

ÖSTERREICHISCHES BUNDESINSTITUT FÜR GESUNDHEITSWESEN



ÖBIG

# **Offenes Curriculum**

## **Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege**

IM AUFTRAG DES  
BUNDESMINISTERIUMS FÜR GESUNDHEIT UND FRAUEN



Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen



ÖBIG

**Offenes Curriculum**  
**für die**  
**Ausbildung in**  
**Allgemeiner Gesundheits-**  
**und Krankenpflege**

Projektkoordination

Ingrid Rottenhofer

Projektmitarbeit

Gertrud Bronneberg

Waltraud Glatz

Alice Steier

Wien, November 2003

Im Auftrag des  
Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen

ISBN 3-85159-068-6

Die in diesem Curriculum verwendeten personenbezogenen Ausdrücke wie z. B. „Pflegelehrerin“ und „Patient“ umfassen Frauen und Männer gleichermaßen.

Eigentümer und Herausgeber: ÖBIG (Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen) - Für den Inhalt verantwortlich: Sebastian Kux - Lektorat: Johannes M. Treytl - Sekretariat: Heike Holzer - Technische Herstellung: Ferenc Schmauder - Alle: A-1010 Wien, Stubenring 6, Telefon (01) 515 61-0, Fax (01) 513 84 72, E-Mail: [nachname@oebig.at](mailto:nachname@oebig.at), <http://www.oebig.at>

Der Umwelt zuliebe: Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.



# Vorwort

Die zentrale Stellung der Pflege im Rahmen der Gesundheitsversorgung sowie die Orientierung Österreichs an den Zielen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und den einschlägigen Empfehlungen der EG bzw. EU erforderte vor allem im letzten Jahrzehnt eine umfassende Reform der Pflegeberufe, die 1997 zur Verabschiedung eines neu formulierten Bundesgesetzes über die Gesundheits- und Krankenpflegeberufe führte.



Dieses Gesetz unterscheidet zwischen eigenverantwortlichen, mitverantwortlichen, interdisziplinären und erweiterten Tätigkeitsbereichen und nimmt eine Abgrenzung zu anderen Gesundheitsberufen vor. Erstmals sind Berufspflichten wie Dokumentationspflicht, Verschwiegenheitspflicht, Anzeige- und Meldepflicht sowie Auskunftspflicht für die Gesundheits- und Krankenpflege explizit festgeschrieben. Dem bei der Berufsausübung notwendigen Teamgedanken wird in diesem Gesetz ebenso Rechnung getragen wie der Qualitätssicherung.

In diesem Sinne wurde auch das vorliegende Curriculum konzipiert, und ich freue mich, für die Ausbildung in Allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege mit diesem Werk ein Instrument zur Verfügung zu stellen, welches die Qualität der österreichischen Pflegeausbildung nicht nur sichert, sondern über die Grenzen des Landes hinaus sichtbar macht.

Die Qualität der pflegerischen Arbeit ist aner kennenswert hoch, und die Anforderungen, die an den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege heute gestellt werden, sind in diesem Curriculum dokumentiert.

Soziodemographische und epidemiologische Entwicklungen sowie der enorme Fortschritt medizinischer Behandlungsmöglichkeiten lassen die Zunahme von hilfs- und pflegebedürftigen Menschen in unserer Gesellschaft zu einer vordringlichen Problemstellung der Gesundheitsversorgung werden. In Zukunft wird es mehr alte, chronisch- und mehrfacherkrankte, dementiell erkrankte und mehrfachbehinderte Menschen geben, woraus sich erneut Entwicklungserfordernisse im Pflege- und Betreuungsbereich ergeben.

Die durch Arbeitsteiligkeit und zersplitterte Zuständigkeiten gekennzeichnete Situation im Gesundheits- und Sozialwesen führt zu Forderungen nach verstärkter Integration, Koordination und Kooperation der Berufsgruppen im Gesundheits- und Sozialbereich.

Diese Forderung übertragen auf Aus- und Weiterbildung von Gesundheits- und Sozialberufen bedeutet: Identifikation fachlicher Schnittstellen und Differenzierung zwischen berufsübergreifenden Querschnittskompetenzen und berufsspezifischen Kernkompetenzen. Nur auf diese Weise lassen sich aufeinander aufbauende, durchlässige und sinnvoll abgestimmte Bildungsangebote umsetzen und Berufsbilder entwickeln. Modularisierung sowie vertikale und horizontale Durchlässigkeit von Berufsbildungsangeboten fördert persönliche Mehrfachqualifikationen und Flexibilität für die berufliche Mobilität am Arbeitsmarkt.

A handwritten signature in black ink, reading 'Maria Rauch-Kallat' in a cursive script.

Maria Rauch-Kallat  
Bundesministerin für Gesundheit und Frauen



# Mitarbeiter/innen im Curriculumprozess\*

## Kernteam

(Konzeptions- und Redaktionsarbeit, Projektphasen II bis V)

Allmer Franz, Botland Marion, Bruckler Ingrid, Danzinger Anna, Hohegger Betty,  
Kaes Maria, Nitsche Marion, Wild Monika

## Koordinationsteam

(Konzeptions- und Redaktionsarbeit, Projektphase I  
Informations- und Koordinationsarbeit, Projektphasen II bis V)

Allmer Gertrude, Becker Birgit, Böhler Elisabeth, Brugger Ida, Danzinger Anna, Ecker Christine,  
Halbertschlager Andrea, Hochenegger Brigitta, Hofer Hildegard, Hufnagl Reinhilde,  
Jukic-Puntigam Margareta, Keuschnigg Maria, Klecker Elke, Kürzl Eva, Missoni Carmen,  
Mostbauer Gerda, Müller Annemarie, Ratzenberger Karina, Rederer Guntram,  
Trummer Annemarie, Unterberger Ingrid

## Praxisteam

(Entwicklung des Praxiskataloges)

Aumaier Helga, Baldauf Liane, Brantner Monika, Fischer Maria, Fussenegger Walter,  
Mader Monika, Prager Christian, Scheichenberger Sonja, Sommerbauer Sieglinde

## Fachautoren

(Entwicklung der Unterrichtsfächer - zum Teil in Subteams)

Achatz Irene, Allmer Gertrude, Atanasov Elfi, Becker Birgit, Beuchert Gisela, Böhler Elisabeth,  
Borkenstein Joachim, Botland Marion, Brantner Monika, Braunschmidt Brigitte, Breidt Ludwig,  
Breiteneder Elisabeth, Bruckler Ingrid, Brugger Ida, Dorfmeister Günter, Dorfmeister Michaela,  
Edlinger Karoline, Einschwanger Dagmar, Falk Anita, Forenbacher Helmut, Forster Rudolf,  
Foussek Christine, Frühwirth Ulrike, Fürstler Gerhard, Gartner Claudia, Gasser Ludmilla,  
Gfaller Susanne, Gigl Annemarie, Glotter Michael, Grubbauer Hans Michael, Guttmann Josef,  
Haberbauer Heinz, Hanel Agnes, Haslinger Franz, Hausmann Clemens, Hausreither Meinhild,  
Heckmann Bernardine, Hellal Brigitte, Hohegger Betty, Hochenegger Brigitta, Hubl Susanne,  
Hütteneder Karin, Javurek Judith, Kabinger Roland, Kaes Maria, Karner Angelika, Kathan Eva,  
Kemetmüller Eleonore, Keuschnigg Maria, Kiraly Karin, Klugesberger Marlies, Koch Karoline,  
Kohl Johanna, Konradi Susanne, Kratzer Ursula, Kühne-Ponesch Silvia, Langbauer Rosemarie,  
Langer Helga, Lausch Andreas, Lehner Barbara, Pia Leo, Luksch Christian, Mader Monika,  
Mayer Hanna, Mayerhofer Gabi, Merta Beate, Miedler Susanne, Mikas Sonja, Monitzer Michael,  
Ofenböck Josef, Oparian Regina, Peinhaupt Crista, Pieber Maria, Pfeifer Johann, Prager Christian,  
Praher Anni, Pritz Johannes, Purtscher Anna Elisabeth, Rederer Guntram, Reinisch Johanna,  
Reisinger Irmgard, Richter Christiane, Richter Roswitha, Schaffer Susanne, Schauer-Mühl Anneliese,  
Schenk Luzia, Schilder Christa, Schuster Maria, Seeger Wolfgang, Seitz Walpurga, Siggemann Peter,  
Sladek Brigitte, Stadelmann Franz, Stadlbauer Margot, Stech Edda, Steidl Siegfried,  
Teufelsbauer Leonore, Titscher Christa, Trummer Annemarie, Walser Melitta, Walzl Brigitte,  
Wandl Gisela, Wassitzky Elisabeth, Weber Eva, Wiederkehr Gabriele, Wild Monika

---

\* siehe Autorenverzeichnis Kapitel 5

# **Beratungsebene im Curriculumprozess**

## **Konzeptive Curriculumberatung**

Drerup Elisabeth  
Wassitzky Rudolf Mario

## **Beirat**

Göttche-Lieb Ingrid, Hable Johann, Hausreither Meinhild,  
Kemetmüller Eleonore, Knoll Hannelore, Kriegl Marianne, Magenbauer Irma,  
Maier-Wagrandl Veronika, Maszar Raul, Mauerhofer Monika, Orth Gerhard, Seidl Elisabeth,  
Them Christa, Wintersberger Barbara

## **„Schüler“ Beirat**

Assmann Reinald, Bauer Heike, Breitfuß Monika,  
Eckl Angelika, Fabsics Stephanie, Horvath Christine, Huber Daniela, Maszar Raul,  
Niederwanger Karin, Preisch Johanna, Razinger Philipp, Rothe Gerhild,  
Schleinzer Andrea, Singer Elke, Smodek Sabine

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Orientierungsrahmen</b>	<b>2</b>
2.1	Grundlagen des Curriculums	4
2.1.1	Rechtsgrundlagen	4
2.1.2	Empfehlungen des beratenden Ausschusses der Europäischen Kommission	7
2.2	Verständnis von Pflege und Bildung	8
2.2.1	Basisphilosophie der Pflege	9
2.2.2	Pflegeverständnis	12
2.2.3	Bildungsverständnis	15
2.2.4	Konsequenzen für Lehre und Lernen	18
2.2.5	Didaktische Ansätze	19
<b>3</b>	<b>Konzeptionsrahmen</b>	<b>24</b>
3.1	Offenes Curriculum	24
3.2	Konzeptioneller Rahmen	25
3.2.1	Schlüsselbegriffe der Pflege	25
3.2.2	Bildungsbegriffe	29
3.2.3	Didaktische Prinzipien	32
3.2.4	Stufenmodell	33
3.2.5	Entwicklungsleitlinie Pflegeprozess	34
<b>4</b>	<b>Curriculum</b>	<b>37</b>
4.1	Curriculare Vorgaben der Verordnung	37
4.1.1	Ausbildungsziele	37
4.1.2	Didaktische Grundsätze	38
4.2	Kompetenzerwerbstufen	39
4.2.1	Merkmale, Fähigkeiten und Fertigkeiten	39
4.3	Praxiskatalog	49
4.3.1	Einführung	49
4.3.2	Inhaltsverzeichnis	51
4.4	Unterrichtsfächer	87
4.4.1	Einführung	87
4.4.2	Fächerkanon mit Abkürzungsverzeichnis	91
	1. Berufskunde und Berufsethik	95
	2. Grundlagen der Pflegewissenschaft und Pflegeforschung	105
	3. Gesundheits- und Krankenpflege	117
	4. Pflege von alten Menschen	323
	5. Palliativpflege	335
	6. Hauskrankenpflege	349
	7. Hygiene und Infektionslehre	357
	8. Ernährung, Kranken- und Diätetik	367

9.	Biologie, Anatomie, Physiologie .....	371
10.	Allgemeine und spezielle Pathologie, Diagnostik und Therapie einschließlich komplementärmedizinische Methoden .....	381
11.	Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie .....	425
12.	Pharmakologie .....	431
13.	Erste Hilfe, Katastrophen- und Strahlenschutz .....	443
14.	Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung, im Rahmen der Pflege, Arbeitsmedizin .....	453
15.	Berufsspezifische Ergonomie und Körperarbeit .....	461
16.	Soziologie, Psychologie, Pädagogik und Sozialhygiene .....	469
17.	Kommunikation, Konfliktbewältigung, Supervision und Kreativitätstraining .....	487
18.	Strukturen und Einrichtungen des Gesundheitswesens, Organisationslehre .....	503
19.	Elektronische Datenverarbeitung, fachspezifische Informatik, Statistik und Dokumentation .....	511
20.	Berufsspezifische Rechtsgrundlagen .....	517
21.	Fachspezifisches Englisch .....	531
<b>5</b>	<b>Autorenverzeichnis .....</b>	<b>537</b>
5.1	Kernteam .....	537
5.2	Koordinationsteam .....	537
5.3	Praxisteam .....	538
5.4	Fachautoren .....	539
5.5	Beirat .....	545
5.6	„Schüler“ Beirat .....	546
5.7	Curriculumberatung .....	547
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>549</b>

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1:	Gegenüberstellung „neue“ und „alte“ Ausbildung in allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege (Theorie) .....	6
Abbildung 2.2:	Konzeptioneller Rahmen für den Curriculumprozess nach Roberts (1997), verdeutlicht am Beispiel Curriculumentwicklung für die Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege am ÖBIG .....	11
Abbildung 2.3:	Zusammenhang zwischen didaktischen Ansätzen und klassischen Lerntheorien .....	20
Abbildung 3.1:	Der Konzeptionsrahmens für das „Offene Curriculum GuK“ .....	26
Abbildung 3.2:	Stufenmodell mit Konzeptionsrahmen für das „Offene Curriculum der Ausbildung in Allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege“ in Anlehnung an Roberts (1997), Benner (1994) und an das Aarauer Modell-Curriculum (1996) .....	36

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1:	Grundlagen, Elemente und Merkmale des „Offenen Curriculum für die Ausbildung in Allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege“ in Anlehnung an Oelke (1999), Roberts (1997) und Stratmeyer (1999) .....	3
Tabelle 2.2:	Gegenüberstellung von Kennzahlen der Ausbildung in lgemeiner Krankenpflege (ALT) und in Allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege (NEU) ...	6
Tabelle 2.3:	Gegenüberstellung von Pflege- und Bildungsprozess .....	19
Tabelle 2.4:	Gegenüberstellung didaktischer Ansätze .....	21
Tabelle 2.5:	Gegenüberstellung ausgewählter klassischer Lerntheorien (vgl. Meyer 1992 und 1993) .....	23
Tabelle 3.1:	Schema für die Interventionsform der Prävention .....	28
Tabelle 3.2:	Gegenüberstellung von Pflegekompetenz- und Kompetenzerwerbstufen .....	34
Tabelle 3.3:	Entwicklungsleitlinie - Pflegeprozess für die GuK.....	35
Tabelle 4.1:	Merkmale, Fähigkeiten und Fertigkeiten definierter Kompetenzerwerbstufen im „Offenen Curriculum GuK“ ÖBIG 2003.....	40
Tabelle 4.2:	Verteilung der Unterrichtsfächer in der Zeitleiste (3 Jahre bzw. 36 Monate).....	88
Tabelle 4.3:	Themenstruktur (Inhaltsverzeichnis) der GuK und Übersicht über die drei Ausbildungsjahre .....	119





# 1 Einleitung

Die Entwicklung von Curricula für die Ausbildung der Pflegeberufe zählt seit zwei Jahrzehnten zu den zentralen Aufgabenstellungen des ÖBIG (Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen), darunter die revidierte Fassung des Curriculums für die allgemeine Krankenpflege (1989), das Curriculum für die Kinderkranken- und Säuglingspflege (1990), für Pflegehelfer (1991) sowie für die psychiatrische Krankenpflege (1996).

In der Zeit von 1998 bis 2003 wurde das ÖBIG erneut vom Gesundheitsressort - des derzeitigen Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen (BMGF) - beauftragt, ein Curriculum für die Ausbildung des gehobenen Dienstes für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege zu erarbeiten, die Umsetzung zu begleiten, zu evaluieren und die Fachentwürfe zu überarbeiten (ÖBIG 1998, 1999, 2000 und 2001). Die neuen Rechtsgrundlagen (GuKG, BGBl. Nr. 108/1997, GuK-AV, BGBl. II Nr. 179/1999) sollten möglichst rasch, praxisnah, zukunftsorientiert und innovativ wirksam werden.

Das vorliegende „Offene Curriculum“ für die Ausbildung in allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege ist das Ergebnis eines breit angelegten, in unterschiedlichen Arbeitsteams organisierten Entwicklungsprozesses, in welchen Vertreter der Gesundheits- und Krankenpflege aus Theorie und Praxis sowie Experten unterschiedlicher Fachrichtungen direkt oder indirekt eingebunden waren.

Die Jahre 1997 bis 2003 und somit der Curriculumprozess waren und sind geprägt durch den Paradigmawechsel der Pflege vom „medizinischen Assistenzberuf“ zur eigenständigen Profession, begründet durch die im GuKG 1997 - im eigenverantwortlichen Tätigkeitsbereich - verankerte Handlungsautonomie. Der gehobene Dienst für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege kann somit legitim als eigenständige Profession im Gesundheitswesen bezeichnet werden.

„Pflege denken lernen“ war daher der zentrale Leitgedanke, der die Curriculumteams inspirierte und die Grundlage für Entwicklungs- und Redaktionsarbeit bot (Drerup 1998).

Die schriftliche Befragung (ÖBIG 1999) der Zielgruppen des Curriculums hatte den Wunsch nach einem möglichst offenen Curriculum zum Ergebnis. Auf diese Weise können innerhalb eines Orientierungsrahmens Freiräume eröffnet und genutzt werden, die in den didaktischen Grundsätzen der Verordnung vorgesehen sind (Kapitel 4.1.2). Es bietet somit Orientierungshilfe und regt gleichzeitig zu mehr Selbst- und Mitbestimmung aller am Ausbildungsprozess Beteiligten an, da Unterricht und Anleitung als situationsabhängiger und vorausplanbarer Lehr-Lernprozess angesehen wird.

Ein Curriculum ist nie fertig. Es muss als „work in progress“ verstanden werden, in welchen Pausen eingelegt werden müssen, damit Ausbildungserfahrungen und neue Erkenntnisse gesammelt in die nächste Ausgabe einfließen können. Denn schon beim Durcharbeiten entwickelter Curriculumelemente hätten Curriculumentwickler/-innen erneut das Bedürfnis, etwas zu verändern, anders zu machen oder sogar neu zu beginnen. Nach fünf Jahren der Entwicklung, Erprobung und Überarbeitung wurde vorerst ein Schlusspunkt gesetzt - eine Pause gemacht - vielleicht bis zur „Bildungspyramide für Pflegeberufe“ (Rottenhofer 2004).

## 2 Orientierungsrahmen

Zu Beginn der Entwicklungsarbeit wurden grundsätzliche Überlegungen angestellt, die den Orientierungsrahmen für das vorliegende Curriculum bestimmen:

- In welchem Bildungssektor ist die zu planende Ausbildung angesiedelt?
- Welche Rechtsgrundlagen regeln die Ausbildung, für die das Curriculum entwickelt werden soll?
- Welche europäischen Richtlinien und/oder Empfehlungen existieren für die auszubildende(n) Berufsgruppe(n)?
- Auf welcher Ebene ist die Curriculumentwicklung angesiedelt (Schul-, Bezirks-, Landes- oder Bundesebene)?
- Wer sind die Zielgruppen des Curriculums?
- Ist der Bedarf für das Curriculum - aus der Sicht der Zielgruppen - gegeben?
- Welche Ressourcen stehen für die Entwicklungsarbeit zur Verfügung?
- Wie dringlich wird dieses Curriculum benötigt?
- Wozu dient dieses Curriculum?
- Wie soll das Curriculum aussehen bzw. was soll es leisten?

Aufgrund des im September 1997 erlassenen GuKG mit nur einjähriger Übergangsfrist von der alten zur neuen Ausbildung waren Bedarf und Dringlichkeit an einem neuen Curriculum sehr hoch. Das ÖBIG legte auf Bundesebene, in Zusammenarbeit mit den Arbeitsteams (Kernteam und Koordinationsteam), bestätigt durch das Ergebnis einer schriftlichen Fragebogenerhebung (ÖBIG 1999) folgende Entscheidung fest:

- Ziel: ein offenes, fachorientiertes jedoch fächerübergreifendes Curriculum mit Integration der praktischen Ausbildung
- Zielgruppen: alle an der Ausbildung Beteiligten (Lehrkräfte, Auszubildende, Praxisanleiter, Pflegepersonen in leitender Funktion in Schule und Praxis)

Obwohl die „Offenheit“ als Kriterium zur Curriculumkonstruktion eigentlich im Widerspruch zu Lernziel- und Fachorientierung steht, wurde das Strukturprinzip der Fachorientierung im Curriculum aufgegriffen und teilweise der traditionelle Weg der Aufarbeitung von Schulfächern oder Fachwissenschaftssystematiken eingeschlagen (Oelke 1999).

Grundlagen, Elemente und Merkmale von Orientierungs- und gleichzeitig Begründungsrahmen des offenen Curriculums sind der Tabelle 2.1 zu entnehmen.

*Tabelle 2.1: Grundlagen, Elemente und Merkmale des „Offenen Curriculum für die Ausbildung in Allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege“ in Anlehnung an Oelke (1999), Roberts (1997) und Stratmeyer (1999)*

OFFENES CURRICULUM		
Grundlagen	Elemente bzw. Bestandteile	Merkmale
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Empfehlungen des beratenden Ausschusses der Europäischen Kommission für die Ausbildung in Krankenpflege (zur verlangten Fachkompetenz, zur Verringerung der Kluft zwischen Theorie und Praxis, zur Integration der Gesundheitsförderung in der Ausbildung)</li> <li>– Bundesgesetz (für den gehobenen Dienst in Gesundheits- und Krankenpflege laut GuKG, BGBl. Nr. 108/1997)</li> <li>– Ausbildungsverordnung (Ausbildungsziele, didaktische Grundsätze, etc. laut GuK-AV, BGBl. II Nr. 179/1999)</li> <li>– Berufsbild (Aufgaben, Tätigkeitsbereiche und Anforderungen laut GuKG, BGBl. Nr. 108/1997)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeverständnis (mit Basisphilosophie der Pflege)</li> <li>– Bildungsverständnis (mit didaktischen Ansätzen, anhand welcher das Curriculum umgesetzt werden sollte)</li> <li>– Konzeptioneller Rahmen (pflegetheorieorientierte Begriffsklärung, didaktische Prinzipien, Kompetenzerwerbstufen bzw. Lernzieltaxonomie, Leitlinie Pflegeprozess)</li> <li>– Praxiskatalog (Fähigkeiten, Fertigkeiten, Qualifikationen und Kompetenzen, die am Ende der Ausbildung zur erfolgreichen Ausübung der Berufes benötigt werden)</li> <li>– Unterrichtsfächer (Grobziele, Themen und Inhalte, Unterrichtseinheiten, Querverweise, didaktischer Kommentar, Zusammensetzung der Entwicklungsteams)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorgabe strukturierter, offen gehaltener Themen, Gewichtungsempfehlungen/UE, offen lassen der Methodik (= Verzicht auf die Festlegung aller Planungsdimensionen des Unterrichts)</li> <li>– Grobziele und Themen mit taxativer Aufzählung von Inhalten, Feinzielformulierung und Inhaltsscheidung obliegen den Lehrpersonen (= Verzicht auf verbindliche Festlegung aller Unterrichtsinhalte und -ziele)</li> <li>– Empfehlungen zu Methoden und Handlungszielen für den Unterricht (Rubrik für den didaktischen Kommentar)</li> <li>– Empfehlungen zur Beteiligung der Lernenden an der Ausbildung (Bildungsverständnis, didaktische Ansätze, ... )</li> </ul>

## **2.1 Grundlagen des Curriculums**

Österreichs Pflegeausbildung ist dem Gesundheitswesen zugeordnet und wird auch in diesem geregelt. Als Mitglied der Europäischen Union orientiert sich Österreich an den Vorgaben und Empfehlungen der Europäischen Kommission.

### **2.1.1 Rechtsgrundlagen**

#### **2.1.1.1 Berufsbild und Tätigkeitsbereiche**

Das im § 11 GuKG 1997 verankerte Berufsbild beschreibt die Gesundheits- und Krankenpflege folgendermaßen:

„(1) Der gehobene Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege ist der pflegerische Teil der gesundheitsfördernden präventiven, diagnostischen, therapeutischen und rehabilitativen Maßnahmen zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten.

(2) Er umfasst die Pflege und Betreuung von Menschen aller Altersstufen bei körperlichen und psychischen Erkrankungen, die Pflege und Betreuung von behinderten Menschen, Schwerkranker und Sterbender sowie die pflegerische Mitwirkung an der Rehabilitation, der primären Gesundheitsversorgung, der Förderung der Gesundheit und der Verhütung von Krankheiten im intra- und extramuralen/ambulanten Bereich.

(3) Die in Abs. 2 angeführten Tätigkeiten beinhalten auch die Mitarbeit bei diagnostischen und therapeutischen Verrichtungen auf ärztliche Anordnung (mitverantwortlicher Tätigkeitsbereich).“

Die differenziert formulierten Tätigkeitsbereiche, die der Gesundheits- und Krankenpflege in Österreich Handlungsautonomie im eigenverantwortlichen Bereich garantieren, sind ein großer Schritt in Richtung Professionalisierung des Berufes. Sie gliedern sich in den eigenverantwortlichen (§ 14), mitverantwortlichen (§ 15) und interdisziplinärer Tätigkeitsbereich (§ 16) und werden im Kapitel 2.2.2 - Pflegeverständnis - näher beschrieben.

#### **2.1.1.2 Ausbildungsverordnung**

Aufbauend auf das GuKG 1997 konkretisiert die GuK-Ausbildungsverordnung Anforderungen, Inhalt, Gewichtung und Ergebnis der Ausbildung und dient sowohl der Bildungsplanung als auch der -ausführung auf Schulebene als verpflichtende Grundlage.

Seit 1. September 1998 sind Österreichs Pflegeschulen verpflichtet, Ausbildungsgänge nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG 1997) auszurichten, wobei die Ausbil-

derung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege drei Jahre dauert und mindestens 4.600 Stunden in Theorie und Praxis zu umfassen hat.

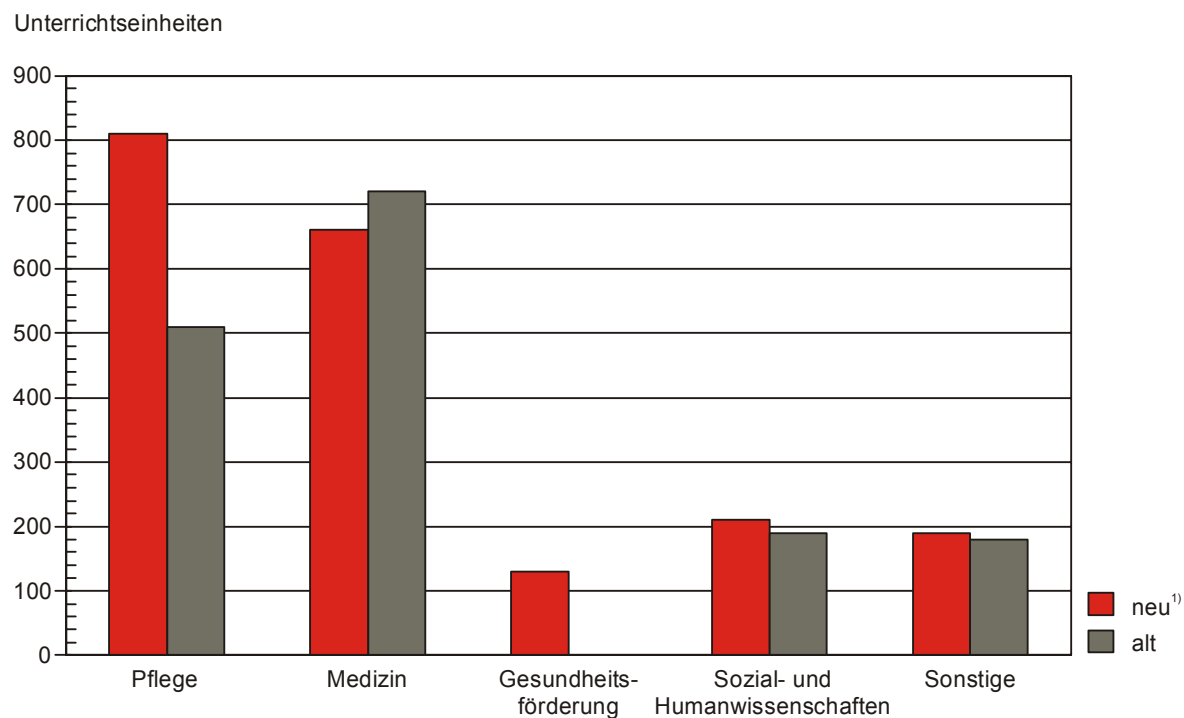
In der GuK-AV ist/sind:

- Ausbildungsziele (§ 2) und didaktische Grundsätze (§ 3) als Grundlage für Bildungsplanung und -ausführung auf Schul- und Unterrichtsebene festgelegt (vgl. Kapitel 4.1.1, 4.1.2),
- die Ausrichtung der Pflege an einer wissenschaftlich anerkannten Pflege Theorie und deren Verwendung als ein analytischer und problemlösender Vorgang vorgegeben,
- Grundlagen der Pflegewissenschaft und Pflegeforschung im Fächerkanon der Ausbildung vorgesehen,
- die Verpflichtung der Pflegelehrerinnen und -lehrer festgehalten, die Schülerinnen und Schüler im Umfang von mindestens zwei Prozent der gesamten praktischen Ausbildungszeit anzuleiten (das sind in drei Jahren 50 Stunden pro Schülerin),
- im Rahmen der Diplomprüfungen auch eine praktische Prüfung vorgeschrieben,
- die inhaltlichen Schwerpunkte von der „kurativen“ Pflege auf die gesundheitsfördernde und präventive Pflege verlagert,
- die Ausbildungsschwerpunkte weg von den medizinischen auf die pflegerischen Unterrichtsfächer gelegt (Abbildung 2.1),
- die Pflegefächer nicht mehr an medizinischen Fachdisziplinen orientiert, sondern eigenständig definiert („Gesundheits- und Krankenpflege“, „Pflege von alten Menschen“, „Palliativpflege“ und „Hauskrankenpflege“ u.s.w. statt z. B. „Pflege bei inneren Erkrankungen“),
- die praktische Ausbildung an zukünftigen Erfordernissen der Gesundheits- und Krankenpflege orientiert, indem nun in beträchtlichem Umfang Praktika außerhalb von Krankenanstalten vorgesehen sind.

Wie aus Tabelle 2.2 ersichtlich, sind Dauer sowie Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung unverändert geblieben. Fächer- und Prüfungskanon sind übersichtlicher geworden, der praktische Teil der Ausbildung ist zugunsten des theoretischen etwas reduziert und die Möglichkeit einer regionalen Schwerpunktsetzung über den schulautonomen Ausbildungsteil vorgesehen.

Nachdem die dreijährige Schule für Gesundheits- und Krankenpflege formal einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) entspricht, besteht - geregelt durch das Bundesgesetz über die Berufsreifeprüfung (BGBl. Nr. 68/1997) - für Pflegepersonen in Österreich die Möglichkeit, über die Berufsmatura Zugang zu tertiär angesiedelten Bildungseinrichtungen wie Fachhochschule und Universität zu erlangen.

**Abbildung 2.1: Gegenüberstellung „neue“ und „alte“ Ausbildung in allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege (Theorie)**



<sup>1)</sup>entsprechend der GuK-AV 1999

**Tabelle 2.2: Gegenüberstellung von Kennzahlen der Ausbildung in allgemeiner Krankenpflege (ALT) und in Allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege (NEU)**

Kennzahlen der Ausbildung	ALT	NEU
1. Dauer der Ausbildung in Jahren	3	3
2. Zugangsvoraussetzungen <sup>1</sup> (positiv absolvierte Schulstufen)	10	10
3. Anzahl der Unterrichtsfächer	50	21
4. Anzahl der Theoriestunden (in Unterrichtseinheiten)	1840	2000
5. Schulautonomer Bereich (in Stunden)	nicht vorgesehen	120
6. Anzahl der Praktikumsstunden	2800	2480
7. Anzahl der Prüfungen	40 EP <sup>2</sup> und 1DP <sup>3</sup>	22 EP und 6 DP <sup>4</sup>

Legende:

<sup>1</sup> Neben zehn positiv abgeschlossenen Schulstufen sind die für den Beruf erforderliche körperliche und geistige Eignung, die Vertrauenswürdigkeit und die Absolvierung eines Aufnahmetestes bzw. -gespräches als Zugangsvoraussetzung festgelegt.

<sup>2</sup> Einzelprüfung

<sup>3</sup> Diplomprüfung (setzt sich aus fünf mündlichen und einer schriftlichen Prüfung zusammen)

<sup>4</sup> Diplomprüfungsinhalt: Fachbereichsarbeit, praktische und mündliche Diplomprüfung

## **2.1.2 Empfehlungen des beratenden Ausschusses der Europäischen Kommission**

### **2.1.2.1 Fachkompetenz**

Der Bericht mit Empfehlungen zur verlangten Fachkompetenz der für die Allgemeine Pflege verantwortlichen Krankenschwestern/Krankenpfleger in der Europäischen Union (1998) betont mit einem kompetenzorientierten Ansatz (Kapitel 3.2.2.6) neben allgemeinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen auch:

- die autonome Funktion der Krankenschwester/des Krankenpflegers in Bezug auf Gesundheitsförderung und Prävention;
- die kooperative Funktion im interdisziplinären Team und in der Zusammenarbeit mit dem Arzt;
- die forschungsbasierte Reflexion und Modifikation der eigenen Arbeit im Sinne der Qualitätsentwicklung und -sicherung, indem Forschungsergebnisse angewandt, umgesetzt oder in die Pflegepraxis implementiert werden;
- die am Pflegeumfeld ausgerichtete, an wirtschaftlichen Kriterien gemessene Funktion der Planung, Koordination und Verwaltung im Rahmen der Gesundheitsversorgung;
- die ethische Dimension der professionellen Pflegearbeit;
- die Eigenverantwortung für die Weiterentwicklung des Berufes und der eigenen Qualifikation.

### **2.1.2.2 Verringerung der Kluft zwischen Theorie und Praxis**

In den Leitlinien über die Verringerung der Kluft zwischen Theorie und Praxis in der Ausbildung von Krankenschwestern/Krankenpflegern für die allgemeine Pflege (1992) sind der Curriculumentwicklung folgende Inhalte der Orientierung zur Verfügung gestanden:

- In Ausbildungsprogrammen sollten Theorie und Praxis miteinander verbunden und abgestimmt sein, wie z. B. im Falle dieses Curriculums der Praxiskatalog (Kapitel 4.3) über die Querverweise mit den Unterrichtsfächern (Kapitel 4.4).
- Als Grundvoraussetzung für die praktische Pflege wird das Verständnis einer Reihe von Pflegemodellen angesehen, welche im Curriculum in den Grundlagen pflegerischen Handelns - im Unterrichtsfach (UF) Gesundheits- und Krankenpflege (UF 3) - angesiedelt sind.
- Pflegeschüler sollten als Erwachsene angesehen und die Ausbildung auf sie zugeschnitten sein, was anhand von Bildungsverständnis (Kapitel 2.2.3) und didaktischen Ansätze (Kapitel 2.2.5) im Curriculum aufgezeigt und im Rahmen der Bildungsausführung auf Schulebene zu konkretisieren ist.
- Pflegeschüler sind ihrem Status nach als Auszubildende und nicht als Arbeitskräfte anzusehen und innerhalb ihrer Ausbildung ist ein stufenweiser Übergang vom Beobachter über den teilnehmenden Beobachter zum Beteiligten zu gestalten (Kapitel 4.2.1). Ver-

antwortung für die eigenständige Patientenbetreuung sollte erst nach Abschluss der Ausbildung übernommen werden müssen.

- Die Durchführung der Ausbildung ist an einem pädagogischen Konzept auszurichten (Kapitel 2.2.3, 2.2.4, 2.2.5).
- Konflikt- und Spannungsfeldern zwischen Theorie und Praxis sollte mit unterschiedlichen Maßnahmen wie z. B. Bildung - wie im Fach Kommunikation (UF 17) - begegnet werden.
- Abstimmung zwischen Theorie und Praxis muss an die Verantwortung der Lehrkräfte (Pflegelehrer, Praxisanleiter, ...) gekoppelt sein, den eigenen Wissensstand in vorgesehenen Bereichen stets auf dem neuesten Stand der Entwicklungen zu halten (Kapitel 3.1).

### **2.1.2.3 Einbeziehung der primären Gesundheitsversorgung**

Die Leitlinien für die Einbeziehung der primären Gesundheitsversorgung in die Ausbildung zu allgemeinen Krankenschwestern und Krankenpflegern (1992) beziehen sich auf die in der Erklärung von Alma Ata enthaltenen Definition der „grundlegenden Gesundheitspflege, die auf praktischen, wissenschaftlich fundierten und sozial annehmbaren Methoden und Techniken beruht, die allen Einzelpersonen und Familien in der Gesellschaft allgemein zugänglich ist, an der sie sich voll beteiligen, und deren Kostenaufwand für das Gemeinwesen und den Staat tragbar ist, damit sie in einem beständigen Prozess zu Autonomie und Selbstbestimmung gelangen können“ (WHO 1978).

Sie besagen, dass

- bei Vorgabe von Gesundheitszielen die primäre Gesundheitsversorgung in alle Ausbildungsprogramme einbezogen werden muss, wobei die diesbezügliche Studienbasis der Auszubildende selbst ist. Persönliche Erfahrungen, Wissensbestände, Erkenntnisse, Haltungen, Bewältigungsstrategien und Verhaltensmuster dienen als Ausgangs- und Bezugspunkte in der Auseinandersetzung (Kapitel 2.2.5, 3.2.1, 3.2.3.1, UF 14),
- epidemiologische und demographische Veränderungen zu Gesundheit und Pflege alter Menschen in Bezug gesetzt werden sollen (UF 4 und 11) und
- ein Gleichgewicht zwischen Gemeindepflege und Krankenhauspflege in der Ausbildung hergestellt werden soll (UF 3 und 6).

## **2.2 Verständnis von Pflege und Bildung**

Für die Entwicklung von Curricula ist es - wie für Betriebsführung und Management - notwendig, ein Leitbild zu entwickeln. Dieses auch als Basisphilosophie des Curriculums bezeichnete Leitbild ist nachvollziehbar darzustellen. Es wird von den Curriculumentwickler/innen - neben übergeordneten Bildungszielen - als Entscheidungsgrundlage herangezogen, wodurch es einen Teil des Begründungsrahmens darstellt. Ein Curriculumprozess



(Abbildung 2.2) gliedert sich somit in unterschiedliche, jedoch zusammenhängende und einander beeinflussende Ebenen.

## **2.2.1 Basisphilosophie der Pflege**

Die Grundlage des Verständnisses von Pflege bilden die Elemente Menschenbild, Gesundheits- und Krankheitsverständnis sowie das Verständnis von Umwelt und Umgebung. Diese drei eng miteinander verknüpften Teile der Basisphilosophie der Pflege (Arets et al. 1997) bestimmen individuell unterschiedliche Haltungen, Handlungen und Entscheidungen von Pflegepersonen. Die professionelle Berufsausübung ist daher getragen, beeinflusst und begründet von dieser Basisphilosophie.

### **2.2.1.1 Menschenbild**

Der Mensch in seiner Ganzheit (Körper, Seele, Geist) und Individualität besitzt von Natur aus ein unabdingbares Recht auf Leben, Würde und freie Entfaltung.

Der Mensch hat das Bedürfnis nach Eingebundensein in die Gesellschaft, bei gleichzeitigem Bedürfnis nach Einzigartigkeit, deren individuelle Ausprägung durch soziale, kulturelle, spirituelle und wirtschaftliche Einflussfaktoren bestimmt wird.

Der Mensch ist ein zu freiem und verantwortungsbewusstem Handeln fähiger Gestalter seiner eigenen Lebensverhältnisse. Seine Selbst- bzw. Fremdbestimmung stehen in dynamischer Wechselbeziehung mit seinem Umfeld.

Sein Recht auf Selbstbestimmung und individuelle Entwicklung muss daher stets gewahrt und gefördert werden.

Die Achtung der Menschenwürde ist Ausgangspunkt pflegerischen Handelns.

### **2.2.1.2 Verständnis von Gesundheit und Krankheit**

Gesundheit ist Ausdruck des subjektiven Wohlbefindens und Systemgleichgewichts (Neuman 1997). Krankheit ist Ausdruck des subjektiven Unbehagens bzw. objektiver Beeinträchtigung. Beide, sowohl Gesundheit als auch Krankheit, unterliegen ständigen Veränderungen.

Ein Gesundheitsverständnis, das „gesund sein“ wie „krank sein“ in erster Linie als Ausdruck der Befindlichkeit versteht, impliziert, dass objektiv Messbares sowie subjektiv Erfahrbares keineswegs ident sein müssen, und definiert den Zustand eines menschlichen Systems als dynamischen Prozess, der sich zwischen den Polen gesund und krank bewegt. Dieser prozesshafte Zustand kann sich auf das gesamte System Mensch beziehen, aber auch auf seine bio-psycho-sozialen Teilbereiche oder Subsysteme dieser Teilbereiche. Die Frage, wann sich das komplexe System Mensch im Zustand des „Gesundseins“ oder „Krankseins“ befindet, bleibt aufgrund der Systemdynamik offen (Toifl, zitiert in Sommer 1996).

Wie Gesundheit und Krankheit erlebt wird und was es für Menschen bedeutet, gesund oder krank zu sein, ist durch individuelle sowie kulturelle Werte und Normen beeinflusst und tritt durch unterschiedliche Phänomene und Verhaltensmuster in Erscheinung.

### **2.2.1.3 Verständnis von Umwelt und Umgebung**

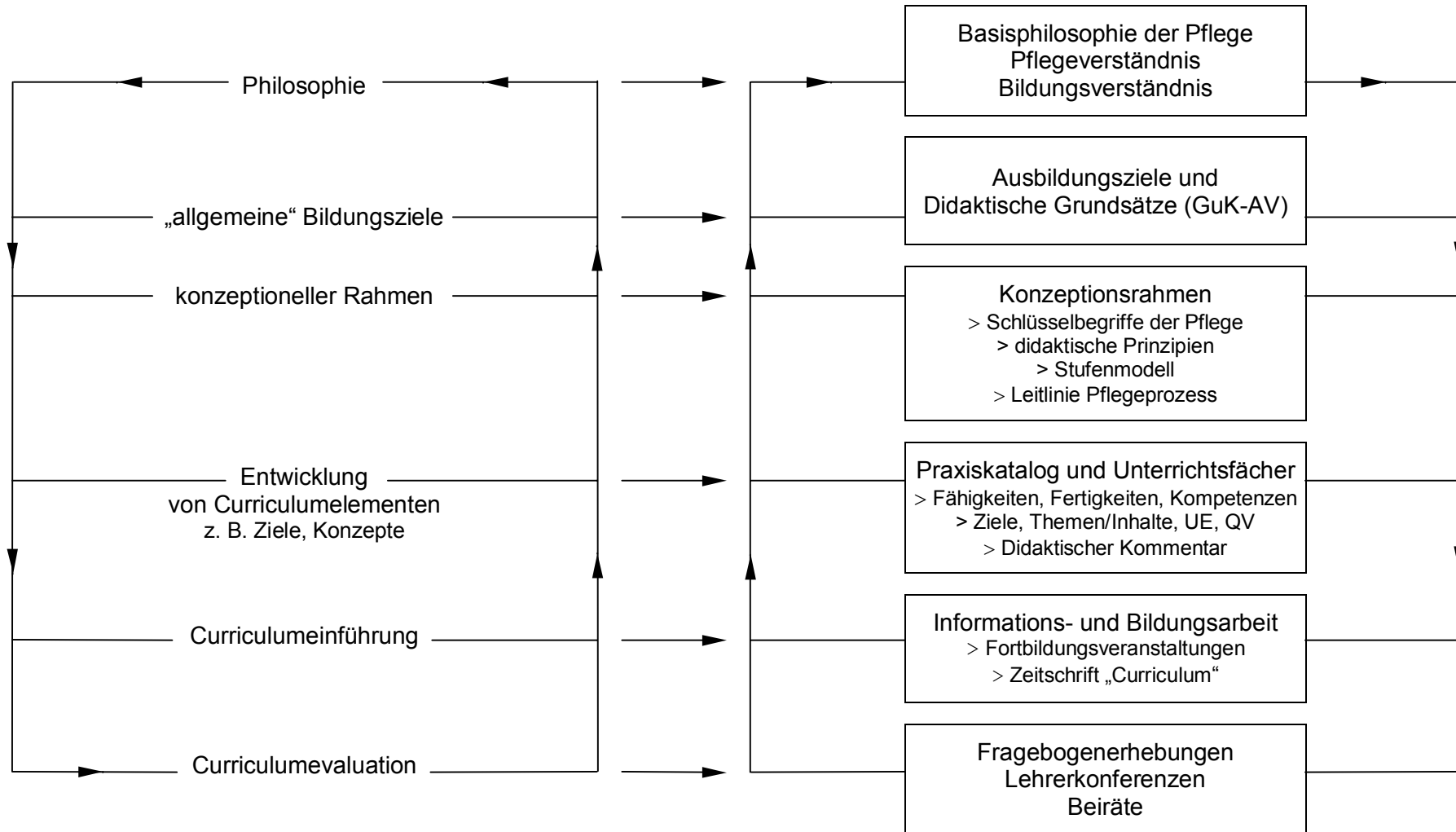
Als Umwelt - im Zusammenhang mit Pflege - sind jene Faktoren zu bezeichnen, die für die menschliche Ausdrucksweise relevant sind (Leininger 1998) und die sich auf wichtige Bezugspersonen, Lebensumstände und die unmittelbare Umgebung beziehen (Fawcett 1996). Aus diesem, den Menschen umgebenden Kontext resultieren soziale, kulturelle, wirtschaftliche und ökologische Faktoren, die Gesundheit, Beziehungsmuster, Biographie, Entwicklung, etc. einer Person, einer Familie bzw. Gruppe und der Gesellschaft beeinflussen.

Die Person ist Teil der Umwelt und immer auch selbst Umwelt. Mensch und Umgebung (Umwelt) sind offene, sich gegenseitig beeinflussende Systeme (Krohwinkel 1993). Die Umweltreize werden als Input für adaptives Verhalten von Menschen verstanden (Roy/Andrews 1997). Der Mensch reagiert dabei nicht nur auf diese Reize, sondern agiert auch selbst.

Die Umwelt - und das Maß an Bedeutung, die sie für jeden Einzelnen hat - werden bewusst und/oder unbewusst beeinflusst und mitgestaltet.

Gesundheit und Krankheit können nicht unabhängig von der Umwelt des Menschen gesehen werden. Krankheit muss dabei als Reaktion des Menschen auf innere und äußere Stressoren verstanden werden (Neuman 1997). Sie ist ein notwendiger Vorgang, um das „System Mensch“ wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Abbildung 2.2: Konzeptioneller Rahmen für den Curriculumprozess nach Roberts (1997), verdeutlicht am Beispiel Curriculumentwicklung für die Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege am ÖBIG



## 2.2.2 Pflegeverständnis

Das Pflegeverständnis beschreibt im weitesten Sinn, was Pflegepersonen als Berufsgruppe unter Pflege verstehen. Das nachfolgend dargelegte Pflegeverständnis ist das Arbeitsergebnis des Kernteams und wurde auf aktuellen internationalen und nationalen Grundlagen und Perspektiven aufgebaut.

### 2.2.2.1 Definition von Pflege

*Der gehobene Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege ist als eigenständiger Beruf und selbständiger Teil des Gesundheitswesens eigenverantwortlich, mitverantwortlich und interdisziplinär tätig (BGBl. I Nr. 108/1997, ÖBIG 1999).*

Die Ausübung der Pflege umfasst im Rahmen des eigenverantwortlichen Tätigkeitsbereiches die Diagnostik, Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle aller pflegerischen Maßnahmen im intra- und extramuralen Bereich sowie die Gesundheitsförderung und -beratung im Rahmen der Pflege, die Pflegeforschung und die Durchführung administrativer Aufgaben im Rahmen der Pflege. Die Anordnungs- und Durchführungsverantwortung liegt beim gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege.

Der mitverantwortliche Tätigkeitsbereich umfasst die Durchführung diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen (Verabreichung von Medikamenten, Vorbereitung und Verabreichung von Injektionen/Infusionen, Legen von Magensonden, etc.) nach schriftlicher ärztlicher Anordnung. Die Anordnungsverantwortung trägt der Arzt, die Durchführungsverantwortung der gehobene Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege. Die Durchführung wird durch den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege schriftlich bestätigt.

Der interdisziplinäre Tätigkeitsbereich umfasst jene Bereiche, die sowohl die Gesundheits- und Krankenpflege wie auch andere Berufsgruppen im Gesundheitswesen betreffen. Angehörige des gehobenen Dienstes haben das Vorschlags- und Mitentscheidungsrecht und tragen die Verantwortung für die Durchführung der von ihnen in diesem Bereich gesetzten pflegerischen Maßnahmen (Verhütung von Krankheiten und Unfällen, Förderung der Gesundheit, Vorbereitung der Entlassung, etc.).

Pflegende in der Praxis und Lehrer für Gesundheits- und Krankenpflege im Rahmen von Aus-, Fort- und Weiterbildung orientieren sich bei der Ausübung ihres Berufes an anerkannten Entwicklungen und Erkenntnissen der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der medizinischen und anderer berufsrelevanter Wissenschaften.

Pflegende im Management orientieren sich bei der Bereitstellung der nötigen Ressourcen am Bedarf der Gesellschaft (den Patienten und potentiellen Patienten, dem Ansteigen der Anzahl der hochbetagten, betreuungsbedürftigen Menschen und deren individuellen Bedürfnissen, etc.), sorgen für eine zeitgemäße Arbeitsorganisation der Pflege im intra- und extramuralen Bereich (Gestaltung der Rahmenbedingungen, Pflegepersonalbedarf, Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen, Verfügbarkeit der notwendigen

Sachmittel, etc.) und berücksichtigen dabei die Ressourcen ihrer Mitarbeiter, deren Förderung und Entwicklung (Fort- und Weiterbildung, Entwicklung von zeitgemäßen Pflegekonzepten, Umsetzung von Pflegemodellen in der Ausbildung und in der Praxis, etc.).

*Pflege ist Beziehungsarbeit, weil sie auf Interaktion mit Anderen beruht (ÖBIG 1999).*

Die Beziehung von Pflegeperson und Patient ist eine Wechselbeziehung von Mensch zu Mensch, in der die Präsenz der Pflegeperson durch Empathie, Kongruenz und Transparenz gekennzeichnet ist und im Dienste der Förderung von Gesundheit und Lebensqualität steht (Rizzo Parse 1998). Im Beziehungsprozess wird das Nähe-Distanzverhältnis wechselseitig beeinflusst und professionell durch Sichtweise und Fähigkeiten der Pflegeperson - wie z. B. Balance zwischen Anteilnahme und Abgrenzung halten können - beeinflusst. Die Individualität der Interaktionspartner im Pflegeprozess bestimmt sowohl Interaktionsform wie Interaktionsergebnis und gehört somit zum Handlungsfeld „professioneller Gesundheits- und Krankenpflege“.

*Pflege ist pädagogisch beeinflusst (ÖBIG 1999).*

Im Rollenprofil der Pflegenden spiegelt sich der pädagogische Impetus (Kemetmüller 1999) in Funktionen wie Beratung, Anleitung, Unterstützung, Förderung und Führung am deutlichsten wider und wird als Auftrag explizit in Form von z. B. Gesundheits-, Diabetes- und Stomaberatung sowie u. a. durch Anleitung zur Selbstpflege wahrgenommen und sichtbar.

*Pflege ist zielgerichtetes und auf pflegetheoretischen Grundlagen basierendes Handeln (ÖBIG 1999).*

Die Gesamtheit pflegerischen Handelns orientiert sich an Ressourcen, Einschränkungen sowie Veränderungen. Die Interventionen zielen darauf ab, in Zusammenarbeit mit Menschen ein größtmögliches Maß an individueller Selbstbestimmung und Gesundheit im täglichen Leben zu erreichen. Das methodische Instrument für Aktivierung und Selbsthilfe im Rahmen gesundheitlicher Abhängigkeit durch Krankheit ist der Pflegeprozess. Im Pflege- und Beziehungsprozess erfährt der der Pflege anvertraute Mensch ganzheitliche Unterstützung und Förderung physischer, psychischer, mentaler, sozialer und spiritueller Funktionen im jeweiligen familiären und gesellschaftlichen Kontext. Die Begründung für das jeweilige Handeln findet die Pflegeperson im reflektierten Erfahrungswissen, in der Pflegewissenschaft und in anderen relevanten Wissenschaften.

*Pflege ist ein Prozess, der von soziokulturellen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklungen beeinflusst wird (ÖBIG 1999).*

Somit unterliegt Pflege - als Profession und Dienstleistung im Gesundheitswesen - kontinuierlicher Veränderung und (Weiter)entwicklung. Beeinflusst und geprägt wird diese Entwicklung durch wissenschaftliche Erkenntnisse sowie klinisch erworbenes Praxis- und Handlungswissen (Benner 1997, Wittneben 1999). Genauso wie Pflege - als kreativer Prozess - beeinflusst wird, übt Pflege über die Berufsgruppe der Pflegenden und die Pflegewissenschaft Einfluss aus. Damit trug und trägt Pflege zu individuellen und gesellschaftlichen Veränderungen, Entwicklungen, etc. in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bei.

*Pflege ist Ausdruck von Haltungen, Einstellungen, Werten und Normen einer Person, einer Gruppe und der Gesellschaft (ÖBIG 1999).*

Der Mensch als autonome Einheit im Wertesystem Gesellschaft, Gruppe und Familie wird - durch wechselseitige Beeinflussung von Einzelperson und System - in seinem Verständnis vom „Menschsein“ gefordert und geprägt. Weder damit verbundene Werthaltungen, Normen, etc. noch das Recht des Menschen auf Autonomie entbindet die Pflegeperson ihrer Verantwortung zur Fürsorge (Arndt 1996).

Haltungen, Einstellungen, Werte und Normen von Pflegepersonen beeinflussen u. a. Fähigkeiten wie Andersartigkeit respektieren, wertschätzen, akzeptieren und empathisch pflegen zu können. Pflegende haben die Aufgabe der Verantwortlichkeit sich selbst und dem Patienten gegenüber. Das Interesse am Anderen sowie dessen Wohlergehen schließt die Verpflichtung moralischen Handelns mit ein.

Die fachliche Kompetenz und die Art und Weise, wie Pflegepersonen die eigenen Wertvorstellungen und die des Patienten wahrnehmen bzw. wie sie sich selbst und dem Kranken begegnen, beeinflusst das subjektive Wohlbefinden beider und trägt somit aktiv zur Genesung bzw. zum Erhalt von Gesundheit bei. ... „Ich pflege als die, die ich bin“ (Juchli 1990).

#### **2.2.2.2 Ziel der Pflege<sup>1</sup>**

Das Ziel der Pflege ist es, die Gesundheit und Autonomie von Personen unter Berücksichtigung ihrer physischen, psychischen, mentalen und sozialen Bedürfnisse und Funktionen zu schützen, aufrechtzuerhalten, zu fördern und wiederherzustellen.

Weiters ist das Ziel der Pflege die Unterstützung des Menschen und seines sozialen Umfeldes, um ein Leben mit Krankheit bzw. Behinderung und ein Sterben in Würde zu ermöglichen.

#### **2.2.2.3 Zielgruppe der Pflege**

Pflege ist eine Dienstleistung an Einzelpersonen sowie Familien und Gruppen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Religion/Konfession, Hautfarbe, Sprache, politischer Einstellung und sozialer Zugehörigkeit.

#### **2.2.2.4 Rolle der Pflegeperson**

Pflegepersonen müssen zur Ausübung ihrer Profession unterschiedliche Rollen einnehmen, um dem Anforderungsprofil und den an sie herangetragenen Erwartungen zu entsprechen. Die Ausprägung und Gewichtung des Rollenbildes wird durch Entwicklungen im Pflege- und Gesundheitswesen sowie durch das jeweilige Einsatzgebiet beeinflusst. So spannt sich der Bogen unterschiedlicher Rollen Aspekte in einer Pflegebeziehung von der Fremden, der Ex-

---

<sup>1</sup> Positionspapier zur Gesundheits- und Krankenpflege 2/94, adaptiert vom ÖBIG (Curriculum-Kernteam am 10. 5. 1999)

pertin, der Lehrerin, der Beraterin, der Anwältin bis zur Begleiterin im individuellen Gesundheits- bzw. Gesundungsprozess (Arets et al. 1997).

Basierend auf Fähigkeiten und Fertigkeiten wie u. a. zu beobachten, sich einzufühlen, zu erkennen, zu evaluieren, könnten beispielsweise laut Orem (1996) fünf Kategorien von Methoden/Funktionen folgende Rollen Aspekte und -elemente zugeordnet werden:

Methode/Funktionen	Rollen Aspekte und -elemente
• Handeln für andere	— übernehmen von ...
• Anleitung anderer	— anleiten — führen — bewahren
• Physische und psychische Unterstützung anderer	— begleiten — unterstützen — sorgen — motivieren
• Bereitstellung und Aufrechterhaltung einer entwicklungsfördernden Umwelt	— Voraussetzungen schaffen für ... — planen — koordinieren — anpassen — integrieren
• Unterrichtung anderer	— aufklären — fördern — beraten — befähigen — trainieren — schulen

### 2.2.3 Bildungsverständnis

Das Bildungsverständnis beschreibt im weiteren Sinn, was lehrende Personen in Theorie und Praxis unter Bildung verstehen. Es definiert und konkretisiert grundsätzliche Überlegungen im Bereich der pädagogischen Grundhaltung wie auch der Führung und Organisation einer Bildungsstätte.

Das nachfolgend dargelegte Bildungsverständnis ist das Arbeitsergebnis des Kernteams, welches auf aktuellen internationalen und nationalen Grundlagen und Perspektiven der Pädagogik aufgebaut wurde.

Was für die Pflegepraxis gilt, hat auch Konsequenzen für die Ausbildung. Das Pflegeverständnis impliziert bestimmte Normen und Werte, die erstrebenswerter Weise mit den Normen und Werten der Bildungsstätte, des Lehrens und Lernens kongruent sein sollten, das

heißt, die Haltung der Lehrer gegenüber dem Auszubildenden sollte der Haltung von Pflegepersonen gegenüber den Patienten entsprechen.

Sowohl Pflegeausbildung als auch Pflegepraxis sind eingebettet in Rahmenbedingungen, die die Ausführung dessen, was geleistet werden soll bzw. geleistet wird, beeinflussen. Zu diesen, zum Teil veränder- und gestaltbaren Rahmenbedingungen zählen strukturelle, organisatorische und gesetzliche Gegebenheiten sowie personelle, materielle und budgetäre Ausstattung und Ressourcen der Lernorte Schule und Praxis.

### **2.2.3.1 Definition von Bildung**

Bildung ist das auf erworbenem Wissen und Erziehung gründende persönliche Geprägtsein (Müller 1985).

Eine weitere Definition unterscheidet im Bildungsbegriff zwischen „Materialer“, nur exemplarisch möglicher Stoffbildung<sup>2</sup> und „Formaler Bildungsaufgabe“, die die bestmögliche Entwicklung erwünschter Fähigkeiten und Fertigkeiten im Sinne formaler Schlüsselqualifikationen und fachspezifischer Fertigkeiten beim Lernenden zum Ziel hat (Schwendenwein 1993).

Die duale Ausbildung in allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege ist auch Allgemeinbildung, da sie auf alle Kompetenzbereiche (Fach-, Methoden-, Sozial-kommunikative und Selbstkompetenz) abzielt, die zur Ausübung dieses eigenständigen Berufes notwendig sind (Schewior-Popp 1998). Die Curriculumentwicklung und -gestaltung erfüllt demnach auch wesentliche allgemeine Bildungsaufgaben im Hinblick auf die Auszubildenden.

Weiters sind „Bildung und Lernen Entwicklungsprozesse, die ein Leben lang andauern und den Menschen in seiner Ganzheit umfassen“ (Theodosianum 1996).

Bildung dient nicht dazu, ein Fass zu füllen, sondern eine Flamme zu entzünden („Heraklit“ in Bertram 1999).

### **2.2.3.2 Lehren und Lernen**

Der der Bildung dienende Interaktionsprozess des Lehrens und Lernens ist der Gestaltung und damit der Verantwortung der handelnden Personen - Lehrer und Auszubildende - übertragen (Kemetmüller 1998).

Lehren und Lernen in der Pflegeausbildung erfordern Konstruktion<sup>3</sup> und Instruktion<sup>4</sup> bei der Gestaltung von Lernprozessen auf der Grundlage einer demokratischen Bildungsvereinbarung.

---

<sup>2</sup> Praxisrelevantes Wissen kann - vor allem im medizinisch-technischen und therapeutischen Bereich - rasch an Bedeutung verlieren; die „Halbwertszeit“ solcher Kenntnisse beträgt heute in etwa vier Jahre.

<sup>3</sup> Unterrichten im Sinne von Unterstützen, Anregen, Beraten durch die reaktive Position des Lehrenden sowie dessen Gestaltung situierter Lernumgebungen (Schwarz-Govaers 1999).

<sup>4</sup> Unterrichten im Sinne von Anleiten, Darbieten, Erklären durch die aktive Position des Lehrenden sowie dessen Gestaltung von systematisch vermittelnden Lernumgebungen (Schwarz-Govaers 1999).



Demnach ist Lehren und Lernen in Theorie und Praxis nach Schwarz-Govaers (1999)

- ein ganzheitlicher Prozess, bei dem individuelle Lernstile, Erfahrungen und Ausgangssituationen Berücksichtigung finden und Rahmenbedingungen (Settings), Lern- und Arbeitsformen gesundheitsfördernd gestaltet werden,
- ein selbstgesteuerter Prozess, bei dem die Selbsttätigkeit und -verantwortung sowie Selbstorganisation der Lernenden im Mittelpunkt stehen,
- ein konstruktiver Prozess, bei dem an impliziten Wissensbeständen und Erfahrungen explizit angeknüpft und neues Handlungswissen (Wittneben 1999) entwickelt wird; dabei wird dem Lernenden die Fähigkeit und der Wille zum Lernen zugeschrieben und damit die Fähigkeit, die eigenen Lernbedürfnisse erkennen zu können (Scheidt 1994),
- ein situativer Prozess, im Rahmen dessen die individuelle Situation (aktuelle, konkrete, soziale, politische) der Lernenden zum Bezugspunkt des Lernens gemacht wird, sowie
- ein sozialer Prozess, bei dem Kooperation und Dialog im Vordergrund stehen.

### **2.2.3.3 Das Theorie-Praxis-Verständnis**

Ausgehend von einem gleichwertigen Verständnis beeinflussen sich Theorie und Praxis gegenseitig und stehen in einem dialektischen Zusammenhang.

Theoretisches Wissen ist Grundvoraussetzung für praktisches Handeln. Die in der Praxis getätigten Erfahrungen wirken auf das Theoriewissen zurück. Dadurch ist eine wechselseitige Dynamik gegeben.

Die dual organisierte Ausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege erfordert zur Theorie-Praxis-Integration im Lernprozess drei definierte Rollen: die des Lehrers, die des Lernenden und die des Praxisanleiters. Weiters besteht die Notwendigkeit zweier Lernorte (Schule und Praxis) sowie ein sozial-integratives Selbstverständnis aller Beteiligten.

### **2.2.3.4 Ziel von Lehre und Bildung**

Jeder Bildungsprozess zielt auf Veränderung im Sinne von Entwicklung (berufs)spezifischer sowie der Weiterentwicklung grundlegender/allgemeiner menschlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten ab.

Die Pflegeausbildung hat die Aufgabe, interessierte Menschen für den Beruf der professionellen Gesundheits- und Krankenpflege zu qualifizieren. Damit verbunden ist der Auftrag, lebenslanges Lernen zu fördern, um die berufliche Weiterentwicklung sicherzustellen. Konkret wird dies erreicht durch folgende Ziele und Bildungsintentionen:

- erkennen, nutzen und weiterentwickeln von dem Lernenden immanenten Haltungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kompetenzen),
- fördern von Kompetenzen und ermöglichen einer „control of destiny“ (Lernende behalten - zumindest tendentiell - die Kontrolle über die Lernsituation) durch Sensibilisierung, Motivation, Orientierung sowie Entwicklung von Argumentations-, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit (Ach 1998),

- fördern von selbstständigem, vernetztem Denken und Handeln sowie theoriegeleiteter Reflexion,
- fördern von Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Selbstvertrauen.

### **2.2.3.5 Zielgruppe von Lehre und Bildung**

Die Zielgruppe der Ausbildung für den gehobenen Dienst in Gesundheits- und Krankenpflege sind Personen mit Interesse am Pflegeberuf, die unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen:

- nach positiver Absolvierung von zehn Schulstufen
- mit erfolgreicher Absolvierung der Reifeprüfung/Matura
- im Rahmen eines Vermittlungs- oder Austausch-Programms
- mit einschlägiger Vorbildung wie z. B. Pflegehilfe
- mit abgeschlossener - anderer - Berufsbildung (Berufsumsteiger)

### **2.2.4 Konsequenzen für Lehre und Lernen**

Aufgrund der alters- und bildungsmäßig sehr breit gestreuten Zielgruppe ist die Inhomogenität der Lerngruppe in Bezug auf Vorwissen, Alltagswissen, Berufs- und Lebenserfahrung, etc. eine zentrale Herausforderung für das Lehren und Lernen auf Schul- und Praxisebene.

Derselben Herausforderung sieht sich die Pflegeperson in der Praxis gegenübergestellt. Wenn Ausbildung dazu befähigen soll, mit Inhomogenität zurecht zu kommen und diese erfolgreich für und im Gesundheitsprozess zu nutzen, dann muss der Ausbildungsprozess Modell für den konstruktiven Umgang damit sein. Das bedeutet, den Auszubildenden dieselben Rechte und Pflichten einzuräumen, wie sie dem Patienten zustehen und auferlegt werden. Hierbei gewinnen Schlüsselbegriffe der Pflege wie beispielsweise Autonomie und Selbstbestimmung im Bildungsprozess neue Bedeutung. Verknüpft mit didaktischen Ansätzen wie Handlungsorientierung bedeutet das, nicht der Lehrer allein bestimmt die Feinziele und Inhalte des Unterrichts, sondern diese Entscheidung ist mit den Auszubildenden gemeinsam zu treffen. Die Lernenden müssen dem diesbezüglichen (Aus)handlungsprodukt<sup>5</sup> (Tabelle 2.5) zustimmen. Der Bildungsprozess ist von den dafür Verantwortlichen ähnlich dem Pflegeprozess zu gestalten.

Die folgende Gegenüberstellung versucht zu verdeutlichen, worin die Gemeinsamkeiten zwischen Pflege- und Bildungsprozess bestehen (Tabelle 2.3).

Das Recht auf Autonomie und Selbstbestimmung des Patienten im Rahmen des Pflegeprozesses ist Grundlage des Pflegeverständnisses. Wird der Pflegeprozess auf den Unterrichts- bzw. den Bildungsprozess übertragen, dann steht dieses Recht auch dem Auszubildenden zu.

---

<sup>5</sup> am Beispiel des tätigkeitstheoriebasierten didaktischen Ansatzes der Handlungsorientierung

*Tabelle 2.3: Gegenüberstellung von Pflege- und Bildungsprozess*

Bildungsprozess	Pflegeprozess
Bildungsauftrag, Sammlung des Lehr- bzw. Lernstoffes, Information über die Rahmenbedingungen bzw. das Bedingungsfeld des Unterrichts (Lernort, Auszubildende, ... )	Informationssammlung (Pflegeanamnese, Beobachtungen, etc.)
Sachstrukturelle bzw. Sach- und Bedingungs-feldanalyse (z. B. Schlüsselszenen oder -probleme, Lösungen, Rahmenbedingungen, Ressourcen, ... )	Diagnostischer Prozess und Pflegediagnose
Festlegen der Unterrichtsziele bzw. des Handlungsproduktes	Pflegeziel
Unterrichtsplanung (z. B. Problemkonstruktion, Methodenwahl, Entscheidung über die Sozialform, Zeit, Medien, Lehrmittel, ... )	Pflegeplanung
Durchführung des Unterrichts	Durchführung der Pflegeinterventionen
Evaluation des Unterrichts	Evaluation der geleisteten Pflege

Quelle: „Offenes Curriculum GuK“ ÖBIG 2003

Ein anderer zentraler Aspekt im Bildungsprozess zum gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege ist die im GuKG, § 14, verankerte Eigenverantwortung (Anordnungs- und Durchführungsverantwortung). Nach In-Kraft-Treten des GuKG 1997 beschäftigten sich viele einschlägige Veranstaltungen mit diesem Thema. Fragen, wie Eigenverantwortung gelehrt und gelernt werden kann, beschäftigten die Pflegelandschaft Österreichs. Die einzige vernünftige, auf diese Frage zu gebende Antwort ist: indem der/die Auszubildende so früh und vertretbar wie möglich beginnt, Verantwortung z. B. für den eigenen Lernprozess und -fortschritt zu übernehmen. Das verlangt nach Selbst- und Mitbestimmung in der Ausbildung und im Unterricht sowohl in Theorie wie in der Praxis. Ein u. a. auch diesem Denkansatz folgendes Ausbildungsinstrument für die praktische Ausbildung wurde vom Wiener Krankenanstaltenverbund (2002) in Form des Kompetenz- und Qualifikationsnachweises entwickelt.

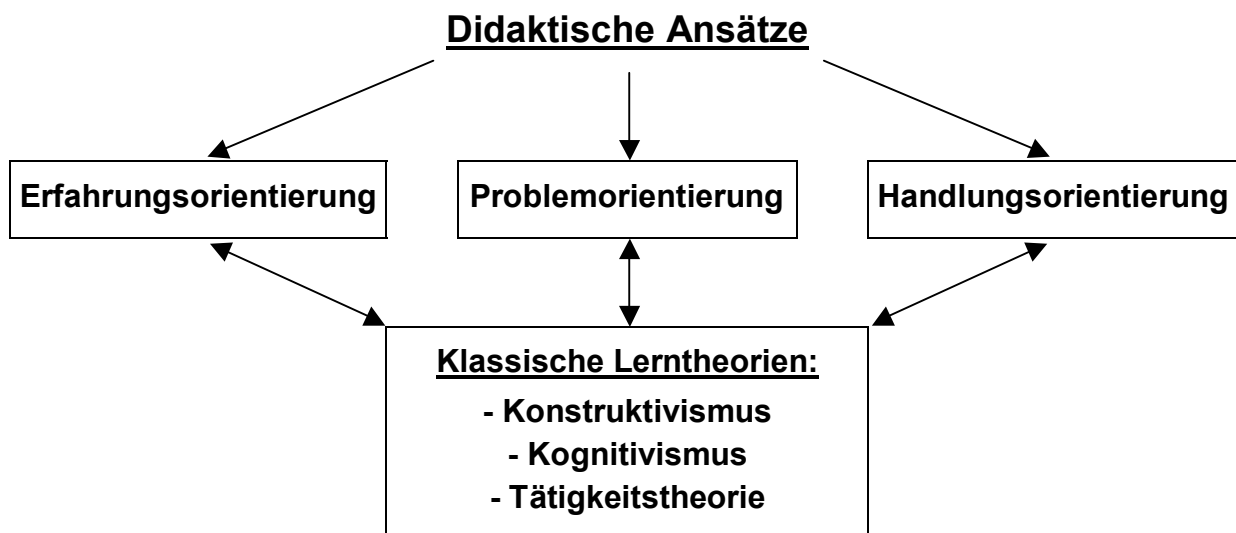
### **2.2.5 Didaktische Ansätze**

Neben der Betrachtung des Bildungsprozesses in Analogie zum Pflegeprozess empfiehlt das Kernteam, Schlüsselbegriffe der Pflege (Kapitel 3.2.1) wie z. B. Einsichts- und Urteilsfähig-

keit, Individualität und Interaktion auf Schulebene anhand von für die Pflegeausbildung relevanten didaktischen Ansätzen zu analysieren und Konsequenzen für den Lehr-/Lernprozess auf Schul- und Unterrichtsebene abzuleiten.

Didaktische Modelle, Prinzipien, Ansätze und Überlegungen basieren auf bestimmten Lerntheorien. Die folgende Abbildung skizziert den Zusammenhang zwischen den für die Pflegeausbildung relevanten didaktischen Ansätzen und deren Ursprung.

*Abbildung 2.3: Zusammenhang zwischen didaktischen Ansätzen und klassischen Lerntheorien*



Quelle: „Offenes Curriculum GuK“ ÖBIG 2003

Um Orientierung im komplexen Feld von klassischen Lerntheorien und didaktischen Ansätzen zu ermöglichen, bieten die Tabelle 2.4 und Tabelle 2.5 einen skizzenhaften Vergleich ausgewählter Lerntheorien und didaktischer Ansätze. Die in Meyer 1992 und 1993 erschienenen didaktischen Landkarten laden zu einer vertiefenden Auseinandersetzung - von wissenschaftstheoretischen Ansätzen bis zu Stufen und Phasenschemata des Unterrichts - ein.

Tabelle 2.4: Gegenüberstellung didaktischer Ansätze

	<b>Problemorientierung</b> (u. a. Moust et al. 1999, Gruber-Hofmann 2000)	<b>Handlungsorientierung</b> (Schewior-Popp 1998, Kamke et al. 1998, Bruckler/Siggemann 1997)	<b>Erfahrungsorientierung</b> (Scheller 1987, Kühn 1970, Polany 1958, Dreyfus/Dreyfus 1981, Benner 1994)
<b>Zentrale Begriffe/ Merkmale</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interaktion</li> <li>• Prozessorientierung</li> <li>• Selbstständigkeit</li> <li>• Selbstorganisations- und -reflexionsfähigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bemühung um ein ausgewogenes Verhältnis von Kopf-, Herz- und Handarbeit</li> <li>• Ganzheitlichkeit (Schüler, Lehr-Lernmethoden)</li> <li>• Öffnung der Schule nach innen und nach außen</li> <li>• Handlungsspielraum</li> <li>• Alltagsbewusstsein</li> <li>• Handlungssituation</li> <li>• Handlungsprodukt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzerwerb entsteht im Wechselspiel von Theorie + Praxis</li> <li>• Lernen mit Verstand und Gefühl</li> <li>• Kombination und Transfer von explizitem Wissen (forschungs- u. theoriegeleitetes Wissen) und implizitem Wissen (Erfahrungswissen aus der Pflegepraxis)</li> <li>• „Erfahrung machen“ heißt: aktive bewusste Auseinandersetzung mit Erlebnissen in Alltags- und Ausbildungssituationen (Lebensumfeld Schule und Praxis)</li> <li>• Kompetenzentwicklung erfolgt prozesshaft über Leistungsstufen, diese sind charakterisiert durch Aspekte wie:</li> <li>• weg vom Befolgen abstrakter Grundsätze, hin zum Rückgriff auf konkrete Erfahrungen</li> <li>• Wahrnehmung einer Situation als vollständiges Ganzes, indem nur bestimmte Teile wichtig sind</li> <li>• vom außenstehenden Beobachter zum engagierten aktiv Handelnden</li> </ul>
<b>Lernen durch:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse des Problems in der Lerngruppe</li> <li>• arbeitsteilige Bearbeitung (auch Selbststudium)</li> <li>• als konstruktiver Wissenserwerb</li> <li>• von einander und mit einander</li> <li>• prozesshaftes Geschehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• didaktische Schritte: Tun, Verstehen, Verinnerlichen, Automatisieren</li> <li>• hohe Schüleraktivität - es wird über das Interesse des Lernenden gearbeitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen durch Erfahrung: „Erfahrung machen, Erfahrung haben“.</li> <li>• Setzt voraus, dass sie auf einer Theoriebildung basiert, sowie durch Reflexion über die Praxis eine Theoriebildung bedingt.</li> <li>• Betonung der Komplexität der sinnlichen Wahrnehmung und des assoziativen Denkens.</li> <li>• Herstellen eines Zusammenhangwissens. In der Aufgabenbearbeitung wird der jeweils spezifische Zusammenhang zwischen fachtheoretischem Wissens und praktischer Erfahrung erarbeitet, wobei die Komplexität von Stufe zu Stufe zunimmt.</li> <li>• Praxisorientierte Vergleiche zwischen ähnlichen und sehr unterschiedlichen Situationen ermöglichen z. B. das qualitative Unterscheiden, das Probleme Bestimmen und Priorisieren, das Erfassen von Bedeutsamkeiten einer Situation.</li> </ul>

Tabelle 2.4/Fortsetzung

	<b>Problemorientierung</b> (u. a. Moust et al. 1999, Gruber-Hofmann 2000)	<b>Handlungsorientierung</b> (Schewior-Popp 1998, Kamke et al. 1998, Bruckler/Siggemann 1997)	<b>Erfahrungsorientierung</b> (Scheller 1987, Kühn 1970, Polany 1958, Dreyfus/Dreyfus 1981, Benner 1994)
<b>Ziel:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• der Lernende erwirbt brauchbares Wissen und Können</li> <li>• Probleme analysieren und lösen lernen</li> <li>• Lernen in Selbstverantwortung (Theorie und Praxis)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung umfassender internalisierter Handlungskompetenzen</li> <li>• der Lernende soll durch die Lösung einer konkreten Problemstellung sowie deren kritische Reflexion zum eigenen kompetenten Handeln hingeführt werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung von Lernprozessen, in denen das pflegerelevante Wissen und Können in Theorie und Praxis erschlossen und verknüpft werden.</li> <li>• Explizit und implizites Wissen wird entwickelt und gefördert.</li> <li>• Einbettung von mentalen Prozessen und sinnlicher Wahrnehmung im praktischen Handeln.</li> <li>• (Versinnlichung versus Entsinnlichung des Unterrichtes!)</li> </ul>
<b>Rolle des Lehrers</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• als Tutor</li> <li>• wählt für Lernende relevante Probleme aus</li> <li>• in erster Linie Stimulation, Unterstützung, Koordination der Gruppe</li> <li>• in zweiter Linie erst Wissensvermittlung</li> <li>• Prozessbeobachtung und -steuerung</li> <li>• Zielkontrolle bzw. Kontrolle des Lernerfolges</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• demokratisch</li> <li>• vereinbart mit den Lernenden ein gemeinsam verbindliches Handlungsprodukt, welches dann auch veröffentlicht werden soll</li> <li>• Bedeutende Aspekte: Klärung, Begründung und Rechtfertigung von Zielvorstellungen; Beurteilung der Ausgangssituation; Bestimmung der einzelnen Lösungsschritte; Beurteilung des Ergebnisses</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ist dialogisch und interaktiv</li> <li>• unterstützt den Lernenden in der „Aneignung“ und „Verarbeitung“ von Erfahrungen</li> <li>• schafft Lernsituationen, die Lernenden Anknüpfungspunkte für Erfahrungen bieten</li> <li>• unterstützt die Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit</li> <li>• offenes bewusstes Wahrnehmen</li> <li>• Gefühle als Medium des Wahrnehmens und Beurteilens</li> <li>• erschließt Darstellungsweisen, mit denen Lernende sich differenziert ausdrücken und verständigen sowie Wahrnehmungen differenzieren und assoziatives Denken üben können</li> <li>• arbeitet mit Problemlösungsansätzen, mit der Betonung von Problembestimmungen, sich verändernder Relevanzen und Prioritätensetzung in konkreten Handlungssituationen</li> <li>• setzt sich mit dem „Erfahrungslernen“ der Lernenden in Theorie und Praxis auseinander, im Sinne einer kontinuierlichen Reflexion und Evaluation der Kompetenzentwicklung des Lernenden</li> </ul>
<b>Rolle des Lernenden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• der Lernende ist mitverantwortlich für die Lösung des Problems sowie das Lern-Ergebnis</li> <li>• die Rollenverteilung innerhalb der Lerngruppe wird im Rotationsprinzip gewechselt (Moderation, Protokollführer, ...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aktiv</li> <li>• vereinbart mit dem Lehrer über die Lerngruppe ein gemeinsames und verbindliches Handlungsprodukt, welches dann auch veröffentlicht werden soll</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aktiv, trägt Verantwortung für seine Kompetenzentwicklung</li> <li>• plant, reflektiert und evaluiert seine Entwicklungsschritte (Selbsteinschätzung) gemeinsam mit Lehrern in Schule und Praxis (Fremdeinschätzung)</li> <li>• arbeitet aktiv mit persönlichen Erfahrungen, Alltagserfahrungen, Erfahrungen aus der Schule und aus der Praxis wie z. B. Führen eines Lerntagebuches; Berichte aus der Praxis werden reflektiert: Fallbeispiele, Narrative u. a.; Probleme und Bedeutsamkeiten in Situationen werden bestimmt und erfasst</li> </ul>

Quelle: „Offenes Curriculum GuK“ ÖBIG 2003

Tabelle 2.5: Gegenüberstellung ausgewählter klassischer Lerntheorien (vgl. Meyer 1992 und 1993)

	Konstruktivismus	Kognitivismus	Tätigkeitstheorie	Behaviorismus
<b>Zentrale Begriffe:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lernen als Konstrukt von Wissen</li> <li>Addition - Wissen wird zugefügt</li> <li>Inkonsistenzen - wenn altes und neues Wissen inhaltlich nicht vereinbar sind ⇒ Folge: Konstruktion</li> <li>Konstruktion von Wissen so, dass die Informationen zusammenpassen</li> <li>kognitive Prozesse spielen beim Überschreiben von Wissen eine zentrale Rolle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Informationsverarbeitung</li> <li>Wissensrepräsentation</li> <li>Wissenserwerb</li> <li>Problemlösungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Tätigkeit bzw. die Handlung gilt als zentraler, ganzheitlicher zielgerichteter Prozess</li> <li>Handlung besteht aus drei komplexen, miteinander vernetzten Funktionseinheiten (Orientierungs-, Ausführungs- und Kontrollteil)</li> <li>Materialistische Aneignungstheorie: Erkenntnis und Tätigkeit, Aneignung und Lernen, pädagogische Steuerung des Aneignungsprozesses</li> <li>5 Stufen: Orientierung, materialisierte und verbalisierte Handlung, Fürsichsprechen, geistige Handlung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Reiz und Reaktion</li> <li>Black Box</li> <li>Verstärkung und Löschung</li> </ul>
<b>Lernen durch:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konstruktion von Wissen, indem Wissen in Beziehung zu früheren Erfahrungen in komplexen realen Lebenssituationen gebracht wird</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Informationsverarbeitung (Wissen wird verarbeitet)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>komplexe ganzheitliche Aufgabenstellungen</li> <li>Wissen auf der Grundlage von Alltagserfahrungen in komplexen Handlungssituationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konditionierung</li> <li>Wissen wird abgelagert</li> </ul>
<b>Ziel:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbau von individuellen Konstrukten durch Wahrnehmen, Erfahren, Handeln, Erleben und Kommunizieren</li> <li>komplexe Situationen bewältigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>innere Prozesse unterscheiden</li> <li>deren funktionale Beziehungen analysieren</li> <li>Modelle und Methoden finden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Handlungsschemata bzw. Handlungsmuster bzw. Lösungsstrategien entwickeln, internalisieren und auf andere Situationen übertragen können (in Theorie und Praxis)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beobachtbares Verhalten beeinflussen und kontrollieren</li> <li>richtige Antworten geben (haben)</li> </ul>
<b>Lehrer:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Coach</li> <li>Trainer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>wirkt unterstützend durch Bereitstellung von Lernmaterial und Lernumgebung</li> <li>trägt Verantwortung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>plant die Mitbestimmung des Lernenden ein und schafft Handlungsspielräume</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ist aktiv und hat die volle Kontrolle über Lehr- und Lernprozesse</li> <li>trägt die Verantwortung allein</li> <li>ist Autorität</li> </ul>
<b>Lernender:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>aktiv</li> <li>autonom</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>aktiv (Tutor) - Lernen ist abhängig von inneren und äußeren Bedingungen</li> <li>trägt Verantwortung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>steht im Mittelpunkt als lernendes Individuum in der jeweiligen Situation, in ihm zugestandenem Handlungsspielraum</li> <li>aktive, mitgestalterische und mitverantwortliche Rolle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ist passiv</li> <li>Lernen unterliegt der totalen Kontrolle</li> </ul>

Quelle: „Offenes Curriculum GuK“ ÖBIG 2003

## 3 Konzeptionsrahmen

### 3.1 Offenes Curriculum

Mit dem Ziel, ein „offenes Curriculum“ vorzulegen, waren für die Curriculumentwicklung eindeutige Weichen gestellt. Das Curriculum ist offen in Bezug auf:

- die Planungsdimensionen des Unterrichts und der Beteiligung der Auszubildenden an diesen

In den Unterrichtsfächern sind strukturierte, jedoch offen gehaltene Themen vorgegeben, die Gewichtung der einzelnen Themen mit Unterrichtseinheiten haben Empfehlungscharakter, Methodik und Angaben für die Beteiligung der Schüler an Planungsdimensionen wurden offen gelassen bzw. im didaktischen Kommentar der Unterrichtsfächer im Kapitel 4.4 verankert.

- die verbindliche Festlegung aller Unterrichtsinhalte und -ziele

In den Unterrichtsfächern wurden Grobziele und Themen mit taxativer Aufzählung von Inhalten festgelegt. Die Feinzielformulierung und definitive Inhaltsentscheidung obliegt dem Schul- und Praxisteam, dem weiteren Lehrkollegium und den Lernenden.

- Methoden und Handlungsziele des Unterrichts

Anregungen wurden in der Rubrik für den „didaktischen Kommentar“ des jeweiligen Unterrichtsfaches verankert.

- Pflege-theorien, die dem Curriculum zugrunde gelegt oder in der Ausbildung, im Unterricht behandelt werden, um „Pflege denken zu lernen“

Der Curriculumkonstruktion wurde kein Pflegemodell bzw. keine spezifische Pflege-theorie zugrunde gelegt. Es wurden das Pflegeverständnis und zentrale Schlüsselbegriffe auf Basis der in Österreich präferierten Pflegemodelle bzw. -theorien geklärt (Kapitel 2.2.2 und 3.2.1). Im zentralen Fach der Ausbildung - der Gesundheits- und Krankenpflege - wurde besonderer Bedacht auf für Pflege typische Strukturen, Begriffe und Themen genommen.

- standardisierte Pflegediagnosen bzw. Klassifikationsschemata für Pflege, die im Pflegeprozess zur Anwendung kommen

Im Curriculum sind keine standardisierten Klassifikationsschemata der Pflege verankert. Diese Entscheidung obliegt den Ausbildungsverantwortlichen vor Ort.

Begründet werden diese Entscheidungen mit der Tatsache, dass es ein auf Bundesebene zu entwickelndes Curriculum war, welches derzeit rund 70 Gesundheits- und Krankenpfleges- schulen als Leitlinie zur Bildungsausführung dienen soll. Die Lehrenden der GuK wollten sich gewisse Entscheidung vorbehalten, um nicht nur im schulautonomen Bereich regionale,



schulische und individuelle Schwerpunkte setzen zu können. Zusätzlich laufen in Österreich derzeit zur Anwendung von Pflegemodellen bzw. -theorien, Pflegekonzepten und Pflegeklassifikationen regional unterschiedliche Implementierungsversuche und Projekte.

## **3.2 Konzeptioneller Rahmen**

Roberts zitiert in „Pflegetheorien in Praxis, Forschung und Lehre“ (Schröck/Drerup 1997) neun Vorteile eines konzeptionellen Rahmens:

- Er bietet einen zusammenhängenden Blickwinkel und bestimmt die Richtung der Pflege-Praxis.
- Er bietet die Grundstruktur für das Curriculum.
- Er ist die Grundlage, von der Inhalte und individuelle Konzepte abgeleitet werden können.
- Er ermöglicht die Einordnung von Fakten in ein System, welches das Ganze (z. B. die Pflegeausbildung) in verschiedene Ebenen gliedert und einzelne Bestandteile der Pflege in einem übergeordneten Ganzen organisieren lässt.
- Er zeigt die für die Pflege relevanten Beziehungen zwischen den Inhalten auf.
- Er legt Zielsetzungen der Pflege fest.
- Er lässt zu, dass Ziele und Inhaltsorganisation in Übereinstimmung mit dem Leitbild (Pflegeverständnis) aufgezeigt werden.
- Er gibt Richtlinien zur Entwicklung von Lehr- und Lernmaterial vor.
- Er kann als Schema für die Evaluation des Curriculums verwendet werden.

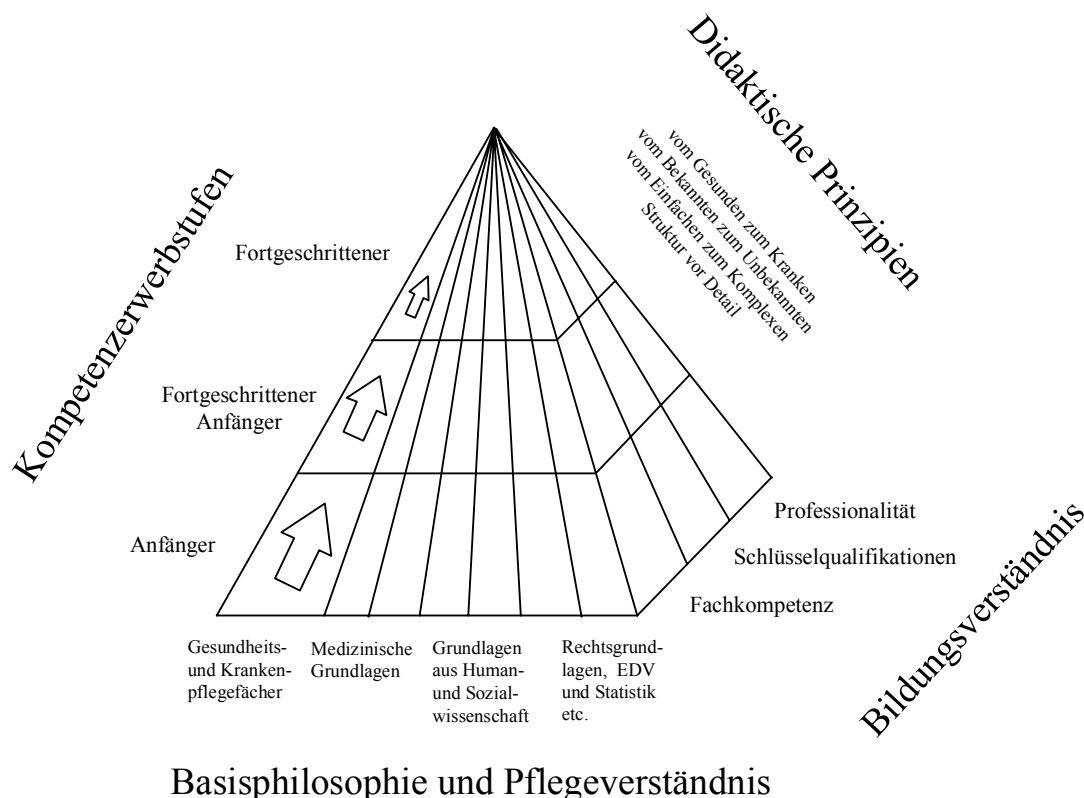
Ein Pflegecurriculum bedarf eines für die Gesundheits- und Krankenpflege typischen Bezugsrahmens (Abbildung 3.1), der durch seine Begriffe, seine Struktur, seine Inhalte, etc. das für Pflege Wesentliche systematisch aufzeigt und kommunizierbar macht.

### **3.2.1 Schlüsselbegriffe der Pflege**

Die Entscheidung, keine einzelne Pflegetheorie als Grundlage für die Curriculumkonstruktion zu verwenden, bewog das Kernteam, eine theorieorientierte Klärung von Pflegeverständnis und Schlüsselbegriffen der Pflege vorzunehmen.

Abgeleitet vom Pflegeverständnis (Kapitel 2.2.1 und 2.2.2) wurden - dem offenen Charakter des Curriculums entsprechend - zentrale Begriffe der Pflege einer theorieorientierten Definition und Klärung unterzogen. Die Auswahl der Pflegetheorien orientierte sich dabei an einem Arbeitsergebnis von Kern- und Koordinationsteam, welches in Österreich präferierte Pflegetheorien und -modelle auswies. Diese bevorzugten Theorien wurden in weiterer Folge zur Begriffsklärung herangezogen.

Abbildung 3.1: Der Konzeptionsrahmen für das „Offene Curriculum GuK“



Quelle: „Offenes Curriculum GuK“ ÖBIG 2003, modifiziert nach W. Jank und H. Mayer 2002

### 3.2.1.1 Lebenskontinuum

Das Lebenskontinuum (Roper 1987) ist ein Prozess des Werdens (Rizzo Parse 1998) bis zum Lebensende. Abhängigkeit, Unabhängigkeit, Krankheit und Gesundheit sind Befindlichkeiten bzw. Komponenten, die dabei gleichzeitig in unterschiedlicher Ausprägung (Antonovsky 1997) vorhanden sind.

### 3.2.1.2 Autonomie, Einsichts- und Urteilsfähigkeit

Der Patient als Individuum trifft seine Entscheidungen in freier, verantworteter Selbstverfügung (Barmherzige Brüder 2000). Im Pflegeprozess erfolgt die Entscheidungsfindung über die vorgeschlagene Pflege in wechselseitiger Beeinflussung (Patient - Pflegeperson) zur gemeinsamen Zielerreichung (King 1996). Bei vorhandener Urteilsfähigkeit bestimmt der Betroffene selbst über die weitere Vorgangsweise bei der Pflege. Einsichtsfähigkeit ist das Erfassen und Verstehen von Sachverhalten. Urteilsfähigkeit bedeutet, der Einsicht gemäß handeln können (Kopetzky 1999/2000)

### 3.2.1.3 Individualität

Individualität ist die Gesamtheit der Eigenschaften und Merkmale, welche die Eigentümlichkeit und Besonderheit eines Wesens ausmacht (Dorsch 1998). In Orientierung an einem

ganzheitlichen Menschenbild ist Voraussetzung, dass jeder Mensch seine Einzigartigkeit behalten soll, gleichzeitig besteht jedoch die Notwendigkeit, als Teil eines größeren Ganzen zu funktionieren (Arets et al. 1998). Die Individualität des Einzelnen bestimmt die Art und Weise der Pflege.

#### **3.2.1.4 Interaktion**

Interaktion ist die Grundlage für die Beziehung von Mensch zu Mensch (Rizzo Parse 1998) und von Gruppe zu Gruppe (Leininger 1998). Sie ist durch gegenseitige Beeinflussung der Individuen in ihren unterschiedlichen Rollen und ihrer individuellen Situation (Dorsch 1998, Georg/Frowein 1999, King 1996) gekennzeichnet. Die Pflegeperson muss ihre Rolle, welche wesentlich durch professionelles Aufbauen, Aufrechterhalten und Beenden von Beziehungen bestimmt wird, kennen und sich mit ihr identifizieren.

Der Interaktionsprozess ergibt Kommunikationsstrukturen innerhalb eines sozialen Systems (z. B. Krankenhaus, Station, Schule), die auch losgelöst von den Interaktionspartnern bestehen, aber diese sehr wohl beeinflussen (King 1996).

#### **3.2.1.5 Prävention**

Prävention ist die Vorbeugung gegen bzw. die Verhütung von Krankheiten und ihren Folgen (Dorsch 1998). Es werden die Bereiche Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention unterschieden. Unter Primärprävention werden alle Bemühungen zur Krankheitsverhütung und Gesundheitsvorsorge verstanden, die noch vor dem Auftreten von Krankheitssymptomen angesiedelt sind und sich vorwiegend an gesunde Menschen richten (z. B. Dispositions- und Expositionsprophylaxe, Unfallverhütung). Als Sekundärprävention hingegen wird die Früherkennung von Krankheiten und deren präklinische Behandlung verstanden. Es geht hierbei vorrangig um diagnostische Maßnahmen im Sinne von Filteruntersuchungen (Screenings). Als Tertiärprävention wird der Bereich der Rehabilitation bezeichnet, in dem medizinische, berufliche und soziale Maßnahmen unterschieden werden (Brieskorn-Zinke 1996).

Durch den Paradigmawechsel von der Krankenpflege zur Gesundheitspflege auf Basis epidemiologischer und gesellschaftlicher Entwicklungen wird dem pflegerischen Handeln im Rahmen der Prävention zunehmend mehr Bedeutung beigemessen. Gesundheitsförderung und Prävention ist wieder zu einer zentralen Aufgabe der Pflege geworden.

Einen Orientierungsrahmen für die Präventionsaufgabe der Pflege stellt das Schema für die Interventionsform der Prävention im Rahmen von Pflegehandlungen von Neuman (zitiert in Schaeffer et al. 1997) dar.

#### **3.2.1.6 Gesundheitsförderung**

Gesundheitsförderung ist die Erhaltung und Förderung des subjektiven Wohlbefindens. Sie zielt darauf ab, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen (Ottawa Charta).

Gesundheitsförderung als ein Schwerpunkt der Pflege unterstützt Individuen, Familien bzw. Gruppen, die eigene Gesundheit im jeweiligen Lebensraum zu erhalten und zu fördern (Rogers 1996).

*Tabelle 3.1: Schema für die Interventionsform der Prävention*

Primäre Prävention	Sekundäre Prävention	Tertiäre Prävention
1. Bestimme die Stressfaktoren, die für die Stabilität des Klienten/Klientensystems bedrohlich sind. Beuge ihrem Einbrechen vor.	1. Sorge im Anschluss an das Eindringen von Stressfaktoren für den Schutz der grundlegenden Struktur.	1. Bemühe dich im Anschluss an die Behandlung und während der Wiederherstellungsphase um ein maximales Niveau des Wohlbefindens oder der Stabilität.
2. Sorge für Informationen, die zur Wahrung oder Bekräftigung vorhandener Stärken des Klienten/Klientensystems dienlich sein können.	2. Mobilisiere und optimiere innere/äußere Potentiale, mit deren Hilfe sich Stabilität erreichen und Energie erhalten lässt.	2. Sorge gegebenenfalls für Anleitung, Nacherziehung und/oder Neuorientierung.
3. Unterstütze positive Bewältigungs- und Funktionsweisen.	3. Leiste der zielgerichteten Beeinflussung von Stressfaktoren und Reaktionen auf Stressfaktoren Vorschub.	3. Unterstütze den Klienten/das Klientensystem bei der Bemühung um angemessene Zielsetzungen.
4. Desensibilisiere gegenüber vorhandenen oder drohenden schädlichen Stressfaktoren.	4. Rege den Klienten/das Klientensystem dazu an und bringe ihm bei, an den Zielsetzungen für die gesundheitliche Betreuung mitzuwirken.	4. Koordiniere und integriere die gesundheitsdienstlichen Angebote.
5. Motiviere den Klienten dazu, einen Zustand des Wohlbefindens anzustreben.	5. Erleichtere angemessene Behandlungs- und Eingriffsmaßnahmen.	5. Sorge erforderlichenfalls für Eingriffe im Bereich der primären und/oder sekundären Vorbeugung.
6. Koordiniere und verknüpfe interdisziplinäre Theorien und epidemiologische Informationen.	6. Unterstütze positive Faktoren, die aufs Wohlbefinden hinwirken.	
7. Betätige dich in erzieherischer Weise oder im Sinne einer Nacherziehung	7. Sei anwaltschaftlich im Sinne der Koordination und Integration tätig.	

Quelle: Neuman zitiert in Schaeffer et al. 1997

### **3.2.1.7 Ethik und Moral**

Ethik ist die Lehre vom rechten Handeln. Sie reflektiert die Moral, die sich nach den Normen und Werten, die durch gemeinsame Anerkennung als verbindlich gesehen werden, richten.

Die Pflege sucht nach verantwortungsvollen Handlungsmöglichkeiten und reflektiert diese unter den Bedingungen einer konkreten Situation (Georg/Frowein 1999).

Pflege bewegt sich im Spannungsfeld situationsbedingter Fragen, die verantwortungsvolle Entscheidungen - aufgrund vorhandener Werte und Normen - erforderlich machen.

#### **3.2.1.8 Lebensqualität**

Lebensqualität ist die Summe von subjektiven Bewertungskriterien, die normativ und materiell beeinflusst werden und veränderbar sind (Dorsch 1998, Höffe 1997). Die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität ist Ziel der Pflegepraxis.

#### **3.2.1.9 Dienstleistung**

Dienstleistung ist ein Angebot bzw. eine Tätigkeit, für die in der Gesellschaft Bedarf besteht (Müller 1985, Sönke et al. 2000). Pflege ist eine an Qualität gebundene Dienstleistung. Um optimale Qualität der Pflege zu gewährleisten, bedarf es einer wissenschaftlich fundierten Basis. Die Pflege unterliegt somit ständigen Entwicklungen und Anpassungen unter den gegebenen Rahmenbedingungen.

#### **3.2.1.10 Kompetenz(en)**

Im allgemeinen wird unter Kompetenz Wissen und Können oder Zuständigkeit und Befugnis verstanden (Olbrich 1999).

Die zur Ausübung des Pflegeberufs notwendige Basis stellt die persönliche, soziale und fachliche Kompetenz dar. Das bedeutet, professionell in Beziehung treten zu können und die Fähigkeit, sich in Pflegesituationen professionell zu verhalten (Georg/Frowein 1999, Rizzo Parse 1998). Oelke (1998) beschreibt die Kompetenzbereiche der Pflege in den vier Kategorien: Selbstkompetenz, sozial-kommunikative Kompetenz, methodische und instrumentell-technische Fachkompetenz (Kapitel 3.2.2.6).

#### **3.2.1.11 Rolle**

Die Rolle der Pflegeperson wird von ihrer Gesamtheit der eigenen und der fremden Erwartungen und Normen, die an den Inhaber dieser Position geknüpft werden, bestimmt (Georg/Frowein 1999). Jede Rolle wird von einer Vielzahl von verschiedenen Beziehungen, die durch Nähe und Abgrenzung gekennzeichnet sind, definiert (Kapitel 2.2.2.4.)

### **3.2.2 Bildungsbegriffe**

#### **3.2.2.1 Didaktik**

*Didaktik* ist die Wissenschaft und Lehre vom Lernen und Lehren. Sie befasst sich mit dem Lernen in allen Formen und dem Lehren aller Arten und auf allen Stufen ohne Besonderung auf den Lehrinhalt (Dolch 1965).

*Fachdidaktik* ist die Wissenschaft und Lehre vom Lernen und Lehren einer Fachdisziplin bzw. einer Fachwissenschaft. Sie entscheidet, wann und welche Lehrinhalte für die Lernenden auf allen Ebenen (kognitiv, pragmatisch, affektiv) bedeutsam sind und in Form welcher Darbietung zugänglich gemacht werden können bzw. sollen (Kaes 1997).

*Fachdidaktik Pflege* befasst sich mit der Lehre und dem Lernen von Pflege. Ziel der Pflegefachdidaktik ist die Handlungskompetenz der Pflegeschülerinnen und -schüler in der Berufspraxis (vgl. Projektgruppe FDMP, KS SRK 1989).

Bei der *didaktischen Reduktion* werden komplexe Lehrinhalte auf ihre Kernaussagen zurückgeführt, an besonderen und einleuchtenden Beispielen erläutert, durch die Veranschaulichung vereinfacht, etc., um sie Lernenden einer bestimmten Jahrgangsstufe zugänglich zu machen.

### **3.2.2.2 Fähigkeiten**

Als Fähigkeiten werden Eigenschaften, Möglichkeiten und Begabungen bezeichnet, die einen Menschen in die Lage versetzen, Handlungen zu vollbringen. Es werden biologische, psychologische und soziale Fähigkeiten unterschieden, die dazu dienen, sich unter anderem zu bewegen, zu denken, in Beziehung zu treten und sich an Veränderungen, wie zum Beispiel die der Umwelt, anzupassen (vgl. Arets et al. 1999).

### **3.2.2.3 Qualifikationen**

Qualifikationen werden meistens funktional bestimmt und sind demnach Eigenschaften, die den Einzelnen dazu befähigen, bestimmten (beruflichen) Anforderungen zu entsprechen. Im Gegensatz zu beispielsweise biologischen Eigenschaften wie unter anderem Hautfarbe, Alter und Geschlecht werden Qualifikationen in einem Qualifikationsprozess, also auf dem Weg des Lernens/der Erfahrung erworben. Sie sind relativ situationsunabhängig und stellen keine fixe Größe dar. Qualifikationen sind vielmehr Fähigkeiten, die als Potenziale zu einer bestimmten Verhaltensweise befähigen.

### **3.2.2.4 Fertigkeiten**

Der Begriff Fertigkeit ist als erworbene Geschicklichkeit zu verstehen, die dazu dient, bestimmte Arbeiten/Tätigkeiten/Handlungen - im Sinne praktischen Tuns - auszuführen. Im Rahmen der beruflichen Bildung fasst ein Bildungsansatz Kenntnisse und Fertigkeiten zu sogenannten „skills“ (basic and generic skills) zusammen, die als spezialisierte Fähigkeiten für einen bestimmten Arbeitsplatz gelten. Diesen Ansatz findet man schwerpunktmäßig im angelsächsischen Raum und - wenn auch weniger ausgeprägt - in Dänemark, Deutschland und den Niederlanden (vgl. Descy/Tessaring 2002).

### **3.2.2.5 Schlüsselqualifikationen**

Der Begriff der Schlüsselqualifikation wurde erstmals von Dieter Mertens 1972 verwendet. Er bezeichnete generalisierbare Bildungsziele und -elemente, die einen hohen Abstraktionsgrad besitzen, als Schlüsselqualifikationen. Diese sollten als „Schlüssel“ zur raschen und rei-

bungslosen Erschließung von Spezialwissen in einem zunehmend komplexen und raschen Veränderungen unterworfenem Gesellschaftsgefüge dienen. Der Trend zu Integration und Verzahnung von Aufgaben, zum Abbau von Hierarchien hin zu kleinen Teams, die eigenverantwortlich Aufgaben lösen sollen, und die anspruchsvoller gewordenen Konsumentinnen und Konsumenten erfordern nicht nur fachliche, sondern vermehrt methodische, sozial-kommunikative und personale Kompetenzen - wie Organisationsfähigkeit, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit, Gestaltungsfähigkeit und die Fähigkeit, sich Informationen zu beschaffen und sich zunutze zu machen (vgl. Oelke 1998).

Schlüsselqualifikationen werden aber auch als Organisationsprinzipien einer handlungsbezogenen Kombination und Gewichtung von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und spezifischen Grundhaltungen definiert, die einer inhaltlichen Ausdifferenzierung bedürfen. Schlüsselqualifikationen ohne Ausdifferenzierung durch „skills“ können nicht realisiert werden, da sie als zwei Seiten derselben Medaille zu verstehen sind (vgl. Schewior-Popp 1998).

### **3.2.2.6 Kompetenzen**

Die Anbindung von Schlüsselqualifikationen an konkretes berufliches Handeln ergibt das Können/die Handlungsfähigkeit einer Person, die als Kompetenz bezeichnet wird. Sie stellt somit die erwiesene individuelle Fähigkeit dar, das Know-how, die Fähigkeiten und Fertigkeiten, Qualifikationen oder das erworbene Wissen zur Bewältigung sowohl üblicher als auch neuer beruflicher Situationen und Anforderungen einzusetzen (vgl. Descy/Tessaring 2002).

Die folgende, auf Oelke (1998) basierende Beschreibung ist den Erläuterungen des Wiener Qualifikations- und Kompetenznachweises entnommen (WKAV-GED-KARSCH-AG-K-u. QNW 2002).

#### *Selbstkompetenz*

Selbstkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, sich selbst im Rahmen der Arbeitsaufgabe oder der Arbeitsgruppe zu entwickeln und dabei die eigene Begabung, Motivation und Leistungsbereitschaft zu entfalten. Fähigkeiten wie Reflexionsfähigkeit, sich der eigenen Stärken und Schwächen bewusst sein, Fähigkeit zur Mitverantwortung und Mitbestimmung, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung sind diesem Kompetenzbereich zuzuordnen.

#### *Sozial-kommunikative Kompetenz*

Sozial-kommunikative Kompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit anderen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildung usw. verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen, sich gruppen- und beziehungsorientiert zu verhalten. In dieser Kompetenzkategorie sind Kritikfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Empathie, Rollendistanz, Frustrationstoleranz, Gesprächs- und Beratungsfähigkeit, Argumentations- und Artikulationsfähigkeit angesiedelt.

### *Methodische Fachkompetenz*

Methodische Fachkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, für bestehende Lern- und Arbeitsaufgaben selbstständig Lösungswege zu finden und anzuwenden. In der Gesundheits- und Krankenpflege ist man mit Situationen konfrontiert, für die es kein vorgefertigtes Lösungsschema gibt, sondern kreative Lösungen gefordert werden. Fähigkeiten wie Organisations- und Planungsfähigkeit, Problemlösungs- und Entscheidungsfähigkeit gehören hier genauso dazu wie die eigenständige Fähigkeit zur Anwendung von Lerntechniken und geistigen Arbeitstechniken und die Fähigkeit, sich Zugang zu Informationsquellen zu schaffen, um diese dann auch im Sinne von selbstorganisiertem und lebenslangem Lernen zu nutzen.

### *Instrumentell-technische Fachkompetenz*

Instrumentell-technische Kompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben selbstständig, fachlich und methodisch richtig durchzuführen. In der praktischen Ausbildung stehen zur Entwicklung dieser Fähigkeit die praktischen, manuell ausgeführten Tätigkeiten im Vordergrund. Pflegende haben in diesem Zusammenhang über Qualifikationen in den fünf Dimensionen Verrichtungs-, Symptom-, Krankheits-, Verhaltens- und Handlungsorientierung zu verfügen. Beispielsweise ist in der Dimension Verrichtungsorientierung das heute veraltete Modell der Grund- und Behandlungspflege anzusiedeln.

## **3.2.3 Didaktische Prinzipien**

Aus der Vielzahl didaktischer Prinzipien hat sich das Kernteam für die nachstehend angeführten entschieden:

### **3.2.3.1 Vom Gesunden zum Kranken**

Um dem didaktischen Prinzip „vom Gesunden zum Kranken“ Rechnung zu tragen, ist der Schwerpunkt im ersten Ausbildungsjahr (AJ) - vor allem in der GuK - auf Gesundheitsförderung und Primärprävention ausgerichtet. Das zweite AJ behandelt schwerpunktmäßig die Bereiche Sekundär- und Tertiärprävention, ohne den gesundheitsfördernden Aspekt der Pflegearbeit aus dem Auge zu verlieren. Im dritten AJ sind in einigen Themen ebenfalls sekundär- und tertiärpräventive Aspekte vorhanden, wobei Themen wie u. a. „Leben unter den Bedingungen von Behinderung“ im 3. AJ die rehabilitative Dimension in den Vordergrund stellt. Da das Bezugsfach „Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung im Rahmen der Pflege, Arbeitsmedizin“ sich explizit vom medizinerorientierten Präventionskonzept und -ansatz abgrenzt, wurde dieser in der GuK schwerpunktmäßig aufgegriffen, neben die Ressourcenorientierung gestellt und in den Dimensionen pflegerischen Handelns (UF 3) implementiert.



### **3.2.3.2 Vom Einfachen zum Komplexen**

Die Erschließung eines komplexen Sachverhaltes wird, dem Anwendungszusammenhang entsprechend, ausgehend vom Einfachen aufgezeigt. Dieses Prinzip verlangt den schrittweisen Aufbau vielfältiger Bezüge, die in ihrer Vernetzung ein Ganzes ergeben.

Dieses Prinzip wurde insbesondere in der Lernzielformulierung des zentralen Unterrichtsfaches, der Gesundheits- und Krankenpflege, angewendet.

### **3.2.3.3 Vom Bekannten zum Unbekannten**

Aus Bekanntem werden weitere Problemstellungen entdeckt und in Folge Lösungsmöglichkeiten entwickelt und bearbeitet.

Als Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit einem Thema im Curriculum wurde zumeist Bekanntes der Entdeckung und Aneignung von Unbekanntem zugrunde gelegt, wobei die Fortführung dieses Prinzips im Unterricht zu leisten ist.

### **3.2.3.4 Vom Ich über das Du zum Wir**

Der Einstieg in ein Pflege Thema ist meist über den persönlichen Bezug bzw. die Eigenerfahrung verankert, der/die nach der Reflexionsphase in der Lerngruppe verglichen, diskutiert und gefolgert wird. Steht im ersten Ausbildungsjahr primär die eigene Gesundheit im Zentrum, wird dieser Schwerpunkt im zweiten und dritten Jahr zugunsten der Zielgruppen der Pflege sowie zugunsten von Interdisziplinarität/Multiprofessionalität verlassen und im steigenden Komplexitätsgrad bearbeitet.

### **3.2.3.5 Struktur vor Detail**

Der Inhalt eines Lerngegenstandes wird nach sachlogischen Gesichtspunkten systematisch aufgebaut, vor allem bei Inhalten, die *keine* problemorientierte Aufbereitung verlangen.

Die Unterrichtsfächer wurden nach diesem Prinzip konstruiert, wobei weitgehend auf Details verzichtet wurde. Es wurden in den Pflegefächern für Pflege typische Themenstrukturen aufgegriffen und zur inhaltlichen Organisation des Lehrstoffes herangezogen.

## **3.2.4 Stufenmodell**

Der im „Ersten Entwurf“ des Curriculums als Stufenmodell (Abbildung 3.2) angelegte konzeptionelle Rahmen basierte auf den von Benner (1994) beschriebenen Pflegekompetenzstufen. Wohl wissend, dass es sich bei Benners „Stufen zur Pflegekompetenz“ um die Beschreibung des situativen Kompetenzerwerbes im Berufsfeld „Pflegepraxis“ handelt, beschlossen Kern- und Koordinationsteam (1998), diesen Ansatz im Curriculum aufzugreifen und auf die Lernzieltaxonomie zu übertragen. Das Prinzip des stufenweisen, vor allem in der fachpraktischen Ausbildung situativ zu berücksichtigenden Kompetenzerwerbs ist Gegenstand der „*Kompetenzerwerbstufen*“ (Kapitel 4.2):

Tabelle 3.2: Gegenüberstellung von Pflegekompetenz- und Kompetenzerwerbstufen

Stufen	Benner (1994)	ÖBIG (1999)
I	Neuling	<i>Anfänger</i>
II	Fortgeschrittene Anfänger	<i>Fortgeschrittene Anfänger</i>
III	Kompetent Pflegende	<i>Fortgeschrittene</i>

Die, im dualen Ausbildungssystem geführte Pflegeausbildung bedingt ein „praxisintegriertes Curriculum“ (Stratmeyer 1999). Aus diesem Grund sind die auf den „Stufen zur Pflegekompetenz“<sup>6</sup> und der Arbeit von Olbrich (1999) basierenden Merkmale der Kompetenzerwerbstufen eng mit dem Praxiskatalog (Kapitel 4.3) verknüpft. Laut Benner kann von examinierten Pflegekräften nur die Kompetenzstufe des „Fortgeschrittenen Anfängers“ erwartet werden, was bei der Festlegung von Praktikumszielen zur Unterteilung der Stufe II - nach Benner - in „Fortgeschrittene Anfänger“ und „Fortgeschrittene“ (ÖBIG 1999) führt.

Bei diesen Stufen handelt es sich um kein statisch den Ausbildungsjahren zugeordnetes, sondern als durchlässig zu betrachtendes Lernorganisationssystem, dessen Umsetzung während der Ausbildung vielmehr individuell von der Lernorganisation der jeweiligen Schule, dem jeweiligen Fachgebiet und vom jeweiligen Lernstandort des Auszubildenden abhängen wird.

### 3.2.5 Entwicklungsleitlinie Pflegeprozess

Die Idee, die Komplexität des Pflegeprozesses durch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen didaktisch zu reduzieren und auf die dreijährige Ausbildung zu übertragen, nahm seinen Ursprung im Pflegeplanungsseminar von Göttche-Lieb und Lindmayer (ÖBIG 1992) und wurde von Schwarz-Govaers durch den Lernzieltaxonomievorschlag (1999) bestätigt.

Die einzelnen Schritte des Pflegeprozesses bestimmen die Schwerpunktsetzung im jeweiligen Ausbildungsjahr der GuK. Das bedeutet, dass der Pflegeprozess als „Ganzes“ im Unterricht zwar thematisiert wird, aber die Fokussierung des Lernenden - in Bezug auf Qualifikation und Komplexitätsgrad - auf den jeweiligen Jahresschwerpunkt ausgerichtet ist.

<sup>6</sup> Die Praxisrelevanz dieser Studie liegt in der Entdeckung des klinischen Praxiswissens, welches bislang weder erfasst noch untersucht worden ist. Durch Praktikumseinsätze von Auszubildenden soll das zur Erreichung von Fachkompetenz erforderliche „klinische Praxiswissen“ erworben werden.

*Tabelle 3.3: Entwicklungsleitlinie - Pflegeprozess für die GuK*

<i>Schritte</i>	<i>Ausbildungsjahr</i>		
	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
Pflegeanamnese	XXX	XX	X
Pflegediagnose	X	XXX	XX
Pflegeplanung	X	XXX	XX
Ausführung	XXX	XX	X
Evaluation	X	XX	XXX

Legende: X/XX/XXX: Bezieht sich auf die Schwerpunktsetzung in Bezug auf die Schritte des Pflegeprozesses im jeweiligen Ausbildungsjahr (XXX = zentrale, XX = mittlere, X = geringe Schwerpunktsetzung).

Quelle: „Offenes Curriculum GuK“ ÖBIG 2000, modifiziert nach Schwarz-Govaers 1999

*Erstes Ausbildungsjahr:* Pflegeanamnese und einfache, vorwiegend dem eigenverantwortlichen Aufgabenbereich der Pflege zuordenbare Pflegeinterventionen.

*Zweites Ausbildungsjahr:* Diagnostischer Prozess (Pflegediagnosen) und Pflegeplanung mit Zieldefinition und der Beschreibung individuell zielführender Interventionen (Pflegeauftrag bzw. -verordnung) sowie dem Erlernen spezieller, vorwiegend dem mitverantwortlichen Aufgabenbereich zuordenbarer Interventionen.

*Drittes Ausbildungsjahr:* Evaluation der Pflegeergebnisse, Pflegeplanung in/für komplexere/n Pflegesituationen und interdisziplinäre/multiprofessionelle Ausrichtung der Pflegearbeit.

Abbildung 3.2: Stufenmodell mit Konzeptionsrahmen für das „Offene Curriculum der Ausbildung in Allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege“ in Anlehnung an Roberts (1997), Benner (1994) und an das Aarauer Modell-Curriculum (1996)

## STUFENMODELL mit KONZEPTIONSRAHMEN

Didaktik	VOM GESUNDEN ZUM KRANKEN VOM BEKANNTEN ZUM UNBEKANNTEN VOM ICH ÜBER DAS DU ZUM WIR				Leitlinie
	Stufen des Lernens	Anfänger	fortgeschrittener Anfänger	Fortgeschrittener	P F L E G E P R O Z E S S
P R I N Z I P I E N  und Bildungs verständ- nis		„ Es ist so!“	„Warum ist es so?“	„Wenn ....., dann .....?!“	
	Ziele und Qualifikationen	VOM beobachten beschreiben erkennen durchführen	ÜBER begründen beurteilen ableiten entscheiden	ZUM analysieren strukturieren vernetzen voraussehen bewältigen	
	Inhalt (Pflegeverständnis und pflegetheorieorientierte Begriffsklärung)	Bearbeitung pflegerelevanter Phänomene/Aspekte inkl. grundlegender Pflegeinterventionen  Grundlagen therapeutischer Konzepte	Bearbeitung von Pflege Themen (Situationen, Phänomene, etc.) inkl. spezieller Pflegeinterventionen  therapeutische Konzepte	Bearbeitung von komplexen Pflege- Themen (Konzepte, Theorien, etc.) inkl. spezieller Pflegeinterventionen  therapeutische Konzepte im interdisziplinären Kontext	
Didaktik	VOM EINFACHEN ZUM KOMPLEXEN STRUKTUR VOR DETAIL				Leitlinie

## **4 Curriculum**

Das Curriculum setzt sich zusammen aus den curriculumrelevanten Vorgaben der Ausbildungsverordnung, der Beschreibung der Kompetenzerwerbstufen, dem Praxiskatalog und den Unterrichtsfächern.

### **4.1 Curriculare Vorgaben der Verordnung**

Zur Komplettierung des Curriculums sind an dieser Stelle die für die Curriculumplanung in der Ausbildungsverordnung (GuK-AV 1998) verbindlich vorgegebenen Ausbildungsziele und didaktischen Grundsätze angeführt.

#### **4.1.1 Ausbildungsziele**

Die in der Verordnung (GuK-AV 1998) festgelegten Ziele der Ausbildung im gehobenen Dienst für Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege sind:

1. „die Befähigung zur Übernahme und Durchführung sämtlicher Tätigkeiten, die in das Berufsbild des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege fallen,
2. die Vermittlung von Kenntnissen über den Aufbau, die Entwicklung und die Funktionen des menschlichen Körpers und der menschlichen Psyche,
3. die Vermittlung einer geistigen Grundhaltung der Achtung vor dem Leben, der Würde und den Grundrechten jedes Menschen, ungeachtet der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, der Hautfarbe, des Alters, des Geschlechts, der Sprache, der politischen Einstellung und der sozialen Zugehörigkeit, und eines verantwortungsbewussten, selbstständigen und humanen Umganges mit gesunden, behinderten, kranken und sterbenden Menschen,
4. die Vermittlung von Kenntnissen und der Anwendung von Methoden zur Erhaltung des eigenen physischen, psychischen und sozialen Gesundheitspotentials,
5. die Ausrichtung der Pflege nach einer wissenschaftlich anerkannten Pflegetheorie und deren Erkennung als einen analytischen, problemlösenden Vorgang sowie zielgerichtetes und eigenverantwortliches pflegerisches Handeln unter Bedachtnahme auf die beruflichen Kompetenzen und ethischen Grundprinzipien,
6. die Vermittlung von Kenntnissen für die Planung, Ausführung, Dokumentation und Evaluierung einer optimalen Pflege unter Berücksichtigung der physischen, psychischen und sozialen Aspekte des Lebens, sofern sie Gesundheit, Krankheit, Behinderung und Sterben betreffen, und

7. die Förderung kreativer Arbeit, Kommunikation und Kooperation in persönlichen, fachspezifischen und anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen zur Sicherung der Pflegequalität und Unterstützung der Weiterentwicklung der Pflegepraxis durch forschungsorientiertes Denken.“

#### **4.1.2 Didaktische Grundsätze**

Laut Verordnung (GuK-AV 1998) ist Ausbildung an Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege nach folgenden didaktischen Grundsätzen durchzuführen:

1. „Dem Unterricht sind die Prinzipien der Methodenvielfalt, der Lebensnähe, der Anschaulichkeit, der Schülerselbsttätigkeit und -selbstverantwortung zugrunde zu legen, wobei dem Erarbeiten und Verstehen von grundlegenden Lehrinhalten gegenüber einer vielfältigen oberflächlichen Wissensvermittlung der Vorzug zu geben ist.
2. In allen Unterrichtsfächern ist das „Soziale Lernen“ zu fördern, wobei die Schüler zur Kommunikation, Eigenständigkeit und zu tolerantem Verhalten sowie zum Anwenden vorhandener Hilfsmittel und Erarbeiten neuer Lösungsmodelle zu befähigen sind. Hierzu ist eine Unterrichtsform zu wählen, die den Schüler während der gesamten Ausbildung aktiv am Unterrichtsgeschehen und -ablauf teilhaben lässt.
3. Die Schüler sind zu einem partnerschaftlichen, verantwortungsvollen Umgang miteinander anzuhalten, um sie zu einem ebensolchen Umgang mit anderen Menschen unter Beachtung der Gleichstellung von Mann und Frau zu befähigen.
4. Aus der Struktur des Berufsfeldes auftretende Spannungen und Widerstände sind aufzuzeigen, um die Schüler bei der konstruktiven Bewältigung beruflicher Belastungen zu unterstützen.
5. Die Schüler sind für die Bildung der eigenen Persönlichkeit zu sensibilisieren, um ihnen für die Berufsausübung der Gesundheits- und Krankenpflege ein höchstmögliches Maß an Innovation, Offenheit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber der Vielfalt an soziokulturellen Hintergründen von Menschen zu vermitteln.
6. Der Unterricht ist durch zusätzliche Schulveranstaltungen, wie Lehrausgänge und Exkursionen, zu ergänzen, um den Schülern Einblick in umfassende Zusammenhänge auf gesundheitlichen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Gebieten zu geben.
7. In der praktischen Ausbildung ist den Schülern Gelegenheit zu geben, Kontinuität und Erfolg ihrer Pflege und Betreuung zu erleben, wobei eine positive Verarbeitung der Erlebnisse in der Praxis im Rahmen von Gesprächsführung und Praxisreflexion zu ermöglichen ist.
8. Der Unterricht ist auch fächerübergreifend sowie in Form von Seminaren oder Projektunterricht unter Berücksichtigung aktueller Fragen und Tagesereignisse mit verschiedenen Lehrmitteln, einschließlich ergänzender und weiterführender Literatur durchzuführen, um spezielle Neigungen und Interessen der Schüler zu fördern und ihnen zu helfen, komplexe Probleme zu erfassen, eigenständig zu bearbeiten und lösen lernen.“

9. Der Lehrplan ist dem Unterricht als Rahmen, der es ermöglicht, Veränderungen und Neuerungen in der Pflege und Medizin, in Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zu berücksichtigen, zugrunde zu legen.

## **4.2 Kompetenzerwerbstufen**

Um den situativen Lernprozess im Rahmen der praktischen Ausbildung strukturieren, mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus versehen planen, durchführen und evaluieren zu können, ist es von Vorteil, sich mit dem Grundverständnis des situativen Kompetenzerwerbs nach Benner (1994) und Olbrich (1999) auseinander zu setzen. Es sollten Merkmale sowie mögliche, erwartbare Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Stufen bekannt sein.

### **4.2.1 Merkmale, Fähigkeiten und Fertigkeiten**

Die nachfolgende Definition und Beschreibung der Kompetenzerwerbstufen im Stufenmodell ist - in Zusammenarbeit mit der Curriculumentwicklung am ÖBIG - im Rahmen der Arbeiten zu einem Kompetenz- und Qualifikationsnachweis für die praktische Pflegeausbildung des Wiener Krankenanstaltenverbundes (WKAV-GED-KARSCH-AG-K-u.QNW 2002)<sup>7</sup> entstanden.

Im Zuge der vom ÖBIG 2001 durchgeführten Trenderfassung zum Curriculum waren diese Definitionen ebenfalls Gegenstand der Befragung. Sie wurden insgesamt als verständlich, nachvollziehbar und mit eigenen Beobachtungen und Erfahrungen übereinstimmend beurteilt (Rottenhofer 2002).

---

<sup>7</sup> Quelle: Stufenmodell ÖBIG 1999, aufgearbeitet für die praktische Ausbildung in einem „Qualifikations- und Kompetenznachweis“ von der Arbeitsgruppe „Tätigkeitskatalog und Beurteilungsbogen“ des Wiener Krankenanstaltenverbundes (WKAV-GED-KARSCH-AG-K-u.QNW 2002)

Tabelle 4.1: Merkmale, Fähigkeiten und Fertigkeiten definierter Kompetenzerwerbstufen im „Offenen Curriculum GuK“ ÖBIG 2003

Stufen	Merkmale	Fähigkeiten und Fertigkeiten
<b>Anfänger</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ regelgeleitetes pflegerisches Handeln <ul style="list-style-type: none"> <li>- orientiert sich an Normen und Regelwissen</li> <li>- Wahrnehmung ist auf Einzelaspekte ausgerichtet</li> <li>- Ziele und Pläne haben allgemeinen, regelgeleiteten Charakter (Standards)</li> <li>- Ausführung pflegerischer Handlungen erfolgt nach allgemeingültigen Vorgaben sowie Regeln</li> <li>- es findet keine bzw. nur ansatzweise eine Orientierung an der individuellen Person statt</li> <li>- ausgerichtet auf einzelne Pflegemaßnahmen</li> </ul> </li> <li>➤ angewiesen auf Unterstützung durch konkrete, Anweisungen, Richtlinien, Vorschriften und allgemeine pflegerische Grundsätze</li> <li>➤ fehlende Erfahrung in realen Pflegesituation bewirkt Unsicherheit, Flexibilität mangel sowie mangelnde Fähigkeit, Wichtiges von weniger Wichtigem in der jeweiligen Situation zu unterscheiden</li> <li>➤ es kann auf dieser Stufe als Mindestanforderung nur sichere Pflege in Bezug auf einzelne Pflegehandlungen geleistet werden</li> <li>➤ Fähigkeiten und Fertigkeiten werden summiert, stehen zueinander aber in keiner Wechselbeziehung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ kann selektiv objektive/messbare Parameter beobachten und überwachen und Abweichungen von der Norm erkennen</li> <li>➤ beherrscht definierte Fertigkeiten innerhalb eines bestimmten Rahmens (z. B. Pflegeplan, Pflegequalität), der nicht vertieft und hinterfragt wird</li> <li>➤ Wissen und Können wird systematisch, logisch und konsequent innerhalb einer Pflegehandlung (ohne Einordnung in den Gesamtzusammenhang) angewandt</li> <li>➤ einzelne Pflegehandlungen werden selbstständig, sicher und fachgerecht am Patienten ausgeführt</li> <li>➤ bereits durchgeführte Handlungsabläufe werden wiedererkannt</li> <li>➤ Handlungsfähigkeit besteht in Bezug auf angeordnete Pflegehandlungen</li> <li>➤ einfache Pflegehandlungen im eigenverantwortlichen Aufgabenbereich (je nach AJ auch im mitverantwortlichen Tätigkeitsbereich) werden routinemäßig durchgeführt, ohne Prioritäten setzen zu können</li> <li>➤ beschäftigt sich mit Fragen wie: Was sind die Inhalte der Pflege und wie werden sie ausgeführt?</li> </ul>



Tabelle 4.1 / Fortsetzung

Stufen	Merkmale	Fähigkeiten und Fertigkeiten
<b>Fortgeschrittener Anfänger</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ situativ beurteilendes pflegerisches Handeln <ul style="list-style-type: none"> <li>- das Repertoire an Wahrnehmung und Sensibilität für Individuelles in einer bekannten Pflegesituation tritt in den Vordergrund</li> <li>- hat die Dimension von Einschätzung und Beurteilung</li> <li>- es werden Fragen gestellt, die über die konkrete Situation hinausgehen (Was bedeutet diese Maßnahme für den Patienten?)</li> <li>- greift pflegerisches Handeln in definierten Situationen auf und reflektiert diese</li> <li>- Ziele und Pläne sind individuell auf den Patienten ausgerichtet, fungieren als Orientierungsrahmen und bestimmen die Vorgangsweise der Handlung in einer konkreten Situation</li> <li>- findet seinen Ausdruck im Konzept des Pflegeprozesses und der Pflegeplanung</li> <li>- basiert auf Erfahrung in realen Situationen</li> </ul> </li> <li>➤ wiederkehrende Bestandteile, Merkmale, Muster, etc. der Pflege in bestimmten Situationen werden erkannt und sind mit Unterstützung einschätzbar</li> <li>➤ beginnt Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und kann in einer konkreten Situation ansatzweise Prioritäten setzen, benötigt jedoch noch Unterstützung</li> <li>➤ eine Gesamtsituation in ihrer Komplexität wird nur in Teilen zu erfasst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ kann sich in den Patienten einfühlen und persönlich Anteil nehmen (respektiert den Patienten als Mensch und selbstbestimmte Person)</li> <li>➤ Kommunikation als Ausdruck zwischenmenschlicher Beziehung wird als bedeutsam hervorgehoben</li> <li>➤ reflektiert Pflegesituationen und thematisiert die Beziehung beeinflussende Sichtweisen, Haltungen und Befindlichkeiten (eigene und fremde)</li> <li>➤ kann den Eigenbezug zur Situation formulieren (Bedeutung, Sinnhaftigkeit) sowie Gründe und Zusammenhänge seiner Betroffenheit erkennen und artikulieren</li> <li>➤ wendet allgemeine Richtlinien und Standards individualisiert an</li> <li>➤ erkennt ansatzweise wichtige Aspekte einer Situation und kann diese mit seinem Fachwissen und seiner Erfahrung einschätzen</li> <li>➤ versucht in Pflege- und Arbeitsplanung Prioritäten zu setzen</li> <li>➤ beschäftigt sich mit Fragen wie: Wo, wann und warum wird Pflege wirksam?</li> </ul>

Tabelle 4.1 / Schluss

Stufen	Merkmale	Fähigkeiten und Fertigkeiten
<b>Fortgeschrittener</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ reflektierendes und ethisch-aktives pflegerisches Handeln               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion findet anhand des beruflichen und/oder persönlichen Menschenbildes statt (manchmal nur angedeutet, manchmal explizit)</li> <li>- Handeln wird mit eigenem Befinden in Verbindung gebracht und reflektiert</li> <li>- es ist Empathie beobachtbar</li> <li>- die Beziehung steht im Vordergrund</li> <li>- es findet Auseinandersetzung mit ethischen Werten und moralischem Handeln statt, wobei die Rechte und Sichtweisen der Betroffenen vertreten sind</li> <li>- das eigene/„autonome“ Pflegeverständnis fließt selbstbestimmt in die standardisierte Pflege ein</li> <li>- das pflegerische Handeln in Routinesituationen ist flexibel, rasch und sicher; Aufgaben und Anforderungen werden reflektiert und Zufriedenheit formuliert</li> </ul> </li> <li>➤ Planung und Koordination vielschichtiger/komplexer Pflegesituationen ist noch zu üben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ kann sich in den Patienten und dessen Umfeld einfühlen, Wesentliches wahrnehmen und hinsichtlich Pflegerelevanz beurteilen</li> <li>➤ ist psychosozialen Anforderungen, sofern sie der Norm entsprechen, gewachsen</li> <li>➤ vertritt im Rahmen gesundheitsbezogener Entscheidungen Rechte und Sichtweisen des Patienten, sollte dieser dazu nicht in der Lage sein</li> <li>➤ kann in Routinesituationen Prioritäten setzen</li> <li>➤ häufig wiederkehrende Pflegeinterventionen werden angemessen, wirksam und wirtschaftlich vertretbar geleistet</li> <li>➤ beherrscht den Problemlösungsprozess der Pflege in Zusammenarbeit mit Patienten, Angehörigen und anderen Berufsgruppen</li> <li>➤ kann Pflegequalität anhand definierter Kriterien exemplarisch beurteilen und Tendenzen bzw. Perspektiven aufzeigen</li> <li>➤ kann Auswirkungen und Gefahren von Maßnahmen durch Wissen und Erfahrung einschätzen</li> <li>➤ beschäftigt sich mit Fragen wie: Wenn Pflege so ausgeführt wird, hat es dann z. B. diese oder jene Konsequenz?</li> </ul>

Quelle: Kompetenz- und Qualifikationsnachweis (WKAV-GED-KARSCH-AG-K-u.QNW 2002)

# **PRAXISKATALOG**

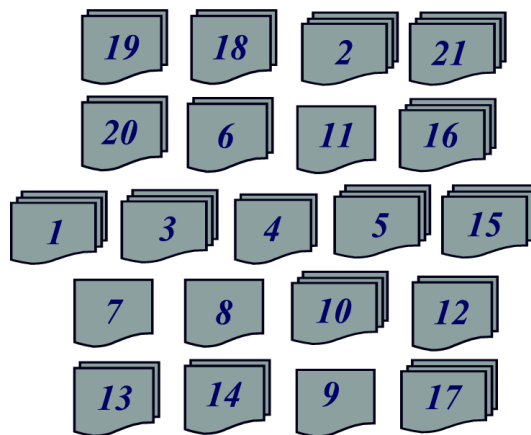
***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer (ÖBIG)***

***AUTOREN\*: Helga Aumaier (OÖ), Liane Baldauf (B), Monika Brantner (K),  
Maria Fischer (S), Walter Fussenegger (T), Monika Mader (St), Christian Prager (NÖ),  
Sonja Scheichenberger (W), Sieglinde Sommerbauer (V)***

---

\* Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.3 Praxisteam.

# UNTERRICHTSFÄCHER



## PRAXISKATALOG

Körperhaltung  
und Bewegung

Aktivität und Ruhe

Ernährung

Berufshaltung

Soziale Rolle und Beziehungen

Dienstleistung

Intimität und  
Sexualität

Ausscheidung

Perzeption  
und Kognition

Vitalfunktionen

Ausdruck und  
Erscheinungsbild

Pflegeprozess

Sicherheit und  
Prävention

etc.



## 4.3 Praxiskatalog

Mit dem Ziel ein praxisintegriertes Curriculum zu erarbeiten, wurde für die Curriculumentwicklung die Entscheidung getroffen, den geforderten, an den Erfordernissen der Praxis ausgerichteten „Outcome“ der Ausbildung für die allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege festzulegen. Im Praxiskatalog sind demnach Fähigkeiten, Fertigkeiten, Qualifikationen und Kompetenzen beschrieben, die am Ende der Ausbildung nachzuweisen sind.

### 4.3.1 Einführung

Der Praxiskatalog ist eine ergebnisfokussierte, auf Bundesebene abgestimmte Leitlinie zur Ausgestaltung der fachpraktischen Ausbildung - mit insgesamt 2480 Stunden - auf Landes-, Träger- und Schulebene in den Bereichen Akutpflege (operativ und konservativ), Langzeit- und rehabilitative Pflege sowie ambulante Pflege, Betreuung und Beratung.

In die Entwicklungsarbeit waren Vertreterinnen und Vertreter der praktischen Pflegeausbildung aller Bundesländer eingebunden, die der Praxis- und Prozessorientierung besondere Aufmerksamkeit widmeten.

Als Grundlagen für den Praxiskatalog wurden herangezogen:

- das GuKG 1997 und die GuK-Ausbildungsverordnung,
- regional verwendete Ausbildungsinstrumente der fachpraktischen Ausbildung,
- die Entwürfe der Unterrichtsfächer und
- das Strukturkonzept des Unterrichtsfaches Gesundheits- und Krankenpflege (Kapitel 4.4.2/Unterrichtsfach Nr. 3).

Er gliedert sich in die Bereiche:

- I. Grundlegende Pflegefertigkeiten, Qualifikationen und Kompetenzen
- II. Fertigkeiten, Qualifikationen und Kompetenzen in den Dimensionen pflegerischen Handelns
- III. Pflegefertigkeiten, Qualifikationen und Kompetenzen im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie
- IV. Glossar

Den Zusammenhang zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung sollen die im Katalog - in den drei rechten Spalten der Tabelle - angeführten Querverweise transparent machen und zur Kontaktaufnahme mit den jeweiligen Lehrkräften in Theorie und Praxis einladen, um Anforderungen, Inhalte, Methoden, etc. zwischen Theorie und Praxis besser abstimmen zu können.

Ein Beispiel:

		<div> 3. Gesundheits- und Krankenpflege  4. Pflege alter Menschen  5. Palliativpflege  17. Kommunikation, Konfliktbewältigung, Supervision und Kreativitätstraining  20. Berufsspezifische Rechtsgrundlagen </div>		
Die/der Auszubildende:		Ausbildungsjahr und Unterrichtsfach		
		1.	2.	3.
1.2	<b>Eigene Gesundheit</b>			
	<b>Ziel:</b> verantwortungsbewusster Umgang mit der eigenen Gesundheit			
1.2.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grenzt sich kompetenz- und aufgabenbezogen ab</li> </ul>	3, 4, 5, 17, 20	5,6,17,	5,17,
1.2.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schätzt den eigenen Gesundheitszustand situationsbezogen ein und bewertet ihn</li> </ul>	3,8,12,14,15	3,12,15,17,	3,10,15,

Legende: Die Zahlen in den drei rechten Spalten bezeichnen das jeweilige Unterrichtsfach. Die Nummerierung wurde dem Fächerkanon für die theoretische Ausbildung der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildungsverordnung (GuK-AV) entnommen.

Quelle: „Offenes Curriculum GuK“ ÖBIG 2003

Der Praxiskatalog beschreibt Kompetenzen (Fähigkeiten, Fertigkeiten, Schlüsselqualifikationen - siehe Kapitel 3.2.2), die die Auszubildenden am Ende der dreijährigen Ausbildung nachzuweisen haben. Es obliegt den Ausbildungsverantwortlichen vor Ort, diese Kompetenzen für die dreijährige Ausbildung, unter Verwendung der Kompetenzerwerbstufen (siehe Kapitel 3.2.3, 3.2.4 und 4.2.1), in einen gestuften, dem didaktischen Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“ (Kapitel 3.2.3) folgenden Lernprozess zu übertragen.

Das Ausbildungsinstrument „Praxiskatalog“ war eine zentrale Grundlage für die Redaktionsarbeit an den Unterrichtsfächern und ist ein auf Bundesebene definierter Standard für die Ergebnisqualität der Ausbildung zum gehobenen Dienst in allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege. Er soll vor allem als Richtlinie für das angeleitete Praktikum und die Definition bzw. Überprüfung von Ausbildungszielen, Fertigkeitskatalogen bzw. Kompetenz- und Qualifikationsnachweisen der fachpraktischen Ausbildung herangezogen werden.

Das dem Praxiskatalog angefügte Glossar klärt bzw. beschreibt Begriffe, die im Begutachtungsverfahren von Pflegepersonen in der Praxis als unklar identifiziert wurden. Es besteht jedoch kein Anspruch auf Vollständigkeit.



## ZUSAMMENHANG ZWISCHEN PRAXISKATALOG UND THEORETISCHER AUSBILDUNG

### SCHMERZ

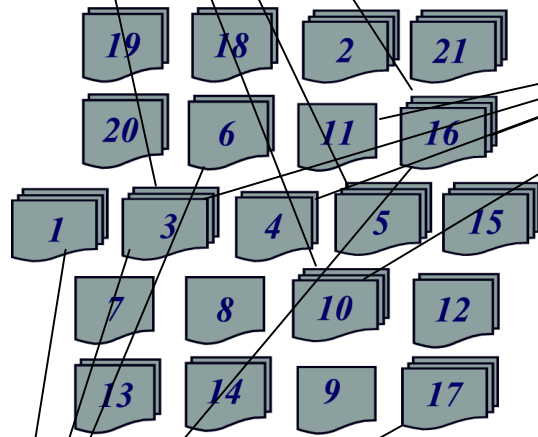
**Ziel:** das Pflegephänomen Schmerz als Ausdruck ganzheitlichen Unbehagens verstehen, einschätzen, Pflegeinterventionen ableiten und durchführen, die Wohlbefinden und Lebensqualität des Betroffenen positiv beeinflussen

- Verwendet die Schmerzskala zur Einschätzung der Schmerzintensität, führt das Schmerzprotokoll und leitet den Patienten zur Führung eines Protokolls an
- Wendet schmerzlindernde Pflegeinterventionen an (physische, psychische und komplementäre, etc.)

Ausdruck und Erscheinungsbild

Aktivität und Ruhe

Ausscheidung



### UMGANG MIT DESORIENTIERUNG

**Ziel:** Lernfähigkeit (kognitive Leistungen, Wahrnehmungsressourcen, etc.) sowie Autonomie und Selbstbestimmung fördern und Sicherheit ermöglichen/gewährleisten

- Realitäts-Orientierungstraining (R.O.T.)
- Wendet Basisfertigkeiten aus psychobiografischen Konzepten an
- Wendet Basisfertigkeiten der Validation® und ähnlicher Konzepte an

Ernährung

Vitalfunktionen

### SOZIALE ROLLE UND BEZIEHUNGEN

**Ziel:** Beziehungen in allen Altersstufen aufrechterhalten, ermöglichen, fördern bzw. den Loslösungsprozess begleiten

- Erhebt im Rahmen der Pflegeanamnese Sozialkontakte (Familie, Freunde u. a.) und dokumentiert diese
- Fördert und unterstützt Patienten/Klienten/Bewohner, Bedürfnisse nach Sozialkontakten wahrzunehmen und/oder wiederzuerlangen
- etc.

Körperhaltung und Bewegung



## 4.3.2 INHALTSVERZEICHNIS

### I. Grundlegende Pflegefertigkeiten und Qualifikationen

<b>1</b>	<b>ROLLE</b>	55
1.1	Haltung	55
1.2	Eigene Gesundheit	55
1.3	Berufsentwicklung inkl. Pflegeforschung	55
<b>2</b>	<b>BEZIEHUNG</b>	56
2.1	Kommunikation / Interaktion	56
2.2	Konflikt- und Krisenmanagement	56
<b>3</b>	<b>PFLEGEPROZESS</b>	57
3.1	Informationssammlung und diagnostischer Prozess	57
3.2	Festlegen der Pflegeziele	57
3.3	Planen der Pflegeinterventionen und Festlegen Pflegeverordnung	57
3.4	Durchführung der Pflegeverordnung	57
3.5	Auswertung der geleisteten Pflege (Evaluation)	58
<b>4</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATION</b>	58
4.1	Entlassungsplanung	58
4.2	Tätigkeitsbereiche der Pflege (GuKG, §§14-16)	58
<b>5</b>	<b>PLANUNG, ORGANISATION, ADMINISTRATION UND DOKUMENTATION</b>	59
5.1	Orientierung im System „Lernort Praxis“	59
5.2	Ablauforganisation und Personalplanung	59
5.3	Ressourcenmanagement	60
5.4	Pflegequalität	60
<b>6</b>	<b>KUNDENORIENTIERUNG UND DIENSTLEISTUNG</b>	60

## II. Dimensionen pflegerischen Handelns

<b>1</b>	<b>AUSDRUCK UND ERSCHEINUNGSBILD</b>	61
1.1	Körperhygiene	61
1.2	Schmerz	61
<b>2</b>	<b>KÖRPERHALTUNG UND BEWEGUNG</b>	62
2.1	Mobilitätstraining und Mobilisation	62
<b>3</b>	<b>PERZEPTION UND KOGNITION</b>	62
<b>4</b>	<b>VITALFUNKTIONEN (ZIRKULATION)</b>	63
4.1	Herz-Kreislaufsituation (Makro- und Mikrozirkulation)	63
4.2	Atmung	64
4.3	Körpertemperatur	64
4.4	Reflexkontrolle	64
<b>5</b>	<b>SICHERHEIT UND PRÄVENTION</b>	64
5.1	Hygieneaspekte	64
5.2	Unfallverhütung	65
5.3	Prävention und Gesundheitsförderung	65
<b>6</b>	<b>ERNÄHRUNG</b>	65
<b>7</b>	<b>AUSSCHIEDUNG</b>	66
7.1	Beobachtungsparameter	66
7.2	Unterstützung bei der Ausscheidung	66
7.3	Pflegerische Intervention bei Miktionsstörungen	66
7.4	Pflegerische Intervention bei Darmentleerung	66
<b>8</b>	<b>INTIMITÄT UND SEXUALTÄT</b>	66
<b>9</b>	<b>SOZIALE ROLLE UND BEZIEHUNGEN</b>	67
9.1	Aufrechterhaltung und Beziehungen	67
9.2	Zielführende Gesprächsstrukturen	67
9.3	Förderung der Beziehung (z. B. Eltern/Kind, Angehörige)	67
9.4	Sterben, Tod und Trauer	68
9.5	Gewalt gegen sich und andere	68
<b>10</b>	<b>AKTIVITÄT UND RUHE</b>	68
10.1	Aktivität	68
10.2	Ruhe	69

### **III. Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie**

<b>1</b>	<b>GRUNDLEGENDE HANDLUNGSMUSTER</b> .....	70
1.1	Vorbereitung-Durchführung-Nachbereitung .....	70
1.2	Instruktion von Klient und/oder Bezugsperson .....	70
1.3	Physikalische Maßnahmen (Wickel und Auflagen).....	70
<b>2</b>	<b>VERABREICHUNG VON MEDIKAMENTEN UND INFUSIONEN SOWIE NÄHR- UND WIRKSTOFFEN</b> .....	70
2.4	Lokale Applikation.....	71
2.5	Enterale Applikation.....	71
2.6	Parenterale Applikation.....	71
2.7	Physikalische Maßnahmen .....	71
<b>3</b>	<b>PUNKTION</b> .....	71
3.3	Assistenz bei Punktionen .....	71
<b>4</b>	<b>VERBÄNDE UND VERBANDWECHSEL (VW)</b> .....	72
<b>5</b>	<b>HANDLING BEI ZU- UND ABLEITENDEN SYSTEMEN</b> .....	72
5.1	Katheter, Kanülen und Tuben .....	72
5.2	Sonden .....	72
5.3	Stomata .....	72
5.4	Drainagen .....	72
<b>6</b>	<b>INSTILLATIONEN, SPÜLUNGEN UND EINLÄUFE</b> .....	73
<b>7</b>	<b>GEWINNUNG, LAGERUNG UND TRANSPORT VON UNTERSUCHUNGSMATERIAL</b> .....	73
<b>8</b>	<b>UNTERSUCHUNG UND SCHNELLTEST (DURCHFÜHREN)</b> .....	73
<b>9</b>	<b>MONITORING</b> .....	73
<b>10</b>	<b>THERAPIEBEDINGTE LAGERUNG</b> .....	74
<b>11</b>	<b>ATEMTHERAPIEN</b> .....	74

<b>IV</b>	<b>Glossar zum Praxiskatalog</b> .....	75
-----------	--	----



# I Grundlegende Pflegefertigkeiten, Qualifikationen und Kompetenzen

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>1</b>	<b>ROLLE</b>			
<b>1.1</b>	<b>Haltung</b>	1,3,4,5,20	1,4,5,6	1,5
	<b>Ziel:</b> Berufshaltung am Berufskodex (ICN 2000) ausrichten			
1.1.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nimmt eine ressourcen- und lösungsorientierte Haltung zu gesundheitlichen Problemen ein</li> </ul>	3,14	4,6	14
1.1.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Reflektiert und akzeptiert eigene sowie fremde Verhaltensweisen und Merkmale</li> </ul>	1,3,4,5,16	1,5,6,16	3,5,16
1.1.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berücksichtigt ethische Prinzipien im Umgang mit Menschen und ist sich der Verantwortung im Handeln bewusst</li> </ul>	1,3,4,5,16,17	1,3,5,6,16,17	3,5,16
1.1.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Differenziert zwischen Selbst- und Fremdbild und richtet das persönliche Erscheinungsbild sowie das berufliche Verhalten an den Erfordernissen von Tätigkeitsprofil und Handlungsfeld aus</li> </ul>	1,3,4,5,6,7,17	1,3,4,5,6,17	1,3,5,6,17
<b>1.2</b>	<b>Eigene Gesundheit</b>			
	<b>Ziel:</b> verantwortungsbewusster Umgang mit der eigenen Gesundheit			
1.2.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grenzt sich kompetenz- und aufgabenbezogen ab</li> </ul>	3,5,17,20	5,6,17	5,17
1.2.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schätzt den eigenen Gesundheitszustand situationsbezogen ein und bewertet ihn</li> </ul>	3,8,12,14,15	3,12,15,17	3,10,15
1.2.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Reflektiert die eigene Lebensführung sowie persönliche Verhaltensweisen und argumentiert berufsbezogen diesbezügliche Entscheidungen (ergonomische Arbeitsweise, Ernährung, Pausen, Inanspruchnahme von Entlastungsangeboten, Stress- und Konfliktmanagement)</li> </ul>	3,5,8,12,14,15	3,5,12,15,17	3,5,10,15
<b>1.3</b>	<b>Berufsentwicklung inkl. Pflegeforschung</b>			
	<b>Ziel:</b> sich der Rolle im Rahmen der Berufsentwicklung bewusst sein und aktiv zur Weiterentwicklung der Profession beitragen			
1.3.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eruiert, hinterfragt und diskutiert Konzepte, Modelle und Theorien, die am Lernort angewendet werden</li> </ul>	2,3,4,15	3,4,5	3,5,6
1.3.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erkennt den eigenen Informationsbedarf und erschließt eigenständig Wissensquellen, die zur Bedarfsdeckung beitragen</li> </ul>	2,3,4	3,5,6,19	3,5,6
1.3.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hinterfragt die eigenständig gewonnenen Erkenntnisse auf Seriosität und Praxisrelevanz</li> </ul>	3, 4	2,3,4,5,6,19	2,3,5,6,21

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
1.3.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ist sich bewusst, dass in der Pflegedokumentation enthaltene Informationen Grundlagen für Forschung sein können</li> </ul>	3	3,19	2,3
1.3.5	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ist sich der Öffentlichkeitswirksamkeit von Pflege im Berufsalltag bewusst und ist daran interessiert das Berufsbild, in Orientierung am Berufskodex, aktiv und kongruent nach außen zu vertreten</li> </ul>	1, 3	1,3	1,3
1.3.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwickelt kreative Lösungen im Pflegealltag</li> </ul>	3,4	3,4,5,6	3,5
<b>2</b>	<b>BEZIEHUNG</b>			
	<b>Ziel:</b> Pflegebeziehung aufnehmen, aufrechterhalten und lösen können			
<b>2.1</b>	<b>Kommunikation/Interaktion</b>			
2.1.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nimmt Kontakt und Beziehung auf (verbal und nonverbal)</li> </ul>	3,4,5,15,17	3,4,5,6,15	3,5,6,15
2.1.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Führt, strukturiert und reflektiert Gespräche</li> </ul>	3,4,5,17	3,4,5,6,17	3,5,6,17
2.1.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Versteht und reflektiert Alltagssprache, Sprechverhalten und Sprachkultur und wendet diesbezügliche Fähigkeiten/Fertigkeiten berufs- und situationsgerecht an</li> </ul>	1,3,4,5,16,17	3,5,6,17	3,5,17
2.1.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Plant, organisiert und führt Gespräche im gegebenen Rahmen</li> </ul>	3,4,5,10,16,17	3,4,5,6,10,11,17	3,5,6,10,17
<b>2.2</b>	<b>Konflikt- und Krisenmanagement</b>			
2.2.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erkennt Spannungen und Konflikte, spricht diese an und nimmt aktiv am Lösungsprozess teil</li> </ul>	4,17	5,6	5,17
2.2.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erkennt Abwehrmechanismen und Coping (eigene und fremde) und geht berufsrelevant mit diesen Erkenntnissen um</li> </ul>	16	5,17	5
2.2.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erkennt psychischen Hospitalismus und spricht es im Rahmen der Pflegeplanung an</li> </ul>	16		
2.2.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ist sich bewusst, dass Sprache bei existentieller Bedrohung der Sicherheit vermitteln kann und setzt entsprechende Kommunikationstechniken begründet ein (z. B. Minimalkommunikation)</li> </ul>		5,17	5
2.2.5	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erkennt psychosoziale Krisen- und Notsituationen und setzt zielführende Interventionen (Hilfe holen und/oder Hilfe anbieten, ...)</li> </ul>	13	5,17	5,13



		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>3</b>	<b>PFLEGEPROZESS</b>			
	<b>Ziel:</b> den Pflegeauftrag im Rahmen des Pflegeprozesses erfüllen			
<b>3.1</b>	<b>Informationssammlung und diagnostischer Prozess</b>			
3.1.1	• Erhebt patientenbezogenen Daten und Informationen	3,4,7,9,10,21	6,10,21	5,10,13,21
3.1.2	• Prüft, analysiert, selektiert, interpretiert und verknüpft gewonnene Informationen pflegerelevant	2,3,4,9,10	2,3,6	2,3,13
3.1.3	• Ordnet pflegerelevante Informationen in ein bestehendes Klassifikationssystem ein	2,3,4,19	2,3,6,19	2,3
3.1.4	• Erstellt und priorisiert Pflegediagnosen		3	3
<b>3.2</b>	<b>Festlegen der Pflegeziele</b>			
3.2.1	• Formuliert realistische, erreichbare, ressourcenorientierte und überprüfbare Pflegeziele	3,4,14,21	3,6,21	3,6,14,21
<b>3.3</b>	<b>Planen der Pflegeinterventionen und Festlegen Pflegeverordnung</b>	3,4,14,21	3,6,21	3,14,21
3.3.1	• Verwendet Pflegestandards bzw. Fachrichtlinien als Planungsgrundlage	3	3	3
3.3.2	• Passt Pflegestandards an individuelle Erfordernisse an		3	3
3.3.3	• Formuliert die Pflegeverordnung (Interventionsplan) mit allen wesentlichen Durchführungsinformationen (was, wann, womit, wie, wie oft, wer)	3,14,21	3,21	3,14,21
<b>3.4</b>	<b>Durchführung der Pflegeverordnung</b>			
3.4.1	• Führt geplante Pflegeinterventionen aus und bestätigt die Durchführung	3	3	3
3.4.2	• Beobachtet kontinuierlich die Auswirkung der verordneten Pflegeinterventionen	3	3	3
3.4.3	• Schreibt den Pflegebericht	3	3	3
3.4.4	• Begründet Abweichungen von der Pflegeverordnung im Rahmen der Dokumentation		3	3
3.4.5	• Bindet Bezugspersonen/Vertrauenspersonen in die Durchführung des Pflegeauftrages ein	3,15,21	3,15,21	3,14,15,21

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>3.5</b>	<b>Auswertung der geleisteten Pflege (Evaluation)</b>			
3.5.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vergleicht Pflegeziele mit dem Pflegeergebnis und bestätigt deren Erreichung</li> </ul>	3	1,3	1,3
3.5.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eruiert Ursachen der Zielverfehlung und dokumentiert sie</li> </ul>	3	3	3
3.5.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Modifiziert begründet die Pflegeplanung</li> </ul>		3	3
<b>4</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATION</b>			
<b>4.1</b>	<b>Entlassungsplanung</b>			
	<b>Ziel:</b> sich der notwendigen Zusammenarbeit von intra- und extramuralem Bereich bewusst sein und aktiv an Entlassungsplanung und Schnittstellenmanagement mitarbeiten			
4.1.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Holt entlassungsrelevante Informationen während des Aufenthaltes ein und verankert diese in der Patientendokumentation</li> </ul>	3,15	3,6,15	3,6,15
4.1.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Legt Pflegeerfordernisse und Nachsorgeziele fest</li> </ul>	3,15	3,6,15	3,6,14,15
4.1.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Leitet Angehörige zur Übernahme notwendiger Pflegeintervention nach der Entlassung an</li> </ul>	3,15,17,21	3,6,15,17,21	3,6,14,15,17,21
4.1.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Führt Transferierungs- und Entlassungsgespräche</li> </ul>	3,4,17,21	3,6,21	3,14,21
4.1.5	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schreibt Transferierungs- und Entlassungsberichte</li> </ul>	3,4	3,6	3
<b>4.2</b>	<b>Tätigkeitsbereiche der Pflege (GuKG §§ 14, 15, 16)</b>			
	<b>Ziel:</b> den eigenen Kompetenzbereich gemäß den gesetzlichen Bestimmungen einhalten und mit anderen Gesundheitsberufen qualitätssichernd zusammenarbeiten			
4.2.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Setzt Anordnungen zur eigenen Fachkompetenz in Bezug und entscheidet, ob die Anordnung selbst ausgeführt werden kann</li> </ul>	3,12,13,20	3,12,13,20	13
4.2.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lehnt Anordnungen, die den gesetzlich definierten Rahmen bzw. die eigene Fachkompetenz überschreiten, begründet ab</li> </ul>	12,13,20	3,12,13,20	3,13
4.2.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Führt Anordnungen gemäß der Durchführungsverantwortung aus</li> </ul>	3,12,13,20	3,12,13,20	3,13
4.2.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Leitet für die Pflege sowie für andere Berufsgruppen relevante Informationen und Beobachtungen weiter und dokumentiert diese</li> </ul>	12	3,12	3

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
4.2.5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennt den festgelegten, interprofessionellen Behandlungsplan und informiert bei Abweichungen die zuständige Berufsgruppe</li> </ul>	3,12	3,12	3
4.2.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nimmt u. a. an Visiten, Fallbesprechungen und Fortbildungen zum Zweck des Informations- und Erfahrungsaustausches im Pflege- und therapeutischen Team teil (Wissensmanagement)</li> </ul>	2,3,12	2,3,12	2,3,6,21
<b>5</b>	<b>PLANUNG, ORGANISATION, ADMINISTRATION UND DOKUMENTATION</b>			
	<b>Ziel:</b> Pflege als Dienstleistung im Gesundheitswesen teamorientiert und wirtschaftlich ausrichten			
<b>5.1</b>	<b>Orientierung im System „Lernort Praxis“</b>			
5.1.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreibt das Organigramm und hält den Dienstweg ein</li> </ul>	1,18,20	1,20	18
5.1.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erläutert Arbeitsplatz- bzw. Stellenbeschreibungen, die die unmittelbare Lernumgebung regeln, und nimmt ihren/seinen Platz in diesem Gefüge ein</li> </ul>	1,18	1	18
5.1.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bringt informelle Regeln/Normen am Lernort in Erfahrung und richtet ihr/sein Verhalten kritisch konstruktiv danach aus</li> </ul>	1,19	1,19	
<b>5.2</b>	<b>Ablauforganisation und Personalplanung</b>			
5.2.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Versteht in Dienstplänen enthaltene Informationen und kann sie lesen</li> </ul>			18
5.2.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übernimmt Verantwortung für den eigenen Lernprozess (Organisation, Planung, Ablauf des Praktikums)</li> </ul>	1,16		1,18
5.2.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitet zielorientiert an vereinbarten Lernaufgaben</li> </ul>	3,16,17		18
5.2.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nimmt den Tagesablauf wahr und reagiert flexibel auf Abweichungen</li> </ul>		1	1
5.2.5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterscheidet einmalige von wiederkehrenden Arbeitsabläufen und richtet ihr/sein persönliches Zeitmanagement nach Dringlichkeit aus</li> </ul>	3,17	1,3,17	18
5.2.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflektiert das eigene berufliche Handeln und erkennt Übereinstimmungen und/oder Abweichungen gegenüber Angewandtem/Existierendem am Lernort</li> </ul>	3,17	3,17	3,17

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>5.3</b>	<b>Ressourcenmanagement</b>			
5.3.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bringt eigenes Wissen, Erfahrungen und Ideen zur Förderung, Erhaltung sowie Wiederherstellung der Gesundheit in das Pflege- und therapeutische Team ein</li> </ul>		2,3,15	2,3,6,14,15
5.3.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Holt Wissen und „know how“ von Experten ein</li> </ul>	2,18	2	1,2,18
5.3.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geht mit Ver- und Gebrauchsgütern der Pflege ökonomisch um</li> </ul>	3,12,18	3	3
5.3.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüft die Funktionstüchtigkeit von Geräten und Notfallausrüstung und stellt sie ggf. sicher</li> </ul>	3	3	3,13
5.3.5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennt und nützt Arbeitsprozesse als Teamarbeit</li> </ul>	3	3,17	3,17
5.3.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nützt Synergien im Arbeitsalltag als Ressource</li> </ul>	3	3	3,18
<b>5.4</b>	<b>Pflegequalität</b>			
5.4.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Setzt den Pflegeprozess zu den Pflegequalitätsstufen in Bezug und überprüft kontinuierlich die Qualität der geleisteten Pflege im Pflegeprozess</li> </ul>	2,3	1,3	3,18
5.4.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wendet Instrumente/Skalierungen zur Einschätzung potentieller Gefahren an</li> </ul>	3	3,5,11	3
5.4.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennt das individuelle Gefahrenpotential von und bei Pflegeinterventionen und nimmt diesbezügliche Korrekturen im Rahmen des persönlichen Handlungsspielraumes vor</li> </ul>	3,4,7	1,3,4	3
<b>6</b>	<b>KUNDENORIENTIERUNG UND DIENSTLEISTUNG</b>			
	<b>Ziel:</b> Pflege als Dienstleistung im Gesundheitswesen kundenorientiert ausrichten und den Patienten als Co-Produzenten seiner Gesundheit verstehen			
<b>6.1</b>	Informiert den Patienten über deren Rechte	1,3,20	3	3,20
<b>6.2</b>	Informiert den Patienten über Möglichkeiten und Instrumente zur Erhebung/Erfassung der Patientenzufriedenheit	3,4,17	6,17	
<b>6.3</b>	Holt persönlich Rückmeldungen über die Zufriedenheit der Patienten ein		1	18
<b>6.4</b>	Organisiert Arbeitsabläufe patientenorientiert	4,18	5,6	1,5,6,18
<b>6.5</b>	Bietet dem Patienten im vorgegebenen Rahmen die Möglichkeit, individuelle Bedürfnisse zu befriedigen und Aktivitäten zu leben	3,4	3,4,5	3,5
<b>6.6</b>	Akzeptiert soziokulturell bedingte Unterschiede im Lebensstil von Menschen, leitet daraus Konsequenzen für die Pflege ab und verankert diese im Pflegeauftrag	1,3,20	3	3

## II Fertigkeiten, Qualifikationen und Kompetenzen in den Dimensionen pflegerischen Handelns

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>1</b>	<b>AUSDRUCK UND ERSCHEINUNGSBILD</b>			
	<b>Ziel:</b> Körperhygiene in unterschiedlichen Pflegesituationen (einfach bis komplex) in allen Altersstufen unter Berücksichtigung individueller Ressourcen durchführen			
<b>1.1</b>	<b>Körperhygiene</b> (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)	3,4,7	3,6	3,5,6
1.1.1	• Selbsthilfetraining			
1.1.2	• Waschen			
1.1.3	• Baden			
1.1.4	• Duschen			
1.1.5	• Intimpflege, Genitalspülung			
1.1.6	• Wickeltechniken bei Säuglingen und Kleinkindern			
1.1.7	• Pflege von Haut und Hautanhangsgebilden (Nägel, Haare, Bart, Nabel, usw.)			
1.1.8	• Pflege von Mund, Zähnen, Nase, Ohren und Augen			
1.1.9	• Auswahl von Kleidung sowie An- und Auskleiden			
1.1.10	• Geht mit Hilfsmitteln und Prothesen (Seh-, Hör- und Gehhilfen, Zahnersatz, ergonomische und orthopädische Hilfsmittel usw.) zweckgerichtet sowie sachgerecht um und kann diese entsprechend einsetzen			
1.1.11	• Soor- und Parotitisprophylaxe			
1.1.12	• Intertrigoprophylaxe			
<b>1.2</b>	<b>Schmerz</b>	3,10	3,5,10,12,16	3,5,10
	<b>Ziel:</b> das Pflegephänomen Schmerz als Ausdruck ganzheitlichen Unbehagens verstehen, einschätzen und Pflegeinterventionen setzen, die Wohlbefinden und Lebensqualität des Betroffenen positiv beeinflussen			
1.2.1	• Verwendet die Schmerzskala zur Einschätzung der Schmerzintensität und führt das Schmerzprotokoll			
1.2.2	• Leitet den Patienten zur Führung eines Schmerzprotokolls an			
1.2.3	• Wendet schmerzlindernde Pflegeinterventionen an (z. B. physikalische, psychische und komplementäre, etc.)			

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>2</b>	<b>KÖRPERHALTUNG UND BEWEGUNG</b>	<b>3,4,7,15</b>	<b>3,6,15</b>	<b>3,5,6</b>
	<b>Ziel:</b> Erhaltung, Förderung und Unterstützung der Mobilität in allen Altersstufen			
	<b>Mobilitätstraining und Mobilisation</b>			
<b>2.1.</b>	Verwendet Skalierungen zur Einschätzung der Dekubitusgefährdung			
<b>2.2</b>	Dekubitusprophylaxe			
<b>2.3</b>	Kontrakturenprophylaxe			
<b>2.4</b>	Aktive und passive Bewegungsübungen sowie Lagewechsel bzw. Umlagerung			
<b>2.5</b>	Sitzen im Bett			
<b>2.6</b>	Querbett sitzen			
<b>2.7</b>	Transfer Bett-Sessel-Bett			
<b>2.8</b>	Stehübungen			
<b>2.9</b>	Gehen mit und ohne Hilfsmittel			
<b>2.10</b>	Bedienung und Anwendung des Rollstuhles			
<b>2.11</b>	Wendet Basisfertigkeiten des Konzeptes nach Bobath in der Pflege an			
<b>2.12</b>	Wendet Basisfertigkeiten des Kinästhetik-Konzeptes an			
<b>2.13</b>	Beherrscht das Handling bei therapeutisch verordneter Lage unter Berücksichtigung anatomisch-physiologischer Grundsätze (Starrverbände, Stützverbände, etc.)			
<b>2.14</b>	Setzt Bewegungstraining auch prospektiv ein (z. B. vor einer Operation)			
<b>2.15</b>	Mobilisiert bei therapeutisch bedingter Bewegungseinschränkung (Dauerinfusionen, Drainagen, etc.)			
<b>3</b>	<b>PERZEPTION UND KOGNITION</b>	<b>3,4,16,20</b>	<b>3,4,10,11,16</b>	<b>3,10,16</b>
	<b>Ziel:</b> lebenslange Lernfähigkeit (kognitive Leistungen, Wahrnehmungsressourcen, etc.) sowie Autonomie bzw. Selbstbestimmung fördern und Sicherheit ermöglichen			
<b>3.1</b>	Räumt der Informationsverarbeitung des Patienten im Rahmen der Pflege die benötigte Zeit ein			
<b>3.2</b>	Verwendet Skalierungen zur Einschätzung des Bewusstseins			
<b>3.3</b>	Prüft das sensorische Empfindungsvermögen			

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>3.4</b>	Schützt und fördert die persönliche Integrität auf allen Ebenen (physisch, psychisch, sozial)			
<b>3.5</b>	Verwendet Hilfsmittel zur Kommunikation			
<b>3.6</b>	Wendet Basisfertigkeiten der Basalen Stimulation in der Pflege® an			
<b>3.7</b>	Wendet situationsbezogene und adäquate Bewältigungsstrategien bzw. Handlungsschemata bei normabweichendem Verhalten an			
<b>3.8</b>	<b>Vigilanztraining (Basisfertigkeiten)</b>	16	4,11	3
3.8.1	• Kompetenztraining			
3.8.2	• Gedächtnistraining			
3.8.3	• Psychomotorisches Training			
<b>3.9</b>	<b>Umgang mit Desorientierung</b>	3,4	4,11	3
3.9.1	• Erstellt eine Tagesstruktur und hält erarbeitete Rituale ein			
3.9.2	• Realitäts-Orientierungs-Training (R.O.T.)			
3.9.3	• Wendet Basisfertigkeiten aus psychobiografischen Konzepten an			
3.9.4	• Wendet Basisfertigkeiten der Validation® und ähnlicher Konzepte an			
<b>4</b>	<b>VITALFUNKTIONEN (ZIRKULATION)</b>	<b>3,9,10,13</b>	<b>3,10</b>	<b>3,10,13</b>
	<b>Ziel:</b> Vitalparameter bei Patienten aller Altersstufen erheben, beurteilen und Handlungskonsequenzen daraus ableiten			
<b>4.1</b>	<b>Herz-Kreislaufsituation (Makro- und Mikrozirkulation)</b>			
4.1.1	• Blutdruckmessung			
4.1.2	• Puls- und Herzfrequenz (Quantität, Qualität)			
4.1.3	• Schätzt kardiovaskuläre Gefährdung im Rahmen von Pflegeinterventionen prospektiv ein			
4.1.4	• Thromboseprophylaxe			
4.1.5	• Kollapsprophylaxe			
4.1.6	• Erkennt Phänomene von Herz-Kreislaufkrisen			
4.1.7	• Führt therapeutische Lagerungen durch (Trendellenburg, Anti-Trendellenburg, Schocklagerung, etc.)			
4.1.8	• Externe Herzmassage			

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>4.2</b>	<b>Atmung</b>	3,9,10,13	3,10	3,10,13
4.2.1	• Schätzt die Atemsituation, anhand von Atemparametern, ein			
4.2.2	• Führt atemstimulierende Einreibungen durch			
4.2.3	• Schätzt das Pneumonierisiko, anhand von Skalierungen, ein			
4.2.4	• Leitet zu Atemübungen an			
4.2.5	• Nimmt atemerleichternde Lagerungen vor			
4.2.6	• Mobilisiert und eliminiert Lungensekret			
4.2.7	• Saugt Sekret aus Mund, Nase und Rachen ab			
4.2.8	• Führt Aspirationsprophylaxe durch			
4.2.9	• Setzt indizierte Interventionen bei Atemnot			
4.2.10	• Setzt Akutinterventionen bei Atemstillstand			
4.2.11	• Führt das Pflegemanagement bei Langzeittracheostomie durch			
<b>4.3</b>	<b>Körpertemperatur</b>	3,9,10	3,10	3,10
4.3.1	• Misst Temperatur indiziert			
4.3.2	• Erkennt Fieberzeichen			
4.3.3	• Wendet physikalische Maßnahmen zur Temperaturregulation an			
<b>4.4</b>	<b>Reflexkontrolle</b>	3,9,10,13	3,5,10	3,5,10,13
4.4.1	• Reaktion auf Schmerzreize			
4.4.2	• Pupillen (Reflex, Größe, Blickrichtung)			
4.4.3	• Saug- und Schluckreflex			
<b>5</b>	<b>SICHERHEIT UND PRÄVENTION</b>			
	<b>Ziel:</b> Sicherheit von Klienten/Patienten/Bewohnern gewährleisten und gegen Krankheiten vorbeugen			
<b>5.1</b>	<b>Hygieneaspekte</b>	3,7,10	3,10	3,10
5.1.1	• Hält Hygienerichtlinien bereichsbezogen ein			
5.1.2	• Entscheidet situationsbezogen, welche Aspekte/Maßnahmen der Hygiene zur Anwendung kommen müssen bzw. sollen			



		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
5.1.3	• Führt Maßnahmen der Schutzisolation bei definierter Gefährdung durch			
5.1.4	• Trennt und entsorgt Abfall aus dem medizinisch pflegerischen Bereich sachgerecht			
<b>5.2</b>	<b>Unfallverhütung</b>	3,4,7,10,14,15,20	3,4,10,15	3,10,14,15
5.2.1	• Hält arbeitsmedizinische Richtlinien und Aspekte ein	(14,15)	(15)	(14,15)
5.2.2	• Schätzt Unfallgefahren richtig ein	(3,4)	(3,4)	(3)
5.2.3	• Trifft Schutzmaßnahmen	(3,14,15,20)	(15)	(15)
5.2.4	• Hält Sicherheitsrichtlinien bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen ein	(3,7,10)	(3,10)	(3,10)
<b>5.3</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung</b>	3,4,14,17	3,4,6,16	3,6,14,16,17
	<b>Ziel:</b> die Gesundheitsberatung ist ausgerichtet auf Wissens-erweiterung, Einstellungsänderung und Verhaltensänderung bzw. Verhaltensbeibehaltung			
5.3.1	• Informiert und klärt im Rahmen der Durchführung von Pflege-, Diagnose- und Therapiemaßnahmen auf			
5.3.2	• Erhebt Gesundheitsanamnesen			
5.3.3	• Ermittelt Beratungsbedarf, holt den Beratungsauftrag vom Betroffenen ein und legt Beratungsziele fest			
5.3.4	• Berät über allgemeine, den Lebensstil betreffende ge-sundheitsfördernde und präventive Maßnahmen			
5.3.5	• Informiert über Möglichkeiten und Programme bzw. Pro-jekte zur Gesundheitsförderung und Prävention			
<b>6</b>	<b>ERNÄHRUNG</b>	<b>1,3,8,9,10</b>	<b>3,10</b>	<b>3,10</b>
	<b>Ziel:</b> qualitativ und quantitativ ausgewogene Ernährung in al-len Altersstufen gewährleisten			
<b>6.1</b>	Schätzt den Ernährungszustand ein und bringt Ernährungs-und Essgewohnheiten in Erfahrung			
<b>6.2</b>	Bietet Nahrung bzw. das Essen zeitgerecht und in bekömm-licher Form an			
<b>6.3</b>	Erkennt die Eignung von Lebensmitteln und Speisen im Rahmen definierter Kost- und Diätformen			
<b>6.4</b>	Prüft die Einhaltung der Diätverordnung (Broteinheiten, ...)			
<b>6.5</b>	Stellt die adäquate Flüssigkeitszufuhr sicher			
<b>6.6</b>	Ermöglicht das Essen in einer angenehmen Atmosphäre			

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
6.7	Unterstützt bei der Nahrungsaufnahme			
6.8	Verabreicht Sondennahrung			
6.9	Verabreicht Flaschennahrung und Beikost			
6.10	Unterstützt beim Stillen			
7	<b>AUSSCHEIDUNG</b>	<b>3,4,7,9,10</b>	<b>3,4,10</b>	<b>3,10</b>
	<b>Ziel:</b> Ausscheidungen bei Patienten aller Altersstufen beobachten, beschreiben und beurteilen und Hilfestellung bei der Ausscheidung, unter Wahrung der Intimsphäre leisten			
7.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennt anhand wesentlicher Beobachtungsparameter (Menge, Farbe, Geruch, Beimengungen) Abweichungen von der Norm und leitet diese Beobachtungen nach Dringlichkeit weiter</li> </ul>			
7.2	<b>Unterstützung bei der Ausscheidung</b>			
7.2.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berücksichtigt Ausscheidungsgewohnheiten</li> </ul>			
7.2.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geht mit Ekel und Schamgefühlen rücksichtsvoll um</li> </ul>			
7.2.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reicht Leibschüssel, Harnflasche bzw. Nierentasse</li> </ul>			
7.2.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützt bei Leibstuhlverwendung</li> </ul>			
7.3	<b>Pflegerische Intervention bei Miktionsstörungen</b>			
7.3.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Führt Toilettentraining bei Inkontinenz durch</li> </ul>			
7.3.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wählt adäquate Inkontinenzprodukte aus und setzt diese gezielt ein</li> </ul>			
7.3.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitet zu Beckenbodentraining an</li> </ul>			
7.3.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Führt Flüssigkeitsbilanzierungen durch</li> </ul>			
7.4	<b>Pflegerische Interventionen bei Darmentleerungsstörungen</b>			
7.4.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Führt Kontinenztraining durch</li> </ul>			
7.4.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreibt Obstipationsprophylaxe</li> </ul>			
8	<b>INTIMITÄT UND SEXUALITÄT</b>	<b>1,3,4,9,10,16</b>	<b>1,3</b>	<b>1,3,10,16</b>
	<b>Ziel:</b> Intimität gewährleisten und Sexualität in den unterschiedlichen Lebensphasen als Grundbedürfnis erkennen und akzeptieren sowie im Pflegeprozess berücksichtigen			
8.1	Ermöglicht und gewährleistet Privatsphäre			
8.2	Wahrt die Intimsphäre			

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
8.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geht mit geschlechtsspezifischen Reaktionen im Rahmen von Pflegeinterventionen professionell um</li> </ul>			
9	<b>SOZIALE ROLLE UND BEZIEHUNGEN</b>	<b>3,4,16,17</b>	<b>1,3,6,16,17</b>	<b>1,3,4,6,16,17</b>
	<b>Ziel:</b> Beziehungen in allen Altersstufen aufrechterhalten, ermöglichen, fördern bzw. den Loslösungsprozess begleiten			
9.1	<b>Aufrechterhalten von Beziehungen</b>			
9.1.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ordnet Sprech- und Sprachstörungen anhand der Pflege- bzw. medizinischen Anamnese zu und setzt adäquate Pflegeinterventionen</li> </ul>			
9.1.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nimmt bei Sprech- und Sprachstörungen Beziehung durch Kommunikationshilfsmittel (wie Schrift, Bild, Zeichen, Ausdruck, Handlung) auf und hält sie damit auch aufrecht</li> </ul>			
9.2	Baut bei Klienten/Patienten/Bewohnern mit psychischen Kommunikations- und Sprachstörungen wie u. a. Stottern und Tourette-Syndrom zielführende Gesprächsstrukturen auf			
9.3	<b>Förderung von Beziehungen (z. B. Eltern-Kind, Angehörige)</b>	<b>1,2,3,4,5,14,16,17</b>	<b>1,2,3,4,5,6,16,17</b>	<b>1,2,3,5,6,14,16,17</b>
9.3.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erhebt im Rahmen der Pflegeanamnese Sozialkontakte und -strukturen (Familie, Freunde u. a.) des Betroffenen und verankert dies in der Pflegedokumentation</li> </ul>			
9.3.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fördert und unterstützt den Patienten/Klienten/Bewohner, mittels Gespräch bzw. Beratung, die Bedürfnisse nach sozialen Kontakten wahrzunehmen oder wiederzuerlangen</li> </ul>			
9.3.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nimmt eine positive Haltung gegenüber dem Patienten/Klienten/Bewohner ein und verstärkt durch konstruktives Feedback vorhandene Ressourcen</li> </ul>			
9.3.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Motiviert den Klienten, Verantwortung für jene Gesundheitsziele zu übernehmen, die in Kooperation definiert wurden</li> </ul>			
9.3.5	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützt und ermutigt Eltern bei der Beziehungsaufnahme und -gestaltung zum Kind, insbesondere bei Neugeborenen oder Kindern mit besonderem Risiko</li> </ul>			
9.3.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verstärkt Alltagskompetenzen von Angehörigen positiv</li> </ul>			
9.3.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erkennt Fürsorgedefizite in der Lebenswelt des Patienten/Klienten</li> </ul>			
9.3.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erkennt schwierige Familiensituationen und versucht Motive zu verstehen, die hinter dem Verhalten einzelner Familienmitglieder stehen</li> </ul>			
9.3.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Informiert Familien in Ausnahmesituationen über Stützsyste</li> </ul>			

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>9.4</b>	<b>Sterben, Tod und Trauer</b>	3,5,10,17,20	3,5,10,16,17	3,5,10,16,17,20
9.4.1	• Informiert über Willenserklärung/Patientenverfügung			
9.4.2	• Erkennt typische Pflegephänomene u. a. wie Angst, Hilflosigkeit, Zorn und spricht sie im Pflorgeteam an			
9.4.3	• Erkennt Bewältigungsformen und unterstützt diese			
9.4.4	• Lernt Symbolsprache zu verstehen			
9.4.5	• Erkennt Zeichen des nahen Todes			
9.4.6	• Versorgt Tote/Verstorbene mit Achtung und Würde			
9.4.7	• Unterstützt Trauerrituale und gestaltet sie im Pflorgeteam mit			
9.4.8	• Reflektiert die eigene Befindlichkeit und spricht Belastungen an			
<b>9.5</b>	<b>Gewalt gegen sich und andere</b>	3,4,10,13	3,4,10,11,20	3,10,13
9.5.1	• Erkennt Anzeichen von Gewaltbereitschaft, dokumentiert und leitet diese weiter (Selbst- und Fremdgefährdung wie u. a. Suizidäußerungen, Selbst- und Fremdbeschädigungen, Drohungen)			
9.5.2	• Erkennt Zeichen einer möglichen Misshandlung, beschreibt diese und leitet die Information weiter			
9.5.3	• Erkennt Folgewirkungen schwerer Traumatisierung durch Fremdeinwirkung			
9.5.4	• Trifft Maßnahmen im Rahmen der Spurensicherung			
9.5.5	• Setzt Pflegeinterventionen, die individuelle Sicherheit (psychisch/emotional) ermöglichen und fördern (Licht, Zeit, Zuwendung, Übergangsobjekte, Sitzwache, etc.)			
9.5.6	• Informiert über Anlaufstellen und Stützsysteme			
<b>10</b>	<b>AKTIVITÄT UND RUHE</b>	<b>3,4,9,15,17</b>	<b>3,4,10,5,6,17</b>	<b>3,10,17</b>
<b>10.1</b>	<b>Aktivität</b>			
	<b>Ziel:</b> Mobilisierung von Lebensenergie in allen Lebensphasen			
10.1.1	• Erkennt Aktivitätsimpulse und Aktivitätseinschränkungen			
10.1.2	• Schafft Beschäftigungsmöglichkeiten und leitet zum Spiel an			
10.1.3	• Erstellt zielgruppenorientierte Beschäftigungsprogramme (u. a. in der Langzeitpflege)			

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
10.1.4	• Überträgt dem Klienten nach Möglichkeit die Verantwortung für Aktivitäten im Selbstfürsorgebereich			
10.1.5	• Bietet Übungen und Angebote zur Entspannung an			
<b>10.2</b>	<b>Ruhe</b>	3,4	3,5,6	3
	<b>Ziel:</b> Bedingungen für ausgeglichenen Wach- und Schlafrythmus bei Klienten aller Altersstufen schaffen			
10.2.1	• Erhebt im Rahmen der Pflegeanamnese individuelle Gewohnheiten in Bezug auf Schlafqualität und -quantität			
10.2.2	• Erhebt den Schlaf-Wach-Rhythmus durch Beobachtung, akzeptiert und berücksichtigt diesen im Pflegeprozess			
10.2.3	• Wendet schlaffördernde Maßnahmen an			
10.2.4	• Bereitet das Krankenbett so auf, dass den Bedürfnissen nach Schlaf und Wohlbefinden des Patienten Rechnung getragen wird			
10.2.5	• Wendet unterschiedliche Techniken des Bettwäschewechsels an			

### III Pflegefertigkeiten, Qualifikationen und Kompetenzen im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>1</b>	<b>GRUNDLEGENDE HANDLUNGSMUSTER</b>	<b>3,7,12,20</b>	<b>1,3,12,20</b>	<b>3</b>
<b>1.1</b>	<b>Vorbereitung - Durchführung - Nachbereitung</b>			
1.1.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vergewissert sich der schriftlichen Anordnung des Arztes und holt sie ggf. ein</li> </ul>			
1.1.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Informiert und klärt den Klienten über die geplante Pflegeintervention auf</li> </ul>			
1.1.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bereitet den Klienten/Patienten vor diagnostischen und/oder therapeutischen Eingriffen (Operation, etc.) fachgerecht vor</li> </ul>			
1.1.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bereitet Patient, Material, Raum/Umfeld und technische Hilfsmitteln vor und nach</li> </ul>			
1.1.5	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lässt den Patienten/Klienten eine interventionsspezifische Körperhaltung bzw. Lagerung einnehmen</li> </ul>			
1.1.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hält fachliche Standards und/oder allgemein gültige Prinzipien im Rahmen der Intervention ein</li> </ul>			
1.1.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erkennt Wirkung, Nebenwirkung und Komplikationen bei gesetzten Interventionen</li> </ul>			
<b>1.2</b>	<b>Instruktion von Patient/Klient/Bewohner und/oder Bezugsperson</b>	<b>3,17</b>	<b>3,17</b>	<b>3,17</b>
1.2.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Plant die Instruktion</li> </ul>			
1.2.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Demonstriert die zu erlernende Fertigkeit</li> </ul>			
1.2.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überwacht die Durchführung</li> </ul>			
1.2.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sichert die Fertigkeit durch Übung und Kontrolle der Übung</li> </ul>			
<b>1.3</b>	<b>Physikalische Maßnahmen (Wickel und Auflagen)</b>	<b>3,10</b>	<b>3,10</b>	<b>3,10</b>
1.3.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wendet Grundregeln im Rahmen physikalischer Maßnahmen an</li> </ul>			
1.3.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Führt unterschiedliche Techniken bzw. Handlungsschemata durch</li> </ul>			
<b>2</b>	<b>VERABREICHUNG VON MEDIKAMENTEN UND INFUSIONEN SOWIE NÄHR- UND WIRKSTOFFEN</b>	<b>3,9,10,12,20</b>	<b>3,10,12,20</b>	<b>3,10</b>
<b>2.1</b>	Bereitet Medikamente vor			

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>2.2</b>	Bereitet therapeutisch wirksame Arzneien zu (u. a. Tees, ätherische Öle)			
<b>2.3</b>	Bereitet Infusionen vor			
<b>2.4</b>	<b>Lokale Applikation</b> (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)			
2.4.1	• okulär			
2.4.2	• nasal			
2.4.3	• oral			
2.4.4	• auricular			
2.4.5	• bronchial/alveolar			
2.4.6	• kutan (Sitzbäder, Salben, Pflaster, etc.)			
2.4.7	• sublingual			
2.4.8	• vaginal			
2.4.9	• perianal			
<b>2.5</b>	<b>Enterale Applikation</b> (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)			
2.5.1	• per os			
2.5.2	• per Sonde			
2.5.3	• per Stoma			
2.5.4	• rektal			
<b>2.6</b>	<b>Parenteral</b> (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)			
2.6.1	• subkutan			
2.6.2	• intramuskulär			
2.6.3	• intravenös			
2.6.4	• intrakutan			
<b>2.7</b>	<b>Physikalische Maßnahmen</b> (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)			
2.7.1	• Wärmeanwendungen			
2.7.2	• Kälteanwendungen einschl. Kataplasmen			
<b>3</b>	<b>PUNKTIONEN</b> (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)			
<b>3.1</b>	Kapillarblutabnahme			
<b>3.2</b>	Blutabnahme aus der Vene			
<b>3.3</b>	<b>Assistenz bei Punktionen</b> (Vorbereitung, Assistenz, Nachbereitung)			
3.3.1	• Venenpunktion und Anlegen von Venenverweilkathetern (peripher und zentral)			

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
3.3.2	• Pleurapunktion und Anlegen von Pleuradrainagen			
3.3.3	• Lumbalpunktion			
3.3.4	• Aszitespunktion			
<b>4</b>	<b>VERBÄNDE UND VERBANDSWECHSEL</b> (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)	<b>3,7,10,13</b>	<b>3,10</b>	<b>3,10,13</b>
<b>4.1</b>	aseptischer / septischer Verbandwechsel (VW)			
<b>4.2</b>	Entfernung von Klammern / Nähte			
<b>4.3</b>	Wundverband nach Wundphasen (Wundmanagement)			
<b>4.4</b>	Druckverband			
<b>4.5</b>	Kompressionsverband			
<b>4.6</b>	Schutzverband			
<b>4.7</b>	Stützverband			
<b>5</b>	<b>HANDLING BEI ZU- UND ABLEITENDEN SYSTEMEN</b> (Vorbereitung, Durchführung/Assistenz, Nachbereitung/Kontrolle)		<b>3,10</b>	<b>3,10,13</b>
<b>5.1</b>	<b>Katheter, Kanülen und Tuben</b>			
5.1.1	• Venenverweilkanüle			
5.1.2	• Zentraler Venenkatheter/Port-a-cath			
5.1.3	• Harnblasenkatheter (Einmal-, Verweil- und suprapubischer Katheter)			
5.1.4	• Endotrachealtuben			
5.1.5	• Intubation			
5.1.6	• Wendel und Guedeltubus			
<b>5.2</b>	<b>Sonden</b>			
5.2.1	• Sauerstoffsonde			
5.2.2	• Ösophago-Gastro-Intestinalsonde			
5.2.3	• Percutane-Endoskopische-Gastrostomie-Sonde			
5.2.4	• Ösophaguskompressionssonden			
<b>5.3</b>	<b>Stomata</b>			
5.3.1	• Tracheostoma (inkl. Absaugen Kanülenpflege)			
5.3.2	• Urostoma			
5.3.3	• Enterostoma			
<b>5.4</b>	<b>Drainagen</b>			
5.4.1	• Geschlossene Wunddrainagen			
5.4.2	• Offene Wunddrainagen			
5.4.3	• Spül-Saug-Drainagen			
5.4.4	• Retransfusionsdrainagen			



		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>6</b>	<b>INSTILLATIONEN, SPÜLUNGEN UND EINLÄUFE</b> (Vorbereitung, Durchführung/Assistenz, Nachbereitung)		<b>3,10</b>	<b>3,10,13</b>
<b>6.1</b>	Auge			
<b>6.2</b>	Mund			
<b>6.3</b>	Wunde			
<b>6.4</b>	Blase			
<b>6.5</b>	Darm			
<b>6.6</b>	Magen			
<b>7</b>	<b>GEWINNUNG, LAGERUNG UND TRANSPORT VON UNTERSUCHUNGSMATERIAL</b> (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)	<b>3,7,9,10</b>	<b>3,10</b>	<b>3,10</b>
<b>7.1</b>	Blut			
<b>7.2</b>	Harn			
<b>7.3</b>	Stuhl			
<b>7.4</b>	Sputum			
<b>7.5</b>	Liquor			
<b>7.6</b>	Wundsekret			
<b>7.7</b>	Gewebe bzw. Zellen			
<b>7.8</b>	Mageninhalt			
<b>7.9</b>	Lungensekret			
<b>7.10</b>	Vaginalsekret			
<b>8</b>	<b>UNTERSUCHUNGEN UND SCHNELLTESTS</b> (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)	<b>3,10</b>	<b>3,10</b>	<b>3,10</b>
<b>8.1</b>	Streifen-Schnelltests			
<b>8.3</b>	Blutzuckerbestimmung			
<b>8.4</b>	Restharnbestimmung			
<b>9</b>	<b>MONITORING</b> (Funktionsprüfung, Handhabung, Einschätzung der Relation Patient-Ergebnis)		<b>3,10</b>	<b>3,10</b>
<b>9.1</b>	Pulsoxymeter			
<b>9.2</b>	Blutgasanalyse (BGA)/Bestimmung des Astrup			
<b>9.3</b>	Messung des Zentralvenendruckes (ZVD)			
<b>9.4</b>	Überwachung mittels Monitor (EKG, Atemfrequenz, Blutdruck,...)			
<b>9.5</b>	EKG schreiben			
<b>9.6</b>	Sonstige Therapiegeräte und Anschlüsse (wie Infusomaten, Perfusoren, Ernährungspumpen, Sauerstoffanschluss, ...)			

		Ausbildungsjahr/Unterrichtsfach		
		1	2	3
<b>10</b>	<b>THERAPIEBEDINGTE LAGERUNGEN</b> (Beobachtung von Durchblutung, Motorik und Sensibilität, Wundversorgung, Erkennen von Folgeschäden und Komplikationen)		<b>3,10</b>	<b>3,10</b>
<b>10.1</b>	Extensionen			
<b>10.2</b>	Drainagelagerungen			
<b>10.3</b>	Fixateur externa			
<b>10.4</b>	Schienen offen / geschlossen			
<b>10.5</b>	offener / geschlossener Gipsverband bzw. synthetischer Stützverband (Cast)			
<b>10.6</b>	Mieder und Korsett			
<b>10.7</b>	Suspensorium			
<b>11</b>	<b>ATEMTHERAPIEN</b> (Vorbereitung, Durchführung/Assistenz, Nachbereitung)		<b>3,10</b>	<b>3,10</b>
<b>11.1</b>	Inhalationen			
<b>11.2</b>	CPAP (Continuos Positiv Airway Pressure) mit Maske			
<b>11.3</b>	IPPB (Intermittend Positiv Pressure Breathing) als Atemtraining			

## IV Glossar zum Praxiskatalog

<b>Aktivitätsimpuls</b>	<p>Aktivität: Tätigkeitsdrang, Wirksamkeit; der pädagogische Begriff für Aktivität des Lernverhaltens ist Selbstfähigkeit<sup>1</sup></p> <p>Impuls: (lat. zu impellere „stoßend in Bewegung setzen“), in der Psychologie: Verhaltensanstoß in Form eines Antriebs oder Auslösers<sup>2</sup> oder der Antrieb, Anregung (Anstoß, Anreiz)<sup>3</sup></p>
<b>Alltagssprache<sup>4</sup></b>	<p>Die Sprachgewohnheiten einzelner Menschen, kleinerer oder größerer Gruppen, eingebettet in bestimmte religiöse, kulturelle und soziale Traditionen. (Dialekt, Soziolekt). Dabei kann es für das gleiche Wort unterschiedliche Bedeutungen geben.</p> <p>Beispiel: geil - sexuelle Erregung ein fetter Kuchen etwas Schönes, Aufregendes (Jugendsprache)</p>
<b>Coping<sup>5</sup></b>	<p>Coping = Bewältigung</p> <p>Verhalten organisch kranker, behinderter oder auch psychisch kranker beziehungsweise stark belasteter Menschen, um ihre jeweilige Beeinträchtigung zu bewältigen. Erfolgreichem Coping kommt bei vielen Menschen (insbesondere chronischen Erkrankungen) entscheidende Bedeutung im Hinblick auf die Wiederherstellung beziehungsweise Aufrechterhaltung der psychischen Stabilität der Betroffenen zu.</p>
<b>Diagnostischer Prozess<sup>6</sup></b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– analysieren (griech.), etwas zergliedern, untersuchen, Einzelpunkte herausstellen</li><li>– interpretieren (lat.), auslegen, erklären, deuten</li><li>– selektieren (lat.), aus einer Anzahl von Informationen diejenigen heraussuchen, die für einen bestimmten Zweck besonders geeignet sind</li><li>– verknüpfen = eine Synthese herstellen, Synthese: (gr.-lat.), Zusammenfügung, Verknüpfung zu einem Ganzen</li></ul>
<b>Entscheidungsträger</b>	<p>Ein Entscheidungsträger ist eine Person, die aufgrund ihres Amtes, ihrer hierarchischen Position, ihrer Rolle und Funktion befugt ist, Entscheidungen im institutionellen, organisatorischen oder politischen Kontext zu treffen.</p>
<b>Gesundheitsanamnese<sup>7</sup></b>	<p>Anamnese = (griech.), Erinnerung</p> <p>Erhebung der Vorgeschichte von Lebensstil und Gesundheitsverhalten eines Menschen</p>

<sup>1</sup> Meyers Neues Lexikon. Band 1: A-Bo, VEB Verlag 1963, S. 115

<sup>2</sup> Meyers Neues Lexikon. Band 4: Ho-Ld, VEB Verlag 1963, S. 119

<sup>3</sup> Duden: Die deutsche Rechtschreibung. Band 1, 21. Auflage, Dudenverlag, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 1996

<sup>4</sup> Brockhaus (Hrsg.): Enzyklopädie. Band 20, Verlag Brockhaus, GmbH, Mannheim 1993, S. 696

<sup>5</sup> Brockhaus (Hrsg.): Der Brockhaus in Text und Bild (auf CD-ROM), IDG Magazin Verlag, 2002

<sup>6</sup> Duden: Das Fremdwörterbuch. Band 5, 5. Auflage, Dudenverlag, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 1990

<sup>7</sup> Pschyrembel: Klinisches Wörterbuch, 258. Auflage, Gruyter Verlag, 1998

<b>Handling</b>	Handhabung, Gebrauch <sup>8</sup>
<b>Handlungsdesign</b>	Plan bzw. Entwurf, der das Handlungsschema und die jeweiligen Pflegeprinzipien beinhaltet, die für eine Pflegeintervention ausschlaggebend sind.
<b>Handlungsschema</b>	im Sinne einer Leitlinie zur systematischen Einübung einer Pflegeintervention
<b>Klassifikationssysteme<sup>9</sup></b>	<p>Klassifikation: das Einordnen, die Einteilung (in aufgestellte Klassen)</p> <p>System (gr. Systema): aus mehreren Teilen zusammengesetztes und gegliedertes Ganzes, Zusammenstellung; Prinzip, Ordnung, nach der etwas organisiert oder aufgebaut ist, Plan, nach dem vorgegangen wird.</p> <p>In Österreich ist derzeit ein Klärungsprozess im Gange, welches Pflegeklassifikationssystem in der Praxis zur Anwendung kommen soll. Diskutiert werden u. a. ICNP (International Classification of Nursing Practice) und die Pflegediagnosen der NANDA (North American Nursing Diagnosis Association).</p>
<b>Lernort</b>	<p>Sammelbegriff für örtliche Gegebenheiten, an denen die verschiedenen Fähigkeiten /Fertigkeiten des/der Schüler/s/in/innen geschult, gefördert und trainiert werden. Insbesondere sind dies:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schule und Schul-/Lehrstation/Demonstrationszimmer (Theorie, praktische Basisfertigkeiten, etc.)</li> <li>– Praxisstelle (Fachabteilungen und Organisationseinheiten von Krankenanstalten, Einrichtungen, die der stationären Betreuung pflegebedürftiger Menschen dienen, und Einrichtungen, die Hauskrankenpflege, andere Gesundheitsdienste oder soziale Dienste anbieten<sup>10</sup></li> </ul>
<b>Lösungsorientierte Haltung</b>	Die Interaktion mit dem Patienten basiert auf einem ressourcenorientierten Focus bei der Lösung von Problemen. Das bedarf der Fähigkeit, mit einer positiven, konstruktiven Grundhaltung an den Menschen heranzutreten und ihn in seinem Gesundheitsprozess zu fördern.
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<p>(engl. Public Relations, Abk. PR)</p> <p>Bezeichnung für die Pflege der Beziehungen zw. einem Auftraggeber und einer für ihn wichtigen Öffentlichkeit. Öffentlichkeitsarbeit versucht, in der Öffentlichkeit ein Klima des Einverständnisses und Vertrauens zu schaffen, das dem Zweck des Unternehmen oder der Organisation förderlich ist, und wird außer von Unternehmen auch von Verbänden, Behörden und Parteien betrieben. Begriff und Methoden der Ö. sind nicht fest umrissen. Im Gegensatz zur Werbung ist Ö. nicht unmittelbar am Verkauf von Gütern oder Dienstleistungen interessiert, setzt sich vielfach sogar außerhalb des ökonomischen Bereichs an, z. B. durch Förderung kultureller, wissenschaftlicher und künstlerischer Interessen.</p>

<sup>8</sup> Duden: Die deutsche Rechtschreibung. Band 1, 21. Auflage, Dudenverlag, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 1996

<sup>9</sup> Duden: Das Fremdwörterbuch. Band 5, 5. Auflage, Dudenverlag Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich, 1990

<sup>10</sup> Bundesgesetz über Gesundheits- und Krankenpflege, BGBl. I Nr. 108/1997 (§ 43(1) Z. 1-3), Erscheinungsort Wien

## **Organigramm**

Ist ein Stammbaumschema, das den Aufbau einer Organisation erkennen lässt und über Arbeitseinteilung oder über die Zuweisung bestimmter Aufgabenbereiche an bestimmte Personen Auskunft gibt<sup>11</sup>. Dabei unterscheidet man verschiedene Strukturtypen, welche über das grundlegende Strukturprinzip wie beispielsweise Einlinien-System, Mehrlinien-System oder Stab-Linien-System Auskunft geben<sup>12</sup>. Krankenanstalten zählen zu den typischen Linienorganisationen.

## **Patient als Co-Produzent<sup>13</sup> seiner Gesundheit**

Damit Gesundheitsprobleme besser gelöst werden, müssen sie mit dem Patienten gelöst werden. Das heißt, die Patienten müssen zunächst soweit informiert und aufgeklärt werden, dass sie in ihrem eigenen Gesundungsprozess selbst mitentscheiden und aktiv mitarbeiten können. Dies erfordert von professionell Behandelnden, Betreuenden und Pflegenden ein Selbstverständnis, welches den Patienten nicht als Konsumenten und Erfüllungsgehilfen sondern als Koproduzenten seiner Gesundheit sieht. Der Patient kann Mitverantwortung im Gesundungsprozess nur übernehmen, wenn sie ihm auch zugestanden wird. Koproduzent der eigenen Gesundheit sein bedeutet, durch Mitentscheidung, Mitarbeit und Mitverantwortung im Gesundungsprozess Gesundheitsprobleme nachhaltiger und besser zu lösen.

## **Perzeption und Kognition<sup>14</sup>**

Perzeption (lat. pericere = wahrnehmen) → Wahrnehmung  
Wahrnehmung ist ein bewusster psychischer Vorgang, der der Erfassung der Umwelt dient (optisch, akustisch, gustatorisch, olfaktorisch, haptisch und Schmerz).

Kognition (lat. cognitio = Erkennen)

Psychol.: Allgemeine Bezeichnung für Denkprozesse, aktive intellektuelle Informationsverarbeitung und deren konzeptuelle Einordnung und sinnvolle Anwendung in Bezug auf das Verhalten (sog. kognitive Fähigkeiten)

Perzeption und Kognition: Gesamtheit der Fähigkeit des Patienten, mit der Umwelt in Kontakt zu treten mittels der Sinne sowie nonverbaler und verbaler Kommunikation. Fähigkeit, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und wiederzugeben. Förderung der Reaktionsfähigkeit auf Umweltreize.

## **Pflegeauftrag**

Der Pflegeauftrag umfasst die patienten-/klientenorientierte Pflege nach dem Pflegeprozess, der mit der Einschätzung der Pflegebedürfnisse beginnt und mit der Auswertung der Resultate der Pflegeinterventionen endet.

Bei definiertem Pflegebedarf ist der Pflegeauftrag gegeben und wird darin gesehen, dass der Patienten/Klient über die Planung und Durchführung der zu treffenden Maßnahmen im Rahmen seiner Möglichkeiten selbst entscheidet und diese mitgestaltet.

<sup>11</sup> Duden: Das Fremdwörterbuch. 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Band 5, Dudenverlag, Mannheim-Wien-Zürich 1974

<sup>12</sup> Dorfmeister, G.: PflegeManagement. Personalmanagement in Kontext der Betriebsorganisation von Spitals- und Gesundheitseinrichtungen. Theoretische Grundlagen und Beispiele aus der Praxis. Verlag Wilhelm Maudrich, Wien-München-Bern 1999

<sup>13</sup> Univ. Prof. Dr. Jürgen M. Pelikan (inhaltlicher Auszug aus einem Referat der Tagung „Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser“ 1999)

<sup>14</sup> Pschyrembel: Klinisches Wörterbuch, 258. Auflage, Gruyter Verlag, 1998

<b>Pflegephänomene</b>	<p>Phänomen (griech.): Gegenstand, Ereignis oder Prozess, der wahrgenommen werden kann, weil er/es in Erscheinung tritt. Phänomene sind beobachtbare Regelmäßigkeiten, die voneinander unterschieden werden können.</p> <p>Pflegephänomene bezeichnen somit unterscheidbare Regelmäßigkeiten, welche in der Pflegepraxis von kundigen Pflegepersonen wahrgenommen werden (ICNP 1996<sup>15</sup>).</p>
<b>Pflegesituationen</b>	sind alle pflegerischen Konstellationen, die unter dem Aspekt der Interaktion zwischen Pflegenden und Pflegeempfänger im Kontext von Umfeld und Geschichte dieser Beteiligten betrachtet werden können (Schwarz-Govaers 1999 <sup>16</sup> ).
<b>Pflegeprinzipien</b>	Leitgedanken, Grundregeln; Prinzipien wirken sich auf die Einordnung von Sachverhalten und deren inhaltliche und formale Verknüpfung aus (Frowein/Georg 1999 <sup>17</sup> ).
<b>Profession</b> <sup>18</sup>	<p>(lat.), Beruf</p> <p>Damit ist der Pflegeberuf insgesamt gemeint. Innerhalb dieses Begriffes werden synonym (lat., ähnliche/gleiche Bedeutung) auch die Begriffe Professionalität und „Profi“ verwendet. Auch wird der Begriff „Profession“ manchmal als Sammelbegriff für die unterschiedlichen Kompetenzerwerbsstufen<sup>1920</sup> verwendet.</p>
<b>Prospektiv</b>	<p>Der Ansicht bzw. der Möglichkeit nach, vorausschauend, die Weiterentwicklung betreffend.</p> <p>In der Pflege bedeutet das z. B. präoperatives Üben von postoperativ durchzuführenden Atemtechniken.</p>
<b>Psychischer Hospitalismus</b> <sup>21</sup>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. das Auftreten von körperlichen oder seelischen Veränderungen nach einem längeren Krankenhausaufenthalt</li> <li>2. das Auftreten von Entwicklungsstörungen und -rückständen bei Kindern als Folge von Heimaufenthalt im Säuglingsalter</li> </ol>
<b>Ressource</b> <sup>22</sup>	<p>(frz.), Hilfsquelle / Existenzgrundlage / Reserve</p> <p>In der Pflege: vorhandene Fähigkeiten und Möglichkeiten</p>

<sup>15</sup> ICN/TELENURSE: ICNP-Arbeitsübersetzung: Teil C, Gunnar H. Nielsen: Einführung in die ICNP - Klassifikation 1996

<sup>16</sup> Schwarz-Govaers, R.: Pflegekonzepte und Pflegediagnosen. Tagungsunterlagen vom 10. und 11. Dezember, ÖBIG 1999

<sup>17</sup> Georg, J./Frowein, M. (Hrsg.): PflegeLexikon. Verlag Ullstein Medical, Wiesbaden 1999

<sup>18</sup>

<sup>19</sup> BENNER, P. u. A., „Pflegeexperten“, Verl. Hans Huber, Bern 2000, ISBN 3-456-83294-X

<sup>20</sup> BENNER, P., „Stufen zu Pflegekompetenz (From Novice to Expert)“, Verl. Hans Huber, Bern, Nachdruck 1997, ISBN 3-456-82305-3

<sup>21</sup> Duden: Das Fremdwörterbuch. Band 5, 5. Auflage, Dudenverlag, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 1990

<sup>22</sup> COMPAKT: Großes Wörterbuch. Fremdwörter. Buch und Zeit Verlag, Köln 1995, ISBN 3-8166-0081-6

## **Sprachkultur<sup>23</sup>**

Pflege der sprachlichen Eigenheiten einer Gruppe. Durch die Sprache wird die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kulturkreis und seinen sozialen Fähigkeiten bewusst nach außen demonstriert<sup>24</sup>.

Beispiele:

- Die Sprache der „Wiener Gesellschaft“ - Schönbrunnerdeutsch
- Die Sprache der Gauner und Strizzis (Girtler)
- Jiddische Sprache

## **Sprechverhalten<sup>25</sup>**

Die persönlichen Verhaltensmuster der sprachlichen Interaktion. Sie sind Antworten auf Reize und zielgerichtet. Es beinhaltet die Möglichkeit und den Willen zur sprachlichen Kontaktaufnahme oder auch des willentlichen Abstandes zu anderen Personen. Außerdem wird das Sprechverhalten von Persönlichkeitsmerkmalen wie Sprachdominanz oder -unterordnung beeinflusst<sup>26</sup>.

## **Stützsysteme**

System = Gefüge

Sind Systeme bzw. Netzwerke, die Unterstützung in allen Lebenssituationen anbieten.

Dazu gehören Kontaktadressen z. B. von Arbeitsgemeinschaften, Familiengruppen, Beratungsstellen, gesetzliche Stellen, Sozialdienst, mobile Betreuung, Überleitungspflege, etc.

## **Synergie**

Mitwirken, Zusammenwirken verschiedener Kräfte, Faktoren, Organe zu einer Gesamtleistung.

## **Vigilanz**

Bedeutet durchschnittliche Wachheit des Bewusstseins (Duden). Die normale Vigilanz (Wachheit oder Aufmerksamkeit) ist gekennzeichnet durch Bewusstseinsklarheit mit erhaltener und prompter Reaktion auf Ansprache und Schmerzreize [Neurologie und Psychiatrie für Pflegeberufe, Thieme Verlag].

### **– Gedächtnistraining**

Gedächtnis → Einheit von Merkfähigkeit [Brockhaus]  
Konzentration, Aufnahme- und Wiedergabefähigkeiten durch Übung verbessern.

### **– Kompetenztraining**

Kompetenz → Erworbene Fähigkeit / Fertigkeit auf bestimmten Gebiet  
Gezieltes Üben, um mit einer veränderten Situation umgehen zu können.

### **– Psychomotorisches Training**

Psychomotorik = Funktionelle Einheit psychischer und motorischer Vorgänge.  
Im Rahmen der Übungen wird die Koordination zwischen psychischen und motorischen Vorgängen wechselseitig stimuliert.

<sup>23</sup> Brockhaus (Hrsg.): Enzyklopädie, Band 12, Verlag Brockhaus, Mannheim, 1990, S. 584

<sup>24</sup> Brockhaus (Hrsg.): Enzyklopädie, Band 20, Verlag Brockhaus, Mannheim 1993, S. 696

<sup>25</sup> Benesch, H. (Hrsg.): dtv Atlas Psychologie, Band 1, 6. Auflage, Deutscher TB Verlag, München 1997, S. 213

<sup>26</sup> Benesch, H. (Hrsg.): dtv Atlas Psychologie, Band 1, 6. Auflage, Deutscher TB Verlag, München 1997

*Ziel* des Wissensmanagements ist es, das im Unternehmen vorhandene Potential an Wissen derart aufeinander abzustimmen, dass ein integriertes unternehmensweites Wissenssystem entsteht, welches eine effiziente gesamtunternehmerische Wissensverarbeitung im Sinne der Unternehmensziele gewährleistet. Dazu bedarf es vor allem der Gestaltung des gesamten Wissens des Unternehmens unter gleichberechtigtem Einsatz natürlicher wie künstlicher Ressourcen zur Wissensverwaltung und -verarbeitung (Albrecht 1993).

*Daten* sind alle in gedruckter, gespeicherter, visueller, akustischer oder sonstiger Form verwertbaren Angaben über verschiedene Dinge und Sachverhalte. Sie sind Grundbausteine und bestehen aus beliebigen Zeichen-, Signal- oder Reizfolgen, die objektiv wahrnehmbar und potentiell verwertbar sind.

*Informationen* sind persönlich/individuell verwertbare Daten, das heißt, sie sind im Gegensatz zu Daten nur subjektiv wahrnehm- und verwertbar und stellen eine logisch in sich geschlossene Einheit dar, obwohl sie aus Daten zusammengesetzt sind. Informationen bilden durch ihren für den Empfänger relevanten Aussagegehalt eine höhere Ordnung im Vergleich zu Daten und sind immer empfängerorientiert.

*Wissen* entsteht durch die Verarbeitung und Verankerung wahrgenommener Informationen in unserem Gehirn. Altes, bereits gespeichertes Wissen dient dabei als Anker zur strukturierten Vernetzung für neu aufgenommene Informationen in unserem Gehirn. Wissen stellt das Endprodukt eines Lernprozesses dar, in dem Daten als Informationen wahrgenommen und als neues Wissen gelernt werden.

Zum *Wissensbegriff* existieren zahllose Definitionsversuche, die neben dem theoretischen Wissen auch jene Bereiche umfassen, die umgangssprachlich als Kenntnisse, Fähigkeiten, Sinn- und Motivationsstrukturen, praktische Handlungen, soziale Kompetenz sowie philosophisch als Bewusstseinzustand, Erkenntnisgewinn usw. bezeichnet werden.

*Explizites Wissen* ist bewusstes Wissen und daher kommunizier- und dokumentierbar.

*Implizites Wissen* ist Tiefenwissen oder unterbewusstes Wissen, das nicht einfach in Form von Sprache ausgedrückt werden kann. Wie bei einem Eisberg ist es der umfangreichere und bedeutendere Teil des Wissens und primär individuell und für andere unzugänglich.

---

<sup>27</sup> Güldenberger, Stefan: Wissensmanagement und Wissenscontrolling in lernenden Organisationen. Ein systemtheoretischer Ansatz, 2. Auflage, Deutscher Universitätsverlag (1999)



## Zielgruppen der Pflege:

- Bewohner *jemand, der etwas bewohnt*; die Bewohner eines Gebietes, Hauses, einer Insel, einer Wohnung  
Der Begriff Bewohner wird auch für Menschen verwendet, die in Alten- und Pflegeheimen betreut und gepflegt werden.
- Klient *Kunde, lat. cliens, clientis* „der Hörige“, „der Schutzbefohlene eines Patrons“  
Der Begriff Klient wird im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege immer mehr verwendet, um zum Ausdruck bringen zu können, dass die pflegebedürftigen Menschen den Pflegenden zwar anvertraut sind, jedoch im Sinne eines „Kunden“ den Pflegeauftrag nach Möglichkeit selbst entscheiden und mitgestalten.  
  
Für den Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege ist diese Zielgruppe vorwiegend in Einrichtungen zu finden, die der stationären Betreuung pflegebedürftiger Menschen dienen (Langzeitpflege, rehabilitative Pflege), sowie in Einrichtungen, die Hauskrankenpflege, andere Gesundheitsdienste oder soziale Dienste anbieten.
- Kunde Unter Kunde versteht man den Empfänger einer Dienstleistung, die vom Lieferant (soziale Organisation) bereitgestellt wird<sup>28</sup>. Ein Kunde ist jemand, der ein Produkt oder eine Leistung in Anspruch nimmt. Dieser aus der Wirtschaft stammende Begriff soll den Patienten/Klienten und Bewohner als jemanden beschreiben, mit dem wir durch unser Pflegeangebot in eine Geschäftsbeziehung treten, in der der Kunde sowie der Dienstleistungserbringer einen Nutzen für sich sieht.  
Vom Kunden wird in sozialen Organisationen vorwiegend gesprochen, wenn es um Marketingaspekte wie Kundenorientierung, Kundenzufriedenheit (Patientenbefragung), etc. geht.
- Patient Der Begriff Patient gilt für den Personenkreis, der ärztliche Behandlungen oder generell ärztliche Leistungen in Anspruch nimmt<sup>29</sup>. Für den Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege ist diese Zielgruppe vorwiegend in Krankenanstalten zu finden.

<sup>28</sup> Definition nach DIN EN ISO 8402

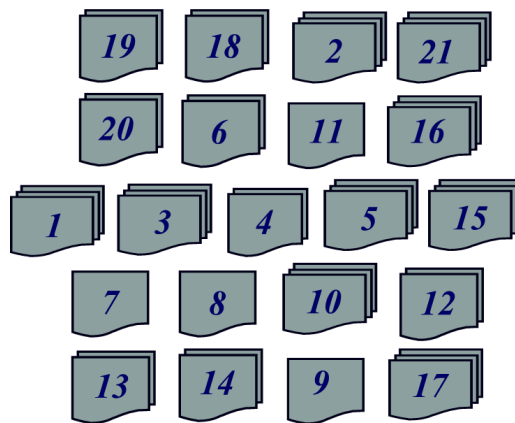
<sup>29</sup> Duden: Das Fremdwörterbuch. Band 5, 5. Auflage, Dudenverlag, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 1990



# **UNTERRICHTSFÄCHER**



# UNTERRICHTSFÄCHER



## Praxiskatalog

Körperhaltung  
und Bewegung

Aktivität und Ruhe

Ernährung

Berufshaltung

Soziale Rolle und Beziehungen

Dienstleistung

Intimität und  
Sexualität

etc.

Ausscheidung

Perzeption  
und Kognition

Vitalfunktionen

Ausdruck und  
Erscheinungsbild

Pflegeprozess

Sicherheit und  
Prävention



## 4.4 Unterrichtsfächer

Die 21 im Fächerkanon der Ausbildungsverordnung (GuK-AV 1999) verankerten Unterrichtsfächer (siehe Abkürzungsverzeichnis) bilden mit insgesamt 2000 Unterrichtseinheiten den theoretischen Teil der Ausbildung für den gehobenen Dienst in Allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege, welcher auf Bundesebene in diesem Curriculum aufgearbeitet wurde. Im schulautonomen Bereich von insgesamt 120 Stunden kann und soll auf Schul- bzw. Institutionsebene der theoretische und/oder praktische Teil der Ausbildung vertieft, erweitert und spezifiziert werden.

### 4.4.1 Einführung

Neben den in Tabelle 2.1 beschriebenen Grundlagen für die inhaltliche Aufarbeitung der Unterrichtsfächer wurden auch die auf Landes- oder Schulebene in Arbeitskreisen (beispielsweise vom Wiener Krankenanstaltenverbund) - zwischen 1997 und 1998 - arbeitsteilig entwickelten Fachentwürfe als Ausgangspunkt curricularer Überlegungen herangezogen und jeweils ein Mitglied dieser fachspezifischen Arbeitsgruppen in den weiteren Curriculumprozess auf Bundesebene eingebunden.

Die Erarbeitung der einzelnen Unterrichtsfächer umfasste folgende Schritte:

- Erarbeitung der einzelnen Fachentwürfe anhand didaktischer Prinzipien (ÖBIG 1998)
- Rückmeldung zu den Entwürfen in einer schriftlichen Fragebogenerhebung (ÖBIG 1999)
- Umsetzung bzw. Übertragung und Ausgestaltung der einzelnen Fachentwürfe im Unterricht (1998 bis 2001)
- Überarbeitung der Fachentwürfe in - zum Teil multiprofessionell - zusammengesetzten Subteams (1999 bis 2003) anhand von Konzeptionsrahmen und Umsetzungserfahrungen
- Trenderfassung zu Orientierungs- und Konzeptionsrahmen sowie überarbeiteten Fachentwürfen (2001)
- Didaktisch-redaktionelle Überarbeitung der Fachentwürfe anhand von Orientierungs- und Konzeptionsrahmen, Praxiskatalog und Ergebnissen der Trenderfassung (2001 bis 2003)

Auf die im „Ersten Entwurf“ (ÖBIG 1998) und den Zwischenberichten (ÖBIG 1999, 2000, 2001) bei den Unterrichtsfächern enthaltenen Erläuterungen und Literaturangaben wurde in dieser Fassung des Curriculums zugunsten der Offenheit verzichtet.

Didaktische und pädagogische Überlegungen und Ansätze zu Pflegeausbildung und Unterrichtsgestaltung anhand dieses Curriculums finden sich in den Kapiteln 2 bis 4.3. Die LehrerIn/der Lehrer sowie die einzelnen Schulen und Ausbildungsinstitutionen sind hiermit einge-

laden, die Offenheit zielorientiert, anhand enthaltener Anregungen im „Gesamtwerk“ zu nutzen.

Nachdem derzeit 61 Schulen/Institutionen Österreichs Ausbildungsgänge für die Ausbildung in Allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege anbieten, stellt nachstehende Tabelle (4.2) einen Konsens zur Verteilung der Unterrichtsfächer in der Zeitleiste von drei Jahren bzw. 36 Monaten dar.

*Tabelle 4.2: Verteilung der Unterrichtsfächer in der Zeitleiste (3 Jahre bzw. 36 Monate)*

Unterrichtsfach	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36		
Berufskunde	■			■			■							■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
Pflegewissenschaft							■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
GuK	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Pflege alter Menschen								■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Palliativpflege								■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Hauskrankenpflege														■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Hygiene	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Kranken- u. Diätkost							■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Physiologie	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Pathologie	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Gerontologie														■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Pharmakologie														■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Erste Hilfe	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Gesundheitsförderung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Ergonomie	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Soziologie	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Kommunikation	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Gesundheitswesen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
EDV und Statistik	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Rechtsgrundlagen														■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
Fachenglisch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Schulautonomer B.	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Quelle: „Offenes Curriculum GuK“ ÖBIG 2003



Die einzelnen Unterrichtsfächer sind in Tabellenform, in Form von Unterrichtseinheiten, Grobzielen bzw. Qualifikationen, Themenschwerpunkten und Inhalten, Querverweisen und ggf. dem didaktischen Kommentar aufgearbeitet.

Die **Unterrichtseinheiten (UE)** stellen die sogenannte Gewichtung der einzelnen Sequenzen dar. Sie sind als Empfehlung für Neulinge gedacht und sollen Experten keinesfalls in ihrer Kreativität und Expertise einschränken, vor allem wenn auf Schulebene Versuche der Fachintegration unternommen werden. Bei integrierter Ausbildung können Synergieeffekte besser genutzt und kann daher anders gewichtet werden.

Ein Beispiel:

Die Auszubildenden können ...				
UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe der Perzeption und Kognition definieren und deren Bedeutung für den Menschen beschreiben</li> <li>&gt; die Selbstverständlichkeit, mit der intakte menschliche Fähigkeiten angenommen werden, diskutieren</li> <li>&gt; Selbst- und Fremdeinschätzung von Defiziten gegenüberstellen</li> </ul>	<b>Perzeption und Kognition</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Perzeption und Kognition <ul style="list-style-type: none"> <li>L Definition</li> <li>L Bedeutung</li> <li>L kognitive Fähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> <li>– Denken, Sprache, Gedächtnis, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>L perzeptive Fähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schmecken, Hören, Sehen, Riechen, Fühlen, Tasten</li> </ul> </li> <li>L etc.</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ)  Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>L Mensch als Individuum</li> </ul> Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> <li>L Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul>	Im Fach Kommunikation ist der zentrale Bezugspunkt der Bearbeitung die/der Auszubildende selbst. Daher sind in dieser Dimension alle Ziele primär auf die Zielgruppen der Pflege bezogen.

GuK 1.23

**Grobziele** haben ein mittleres Abstraktionsniveau, können operationalisiert werden, beschreiben Fähigkeiten, Wissen, Verhalten und Haltungen bzw. Einstellungen in unterschiedlichem Ausmaß und stellen den gewünschten Mittelweg an Offenheit dar. Die Konkretisierung dieser Grobziele ist in unterschiedlicher Form möglich und auf Schul- bzw. Unterrichtsebene vorzunehmen (Feinziele, Fertigkeiten und Fähigkeiten, Qualifikationen sowie Kompetenzen).

Der **Themenschwerpunkt** mit angeführten Inhalten ist jeweils in eine fachspezifische Themenstruktur eingebunden und stellt die inhaltliche Komponente des Curriculums dar. Aufgelistete Inhalte dienen als Orientierungshilfe für Neulinge in Lehren und Lernen (Lehrerinnen/Anleiterinnen und Auszubildende) und stellen eine inhaltliche Leitlinie als Empfehlung auf Bundesebene dar. Das „etc.“ bedeutet: individuelle Ergänzung möglich bzw. nötig, da ein Curriculum keinesfalls Stoffsammlung und -analyse ersetzen kann und soll.

Die **Querverweise** stellen die fachübergreifende Komponente des Curriculums dar und zeigen die Bezüge der einzelnen Themen des jeweiligen Faches zu anderen Unterrichtsfächern und Themen auf. Grundlage dieser Querverweise ist die Einteilung der Unterrichtsfächer in Pflege- und Bezugsfächer. Als Pflegefächer wurden die

- Gesundheits- und Krankenpflege, Pflege alter Menschen, Hauskrankenpflege und Palliativpflege identifiziert;
- alle anderen Unterrichtsfächer stellen sogenannte Bezugsfächer bzw. -quellen dar, auf welche in den Pflegefächern als Grundlagen- oder Bezugswissen zurückgegriffen und verwiesen wird.

Anhand dieser Querverweise wurden Themenvernetzungen und Abstimmungsbedarf zwischen den Unterrichtsfächern sichtbar gemacht, um eine Grundlage für die zielführende Abstimmung der einzelnen Themen in z. B. Lehrerkonferenzen zur Verfügung zu stellen. Sie bieten aber auch Orientierung und Grundlage für Fachintegration auf Schul- bzw. Bildungsinstitutionsebene.

Der **didaktische Kommentar** wurde sehr restriktiv gehandhabt und beinhaltet z. B. im Fall der „Gesundheits- und Krankenpflege“ vor allem Quer- und Vernetzungshinweise innerhalb des Faches. Ebenso, jedoch zurückhaltend finden sich in dieser Rubrik methodische und didaktische Hinweise. Dieser Raum ist somit sehr offen gehalten, damit die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Lernenden optimal, im Sinne des Orientierungs- und Konzeptionsrahmens (Kapitel 2 und 3) genutzt werden kann.

Das Kürzel „GuK 1.23“ am unteren Rand der Seite bedeutet, man befindet sich im Unterrichtsfach GuK (siehe Abkürzungsverzeichnis) im 1. Ausbildungsjahr auf Seite 23.

Die Begriffe „Patient“ oder „Klient“ werden in den Unterrichtsfächern immer synonym für alle Zielgruppen der Pflege verwendet (siehe Glossar im Praxiskatalog Kapitel 4.3.2/IV).

Um sowohl Lernenden wie Lehrenden die bestmögliche Hilfestellung und Orientierung in der Umsetzung des Curriculums zu bieten, wurde die Curriculumentwicklung am ÖBIG mit der Lehrmittel- bzw. Lehrbuchproduktion des Fakultas Universitätsverlages (Wien) vernetzt. Das bedeutet: Fachautoren (siehe Autorenverzeichnis Kapitel 5) der einzelnen Unterrichtsfächer schreiben Lehrbücher und Arbeitsmaterialien in diesem Verlag, wodurch der Transfer des Curriculums zum Lehrbuch/Lehrmittel gewährleistet ist.

#### 4.4.2 Fächerkanon mit Abkürzungsverzeichnis

Nr.	Unterrichtsfächer	Abkürzungen	Stunden/AJ*		
1	Berufsethik und Berufskunde	Berufskunde	40	20	20
2	Grundlagen der Pflegewissenschaft und Pflegeforschung	Pflegewissenschaft	40	20	20
3	Gesundheits- und Krankenpflege	GuK	240	130	130
4	Pflege von alten Menschen	Pflege alter Menschen	30	20	-
5	Palliativpflege	Palliativpflege	20	20	20
6	Hauskrankenpflege	Hauskrankenpflege	-	20	20
7	Hygiene und Infektionslehre	Hygiene	60	-	-
8	Ernährung, Kranken- und Diätkost	Kranken- und Diätkost	30	-	-
9	Biologie, Anatomie, Physiologie	Physiologie	100	-	-
10	Allgemeine und spezielle Pathologie, Diagnose und Therapie einschließlich komplementärmedizinische Methoden	Pathologie	120	130	110
11	Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie	Gerontologie	-	30	-
12	Pharmakologie	Pharmakologie	20	20	-
13	Erste Hilfe, Katastrophen- und Strahlenschutz	Erste Hilfe	30	-	10
14	Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung im Rahmen der Pflege, Arbeitsmedizin	Gesundheitsförderung	20	-	20
15	Berufsspezifische Ergonomie und Körperarbeit	Ergonomie	40	30	20
16	Soziologie, Psychologie, Pädagogik und Sozialhygiene	Soziologie	50	20	20
17	Kommunikation, Konfliktbewältigung, Supervision und Kreativitätstraining	Kommunikation	40	40	40
18	Strukturen und Einrichtungen des Gesundheitswesens, Organisationslehre	Gesundheitswesen	10	-	20
19	Elektronische Datenverarbeitung, fachspezifische Informatik, Statistik und Dokumentation	EDV und Statistik	20	20	-
20	Berufsspezifische Rechtsgrundlagen	Rechtsgrundlagen	20	20	-
21	Fachspezifisches Englisch	Fachenglisch	40	20	20



# **Berufsethik und Berufskunde**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Gertrud Bronneberg / Ingrid Rottenhofer***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Irene Achatz, Ingrid Bruckler, Michaela Dorfmeister, Franz Haslinger, Betty Hochegger, Maria Kaes, Eleonore Kemetmüller, Helga Langer, Irmgard Reisinger, Christa Titscher, Eva Weber***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach: **BERUFSETHIK UND BERUFSKUNDE**  
 Ausbildungsjahr: 1. AJ  
 Stundenanzahl: 40 UE  
 Schwerpunkte: Allgemeine Ethik; Geschichte der Pflege; Berufliche Sozialisation; Transkulturelle Aspekte der Pflege

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe erläutern</li> <li>&gt; Aufgaben der Ethik und Gegenstandsbereich der Moral darstellen</li> <li>&gt; beschriebene Menschenbilder anhand philosophischer Theorien wiedergeben</li> <li>&gt; Menschenbilder und deren Einfluss auf menschliches Handeln aufzeigen</li> <li>&gt; am Beispiel von Alltagssituationen eigene und fremde Verhaltensweisen wahrnehmen und diskutieren</li> <li>&gt; Normen und Werte als Grundlagen menschlichen Zusammenlebens begründen</li> <li>&gt; Normverstöße und ihre Auswirkungen erläutern</li> <li>&gt; erkennen, dass jedes Handeln eine Entscheidung voraussetzt, die unterschiedliche Auswirkungen mit sich bringt</li> </ul>	<b>Allgemeine Ethik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Grundlagen der Ethik im Alltag, Begriffsdarstellung/Aufgaben               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik, Ethos, Moral</li> </ul> </li> <li>└ Grundkenntnisse philosophischer Theorien               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Platon</li> <li>– Kant</li> <li>– Descartes</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Menschenbilder und ihre ethischen Implikationen</li> <li>└ Verhalten/Normen und Werte               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Regeln des Zusammenlebens</li> </ul> </li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechte</li> <li>• Pflichten</li> </ul> </li> <li>– Normen unterschiedlicher Verbindlichkeit               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sitten</li> <li>• Gesetze</li> <li>• Gebote</li> </ul> </li> <li>└ Motive des Handelns/ Entscheidungsfindung               <ul style="list-style-type: none"> <li>– in Alltagssituationen</li> </ul> </li> </ul>	Pflegewissenschaft (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftsethik</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeverständnis</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie</li> </ul> Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Soziologie als Wissenschaft</li> </ul> Rechtsgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Rechtsgrundlagen</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	> sich der Verantwortung betreffend des eigenen Handelns bewusst sein	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verantwortung und Handeln</li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul>	
<b>14</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>einen Abriss der Geschichte der Pflege darstellen</li> <li>Konsequenzen für Pflege und Pflegeberufe von Heute ableiten</li> </ul>	<p><b>Geschichte der Pflege</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Geschichte der Pflege von der Antike bis in die Gegenwart, international und national <ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung des Pflegeberufes im sozialhistorischen Kontext</li> <li>kulturell-ethische Entwicklungen</li> <li>naturwissenschaftliche Entwicklungen</li> <li>politische Entwicklungen</li> <li>religiöse Entwicklungen</li> <li>historische Persönlichkeiten</li> <li>nationale und internationale Interessensvertretungen, Organisationen und Berufsverbände</li> <li>Aus-, Fort- und Weiterbildung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wissenschaft und Forschung</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Basisphilosophie</li> <li>Pflegeverständnis</li> </ul> <p>GuK (2.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Pflegemodelle und Pflegetheorien</li> </ul>	Teamteaching für die Schwerpunkte Ethik und Geschichte.
<b>10</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die für die Gesundheits- und Krankenpflege richtungsweisenden Entwicklungen diskutieren</li> <li>Einflüsse auf die berufliche und soziale Situation von Pflegepersonen erklären</li> <li>daraus ein berufliches Rollenverständnis entwickeln</li> </ul>	<p><b>Berufliche Sozialisation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Berufliche Sozialisation <ul style="list-style-type: none"> <li>Einflussfaktoren <ul style="list-style-type: none"> <li>gesellschaftliche</li> <li>rechtliche</li> <li>berufspolitische</li> <li>individuelle</li> </ul> </li> <li>Berufsbild</li> <li>Rollenverständnis</li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen(1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Basisphilosophie (1. AJ)</li> <li>Pflegeverständnis (1. AJ)</li> <li>Pflegemodelle und Pflegetheorien (2.-3. AJ)</li> </ul>	Wichtig ist in diesem Zusammenhang die inhaltliche Abstimmung bezüglich der Kompetenz mit der Rechtskunde.



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe wie transkulturelle, interkulturelle, multikulturelle und kultursensible Pflege unterscheiden</li> <li>&gt; Einflüsse verschiedener Kulturen auf die Pflegepraxis argumentieren</li> </ul>	<b>Transkulturelle Aspekte der Pflege</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Kultursensible Pflege</li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie (1. AJ)</li> <li>└ Pflegeverständnis (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und Pflegetheorien (2.-3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Einflüsse auf Gesunderhaltung, Krankheitsentstehung und Krankheitsverhalten (2. AJ)</li> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit (3. AJ)</li> </ul>	



Unterrichtsfach:	<b>BERUFSETHIK UND BERUFSKUNDE</b>
Ausbildungsjahr:	2. AJ
Stundenanzahl:	20 UE
Schwerpunkte:	Motive beruflichen Handelns; Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; im Zusammenhang mit Autonomie die unterschiedlichen Ansätze und Argumentationen diskutieren</li> <li>&gt; eigene Werte und Normen mit dem Berufsethos und den Codicis vergleichen, auftretende Diskrepanzen wahrnehmen</li> <li>&gt; die daraus resultierende Verantwortlichkeit pflegerischen Handelns erkennen</li> </ul>	<b>Motive beruflichen Handelns</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ethische Entscheidungsfindung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Selbstbestimmung,</li> <li>└ Fremdbestimmung</li> <li>└ Verantwortung</li> <li>└ ethische Ansätze und Argumentationen <ul style="list-style-type: none"> <li>– deontologische</li> <li>– teleologische</li> <li>– utilitaristische</li> <li>– ect.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Ethos-Berufsethos</li> <li>└ Codicis/ Berufscodicis</li> </ul>	GuK (1. AJ)) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege</li> </ul> Pflegewissenschaft (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftsethik</li> </ul> Rechtsgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrechte/ Klientenrechte</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeverständnis</li> </ul>	Ethische Entscheidungsfindung ist als Unterrichtsprinzip und Leitlinie in allen Ausbildungsjahren der Pflegefächer zu implementieren. Grundlagen dafür müssen in diesem Unterrichtsfach geschaffen werden.
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Organisationen des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens erläutern</li> </ul>	<b>Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Organisation <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aufbauorganisation <ul style="list-style-type: none"> <li>– Leitungsstrukturen</li> <li>– Stellenbildung und Stellenbeschreibung</li> </ul> </li> <li>└ Ablauforganisation <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegesysteme</li> <li>– interdisziplinäre Kooperation und Koordination</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Gesundheitswesen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisationsstrukturen und Betriebsführung</li> </ul> Hauskrankenpflege (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation, Struktur und Finanzierung</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Dimensionen der Qualitätssicherung beschreiben und den Zusammenhang zur Pflegequalität herstellen</li> <li>&gt; Öffentlichkeitsarbeit im pflegerischen Handlungsfeld beschreiben</li> <li>&gt; Bedeutung und Konsequenzen von Öffentlichkeitsarbeit für den Pflegeberuf aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegequalität                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Strukturqualität</li> <li>└ Prozessqualität</li> <li>└ Ergebnisqualität</li> </ul> </li> <li>* Öffentlichkeitsarbeit                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ interne</li> <li>└ externe</li> </ul> </li> </ul>	Gesundheitswesen (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul>	

Unterrichtsfach: **BERUFSETHIK UND BERUFSKUNDE**

Ausbildungsjahr: 3. AJ

Stundenanzahl: 20 UE

Schwerpunkte: Ethik und Pflegepraxis; Geschichte der Pflege; Pflegemanagement

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>6</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe anhand von Fallbeispielen erläutern</li> <li>&gt; Schritte ethischer Urteilsfindung beleuchten und anhand eines ethischen Problems einen Lösungsansatz herausarbeiten</li> <li>&gt; pflegerisches Handeln verantworten und begründen</li> </ul>	<p><b>Ethik und Pflegepraxis</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ethik im Spannungsfeld der pflegerischen Praxis               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ ethische Probleme</li> <li>└ ethische Dilemmata</li> </ul> </li> <li>* Ethische Urteilsfindung</li> <li>* Verantwortung und Begründung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ vor mir</li> <li>└ vor dem Anderen</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege</li> <li>└ Pflegeverständnis</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrechte/ Klientenrechte</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Trauerprozess</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftsethik</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul>	<p>Die Praxis mit ihren Patientenfallbeispielen bietet sich für die Bearbeitung dieser Inhalte sehr gut an, da im Bedarfsfall Hintergrundinformation eingeholt werden kann.</p> <p>Ethische Entscheidungs- und Urteilsfindung ist als Unterrichtsprinzip und Leitlinie in allen Ausbildungsjahren der Pflegefächer zu implementieren.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; zeitgeschichtliche Aspekte der Pflege erläutern</li> <li>&gt; Konsequenzen für Pflege und Pflegeberufe der Zukunft ableiten</li> </ul>	<b>Geschichte der Pflege</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Aktuelle Zeitgeschichte der Pflege („die Moderne“)</li> </ul>		Der gesellschaftspolitische Hintergrund soll berücksichtigt werden.
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Elemente des Pflegemanagements beschreiben</li> <li>&gt; die Begriffe Kunde und Dienstleistung für die Pflegepraxis übersetzen</li> <li>&gt; die Instrumente des Personalmanagements schildern</li> </ul>	<b>Pflegemanagement</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegemanagement <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Führungsmodelle</li> <li>└ Motivationstheorien</li> <li>└ Teamentwicklung</li> <li>└ Leitbild</li> </ul> </li> <li>* Patient als Kunde</li> <li>* Pflege als Dienstleistung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Personalmanagement <ul style="list-style-type: none"> <li>– Personalbedarf</li> <li>– Personaleinsatz</li> <li>– Personalausstattung</li> <li>– Personalentwicklung</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Gesundheitswesen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisationsstrukturen und Betriebsführung (1. AJ)</li> <li>└ Organisationslehre und Betriebsführung (3. AJ)</li> </ul> Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pädagogik als Wissenschaft</li> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklung und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul>	

# **Grundlagen der Pflegewissenschaft und Pflegeforschung**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Brigitta Hochenegger, Angelika Karner, Silvia Kühne-Ponesch,  
Hanna Mayer, Guntram Rederer, Franz Stadelmann***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.



Unterrichtsfach:	<b>GRUNDLAGEN DER PFLEGEWISSENSCHAFT UND PFLEGEFORSCHUNG</b>
Ausbildungsjahr:	1. AJ
Unterrichtseinheiten:	40 UE
Schwerpunkte:	Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung; Wissenschaft und Forschung; Wissenschaftsethik; Literaturarbeit; Überblick über den Forschungsprozess

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Begriff Pflegefachsprache definieren</li> <li>&gt; die Entwicklungen der Pflegefachsprache wiedergeben</li> <li>&gt; den Umgang mit berufsrelevanten Termini sowie mit der Pflegefachsprache beispielhaft darlegen</li> <li>&gt; die Auswirkungen der Pflegefachsprache auf die Zielgruppen der Pflege und das berufliche Umfeld diskutieren</li> <li>&gt; Sprache von Theorie und Praxis in ihrem Unterschied sowie ihrer Verbindung beschreiben</li> </ul>	<b>Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegefachsprache</li> <li>* Pflegespezifischer Fachwortschatz</li> <li>* Fachsprache und Kommunikation</li> <li>* Fachsprache und Professionalisierung</li> <li>* Entwicklungskriterien für die Pflegefachsprache</li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege (1. AJ)</li> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (3. AJ)</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Terminologie</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul>	<p>Unter Pflegefachsprache verstehen die Autoren dieses Entwurfes keinesfalls die medizinische Terminologie. Es geht vielmehr darum, klassische pflege-relevante Termini begrifflich und ihrer Herkunft nach zu definieren. Weiters soll aufgezeigt werden, wie eine Profession zu spezifischen - dem Beruf eigenen - Begriffen und Termini kommt.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Herkunft und Entwicklung von klassischen pflegerrelevanten Termini schildern</li> <li>&gt; Zusammenhang zwischen Fachsprache und Professionalisierung aufzeigen</li> <li>&gt; Fachsprache und Kommunikation mit dem Patienten problematisieren</li> <li>&gt; Fachsprache und Kommunikation im interdisziplinären Team verbinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Klassifikationssysteme in der Pflege</li> </ul>	GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess und Klassifikationssysteme (1.-3. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und -theorien (2.-3. AJ)</li> </ul>	
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Begriffe an Hand ihrer Merkmale erläutern</li> <li>&gt; Aufgaben, Ziele und Gegenstandsbereiche von Pflegewissenschaft und Pflegeforschung diskutieren</li> <li>&gt; Perspektiven der Pflegewissenschaft und Pflegeforschung erklären</li> <li>&gt; die Wurzeln der Pflegewissenschaft und Pflegeforschung schildern</li> <li>&gt; Zusammenhang von Pflegewissenschaft und -forschung skizzieren</li> </ul>	<b>(Pflege)Wissenschaft und (Pflege)Forschung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaft/ Forschung</li> <li>└ Pflegewissenschaft/ Pflegeforschung</li> </ul> </li> <li>* Aufgaben, Ziele, Gegenstandsbereiche</li> <li>* Perspektiven</li> <li>* Geschichtliche Wurzeln               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegewissenschaft und Pflegeforschung</li> </ul> </li> </ul>	GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und Pflege-theorien (2.-3. AJ)</li> </ul> Berufskunde (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geschichte der Pflege</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; unterschiedliche Wissensquellen und deren Nutzung zur Entwicklung professionellen Wissens aufzeigen</li> <li>&gt; die Begriffe an Hand von Unterscheidungsmerkmalen erläutern</li> <li>&gt; exemplarische Ansätze des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns schildern</li> <li>&gt; den Nutzen von Forschungsergebnissen für Theorie und Praxis der Pflege erläutern</li> <li>&gt; Möglichkeiten und Hindernisse bei der Anwendung von Forschungsergebnissen aufzeigen</li> <li>&gt; die wechselseitige Beziehung und Abhängigkeit von Pflegewissenschaft und Pflegepraxis darstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Wissensquellen und Nutzung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ unstrukturiert (Alltagswissen) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Versuch und Irrtum</li> <li>– Intuition</li> <li>– Tradition</li> <li>– Autorität</li> </ul> </li> <li>└ strukturiert <ul style="list-style-type: none"> <li>– logisches Denken</li> <li>– wissenschaftliches Denken (Forschung)</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Wissenschaftsverständnis <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alltagstheorie</li> <li>└ Wissenschaftstheorie</li> </ul> </li> <li>* Wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn <ul style="list-style-type: none"> <li>└ empirisch-analytisch</li> <li>└ normativ-ontologisch</li> <li>└ dialektisch</li> </ul> </li> <li>* Anwendung von Forschungsergebnissen</li> <li>* Beziehung zwischen Pflegepraxis und Pflegewissenschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie</li> </ul> </li> </ul>	Der Unterschied zwischen Alltags- und Wissenschaftstheorie kann schon an dieser Stelle mittels eines pflege-relevanten Themas behandelt werden (z. B. Dekubitusprophylaxe, Varianten der speziellen Mundpflege, etc.).
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wissenschaftsethik definieren und von der Berufsethik abgrenzen</li> </ul>	<b>Wissenschaftsethik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Definition</li> </ul>	Berufskunde (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Kriterien und Regulative für einen ethisch verantwortbaren Umgang mit Wissenschaft und Forschung erläutern</li> <li>&gt; Möglichkeiten von Wissenschafts- und Forschungsmissbrauch aufzeigen</li> <li>&gt; die Aufgaben der Ethikkommission in Bezug auf Forschung nennen</li> <li>&gt; den Missbrauch von Menschen für Forschungszwecke aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Kriterien und Regulative                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundsätze der Ethik allgemein                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen des Persönlichkeitsschutzes   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schadensvermeidung</li> <li>• Anonymität</li> <li>• Information</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Empfehlungen und Richtlinien für Forschungsethik (Ethik-Kodex)</li> <li>└ Ethikkommission</li> </ul> </li> <li>* Missbrauch von Forschung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ historisch und aktuell</li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts</li> </ul> <p>EDV und Statistik (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Informatik</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geschichte der Pflege</li> </ul>	
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Literatursuche an Hand verschiedener Quellen durchführen</li> <li>&gt; einfache, kritische Bewertung von Literatur/Texten durchführen</li> </ul>	<p><b>Literaturarbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Literatursuche                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Informationsquellen                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachzeitschriften</li> <li>– Fachbücher</li> <li>– Bibliotheken</li> <li>– Internet</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Literaturbearbeitung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ kritische Bewertung                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– einfache Checklisten</li> </ul> </li> <li>└ exzerpieren</li> <li>└ zitieren</li> </ul> </li> </ul>	<p>EDV und Statistik (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Telekommunikation</li> </ul> <p>Fachenglisch (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissensquellen</li> </ul>	<p>Um einen praktischen und für die SchülerInnen auch realen Bezug herzustellen, schlagen wir vor, die Inhalte mit dem Thema: „Fachbereichsarbeit“ zu verknüpfen.</p>
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die unterschiedlichen Forschungsansätze an Hand ihrer Unterscheidungsmerkmale nennen</li> <li>&gt; die Schritte eines Forschungsprozesses beschreiben</li> </ul>	<p><b>Überblick über den Forschungsprozess</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Forschungsansätze                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ quantitativ</li> <li>└ qualitativ</li> </ul> </li> </ul>		<p>Um kritisch fragen, hinterfragen bzw. ein Problem erfassen und beschreiben zu können, ist zu empfehlen, dass die Schüler sobald als möglich mit entsprechenden Übungen und Beispielen konfrontiert werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Möglichkeit, zu einem Forschungsthema zu gelangen, beschreiben</li> <li>&gt; die Begriffe Forschungsfrage und Hypothese erklären</li> <li>&gt; ein Pflegeproblem beschreiben und daraus eine Forschungsfrage entwickeln</li> <li>&gt; Datenerhebungsmethoden sowie Forschungsplan und Forschungsdesign kennen</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Datenauswertung unterscheiden</li> <li>&gt; Arten der Darstellung von Ergebnissen angeben</li> <li>&gt; Unterschied zwischen Datendarstellung und -diskussion verdeutlichen</li> <li>&gt; Zweck der Ergebnisdiskussion erläutern</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Rückführung von Ergebnissen aufzeigen</li> <li>&gt; Rollen, Aufgaben und Kompetenzen der Pflegepersonen in der Praxis betreffend Pflegeforschung klären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Problemstellung Forschungsintention/-ziel</li> <li>* Forschungsfrage/Hypothese</li> <li>* Forschungsplan</li> <li>* Forschungsdesign</li> <li>* Wichtigste Datenerhebungsmethoden</li> <li>* Datenauswertung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ qualitativ</li> <li>└ quantitativ</li> </ul> </li> <li>* Datendarstellung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ qualitativ</li> <li>└ quantitativ</li> </ul> </li> <li>* Interpretation</li> <li>* Rückführung der Ergebnisse in die Praxis</li> <li>* Forschungskompetenz und Rolle der Pflegenden</li> </ul>	EDV (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ angewandte EDV</li> <li>└ Einführung in die Statistik</li> </ul> Rechtsgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts, Gesundheitsberufe</li> </ul> Berufkunde (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul>	



Unterrichtsfach: **GRUNDLAGEN DER PFLEGEWISSENSCHAFT UND PFLEGEFORSCHUNG**

Ausbildungsjahr: 2. AJ

Unterrichtseinheiten: 20 UE

Schwerpunkt: Forschungsmethoden und -ergebnisse

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>10</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die häufigsten Methoden zur Sammlung von Daten erörtern</li> <li>&gt; Grundzüge quantitativer und qualitativer Datenauswertungsmethoden erklären</li> </ul>	<b>Forschungsmethoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Erhebung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Befragung</li> <li>└ Beobachtung</li> <li>└ Inhaltsanalyse</li> <li>└ Experiment</li> </ul> </li> <li>* Auswertung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ quantitativ</li> <li>└ qualitativ</li> </ul> </li> </ul>	GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess (1.-3. AJ)</li> <li>└ Pflegeverständnis (1. AJ)</li> </ul>	Beobachtung ist ein zentrales Element der Pflege, somit wäre es von Vorteil, diese Aufgaben der GuK mit dem Fach Pflegewissenschaft zu verknüpfen.
<b>10</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Pflegeforschungsberichte lesen, verstehen und kritisch beurteilen</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen mit vorliegenden Ergebnissen der Pflegeforschung begründen</li> </ul>	<b>Forschungsergebnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Kennzeichen wissenschaftlicher Arbeit</li> <li>* Kritische Betrachtung von Pflegeforschungsarbeiten</li> </ul>		





Unterrichtsfach: **GRUNDLAGEN DER PFLEGEWISSENSCHAFT UND PFLEGEFORSCHUNG**

Ausbildungsjahr: 3. AJ

Unterrichtseinheiten: 20 UE

Schwerpunkt: Implementierung von Forschungsergebnissen in Theorie und Praxis der Pflege

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>20</b>		<b>Implementierung von Forschungsergebnissen</b>		
(4)	> Möglichkeiten der Implementierung von Forschungsergebnissen skizzieren	* Möglichkeiten	GuK L Pflegeprozess (1.-3. AJ) L Pflegemodelle und -theorien (2.-3. AJ)	Die Vorbereitung der Lernenden auf die Fachbereichsarbeit kann in den Pflege-wissenschaftsunterricht mit integriert werden, damit die Schüler ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus diesem Unterrichtsfach bei der Planung und Durchführung der Fachbereichsarbeit anwenden können.
(16)	> Barrieren bei der Implementierung von Forschungsergebnissen analysieren	* Hindernisse * Strategien	L Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (1.-3. AJ)	
	> Strategien zum Abbau von Barrieren erläutern			
	> Pflegerituale und übernommene Pflege-traditionen kritisch diskutieren	* Änderung des Verhaltens in der Praxis		
	> Pflegeforschungsergebnisse als Legitimationshintergrund für neue Pflegeinterventionen verwenden			



# **Gesundheits- und Krankenpflege**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Elfi Atanasov, Elisabeth Böhler, Marion Botland, Monika Brantner, Dagmar Einschwanger, Anita Falk, Susanne Gfaller, Michael Glotter, Brigitte Hellal, Susanne Hubl, Karin Hütteneder, Eva Kathan, Maria Keuschnigg, Johanna Kohl, Susanne Konradi, Barbara Lehner, Christian Luksch, Sonja Mikas, Christian Prager, Roswitha Richter, Christa Schilder, Leonore Teufelsbauer, Gisela Wendl***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

# Gesundheits- und Krankenpflege

## Einführung

Das Unterrichtsfach „Gesundheits- und Krankenpflege“ ist mit seinem Stundenumfang von insgesamt 500 Unterrichtseinheiten nicht nur das größte, sondern auch das zentralste Fach der Ausbildung für den gehobenen Dienst in allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege. Aus diesem Grund wurde der GuK im Rahmen der Redaktionsarbeit vom Kernteam die größte Aufmerksamkeit gewidmet und der zweite Entwurf (ÖBIG 2000) konsequent anhand von Orientierungs- und Konzeptionsrahmen (Kapitel 2 und 3) überarbeitet.

### *„Pflege denken lernen“*

Der Auftrag an die Entwicklungsteams lautete, mit diesem Curriculum das „Pflege denken lernen“ anstatt des „Medizin denken lernen“ (Drerup 1999) zu fördern. Es mussten daher die - für Pflege typischen - inhaltlichen Organisationsstrukturen aufgegriffen und zur Organisation des Lernstoffes herangezogen werden.

### *Themenstruktur*

Aus diesem Grund basiert die Themenstruktur der GuK auf den ersten Entwürfen (ÖBIG 1998, 2000), die in Anlehnung an Gordons Gesundheitsverhaltensmuster (Gordon 2001), die NANDA Taxonomie II (2001), die Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie nach Oelke (1998) und den Handlungsschemata sowie Grundlagen pflegerischen Handelns nach Arets et al. (1997 und 1999) modifiziert wurde. Die Verwendung des Begriffes „Dimension“ in den „Dimensionen pflegerischen Handelns“ soll Ausmaß und Beziehungsgrößen innerhalb des Pflegeprozesses verdeutlichen (Duden 1997, Olbrich 1999).

### *Gliederung der einzelnen Pflegeethemen*

Aufbau bzw. Gliederung der einzelnen Pflegeethemen innerhalb der AJ wiederum gehen auf Roper et al. (1987), Brobst et al. (1997) und Käppeli (1998) zurück. Zu jedem Themenbereich der GuK wurde pro AJ ein Grundbaustein entwickelt, der sich auf die anderen Themen innerhalb des AJ übertragen ließ. Im Sinne des exemplarischen Unterrichtens soll in den „Dimensionen pflegerischen Handelns“ pro AJ schwerpunktmäßig einmal ausführlich der Grundbaustein bearbeitet werden, um nachfolgend bei den anderen Dimensionen nur mehr die spezifischen Inhalte und Kompetenzen aufbauend ergänzen zu müssen. Dadurch wird die Entwicklung von Transferkompetenzen gefördert und Wiederholungen können zugunsten des Transferlernens vermieden werden. Im Curriculum ist jedoch jede Dimension ausführlich nach dem jeweiligen Baustein ausgeführt, was eine Serviceleistung des Kernteams darstellt. Die einzelnen Pflegeethemen können auf Schul- bzw. Unterrichtsebene natürlich ebenso anhand anderer für die Pflege typischen Gliederungen und Merkmale aufgebaut und bearbeitet werden.

## *Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie*

Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie ist als Thema in den einzelnen AJ nur dann extra ausgewiesen, wenn die pflegetechnischen sowie diagnostisch-therapeutischen Aspekte und Inhalte nicht eindeutig einer Dimension zuzuordnen waren. Das heißt, in den Dimensionen pflegerischen Handelns sind auch Interventionen und Aspekte aus dem mitverantwortlichen Tätigkeitsbereich implementiert und dimensionsspezifisch zu bearbeiten.

## *Abfolge der einzelnen Pflegeethemen*

Die Abfolge der einzelnen Pflegeethemen pro Ausbildungsjahr ist keinesfalls bindend, sie sollten zeitlich sowie inhaltlich auf Schulebene sinnvoll auf andere, querverwiesene Unterrichtsfächer abgestimmt werden.

## *Offenheit*

Um die Offenheit des Curriculums trotz mittlerem Detaillierungsgrad zu gewährleisten, sind die Lernziele überwiegend im Grobzielniveau formuliert und die inhaltliche Auflistung von Details mit „u. a.“ oder „etc.“ versehen. Die Feinzielformulierung sowie die inhaltliche Ausdifferenzierung der Pflegeethemen ist von den Lehrern selbst vorzunehmen. Ob dies unter Verwendung bestimmter Konzepte oder Theorien der Pflege vorgenommen wird, obliegt ebenfalls dem Lehrer. Es sind im didaktischen Kommentar lediglich diesbezügliche Anregungen verankert. Ebenso offen gehalten wurde das Thema Pflegediagnosen. Es ist auf Schul- bzw. Unterrichtsebene zu entscheiden, welche Klassifikationsschemata wie und wann im Pflegeprozess zur Anwendung kommen sollen.

## *Leitlinien zur Unterrichtsplanung*

Zur weiteren Ausarbeitung der einzelnen Pflegeethemen für den und im Unterricht in Theorie und Praxis sollten folgende Leitlinien berücksichtigt und Ansätze realisiert werden:

- Unterricht bzw. Anleitung nach den didaktischen Ansätzen: Erfahrungs-, Problem- und Handlungsorientierung (Kapitel 2.2.5)
- Übertragung der didaktischen Prinzipien (Kapitel 3.2.3) des Curriculums in den Unterricht und die praktische Anleitung der Auszubildenden
- Anwendung der didaktischen Prinzipien „exemplarischer Unterricht“ und „Situationsorientierung“
- Berücksichtigung der gesamten Lebensspanne (vom Säugling bis zum alten Menschen) in Abstimmung mit dem Unterrichtsfach „Pflege alter Menschen“
- Ethische Urteils- und Entscheidungsfindung ist als Unterrichtsprinzip und Leitlinie in allen Ausbildungsjahren der Pflegefächer zu implementieren

Tabelle 4.3: Themenstruktur der GuK und Übersicht über die drei Ausbildungsjahre

Nr.:	1. Ausbildungsjahr	S*	UE	2. Ausbildungsjahr	S	UE	3. Ausbildungsjahr	S	UE
<b>1. Grundlagen pflegerischen Handelns</b>									
1.1	<b>Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</b>	127	12	<b>Pflegemodelle und Pflege-theorien</b>	217	4	<b>Pflegemodelle und Pflege-theorien</b>	263	8
1.2	<b>Pflegeprozess</b>	135	12	<b>Pflegeprozess</b>	219	6	<b>Pflegeprozess</b>	265	6
1.3	<b>Pflegeprinzipien und Handlungs-schemata</b>	141	8	<b>Pflegeprinzipien und Handlungs-schemata</b>	223	4	<b>Pflegeprinzipien und Handlungs-schemata</b>	267	16
			32			14			30
<b>2. Dimensionen pflegerischen Handelns</b>									
2.1	<b>Ausdruck und Erscheinungsbild</b>	149	24						
2.2	<b>Körperhaltung und Bewegung</b>	155	30	<b>Körperhaltung und Bewegung</b> └ Veränderung der Mobilität	225	24	<b>Körperhaltung und Bewegung</b> └ Leben unter den Bedingungen von Behinderung	271	12
2.3	<b>Perzeption und Kognition</b>	161	10				<b>Perzeption und Kognition</b> └ Veränderung von Perzeption und Kognition └ Leben unter den Bedingungen von psychiatrisch defi-nierter Krankheit	279 287	18 20
2.4	<b>Vitalfunktionen</b> └ Atmung └ Zirkulation └ Körpertempera-tur	167	30	<b>Vitalfunktionen</b> └ Veränderung der Atmung └ Veränderung der körperlichen Leis-tungsfähigkeit	231 235	18 18			

\* Seite

Nr.:	1. Ausbildungsjahr	S <sup>1</sup>	UE	2. Ausbildungsjahr	S	UE	3. Ausbildungsjahr	S	UE
2.5	<b>Sicherheit und Prävention</b>	177	<b>8</b>	<b>Sicherheit und Prävention</b> └ Die perioperative Pflegesituation	239	<b>20</b>	<b>Sicherheit und Prävention</b> └ Veränderung des Immunsystems └ Der Mensch mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko	293 299	<b>12</b> <b>14</b>
2.6	<b>Ernährung</b>	183	<b>14</b>	<b>Ernährung</b> └ Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens	247	<b>18</b>			
2.7	<b>Ausscheidung</b>	187	<b>20</b>				<b>Ausscheidung</b> └ Veränderung der Ausscheidung und Hydratation	305	<b>16</b>
2.8	<b>Intimität und Sexualität</b>	193	<b>22</b>				<b>Intimität und Sexualität</b> └ Veränderung von Sexualität und Fortpflanzung	313	<b>8</b>
2.9	<b>Soziale Rolle und Beziehungen</b>	199	<b>8</b>	<b>Soziale Rolle und Beziehungen</b> └ Missbrauch und Gewalt	253	<b>4</b>			
2.10	<b>Aktivität und Ruhe</b>	205	<b>14</b>						
		<b>180</b>			<b>102</b>			<b>100</b>	
<b>3. Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie</b>									
	Verbände, Verbandwechsel Wickel und Auflagen Applikation und Verabreichung von Medikamenten	213	<b>28</b>	Punktionen, Injektionen, Infusionen, Drainagen, ...  In den Dimensionen pflegerischen Handelns sind ebenfalls diesbezügliche Interventionen zugeordnet.	257	<b>14</b>	Alle diesbezüglichen Interventionen sind den Dimensionen pflegerischen Handelns zugeordnet.		
<b>S<sup>1</sup></b>		<b>240</b>			<b>130</b>			<b>130</b>	

<sup>1</sup> Gesamtsumme der Unterrichtseinheiten



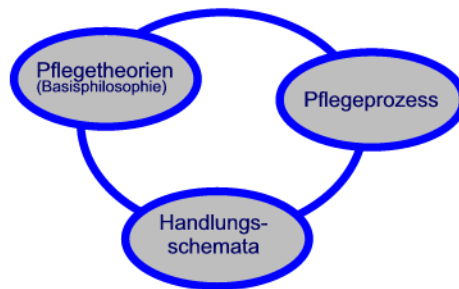
# **Gesundheits- und Krankenpflege**

**(1. Ausbildungsjahr)**



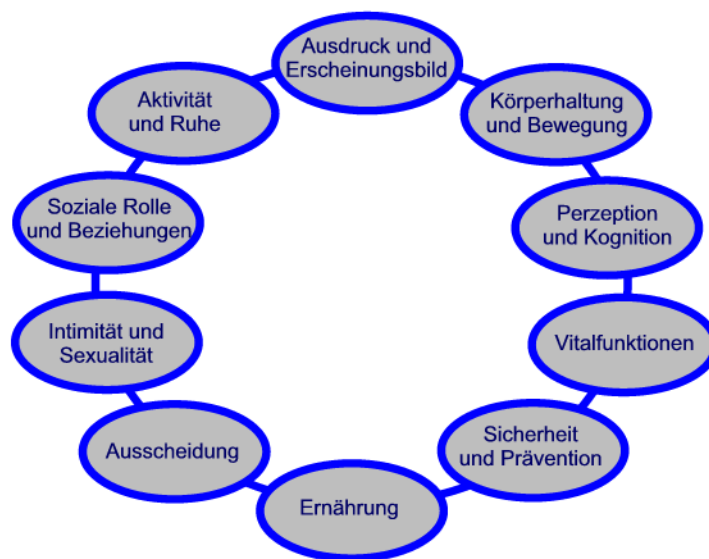
# Grundlagen pflegerischen Handelns

(Themenstruktur siehe 1. AJ GuK)



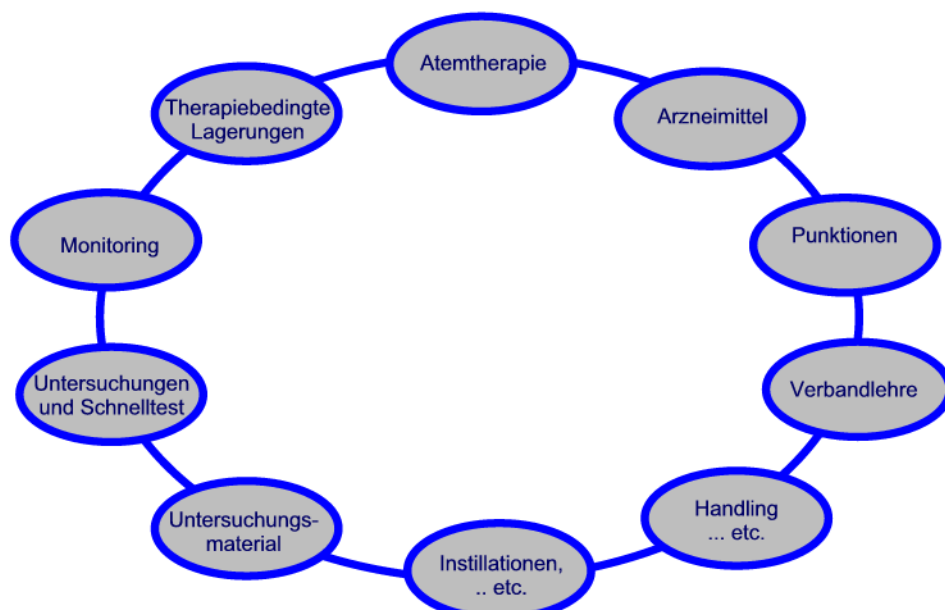
# Dimensionen pflegerischen Handelns

(Themenstruktur siehe 1. AJ GuK)



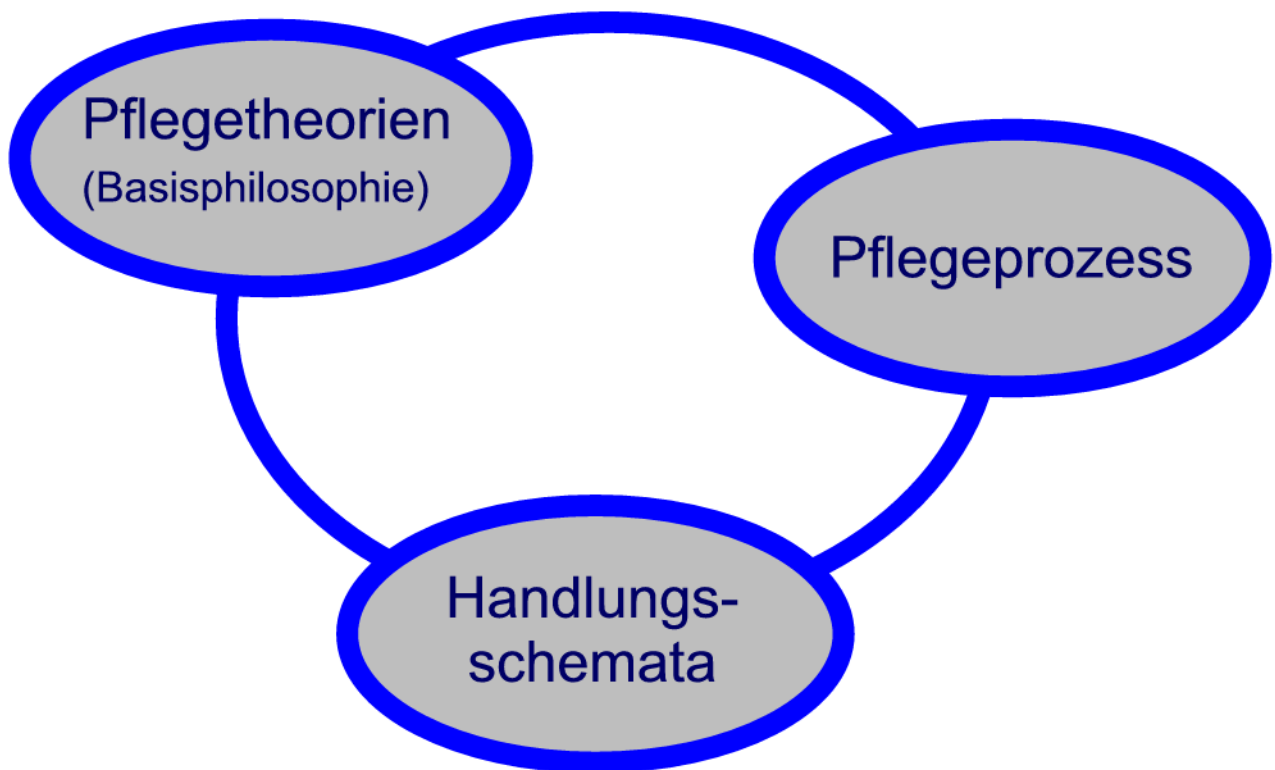
# Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie

(Themenstruktur siehe Kapitel 4.3. Praxiskatalog III)





# Grundlagen pflegerischen Handelns











Unterrichtsfach:	<b>GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE</b>
Ausbildungsjahr:	1. AJ
Stundenanzahl:	240 UE
Schwerpunkte:	Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis; Pflegeprozess; Pflegeprinzipien und Handlungsschemata; Ausdruck und Erscheinungsbild; Körperhaltung und Bewegung; Perzeption und Kognition; Vitalfunktionen; Sicherheit und Prävention; Ernährung; Ausscheidung; Intimität und Sexualität; Soziale Rolle und Beziehungen; Aktivität und Ruhe; Pflegetechnik

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>12</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Begriff Menschenbild erklären</li> <li>&gt; Menschenbilder verschiedener Bezugswissenschaften vergleichen und zum eigenen in Bezug setzen</li> <li>&gt; im Trend liegende Menschenbilder hinterfragen und Implikationen für das Zusammenleben aufzeigen</li> <li>&gt; sich bewusst werden, dass unterschiedliche Menschenbilder handlungsleitend sind</li> <li>&gt; persönliche Auffassung von Ganzheitlichkeit reflektieren und die Bedeutung für die Pflege erkennen</li> </ul>	<p><b>Basisphilosophie der Pflege</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Menschenbild <ul style="list-style-type: none"> <li>└ geisteswissenschaftlich</li> <li>└ humanwissenschaftlich</li> <li>└ naturwissenschaftlich</li> <li>└ sozialwissenschaftlich</li> <li>└ Trends <ul style="list-style-type: none"> <li>– „New age“</li> <li>– Politik</li> <li>– Religionen</li> <li>– Wirtschaft</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Ganzheitlichkeit</li> </ul>	<p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Begriffsklärung</li> </ul> <p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik (1. AJ)</li> <li>└ Motive des Handelns (2. AJ)</li> <li>└ Ethik und Pflegepraxis (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum</li> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> </ul> <p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemanagement (3. AJ)</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisationslehre und Betriebsführung</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit</li> </ul>	<p>Die Basisphilosophie und ihre Themen stehen in engem Zusammenhang mit Pflege-modellen und -theorien, die im 2. und 3. AJ bearbeitet werden.</p> <p>Das Thema Ganzheitlichkeit muss in den „Dimensionen pflegerischen Handelns“ weitergeführt und vertieft werden.</p>

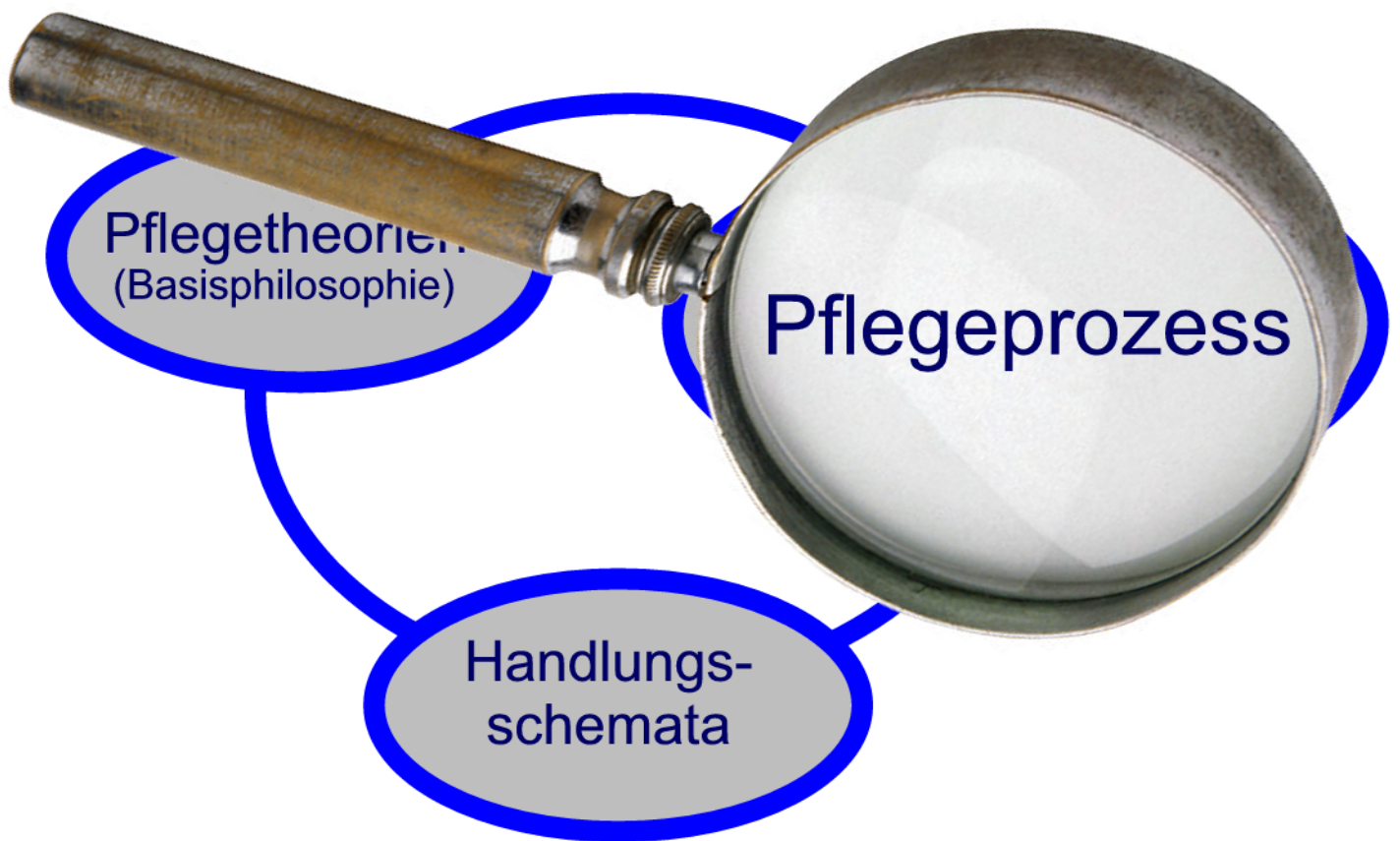
UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bedürfnisse als Triebfeder für das Handeln verstehen und reflektieren</li> <li>&gt; Grenzen der Selbst- und Fremdbestimmung erfahren</li> <li>&gt; Erfahrungen mit Ablehnung und Akzeptanz von Andersartigkeit im Rahmen der Pflege bearbeiten und eine akzeptierende Haltung entwickeln</li> <li>&gt; sich bewusst werden, dass unterschiedliche Auffassungen von Umwelt und Umgebung handlungsleitend sind</li> <li>&gt; sich der Bedeutung von Umwelt/ Umgebung für den Menschen bewusst werden</li> <li>&gt; Alltagsmanagement in einen pflegerelevanten Sinn- und Sachzusammenhang stellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bedürfnisse <ul style="list-style-type: none"> <li>– Modell(e)</li> <li>– Sinn</li> <li>– Individualität</li> </ul> </li> <li>└ Selbst- und Fremdbestimmung</li> <li>└ Haltung und Entscheidungen</li> <li>* Umwelt/Umgebung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alltagstheorien</li> <li>└ Alltagsmanagement</li> </ul> </li> </ul>	<p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum</li> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> </ul> <p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik (1. AJ)</li> <li>└ Motive des Handelns (2. AJ)</li> <li>└ Transkulturelle Aspekte der Pflege (1. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklung und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umwelthygiene</li> </ul>	<p>Der Themenschwerpunkt ist eng mit dem Unterrichtsfach Berufsethik verknüpft und die vertiefte Bearbeitung ist auf Schuleebene zu entscheiden.</p> <p>Die Inhalte dieser Sequenz dienen als Grundlage zur Bearbeitung bedürfnisorientierter Pflegemodelle. Somit können die ersten Schritte zur Bearbeitung von Pflegemodellen vorgenommen werden.</p> <p>Im Sinne des offenen Curriculums wird auch hier auf keine bestimmte Pflege-theorie Bezug genommen. Diese Thematik kann anhand jeder Pflege-theorie abgehandelt werden.</p> <p>Schwerpunktmäßig wird Alltagsmanagement als pflegerische Aufgabe in der Dimension „Aktivität und Ruhe“ (1. AJ) bearbeitet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; sich als Teil der Umwelt verstehen und die Wechselwirkung zwischen Individuum und Umwelt beschreiben</li> <li>&gt; mögliche Auswirkungen von Einflussfaktoren auf individuelle und kollektive Gesundheit und Krankheit erläutern</li> <li>&gt; Anpassungsfähigkeit als elementaren Baustein der Gesundheit verstehen</li> <li>&gt; Beeinträchtigungen der Anpassungsfähigkeit und ihre Auswirkungen aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einflussfaktoren/ Wechselwirkungen <ul style="list-style-type: none"> <li>– biologische Aspekte</li> <li>– soziokulturelle Aspekte</li> <li>– Strukturaspekte</li> <li>– wirtschaftliche Aspekte</li> <li>– ökologische Aspekte</li> </ul> </li> <li>└ Anpassungsfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> <li>– Systemgleichgewicht</li> <li>– Veränderung</li> <li>– Stabilität</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Gesellschaft</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2.AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Palliativpflege (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einführung in die Palliativpflege</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umwelthygiene</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastung und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul>	<p>Pflegeinterventionen bei veränderter Anpassungsfähigkeit sollen als Schwerpunkte in den einzelnen Dimensionen pflegerischen Handelns bearbeitet werden.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; sich bewusst werden, dass unterschiedliche Auffassungen von Gesundheit und Krankheit handlungsleitend sind</li> <li>&gt; Defizit- und Ressourcenorientierung unterscheiden</li> <li>&gt; die Bedeutung der Ressourcenorientierung für die Pflege begründen</li> <li>&gt; eine ressourcen- und lösungsorientierte Haltung entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Gesundheit und Krankheit <ul style="list-style-type: none"> <li>└ persönliche Auffassungen</li> <li>└ Modelle, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>– funktionelle</li> <li>– systemische</li> </ul> </li> <li>└ Haltung und Handeln <ul style="list-style-type: none"> <li>– ressourcenorientierter Fokus bei der Lösung von Problemen</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ressourcen</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> <p>Hauskrankenpflegen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul>	<p>Diese Sequenz befasst sich mit persönlichen Auffassungen von Gesundheit und Krankheit sowie der Bedeutung von Erklärungsmodellen für ressourcenorientiertes Handeln.</p> <p>Weitere Inhalte zum Thema Gesundheit und Krankheit finden sich schwerpunktmäßig im Unterrichtsfach Gesundheitsförderung sowie in der GuK beim Thema „Sicherheit und Prävention“. Auf Schulebene ist zu klären, in welchem Fach das Thema Schwerpunkt sein soll.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; persönliche Auffassungen von Pflege formulieren und diskutieren</li> <li>&gt; Pflege anhand verschiedener Merkmale beschreiben und mit der eigenen Auffassung vergleichen</li> <li>&gt; sich bewusst werden, dass unterschiedliche Auffassungen von Pflege handlungsleitend sind</li> <li>&gt; persönliche Erfahrungen mit unterschiedlichen Pflegeformen reflektieren</li> <li>&gt; verschiedene Formen von Pflege und deren Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede aufzeigen</li> </ul>	<p><b>Pflegeverständnis</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Selbstverständnis</li> <li>* Merkmale von Pflege: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beziehungsarbeit</li> <li>└ prozesshaftes Geschehen</li> <li>└ Ausdruck von Haltung, Werten und Normen</li> <li>└ zielgerichtet und theoriegeleitet</li> <li>└ Pädagogik (Prinzipien und Grundsätze)</li> <li>└ Einflussfaktoren (soziokulturelle, wissenschaftliche, gesellschaftliche Entwicklungen wie z. B. Menschenbild)</li> </ul> </li> <li>* Formen von Pflege (intra- und extramural) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Selbstpflege</li> <li>└ Fremdpflege</li> <li>└ informelle Pflege (Laienpflege)</li> <li>└ professionelle Pflege</li> </ul> </li> </ul>	<p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik (1.-3. AJ)</li> <li>└ Berufliche Sozialisation (1. AJ)</li> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens (2. AJ)</li> <li>└ Pflegemanagement (3. AJ)</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	> professionelle Pflege anhand von Vergleichen mit der informellen Pflege begründen	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Merkmale der professionellen Pflege (Profession) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anerkannte Ausbildung, spezifische Sachkenntnis</li> <li>└ Dienstleistung mit Entgelt</li> <li>└ gesellschaftlicher Auftrag</li> <li>└ Handlungsautonomie</li> <li>└ Pflegewissenschaft</li> <li>└ Berufsethos/Kodex</li> <li>└ Organisation</li> <li>└ Etablierung in Lehre, Forschung und Praxis</li> <li>└ Qualität</li> </ul> </li> <li>* Merkmale/Qualität informeller Pflege (Laienpflege) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Vertrautheit, den Angehörigen sind die Gewohnheiten und Bedürfnisse des pflegebedürftigen Menschen bekannt</li> <li>└ bessere Berücksichtigung individuelle Bedürfnisse</li> <li>└ bestehendes Zusammengehörigkeitsgefühl</li> <li>└ abrufbare Anwesenheit rund um die Uhr</li> <li>└ der pflegebedürftige Mensch befindet sich in seiner vertrauten Umgebung</li> <li>└ hat das Gefühl am richtigen Ort zu sein</li> <li>└ Verlässlichkeit und Kontinuität</li> <li>└ unbürokratischer Ablauf</li> <li>└ finanzielle Vorteile</li> </ul> </li> </ul>	<p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik (1.-3. AJ)</li> <li>└ Berufliche Sozialisation (1. AJ)</li> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens (2. AJ)</li> <li>└ Pflegemanagement (3. AJ)</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastung und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ)</li> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklung und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit (3. AJ)</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angehörige im Pflegeprozess</li> </ul>	In der Berufskunde wird diese Thematik im Sinne der Argumentationsfähigkeit aufgegriffen und somit vertieft.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; sich der umfassenden Dimension der Pflege bewusst werden und die Anforderungen an die professionelle Pflege herausarbeiten</li> <li>&gt; Dienstleistung Pflege für unterschiedliche Zielgruppen beschreiben</li> <li>&gt; eigene und fremde Rollenerwartungen kennen und sich des Anforderungsprofils bewusst sein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Ziel der Pflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesundheit und Autonomie                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– fördern</li> <li>– schützen</li> <li>– aufrechterhalten</li> <li>– wiederherstellen</li> </ul> </li> <li>└ Behinderung, Krankheit und Sterben                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstützung des Menschen und seines sozialen Umfelds</li> <li>– Leben und Sterben in Würde ermöglichen</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Zielgruppen der Pflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einzelpersonen</li> <li>└ Familie</li> <li>└ Gruppen</li> </ul> </li> <li>* Rolle der Pflegeperson(en)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionen</li> <li>└ Rollen Aspekte und -elemente</li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul>	<p>Die hier angeführte, sehr allgemeine Zielsetzung muss in den einzelnen Pflege Themen und -fächern ihre Vertiefung finden.</p> <p>Die detaillierte Auseinandersetzung mit dem Rollenbild der Pflegeperson und den integrierten multifunktional ausgerichteten Rollen Aspekten ist Gegenstand von Berufskunde und Soziologie.</p>





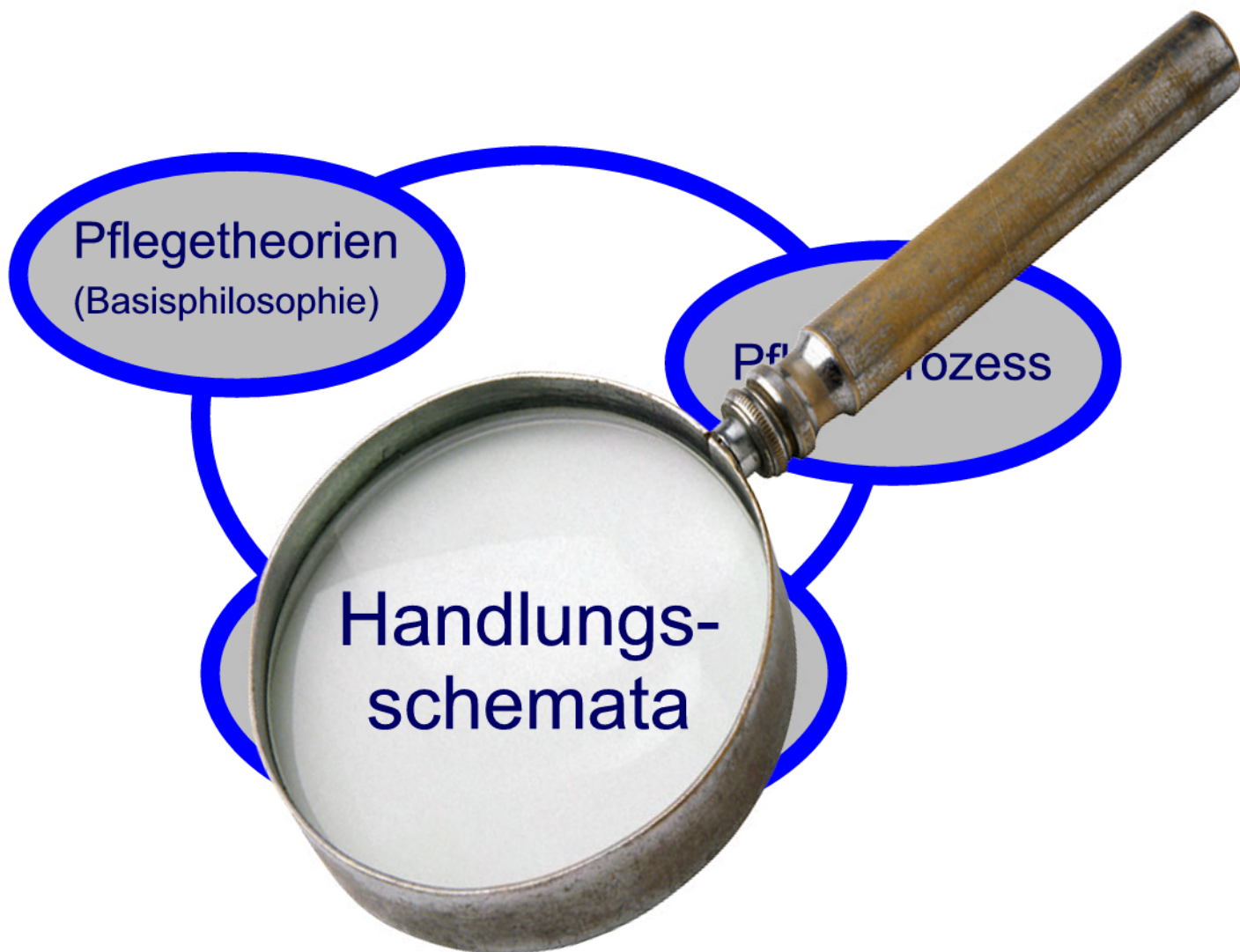


UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den kybernetischen Regelkreis für den Pflegeprozess erläutern</li> <li>&gt; den Pflegeprozess sinngemäß definieren</li> <li>&gt; Aspekte des Pflegeprozesses für die Pflegepraxis beschreiben</li>   <li>&gt; aufnehmen, gestalten und beenden von Beziehungen als zentrale Aufgabe im Pflegeprozess beschreiben</li> </ul>	<p><b>Pflegeprozess</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Kybernetischer Regelkreis</li>   <li>* Pflegeprozess               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beziehungsprozess</li> <li>└ Problemlösungsprozess</li> </ul> </li>   <li>* Beziehungsprozess               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beginn (Erstgespräch)</li> <li>└ Aufrechterhaltung/ Fortführung</li> <li>└ Ende</li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul>	<p>In Österreich sind im GuKG (§ 14 Absatz 2) die Schritte des Pflegeprozesses gesetzlich festgelegt.</p> <p>Da der Pflegeprozess einen wesentlichen Schritt zur Sicherheit des Patienten darstellt, sollte das Thema explizit im Zusammenhang mit „Sicherheit und Prävention“ (Informationssicherung) im Rahmen des 1. AJ in der GuK bearbeitet werden.</p> <p>Das Thema Beziehung wird in der Dimension „Soziale Rolle und Beziehungen“ ausführlich bearbeitet und ist in den Dimensionen „Ausdruck &amp; Erscheinungsbild“ sowie „Perzeption &amp; Kognition“ ebenfalls enthalten.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Einflussfaktoren im Beziehungsprozess aufzeigen</li> <li>&gt; die unterschiedlichen Rollen im Beziehungsprozess beschreiben</li> <li>&gt; Ausdrucksformen der Emotionalität im Beziehungsprozess beschreiben</li> <li>&gt; Bedeutung von Emotionalität im Beziehungsprozess erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einflussfaktoren                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– fördernde</li> <li>– hemmende</li> </ul> </li> </ul> </li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rolle und Rollenverhalten</li> </ul> </li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Emotionalität im Beziehungsprozess</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung (1. AJ)</li> <li>└ Einfache Spannungsfelder in der Interaktion mit Patienten, Bewohnern, Klienten und Kunden (1. AJ)</li> <li>└ Kommunikation in Krisensituationen (2. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Transkulturelle Aspekte der Pflege</li> </ul> <p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemanagement (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Der Patient: Patientenrolle, Patientenkarriere</li> </ul> <p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung (1. AJ)</li> <li>└ Einfache Spannungsfelder in der Interaktion mit Patienten, Bewohnern, Klienten und Kunden (1. AJ)</li> <li>└ Kommunikation in Krisensituationen (2. AJ)</li> <li>└ Konfliktmanagement (3. AJ)</li> </ul>	<p>Die Rolle der Pflegeperson ist im Pflegeverständnis verankert (Kapitel 2.2.2). Weiters wird im 2. und 3. AJ der GuK das Thema durch Inhalte von Pflegetheorien und -modellen erweitert.</p> <p>Durch erfahrungsbezogenen Unterricht könnten bei diesem Thema individuelle Lernprozesse initiiert werden.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Aspekte der Pflegeanamnese aufzeigen</li> <li>&gt; Bedeutung der Informationssammlung für den Pflegeprozess begründen</li> <li>&gt; Informationssammlung durchführen und dokumentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Informationssammlung (Pflegeanamnese)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Methoden                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beobachtung und Wahrnehmung (beobachten, beschreiben, differenzieren)</li> <li>– Informationsgespräch</li> <li>– körperliche Untersuchung</li> <li>– Konsultation (z. B. Pflegeexperten)</li> </ul> </li> <li>└ Informationsquellen                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– direkte</li> <li>– indirekte</li> </ul> </li> <li>└ Informationstypen                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– objektive</li> <li>– subjektive</li> </ul> </li> <li>└ Inhalte                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gewohnheiten</li> <li>– Ressourcen</li> <li>– Beeinträchtigungen</li> </ul> </li> <li>└ Dokumentation</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul>	<p>Im Rahmen der „Dimensionen pflegerischen Handelns“ wird die Informationssammlung inkl. Analyse von Pflegesituationen „step by step“ themenspezifisch bearbeitet.</p> <p>Informationen im Zusammenhang mit Krankheitsgeschehen werden erst im 2. und 3. AJ der GuK einer pflegerelevanten Selektion zugeführt.</p> <p>Hier sollen Anamneseformulare verwendet werden, die die Lernenden in der Praxis vorfinden.</p>







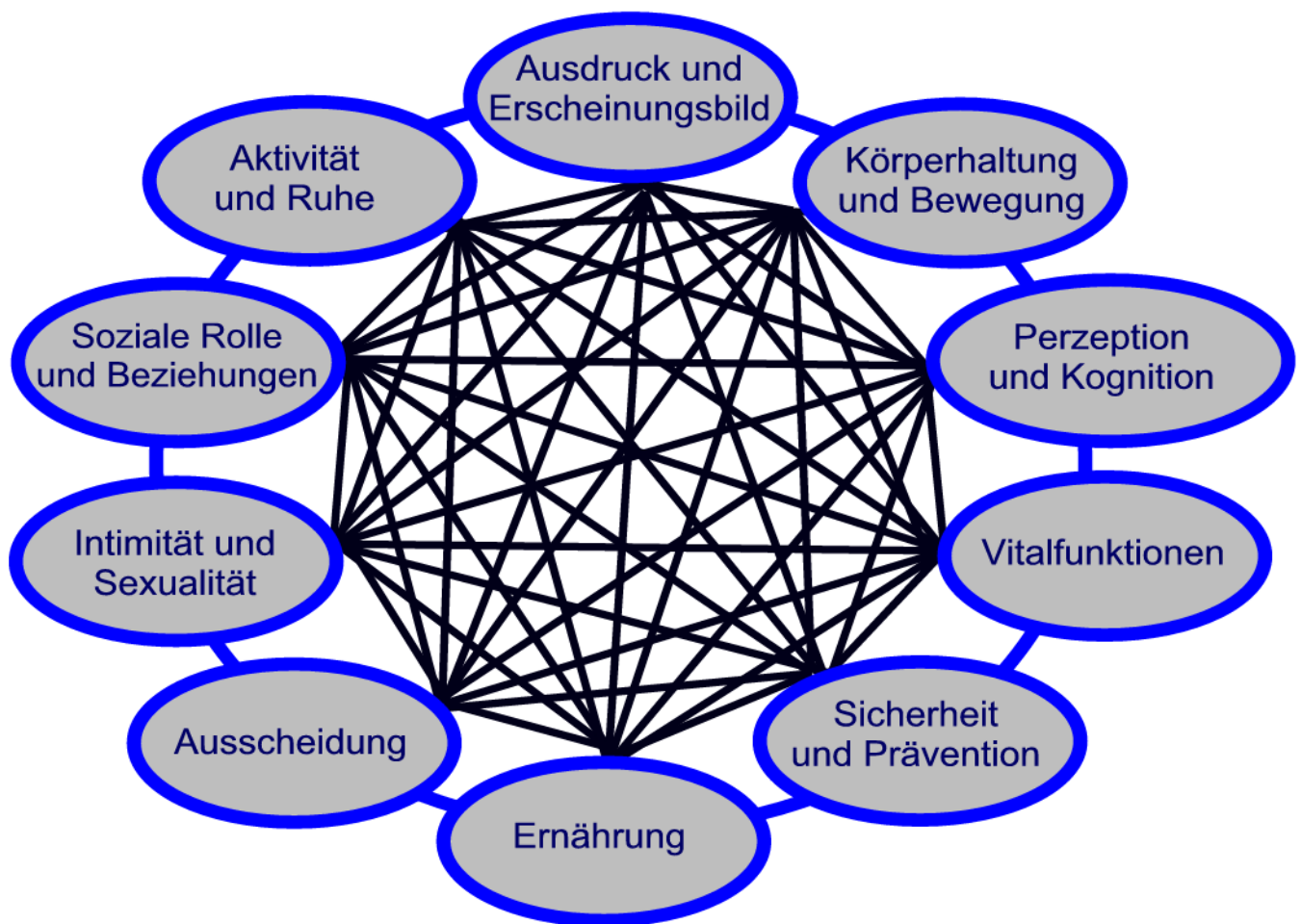
UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriff und Schritte des Handlungsschemas erklären</li> <li>&gt; ein Handlungsdesign exemplarisch ausarbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Handlungsschemata                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Systematik der Pflegepraxis                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– die „W“-Regel zur Analyse einer Pflegesituation (was, wann, wer, wie, wieviel, wo, wozu)</li> <li>– Handlungsschritte   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung</li> <li>• Durchführung</li> <li>• Nachbereitung (inkl. Reflexion)</li> <li>• Evaluation</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Pharmakologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pharmakokinetik</li> </ul>	<p>Das hier vorgestellte Handlungsschema hat sich in der Praxis bewährt und ist themenspezifisch im Praxiskatalog verankert.</p> <p>Die Begriffe Pflegesituation und Handlungsdesign sind im Glossar des Praxiskataloges (Kapitel 4.3.2/IV) geklärt.</p> <p>Beispielhaft für die „W“-Regel könnte die 5er-Regel zur Medikamentenverabreichung herangezogen werden.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Intervention kultursensibel begleiten</li> <li>&gt; die Schritte der Vorbereitung durchführen und begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Handlungsschema (exemplarische Ausarbeitung)</li> <li>└ Vorbereitung (selbstständig, delegiert)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung</li> <li>– Pflegeperson</li> <li>– Patient/ Bezugsperson</li> <li>– Raum/Umfeld</li> <li>– Material/ technische Hilfsmittel</li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik (1. AJ)</li> <li>└ Motive des Handelns (2. AJ)</li> </ul>	<p>Hier wird exemplarisch für alle Interventionen im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie das Handlungsschema (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung) angewandt und soll daher als Transferkompetenz bei den anderen Interventionen herangezogen werden.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Durchführung demonstrieren, begründen und sich der Durchführungsverantwortung bewusst sein</li> <li>&gt; Kriterien zur Beobachtung des Patienten nach erfolgter Intervention aufschlüsseln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Durchführung (assistiert, selbstständig)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführungsverantwortung</li> <li>– Beobachtung und Überwachung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufsrecht (mitverantwortlicher Tätigkeitsbereich)</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisationsstrukturen und Betriebsführung</li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Schritte der Nachbereitung vornehmen und begründen</li> <li>&gt; das Was, Wie und Warum der Dokumentation erläutern und eine schriftliche Dokumentation verfassen</li> <li>&gt; den Pflegestandard als Handlungsschema erkennen</li> <li>&gt; Aufbau und Systematik von Pflegestandards beschreiben</li> <li>&gt; Pflegestandards anhand von Patientenbeschreibungen anwenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Nachbereitung (selbstständig, delegiert) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeperson</li> <li>– Patient/ Bezugsperson</li> <li>– Raum/Umfeld</li> <li>– Material/ technische Hilfsmittel</li> <li>– Dokumentation</li> </ul> </li> <li>└ Pflegestandards <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau</li> <li>– Systematik</li> </ul> </li> </ul>	<p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul>	



# Dimensionen pflegerischen Handelns









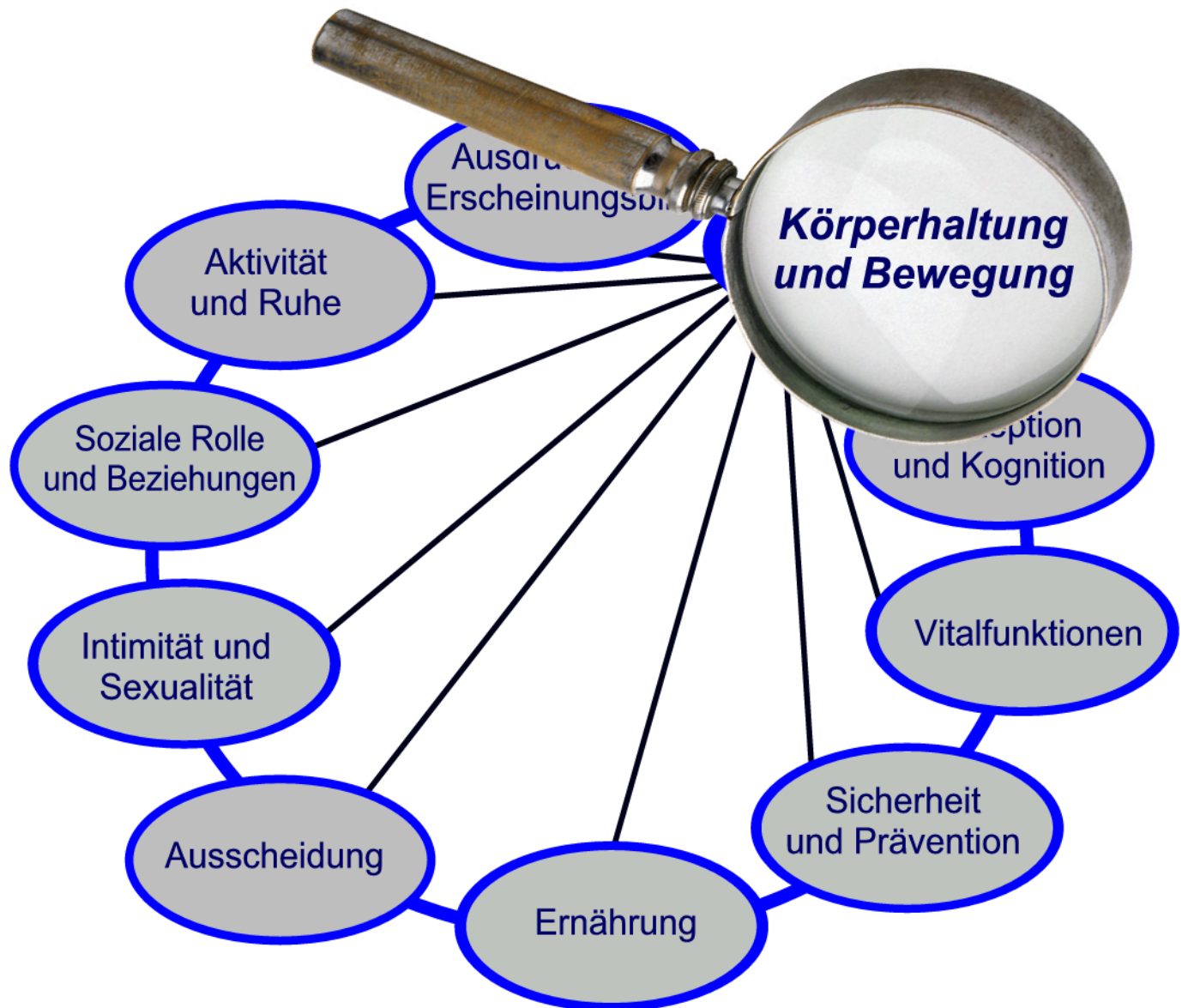


UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; mögliche Auswirkungen der Abweichungen auf Gesundheit und Wohlbefinden einschätzen</li> <li>&gt; Indikationen für intensivisierte Beobachtung und/oder Überwachung argumentieren</li> <li>&gt; Problembewusstsein hinsichtlich der Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdbestimmung im Rahmen von Körperhygiene und Erscheinungsbild entwickeln</li> <li>&gt; Selbstpflegefähigkeit und Pflegeabhängigkeit als wechselseitigen Prozess verstehen</li> <li>&gt; Ausmaß der Selbstpflegefähigkeit einschätzen</li> <li>&gt; Möglichkeiten zur Wahrung von Privat- und Intimsphäre diskutieren und im gegebenen Rahmen Alternativen finden</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen in Bezug auf das Geschlecht und die gesamte Lebensspanne auswählen und anwenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Risiken <ul style="list-style-type: none"> <li>• Exsikkose, Dekubitusgefährdung, Kachexie, Kontrakturen, Schmerz, etc.</li> </ul> </li> <li>* Problembewusstsein <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individualität und Selbstbestimmung</li> <li>└ Selbstpflege <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ gesundheitsfördernd <ul style="list-style-type: none"> <li>- präventiv/prophylaktisch</li> </ul> </li> <li>– Privat- und Intimsphäre</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit</li> </ul>	<p>Kriterien zur Einschätzung der Selbstpflegefähigkeit können z. B. am Pflegemodell Orem verdeutlicht werden.</p> <p>Dieses Thema überschneidet sich inhaltlich mit den Themen Intimität und Sexualität, Ausscheidung sowie Körperhaltung und Bewegung und ist daher zwingend abzustimmen.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; prophylaktische Interventionen durchführen</li> <li>&gt; Indikationen für Pflegeinterventionen zur Körperpflege und Bekleidung nennen und mögliche Komplikationen aufzeigen</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen zur Körperpflege und Bekleidung anwenden können</li> <li>&gt; Elemente von Konzepten im Rahmen der Körperpflege bedarfsorientiert einsetzen</li> <li>&gt; dokumentationsrelevante Informationen eindeutig und aussagekräftig formulieren</li> <li>&gt; Entscheidungskriterien zur Berichterstattung anwenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Prophylaxen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Soor</li> <li>• Parotitis</li> <li>• Intertrigo</li> <li>• Dekubitus</li> <li>• Schmerz</li> </ul> </li> <li>– Waschen</li> <li>– Baden inkl. Babybad</li> <li>– Duschen</li> <li>– Mund-, Zahn- und Prothesenpflege</li> <li>– Nasen-, Ohren- und Augenpflege</li> <li>– Haar- und Nagelpflege</li> <li>– Auswahl/ An- Auskleiden</li> <li>└ therapeutisch <ul style="list-style-type: none"> <li>– Konzepte <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schmerz</li> <li>• Angst</li> </ul> </li> <li>– Badezusätze</li> </ul> </li> <li>└ Informationssicherung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dokumentation</li> </ul> </li> <li>– Berichterstattung</li> </ul>	<p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz- und Symptommanagement</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Berufspflichten</li> </ul>	<p>.</p> <p>Dieser Themenschwerpunkt eignet sich besonders zur Bearbeitung einzelner Elemente bestimmter Konzepte, wie beispielsweise Basale Stimulation® in Bezug auf die gesamte Lebensspanne von der anregenden bis zur beruhigenden Waschung.</p>



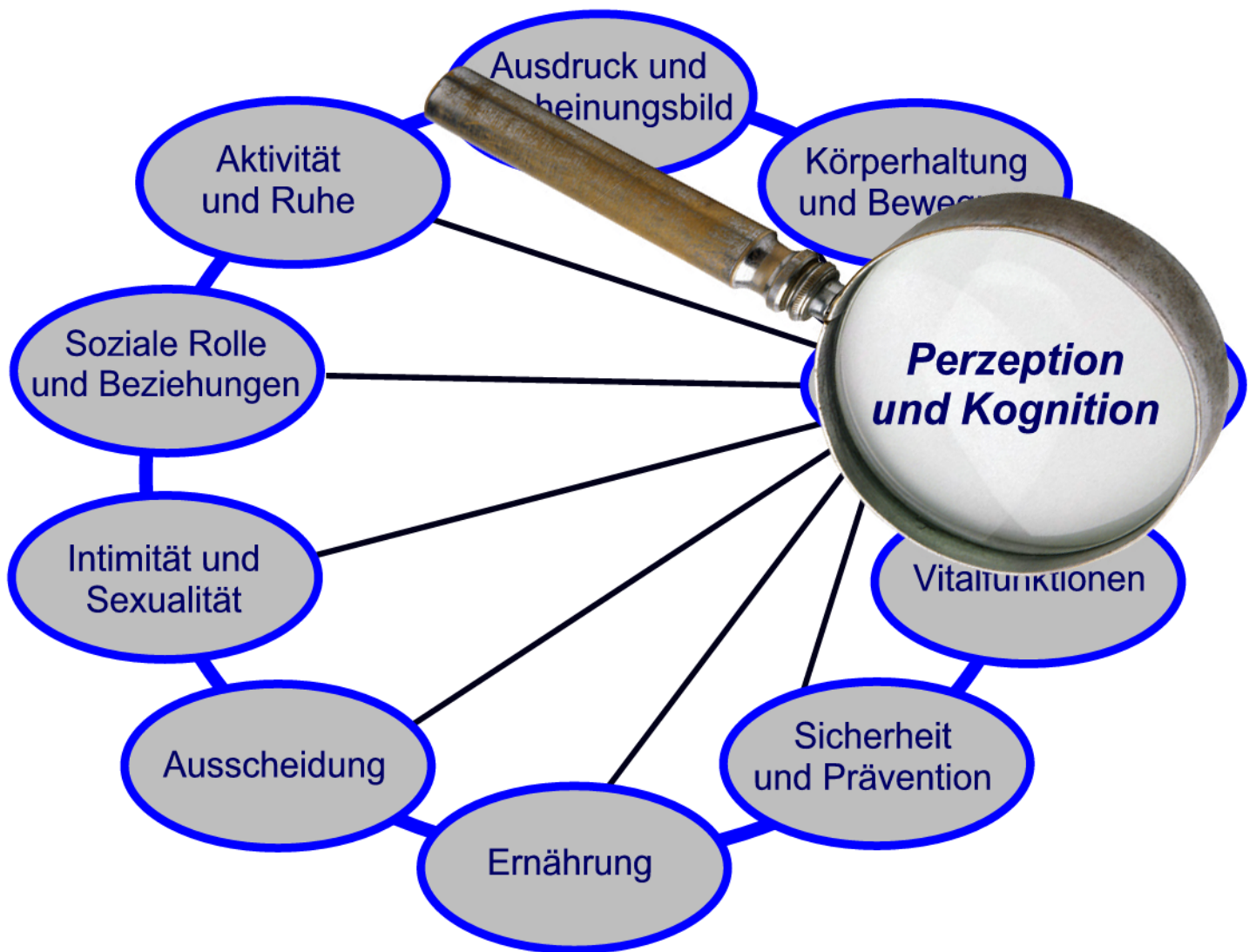




UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
30	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bedeutung von Körperhaltung und Bewegung in den einzelnen Abschnitten der Lebensspanne reflektieren</li> <li>&gt; persönliche Vorlieben, Gewohnheiten und Verhaltensweisen diskutieren</li> <li>&gt; Verständnis und Toleranz gegenüber Anderem entwickeln</li> <li>&gt; Dimensionen der Selbst- bzw. Fremdbestimmung diskutieren</li> <li>&gt; die Auswirkung von Einflussfaktoren auf Körperhaltung und Bewegung aufzeigen und deren Wirkung auf Gesundheit erläutern</li> <li>&gt; Methoden der Beobachtung, Beobachtungskriterien und Beurteilungsparameter beschreiben</li> <li>&gt; anhand gewonnener Informationen Abweichungen identifizieren</li> </ul>	<p><b>Körperhaltung und Bewegung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Bewegung als Lebensprinzip <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Definition</li> <li>└ Vorgang</li> <li>└ Ziel</li> </ul> </li> <li>* Individualität <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Vorlieben</li> <li>└ Gewohnheiten</li> <li>└ Verhaltensweisen</li> </ul> </li> <li>* Normen und Werte, Selbst- und Fremdbestimmung (z. B. „Körperkult“)</li> <li>* Einflussfaktoren/ Wechselwirkung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ physisch/mental</li> <li>└ psychisch</li> <li>└ ökologisch</li> <li>└ sozio-kulturell <ul style="list-style-type: none"> <li>– spirituell</li> <li>– ökonomisch</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch-diagnostisch <ul style="list-style-type: none"> <li>– Methoden der Beobachtung</li> <li>– Beobachtungskriterien</li> <li>– Beurteilungsparameter</li> </ul> </li> <li>– Abweichungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Haltung</li> <li>• Bewegungsablauf</li> <li>• Raumlage</li> <li>• Gestik</li> <li>• Mimik</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklung und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsmethoden</li> </ul>	<p>Um das Thema Körperhaltung und Bewegung zu ergänzen, wäre es didaktisch effektiv, den Themenschwerpunkt Ausdruck und Erscheinungsbild zu implementieren bzw. die Inhalte abzustimmen.</p> <p>Hier sollen Skalierungen verwendet werden, die in der Praxis zum Einsatz kommen wie beispielsweise die Norton Skala®.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; mögliche Auswirkungen der Abweichungen auf Gesundheit und Wohlbefinden einschätzen</li> <li>&gt; Ausmaß der Selbstpflegefähigkeit einschätzen</li> <li>&gt; Indikationen für Pflegeinterventionen zur Förderung der Mobilität stellen</li> <li>&gt; Risikofaktoren identifizieren und die Auswirkungen der Aktivitätseinschränkung darstellen</li> <li>&gt; Indikationen für intensivisierte Beobachtung und/oder Überwachung argumentieren</li> <li>&gt; Problembewusstsein hinsichtlich der Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdbestimmung im Rahmen von Körperhaltung und Bewegung entwickeln</li> <li>&gt; sich des wechselseitigen Prozesses von Selbstpflegefähigkeit und Pflegeabhängigkeit bewusst sein</li> <li>&gt; sich in die Situation eines immobilen Menschen einfühlen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilität</li> <li>• Hautzustand</li> <li>• Schmerz</li> <li>– Selbstpflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriterien</li> </ul> </li> <li>– Indikationen</li> <li>– Risiken                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dekubitus</li> <li>• Kontrakturen</li> <li>• Behinderungen</li> </ul> </li> <li>* Problembewusstsein                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individualität</li> <li>└ Selbst- und Fremdbestimmung</li> <li>└ Dialektik zwischen Selbstpflege und Fremdpflege</li> </ul> </li> </ul>		<p>Das Thema Thrombose wird im Kapitel „Vitalzeichen“ unter Zirkulation im 1. AJ, Behinderung im 3. AJ unter „Leben unter den Bedingungen von Behinderungen“ abgehandelt.</p> <p>Kriterien zur Einschätzung der Selbstpflegefähigkeit können z. B. am Pflegemodell Orem verdeutlicht werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; individualisierte Konzepte, die sich protektiv auf die Gesundheit auswirken, kennen</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen zur Dekubitus- und Kontrakturenprophylaxe auswählen und durchführen</li> <li>&gt; Übungen und Lagewechsel zur Erleichterung bzw. Unterstützung der Mobilität durchführen</li> <li>&gt; Wirkung von bewegungsfördernden Interventionen erläutern und mögliche Komplikationen einschätzen</li> <li>&gt; Mobilisation anhand einzelner Handlungsschritte durchführen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegeinterventionen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ gesundheitsfördernd                   <ul style="list-style-type: none"> <li>- präventiv/prophylaktisch</li> <li>- Bewegungskonzepte</li> </ul> </li> <li>- Prophylaxen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dekubitus</li> <li>• Kontrakturen</li> </ul> </li> <li>- Bewegungsübungen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• aktiv (gehen, stehen, ..)</li> <li>• passiv</li> <li>• resistiv</li> </ul> </li> <li>- Lagewechsel inkl. Hilfsmittel                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• horizontal</li> <li>• vertikal</li> </ul> </li> <li>- Mobilisation                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• sitzen im Bett</li> <li>• Querbett</li> <li>• Transfer</li> <li>• stehen</li> <li>• gehen mit und ohne Hilfsmittel (Gehhilfen, Rollstuhl, ...)</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul>	<p>Der therapeutische Einsatz von Konzepten wie z. B. Kinästhetik und Feldenkrais wird im 2. und 3. AJ unter „Veränderung der Mobilität“ und „Leben unter den Bedingungen von Behinderung“ thematisiert.</p> <p>Es ist auf Schulebene zu entscheiden, bei welchen Themen die Dekubitusprophylaxe abgehandelt wird.</p> <p>Entspannungsübungen befinden sich im Thema „Aktivität und Ruhe“ im 1. AJ.</p> <p>Die Mobilisation wird im 2. AJ der GuK beim Thema „Veränderung der Mobilität“ wieder aufgegriffen und um spezifische Inhalte bzw. Kompetenzen erweitert.</p>









UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; perzeptive und kognitive Komponenten beobachten, erheben und einschätzen</li> <li>&gt; Fähigkeiten zu Entscheidungsfindung und Problemlösung identifizieren</li> <li>&gt; Kompensationsverhalten für Dysfunktionen erkennen</li> <li>&gt; Kennzeichen sensorischer Defizite und sensorischer Deprivation sowie Reizüberflutung nennen</li> <li>&gt; Beeinträchtigungen/Auffälligkeiten in Bezug auf Aufmerksamkeit und Gedächtnis erkennen und Auswirkungen auf die Selbstpflegefähigkeit einschätzen</li> <li>&gt; die Bedeutung des Verlustes von kognitiven und perzeptiven Fähigkeiten und Fertigkeiten für den Menschen ermessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegeinterventionen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch-diagnostisch                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erhebungs- und Beobachtungskriterien                       <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache (Wortschatz, Umgangssprache)</li> <li>• Auffassungsgabe</li> <li>• Denkfähigkeit, Gedächtnis</li> <li>• Verständnis für abstrakte/konkrete Gedanken/Fragen</li> <li>• Konzentrationsvermögen, Lernfähigkeiten</li> <li>• Sinneswahrnehmung</li> <li>• Bewusstsein</li> <li>• Orientierung</li> <li>• Schmerz</li> </ul> </li> <li>– Einschränkungen und Veränderungen                       <ul style="list-style-type: none"> <li>• sensorische Defizite</li> <li>• sensorische Deprivation</li> <li>• Reizüberflutung</li> <li>• Wissensdefizit</li> <li>• Integritätsverlust</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunikation (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einfache Spannungsfelder in der Interaktion mit Patienten, Bewohnern, Klienten und Kunden</li> </ul> </li> <li>Pathologie (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> </li> <li>Pflegewissenschaft (2. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsmethoden</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die Taxonomie der Lernziele ist dem jeweiligen Anforderungsprofil pro AJ anzupassen. Z. B. von Routine erwerben bis Routine besitzen; von Prinzipien wissen bis Prinzipien berücksichtigen sowie Handlungsschema kennen über anwenden bis internalisieren.</p> <p>Pathologische Veränderungen werden im 3. AJ der GuK im Rahmen der Themen: „Leben unter den Bedingungen von psychiatrisch definierter Krankheit“ und „Veränderungen von Perception und Kognition“ bearbeitet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; der Entstehung bzw. Ausprägung von Defiziten vorbeugen sowie deren Kompensation als Aufgabe der Pflege begründen</li> <li>&gt; Möglichkeiten, die sich gesundheitsfördernd auf Perzeption und Kognition auswirken, erläutern und demonstrieren</li> <li>&gt; den Einsatz von Gesprächsführungstechniken begründen</li> <li>&gt; Hilfsmittel zur Kommunikation auswählen und einsetzen</li> <li>&gt; Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung von Kommunikation und Beziehungen im Falle von Sprech- und Sprachbeeinträchtigungen demonstrieren</li> <li>&gt; Interventionen zur Förderung von Wahrnehmung, Orientierung und Gedächtnis anwenden</li> <li>&gt; dokumentationsrelevante Informationen aufzeigen und sichern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ gesundheitsfördernd               <ul style="list-style-type: none"> <li>- präventiv/prophylaktisch</li> <li>- Kommunikation</li> <li>- Übungen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufmerksamkeit</li> <li>• Orientierung</li> <li>• Gedächtnis</li> <li>• Konzentration</li> <li>• Wahrnehmung</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>- Unterstützung bei Problemlösungs- und Entscheidungsfindung</li> </ul> </li> <li>└ therapeutisch               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesprächsführung                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• aktives Zuhören</li> <li>• Feedback geben</li> <li>• positive Verstärkung</li> <li>• offene Fragen stellen</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>- Umgang mit Hördefiziten (Schrift, Bilder, Zeichen, Hörgerät, Mimik, Gestik)</li> <li>- Sehbehelfe</li> <li>- Elemente der basalen Stimulation</li> <li>- Gedächtnisübungen</li> <li>- etc.</li> </ul> </li> <li>* Informationssicherung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dokumentation</li> <li>└ Berichterstattung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung (1. AJ)</li> <li>└ Kommunikation und Krisensituationen (2. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Berufspflichten</li> </ul>	







UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>30</b>				
(16)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Bedeutung der Atmung als Lebensprinzip erklären</li> <li>&gt; die Auswirkung von Einflussfaktoren auf Atmung und Gesundheit aufzeigen und Wechselwirkungen beschreiben</li> <li>&gt; Stressoren identifizieren, die sich über die Atmung krankmachend auf den Menschen auswirken</li> <li>&gt; Beobachtungskriterien und Beurteilungsparameter für Atmung erklären</li> <li>&gt; Methoden der Atembeobachtung durchführen</li> <li>&gt; Atmung anhand gewonnener Informationen einschätzen und Abweichungen von der Norm identifizieren und interpretieren</li> </ul>	<p><b>Vitalfunktion: <b>Atmung</b></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Atmen als Lebensprinzip <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Definition</li> <li>└ Vorgang</li> <li>└ Ziel</li> </ul> </li> <li>* Einflussfaktoren/ Wechselwirkung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ physisch/mental</li> <li>└ psychisch</li> <li>└ soziokulturell</li> <li>└ spirituell</li> <li>└ ökonomisch</li> <li>└ ökologisch</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch</li> </ul> </li> <li>– Beobachtungskriterien <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensstil</li> <li>• Risikofaktoren</li> <li>• Allgemeinzustand/ körperliches Erscheinungsbild</li> <li>• Atemphänomene und -parameter</li> </ul> </li> <li>• Methoden der Atembeobachtung</li> <li>• Sputum</li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklung und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsmethoden</li> </ul>	<p>Im Sinne der Vernetzung empfehlen wir, themenspezifische Selbsterfahrungsanteile der Fächer „Ergonomie und Körperarbeit“ und „Gesundheitsförderung“ hier aufzugreifen und zur Bearbeitung dieser Thematik heranzuziehen.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Auswirkungen auf die Selbstpflegefähigkeit einschätzen</li> <li>&gt; sich in die Situation eines an Atemnot leidenden Menschen einfühlen</li> <li>&gt; Indikationen für intensivisierte Beobachtung/ Überwachung nennen</li> <li>&gt; potentielle Pneumonie- und Aspirationsgefahr erkennen</li> <li>&gt; einfache Pflegesituationen erzählen, Phänomene entdecken, benennen und die Bedeutung für die Pflege herausarbeiten</li> <li>&gt; individuelle Konzepte entwickeln, die sich über die Atmung protektiv auf die Gesundheit auswirken</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen zur Pneumonie- und Aspirationsprophylaxe entsprechend auswählen und anwenden</li> <li>&gt; Indikationen für Pflegeinterventionen zur Erleichterung der Atmung nennen</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen zur Erleichterung der Atmung auswählen und anwenden können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Indikationen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• potentielle SAF (Störungen der Atemfunktion)</li> <li>• bestehende SAF</li> </ul> </li> <li>– Einschätzung des Pneumonie-risikos</li> <li>– Aspirationsgefahr</li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ gesundheitsfördernd                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>- präventiv/prophylaktisch</li> <li>– „Gesunde Atmung“</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Pneumonieprophylaxe</li> <li>– Aspirationsprophylaxe</li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ therapeutisch                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Befeuchtung von Atemluft und -wegen</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Sekretmobilisation- und -entleerung</li> <li>– atemerleichternde Lagerungen</li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ Schmerz- und Symptomenmanagement</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ Angewandte Ergonomie</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit</li> </ul>	<p>Pflegeanamnesen aus der Praxis als Grundlage verwenden.</p> <p>Umgang z. B. mit einem Patienten mit Asthma wird im 2. AJ behandelt.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; diverse Sauerstoffverabreichungsarten durchführen</li> <li>&gt; Wirkung von atemerleichternden Interventionen erläutern und mögliche Komplikationen einschätzen</li> <li>&gt; dokumentationsrelevante Informationen aufzeigen und sichern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sauerstoff</li> <li>– Informationssicherung               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation</li> <li>• Berichterstattung</li> </ul> </li> </ul>	Rechtsgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Berufspflichten</li> </ul>	
(8)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Bedeutung der Zirkulation als Lebensprinzip erklären</li> <li>&gt; die Auswirkung von Einflussfaktoren auf Kreislauf und Gesundheit aufzeigen und Wechselwirkungen beschreiben</li> <li>&gt; Stressoren identifizieren, die sich über das Herz-/Kreislaufsystem krankmachend auf den Menschen auswirken</li> </ul>	<b>Vitalfunktion: Zirkulation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Zirkulation als Lebensprinzip               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Definition</li> <li>└ Vorgang</li> <li>└ Ziel</li> </ul> </li> <li>* Einflussfaktoren/ Wechselwirkung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ physisch/mental</li> <li>└ psychisch</li> <li>└ sozio-kulturell</li> <li>└ spirituell</li> <li>└ ökonomisch</li> <li>└ ökologisch</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ)  Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> Pflegewissenschaft (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsmethoden</li> </ul>	

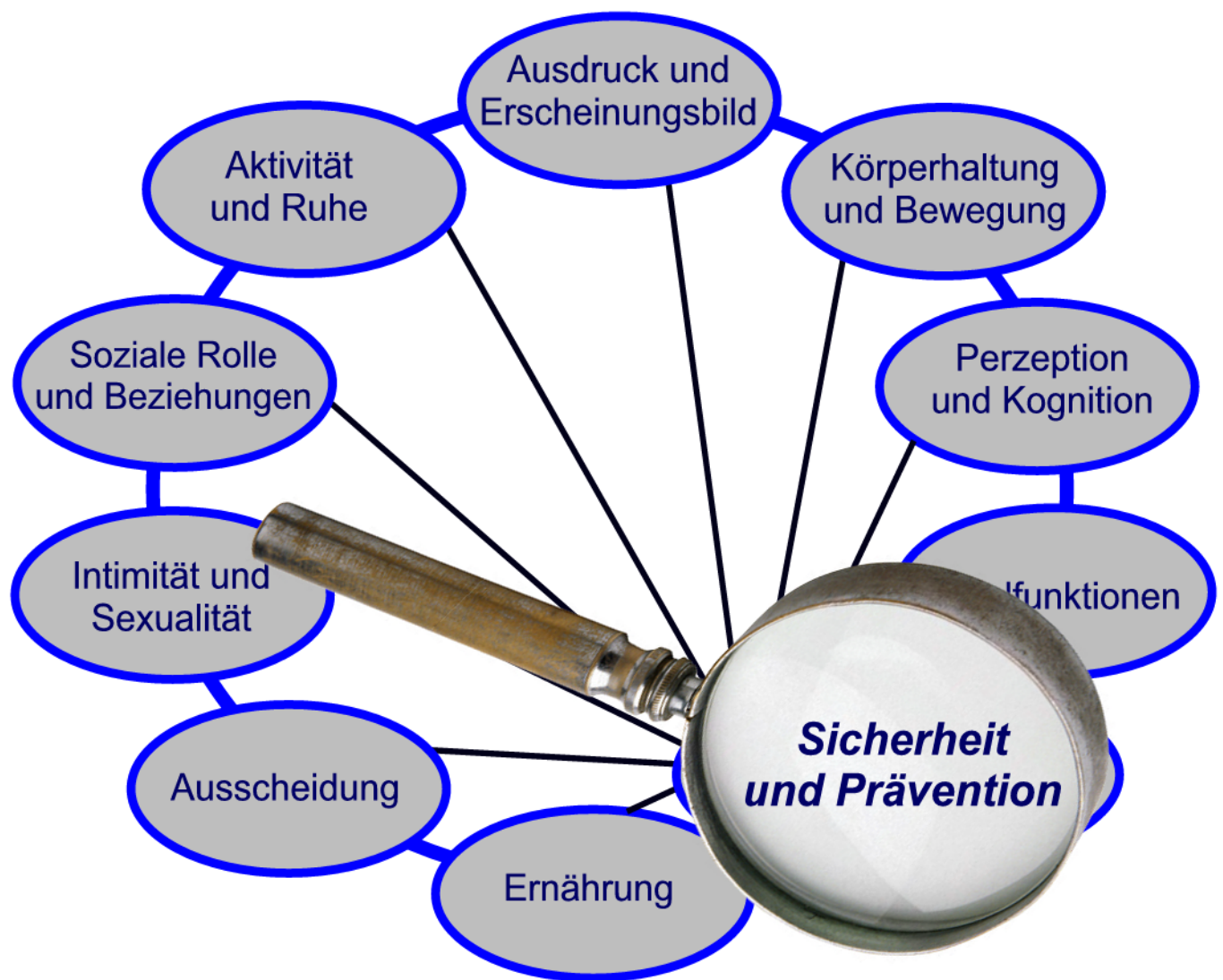
UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Beobachtungs- kriterien und Beur- teilungsparameter für Herz-/Kreislauf- funktion erklären</li> <li>&gt; Mess- und Zähl- techniken für Blut- druck und Puls durchführen</li>   <li>&gt; Herz-/Kreislauf- situation und Blut- zirkulation anhand gewonnener Infor- mationen einschät- zen und Abwei- chungen von der Norm identifizieren und interpretieren</li> <li>&gt; Auswirkungen auf die Selbstpflege- fähigkeit einschät- zen</li> <li>&gt; sich in die Situation eines Menschen mit Kreislaufstörungen einfühlen</li> <li>&gt; Indikationen für in- tensivierte Beobach- tung/ Überwachung nennen</li> <li>&gt; Kollaps- und Thrombosegefahr erkennen</li> <li>&gt; einfache Pflegesi- tuationen erzählen, Phänomene entdek- ken, benennen und die Bedeutung für die Pflege heraus- arbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beobachtungskri- terien <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensstil</li> <li>• Risikofaktoren</li> <li>• Allgemeinzu- stand/ körper- liches Er- scheinungs- bild</li> </ul> </li>   <li>• Kreislauf- phänomene und -parameter</li>   <li>– Einschätzung von Risiken <ul style="list-style-type: none"> <li>• potentielle Zirkulations- störungen</li> <li>• bestehende Zirkulations- störungen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; individuelle Konzepte entwickeln, die sich über das Herz-/Kreislaufsystem protektiv auf die Gesundheit auswirken</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen zur Kollaps- und Thromboseprophylaxe entsprechend anwenden</li> <li>&gt; Indikationen für Pflegeinterventionen zur Verbesserung der Zirkulation nennen</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen zur Verbesserung der Zirkulation anwenden können</li> <li>&gt; Akutinterventionen bei Kreislaufkollaps durchführen</li> <li>&gt; Wirkung von kreislaufunterstützenden Lagerungen erläutern</li> <li>&gt; dokumentationsrelevante Informationen aufzeigen und sichern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ gesundheitsfördernd               <ul style="list-style-type: none"> <li>- präventiv/prophylaktisch</li> <li>- „Gesunde Zirkulation“</li> </ul> </li> <li>- Kollapsprophylaxe</li> <li>- Thromboseprophylaxe</li> <li>└ therapeutisch</li> <li>- kreislaufunterstützende Lagerungen und Mobilisation</li> <li>- Akutinterventionen bei Kreislaufkollaps</li> <li>- Informationssicherung               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation</li> <li>• Berichterstattung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Erste Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Reanimation (3. AJ)</li> <li>└ Schock (1. AJ)</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Berufspflichten</li> </ul>	<p>Das in Körperhaltung und Bewegung behandelte Thema Mobilisation soll hier themenzentriert aufgegriffen werden.</p>
(6)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Bedeutung der Körpertemperatur als Lebensprinzip erklären</li> </ul>	<p>Vitalfunktion: <b>Körpertemperatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Temperaturregelung als Lebensprinzip               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Definition</li> <li>└ Vorgang</li> <li>└ Ziel</li> </ul> </li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Auswirkung von Einflussfaktoren auf Körpertemperatur und Gesundheit aufzeigen und Wechselwirkungen beschreiben</li> <li>&gt; Stressoren identifizieren, die sich über die Temperatur krankmachend auf den Menschen auswirken</li> <li>&gt; Beobachtungskriterien und Beurteilungsparameter für Körpertemperatur erklären</li> <li>&gt; Messmethoden für Temperatur an verschiedenen Körperstellen durchführen</li> <li>&gt; Körpertemperatur anhand gewonnener Informationen einschätzen und Abweichungen von der Norm identifizieren und interpretieren</li> <li>&gt; Auswirkungen auf die Selbstpflegefähigkeit einschätzen</li> <li>&gt; sich in die Situation eines Menschen mit gestörter Temperaturregulation einfühlen</li> <li>&gt; Indikationen für eine intensivisierte Beobachtung/Überwachung nennen</li> <li>&gt; einfache Pflegesituationen erzählen, Phänomene entdecken, benennen und die Bedeutung für die Pflege herausarbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Einflussfaktoren/ Wechselwirkung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ physische/mentale</li> <li>└ psychische</li> <li>└ sozio-kulturelle</li> <li>└ spirituelle</li> <li>└ ökonomische</li> <li>└ ökologische</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch</li> </ul> </li> <li>– Beobachtungskriterien <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensstil</li> <li>• Allgemeinzustand/körperliches Erscheinungsbild</li> <li>• Risikofaktoren /Protektivfaktoren</li> <li>• Temperaturphänomene und -parameter</li> <li>• Messmethoden</li> </ul> </li> <li>– Indikationen (zur Temperaturkontrolle) <ul style="list-style-type: none"> <li>• potentielle Temperaturstörungen (Fieber)</li> </ul> </li> <li>– bestehende Temperaturstörungen (Fieber)</li> </ul>	<p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsmethoden</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; individuelle Konzepte entwickeln, die sich über die Temperaturregelung projektiv auf die Gesundheit auswirken</li> <li>&gt; Interventionen für Gesundheitspflege erläutern</li> <li>&gt; fiebersenkende Pflegeinterventionen den Fieberverlaufsphasen entsprechend anwenden</li> <li>&gt; wohltuende Wickel nennen</li> <li>&gt; Indikationen zur Wärme- und Kälteanwendung</li> <li>&gt; Wickel und Auflagen anwenden können</li> <li>&gt; Wirkung der Wärme- und Kälteanwendungen erläutern und mögliche Komplikationen einschätzen</li> <li>&gt; Akutinterventionen bei Fieberkrampf durchführen</li> <li>&gt; dokumentationsrelevante Informationen aufzeigen und sichern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ gesundheitsfördernd               <ul style="list-style-type: none"> <li>– präventiv/prophylaktisch</li> <li>– Gesundheitspflege                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleidung</li> <li>• Wärme</li> <li>• Bewegung</li> <li>• Bäder</li> <li>• Sauna</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ therapeutisch               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Interventionen bei Fieber</li> <li>– Wärme- und Kälteanwendungen (feucht und trocken)</li> <li>– wohltuende Wickel</li> </ul> </li> <li>– Akutinterventionen               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fieberkrampf</li> </ul> </li> <li>– Informationssicherung               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation</li> <li>• Berichterstattung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Berufspflichten</li> </ul>	









UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriff erläutern</li> <li>&gt; Bewältigungsverhalten beschreiben</li> <li>&gt; die Bedeutung von Sicherheit und als Lebensprinzip erklären</li> <li>&gt; Begriffe definieren</li> <li>&gt; Prävention im Sinne des Risikofaktoren- und Risikoindikatorenmodells darstellen</li> <li>&gt; die Bedeutung von Prävention für die Pflege erklären</li> <li>&gt; die Auswirkungen von Einflussfaktoren auf Sicherheit und Prävention aufzeigen sowie Wechselwirkungen beschreiben</li> </ul>	<p><b>Sicherheit und Prävention</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Sicherheit <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Begriffsklärung</li> <li>└ Bewältigungsverhalten <ul style="list-style-type: none"> <li>– Furcht, Angst, Stress, Integritätsverlust, ...</li> </ul> </li> <li>└ Bedeutung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Balance <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherheit - Unsicherheit</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Prävention <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Definition <ul style="list-style-type: none"> <li>– Risikofaktoren (RF) und Risikoindikatoren (RI)</li> <li>– Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention</li> </ul> </li> <li>└ Bedeutung</li> </ul> </li> <li>* Einflussfaktoren/ Wechselwirkung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ physisch/mental</li> <li>└ psychisch</li> <li>└ sozio-kulturell</li> <li>└ spirituelle</li> <li>└ ökonomisch</li> <li>└ ökologisch</li> </ul> </li> </ul>	<p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum</li> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Begriffsklärung und Merkmale</li> <li>└ Sinn- und Sachzusammenhang</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklung und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul>	<p>Sicherheit und Prävention als pflegerischer Ansatz wird bei diesem Thema explizit bearbeitet.</p> <p>Im Unterrichtsfach „Gesundheitsförderung“ liegt der Schwerpunkt auf Ressourcenorientierung anstelle Defizitorientierung.</p> <p>Der pflegerische Ansatz „Sicherheit und Prävention“ ist Teil pflegerischen Handelns und jeweils themenspezifisch zu verknüpfen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Phänomene, die Auskunft über individuelle Sicherheit, Unsicherheit und Verantwortungsübernahme geben, beschreiben und zuordnen</li> <li>&gt; Zeichen von verbalem und nonverbalem Bewältigungsverhalten darstellen</li> <li>&gt; sich in die Situation eines unsicheren/gefährdeten Menschen einfühlen</li> <li>&gt; Erhebung anamnestisch bedeutsamer Informationen durchführen</li> <li>&gt; Zeichen potentieller Gefährdung erkennen</li> <li>&gt; Indikationen für intensiverte Beobachtung bzw. Überwachung aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegeinterventionen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beobachtung und Wahrnehmung von:                       <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angst, Furcht, ...</li> <li>• Umgang mit Arzneimitteln</li> <li>• Unfallgefährdung</li> <li>• Infektionsgefährdung</li> <li>• Selbstfürsorgepotential und Alltagsmanagement</li> <li>• Selbst- und Fremdgefährdung</li> <li>• RF und RI</li> <li>• Bewältigungsverhalten                           <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Rückzug</li> <li>2. Regression</li> <li>3. Aggression</li> <li>4. Vernachlässigung</li> <li>5. etc.</li> </ol> </li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Indikationen                       <ul style="list-style-type: none"> <li>• potentielle Gefährdung</li> <li>• bestehende Gefährdung</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einfache Spannungsfelder in der Interaktion mit Patienten, Bewohnern, Klienten und Kunden</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsmethoden</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul>	<p>Das Pflegekonzept „Angst“ nach Käppeli kann hier exemplarisch eingesetzt werden.</p> <p>Zur praxisorientierten Bearbeitung dieser Inhalte könnte eine anamnestisch-diagnostische Erhebung im persönlichen Umfeld - z. B. Familie und Freundeskreis - der Auszubildenden hilfreich sein.</p> <p>Sollte dieser Themenbereich im Rahmen der Hygiene unterrichtet werden, dann ist die Abhandlung des Themas in diesem Bereich hinfällig.</p>





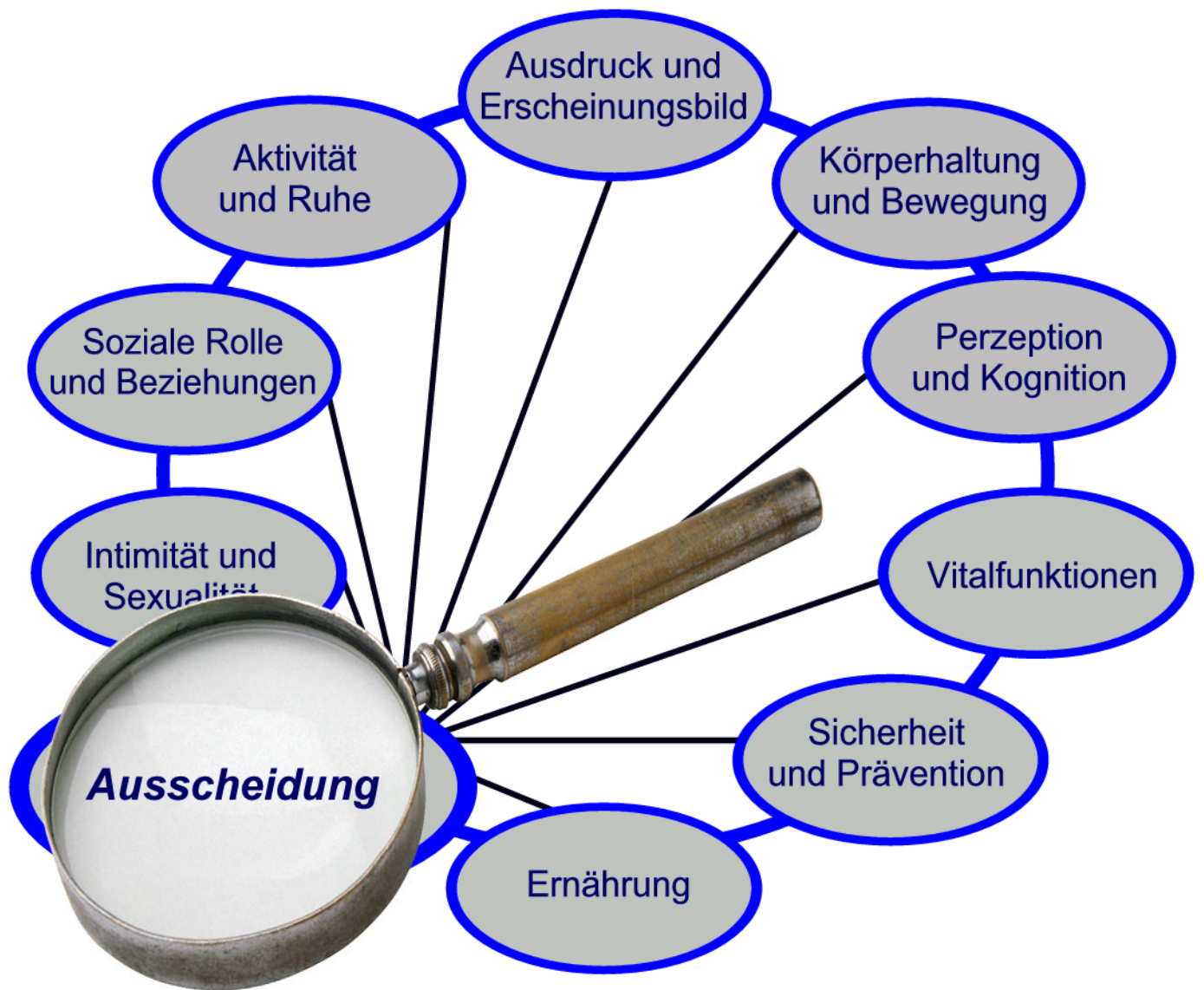




UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
14	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Ernährungsmuster erheben und den persönlichen Stellenwert von Ernährung darlegen</li> <li>&gt; Verständnis und Respekt gegenüber kulturell bedingten Gewohnheiten entwickeln</li> <li>&gt; die Auswirkung von Einflussfaktoren auf Ernährung und Gesundheit aufzeigen und Wechselwirkungen beschreiben</li> <li>&gt; Entwicklung von Nahrungsmitteln und Ernährungsverhalten zeitgenössisch begründen und Konsequenzen für die Gesundheit ableiten</li> <li>&gt; Ernährung als Protektiv- und/oder Risikofaktor beschreiben</li> <li>&gt; Methoden der Beobachtung, Beobachtungskriterien und Beurteilungsparameter für den Ernährungszustand erklären</li> <li>&gt; Ernährungsanamnese erheben und Konsequenzen für die Gesundheit einschätzen</li> </ul>	<p><b>Ernährung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ernährung und Stoffwechsel <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erleben</li> <li>└ Bedeutung/ Stellenwert</li> <li>└ Gewohnheiten</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Einflussfaktoren/ Wechselwirkung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ physisch/mental</li> <li>└ psychisch</li> <li>└ sozio-kulturell</li> <li>└ spirituell</li> <li>└ ökonomisch</li> <li>└ ökologisch</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beobachtung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensstil</li> <li>• Risikofaktoren</li> </ul> </li> <li>– Allgemeinzustand/körperliches Erscheinungsbild</li> <li>– Ernährungsanamnese <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhalten</li> <li>• Appetit</li> <li>• Durst</li> <li>• Genussmittel</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <p>Kranken- und Diät Kost (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Quantitative Aspekte der Ernährung</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Kranken- und Diät Kost (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Quantitative Aspekte der Ernährung</li> <li>└ Qualitative Aspekte der Ernährung</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsmethoden</li> </ul>	<p>Im Sinne der Vernetzung würde es sich als günstig erweisen, die Dimensionen Ernährung und Ausscheidung parallel bzw. gemeinsam zu unterrichten.</p> <p>„Lust am Essen“ als gesundheitsförderndes Prinzip herausarbeiten und in Abstimmung mit dem Fach Gesundheitsförderung didaktisch durchziehen.</p> <p>Die Verwendung des Begriffes „Ernährung“ umfasst Essen und Trinken.</p> <p>Hilfreich für die Bearbeitung dieser Inhalte könnte eine Ernährungsanamnese aus dem Familien- oder Bekanntenkreis der Auszubildenden sein.</p> <p>Wenn die quantitativen Aspekte der Ernährung vor der GuK unterrichtet werden, lässt sich die Lernzieltaxonomie betreffend des Zieles .. „Beurteilung durch Parameter“... von erklären auf beurteilen und diagnostizieren anheben.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Indikationen für intensivisierte Beobachtung/Überwachung erklären</li> <li>&gt; ein persönliches Ernährungskonzept, das sich protektiv auf die Gesundheit auswirkt, entwickeln</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen zur Unterstützung der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme auswählen, begründen und demonstrieren</li> <li>&gt; Bedeutung der Einhaltung von verordneten Kost- und Diätformen erläutern</li> <li>&gt; potenzielle Aspirationsgefahren aufzeigen und entsprechende Interventionen auswählen und vorzeigen</li> <li>&gt; dokumentationsrelevante Informationen aufzeigen und sichern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Indikationen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• potentielle Störungen des Ernährungsverhaltens</li> <li>• bestehende Störungen des Ernährungsverhaltens</li> </ul> </li> <li>└ gesundheitsfördernd - präventiv/prophylaktisch/therapeutisch                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– „Gesunde Ernährung“</li> </ul> </li> <li>– Nahrungsaufnahme                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lagerung</li> <li>• vorbereiten der Nahrung</li> <li>• Ess- und Trinkhilfen</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>– Kost- und Diätformen</li> <li>– Hilfen bei Kau- und Schluckbeeinträchtigungen</li> <li>– Aspirationsprophylaxe</li> <li>* Informationssicherung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dokumentation</li> <li>└ Berichterstattung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kranken- und Diät Kost (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Quantitative Aspekte der Ernährung</li> <li>└ Qualitative Aspekte der Ernährung</li> </ul> <p>Kranken- und Diät Kost (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Spezielle Kostformen</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Berufspflichten</li> </ul>	<p>Die Themen Obstipation und Diarrhoe werden in der Dimension „Ausscheidung“ (GuK 1. AJ) bearbeitet.</p> <p>Dieses Thema wird im zweiten und dritten Ausbildungsjahr der GuK unter speziellen Gesichtspunkten weitergeführt in: „Die perioperative Pflegesituation“ (2. AJ) „Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens“ (2. AJ) „Mensch mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko“ (3. AJ).</p>



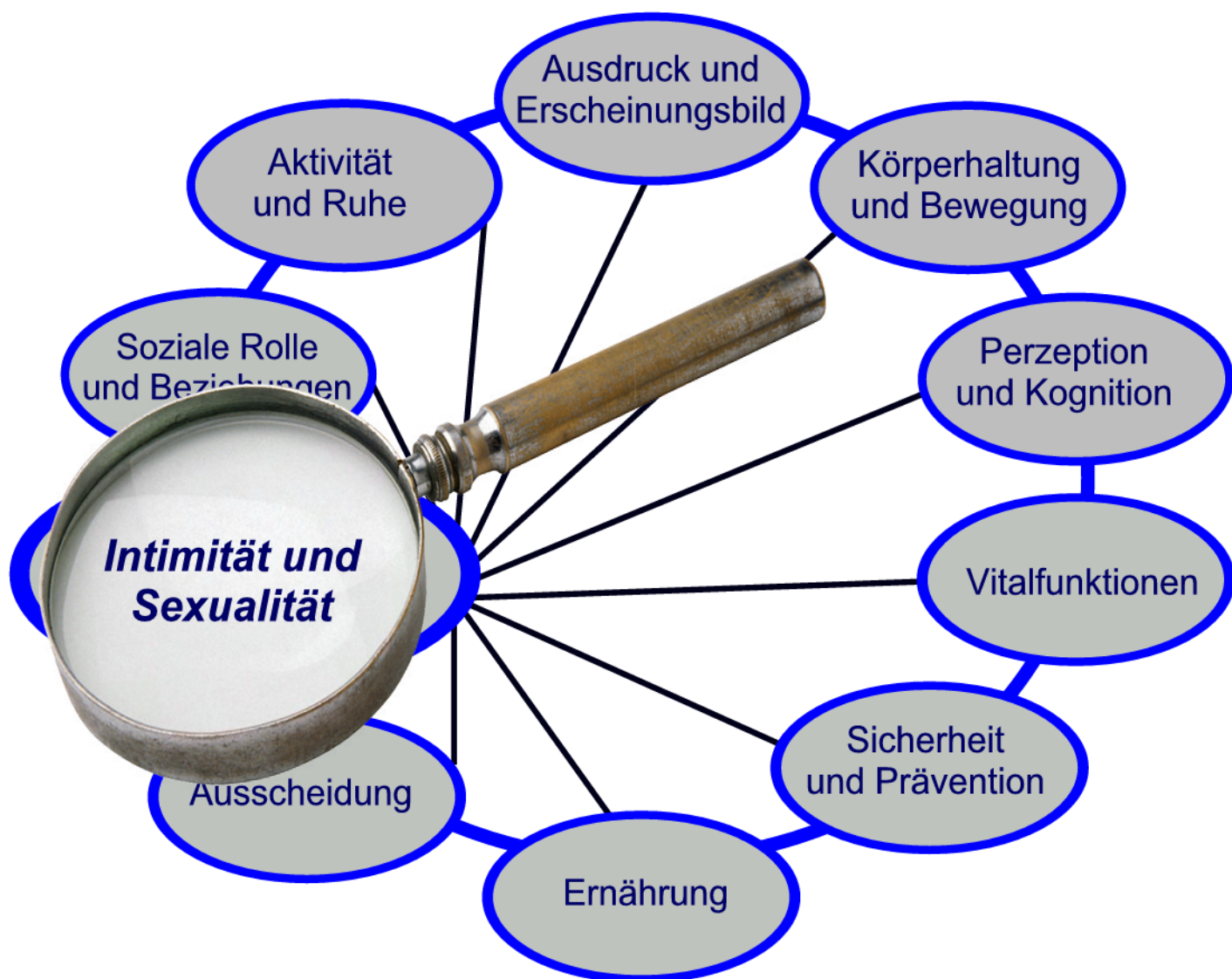




UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Problembewusstsein im Zusammenhang mit Pflegeinterventionen bei Veränderungen, Beeinträchtigungen und Pflegeabhängigkeit entwickeln und Ausmaß der Selbstpflegefähigkeit einschätzen</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen zur Wahrung der Intimsphäre auswählen und Alternativen finden</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen in Bezug auf das Geschlecht und die gesamte Lebensspanne auswählen und anwenden</li> <li>&gt; prophylaktische Interventionen anwenden und darüber informieren</li> <li>&gt; Wirkung ausscheidungserleichternder Interventionen erläutern und mögliche Komplikationen einschätzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Problembewusstsein               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individualität und Selbstbestimmung</li> <li>└ Selbstpflege</li> <li>└ Kriterien</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ gesundheitsfördernd                   <ul style="list-style-type: none"> <li>- präventiv/ prophylaktisch</li> </ul> </li> <li>└ Intimsphäre</li> <li>└ Ausscheidungsverhalten und Handlungsstrategien</li> </ul> </li> <li>– Prophylaxen               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Infektion</li> <li>• Verletzung</li> <li>• Obstipation</li> <li>• Diarrhoe</li> <li>• Kontinenz</li> <li>• Harnverhalten</li> </ul> </li> <li>└ therapeutisch               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lagerung</li> <li>– Bewegung</li> <li>– physikalische Maßnahmen</li> <li>– diätätische Maßnahmen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit</li> </ul> <p>Kranken- und Diätetik (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Spezielle Kostformen</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul>	<p>Dieses Thema überschneidet sich inhaltlich mit den Themen „Ausdruck und Erscheinungsbild“, „Intimität und Sexualität“ sowie „Körperhaltung und Bewegung“ und ist daher zwingend abzustimmen.</p> <p>Laut GuKG dürfen Auszubildende nur Pflegeinterventionen aus dem eigenverantwortlichen Tätigkeitsbereich durchführen, daher werden die Themen Einlauf, Klistier und Katheterismus im 2. AJ im Rahmen der speziellen Pflege-technik oder der perioperativen Pflegesituation bearbeitet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Pflegeinterventionen aus dem eigenverantwortlichen Tätigkeitsbereich zur Erleichterung bzw. Unterstützung der Ausscheidung anwenden</li> <li>&gt; Konzepte, die sich protektiv auf die Ausscheidung auswirken, kennen</li> <li>&gt; dokumentationsrelevante Informationen eindeutig und aussagekräftig formulieren</li> <li>&gt; Entscheidungskriterien zur Berichterstattung anwenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Informationssicherung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dokumentation</li> <li>– Berichterstattung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz- und Symptommanagement</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Berufspflichten</li> </ul>	







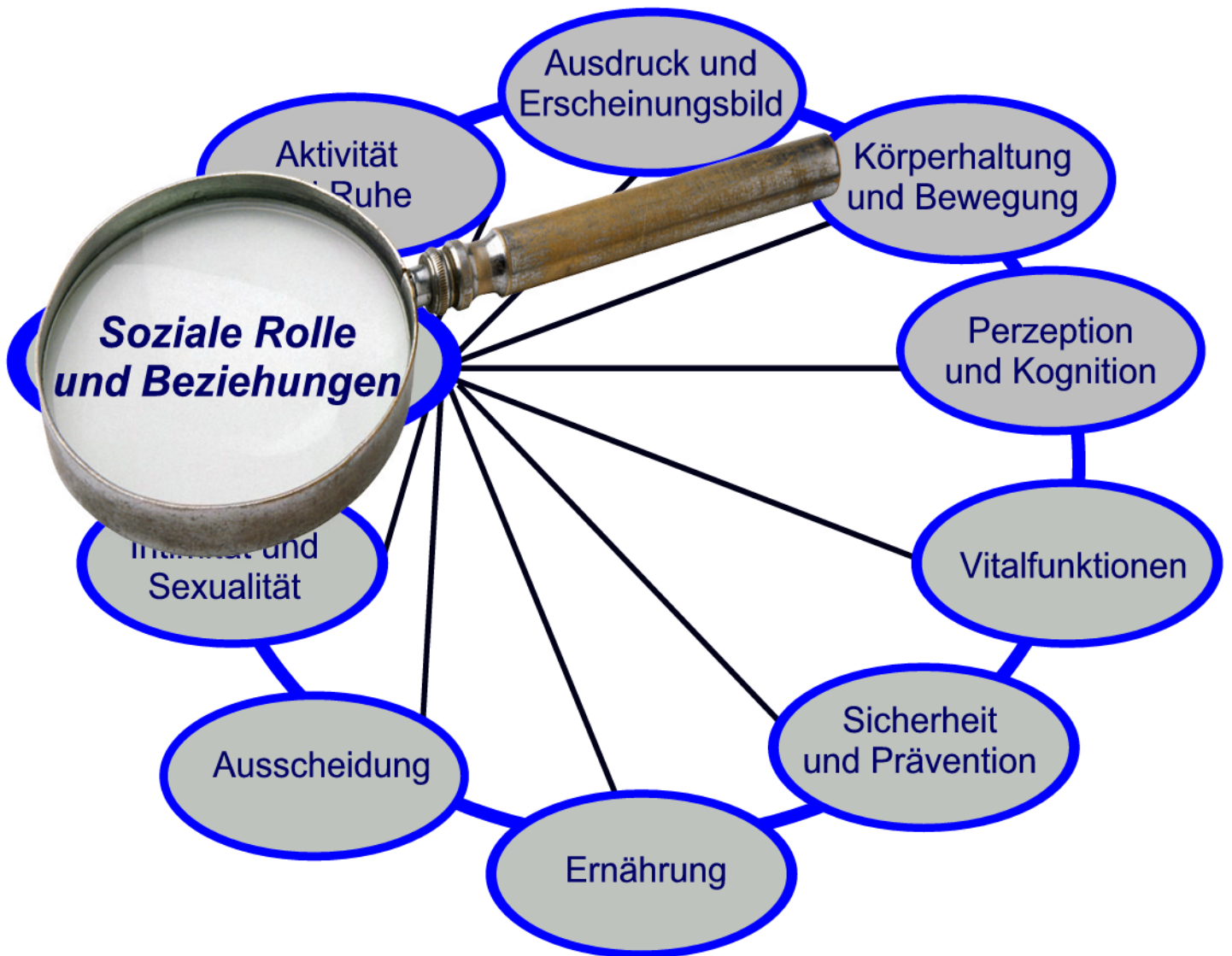


UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
22	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; persönliche Auffassung von Sexualität und Intimität erläutern</li> <li>&gt; eigene Einstellungen und Vorlieben, Gewohnheiten und Verhaltensweisen hinterfragen und reflektieren</li> <li>&gt; Verständnis und Toleranz gegenüber Anderem entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung von Sexualität als Lebensprinzip reflektieren</li> <li>&gt; Auswirkungen von Einflussfaktoren auf Sexualität und Intimität erläutern</li> <li>&gt; Ausdrucksformen von Sexualität und Intimität wahrnehmen und beschreiben</li> </ul>	<b>Intimität und Sexualität</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung</li> <li>* Individualität <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einstellungen</li> <li>└ Vorlieben</li> <li>└ Gewohnheiten</li> <li>└ Verhaltensweisen</li> </ul> </li> <li>* Normen und Werte, Selbst- und Fremdbestimmung</li> <li>* Lebensprinzip</li> <li>* Einflussfaktoren <ul style="list-style-type: none"> <li>└ physisch/mental</li> <li>└ psychisch</li> <li>└ sozio-kulturell</li> <li>└ spirituell</li> <li>└ ökonomisch</li> <li>└ ökologisch</li> </ul> </li> <li>* Ausdrucksformen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Nähe-Distanzverhalten</li> <li>└ Intimverhalten</li> <li>└ Emotionalität</li> </ul> </li> </ul>	<p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum</li> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Einrichtungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> <li>└ Einfache Spannungsfelder in der Interaktion mit Patienten, Bewohnern, Klienten und Kunden</li> </ul>	<p>Nachdem Sexualität ein Tabuthema in der Pflegepraxis darstellt, ist es umso wichtiger, dieses Thema methodisch mit hoher Sensibilität im Unterricht zu bearbeiten.</p> <p>Formen von Sexualität wie Inzest, Pädophilie und sexuelle Gewalt werden gemäß dem didaktischen Prinzip vom Gesunden zum Kranken erst im dritten Ausbildungsjahr bearbeitet.</p> <p>Dieses Thema überschneidet sich inhaltlich mit den Themen Ausdruck und Erscheinungsbild sowie Ausscheidung (Körperhaltung und Bewegung) und ist daher zwingend abzustimmen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Problembewusstsein im Zusammenhang mit Pflegeinterventionen bei Veränderungen, Beeinträchtigungen und Pflegeabhängigkeit entwickeln und Selbstpflegefähigkeit einschätzen</li> <li>&gt; individuelle Ausdrücke thematisieren und vorurteilsfrei diskutieren</li> <li>&gt; Fachsprache für Berichterstattung und Dokumentation entwickeln</li> <li>&gt; Möglichkeiten zur Wahrung von Privat- und Intimsphäre diskutieren und im gegebenen Rahmen Alternativen finden</li> <li>&gt; Handlungsstrategien für den Umgang mit geschlechtspezifischen Reaktionen im Rahmen von Pflegeinterventionen entwickeln</li> <li>&gt; Möglichkeiten zur Prophylaxe kennen und darüber informieren</li> <li>&gt; Prinzipien und Standards der Pflege und Betreuung von Mutter und Kind beschreiben und ggf. demonstrieren sowie Abweichungen von der Norm erkennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Problembewusstsein                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individualität und Selbstbestimmung</li> <li>└ Selbstpflege                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Sprachcode (Fachtermini und Ausdrücke/Begriffe rund um das Thema Sexualität)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ gesundheitsfördernd                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– präventiv/prophylaktisch</li> <li>– Privat- und Intimsphäre</li> <li>– Sexualverhalten und Handlungsstrategien</li> </ul> </li> <li>– Prophylaxen (Infektion, Verletzung, Kontrazeption)</li> <li>└ Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beobachtung</li> <li>– Begleitung und Betreuung</li> <li>– Ausnahme-situationen</li> <li>– Stillen</li> <li>– Flaschen-nahrung</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Palliativpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Begleitung im Leben, Leiden und Sterben</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schwangerschaft, Geburtshilfe, Schwangerschaftskomplikationen, Neugeborenenperiode</li> </ul> <p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> </ul>	<p>Kriterien zur Einschätzung der Selbstpflegefähigkeit können z. B. am Pflegemodell Orem verdeutlicht werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; dokumentationsrelevante Informationen eindeutig und aussagekräftig formulieren</li> <li>&gt; Entscheidungskriterien zur Berichterstattung anwenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Informations-sicherung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dokumentation</li> <li>– Berichterstattung</li> </ul> </li> </ul>	Rechtsgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Berufspflichten</li> </ul>	







UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; sich bewusst werden, dass unterschiedliche Ansichten von Individualität und Beziehungen handlungsleitend sind</li> <li>&gt; den Menschen in seinen unterschiedlichen Rollen wahrnehmen und intrapersonale Unzufriedenheit bzw. Konflikte erkennen</li> <li>&gt; Erwartungen der Umwelt an den Menschen in unterschiedlichen Konstellationen und Funktionen beschreiben</li> <li>&gt; die Auswirkung von Einflussfaktoren auf Rollenerfüllung und Beziehungen aufzeigen und Wechselwirkungen beschreiben</li> <li>&gt; Entstehung und Bedeutung von Beziehungsproblemen bzw. Rollenkonflikten erläutern</li> <li>&gt; Empathie und Verständnis für soziale Situationen entwickeln</li> </ul>	<p><b>Soziale Rolle und Beziehungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Individualität in Beziehungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erwartungen</li> <li>└ Bedeutung</li> <li>└ Verhaltensweisen</li> <li>└ Vorlieben</li> <li>└ Gewohnheiten</li> <li>└ (Vor)urteile</li> </ul> </li> <li>* Rollen und Funktionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ privat</li> <li>└ beruflich</li> </ul> </li> <li>* Konstellation(en) und Funktionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Familie</li> <li>└ Gruppen</li> <li>└ Gemeinde</li> </ul> </li> <li>* Einflussfaktoren/ Wechselwirkung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ physisch/mental</li> <li>└ psychisch</li> <li>└ emotional</li> <li>└ sozio-kulturell</li> <li>└ spirituell</li> <li>└ ökonomisch</li> <li>└ ökologisch</li> </ul> </li> <li>* Rollenkonflikte <ul style="list-style-type: none"> <li>└ intrapersonal</li> <li>└ interpersonal</li> </ul> </li> <li>* Beziehungsprobleme</li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kommunikation und Interaktion in der Gruppe</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul> <p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum</li> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklung und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Konfliktmanagement</li> </ul>	<p>Die Berufsrolle der Pflegenden wird in den Gegenständen Berufskunde und Soziologie bearbeitet.</p> <p>Der Bearbeitungsschwerpunkt beim Thema Rolle und Beziehungen ist auf wichtige Beobachtungsaufgaben der Pflege in diesem Zusammenhang auszurichten. Der Aufbau dieses Themas richtet sich nach dem didaktischen Prinzip „vom Ich über das Du zum Wir“.</p> <p>Die Beziehung als Bestandteil des Pflegeprozesses ist Thema der „Grundlagen pflegerischen Handelns“ im 1. AJ.</p> <p>Aspekte der Pflegemodelle von H. Peplau und D. Orem könnten zur Bearbeitung dieser Thematik herangezogen werden.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Merkmale einer Sozialanamnese kennen und eine Sozialanamnese erheben</li> <li>&gt; Rollen und Beziehungen einschätzen und Unzufriedenheiten und Konflikte erkennen</li> <li>&gt; Stützsysteme aufzeigen</li> <li>&gt; Zeichen für physische, emotionale und psychische Gewalt bzw. Gewaltbereitschaft in sozialen Bezugssystemen beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegeinterventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sozialanamnese   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollen und Beziehungen (Selbst- und Fremdeinschätzung)</li> <li>• Kommunikation innerhalb des Bezugssystems</li> <li>• Entscheidungsfindung im Bezugssystem „Familie“</li> </ul> </li> <li>• Stützsysteme (Freunde, Familie)</li> <li>• Problembewältigungsstrategien</li> <li>• Einbindung in die Gemeinde</li> </ul> </li> <li>– Anzeichen von Gewalt und Gewaltbereitschaft</li> </ul> </li> </ul>	<p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul>	<p>Durch die Erhebung einer Sozialanamnese aus dem persönlichen Umfeld der Auszubildenden könnte dieses Thema praxisnahe angewandt werden.</p> <p>Weiters könnten erhobene Sozialanamnesen verglichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet bzw. beschrieben werden.</p> <p>Das Thema Gewalt in sozialen Bezugssystemen/der Familie wird in der GuK in den Dimensionen „Soziale Rolle und Beziehungen“ im 2. AJ und „Intimität und Sexualität“ im 3. AJ wieder aufgegriffen und weiter bearbeitet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Strategien zur Vorbeugung von Rollenkonflikten und Beziehungsproblemen kennen und erproben</li> <li>&gt; Strategien zur Lösung von Beziehungsproblemen und Rollenkonflikten aufzeigen</li> <li>&gt; dokumentationsrelevante Informationen aufzeigen und sichern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ gesundheitsfördernd               <ul style="list-style-type: none"> <li>– präventiv/prophylaktisch/therapeutisch</li> <li>– Reflexion</li> <li>– Copingstrategien</li> <li>– Psychohygiene</li> <li>– Ressourcenstärkung</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ therapeutische Strategien               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Konfliktlösungsstrategien                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mediation</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Informations-sicherung               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dokumentation</li> <li>– Berichterstattung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuungskonzepte sowie Pflegemodelle und -theorien</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kommunikation und Gesprächsführung/Gesprächsverhalten</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Konfliktmanagement</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Berufspflichten</li> </ul>	<p>Angeführte kommunikative Bewältigungsstrategien sind im Fach Kommunikation zu erwerben und zu üben.</p>







UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
14	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; persönliche Verhaltensmuster zu Aktivität und Ruhe reflektieren</li> <li>&gt; Verständnis bzw. Akzeptanz gegenüber anderen Verhaltensmustern entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung von Aktivität/Beschäftigung und Ruhe als Lebensprinzip erklären</li> <li>&gt; die Auswirkung von Einflussfaktoren auf Aktivität, Ruhe und Gesundheit aufzeigen sowie Wechselwirkungen beschreiben</li> <li>&gt; Methoden der Beobachtung, Beobachtungskriterien und Beurteilungsparmeter erklären</li> <li>&gt; Verhaltensmuster Aktivität und Ruhe erheben</li> <li>&gt; Ressourcen sowie Gefährdungen herausarbeiten und Aktivitätsimpulse identifizieren</li> <li>&gt; Fähigkeiten zur Stabilisierung des Energiehaushaltes beurteilen</li> </ul>	<p><b>Aktivität und Ruhe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Aktivität und Ruhe als Lebensprinzip <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Definition</li> <li>└ Entwicklung</li> <li>└ Erleben und Bedeutung</li> </ul> </li> <li>* Einflussfaktoren/ Wechselwirkung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ physisch/mental</li> <li>└ psychisch</li> <li>└ sozio-kulturell</li> <li>└ spirituell</li> <li>└ ökonomisch</li> <li>└ ökologisch</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beobachtung von Aktivitäts- und Ruhephänomenen/ Aktivitätsimpulsen</li> <li>– Alltagsmanagement (Haushaltsführung, ...)</li> <li>– Energiepotential</li> <li>– Vorlieben, Gewohnheiten, Verhaltensweisen und Rituale</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsmethoden</li> </ul>	<p>Die Dimension „Aktivität und Ruhe“ ist das Resultat eines Zusammenschnitts der ATL „Sich Beschäftigen“, „Ruhens und Schlafen“ und des funktionalen Verhaltensmusters „Aktivität und Bewegung“ nach M. Gordon (2001).</p> <p>Die körperliche Dimension des funktionalen Verhaltensmusters nach Gordon findet sich in der Dimension „Körperhaltung und Bewegung“.</p> <p>Die energetische Dimension des funktionalen Verhaltensmusters nach Gordon findet sich in der Dimension „Aktivität und Ruhe“, wobei diese ihrerseits mit der ATL „Ruhens und Schlafen“ verknüpft ist.</p> <p>In Vorbereitung auf das Unterrichtsfach „Grundlagen der Pflegewissenschaft und -forschung“ soll Beobachtung als eine Methode der Datenerhebung trainiert werden.</p> <p>Alltagsmanagement wurde in der Basisphilosophie (1. AJ) in einen pflegerelevanten Sinn- und Sachzusammenhang gestellt.</p>

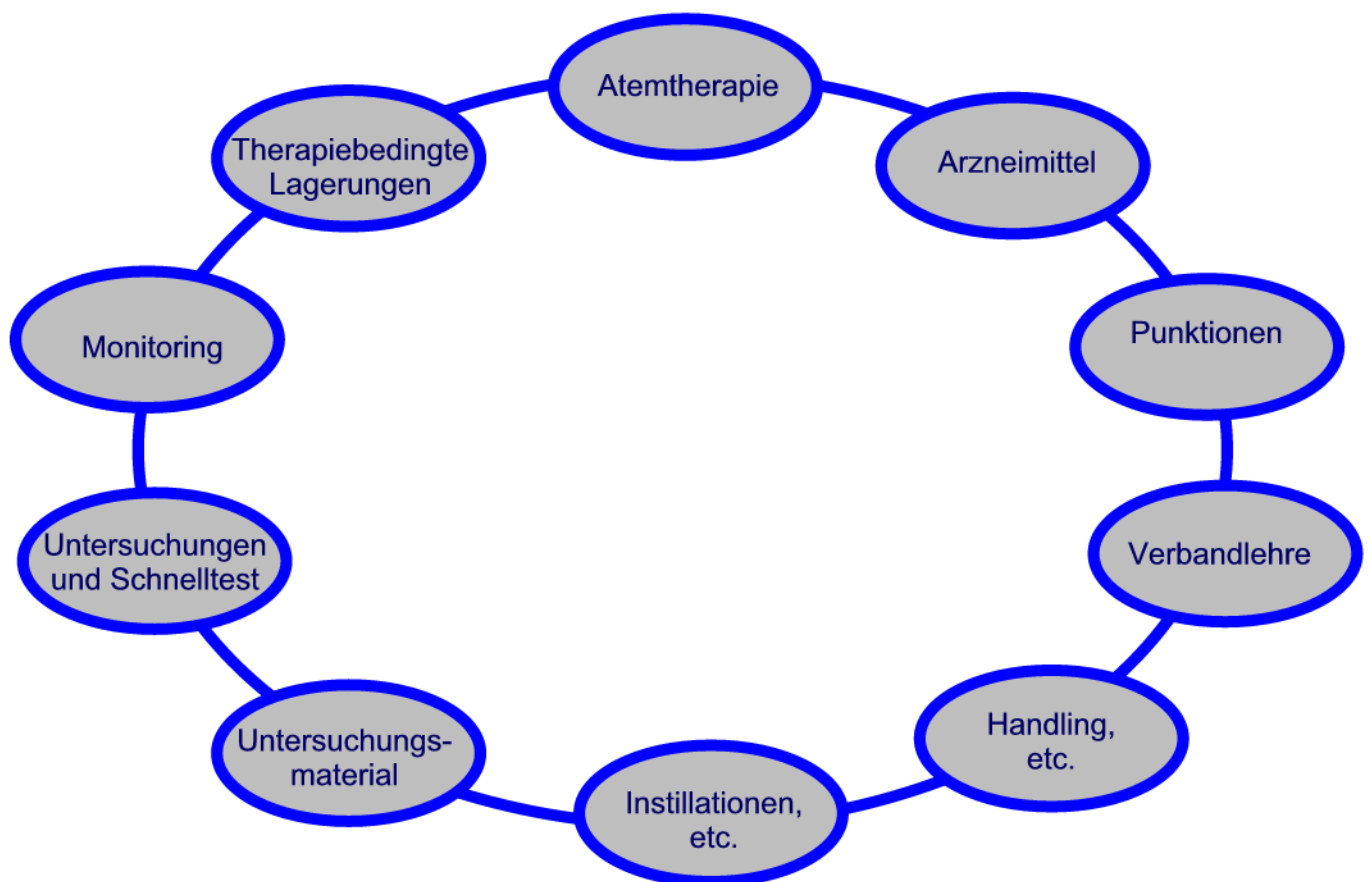
UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; anhand gewonnener Informationen Abweichungen von der individuellen Norm identifizieren</li> <li>&gt; Konsequenzen für die Gesundheitsentwicklung einschätzen und Auswirkungen auf die Selbstpflegefähigkeit ableiten</li> <li>&gt; sich in die Situation eines Menschen mit verändertem Schlaf-Wachrhythmus einfühlen</li> <li>&gt; Energiebilanzen aufstellen und Kompensationsmöglichkeiten erarbeiten</li> <li>&gt; den Umgang mit Aktivitätsimpulsen erproben</li> <li>&gt; Erholungs- und Entspannungsmöglichkeiten unter gegebenen Rahmenbedingungen erörtern</li> <li>&gt; Konzepte und Strategien, die sich über Aktivität und Ruhe protektiv auf die Gesundheit auswirken, entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Veränderungen und Abweichungen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeinzustand/ körperliches Erscheinungsbild und Energiehaushalt</li> <li>• Alltagsbewältigung</li> <li>• Schlaf-Wachrhythmus</li> <li>• Aktivität/ Beschäftigung/Spiel</li> <li>• Biorhythmus</li> </ul> </li> <li>└ gesundheitsfördernd                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- präventiv/ prophylaktisch/ therapeutisch                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Energiebilanz</li> <li>– Aktivitätsimpulse</li> <li>– Ruhe und Entspannung</li> <li>– Freizeitbeschäftigung (Spielen, Unterhaltung, Kultur, ...)</li> </ul> </li> <li>– Kreativitätsübungen</li> <li>– Umgebungsgestaltung                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>• Luft</li> <li>• Licht</li> <li>• Farben</li> <li>• Raumklima</li> <li>• Material</li> <li>• Ausstattung</li> <li>• Düfte</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entspannungstechniken</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Kommunikation (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kreativitätstraining</li> </ul>	<p>Kreativitätstrainer, Ergotherapeuten, etc. einladen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bedingungen, unter denen sich ein Bett als Krankenbett definiert, schildern</li> <li>&gt; den daraus folgenden Stellenwert, der diesem Bett beigemessen wird, erklären</li> <li>&gt; Kriterien für die Auswahl von Betten erläutern</li> <li>&gt; ein Krankenbett unter Berücksichtigung ergonomischer, hygienischer und ökonomischer Prinzipien fertigen</li> <li>&gt; Maßnahmen zur Förderung eines gesunden Schlafes anwenden</li> <li>&gt; dokumentationsrelevante Informationen aufzeigen und sichern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Betten des Kranken               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung (Geburtsstätte, Ruhe- und Schlafstätte, Ess- und Wohnraum, Bad und Toilette, Sterbeort)</li> <li>• Bettarten</li> <li>• Techniken des Wäsche- wechsel</li> </ul> </li> <li>– Schlafförderung               <ul style="list-style-type: none"> <li>• physiologische Maßnahmen</li> <li>• physikalische Maßnahmen</li> <li>• psychisch wirksame Maßnahmen</li> </ul> </li> </ul> <p>* Informationssicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dokumentation</li> <li>└ Berichterstattung</li> </ul>	<p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankenhaushygiene einschließlich Desinfektion und Sterilisation</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Berufspflichten</li> </ul>	<p>Mobilisation und Immobilität wird in der Dimension „Körperhaltung und Bewegung“ (1. AJ) bearbeitet.</p> <p>Die Konzepte Bobath, Basale Stimulation® und Kinästhetik finden in dieser Dimension ebenfalls Niederschlag, obwohl sie in den Themen „Handlungsschemata“ und „Körperhaltung und Bewegung“ explizit ausgewiesen sind.</p> <p>Pflegediagnosen zum Thema Schlaf werden im 2. AJ der GuK themenspezifisch bearbeitet.</p>





# Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie









UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
28	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bindenarten anhand ihrer Beschaffenheit und Anwendungsmöglichkeit unterscheiden</li> <li>&gt; Bindenverbände anlegen und abnehmen</li> <li>&gt; Pflaster anhand Beschaffenheit und Anwendungskriterien auswählen sowie Pflasterverbände anlegen</li> <li>&gt; Schlauchverbände anhand bestimmter Anwendungskriterien auswählen und anlegen</li> <li>&gt; die Eigenschaften von Wundauflagen beschreiben, deren Einsatzbereiche begründen und anwenden</li> <li>&gt; die Zielsetzung des Verbandwechsels klarlegen</li> <li>&gt; den Unterschied zwischen septischen und aseptischen Verbandwechsel ausführen</li> <li>&gt; Materialien und Instrumente zum jeweiligen Verbandwechsel vorbereiten</li> <li>&gt; den Verbandwechsel unter Berücksichtigung hygienischer Richtlinien durchführen</li> </ul>	<b>Pflegetechnik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Materialkunde <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bindenverbände <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arten</li> <li>- Einsatzbereiche</li> </ul> </li> <li>- Anlegetechniken</li> </ul> </li> <li>└ Pflasterverbände <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arten</li> <li>- Einsatzbereiche</li> <li>- Anlegetechnik</li> </ul> </li> <li>└ Schlauchverbände <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arten</li> <li>- Einsatzbereiche</li> <li>- Anlegetechnik</li> </ul> </li> <li>└ Wundauflagen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arten</li> <li>- Eigenschaften</li> <li>- Einsatzbereiche</li> <li>- Anwendung</li> </ul> </li> <li>* Verbandwechsel <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ziel</li> <li>└ aseptisch/septisch</li> </ul> </li> <li>└ Materialien</li> <li>└ Instrumente</li> <li>└ Durchführung (siehe Handlungsschema)</li> </ul>	Physiologie (1. AJ)  Pathologie (1. AJ) └ Allgemeine Pathologie └ Funktionelle Pathologie  Erste Hilfe (1. AJ) └ Wunden          Hygiene (1. AJ) └ Krankenhaushygiene einschließlich Desinfektion und Sterilisation          Hygiene (1. AJ) └ Krankenhaushygiene einschließlich Desinfektion und Sterilisation	Hier soll exemplarisch das Handlungsschema für Verbandwechsel (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung) erarbeitet und geübt werden, um als Transferkompetenz bei den anderen Indikationen wie z. B. den postoperativen Verbandwechsel herangezogen zu werden.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Unterschied zwischen Wickel und Kompressen aufzeigen</li> <li>&gt; Wirkung und Sinnhaftigkeit von Wickeln erläutern</li> <li>&gt; die Eignung von Materialien für Wickel und Auflagen erklären</li> <li>&gt; Voraussetzungen für das Erreichen der gewünschten Wirkung ausführen</li> <li>&gt; Indikation und Anwendung von Wickeln in Abhängigkeit vom eigen- und mitverantwortlichen Tätigkeitsbereich argumentieren</li> <li>&gt; Wirkmechanismen von Wirkstoffen und therapeutischen Zusätzen erklären</li> <li>&gt; Wickel und Auflagen mit und ohne Zusätzen anlegen und abnehmen</li> <li>&gt; Ziel und Prinzipien der Verabreichungsformen beschreiben</li> <li>&gt; Richtlinien für die sichere Verabreichung von Medikamenten erörtern</li> <li>&gt; Applikation von Medikamenten entsprechend der ärztlichen Anordnung durchführen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Wickel und Auflagen (physikalische Maßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ grundsätzliches zur Anwendung <ul style="list-style-type: none"> <li>– heiß</li> <li>– temperiert</li> <li>– kalt</li> </ul> </li> <li>└ Wirkstoffe (Ringelblume, Zitrone, Topfen, Kartoffel, etc.)</li> <li>└ gewünschte Wirkung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Voraussetzungen</li> </ul> </li> <li>└ Wickel mit medizinischen Zusätzen</li> <li>└ Techniken und Befestigung</li> <li>└ Anwendungsgebiete</li> <li>└ Materialien</li> </ul> </li> <li>* Durchführung (siehe Handlungsschema 1. AJ)</li> <li>* Applikation von Medikamenten <ul style="list-style-type: none"> <li>└ oral</li> <li>└ nasal</li> <li>└ sublingual</li> <li>└ perkutan</li> <li>└ bronchial/inhalativ</li> <li>└ Ohr</li> <li>└ Auge</li> <li>└ vaginal</li> <li>└ rektal</li> <li>└ Durchführung (siehe Handlungsschema 1. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Komplementärmedizin</li> </ul> </li> <li>Pharmakologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Komplementärmedizin</li> </ul> </li> <li>Pharmakologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pharmakokinetik</li> <li>└ Kennzeichnung, Aufbewahrung und Lagerung eines Arzneimittels</li> <li>└ Arzneiformen</li> <li>└ Dosis, Wirkungen, Wechselwirkungen, Nebenwirkungen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Zur Verabreichung von Medikamenten ist die W-Regel aus Grundlagen pflegerischen Handelns in Form des Handlungsschemas (5er-Regel) hier anzuwenden.</p>

# **Gesundheits- und Krankenpflege**

**(2. Ausbildungsjahr)**





Unterrichtsfach:	<b>GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE</b>
Ausbildungsjahr:	2. AJ
Stundenanzahl:	130 UE
Schwerpunkte:	Pflegemodelle und -theorien; Pflegeprozess; Pflegeprinzipien und Handlungsschemata; Veränderung der Mobilität; Veränderung der Atmung; Veränderung der körperlichen Leistungsfähigkeit; Die perioperative Pflegesituation; Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens; Missbrauch und Gewalt; Spezielle Pflegetechnik

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe erläutern und Unterschiede/ Gemeinsamkeiten erklären</li> <li>&gt; Entwicklung von Pflegemodellen und -theorien skizzieren</li> <li>&gt; Metaparadigmen bzw. Schlüsselkonzepte der angesprochenen Modelle vergleichen und mit Alltagstheorien in Bezug setzen</li> </ul>	<b>Pflegemodelle und -theorien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Modell und Theorie</li> <li>└ Konzeptionelle Modelle</li> <li>└ Metaparadigma</li> </ul> </li> <li>* Modelle und Theorien: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ angelsächsischer Raum</li> <li>└ deutschsprachiger Raum</li> </ul> </li> <li>* Metaparadigmen bzw. Schlüsselkonzepte: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Menschenbild</li> <li>└ Verständnis von Gesundheit/Krankheit</li> <li>└ Pflegeverständnis</li> <li>└ Verständnis von Umwelt und Umgebung</li> </ul> </li> <li>* Analyse: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Unterschiede</li> <li>└ Gemeinsamkeiten</li> </ul> </li> </ul>	Pflegewissenschaft (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaft und Forschung</li> </ul> Soziologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum (1. AJ)</li> <li>└ Mensch als soziales Wesen (1. AJ)</li> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit (3. AJ)</li> </ul> Gesundheitsförderung (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte von Gesundheit</li> </ul> Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> </ul>	<p>Es sollten Modelle und Theorien ausgewählt werden, die auch in anderen Pflegefächern bereits angesprochen wurden oder werden bzw. in der Pflegepraxis Verwendung finden, um dem Prinzip vom Bekannten zum Unbekannten gerecht zu werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; anhand zentraler Fragen und Aussagen Pflegemodelle und -theorien den Klassifizierungen zuordnen</li> <li>&gt; Wert und Nutzen von Pflegemodellen und -theorien für die Pflegepraxis aufzeigen</li> <li>&gt; die Wechselwirkung zwischen Pflegemodellen bzw. -theorien und Pflegepraxis verdeutlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Klassifizierung von Modellen (nach Meleis)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bedürfnismodelle</li> <li>└ Interaktionsmodelle</li> <li>└ Pflegeergebnismodelle</li> </ul> </li> <li>* Klassifizierung von Modellen (nach Marriner)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ philosophisch</li> <li>└ zwischenmenschlich</li> <li>└ energetisch</li> <li>└ systemisch</li> </ul> </li> <li>* Implementierung von Pflegemodellen und -theorien in der Pflegepraxis                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeleitbild</li> <li>└ Pflegeprozess (Problemlösungsprozess und Beziehungsprozess)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflegewissenschaft (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Implementierung von Forschungsergebnissen in Theorie und Praxis der Pflege</li> </ul>	<p>Die Implementierung von Pflegemodellen und -theorien auf Organisationsebene wird im 3. AJ bearbeitet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Schritte des diagnostischen Prozesses begründen</li> <li>&gt; Struktur, Formen und Arten von Pflegediagnosen erklären</li> <li>&gt; und Einsatzgebiete argumentieren</li> <li>&gt; den diagnostischen Prozess anhand von Pflegesituationen erarbeiten</li> </ul>	<p><b>Pflegeprozess (und Klassifikationssysteme)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Feststellung der Pflegebedürfnisse (Pflegediagnose) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ diagnostischer Prozess <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse der erhobenen Daten und Informationen</li> <li>– Interpretation der analysierten Daten und Informationen</li> <li>– Synthese der interpretierten Daten und Informationen</li> <li>– diagnostische Hypothesen</li> <li>– tatsächliche Pflegediagnose</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Strukturen von Pflegediagnosen wie z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>– PES (Pflegediagnosetitel, Ätiologie und beeinflussende Faktoren, Symptom)</li> <li>– PR (Pflegediagnosetitel, Risikofaktoren)</li> </ul> </li> <li>└ Arten von Pflegediagnosen <ul style="list-style-type: none"> <li>– aktuelle</li> <li>– Risikodiagnosen</li> <li>– Wellnessdiagnosen</li> <li>– Syndromdiagnosen</li> </ul> </li> <li>└ Formen <ul style="list-style-type: none"> <li>– standardisiert</li> <li>– frei formuliert</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Überblick über den Forschungsprozess</li> </ul> <p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul>	<p>Die Informationssammlung ist Schwerpunkt im 1. AJ der GuK.</p> <p>Der diagnostische Prozess und die Pflegeplanung kann auch in Kombination mit einzelnen „Dimensionen pflegerischen Handelns“ bearbeitet werden.</p> <p>Zur Veranschaulichung sollten Klassifikationssysteme verwendet werden, die die Lernenden in der Praxis vorfinden.</p> <p>Die Pflegesituationen sind so zu wählen, dass sie einem mittleren Komplexitätsgrad entsprechen (siehe didaktisches Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“ - 3.2.3).</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Priorisierung der Pflegediagnosen argumentieren</li> <li>&gt; Kriterien zur Formulierung erläutern</li> <li>&gt; Unterschiede der jeweiligen Ziele argumentieren</li> <li>&gt; Pflegeziele festlegen</li> <li>&gt; Zielvereinbarung als wechselseitigen Beziehungs- und Problemlösungsprozess erfahren</li> <li>&gt; Stellenwert und Einfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit Zielformulierung begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Planung der Pflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Priorisierung der PD</li> <li>└ Pflegeziele                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Inhalt (qualitativ, quantitativ)</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Nah-, Fernziele</li> <li>– Verbesserungs- und Erhaltungsziele</li> <li>– Kriterien</li> </ul>	<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung (1. AJ)</li> <li>└ Beratungsgespräch (3. AJ)</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Auswahl von Pflegeinterventionen anhand der Kriterien begründen</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen/Pflegeverordnung formulieren</li> <li>&gt; Arten von Pflegeinterventionen unterscheiden</li> <li>&gt; den Einsatz von Standardpflegeplänen, Pflegestandards und Handlungsrichtlinien bei der Planung von Pflegeinterventionen abwägen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Auswahl der Pflegeinterventionen               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswahl (Ressourcen, Wirksamkeit, Zweckmäßigkeit, Sinnhaftigkeit, Wirtschaftlichkeit, Sicherheit)</li> <li>• Formulierung (Datum, Überprüfbarkeit, Aussagen zu „W-Fragen“, Handzeichen)</li> </ul> </li> <li>– Arten                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• standardisierte Pflegeinterventionen (Standardpflegepläne, Pflegestandards, Handlungsrichtlinien)</li> <li>• individuelle Pflegeinterventionen</li> <li>• Bedeutung, Vor- und Nachteile</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Berufskunde <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation (1. AJ)</li> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens (2. AJ)</li> <li>└ Pflegemanagement (3. AJ)</li> </ul>	<p>Die jeweiligen Pflegeinterventionen werden in den Dimensionen der Pflege vom 1. bis zum 3. AJ exemplarisch abgehandelt.</p> <p>Das Handlungsschema zur „Pflegeintervention“ kann je nach inhaltlicher Abfolge, schwerpunktmäßig beim Pflegeprozess oder beim Thema „Pflegeprinzipien und Handlungsschemata“ abgehandelt werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; sich der Verantwortung bei der Durchführung von Pflegeinterventionen bewusst werden</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen durchführen sowie handlungsbegleitende Informationen sammeln und berichten</li> <li>&gt; Inhalte des Pflegeberichts darstellen</li> <li>&gt; Pflegeberichte formulieren</li> <li>&gt; Abweichungen von geplanten Pflegeinterventionen begründen</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen gezielt delegieren und kontrollieren</li> <li>&gt; die Einbindung von Angehörigen/ Bezugspersonen einplanen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Durchführung der geplanten (angeordneten) Pflegeinterventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verantwortung, Kompetenzen, Grenzen</li> <li>└ Pflegeinterventionen                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung</li> <li>– Handlungsbegleitende Informations-sammlung</li> <li>– Dokumentation/ Pflegebericht</li> </ul> </li> <li>└ Delegation von Pflegeinterventionen (Pflegeanordnung)</li> <li>└ Anleitung zur Selbstpflege</li> <li>└ Integration von Angehörigen/ Bezugspersonen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation (1. AJ)</li> <li>└ Ethik und Pflegepraxis (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul>	<p>Als Unterrichtsgrundlage zur Erreichung dieser Lernziele können standardisierte Pflegepläne entsprechend aufbereitet und verwendet werden.</p> <p>Anleitung zur Selbstpflege und Integration von Angehörigen sind in zunehmend komplexeren Lernsituationen im 2. und 3. AJ (Pflegefächer) zu erweitern und zu vertiefen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Begriff Pflegekonzept definieren</li> <li>&gt; Aufbau und Systematik von Pflegekonzepten beschreiben</li> <li>&gt; zwischen Handlungsschema und Pflegekonzept unterscheiden</li> <li>&gt; Relevanz von Pflegekonzepten für die Pflegepraxis begründen</li> </ul>	<b>Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegekonzept (Aufbau und Systematik) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Thema</li> <li>└ Definition</li> <li>└ mögliche Ursachen</li> <li>└ Erleben/Bedeutung</li> <li>└ Verhalten/ Erscheinungsformen</li> <li>└ Interventionen</li> <li>└ Konsequenzen für die Pflege</li> <li>└ Literaturverzeichnis</li> </ul> </li> </ul>	Pflegewissenschaft (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Literaturarbeit</li> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul> Berufskunde <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik (1. AJ)</li> <li>└ Motive des Handelns (2. AJ)</li> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens (2. AJ)</li> </ul>	<p>Beispielhaft wird hier das Pflegekonzept nach S. Käppeli verwendet. Es können aber auch Konzepte anderer AutorInnen im Unterricht verwendet werden.</p> <p>Das gesamte Pflegekonzept „Schmerz“ wird schwerpunktmäßig beim Thema „Die perioperative Pflegesituation“ bearbeitet. Es sei hier zu berücksichtigen, dass vorweg einzelne Elemente des Schmerzkonzeptes bereits im 1. AJ (Perzeption und Kognition) Gegenstand des Unterrichts waren.</p> <p>Um Aufbau und Systematik eines Pflegekonzeptes zu vertiefen, können im 3. AJ Pflegekonzepte entwickelt werden.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vor- und Nachteile von Standards diskutieren, Vorzüge und Gefahren herausarbeiten</li> <li>&gt; Kriterien zur Überprüfung von Pflegestandards nennen</li> <li>&gt; bestehende Pflegestandards auf ihre Praxisrelevanz untersuchen</li> <li>&gt; Pflegestandards situativ anwenden und überprüfen</li> <li>&gt; den Stellenwert von Pflegestandards hinsichtlich Pflegequalität argumentieren</li> <li>&gt; einen Pflegestandard an einem Beispiel individualisieren</li> <li>&gt; einen Pflegestandard entwickeln und auf Anwendbarkeit überprüfen</li> <li>&gt; die Vorgangsweise einer Instruktion planen</li> <li>&gt; die Instruktion der zu erlernenden Fertigkeiten demonstrieren</li> <li>&gt; Kriterien zur Überwachung und Kontrolle aufschlüsseln und situativ anwenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegestandards                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ vorgegebene</li> <li>└ selbst entwickelte</li> <li>└ individualisierte</li> <li>└ Kriterien                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aktualität</li> <li>– Struktur</li> <li>– Klarheit</li> <li>– Qualität</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Entwicklung</li> <li>└ Überprüfung</li> <li>* Instruktion von Betroffenen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Planung</li> <li>└ Durchführung</li> <li>└ Überwachung und Kontrolle</li> </ul> </li> </ul>	<p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Herkunft und Entwicklung</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul>	<p>Die Taxonomie der Lernziele ist dem jeweiligen Anforderungsprofil pro AJ anzupassen.</p> <p>Aufbau und Systematik von Pflegestandards wurde bereits im 1. AJ der GuK einführend thematisiert.</p> <p>Schwerpunktmäßig wird das Handlungsschema „Instruktion von Betroffenen“ beim Thema „chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens“ im 2. AJ der GuK eingesetzt.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
24	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den persönlichen Bezug zu pathologischen Veränderungen der Mobilität formulieren und Begriffe bestimmen</li> <li>&gt; Veränderungen der Mobilität anhand pathologisch definierter Einschränkungen unterscheiden</li> <li>&gt; Ursachen und deren Auswirkungen aufzeigen und die daraus resultierende Bedeutung für die Pflege ableiten</li> </ul>	<p><b>Veränderung der Mobilität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mobilität</li> <li>└ Störungen</li> <li>└ Einschränkungen</li> <li>└ Veränderungen</li> <li>└ Dysfunktionales Verhaltensmuster</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Mögliche Ursachen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ pathophysiologisch</li> <li>└ psychosozial</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ ökonomisch</li> <li>└ ökologisch/umgebungsbedingt</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankung des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> <li>└ Gerantopsychiatrie</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul>	<p>Im Thema „Veränderung der Mobilität“ sind insbesondere die Dimensionen „Körperhaltung und Bewegung“, „Aktivität und Ruhe“, „Ausdruck und Erscheinungsbild“, „Perzeption und Kognition“, „Vitalfunktionen“, „Ernährung“ sowie „Sicherheit und Prävention“ aus dem 1. AJ der GuK zu implementieren.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren und den Grad der Gefährdung einschätzen</li> <li>&gt; Sensibilität für das Erleben Betroffener, bei pathologischen Veränderungen der Mobilität, entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung pathologischer Veränderungen für Betroffene und deren Umfeld ermessen</li> <li>&gt; Phänomene, Verhaltensweisen und Reaktionen beschreiben, mit möglichen Ursachen vernetzen und erläutern</li> <li>&gt; Methoden der Beobachtung und Überwachung von pathologischen Veränderungen der Mobilität anwenden und Ergebnisse einstufen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Gefährdete Personengruppen</li> <li>* Erleben und Bedeutung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Verhaltens- und Erscheinungsformen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/Reaktionen</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeprozess   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtung und Überwachung (Standards, Scores, ..)</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Altesein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. Abj.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz- und Symptomenmanagement</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Herz-/Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> </ul>	<p>Im Rahmen des Pflegeprozesses ist der Schwerpunkt im 2. AJ auf folgende Schritte zu legen: Pflegediagnosen, Pflegeplanung und Durchführung spezieller Pflegeinterventionen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen erstellen</li> <li>&gt; einen individuellen Pflegeplan ausarbeiten und begründen</li> <li>&gt; Möglichkeiten und Maßnahmen der Prävention auswählen, individualisieren und begründen</li> <li>&gt; Lebensqualität anhand anerkannter Kriterien bestimmen und diskutieren</li> <li>&gt; Indikationen, Grundzüge und Prinzipien von ausgewählten Konzepten erläutern, ggf. anwenden und die Auswahl begründen</li> <li>&gt; Hilfsmittel unter Einbindung der Ressourcen einsetzen</li> <li>&gt; Mobilisation als präventive Strategie zur Verhinderung von Komplikationen exemplarisch darstellen und begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeanamnese und -assessment</li> <li>• Pflegediagnosen</li> <li>• Pflegeplanung</li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>– primär-, sekundär- und tertiärpräventiv <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensführung</li> <li>– Alltagsmanagement</li> <li>– Selbstpflege</li> </ul> </li> <li>– Konzepte <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bobath</li> <li>• Kinästhetik</li> <li>• Feldenkrais</li> <li>• Basale Stimulation</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>– Hilfsmittel <ul style="list-style-type: none"> <li>• Transport und Transfer</li> <li>• Selbstpflege</li> <li>• Prothesen</li> </ul> </li> <li>– Mobilisation</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Angewandte Ergonomie</li> </ul>	<p>Didaktisch vorteilhaft wirken sich selektiv auf das Praktikum ausgerichtete Beobachtungsaufgaben für Auszubildende aus, die im Unterricht zur Themenbearbeitung herangezogen werden (siehe Kapitel 2.1.2).</p> <p>Die Definition von Prävention und präventive Aspekte der Pflege sind z. B. nach B. Neuman im pflegetheoretischen Bezugsrahmen (Kapitel 3.2.1) angesprochen.</p> <p>Die Mobilisation wird im 1. AJ der GuK in der Dimension „Körperhaltung und Bewegung“ prinzipiell behandelt und soll hier um spezifische Inhalte bzw. Kompetenzen erweitert werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bewegung und Mobilisation als ein interdisziplinär und multiprofessionell zu behandelndes Thema argumentieren</li> <li>&gt; Bewusstsein für Qualitätsoptimierung durch interdisziplinäre Zusammenarbeit entwickeln</li> <li>&gt; Abstimmung der Pflege auf das Leistungsvermögen des Patienten beschreiben und begründen</li> <li>&gt; den Grad der Gefährdung von Betroffenen und Pflegepersonen einschätzen</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleistenden Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen bzw. entwickeln, durchführen und ggf. modifizieren</li> <li>&gt; persönliche Verhaltensweisen in Krisensituationen erproben, reflektieren und an bestehende Richtlinien anpassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Konsequenzen für die Pflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ interdisziplinäre Zusammenarbeit</li> </ul> </li> <li>└ Arbeitsweise und -tempo                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> <li>└ Sicherheit</li> <li>└ Krisensituationen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Szenarien</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunikation (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kooperation</li> </ul> </li> <li>Soziologie (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> </li> <li>Ergonomie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>Berufskunde (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (3. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewältigung beruflicher Belastungen</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchführen sowie erleichternde Interventionen nennen</li> <li>&gt; Überwachung und Kontrolle hinsichtlich Veränderungen und Komplikationen begründen</li> <li>&gt; Kriterien zur Überwachung therapiebedingter Lagerungen erläutern und Folgeschäden antizipieren</li> <li>&gt; sekundär- und tertiärpräventive Interventionen aufschlüsseln und ggf. demonstrieren</li> <li>&gt; Bewusstsein für Qualitätsoptimierung durch interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktions- bzw. Differentialdiagnostik</li> <li>└ Prophylaxen und Mobilisation bei                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schienen</li> <li>– Extensionen</li> <li>– Gipsverbände</li> <li>– Mieder und Korsett</li> <li>– Fixateure externe</li> </ul> </li> <li>└ Suspensorium</li> <li>└ Medikamente</li> <li>└ Wundmanagement</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankung des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystem (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> </ul> </li> <li>Pharmakologie (1.-2. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> </li> <li>Gesundheitswesen (3. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die grundsätzlichen pflegetechnischen Prinzipien insbesondere von Punktionen, Drainagen und Wundversorgung, die bereits beim Thema „Spezielle Pflorgetechnik“ im 2. AJ unterrichtet werden, sind hier situativ anzuwenden und um spezielle Pflegeinterventionen zu erweitern.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
18	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den persönlichen Bezug zu pathologischen Veränderungen der Atmung formulieren und Begriffe bestimmen</li> <li>&gt; Veränderungen der Atmung anhand pathologisch definierter Einschränkungen unterscheiden</li> <li>&gt; Ursachen und deren Auswirkungen aufzeigen und die daraus resultierende Bedeutung für die Pflege ableiten</li> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren und den Grad der Gefährdung einschätzen</li> <li>&gt; Sensibilität für das Erleben Betroffener bei pathologischen Veränderungen der Atmung entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung pathologischer Veränderungen für Betroffene und deren Umfeld ermessen</li> </ul>	<b>Veränderung der Atmung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Veränderungen</li> <li>└ Einschränkung</li> <li>└ Störung</li> <li>└ dysfunktionales Verhaltensmuster</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Mögliche Ursachen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ pathophysiologisch</li> <li>└ psychosozial</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ ökologisch/umgebungsbedingt</li> <li>└ ökonomisch</li> </ul> </li> <li>* Gefährdete Personengruppen</li> <li>* Erleben und Bedeutung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Pfle gewissenschaft (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul> Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Grundzüge der Anästhesie- und Intensivmedizin (3. AJ)</li> </ul> Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> Gesundheitsförderung (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul> Pflege alter Menschen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> Hauskrankenpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul>	<p>Im Thema „Veränderung der Atmung“ sind insbesondere die Dimensionen „Vitalfunktionen“, „Körperhaltung und Bewegung“ „Ausscheidung“ sowie „Ernährung“ (GuK 1. AJ) zu implementieren.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Phänomene, Verhaltensweisen und Reaktionen beschreiben, mit möglichen Ursachen vernetzen und erläutern</li> <li>&gt; Methoden der Beobachtung und Überwachung von äußerer und innerer Atmung anwenden und Ergebnisse einstufen</li> <li>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen erstellen</li> <li>&gt; einen individuellen Pflegeplan ausarbeiten und begründen</li> <li>&gt; Möglichkeiten und Maßnahmen der Prävention auswählen und individualisieren und begründen</li> <li>&gt; Lebensqualität anhand anerkannter Kriterien bestimmen und diskutieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Verhaltens- und Erscheinungsformen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/ Reaktionen</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeprozess</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>• Beobachtung und Überwachung (Standards, Scores, ..)</li> <li>• Pflegeanamnese und -assessment (Atemgeräusche, Atemtyp, Sputum, etc.)</li> <li>• Pflegediagnosen</li> <li>• Pflegeplanung</li> <li>└ primär-, sekundär- und tertiärpräventiv                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensführung</li> <li>– Alltagsmanagement</li> <li>– Selbstpflege</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Soziologie (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> </li> <li>Palliativpflege (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz- und Symptomenmanagement</li> </ul> </li> <li>Pathologie                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> </li> <li>Gesundheitsförderung (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte der Gesundheit</li> </ul> </li> <li>Ergonomie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> </li> </ul>	<p>Im Rahmen des Pflegeprozesses ist der Schwerpunkt im 2. AJ auf folgende Schritte zu legen: Pflegediagnosen, Pflegeplanung und Durchführung spezieller Pflegeinterventionen.</p> <p>Didaktisch vorteilhaft wirken sich selektiv auf das Praktikum ausgerichtete Beobachtungsaufgaben für Auszubildende aus, die im Unterricht zur Themenbearbeitung herangezogen werden (siehe Kapitel 2.1.2).</p> <p>Präventive Aspekte der Pflege nach B. Neuman sind im pflegetheoretischen Bezugsrahmen (Kapitel 3.2.1) angesprochen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Lagerungen und Mobilisation durchführen</li> <li>&gt; sekundär- und tertiärpräventive Unterstützungsmaßnahmen setzen und begründen</li> <li>&gt; Abstimmung der Pflege auf das Leistungsvermögen des Patienten beschreiben und begründen</li> <li>&gt; den Grad der Gefährdung von Betroffenen und Pflegepersonen einschätzen</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleistenden Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen bzw. entwickeln, durchführen und ggf. modifizieren</li> <li>&gt; persönliche Verhaltensweisen in Krisensituationen erproben, reflektieren und an bestehende Richtlinien anpassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lagerungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• präventiv</li> <li>• therapeutisch</li> </ul> </li> <li>– Mobilisation</li> <li>– Unterstützung, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sekretverflüssigung, -mobilisation und -entfernung</li> <li>• Atemübungen</li> <li>• atemstimulierende Einreibungen</li> <li>• Abhusten/Techniken</li> </ul> </li> <li>* Konsequenzen für die Pflege <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsweise und -tempo <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> <li>└ Sicherheit <ul style="list-style-type: none"> <li>– Patient</li> <li>– Pflegeperson</li> </ul> </li> <li>└ Krisensituationen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Szenarien</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> <p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewältigung beruflicher Belastungen</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchführen sowie erleichternde Interventionen nennen</li> <li>&gt; Überwachung und Kontrolle hinsichtlich Veränderungen und Komplikationen begründen</li> <li>&gt; Störungen der Atmung einschätzen und situative Maßnahmen setzen</li> <li>&gt; Atemmonitoring und das Freihalten der Atemwege demonstrieren</li> <li>&gt; Pflege von tracheotomierten Personen durchführen</li> <li>&gt; spezielle Interventionen im Rahmen der Atemgymnastik bzw. -therapie vorzeigen</li> <li>&gt; Bewusstsein für Qualitätsoptimierung durch interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit entwickeln</li> <li>&gt; Akutsituationen diagnostizieren und situativ entsprechende Interventionen demonstrieren</li> </ul>	<p>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sputum</li> <li>└ Lungensekret</li> <li>└ Monitoring               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sauerstoffsonden</li> <li>– Pulsoxymeter</li> <li>– Astrup/Blutgasanalyse</li> <li>– Atemfrequenz</li> </ul> </li> <li>└ Pleurapunktion</li> <li>└ Bülau-Drainage</li> <li>└ Absaugen (Mund/Nase/Rachen)</li> <li>└ Intubation               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Tubenarten</li> <li>– Tracheostoma (Langzeit-tracheostoma)</li> </ul> </li> <li>└ Inhalation mit Medikamenten</li> <li>└ Atemgymnastik und -therapie, u. a.               <ul style="list-style-type: none"> <li>– CPAP</li> <li>– IPPB</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Akutinterventionen               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Atemnot</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Herz-/Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin (3. AJ)</li> </ul> <p>Pharmakologie (1.-2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul> <p>Erste Hilfe (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Notfallmedizin</li> </ul> <p>Pathologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin</li> </ul>	<p>Die grundsätzlichen pflegetechnischen Prinzipien insbesondere von Punktionen und Drainagen, die bereits beim Thema „Spezielle Pflege Technik“ im 2. AJ unterrichtet werden, sind hier situativ anzuwenden und um spezielle Pflegeinterventionen zu erweitern.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
18	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den persönlichen Bezug zu pathologischen Veränderungen der körperlichen Leistungsfähigkeit formulieren und Begriffe bestimmen</li> <li>&gt; Veränderungen der körperlichen Leistungsfähigkeit anhand pathologisch definierter Einschränkungen unterscheiden</li> <li>&gt; Ursachen und deren Auswirkungen aufzeigen und die daraus resultierende Bedeutung für die Pflege ableiten</li> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren und den Grad der Gefährdung einschätzen</li> </ul>	<p><b>Veränderung der körperlichen Leistungsfähigkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leistungsfähigkeit</li> <li>└ Einschränkungen</li> <li>└ dysfunktionales Verhaltensmuster</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Mögliche Ursachen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ biologisch - physiologisch</li> <li>└ sozio-kulturell</li> <li>└ psychisch-geistig</li> <li>└ ökologisch/umgebungsbedingt</li> </ul> </li> <li>* Gefährdete Personengruppen</li> </ul>	<p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Herz-/Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul>	<p>Im Thema „Veränderung der körperlichen Leistungsfähigkeit“ sind insbesondere die Dimensionen „Vitalfunktionen“, „Körperhaltung und Bewegung“ sowie „Ernährung“ aus dem 1. AJ der GuK zu implementieren.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sensibilität für das Erleben Betroffener bei pathologischen Veränderungen körperlichen Leistungsfähigkeit entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung pathologischer Veränderungen für Betroffene und deren Umfeld ermessen</li> <li>&gt; Phänomene, Verhaltensweisen und Reaktionen beschreiben, mit möglichen Ursachen vernetzen und erläutern</li> <li>&gt; Methoden der Beobachtung und Überwachung von Kreislauffunktion inklusive Mikrozirkulation anwenden und Ergebnisse einstufen</li> <li>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen erstellen</li> <li>&gt; einen individuellen Pflegeplan ausarbeiten und begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Erleben und Bedeutung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Verhaltens- und Erscheinungsformen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/ Reaktionen</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeprozess</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>• Beobachtung und Überwachung (Standards, Scores, ..)</li> <li>• Pflegeanamnese und -assessment</li> <li>• Pflegediagnosen</li> <li>• Pflegeplanung</li> </ul>	<p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz- und Symptomenmanagement</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul>	<p>Im Rahmen des Pflegeprozesses ist der Schwerpunkt im 2. AJ auf folgende Schritte zu legen: Pflegediagnosen, Pflegeplanung und Durchführung spezieller Pflegeinterventionen.</p> <p>Didaktisch vorteilhaft wirken sich selektiv auf das Praktikum ausgerichtete Beobachtungsaufgaben für Auszubildende aus, die im Unterricht zur Themenbearbeitung herangezogen werden (siehe Kapitel 2.2.5).</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Möglichkeiten und Maßnahmen der Prävention auswählen und individualisieren und begründen</li> <li>&gt; Lebensqualität anhand anerkannter Kriterien bestimmen und diskutieren</li> <li>&gt; sekundär- und tertiärpräventive Maßnahmen im Rahmen der Selbstpflege setzen und begründen</li> <li>&gt; Prophylaxen, Lagerungen und Mobilisation durchführen</li> <li>&gt; Abstimmung der Pflege auf das Leistungsvermögen des Betroffenen beschreiben und begründen</li> <li>&gt; den Grad der Gefährdung von Betroffenen und Pflegepersonen einschätzen</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleistenden Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen bzw. entwickeln, durchführen und ggf. modifizieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ primär-, sekundär- und tertiärpräventiv <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensführung</li> <li>– Alltagsmanagement</li> </ul> </li> <li>– Selbstpflege <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung</li> <li>• Anleitung</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>– Prophylaxen</li> <li>– Lagerungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• präventiv</li> </ul> </li> <li>– Mobilisation</li> <li>* Konsequenzen für die Pflege</li> <li>└ Arbeitsweise und -tempo <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> <li>└ Sicherheit</li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte der Gesundheit</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> <p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul>	<p>Präventive Aspekte der Pflege nach B. Neuman sind im pflege-theoretischen Bezugs-rahmen (Kapitel 3.2.1) angesprochen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; persönliche Verhaltensweisen in Krisensituationen erproben, reflektieren und an bestehende Richtlinien anpassen</li> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchführen sowie erleichternde Interventionen nennen</li> <li>&gt; Überwachung und Kontrolle hinsichtlich Veränderungen und Komplikationen begründen</li> <li>&gt; spezielle Interventionen im Rahmen des Wundmanagements setzen</li> <li>&gt; Bewusstsein für Qualitätsoptimierung durch interdisziplinäre Zusammenarbeit entwickeln</li> <li>&gt; Akutsituationen diagnostizieren und situativ entsprechende Interventionen demonstrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krisensituationen</li> <li>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angiographie</li> <li>└ EKG</li> <li>└ Monitoring <ul style="list-style-type: none"> <li>– EKG</li> <li>– Pulsoxymeter</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ ZVD</li> <li>└ Flüssigkeitsbilanz</li> <li>└ Medikamente <ul style="list-style-type: none"> <li>– Injektionen</li> <li>– Infusionen</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Wundmanagement <ul style="list-style-type: none"> <li>– iatrogene Wunden</li> <li>– chronische Wunden</li> </ul> </li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>└ Akutinterventionen <ul style="list-style-type: none"> <li>– akuter Schwächeanfall</li> <li>– Kollaps</li> <li>– Tachykardie</li> <li>– Atemnot</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewältigung beruflicher Belastungen</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Herz-/Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> </ul> <p>Pharmakologie (1.-2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul> <p>Erste Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sofortmaßnahmen (1. AJ)</li> <li>└ Atem- und Herzstillstand (1. AJ)</li> <li>└ Notfallmedizin (3. AJ)</li> </ul> <p>Pathologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin</li> </ul>	<p>Die grundsätzlichen pflegetechnischen Prinzipien insbesondere von Punktionen, Injektionen, Infusionen und Verbandwechsel, die bereits beim Thema „Spezielle Pflege Technik“ im 2. AJ unterrichtet werden, sind hier situativ anzuwenden und um spezielle Pflegeinterventionen zu erweitern.</p> <p>Drainagen- und Wundmanagement sind z. B. auch Thema der „Perioperativen Pflegesituation“ und der „Chronischen Erkrankung als Veränderung des Lebens“ im 2. AJ der GuK. Die Schwerpunktsetzung muss auf Schulebene entschieden werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
20	<p>&gt; den persönlichen Bezug zum Thema Operation formulieren und die Begriffe erläutern</p> <p>&gt; Ursachen, Indikationen, Motive und Auswirkungen aufzeigen und die daraus resultierende Bedeutung für die Pflege ableiten</p>	<p><b>Die perioperative Pflegesituation</b></p> <p>* Begriffsklärung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Operation</li> <li>└ peri-, intra- und postoperativ</li> <li>└ Prämedikation</li> <li>└ Anästhesie/Narkose</li> <li>└ Operationssaal</li> <li>└ etc.</li> </ul> <p>* Mögliche Ursachen/Indikationen/Motive</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ pathophysiologisch</li> <li>└ psychosozial</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ ökologisch/umgebungsbedingt</li> <li>└ ökonomisch</li> </ul>	<p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Herz-/Kreislaufsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankung des Verdauungssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul>	<p>Im Thema „Die perioperative Pflegesituation“ sind insbesondere die Dimensionen „Vitalfunktionen“, „Sicherheit und Prävention“, „Körperhaltung und Bewegung“, „Ernährung“, „Ausscheidung“, „Ausdruck und Erscheinungsbild“, „Aktivität und Ruhe“ sowie „Perzeption und Kognition“ des 1. AJ der GuK zu implementieren.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren</li> <li>&gt; Sensibilität für das individuelle Erleben eines operativen Eingriffs entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung für den Betroffenen und sein Umfeld ermes- sen</li> <li>&gt; Phänomene, Verhal- tensweisen und Re- aktionen beschrei- ben, mit möglichen Ursachen vernetzen und erläutern</li> <li>&gt; Methoden der Be- obachtung und Überwachung vor und nach Operatio- nen anwenden und Ergebnisse einstu- fen</li> <li>&gt; Anästhesieberichte lesen, interpretieren und Pflegekonse- quenzen ableiten und begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* gefährdete Personen- gruppen</li> <li>* Erleben und Bedeutung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Verhaltens- und Erscheinungsformen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/ Reaktionen</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch</li> <li>– Pflegeprozess                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtung und Überwa- chung (Stan- dards, Sco- res, ..)</li> <li>• Anästhesie- und Op- Berichte</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastun- gen und individuelle Bewältigungsstrategi- en</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Patholo- gie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Respi- rationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankung des Ver- dauungssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentra- len und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> <li>└ Grundzüge der Anäs- thesie und Intensiv- medizin (3. AJ)</li> </ul>	<p>Im Rahmen des Pfl- egeprozesses ist der Schwerpunkt im 2. AJ auf folgende Schritte zu legen: Pflegediagno- sen, Pflegeplanung und Durchführung spezieller Pflegeinterventionen.</p> <p>Pflege im Op-Bereich wird im Rahmen der Grundausbildung nicht berücksichtigt, weil die- se Gegenstand der diesbezüglichen Son- derausbildung ist. In der allgemeinen Pflege- ausbildung ist der Schwerpunkt auf Pfl- egeinterventionen/ Pflegekompetenzen zu legen, die aus einem Anästhesie- oder Op- Bericht abzuleiten sind.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen festlegen</li> <li>&gt; einen individuellen Pflegeplan erstellen und begründen</li> <li>&gt; Möglichkeiten und Maßnahmen der Prävention auswählen, individualisieren und ggf. postoperative Fertigkeiten trainieren</li> <li>&gt; Lebensqualität anhand anerkannter Kriterien bestimmen und diskutieren</li> <li>&gt; Prophylaxen, Lagerungen und Mobilisation durchführen</li> <li>&gt; sekundär- und tertiärpräventive Unterstützungsmaßnahmen setzen und begründen</li> <li>&gt; spezielle Pflegeinterventionen nach operativem Eingriff differenzieren und durchführen</li> <li>&gt; Standards für prä- und postoperative Ernährung sowie zur Normalisierung der Darmtätigkeit auswählen, situativ anwenden und begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeanamnese und -assessment</li> <li>• Pflegediagnosen</li> <li>• Pflegeplanung</li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>– primär-, sekundär- und tertiärpräventiv               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensführung</li> <li>– Alltagsmanagement</li> <li>– Selbstpflege                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Training postoperativer Fertigkeiten</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Lagerungen</li> <li>– Unterstützung</li> <li>– Mobilisation</li> <li>– Prophylaxen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thrombose</li> <li>• Dekubitus</li> <li>• Pneumonie</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>– Ernährung und Darmtätigkeit                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nahrungsaufbau</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Individuelle Konzepte der Gesundheit</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Angewandte Ergonomie</li> </ul>	<p>Didaktisch vorteilhaft wirken sich selektiv auf das Praktikum ausgerichtete Beobachtungsaufgaben für Auszubildende aus, die im Unterricht zur Themenbearbeitung herangezogen werden (siehe Kapitel 2.1.2).</p> <p>Präventive Aspekte der Pflege nach B. Neuman sind im pflegetheoretischen Bezugsrahmen (Kapitel 3.2.1) angesprochen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Abstimmung der Pflege auf Leistungsvermögen und Mobilität des Patienten beschreiben und begründen</li> <li>&gt; den Grad der Gefährdung von Betroffenen und Pflegepersonen einschätzen</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleistenden Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen bzw. entwickeln, durchführen und ggf. modifizieren</li> <li>&gt; persönliche Verhaltensweisen in Krisensituationen erproben, reflektieren und an bestehende Richtlinien anpassen</li> <li>&gt; das Pflegekonzept „Schmerz“ in der perioperativen Pflegesituation einsetzen und überprüfen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Konsequenzen für die Pflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsweise und -tempo                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> <li>└ Sicherheit                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hygiene</li> <li>– Kleidung</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Krisensituationen                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Szenarien</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Pflegekonzept „Schmerz“                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Definition</li> <li>└ mögliche Ursachen</li> <li>└ Erleben/Bedeutung</li> <li>└ Verhalten/ Erscheinungsformen</li> <li>└ Interventionen</li> <li>└ Konsequenzen für die Pflege</li> <li>└ Literaturverzeichnis</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ergonomie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>Berufskunde (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> </li> <li>Hygiene (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankenhaushygiene hinsichtlich Desinfektion und Sterilisation</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (3. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewältigung beruflicher Belastungen</li> </ul> </li> <li>Pharmakologie (1.-2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> </li> <li>Palliativpflege (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz- und Symptomenmanagement</li> </ul> </li> <li>Pflegewissenschaft                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Implementierung von Forschungsergebnissen in Theorie und Praxis der Pflege (3. AJ)</li> <li>└ Literaturarbeit (1. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Einzelne Elemente des Schmerzkongzeptes waren bereits im 1. AJ (Perzeption und Kognition) Gegenstand des Unterrichts.</p> <p>Aufbau und Systematik eines Pflegekongzeptes wurden in den Grundlagen pflegerischen Handelns (2. AJ) thematisiert.</p> <p>In der Palliativpflege (2. AJ) wird das Thema Schmerz im palliativen Kontext situationsspezifisch aufgegriffen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<p>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchführen und erleichternde Interventionen nennen</p>	<p>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ medizinische Operationsvorbereitung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Routine-diagnostik</li> <li>– spezielle Diagnostik und Vorbehandlungen</li> <li>– Prämedikation</li> </ul> </li> <li>└ Aufklärung und Einwilligung</li> </ul>	<p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankung des Verdauungssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patienten/ Klientenrechte</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; präoperative Pflegeinterventionen anhand von Standards begründen und durchführen</li> <li>&gt; Pflegeschwerpunkte dem jeweiligen operativen Eingriff zuordnen</li> <li>&gt; retrograde Darmreinigung und Darmstimulation unter Berücksichtigung potentieller Komplikationen erläutern</li> <li>&gt; spezielle Harnblasenverweilkatheter sowie harnableitende Systeme überwachen und handhaben</li> <li>&gt; Bewusstsein für Qualitätsoptimierung durch interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit entwickeln</li> <li>&gt; das organisatorisch-administrative Procedere rund um eine Operation ausführen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ präoperative Pflegeinterventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Darmentleerung                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>• retrograde Darmreinigung und Darmstimulation</li> <li>• Komplikationen</li> </ul> </li> <li>– Rasur</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Harnblasenverweilkatheter                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– spezielle Katheter</li> <li>– spezielle harnableitende Systeme</li> </ul> </li> <li>└ Organisation, Administration, Dokumentation                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anästhesiepflege</li> <li>– intraoperative Pflege</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankung des Verdauungssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul> <p>Kommunikation (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kooperation</li> </ul>	<p>Die grundsätzlichen pflegetechnischen Prinzipien insbesondere der speziellen Pflegetechnik des 2. AJ und der Dimension „Ausscheidung“ (1. AJ) sind hier situativ anzuwenden und um spezielle Pflegeinterventionen zu erweitern.</p> <p>Die grundsätzlichen pflegetechnischen Prinzipien zum Harnblasenverweilkatheter (Spezielle Pflegetechnik 2. AJ) und der Dimension „Ausscheidung“ werden hier situativ angewendet und um spezielle Pflegeinterventionen erweitert.</p> <p>Endotracheale Intubation wird bei den Themen „Veränderung der Atmung“ und „Erste Hilfe“ (3. AJ) behandelt und ist daher abzustimmen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; postoperative Pflegeinterventionen anhand von Standards begründen und durchführen</li> <li>&gt; postoperative Pflegegeschwerpunkte dem jeweiligen operativen Eingriff zuordnen und begründen</li> <li>&gt; Überwachungsmethoden zur Erkennung von Veränderungen und Komplikationen einsetzen, begründen und entsprechende Maßnahmen setzen</li> <li>&gt; spezielle Drainagen sowie ableitende Systeme überwachen und handhaben</li> <li>&gt; Wund- und Drainagemanagement demonstrieren</li> <li>&gt; postoperatives Monitoring demonstrieren und begründen</li> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei postoperativen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchführen</li> <li>&gt; Akutsituationen diagnostizieren und situativ entsprechende Interventionen demonstrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ postoperative Pflegeinterventionen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorbereitung des Zimmers</li> <li>– Übernahme des Frischoperierten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anästhesie- und Op-Protokoll</li> </ul> </li> <li>– Beobachtungen und Kontrollen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeinzustand</li> <li>• Drainagen/ableitende Systeme</li> <li>• Wunde und Wundmanagement</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>– apparative Überwachung</li> <li>– Diagnostik</li> <li>– therapeutische Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schmerztherapie</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Akutsituationen/Komplikationen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Blutung</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Herz-/Kreislaufsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankung des Verdauungssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> </ul> <p>Erste Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Blutungen (1. AJ)</li> <li>└ Notfallmedizin (3. AJ)</li> </ul>	<p>Die grundsätzlichen pflegetechnischen Prinzipien wie u. a. Verbandwechsel (1. AJ), Drainagenmanagement (2. AJ) der speziellen Pflegetechnik werden hier situativ angewendet und um spezielle Pflegeinterventionen erweitert.</p> <p>Drainagen- und Wundmanagement sind z. B. auch Thema in „Veränderung der körperlichen Leistungsfähigkeit“ und in „Chronischen Erkrankungen als Veränderung des Lebens“ im 2. AJ der GuK. Die Schwerpunktsetzung muss auf Schulebene entschieden werden.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
18	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den persönlichen Bezug zu chronischen Erkrankungen formulieren und Begriffe bestimmen</li> <li>&gt; Veränderungen des Lebens vor dem Hintergrund pathologisch definierter Einschränkungen bzw. Störungen unterscheiden</li> <li>&gt; Ursachen und deren Auswirkungen aufzeigen sowie die daraus resultierende Bedeutung für die Pflege ermessen</li> </ul>	<b>Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ chronische Erkrankung</li> <li>└ Diabetes Mellitus</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Mögliche Ursachen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ pathophysiologisch</li> <li>└ psychosozial</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ ökologisch/umgebungsbedingt</li> <li>└ ökonomisch</li> </ul> </li> </ul>	Pflegewissenschaft (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul> Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Spezielle Pathologie Haut inklusive Diagnostik und Therapie(1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des endokrinen und Stoffwechselsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankung des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> </ul> Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftlich</li> <li>└ Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> Gesundheitsförderung (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul>	Im Thema „Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens“ sind insbesondere die Dimensionen „Ernährung“, „Vitalfunktionen“, „Körperhaltung und Bewegung“ sowie „Ausdruck und Erscheinungsbild“ des 1. AJ der GuK zu implementieren.



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren</li> <li>&gt; den Grad der Gefährdung von Betroffenen einschätzen</li> <li>&gt; Sensibilität für das Erleben Betroffener bei chronischen Erkrankungen entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung chronischer Erkrankungen für Betroffene und deren Umfeld ermessen</li> <li>&gt; Phänomene, Verhaltensweisen und Reaktionen beschreiben, mit möglichen Ursachen vernetzen und erläutern</li> <li>&gt; Methoden der Beobachtung und Überwachung von Menschen mit chronischen Veränderungen/Einschränkungen anwenden und Ergebnisse einstufen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Gefährdete Personengruppen</li> <li>* Erleben und Bedeutung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Verhaltens- und Erscheinungsformen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/Reaktionen</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeprozess</li> </ul> </li> <li>• Beobachtung und Überwachung (Standards, Scores, ..)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Spezielle Pathologie Haut inklusive Diagnostik und Therapie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des endokrinen und Stoffwechselsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankung des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> </ul>	<p>Die körperliche, psychische, soziokulturelle und gesellschaftliche Ebenen des Themas explizit berücksichtigen.</p> <p>Patienten von den Lernenden in der Praxis beobachten lassen und diesbezügliche Informationen in den Unterricht einbauen.</p> <p>Im Rahmen des Pflegeprozesses ist der Schwerpunkt im 2. AJ auf folgende Schritte zu legen: Pflegediagnosen, Pflegeplanung und Durchführung spezieller Pflegeinterventionen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen erstellen</li> <li>&gt; einen individuellen Pflegeplan ausarbeiten und begründen</li> <li>&gt; Möglichkeiten und Maßnahmen der Prävention auswählen, individualisieren und begründen</li> <li>&gt; Lebensqualität anhand anerkannter Kriterien bestimmen und diskutieren</li> <li>&gt; die Förderung von Aktivität und Mobilität begründen</li> <li>&gt; sekundär- und tertiärpräventive Unterstützungsmaßnahmen auswählen, skizzieren und ggf. demonstrieren</li> <li>&gt; Strategien und Möglichkeiten zur Annahme neuer Lebensbedingungen darstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeanamnese und -assessment</li> <li>• Pflegediagnosen</li> <li>• Pflegeplanung</li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>– primär-, sekundär- und tertiärpräventiv <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensführung bzw. -stil <ul style="list-style-type: none"> <li>• Information und Aufklärung (Ernährung, Bewegung, ...)</li> </ul> </li> <li>– Alltagsmanagement</li> <li>– Lebensqualität</li> <li>– Anleitung zu spezifischer Selbstpflege und -assessment <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hautpflege</li> <li>• Fußpflege</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Aktivität, Mobilität</li> <li>– Unterstützung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betroffene</li> <li>• Angehörige</li> <li>• Selbsthilfegruppen</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beratungsgespräch</li> </ul> <p>Kranken- und Diätkost (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Spezielle Kostformen</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Angewandte Ergonomie</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul>	<p>Didaktisch vorteilhaft wirken sich selektiv auf die Praktika ausgerichtete Beobachtungsaufgaben für Auszubildende aus, die im Unterricht zur Themenbearbeitung herangezogen werden (siehe Kapitel 2.1.2).</p> <p>Präventive Aspekte der Pflege nach B. Neuman sind im pflegetheoretischen Bezugsrahmen (Kapitel 3.2.1) angesprochen.</p> <p>Die Inhalte der Soziologie zu Bewältigungsstrategien (2. AJ) sollen beim Thema Unterstützung Anwendung finden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; persönliche Betroffenheit reflektieren, austauschen und eine professionelle Haltung entwickeln</li> <li>&gt; Möglichkeiten und Methoden der persönlichen Psychohygiene erarbeiten</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleisten Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen bzw. entwickeln, durchführen und ggf. modifizieren</li> <li>&gt; persönliche Verhaltensweisen im Umgang mit Betroffenen erproben, reflektieren und an bestehende Richtlinien anpassen</li> <li>&gt; Abstimmung der Pflege auf das Leistungsvermögen des Patienten beschreiben und begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Konsequenzen für die Pflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ persönliche Betroffenheit und Rollenprofil</li> </ul> </li> <li>└ Psychohygiene</li> <li>└ Sicherheit</li> <li>└ Krisensituationen – Szenarien</li> <li>└ Arbeitsweise und -tempo – Kriterien</li> </ul>	<p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System</li> </ul> <p>Kommunikation (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stressmanagement/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewältigung beruflicher Belastungen</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul>	<p>Die konstruktive Grundhaltung in Gesprächssituationen ist in den Pflegefächern und im Unterrichtsfach „Kommunikation“ zu entwickeln.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchführen sowie erleichternde Interventionen schildern</li> <li>&gt; Überwachung und Kontrolle hinsichtlich Veränderungen und Komplikationen begründen</li> <li>&gt; die Eignung von Lebensmitteln im Rahmen definierter Diäten bzw. Kostformen begründen</li> <li>&gt; Kriterien, die Auskunft über die Einhaltung einer Diätverordnung geben, begründen</li> <li>&gt; zu Selbstassessment und Wundmanagement bei chronischen Wunden instruieren</li> <li>&gt; Bewusstsein für Qualitätsoptimierung durch interdisziplinäre Zusammenarbeit entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Blut- und Harnzuckerbestimmung</li> <li>└ Flüssigkeitsbilanz</li> <li>└ medikamentöse Therapie</li> </ul> </li> <li>└ Diät und Diätformen               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Diabetes Mellitus</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Wundmanagement               <ul style="list-style-type: none"> <li>– chronische Wunden                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gangrän</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Spezielle Pathologie Haut inklusive Diagnostik und Therapie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des endokrinen und Stoffwechselsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankung des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> </ul> <p>Pharmakologie (1.-2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> <p>Kranken- und Diätkost (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Energiedefinierte Kostformen</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul>	<p>Die grundsätzlichen, pflegetechnischen Prinzipien von Verbandwechsel (1. AJ) und Wundmanagement in der perioperativen Pflegesituation (2. AJ) werden hier situativ angewendet und um spezielle Pflegeinterventionen erweitert.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Akutsituationen diagnostizieren und situativ entsprechende Interventionen explorieren und ggf. demonstrieren</li> <li>&gt; Methoden der Patienteninstruktion bzw. -education erarbeiten und demonstrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Akutinterventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hypo- und Hyperglykaemie</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Patienteneducation/-instruktion (Selbstpflege, Selbstbehandlung und Selbstkontrolle)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Blut- und Harnzucker</li> <li>– Blutdruck</li> <li>– Beobachtung</li> <li>– Selbstmedikation</li> <li>– Verbandwechsel</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Erste Hilfe (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Notfallmedizin</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beratungsgespräch</li> </ul>	<p>Instruktion ist als Handlungsschema in den „Grundlagen pflegerischen Handelns“ im 2. AJ der GuK verankert.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den persönlichen Bezug zu den Themen Missbrauch und Gewalt formulieren und Begriffe bestimmen</li> <li>&gt; Formen von Missbrauch und Gewalt differenzieren</li> <li>&gt; Ursachen und Entstehungsmechanismen von Gewalt und Missbrauch erklären</li> <li>&gt; unterschiedliche Werthaltungen diskutieren und die persönliche Position vertreten</li> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren</li> <li>&gt; den Grad der Gefährdung von Betroffenen und Pflegepersonen einschätzen</li> </ul>	<p><b>Missbrauch und Gewalt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ emotionale Vernachlässigung</li> <li>└ emotionale Misshandlung</li> <li>└ körperliche Vernachlässigung</li> <li>└ körperliche Misshandlung</li> <li>└ sexueller Missbrauch</li> </ul> </li> <li>* Mögliche Ursachen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ biologisch-physiologisch</li> <li>└ sozio-kulturell</li> <li>└ psychisch-geistig</li> <li>└ ökonomisch-umgebungsbedingt</li> </ul> </li> <li>* Gefährdete Personengruppen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kinder und Jugendliche</li> <li>└ Frauen</li> <li>└ Männer</li> <li>└ Personen mit Behinderungen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul> <p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des männlichen Genitalsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen/ Veränderungen des weiblichen Genitalsystems und der Brust (3. AJ)</li> <li>└ Spezielle Pathologie der Haut inklusive Diagnostik und Therapie (1. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alt und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Umwelt</li> </ul>	<p>Im Thema Gewalt sind insbesondere die Dimensionen „Soziale Rolle und Beziehungen“, „Intimität und Sexualität“, „Ausdruck und Erscheinungsbild“, „Perzeption und Kognition“ sowie „Sicherheit und Prävention“ aus dem 1. AJ der GuK zu implementieren.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gefühle, Bedeutung und Rollen der Betroffenen und deren Umfeld ermes- sen</li> <li>&gt; Phänomene, Verhal- tensweisen und Re- aktionen als Auswir- kung von Gewalt- anwendung be- schreiben, mit mög- lichen Ursachen vernetzen und er- läutern</li> <li>&gt; Sensibilität für Zei- chen von Gewalt- anwendung entwik- keln</li> <li>&gt; Anzeichen von Ge- waltbereitschaft er- läutern</li> <li>&gt; Zeichen und Merk- male von Gewalt- einwirkung be- schreiben</li> <li>&gt; Situationen Betrof- fener erheben und anhand des diagno- stischen Prozesses Pflegediagnosen er- stellen</li> <li>&gt; einen individuellen Pflegeplan erstellen und begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Erleben und Bedeutung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gewaltanwendung                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gefühle   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Opfer</li> <li>• Täter</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Verhalten und Erschei- nungsform                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene/ Zeichen</li> <li>└ Verhalten/ Reaktionen</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeprozess   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtung und Überwa- chung (Stan- dards, Sco- res, ..)</li> <li>• Pflegeana- mnese und -assessment (Gewaltbe- reitschaft, körperliche Verände- rungen, ... )</li> <li>• Pflege- diagnosen</li> <li>• Pflege- planung</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie (3. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie</li> </ul> </li> <li>Gerontologie (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>Pathologie                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Patholo- gie (1. AJ)</li> <li>└ Spezielle Pathologie der Haut inklusive Diagnostik und The- rapie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des männ- lichen Genitalsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen/ Veränderungen des weiblichen Genitalsy- stems und der Brust (3. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Selbstgefährdung wird in der Dimension „Si- cherheit und Präventi- on“ (1. AJ) bearbeitet.</p> <p>Didaktisch vorteilhaft wirken sich selektiv ausgerichtete Beobach- tungsaufgaben für Aus- zubildende aus, die im Unterricht zur Themen- bearbeitung herange- zogen werden (siehe Kapitel 2.1.2).</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Möglichkeiten der Gewaltprävention und Rehabilitation erläutern</li> <li>&gt; den ressourcenorientierten Ansatz der Pflege am Beispiel Gewalt aufzeigen</li> <li>&gt; Diskrepanz zwischen Datenschutz und Patientenschutz ausloten und Auswirkungen skizzieren</li> <li>&gt; relevante Informationen objektiv darstellen und weitergeben</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleistenden Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen auswählen und begründen</li> <li>&gt; persönliche Verhaltensweisen im Umgang mit Betroffenen erproben, reflektieren und an bestehende Richtlinien anpassen</li> <li>&gt; persönliche Betroffenheit reflektieren, austauschen und eine professionelle Haltung entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ primär-, sekundär-, tertiärpräventiv und gesundheitsfördernd               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gewaltprävention                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation</li> <li>• Information</li> <li>• Einrichtungen und Anlaufstellen</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Konsequenzen für die Pflege               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dokumentation</li> <li>└ Informationsweitergabe</li> </ul> </li> <li>└ Schutzmaßnahmen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Integrität</li> <li>– Intimität</li> <li>– Sicherheit</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ persönliche Betroffenheit und Rollenprofil</li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>Kommunikation (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kommunikation in Krisensituationen</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> <p>Kommunikation (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kooperation</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul>	<p>Da das Thema im 3. AJ nicht weitergeführt wird, kann im Rahmen von „Leben unter den Bedingungen von psychiatrisch definierter Krankheit“ das Lernziel: ...„Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen auswählen und begründen“... in den Bereich Anwendung geführt werden.</p> <p>Die konstruktive Grundhaltung in Gesprächssituationen ist in den Pflegefächern und im Unterrichtsfach „Kommunikation“ zu entwickeln.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Möglichkeiten und Methoden der persönlichen Psychohygiene erarbeiten</li> <li>&gt; Procedere und Anforderungen für Spurensicherung erklären</li> <li>&gt; über Anlaufstellen und Stützsysteme informieren</li> <li>&gt; aus therapeutischen Konzepten pflegerische Handlungsleitlinien ableiten</li> <li>&gt; die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit begründen</li> <li>&gt; Interventionen zur Erleichterung von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen schildern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychohygiene</li> <li>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ juristische Aspekte</li> <li>└ Spurensicherung</li> <li>└ Strategieplan                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mitwirkung im interdisziplinären Team</li> </ul> </li> <li>└ therapeutische Konzepte</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunikation (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stressmanagement</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>Pathologie                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Pharmakologie (1.-2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kooperation</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
14	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe der speziellen Pflegetechnik bestimmen</li> <li>&gt; Indikationen für Punktionen nennen</li> <li>&gt; das Prinzip einer Punktion erklären</li> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei Punktionen durchführen</li> <li>&gt; Blutzucker bestimmen</li> <li>&gt; eine Venenpunktion durchführen und Blut abnehmen</li> <li>&gt; Beobachtungsparameter aufzählen und begründen</li> <li>&gt; Indikationen für die Verabreichung von Injektionen nennen</li> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei Injektionen durchführen</li> <li>&gt; die Verabreichung von Injektionen demonstrieren</li> <li>&gt; Indikationen für die Verabreichung von Infusionen nennen</li> <li>&gt; Zubehör zur Verabreichung von Infusionen auf Funktionstüchtigkeit überprüfen und bedienen</li> </ul>	<p><b>Spezielle Pflegetechnik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung</li> <li>* Punktionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Vene</li> <li>└ Kapillare <ul style="list-style-type: none"> <li>– Blutzuckermessgeräte</li> </ul> </li> <li>└ Arterie</li> <li>└ Lumbalraum</li> <li>└ Pleuralraum</li> <li>└ Bauchhöhle (Aszites)</li> <li>└ Sternum</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Injektionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ subkutan</li> <li>└ intravenös</li> <li>└ intramuskulär</li> </ul> </li> <li>* Infusionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Tropfenzähler</li> <li>└ Infusomat</li> <li>└ Motorspritze</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Terminologie</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Biologie, Anatomie, Physiologie</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mikrobiologie, Immunologie und Infektionslehre</li> <li>└ Krankenhaushygiene einschließlich Desinfektion und Sterilisation</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren</li> </ul> <p>Pharmakologie (1.-2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pharmakokinetik</li> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz</li> </ul>	<p>In den „Dimensionen pflegerischen Handelns“ (2. und 3. AJ) werden grundsätzliche pflegetechnische Prinzipien situativ angewendet und um spezielle Pflegeinterventionen erweitert.</p> <p>Die Handlungsschritte: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung (inkl. Reflexion) und Evaluation wurden als „Handlungsschema“ und beim Thema „Pflegetechnik“ im 1. AJ unterrichtet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Infusionen vorbereiten und bei liegendem Gefäßzugang an- und abschließen</li> <li>&gt; die Parameter zur Überwachung einer Infusionstherapie begründen</li> <li>&gt; Indikationen für die Verabreichung von Transfusionen nennen</li> <li>&gt; Zubehör zur Verabreichung von Transfusionen auf Funktionstüchtigkeit überprüfen und bedienen</li> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei Transfusion durchführen</li> <li>&gt; Symptome zur Erkennung von Transfusionszwischenfällen darlegen und Handlungskonsequenzen aufzeigen</li> <li>&gt; Indikationen für das Setzen von Drainagen nennen</li> <li>&gt; Funktionsprinzipien und Ableitungssysteme der verschiedenen Drainagen erläutern und das Handling demonstrieren</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen bei liegenden Drainagen erklären, demonstrieren und begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Transfusion               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Anforderung</li> <li>└ Vorbereitung</li> <li>└ Beobachtung                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– während der Transfusion</li> <li>– nach der Transfusion</li> </ul> </li> <li>└ Transfusionszwischenfälle                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Prävention</li> <li>– Symptome</li> <li>– Interventionen</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Drainagen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einführung/Definition</li> <li>└ Funktionsprinzipien</li> <li>└ Wundrainagen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– offene</li> <li>– geschlossene</li> </ul> </li> <li>└ Spül- und Saugdrainagen</li> <li>└ Retransfusionsdrainagen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Transfusionsmedizin (1. AJ)</li> <li>└ Grundzüge der Anästhesie- und Intensivmedizin (3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Erste Hilfe (3. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Notfallmedizin</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Biologie, Anatomie, Physiologie</li> </ul> </li> <li>Pathologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Spezielle Pathologie (2.-3. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die Transfusion könnte auch im Rahmen der „Perioperativen Pflegesituation“ abgehandelt werden.</p> <p>Spezielle Drainagen und ableitende Systeme sind im Thema „Die perioperative Pflegesituation“ (2. AJ) verankert.</p> <p>Drainagen- und Wundmanagement sind weiters auch Thema in „Veränderung der körperlichen Leistungsfähigkeit“ und in „Chronischen Erkrankungen als Veränderung des Lebens“ im 2. AJ der GuK. Die Schwerpunktsetzung muss auf Schulebene entschieden werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Indikationen für Instillationen, Spülungen, Einläufe nennen</li> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung demonstrieren</li> <li>&gt; Instillationen, Spülungen, Einläufe ggf. durchführen</li> <li>&gt; Indikationen für das Setzen von Sonden nennen</li> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung demonstrieren</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen bei liegenden Sonden durchführen und begründen</li> <li>&gt; Indikationen für das Setzen von Kathetern nennen</li> <li>&gt; Funktionsprinzipien, Infusions- und Auffangsysteme der verschiedenen Katheterarten erläutern sowie das Handling demonstrieren</li> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung demonstrieren</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen bei liegenden Kathetern durchführen und begründen</li> <li>&gt; Einmalkatheterismus der Harnblase demonstrieren</li> <li>&gt; das Setzen von Harnblasenverweilkatheter demonstrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Instillationen, Spülungen, Einläufe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wunde</li> <li>└ Blase</li> <li>└ Magen</li> <li>└ Darm</li> </ul> </li> <li>* Sonden <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ernährungssonde</li> <li>└ Entlastungssonde</li> <li>└ Ösophaguskompressionssonden</li> <li>└ Percutane-Endoskopische-Gastrotomie-Sonde (PEGS)</li> </ul> </li> <li>* Katheter <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionsprinzipien</li> <li>└ Venenkatheter <ul style="list-style-type: none"> <li>– zentrale und periphere Gefäßkatheter</li> <li>– Infusionssysteme</li> </ul> </li> <li>└ Harnblasenkatheter <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einmalkatheter</li> <li>– Verweilkatheter</li> <li>– suprapubischer Katheter</li> <li>– Auffangsysteme</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Physiologie (1. AJ)</li> <li>Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Spezielle Pathologie (2.-3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ)</li> <li>Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Spezielle Pathologie (2.-3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ)</li> <li>Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Spezielle Pathologie (2.-3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Hygiene (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankenhaushygien einschließlich Desinfektion und Sterilisation</li> </ul> </li> </ul>	



# **Gesundheits- und Krankenpflege**

**(3. Ausbildungsjahr)**



Unterrichtsfach:	<b>GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE</b>
Ausbildungsjahr:	3. AJ
Stundenanzahl:	130 UE
Schwerpunkte:	Pflegemodelle und -theorien; Pflegeprozess; Pflegeprinzipien und Handlungsschemata; Leben unter den Bedingungen von Behinderung; Veränderung von Perzeption und Kognition; Leben unter den Bedingungen psychiatrisch definierter Krankheit; Veränderung des Immunsystems; Der Mensch mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko; Veränderung der Ausscheidung und Hydratation; Veränderung von Sexualität und Fortpflanzung

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Pflegemodelle und -theorien in ihrer Ganzheit erfassen und vor dem Hintergrund der persönlichen Sichtweisen diskutieren</li> <li>&gt; Eignung und Umsetzung ausgewählter Pflegemodelle bzw. -theorien in bestimmten Pflegebereichen begründen und prüfen</li> <li>&gt; Auswirkung auf und Relevanz von Pflegemodellen bzw. -theorien in definierten Bereichen aufzeigen</li> </ul>	<b>Pflegemodelle und -theorien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Modelle und Theorien <ul style="list-style-type: none"> <li>└ globale Theorien (Grand theories)</li> <li>└ Theorien mittlerer Reichweite (Middle-range theories)</li> <li>└ praxisnahen Theorien (Practice theories)</li> </ul> </li> <li>* Anwendungsbereiche von Modellen bzw. Theorien (intra- und extramural) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Akutpflegebereich</li> <li>└ Langzeitpflegebereich</li> </ul> </li> <li>└ Pflegemanagement</li> <li>└ Forschung</li> <li>└ Lehre</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Englisch (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissensquellen</li> </ul> </li> <li>Hauskrankenpflege (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegemodelle und -theorien</li> </ul> </li> <li>Palliativpflege (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung, Begleitung im Leben, Leiden und Sterben</li> </ul> </li> <li>Pflege alter Menschen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuungskonzepte sowie Pflegemodelle und -theorien</li> </ul> </li> <li>Berufskunde (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegemanagement</li> </ul> </li> <li>Pflegewissenschaft (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaft und Forschung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Da in der Fachliteratur zum Thema die berufsspezifischen Termini verwendet werden, empfehlen wir deren Beibehaltung im Unterricht, um das Lesen von Fachliteratur zu erleichtern.</p>









UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
16	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; bestehende Pflegekonzepte auf ihre Praxisrelevanz untersuchen</li> <li>&gt; Pflegekonzepte situativ anwenden und überprüfen</li> <li>&gt; den Stellenwert von Pflegekonzepten hinsichtlich Pflegequalität argumentieren</li> <li>&gt; das Pflegekonzept „Therapeutic Touch“ beschreiben und die Pflegerelevanz argumentieren</li> <li>&gt; das Konzept „Basale Stimulation“ individualisiert ausführen und argumentieren</li> <li>&gt; ein Konzept exemplarisch ausführen, Prinzipien und Systematik auf andere Konzepte übertragen</li> </ul>	<p><b>Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegekonzepte <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Praxisrelevanz</li> <li>└ Anwendung</li> <li>└ Stellenwert</li> </ul> </li> <li>└ standardisierte Konzepte <ul style="list-style-type: none"> <li>– „Therapeutic Touch“</li> <li>– basale Stimulation</li> <li>– Konzept „Krise“</li> <li>– Konzept „Hoffnung“</li> <li>– Konzept „Verlust“</li> <li>– Konzept „Angst“</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz- und Symptomenmanagement</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuungskonzepte sowie Pflegemodelle und -theorien</li> </ul> <p>Palliativpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Betreuungskonzepte</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltungen und Interventionen</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Konzept: Case- und Caremanagement</li> </ul>	<p>Die Systematik von Pflegekonzepten wurde bereits im 2. AJ der GuK einführend thematisiert.</p> <p>Um Aufbau und Systematik eines Pflegekonzeptes zu vertiefen, können im Unterricht Pflegekonzepte entwickelt werden.</p> <p>Nachdem das Pflegekonzept auf dem Pflegemodell von M. E. Rogers basiert, ist es mit den Inhalten von „Pflegemodelle und -theorien“ (3. AJ) zu verknüpfen.</p> <p>Einzelne Elemente des Konzeptes „Basale Stimulation“ wurden in den Dimensionen pflegerischen Handelns im 1. und 2. AJ der GuK grundgelegt. Das Ziel im 3. AJ ist die Zusammenführung der einzelnen Elemente zu einem komplexen Konzept.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Phänomene aus Pflegesituationen herausarbeiten, beurteilen, ggf. priorisieren und ein Pflegekonzept entwickeln sowie auf Anwendbarkeit überprüfen</li> <li>&gt; den Begriff „Beratung“ für die GuK bestimmen</li> <li>&gt; Beratungsmodelle erläutern, auswählen und deren Anwendung begründen</li> <li>&gt; das Handlungsschema „Beratung“ chronologisch darstellen und argumentieren</li> <li>&gt; Rolle und Qualifikation der Beraterin erklären und Indikationen für Beratung begründen</li> <li>&gt; die Berücksichtigung ethischer Prinzipien in Beratungssituationen argumentieren und sich der Verantwortung bewusst sein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entwicklung von Pflegekonzepten <ul style="list-style-type: none"> <li>– bedeutsame Problemstellung</li> <li>– Kriterien zur Auswahl</li> <li>– Aufbau und Systematik</li> </ul> </li> <li>* Beratung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Begriffsklärung</li> <li>└ Beratungsmodelle <ul style="list-style-type: none"> <li>– partnerschaftliche</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Einschätzung von Einzelpersonen/ Gruppe <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> <li>– Ressourcen</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Aufbau einer Beratung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Inhalt / Ausführlichkeit</li> <li>– Einzel- oder Gruppenberatung</li> <li>– Broschüren, Video, Plakate, ...</li> </ul> </li> <li>└ Ablauf und Ziele <ul style="list-style-type: none"> <li>– Selbstpflegeinterventionen</li> <li>– Selbstkontrolle</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Rolle der Beraterin/ des Beraters <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgaben</li> <li>– Haltung</li> <li>– Verantwortung</li> <li>– Kongruenz</li> <li>– Konsequenzen</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltungen und Interventionen</li> </ul> <p>Palliativpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Betreuungskonzepte</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beratungsgespräch</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beratungsgespräch</li> </ul> <p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul>	<p>Die Vernetzung mit anderen Pflegefächern wird im Sinne des fächerübergreifenden Prinzips empfohlen.</p> <p>Der fachdidaktische Ansatz der Problemorientierung soll dabei zur Anwendung kommen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	> eine Beratungssituation vorbereiten, durchführen, analysieren und beurteilen	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beratungssituationen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Diabetesberatung</li> <li>– Stomaberatung</li> <li>– Inkontinenzberatung</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beratungsgespräch</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul>	<p>Beratung als Pflegeintervention wurde im 2. AJ der GuK beim Thema „Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens“ grundgelegt. Vertieft wird die Beratung im 3. AJ beim Thema „Veränderung der Ausscheidung und Hydratation“.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe erläutern und den persönlichen Bezug zur Thematik formulieren</li> <li>&gt; Rehabilitation und ihre Handlungsfelder Orientierung, Aktivierung und Integration erklären</li> <li>&gt; Beispiele für Rehabilitationseinrichtungen und deren Betreuungsansätze skizzieren</li> </ul>	<p><b>Leben unter den Bedingungen von Behinderung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung (Handicap)</li> <li>└ Beeinträchtigung (Disability)</li> <li>└ Schädigung (Impairment)</li> <li>└ Rehabilitation <ul style="list-style-type: none"> <li>– Orientierung</li> <li>– Aktivierung</li> <li>– Integration</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Rehabilitationseinrichtungen und Betreuungsansätze <ul style="list-style-type: none"> <li>└ regionale Ebene</li> <li>└ Landesebene</li> <li>└ Bundesebene</li> </ul> </li> </ul>	<p>Englisch (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Themen mit aktuellem Bezug</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> <p>Pathologie (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Spezielle Pathologie</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Prävention</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundsätze des Sozialversicherungsrechtes, Pflegegeld und Sozialhilfe</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einrichtungen</li> </ul>	<p>In den Dimensionen pflegerischen Handelns „Perzeption und Kognition“ (1. und 3. AJ) sowie „Körperhaltung und Bewegung“ (1. AJ) und „Mobilität“ (2. AJ) wurde die Situation akuter Behinderung bearbeitet.</p> <p>Bei diesem Kapitel steht die Rehabilitation im Vordergrund, die gleichzeitig exemplarisch abgehandelt wird.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Lebensveränderungen anhand möglicher Ursachen analysieren und differenzieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Mögliche Ursachen:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ pathophysiologisch</li> <li>└ psychosozial</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ ökologisch/umgebungsbedingt</li> <li>└ ökonomisch</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Biologie, Anatomie, Physiologie</li> </ul> Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> </ul> Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> Berufskunde (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> Gesundheitsförderung (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul> Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklung und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren</li> <li>&gt; den Einfluss von gesamtgesellschaftlichen Wertvorstellungen zum Thema Behinderung darstellen und mit den eigenen Normen und Werten in Bezug setzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Gefährdete Personengruppen</li> </ul>		Um dem didaktische Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“ gerecht zu werden, empfiehlt es sich, bei der Bearbeitung dieses Themas ein Pflegemodell (z. B. nach Orem) zugrunde zu legen.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sensibilität für das Erleben Betroffener entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung von Behinderungen für Betroffene und deren Umfeld analysieren und Konsequenzen für die Pflege ableiten</li> <li>&gt; Phänomene, Verhaltensweisen und Reaktionen beschreiben und mit den Ursachen vernetzen</li> <li>&gt; zu erwartende Pflegephänomene benennen</li> <li>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen erstellen</li> <li>&gt; einen individuellen Pflegeplan ausarbeiten, überprüfen und argumentieren</li> <li>&gt; Pflegeergebnisse anhand von Pflegekriterien evaluieren, ggf. Pflegeplanung nachjustieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Erleben und Bedeutung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Verhaltens- und Erscheinungsformen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/Reaktionen</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen und Betreuungsstrategien <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeprozess</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> </li> <li>Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> </li> <li>Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> </ul> </li> <li>Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> </li> </ul>	<p>Auch im Rahmen der Rehabilitation ist der Pflegeprozess Grundlage pflegerischen Handelns und soll anhand von Beispielen ausgeführt werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bewältigungsstrategien zur Annahme neuer Lebensbedingungen entwickeln</li> <li>&gt; sekundär- und tertiärpräventive Strategien, Möglichkeiten und Interventionen nach individuellen Kriterien auswählen, anpassen bzw. ggf. entwickeln und durchführen</li> <li>&gt; die Lebensqualität Betroffener anhand anerkannter und individueller Kriterien bewerten und Ergebnisse diskutieren</li> <li>&gt; spezielle Betreuungsstrategien als problem- und ressourcenorientiertes Vorgehen der Pflege aufarbeiten</li> <li>&gt; Strategien der Steuerung des Zusammenlebens erklären</li> <li>&gt; Integration als wechselseitigen Prozess zwischen Öffentlichkeit und Heimbewohnern darstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ primär-, sekundär- und tertiärpräventiv <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensführung</li> <li>• Alltagsmanagement</li> <li>• Selbstpflege</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– spezielle Betreuung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme am öffentlichen Verkehr mit Rollstuhl</li> <li>• Wohnungsadaptierung bei „blind sein“</li> <li>• Kommunikation bei „taubstumm sein“</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>– Wohnen <ul style="list-style-type: none"> <li>• im Heim (Langzeitpflegeheim, Behindertenheime, ...)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege und Betreuung zu Hause</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Lebensqualität</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aufnahme</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erfordernisse und Möglichkeiten der Wohnungsadaptierung aufzeigen und als Orientierungsprozess begründen</li> <li>&gt; unterschiedliche Formen und Einrichtungen betreuten Wohnens erläutern</li> <li>&gt; die Interaktion zwischen Betroffenen und seinem Umfeld als wechselseitigen Orientierungsprozess beschreiben</li> <li>&gt; Informations- und Unterstützungsbedarf von Bezugspersonen erheben und ggf. Interventionen setzen</li> <li>&gt; Aspekte der eigenen Betroffenheit diskutieren und hinterfragen</li> <li>&gt; die Berücksichtigung ethischer Prinzipien im Umgang mit Behinderung argumentieren und sich der Verantwortung im Handeln bewusst sein</li> <li>&gt; das Leistungsvermögen von Betroffenen bewerten, Pflegeplanung und -interventionen danach ausrichten, evaluieren und ggf. korrigieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Daheim (Adaptierung der Wohnung)</li> <li>• Alternativen (betreutes Wohnen, Wohngemeinschaft, etc.)</li> <li>– Interaktion               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angehörige</li> <li>• soziales Umfeld</li> </ul> </li> <li>* Konsequenzen für die Pflege               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betroffenheit</li> <li>└ Unsicherheit</li> <li>└ Ekel</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>└ Arbeitsweise und -tempo               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> </ul>	<p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entlassung</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angehörige im Pflegeprozess</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik (1. AJ)</li> <li>└ Motive des Handelns (2. AJ)</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul>	<p>Ausgänge in das zukünftige Umfeld des Betroffenen organisieren und Lernende auffordern, Vorschläge zur Wohnungsadaption zu entwickeln.</p> <p>Didaktisch effektiv ist der Einsatz von realen Situationsdarstellungen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Grad der Gefährdung von Betroffenen und Pflegepersonen einschätzen</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleistenden Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen bzw. entwickeln, durchführen, evaluieren und ggf. umändern</li> <li>&gt; Krisensituationen vorhersehen, abschätzen und Handlungsleitlinien einhalten</li> <li>&gt; persönliche Verhaltensweisen für Krisensituationen entwickeln, priorisieren, erproben und ggf. verbessern</li> <li>&gt; über Möglichkeiten der Psychohygiene informieren und für sich in Anspruch nehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Betroffener</li> <li>– Umfeld</li> <li>– Pflegeperson</li> </ul> </li>   <li>└ Krisensituationen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Szenarien</li> </ul> </li>   <li>└ Psychohygiene                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Möglichkeiten</li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> <p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewältigung beruflicher Belastungen</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kreativitätstraining</li> </ul>	<p>Sicherheit und Selbstgefährdung wurden bei der Dimension „Sicherheit und Prävention“ (1. und 2. AJ), das Thema Gewalt in der Dimension „Soziale Rolle und Beziehungen“ im 2. AJ der GuK explizit bearbeitet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Rehabilitationsprogramme, -konzepte und -interventionen ausführen</li> <li>&gt; Möglichkeiten und Grenzen interdisziplinärer und multiprofessioneller Zusammenarbeit skizzieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflege im Rahmen der Rehabilitation               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ monoprofessionelle                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Programme</li> <li>– Konzepte</li> <li>– Interventionen</li> </ul> </li> <li>└ multiprofessionelle                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Programme</li> <li>– Konzepte</li> <li>– Interventionen</li> </ul> </li> <li>└ Berufsgruppen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sozialbetreuungsberufe</li> <li>– Sonder- und Heilpädagogen</li> <li>– KindergärtnerInnen</li> <li>– SozialarbeiterInnen</li> <li>– Gesundheitsberufe</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> </ul> Gesundheitsförderung (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul> Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> Rechtsgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul>	Im Handlungsfeld „Behindertenbetreuung“ ist eine Vielzahl unterschiedlicher Berufe tätig. Aus diesem Grund soll hier das Thema „Kompetenzen und deren Grenzen“ explizit im Sinne der multiprofessionellen Zusammenarbeit betrachtet werden.



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
18	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe bestimmen</li> <li>&gt; persönliche Erfahrungen mit Veränderungen von Perzeption und Kognition vergleichen und vor dem Hintergrund der persönlichen Werthaltung reflektieren</li> <li>&gt; pathologische Veränderungen von Perzeption und Kognition anhand möglicher Ursachen analysieren, differenzieren und vernetzen</li> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren</li> </ul>	<p><b>Veränderung von Perzeption und Kognition</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Veränderungen/Einschränkung/Störungen <ul style="list-style-type: none"> <li>– kognitive Fähigkeiten</li> <li>– perzeptive Fähigkeiten</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Mögliche Ursachen: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ pathophysiologisch</li> <li>└ psychosozial</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ ökologisch/umgebungsbedingt</li> <li>└ ökonomisch</li> </ul> </li> <li>* Gefährdete Personengruppen</li> </ul>	<p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motiv des Handelns</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklung und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul>	<p>Im Thema „Veränderung von Perzeption und Kognition“ sind alle Dimensionen pflegerischen Handelns zu implementieren und miteinander zu vernetzen.</p> <p>Um dem didaktische Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“ gerecht zu werden, empfiehlt es sich, bei der Bearbeitung dieses Themas ein Pflegemodell (z. B. von Peplau) zugrunde zu legen.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sensibilität für das Erleben Betroffener bei pathologischen Veränderungen von Perzeption und Kognition entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung pathologischer Veränderungen für Betroffene und deren Umfeld analysieren und Konsequenzen für die Pflege ableiten</li> <li>&gt; Phänomene, Verhaltensweisen und Reaktionen beschreiben und mit den Ursachen vernetzen</li> <li>&gt; zu erwartende Pflegephänomene benennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Erleben und Bedeutung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Verhaltens- und Erscheinungsformen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/Reaktionen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alt und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung zu Hause</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Methoden der Beobachtung und Überwachung von Perzeption und Kognition differenziert einsetzen, Ergebnisse einstufen und bewerten</li> <li>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen erstellen</li> <li>&gt; einen individuellen Pflegeplan ausarbeiten, überprüfen und argumentieren</li> <li>&gt; Pflegeergebnisse anhand von Pflegekriterien evaluieren, ggf. Pflegeplanung nachjustieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegeinterventionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch</li> <li>– Pflegeprozess</li> </ul> </li> <li>• Beobachtungs- und Überwachungsmethoden (Standards, Scores, ..)</li> <li>• Beobachtungsschwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> <li>- kognitive Fähigkeiten</li> <li>- perzeptive Fähigkeiten</li> </ul> </li> <li>• Pflegeanamnese und -assessment</li> <li>• Pflegediagnosen</li> <li>• Pflegeplanung</li> <li>• Evaluation der Pflegeergebnisse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum</li> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> </ul> </li> <li>Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Im Rahmen des Pflegeprozesses ist der Schwerpunkt im 3. AJ auf folgende Schritte zu legen: Pflegediagnosen, Pflegeplanung, Durchführung spezieller Pflegeinterventionen und Evaluation der Pflegeergebnisse zu legen.</p> <p>Die Evaluation von Pflegeergebnissen ist einführend in den „Grundlagen pflegerischen Handelns“ beim Thema Pflegeprozess (3. AJ) verankert.</p> <p>Didaktisch vorteilhaft wirken sich selektiv auf das Praktikum ausgerichtete Beobachtungsaufgaben für Auszubildende aus, die im Unterricht zur Themenbearbeitung herangezogen werden (siehe Kapitel 2.1.2).</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bewältigungsstrategien für den Umgang mit pathologischen Veränderungen von Kognition und Perzeption entwickeln</li> <li>&gt; Lebensqualität anhand anerkannter Kriterien bestimmen und diskutieren</li> <li>&gt; das Einbeziehen des Sicherheitsbedürfnisses von Betroffenen im Pflegeprozess demonstrieren und argumentieren</li> <li>&gt; Möglichkeiten, Maßnahmen und Konzepte der Prävention auswählen, individualisieren und ggf. entwickeln</li> <li>&gt; Pflegeergebnisse anhand der Pflegeziele evaluieren und ggf. Pflegeplanung neu ausrichten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ primär-, sekundär- und tertiärpräventiv               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensführung</li> <li>– Alltagsmanagement</li> <li>– Selbstpflege</li> <li>– Kommunikation und Gesprächsführung                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Techniken (z. B. der Logopädie, Psychologie bzw. Psychotherapie)</li> <li>• Hilfsmittel</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Vigilanztraining (Basisfertigkeiten)               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenz</li> <li>• Gedächtnis</li> </ul> </li> <li>– Psychomotorik</li> <li>– Schutz und Förderung der Integrität               <ul style="list-style-type: none"> <li>• physisch</li> <li>• psychisch</li> <li>• sozial</li> </ul> </li> <li>– Umgang mit Desorientierung               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tagesstruktur</li> <li>• R.O.T.</li> <li>• psychobiographische Konzepte</li> <li>• Validation</li> </ul> </li> <li>– Schmerzmanagement</li> <li>– Lagerungen               <ul style="list-style-type: none"> <li>• präventiv</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontopsychologie</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltung und Interventionen</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuungskonzepte sowie Pflegemodelle und -theorien</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> <p>Pharmakologie (1.-2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppe</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz- und Symptomenmanagement</li> </ul>	<p>Präventive Aspekte der Pflege nach B. Neuman sind im pflegetheoretischen Bezugsrahmen (Kapitel 3.2.1) angesprochen.</p> <p>Die Abgrenzung geriatrischer, gerontologischer und gerontopsychiatrischer Inhalte ist mit Lehrern der beiden Unterrichtsfächer „Pflege alter Menschen“ und „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abzustimmen.</p> <p>Einzelne Elemente des Schmerzkonzeptes waren bereits im 1. AJ (Perzeption und Kognition) Gegenstand des Unterrichts.</p> <p>Aufbau und Systematik eines Pflegekonzeptes wurden in den Grundlagen pflegerischen Handelns (2. AJ) thematisiert.</p> <p>In der Palliativpflege (2. AJ) wird das Thema Schmerz im palliativen Kontext situationspezifisch aufgegriffen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; das Leistungsvermögen von Betroffenen bewerten, Pflegeplanung und -interventionen danach ausrichten, evaluieren und ggf. korrigieren</li> <li>&gt; den Grad der Gefährdung von Betroffenen und Pflegepersonen einschätzen</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleistenden Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen bzw. entwickeln, durchführen, evaluieren und ggf. modifizieren</li> <li>&gt; Krisensituationen vorhersehen, abschätzen und Handlungsleitlinien einhalten</li> <li>&gt; persönliche Verhaltensweisen für Krisensituationen entwickeln, priorisieren, erproben und ggf. verbessern</li> <li>&gt; über Möglichkeiten der Psychohygiene informieren und für sich in Anspruch nehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Konsequenzen für die Pflege               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsweise und -tempo                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> <li>└ Sicherheit                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Patient/Betroffener</li> <li>– Umfeld</li> <li>– Pflegeperson</li> </ul> </li> <li>└ Krisensituationen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Szenarien</li> </ul> </li> <li>└ Psychohygiene</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ergonomie (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>Berufskunde (2. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (3. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewältigung beruflicher Belastungen</li> </ul> </li> <li>Kommunikation               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kreativitätstraining (3. AJ)</li> <li>└ Stressmanagement (2. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Sicherheit und Selbstgefährdung wurden bei der Dimension „Sicherheit und Prävention“ (1. und 2. AJ), das Thema Gewalt in der Dimension „Soziale Rolle und Beziehungen“ im 2. AJ der GuK explizit bearbeitet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchführen und erleichternde Interventionen einsetzen</li> <li>&gt; entsprechende Überwachungsmethoden zur Erkennung von Veränderungen und Komplikationen einsetzen und begründen</li> <li>&gt; Veränderungen einschätzen, Komplikationen voraussehen und situativ erforderliche Maßnahmen setzen</li> <li>&gt; über therapeutische Konzepte und Aufgabenbereiche zuständiger Gesundheitsberufe Auskunft geben</li> <li>&gt; Entwürfe für interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit skizzieren und anhand von Qualitätskriterien bewerten</li> <li>&gt; Akutsituationen erkennen, einschätzen und ggf. akuten Handlungsbedarf ableiten</li> <li>&gt; entsprechende Akutinterventionen demonstrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Neurologie, Neurochirurgie, HNO, Augenheilkunde <ul style="list-style-type: none"> <li>– Routine-diagnostik</li> <li>– spezielle Diagnostik <ul style="list-style-type: none"> <li>• Liquor</li> <li>• EEG/EMG</li> <li>• Hirndruck</li> <li>• Augenuntersuchungen</li> <li>• Horchtest</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>– Medikation</li> <li>– Operationen</li> <li>– Monitoring <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hirndruck-monitoring</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>– Unterstützung</li> <li>– Lagerungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• therapeutisch</li> </ul> </li> <li>– Mobilisation</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>– psychiatrische GuK</li> <li>– Fachärzte</li> <li>– Ergotherapie</li> <li>– Psychologie, Psychotherapie</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>– Akutinterventionen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neurologie/ Neurochirurgie</li> <li>• HNO</li> <li>• Augenheilkunde</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> </ul> </li> <li>Pharmakologie (1.+2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> </li> <li>Gesundheitswesen (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul> </li> <li>Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> </li> <li>Erste Hilfe (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verletzungen der Augen, Fremdkörper</li> </ul> </li> <li>Pathologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die grundsätzlichen, pflegetechnischen Prinzipien bei u. a. Lumbalpunktion, Drainagen und Sonden der speziellen Pflegetechnik des 2. AJ der GuK werden hier situativ angewendet und um spezielle Pflegeinterventionen erweitert.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	> die Entlassung bzw. Nachsorge eines Betroffenen im interdisziplinären und multiprofessionellen Kontext planen und beurteilen	* Entlassung bzw. Nachsorgeplanung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ stationäre Pflege</li> <li>└ ambulante Pflege</li> <li>└ Selbstpflege (zu Hause)</li> </ul>	Pflege alter Menschen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entlassung</li> </ul> Hauskrankenpflege (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Konzept: Case- und Caremanagement</li> </ul> Palliativpflege (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Begleitung in Leben, Leiden und Sterben</li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe erläutern und den persönlichen Bezug zur Thematik formulieren</li> <li>&gt; die gesellschaftliche Situation psychisch kranker Menschen diskutieren</li> <li>&gt; den Einfluss von gesamtgesellschaftlichen Wertvorstellungen darstellen und mit den eigenen Normen und Werten in Bezug setzen</li> <li>&gt; Lebensveränderungen anhand möglicher Ursachen analysieren und differenzieren</li> </ul>	<p><b>Leben unter den Bedingungen von psychiatrisch definierter Krankheit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundbegriffe der psychiatrischen Versorgung</li> <li>└ Norm, Normalität, Krankheit, Gesundheit</li> <li>└ Multidimensionalität psychischer Krankheiten</li> <li>└ Klassifikation psychischer Krankheiten</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Psychiatrie und Gesellschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>└ kulturelle und geschichtliche Gegebenheiten</li> <li>└ Reflexion: eigener Einstellung zur Psychiatrie</li> <li>└ Situation der Angehörigen psychisch Kranker</li> </ul> </li> <li>* Mögliche Ursachen: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ psychopathologisch</li> <li>└ psychosozial</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ ökologisch/umgebungsbedingt</li> <li>└ ökonomisch</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie</li> </ul> <p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Einflüsse auf Gesundheitserhaltung, Krankheitsentstehung und Krankheitsverhalten (2. AJ)</li> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit (3. AJ)</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geschichte der Pflege</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. ABJ)</li> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul>	<p>Dieses Thema ist mit den Dimensionen pflegerischen Handelns „Perzeption und Kognition“ (1. und 3. AJ) sowie „Leben unter den Bedingungen von Behinderung“ (3. AJ) zu verknüpfen.</p> <p>Um dem didaktische Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“ gerecht zu werden, empfiehlt es sich, bei der Bearbeitung dieses Themas ein Pflegemodell (z. B. H. Peplau) zugrunde zu legen.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren</li> <li>&gt; spezielle Betreuungsstrategien, -konzepte und Interventionen als problem- und ressourcenorientiertes Vorgehen darstellen und Pflegeschwerpunkte identifizieren</li> <li>&gt; Einrichtungen der psychosozialen Versorgung und deren Zielsetzung skizzieren</li> <li>&gt; über Anlaufstellen für Betroffene informieren</li> <li>&gt; Integration als wechselseitigen Prozess zwischen Einrichtung bzw. Betroffenen und Öffentlichkeit darstellen</li> <li>&gt; Erfordernisse und Möglichkeiten der psychosozialen Betreuung aufzeigen sowie unterschiedliche Betreuungsformen und -einrichtungen erläutern</li> <li>&gt; Strategien der Steuerung des Zusammenlebens erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Gefährdete Personengruppen</li> <li>* Betreuungsstrategien, -konzepte und Interventionen im Rahmen von <ul style="list-style-type: none"> <li>└ akuten organischen Psychosen</li> <li>└ chronischen hirnorganischen Psychosyndromen</li> <li>└ hirntraumatischen Folgezuständen</li> </ul> </li> <li>* Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ stationär <ul style="list-style-type: none"> <li>– Krankenhaus</li> <li>– Rehabilitations-einrichtungen</li> </ul> </li> <li>└ außerstationär/extramural <ul style="list-style-type: none"> <li>– sozialpsychiatrische Beratung und Behandlung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsstellen</li> <li>• Ambulatorien</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>– Mobile Dienste</li> <li>– Einrichtungen und Dienste im Bereich <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnen</li> <li>• Arbeit</li> <li>• Tagesstruktur</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> </li> <li>Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. ABJ)</li> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> </ul> </li> <li>Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> </li> <li>Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> </li> <li>Gesundheitswesen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einrichtungen</li> </ul> </li> <li>Pflege alter Menschen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> </li> <li>Hauskrankenpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation, Struktur und Finanzierung</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sensibilität für das Erleben Betroffener entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung für Betroffene und deren Umfeld analysieren und Konsequenzen für die Pflege ableiten</li> <li>&gt; Phänomene, Verhaltensweisen und Reaktionen beschreiben und mit den Ursachen vernetzen</li> <li>&gt; zu erwartende Pflegephänomene benennen</li> <li>&gt; Methoden der Beobachtung und Überwachung von Menschen mit psychiatrisch definierten Persönlichkeitsveränderungen beschreiben und begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Erleben und Bedeutung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Verhaltens- und Erscheinungsformen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/ Reaktionen</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen und Betreuungsstrategien               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeprozess</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>• Beobachtungs- und Überwachungsmethoden (Standards, Scores, ..)</li> <li>• Beobachtungsschwerpunkte (organisch psychische Störungen; reaktiv psychische Störungen; Sucht und Abhängigkeit; affektive Psychosen; Suizidalität und präsuizidales Syndrom)</li> </ul>	<p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alt und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltung und Interventionen</li> </ul>	<p>Im Rahmen des Pflegeprozesses ist der Schwerpunkt im 3. AJ auf folgende Schritte zu legen: Pflegediagnosen, Pflegeplanung, Durchführung spezieller Pflegeinterventionen und Evaluation der Pflegeergebnisse.</p> <p>Die Evaluation von Pflegeergebnissen ist einführend in den „Grundlagen pflegerischen Handelns“ beim Thema Pflegeprozess (3. AJ) verankert.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen erstellen</li> <li>&gt; einen individuellen Pflegeplan ausarbeiten, überprüfen und argumentieren</li> <li>&gt; Bewältigungsstrategien zur Annahme neuer Lebensbedingungen erläutern</li> <li>&gt; sekundär- und tertiärpräventive Strategien, Möglichkeiten und Interventionen nennen</li> <li>&gt; die Lebensqualität Betroffener anhand anerkannter und individueller Kriterien bewerten und Ergebnisse diskutieren</li> <li>&gt; die Interaktion zwischen Betroffenen und seinem Umfeld als wechselseitigen Orientierungsprozess beschreiben</li> <li>&gt; Informations- und Unterstützungsbedarf von Bezugspersonen nennen</li> <li>&gt; Pflegeergebnisse anhand von Pflegekriterien evaluieren, ggf. Pflegeplanung nachjustieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege- diagnosen</li> <li>• Pflege- planung</li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ primär-, sekundär- und tertiärpräventiv</li> <li>– Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebens- führung</li> <li>• Alltags- management</li> <li>• Selbstpflege</li> </ul> </li> <li>– Interaktion <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angehörige</li> <li>• soziales Umfeld</li> </ul> </li> </ul> </li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Evaluation der Pflegeresultate</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltung und Interventionen</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte der Gesundheit</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einfache Spannungsfelder in der Interaktion mit Patienten, Bewohnern, Klienten und Kunden</li> </ul>	<p>Auch im Rahmen der psychiatrischen GuK ist der Pflegeprozess Grundlage pflegerischen Handelns und soll anhand von Beispielen für die allgemeine GuK ausgeführt werden.</p> <p>Didaktisch effektiv ist der Einsatz von realen Situationsdarstellungen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Aspekte der eigenen Betroffenheit diskutieren und hinterfragen</li> <li>&gt; die Berücksichtigung ethischer Prinzipien im Umgang mit psychiatrisch definierten Persönlichkeitsstörungen argumentieren und sich der Verantwortung im Handeln bewusst sein</li> <li>&gt; das Leistungsvermögen von Betroffenen bewerten und Pflegeinterventionen danach ausrichten</li> <li>&gt; den Grad der Gefährdung von Betroffenen und Pflegepersonen einschätzen</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleistenden Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen, durchführen und bewerten</li> <li>&gt; Handlungsleitlinien in Krisensituationen einhalten</li> <li>&gt; persönliche Verhaltensweisen für Krisensituationen entwickeln, priorisieren, erproben und ggf. verbessern</li> </ul>	<p>* Konsequenzen für die Pflege</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betroffenheit</li> <li>└ Unsicherheit</li> <li>└ Ablehnung</li> <li>└ Ekel</li> <li>└ etc.</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsweise und -tempo <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit <ul style="list-style-type: none"> <li>– Betroffener</li> <li>– Umfeld</li> <li>– Pflegeperson</li> </ul> </li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krisensituationen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Szenarien</li> </ul> </li> </ul>	<p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik (1. AJ)</li> <li>└ Motive des Handelns (2. AJ)</li> <li>└ Ethik und Pflegepraxis (3. AJ)</li> </ul> <p>Kommunikation (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stressmanagement</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> <p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewältigung beruflicher Belastungen</li> </ul>	<p>Sicherheit und Selbstgefährdung wurden bei der Dimension „Sicherheit und Prävention“ (1. und 2. AJ), das Thema Gewalt in der Dimension „Soziale Rolle und Beziehungen“ im 2. AJ der GuK explizit bearbeitet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; über Möglichkeiten der Psychohygiene informieren und für sich argumentieren</li> <li>&gt; psychiatrische Notfallsituationen erkennen, beschreiben und pflegerrelevante Handlungs- und Verhaltensweisen ableiten</li> <li>&gt; über therapeutische Konzepte und Aufgabenbereiche zuständiger Berufe Auskunft geben</li> <li>&gt; Möglichkeiten und Grenzen interdisziplinärer und multiprofessioneller Zusammenarbeit skizzieren</li> <li>&gt; Entwürfe für interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit bewerten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychohygiene <ul style="list-style-type: none"> <li>– Möglichkeiten</li> </ul> </li> <li>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ psychiatrischer Notfall <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erregungszustände</li> <li>– akute Suizidalität</li> <li>– delirante Syndrome</li> </ul> </li> <li>└ interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>– psychiatrische GuK</li> <li>– Sozialbetreuungsberufe</li> <li>– Psychiater</li> <li>– Sachwalter</li> <li>– Psychologen</li> <li>– Sozialarbeiter</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stressmanagement (2. AJ)</li> <li>└ Kreativitätstraining (3. AJ)</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> </ul> <p>Pharmakologie (1.-2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul>	<p>Im Handlungsfeld „psychosoziale Versorgung“ ist eine Vielzahl unterschiedlicher Berufe tätig. Aus diesem Grund soll hier das Thema „Kompetenzen und deren Grenzen“ explizit im Sinne der multiprofessionellen Zusammenarbeit betrachtet werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe bestimmen</li> <li>&gt; persönlichen Bezug formulieren, Erfahrungen mit Veränderungen des Immunsystems vergleichen und vor dem Hintergrund der persönlichen Werthaltung reflektieren</li> <li>&gt; pathologische Veränderungen des Immunsystems anhand möglicher Ursachen analysieren, differenzieren und vernetzen</li> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren</li> </ul>	<p><b>Veränderung des Immunsystems</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Veränderungen/ Einschränkung/ Störungen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Überreaktion wie u. a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allergien</li> </ul> </li> <li>– Abwehrschwäche, u. a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• AIDS</li> </ul> </li> <li>– Reaktion <ul style="list-style-type: none"> <li>• Infektionen</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Mögliche Ursachen: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ pathophysiologisch</li> <li>└ psychosozial</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ ökologisch/ umgebungsbedingt</li> <li>└ ökonomisch</li> </ul> </li> <li>* Gefährdete Personengruppen</li> </ul>	<p>Pflegewissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul> <p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mikrobiologie, Immunologie und Infektionslehre</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umwelthygiene</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul>	<p>Im Thema „Veränderung des Immunsystems“ sind alle Dimensionen pflegerischen Handelns zu implementieren und miteinander zu vernetzen.</p> <p>Um dem didaktische Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“ gerecht zu werden, empfiehlt es sich, bei der Bearbeitung dieses Themas ein Pflegemodell zugrunde zu legen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sensibilität für das Erleben Betroffener bei pathologischen Veränderungen des Immunsystems entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung von Immunerkrankungen für Betroffene und deren Umfeld analysieren und Konsequenzen für die Pflege ableiten</li> <li>&gt; Phänomene, Verhaltensweisen, Bewältigungsstrategien und Reaktionen ggf. anhand des psychosozialen Reifeprozesses erklären sowie zu erwartende Pflegephänomene benennen</li> <li>&gt; Methoden der Beobachtung und Überwachung von Menschen mit pathologischen Veränderungen des Immunsystems differenziert einsetzen, Ergebnisse einstufen und bewerten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Erleben und Bedeutung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Verhaltens- und Erscheinungsformen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/ Reaktionen</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeprozess</li> </ul> </li> <li>• Beobachtungs- und Überwachungsmethoden (Standards, Scores, Testverfahren, ...)</li> <li>• Beobachtungsschwerpunkte</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychosozialer Reifeprozess</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> <p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum</li> </ul>	<p>Der psychosoziale Reifeprozess ist in der Palliativpflege (2. AJ) verankert und soll hier z. B. im Zusammenhang mit Allergien und AIDS aufgegriffen werden.</p> <p>Im Rahmen des Pflegeprozesses ist der Schwerpunkt im 3. AJ auf folgende Schritte zu legen: Pflegediagnosen, Pflegeplanung, Durchführung spezieller Pflegeinterventionen und Evaluation der Pflegeergebnisse.</p> <p>Die Evaluation von Pflegeergebnissen ist einführend in den „Grundlagen pflegerischen Handelns“ beim Thema Pflegeprozess (3. AJ) verankert.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen erstellen</li> <li>&gt; einen individuellen Pflegeplan ausarbeiten, überprüfen und argumentieren</li> <li>&gt; Pflegeergebnisse anhand von Pflegekriterien evaluieren, ggf. Pflegeplanung modifizieren</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Entwicklung von Bewältigungsstrategien bei pathologischen Veränderungen des Immunsystems skizzieren</li> <li>&gt; Strategien und Möglichkeiten zur Annahme neuer Lebensbedingungen darstellen</li> <li>&gt; sekundär- und tertiärpräventive Interventionen und Konzepte nach individuellen Kriterien auswählen, anpassen bzw. ggf. entwickeln und durchführen</li> <li>&gt; die Lebensqualität Betroffener anhand anerkannter und individueller Kriterien bewerten und Ergebnisse diskutieren</li> <li>&gt; Pflegeergebnisse anhand der Pflegeziele evaluieren und ggf. Pflegeplanung neu ausrichten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeanamnese und -assessment</li> <li>• Pflegediagnosen</li> <li>• Pflegeplanung</li> <li>• Evaluation der Pflegeergebnisse</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ primär-, sekundär- und tertiärpräventiv <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensführung</li> <li>– Alltagsmanagement</li> <li>– Selbstpflege</li> <li>– Kommunikation und Gesprächsführung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nähe</li> <li>• Distanz</li> <li>• Begegnung/Beziehung</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Infektionsprophylaxe <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutzisolation</li> <li>• Selbst- und Fremdschutz</li> </ul> </li> <li>– psychosoziale Unterstützung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützungsarbeit</li> <li>• Selbsthilfegruppen</li> </ul> </li> <li>– etc.</li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankenhaushygiene einschließlich Desinfektion und Sterilisation</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul>	<p>Didaktisch vorteilhaft wirken sich selektiv auf das Praktikum ausgerichtete Beobachtungsaufgaben für Auszubildende aus, die im Unterricht zur Themenbearbeitung herangezogen werden (siehe Kapitel 2.1.2).</p> <p>Präventive Aspekte der Pflege nach B. Neuman sind im pflegetheoretischen Bezugsrahmen (Kapitel 3.2.1) angesprochen.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; das Leistungsvermögen von Betroffenen bewerten, Pflegeplanung und -interventionen danach ausrichten, evaluieren und ggf. korrigieren</li> <li>&gt; den Grad der Gefährdung von Betroffenen und Pflegepersonen einschätzen</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleistenden Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen bzw. entwickeln, durchführen, evaluieren und ggf. modifizieren</li> <li>&gt; Krisensituationen vorhersehen, abschätzen und Handlungsleitlinien einhalten</li> <li>&gt; persönliche Verhaltensweisen für Krisensituationen entwickeln, priorisieren, erproben und ggf. verbessern</li> <li>&gt; über Möglichkeiten der Psychohygiene informieren und für sich in Anspruch nehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Konsequenzen für die Pflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsweise und -tempo                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> <li>└ Sicherheit                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Patient/Betroffener</li> <li>– Umfeld</li> <li>– Pflegeperson   <ul style="list-style-type: none"> <li>• potentielle Allergene</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Krisensituationen                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Szenarien</li> </ul> </li> <li>└ Psychohygiene                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ängste</li> <li>– Belastungen</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Herz-/Kreislaufsystems (2. AJ)</li> </ul> </li> <li>Ergonomie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>Berufskunde (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (3. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewältigung beruflicher Belastungen</li> </ul> </li> <li>Kommunikation                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stressmanagement (2. AJ)</li> <li>└ Kreativitätstraining (3. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Sicherheit und Selbstgefährdung wurden bei der Dimension „Sicherheit und Prävention“ (1. und 2. AJ), das Thema Gewalt in der Dimension „Soziale Rolle und Beziehungen“ im 2. AJ der GuK explizit bearbeitet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchführen und erleichternde Interventionen einsetzen</li> <li>&gt; Überwachungsmethoden zur Erkennung von Veränderungen und Komplikationen einsetzen und begründen</li> <li>&gt; Veränderungen einschätzen, Komplikationen voraussehen und situativ erforderliche Maßnahmen setzen</li> <li>&gt; Auswirkungen bestimmter Therapieformen prospektiv einschätzen und Präventivinterventionen setzen</li> <li>&gt; über therapeutische Konzepte und Aufgabenbereiche zuständiger Gesundheitsberufe Auskunft geben</li> <li>&gt; Entwürfe für interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit skizzieren und anhand von Qualitätskriterien bewerten</li> <li>&gt; Akutsituationen erkennen, einschätzen und ggf. akuten Handlungsbedarf ableiten</li> <li>&gt; entsprechende Akutinterventionen demonstrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Routinediagnostik</li> <li>└ spezielle Diagnostik</li> <li>└ Therapie <ul style="list-style-type: none"> <li>– Medikation</li> <li>– Operation</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Monitoring</li> <li>└ Unterstützung</li> <li>└ Lagerung</li> <li>└ Mobilisation</li> <li>└ interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachärzte</li> <li>– Ergotherapie</li> <li>– Psychologie/ Psychotherapie</li> <li>– Seelsorge</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Akutinterventionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> </ul> </li> <li>Pharmakologie (1.-2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> </li> <li>Ergonomie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> </li> <li>Gesundheitswesen (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul> </li> <li>Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> </li> <li>Erste Hilfe (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Notfallmedizin</li> </ul> </li> <li>Pathologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die grundsätzlichen, pflegetechnischen Prinzipien bei der speziellen Pflorgetechnik des 2. AJ der GuK werden hier situativ angewendet und um spezielle Pflegeinterventionen erweitert.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	> die Entlassung bzw. Nachsorge eines Betroffenen im interdisziplinären und multiprofessionellen Kontext planen und beurteilen	* Entlassung bzw. Nachsorgeplanung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ stationäre Pflege</li> <li>└ ambulante Pflege</li> <li>└ Selbstpflege (zu Hause)</li> </ul>	Pflege alter Menschen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entlassung</li> </ul> Hauskrankenpflege (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Konzept Case- und Caremanagement</li> </ul> Palliativpflege (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Begleitung in Leben, Leiden und Sterben</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
14	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den persönlichen Bezug zu Krebsrisiko und Krebs formulieren und erforderliche Begriffe bestimmen</li> <li>&gt; onkologisch definiertes Gesundheitsrisiko anhand möglicher Ursachen analysieren, differenzieren und vernetzen</li> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren</li> <li>&gt; Sensibilität für Betroffene mit Diagnose „Krebs“ entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung von onkologischen Erkrankungen für Betroffene und deren Umfeld analysieren und Konsequenzen für die Pflege ableiten</li> </ul>	<p><b>Der Mensch mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Onkologie</li> <li>└ Gesundheitsrisiko</li> <li>└ Karzinom</li> <li>└ Melanom</li> <li>└ Leukämie</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Mögliche Ursachen: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ pathophysiologisch</li> <li>└ psychosozial</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ ökologisch/umgebungsbedingt</li> <li>└ ökonomisch</li> </ul> </li> <li>* Gefährdete Personengruppen</li> <li>* Erleben und Bedeutung der Diagnose „Krebs“ <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Terminologie</li> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> </ul> </li> <li>Pathologie (2.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alle Organsysteme</li> </ul> </li> <li>Hygiene (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umwelthygiene</li> </ul> </li> <li>Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> </li> <li>Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> </li> <li>Palliativpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Therapieprozess</li> </ul> </li> </ul>	<p>Im Thema „Der Mensch mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko“ sind alle Dimensionen pflegerischen Handelns zu implementieren und miteinander zu vernetzen.</p> <p>Im Sinne eines exemplarischen Unterrichts wäre es didaktisch sinnvoll, die Lernenden das Thema eigenständig - anhand selbst gewählter Beispiele (Patienten mit Leukämie, Karzinom, Melanom, ...) - bearbeiten zu lassen. Die Lehrkraft nimmt dabei die Rolle des Lernberaters ein.</p> <p>Um dem didaktischen Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“ gerecht zu werden, empfiehlt es sich, bei der Bearbeitung dieses Themas ein Pflegemodell zugrunde zu legen.</p> <p>Der Schwerpunkt der Themenbearbeitung in der GuK liegt in der kurativen Pflegesituation.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<p>&gt; Phänomene, Verhaltensweisen, Bewältigungsstrategien und Reaktionen anhand des psychosozialen Reifeprozesses erklären sowie zu erwartende Pflegephänomene benennen</p> <p>&gt; Methoden der Beobachtung und Überwachung von Menschen mit onkologischen Erkrankungen differenziert einsetzen und Ergebnisse einstufen und bewerten</p> <p>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen erstellen</p> <p>&gt; einen individuellen Pflegeplan ausarbeiten, überprüfen und argumentieren</p>	<p>* Verhaltens- und Erscheinungsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/ Reaktionen</li> </ul> <p>* Pflegeinterventionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeprozess</li> </ul> </li> <li>• Beobachtungs- und Überwachungsmethoden (Standards, Scores, ..)</li> <li>• Beobachtungsschwerpunkte (körperliche und psychosoziale Phänomene, etc.)</li> <li>• Pflegeanamnese und -assessment</li> <li>• Pflegediagnosen</li> <li>• Pflegeplanung</li> </ul>	<p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Pharmakologie (1.-2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Trauerprozess</li> </ul> <p>Pathologie (2.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alle Organsysteme</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umwelthygiene</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> <p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung (1. AJ)</li> <li>└ Kommunikation in Krisensituationen (2. AJ)</li> </ul>	<p>Details aus und Verknüpfungen mit der Palliativpflege sind abzustimmen.</p> <p>Im Rahmen des Pflegeprozesses ist der Schwerpunkt im 3. AJ auf folgende Schritte zu legen: Pflegediagnosen, Pflegeplanung, Durchführung spezieller Pflegeinterventionen und Evaluation der Pflegeergebnisse.</p> <p>Die Evaluation von Pflegeergebnissen ist einführend in den „Grundlagen pflegerischen Handelns“ beim Thema Pflegeprozess (3. AJ) verankert.</p> <p>Didaktisch vorteilhaft wirken sich selektiv auf das Praktikum ausgerichtete Beobachtungsaufgaben für Auszubildende aus, die im Unterricht zur Themenbearbeitung herangezogen werden (siehe Kapitel 2.2.5).</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Pflegeergebnisse anhand von Pflegekriterien evaluieren, ggf. Pflegeplanung modifizieren</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Entwicklung von Bewältigungsstrategien bei Diagnose „Krebs“ skizzieren</li> <li>&gt; Strategien und Möglichkeiten zur Annahme neuer Lebensbedingungen darstellen</li> <li>&gt; sekundär- und tertiärpräventive Interventionen nach individuellen Kriterien auswählen, anpassen bzw. ggf. entwickeln und durchführen</li> <li>&gt; die Lebensqualität Betroffener anhand anerkannter und individueller Kriterien bewerten und Ergebnisse diskutieren</li> <li>&gt; das Leistungsvermögen von Betroffenen bewerten, Pflegeplanung und -interventionen danach ausrichten, evaluieren und ggf. korrigieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluation der Pflegeergebnisse</li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ primär-, sekundär- und tertiärpräventiv               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensführung</li> <li>– Alltagsmanagement</li> <li>– Selbstpflege</li> <li>– Kommunikation und Gesprächsführung</li> <li>– Schutz und Förderung der Integrität                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• physisch</li> <li>• psychisch</li> <li>• sozial</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Beratung im Umgang mit pflegerelevanten Konsequenzen in der Situation                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schmerzmanagement</li> <li>• Wundmanagement</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Konsequenzen für die Pflege               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsweise und -tempo                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Lebensqualität</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beratungsgespräch</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Trauerprozess</li> <li>└ Schmerz- und Symptomenmanagement</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul>	<p>Präventive Aspekte der Pflege nach B. Neuman sind im pflegetheoretischen Bezugsrahmen (Kapitel 3.2.1) angesprochen.</p> <p>Die Inhalte sind mit dem Unterrichtsfach Palliativpflege abzustimmen.</p> <p>Einzelne Elemente des Schmerzkonzeptes waren bereits im 1. AJ (Perzeption und Kognition) und im 2. AJ (die perioperative Pflegesituation) Gegenstand des Unterrichts.</p> <p>In der Palliativpflege (2. AJ) wird das Thema Schmerz im palliativen Kontext situationsspezifisch aufgegriffen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Grad der Gefährdung von Betroffenen und Pflegepersonen einschätzen</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleistenden Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen bzw. entwickeln, durchführen, evaluieren und ggf. umändern</li> <li>&gt; Krisensituationen vorhersehen, abschätzen und Handlungsleitlinien einhalten</li> <li>&gt; persönliche Verhaltensweisen für Krisensituationen entwickeln, priorisieren, erproben und ggf. verbessern</li> <li>&gt; über Möglichkeiten der Psychohygiene informieren und für sich in Anspruch nehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit (genormte Schutzmaßnahmen, ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Patient/Betroffener</li> <li>– Umfeld</li> <li>– Pflegeperson</li> </ul> </li>   <li>└ Krisensituationen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Szenarien <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischenfälle bei Chemotherapie</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li>   <li>└ Psychohygiene <ul style="list-style-type: none"> <li>– Möglichkeiten</li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> <p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewältigung beruflicher Belastungen</li> </ul> <p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stressmanagement (2. AJ)</li> <li>└ Kreativitätstraining (3. AJ)</li> </ul>	<p>Sicherheit und Selbstgefährdung wurden bei der Dimension „Sicherheit und Prävention“ (1. und 2. AJ), das Thema Gewalt in der Dimension „Soziale Rolle und Beziehungen“ im 2. AJ der GuK explizit bearbeitet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchführen und erleichternde Interventionen setzen</li> <li>&gt; Überwachungsmethoden zur Erkennung von Veränderungen und Komplikationen anwenden und begründen</li> <li>&gt; Veränderungen einschätzen, Komplikationen voraussehen und situativ erforderliche Maßnahmen setzen</li> <li>&gt; Auswirkungen bestimmter Therapieformen prospektiv einschätzen und Präventivinterventionen setzen</li> <li>&gt; Anlaufstellen kennen und über therapeutische Konzepte und Aufgabenbereiche zuständiger Gesundheitsberufe Auskunft geben</li> <li>&gt; Entwürfe für interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit skizzieren und anhand von Qualitätskriterien bewerten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Routinediagnostik</li> <li>└ spezielle Diagnostik</li> <li>└ therapeutische Strategien <ul style="list-style-type: none"> <li>– Medikation, u. a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Chemotherapie</li> </ul> </li> <li>– Strahlentherapie</li> <li>– alternative Behandlungskonzepte</li> <li>– Operationen, u. a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Knochenmarkstransplantation</li> <li>• Resektionen</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Unterstützung</li> <li>└ Lagerungen <ul style="list-style-type: none"> <li>– therapeutisch.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachärzte</li> <li>– Ergotherapie</li> <li>– Physiotherapie</li> <li>– Psychologie/ Psychotherapie</li> <li>– Seelsorge</li> <li>– Selbsthilfegruppen</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Schmerz (1. AJ)</li> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Komplementärmedizin (1. AJ)</li> <li>└ Organsysteme (1.-3. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin (3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Pharmakologie (1.-2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> </li> <li>Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> </li> <li>Gesundheitswesen (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die grundsätzlichen, pflegetechnischen Prinzipien bei u. a. Punktionen, Drainagen, Sonden, Infusionen und Transfusionen der speziellen Pflorgetechnik des 2. AJ der GuK werden hier situativ angewendet und um spezielle Pflegeinterventionen erweitert.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Akutsituationen erkennen, einschätzen und ggf. akuten Handlungsbedarf ableiten</li> <li>&gt; entsprechende Akutinterventionen demonstrieren</li> <li>&gt; die Entlassung bzw. Nachsorge eines Betroffenen im interdisziplinären und multiprofessionellen Kontext planen und beurteilen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Akutinterventionen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Entlassung bzw. Nachsorgeplanung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ stationäre Pflege</li> <li>└ ambulante Pflege</li> <li>└ Selbstpflege (zu Hause)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Erste Hilfe (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Notfallmedizin</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Konzept: Care- und Casemanagement</li> </ul> <p>Palliativpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Begleitung in Leben, Leiden und Sterben</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entlassung</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
16	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe bestimmen</li> <li>&gt; persönliche Erfahrungen mit pathologischen Veränderungen von Ausscheidung und Hydratation vergleichen und vor dem Hintergrund der persönlichen Werthaltung reflektieren</li> <li>&gt; pathologische Veränderungen von Ausscheidung und Hydratation anhand möglicher Ursachen analysieren, differenzieren und vernetzen</li> <li>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren</li> <li>&gt; Sensibilität für das Erleben Betroffener bei pathologischen Veränderungen der Ausscheidung entwickeln</li> </ul>	<p><b>Veränderung der Ausscheidung und Hydratation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Veränderungen</li> <li>└ Einschränkung/Störungen</li> <li>└ dysfunktionale Verhaltensmuster</li> <li>└ Enuresis</li> <li>└ Enkopresis</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Mögliche Ursachen: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ pathophysiologisch</li> <li>└ psychosozial</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ ökologisch/umgebungsbedingt</li> <li>└ ökonomisch</li> </ul> </li> <li>* Gefährdete Personengruppen</li> <li>* Erleben und Bedeutung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Verdauungssystem (2. AJ)</li> <li>└ Harnbildendes und harnableitendes System (3. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin (3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> </li> <li>Soziologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> </li> <li>Pflege alter Menschen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> </li> <li>Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> </li> </ul>	<p>Im Thema „Veränderung der Ausscheidung und Hydratation“ sind alle Dimensionen pflegerischen Handelns zu implementieren und miteinander zu vernetzen.</p> <p>Um dem didaktische Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“ gerecht zu werden, empfiehlt es sich, bei der Bearbeitung dieses Themas ein Pflegemodell zugrunde zu legen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Bedeutung pathologischer Veränderungen für Betroffene und deren Umfeld analysieren und Konsequenzen für die Pflege ableiten</li> <li>&gt; Phänomene, Verhaltensweisen und Reaktionen erklären, mit den Ursachen vernetzen und zu erwartende Pflegephänomene benennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Verhaltens- und Erscheinungsformen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/ Reaktionen</li> </ul> </li> <li>* Pflegeinterventionen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegeprozess</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<p>&gt; Methoden der Beobachtung und Überwachung von pathologischen Veränderungen der Ausscheidung und Hydratation differenziert einsetzen sowie Ergebnisse einstufen und bewerten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtungs- und Überwachungsmethoden (Standards, Scores, ..)</li> <li>• Beobachtungsschwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontinenz</li> <li>- Enuresis</li> <li>- Enkopresis</li> <li>- Urostoma</li> <li>- Enterostoma</li> <li>- Spezialkatheter und -sonden</li> <li>- etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des harnbildenden und harnableitenden Systems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des männlichen Genitalsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen/ Veränderungen des weiblichen Genitalsystems und der Brust (3. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul>	<p>Im Rahmen des Pflegeprozesses ist der Schwerpunkt im 3. AJ auf folgende Schritte zu legen: Pflegediagnosen, Pflegeplanung, Durchführung spezieller Pflegeinterventionen und Evaluation der Pflegeergebnisse.</p> <p>Die Evaluation von Pflegeergebnissen ist einführend in den „Grundlagen pflegerischen Handelns“ beim Thema Pflegeprozess (3. AJ) verankert.</p>
	<p>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen erstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeanamnese und -assessment</li> <li>• Pflegediagnosen</li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul>	<p>Didaktisch vorteilhaft wirken sich selektiv auf das Praktikum ausgerichtete Beobachtungsaufgaben für Auszubildende aus, die im Unterricht zur Themenbearbeitung herangezogen werden (siehe Kapitel 2.1.2).</p>
	<p>&gt; einen individuellen Pflegeplan ausarbeiten, überprüfen und argumentieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeplanung</li> </ul>		

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Pflegeergebnisse anhand von Pflegekriterien evaluieren, ggf. Pflegeplanung modifizieren</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Entwicklung von Bewältigungsstrategien für den Umgang mit pathologischen Veränderungen der Ausscheidung skizzieren</li> <li>&gt; Strategien und Möglichkeiten zur Annahme neuer Lebensbedingungen darstellen</li> <li>&gt; sekundär- und tertiärpräventive Interventionen und Konzepte nach individuellen Kriterien auswählen, anpassen bzw. ggf. entwickeln und demonstrieren</li> <li>&gt; die Lebensqualität Betroffener anhand anerkannter und individueller Kriterien bewerten und Ergebnisse diskutieren</li> <li>&gt; das Leistungsvermögen von Betroffenen bewerten, Pflegeplanung und -interventionen danach ausrichten, evaluieren und ggf. korrigieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluation der Pflegeergebnisse</li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ primär-, sekundär- und tertiärpräventiv                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensführung</li> <li>– Alltagsmanagement</li> <li>– Selbstpflege                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inkontinenz</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Kontinenztraining</li> <li>– psychosoziale Unterstützung                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsstellen</li> <li>• Selbsthilfegruppen</li> </ul> </li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>* Konsequenzen für die Pflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsweise und -tempo                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Lebensqualität</li> <li>└ Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beratungsgespräch</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit gewährleisten Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen bzw. entwickeln, durchführen, evaluieren und ggf. modifizieren</li> <li>&gt; über Möglichkeiten der Psychohygiene informieren und Psychohygieneangebote für sich in Anspruch nehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Patient/Betroffener</li> <li>– Umfeld</li> <li>– Pflegeperson</li> </ul> </li>   <li>└ Psychohygiene</li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> <p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> <p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stressmanagement (2. AJ)</li> <li>└ Kreativitätstraining (3. AJ)</li> </ul>	<p>Sicherheit und Selbstgefährdung wurde als pflegerischer Ansatz in der Dimension „Sicherheit und Prävention“ (1. AJ) der GuK unterrichtet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchführen und erleichternde Interventionen einsetzen</li> <li>&gt; Überwachungsmethoden zur Erkennung von Veränderungen und Komplikationen einsetzen und begründen</li> <li>&gt; Veränderungen einschätzen, Komplikationen voraussehen und situativ erforderliche Maßnahmen setzen</li> <li>&gt; Auswirkungen bestimmter Therapieformen prospektiv einschätzen und Präventivinterventionen setzen</li> <li>&gt; Pflegekonzepte wie u. a. Stomapflege durchführen und begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Routinediagnostik</li> <li>└ spezielle Diagnostik</li> <li>└ Medikation</li> <li>└ Operationen</li> <li>└ Monitoring</li> <li>└ spezielle Interventionen                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Selbstkatherismus</li> <li>– Stomaversorgung   <ul style="list-style-type: none"> <li>• Urostoma</li> <li>• Enterostoma</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Unterstützung                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Harn- und Stuhlausscheidung</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des harnbildenden und harnableitenden Systems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des männlichen Genitalsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen/ Veränderungen des weiblichen Genitalsystems und der Brust (3. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin (3. AJ)</li> </ul> <p>Pharmakologie (1.-2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte von Gesundheit</li> </ul>	<p>Die grundsätzlichen, pflegetechnischen Prinzipien bei u. a. Katheter, Drainagen und Sonden (spezielle Pflege-technik 2. AJ der GuK) werden hier situativ angewendet und um spezielle Pflegeinterventionen erweitert.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Akutsituationen erkennen, einschätzen und ggf. akuten Handlungsbedarf ableiten</li> <li>&gt; entsprechende Akutinterventionen demonstrieren</li> <li>&gt; über therapeutische Konzepte und Aufgabenbereiche zuständiger Gesundheitsberufe Auskunft geben</li> <li>&gt; über Anlaufstellen für Betroffene informieren</li> <li>&gt; Entwürfe für interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit skizzieren und anhand von Qualitätskriterien bewerten</li> <li>&gt; die Entlassung bzw. Nachsorge eines Betroffenen im interdisziplinären und multiprofessionellen Kontext planen und beurteilen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>– Stoma-therapeuten</li> <li>– Ergotherapie</li> <li>– Physiotherapie</li> <li>– Psychologie</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Akutinterventionen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Entlassung bzw. Nachsorgeplanung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ stationäre Pflege</li> <li>└ ambulante Pflege</li> <li>└ Selbstpflege (zu Hause)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Erste Hilfe (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Notfallmedizin</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entlassung</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Konzept: Case- und Caremanagement</li> </ul>	





UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe bestimmen</li> <li>&gt; persönliche Erfahrungen mit Veränderungen von Sexualität und Fortpflanzung vergleichen und vor dem Hintergrund der persönlichen Werthaltung reflektieren</li> </ul>	<b>Veränderung von Sexualität und Fortpflanzung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Veränderungen/Einschränkung/Störungen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pädophilie</li> <li>– Transsexualität</li> <li>– Vergewaltigung</li> <li>– In-vitro-Fertilisation</li> <li>– Interruptio</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Terminologie</li> </ul> Berufskunde <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik (1. AJ)</li> <li>└ Motive des Handelns (2. AJ)</li> <li>└ Ethik und Pflegepraxis (3. AJ)</li> </ul> Rechtsgrundlagen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul>	<p>Im Thema „Veränderungen von Sexualität und Fortpflanzung“ sind alle Dimensionen pflegerischen Handelns zu implementieren und miteinander zu vernetzen.</p> <p>Dieses Thema baut auf das Thema „Missbrauch und Gewalt“ (2. AJ) der GuK auf.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<p>&gt; Veränderungen von Sexualität und Fortpflanzung anhand möglicher Ursachen analysieren, differenzieren und vernetzen</p>	<p>* Mögliche Ursachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ pathophysiologisch</li> <li>└ psychosozial</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ ökologisch/umgebungsbedingt</li> <li>└ ökonomisch</li> </ul>	<p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schwangerschaft, Geburtshilfe, Schwangerschaftskomplikationen, Neugeborenenperiode (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des harnbildenden und harnableitenden Systems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des männlichen Genitalsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen/Veränderungen des weiblichen Genitalsystems und der Brust (3. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Einflüsse auf Gesundheitserhaltung, Krankheitsentstehung und Krankheitsverhalten</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul>	<p>Um dem didaktischen Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“ gerecht zu werden empfiehlt es sich bei der Bearbeitung dieses Themas ein Pflegemodell zugrunde zu legen.</p>
	<p>&gt; gefährdete Personengruppen anhand der möglichen Ursachen identifizieren</p>	<p>* Gefährdete Personengruppen</p>		

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sensibilität für Betroffene bei normabweichenden Veränderungen von Sexualität und Fortpflanzung entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung normabweichender Veränderungen für Betroffene und deren Umfeld analysieren und Konsequenzen für die Pflege ableiten</li> <li>&gt; Phänomene, Verhaltensweisen, Bewältigungsstrategien, Reaktionen ggf. anhand des psychosozialen Reifeprozesses erklären und zu erwartende Pflegephänomene benennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Erleben und Bedeutung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle</li> <li>└ Bedeutungsaspekte <ul style="list-style-type: none"> <li>– subjektiv</li> <li>– objektiv</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Verhaltens- und Erscheinungsformen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Verhalten/ Reaktionen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie</li> <li>└ Psychosomatik</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychosozialer Reifeprozess</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<p>&gt; Methoden der Beobachtung und Überwachung differenziert einsetzen, Ergebnisse einstufen und bewerten</p>	<p>* Pflegeinterventionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ anamnestisch - diagnostisch</li> <li>– Pflegeprozess</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtungs- und Überwachungsmethoden (Standards, Scores, ..)</li> <li>• Beobachtungsschwerpunkte (Brustamputation; Operationen im Bereich des Urogenitalsystems; Potenzstörungen, etc.)</li> </ul>	<p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schwangerschaft, Geburtshilfe, Schwangerschaftskomplikationen, Neugeborenenperiode (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des harnbildenden und harnableitenden Systems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des männlichen Genitalsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen/ Veränderungen des weiblichen Genitalsystems und der Brust (3. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul>	<p>Im Rahmen des Pflegeprozesses ist der Schwerpunkt im 3. AJ auf folgende Schritte zu legen: Pflegediagnosen, Pflegeplanung, Durchführung spezieller Pflegeinterventionen und Evaluation der Pflegeergebnisse.</p> <p>Die Evaluation von Pflegeergebnissen ist einführend in den „Grundlagen pflegerischen Handelns“ beim Thema Pflegeprozess (3. AJ) verankert.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Situationen Betroffener erheben und anhand des diagnostischen Prozesses Pflegediagnosen erstellen</li> <li>&gt; einen individuellen Pflegeplan ausarbeiten, überprüfen und argumentieren</li> <li>&gt; Pflegeergebnisse anhand der Pflegeziele evaluieren und ggf. Pflegeplanung modifizieren</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Entwicklung von Bewältigungsstrategien skizzieren</li> <li>&gt; Strategien zur Annahme neuer Lebensbedingungen nachvollziehen und deren Bedeutung ermitteln</li> <li>&gt; sekundär- und tertiärpräventive Interventionen und Konzepte nach individuellen Kriterien auswählen, anpassen bzw. ggf. entwickeln und durchführen</li> <li>&gt; die Lebensqualität Betroffener anhand anerkannter und individueller Kriterien bewerten und Ergebnisse diskutieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeanamnese und -assessment</li> <li>• Pflegediagnosen</li> <li>• Pflegeplanung</li> <li>• Evaluation der Pflegeergebnisse</li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>– primär-, sekundär- und tertiärpräventiv <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensführung</li> <li>– Alltagsmanagement</li> <li>– Selbstpflege</li> <li>– Schutz und Förderung der Integrität <ul style="list-style-type: none"> <li>• physisch</li> <li>• psychisch</li> <li>• sozial</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Prophylaxen bei <ul style="list-style-type: none"> <li>• Brustamputationen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lymphödem</li> <li>- etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>– Lagerungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• präventiv</li> </ul> </li> <li>– Schmerzmanagement</li> <li>– Rehabilitation <ul style="list-style-type: none"> <li>• beruflich</li> <li>• sozial</li> <li>• psychisch</li> </ul> </li> <li>– psychosoziale Unterstützung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbsthilfegruppen</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensqualität</li> <li>– Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beratungsgespräch</li> </ul> <p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ)</li> <li>– Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ)</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schmerz</li> </ul>	<p>Didaktisch vorteilhaft wirken sich selektiv auf das Praktikum ausgerichtete Beobachtungsaufgaben für Auszubildende aus, die im Unterricht zur Themenbearbeitung herangezogen werden (siehe Kapitel 2.1.2).</p> <p>Präventive Aspekte der Pflege nach B. Neuman sind im pflegetheoretischen Bezugsrahmen (Kapitel 3.2.1) angesprochen.</p> <p>Einzelne Elemente des Schmerzkonzeptes waren bereits im 1. AJ (Perzeption und Kognition) Gegenstand des Unterrichts in der GuK.</p> <p>Das Pflegekonzept „Schmerz“ wurde beim Thema „Die perioperative Pflegesituation“ im 2. AJ der GuK abgehandelt.</p> <p>In der Palliativpflege wird im 2. AJ das Thema Schmerz im palliativen Kontext situationsspezifisch aufgegriffen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Berücksichtigung ethischer Prinzipien im Umgang mit Sexualität und Fortpflanzung argumentieren und sich der Verantwortung im Handeln bewusst sein</li> <li>&gt; das Leistungsvermögen des Betroffenen in die Pflegeplanung und -durchführung einbeziehen und begründen</li> <li>&gt; die Notwendigkeit von Sicherheit und Integrität gewährleistenden Interventionen argumentieren</li> <li>&gt; Interventionen auswählen bzw. entwickeln, durchführen, evaluieren und ggf. Modifizieren</li> <li>&gt; über Möglichkeiten der Psychohygiene informieren und für sich in Anspruch nehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Konsequenzen für die Pflege: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ aktives Zuhören</li> <li>└ verändertes Sexualverhalten</li> <li>└ Sexualität als Tabuthema</li> </ul> </li> <li>└ Arbeitsweise und -tempo <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien</li> </ul> </li> <li>└ Sicherheit und Integrität <ul style="list-style-type: none"> <li>– Patient/Betroffener</li> <li>– Umfeld</li> <li>– Pflegeperson</li> </ul> </li> <li>└ Psychohygiene</li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Berufskunde (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik und Pflegepraxis</li> </ul> <p>Ergonomie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte Ergonomie</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> <p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul> <p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stressmanagement (2. AJ)</li> <li>└ Kreativitätstraining (3. AJ)</li> </ul>	<p>Sicherheit und Selbstgefährdung wurden bei der Dimension „Sicherheit und Prävention“ (1. und 2. AJ), das Thema Gewalt in der Dimension „Soziale Rolle und Beziehungen“ im 2. AJ der GuK explizit bearbeitet.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchführen und erleichternde Interventionen einsetzen</li> <li>&gt; Überwachungsmethoden zur Erkennung von Veränderungen und Komplikationen anwenden und begründen</li> <li>&gt; Veränderungen einschätzen, Komplikationen voraussehen und situativ erforderliche Maßnahmen setzen</li> <li>&gt; Auswirkungen bestimmter Therapieformen prospektiv einschätzen und Präventivinterventionen setzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Routinediagnostik</li> <li>└ spezielle Diagnostik</li> <li>└ Operationen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Brustamputation</li> <li>– Prostatektomie</li> <li>– Sterilisation</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Medikation</li> <li>└ Monitoring</li> <li>└ Wundversorgung</li> <li>└ Unterstützung</li> <li>└ Lagerungen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– therapeutisch</li> </ul> </li> <li>└ Mobilisation</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Schwangerschaft, Geburtshilfe, Schwangerschaftskomplikationen, Neugeborenenperiode (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des harnbildenden und harnableitenden Systems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des männlichen Genitalsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen/Veränderungen des weiblichen Genitalsystems und der Brust (3. AJ)</li> <li>└ Psychosomatik (3. AJ)</li> <li>└ Psychopathologie (3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Pharmakologie (1.-2. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> </li> <li>Gesundheitsförderung (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die grundsätzlichen, pflegetechnischen Prinzipien bei u. a. Operationen, Wundmanagement und Drainagen werden im Rahmen der „perioperativen Pflegesituation“ und der „speziellen Pflegetechnik“ im 2. AJ der GuK unterrichtet und hier situativ angewendet sowie um spezielle Pflegeinterventionen erweitert.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anlaufstellen kennen und über therapeutische Konzepte und Aufgabenbereiche zuständiger Gesundheitsberufe Auskunft geben</li> <li>&gt; Entwürfe für interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit skizzieren und anhand von Qualitätskriterien bewerten</li> <li>&gt; die Entlassung bzw. Nachsorge einer Betroffenen im interdisziplinären und multiprofessionellen Kontext planen und beurteilen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Arzt</li> <li>– Physiotherapie</li> <li>– Ergotherapie</li> <li>– Psychologie/ Psychotherapie</li> <li>– Selbsthilfegruppen</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>* Entlassung bzw. Nachsorgeplanung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ stationäre Pflege</li> <li>└ ambulante Pflege</li> <li>└ Selbstpflege (zu Hause)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Gesundheitswesen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Konzept: Case- und Caremanagement</li> </ul> <p>Palliativpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Begleitung in Leben, Leiden und Sterben</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entlassung</li> </ul>	

# **Pflege von alten Menschen**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer / Alice Steier***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Karin Kiraly, Johanna Kohl, Christian Luksch, Maria Schuster, Wolfgang Seeger, Elisabeth Wassitzky***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach:	<b>PFLEGE VON ALTEN MENSCHEN</b>
Ausbildungsjahr:	1. AJ
Stundenanzahl:	30 UE
Schwerpunkte:	Alter und Gesellschaft; Alter und Altsein als Lebensbedingung; Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen (Grundzüge); Angehörige im Pflegeprozess; Aufnahme; Entlassung

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; persönliche Einstellungen, Sichtweisen und Werthaltungen zu Alter und „alt werden“ reflektieren</li> <li>&gt; Stellenwert und Rolle des alten Menschen in unserer Gesellschaft darlegen</li> <li>&gt; die Bedeutung des Pflegeverständnisses in Bezug auf die Pflege alter Menschen formulieren</li> </ul>	<b>Alter und Gesellschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Sichtweise und Stellenwert <ul style="list-style-type: none"> <li>└ subjektiv/individuell</li> <li>└ gesellschaftlich</li> <li>└ theoretische Ansätze</li> <li>└ Einflussfaktoren</li> </ul> </li> <li>* Rolle des alten Menschen</li> <li>* Pflegeverständnis, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Selbstbestimmung im Umgang mit Menschen mit demenziellen Erkrankungen</li> <li>└ freiheitsbeschränkende Maßnahmen</li> </ul> </li> </ul>	Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Demographische Entwicklung</li> </ul> Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> <li>└ Soziologie als Wissenschaft</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeverständnis (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und Pflegetheorien (2.-3. AJ)</li> </ul>	Die Auseinandersetzung mit dieser Thematik kann anhand unterschiedlicher Pflegeverständnisse stattfinden (vgl. Kapitel 2.2.2 und/oder Pflegemodelle wie u. a. Orem).
<b>6</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gewohnheiten und Lebenswelten der älteren Generation verstehen</li> <li>&gt; das Altern als Lebensprozess in allen Dimensionen begreifen</li> <li>&gt; Sinn und Perspektiven des Alters diskutieren</li> </ul>	<b>Alter und Altsein als Lebensbedingung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Biographie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Lebensgewohnheiten, die biographischen Hintergrund haben</li> </ul> </li> <li>* Lebensstadien und Lebensaufgaben</li> </ul>	Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> </ul>	Hilfreich für die Bearbeitung dieser Inhalte könnte eine Biographie (Lebensgeschichte) von z. B. Großeltern oder Menschen älterer Generation aus dem Bekanntenkreis der Auszubildenden sein.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; das Altwerden als individuellen, von Veränderungen begleiteten Prozess erklären</li> <li>&gt; Sensibilität und Beobachtungsfähigkeit für Unterstützungsmöglichkeiten entwickeln</li> <li>&gt; Konsequenzen, die sich aus den Beeinträchtigungen ergeben, für die Pflege ableiten und entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen</li> <li>&gt; Veränderung von Bedürfnissen und Ressourcen im Zusammenhang mit dem Alterungsprozess formulieren</li> <li>&gt; auf Basis biographischer Erhebungen häufig auftretende Phänomene und Verhaltensmuster im Alter auffinden und beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Physische, psychische und soziale Veränderungen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wachstum, Reife, Freiheit, Erfahrung, ...</li> </ul> </li> <li>└ Beeinträchtigungen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sinnesorgane</li> <li>– Mobilität</li> <li>– Gedächtnis und Intelligenz</li> <li>– Orientierung</li> <li>– Vereinsamung/ Isolation</li> <li>– Lebenssinn</li> <li>– ökonomischer Verlust</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Unterstützungsmöglichkeiten                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedarfserhebung</li> <li>– Pflegeinterventionen</li> <li>– Dienstleistungsangebote</li> </ul> </li> <li>└ Bedürfnisse/ Ressourcen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sexualität</li> <li>- Schlaf</li> <li>- Bewegung</li> <li>- Ernährung</li> <li>- etc.</li> </ul> </li> <li>* Phänomene und Verhaltensmuster                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Distanzlosigkeit</li> <li>└ Desinteresse</li> <li>└ Antriebslosigkeit/ Antriebssteigerung</li> <li>└ Verwahrlosung</li> <li>└ regressives Verhalten</li> <li>└ aggressives Verhalten</li> <li>└ Angst</li> <li>└ Desorientierung</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> </li> <li>Gerontologie (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontologie</li> <li>└ Geriatrie</li> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> </li> <li>Hauskrankenpflege (3. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zukunftsperspektiven der Hauskrankenpflege</li> </ul> </li> <li>GuK (1.-3. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> </li> <li>GuK (1.-3. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> </li> <li>Gerontologie(2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontologie</li> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einfache Spannungsfelder in der Interaktion mit Patienten, Bewohnern, Klienten und Kunden</li> </ul> </li> </ul>	<p>Zur weiteren Bearbeitung können wieder die oben genannten Biographien im Unterricht verwendet werden.</p> <p>Zur dieser Themenbearbeitung könnten die Lebensbiographien verglichen und die häufig auftretenden und wiederkehrenden Muster/Phänomene herausgearbeitet werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
14	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; R.O.T. zielgruppen-spezifisch be-schreiben</li> <li>&gt; Möglichkeiten und Ziele der Milieuge-staltung beschrei-ben</li> <li>&gt; sinngebende und anregende Beschäf-tigungs-möglichkeiten und Handlungsstrategien aufzeigen</li> <li>&gt; die Bedeutung moti-vierender Interaktion anhand von Beispielen erläutern</li> <li>&gt; das eigene Verhal-ten und das von Pflegepersonen ge-genüber der älteren Generation beo-bachten, beschrei-ben und kritisch hin-terfragen</li> <li>&gt; Gründe für Verhal-tenswesen analysieren und diskutie-ren</li> </ul>	<b>Pflege- und Behand-lungsstrategien bzw. -interventionen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Realitätsorientierungs-training (R.O.T.)</li> <li>* Milieugestaltung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ zu Hause</li> <li>└ im Krankenhaus</li> <li>└ in Langzeit-einrichtungen</li> </ul> </li> <li>* Aktivität/Beschäftigung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Animation</li> <li>└ aktivierende Pflege</li> <li>└ Übernahme von Selbstpflege-tätigkeiten</li> </ul> </li> <li>* Motivation <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erfolg</li> <li>└ Lob</li> </ul> </li> <li>* Verhalten von Pflege-personen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Selbstbestimmung</li> <li>└ Gewalt in der Pflege</li> <li>└ Bevormundung</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition</li> </ul> </li> <li>Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> </li> <li>Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastun-gen und individuelle Bewältigungs-strategien</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeverständnis</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> </li> <li>Berufskunde (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Soziale Rolle und Beziehungen (1. AJ)</li> <li>└ Missbrauch und Gewalt (2. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Diese Thematik ist nur in Grundzügen zu be-arbeiten.</p> <p>Für das Aufzeigen von realitätsbezogenen Maßnahmen, sollten die Auszubildenden die Möglichkeiten ihrer Durchführung anhand der erfassten Lebens-geschichten darlegen.</p> <p>Zur Überprüfung der Umsetzung und Sinn-haftigkeit von Hand-lungsstrategien könnten wieder die Biographien als Arbeitsgrundlage dienen.</p>
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Bedeutung des sozialen Umfeldes für den alten Men-schen darstellen</li> </ul>	<b>Angehörige im Pflegeprozess</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Soziales Umfeld <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bezugsperson(en) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Familien-angehörige</li> <li>– Vertrauens-person(en)</li> <li>– Freunde</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess</li> </ul> </li> <li>Hauskrankenpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Verhaltensweisen und Kommunikationsmuster von Bezugspersonen interpretieren</li> <li>&gt; die Anleitung von Bezugspersonen bei einfachen Pflegehandlungen beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Einbeziehung von Bezugspersonen in die Pflege</li> </ul>	<p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> <li>└ Krankheit, Belastung und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul> <p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pädagogik als Wissenschaft</li> </ul>	<p>Hier wird die Absprache mit der GuK-Lehrkraft empfohlen, die das Thema „Anleiten“ schwerpunktmäßig behandelt.</p> <p>Das Anleiten von Personen kann durch Rollenspiele geübt werden.</p>
<b>2</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Einrichtungen und deren Angebote beschreiben</li> <li>&gt; anhand von Beispielen Gründe für eine Aufnahme nennen und die Bedeutung für den Betroffenen diskutieren</li> <li>&gt; eventuelle Auswirkungen einer Aufnahme auf den alten Menschen beschreiben</li> <li>&gt; Varianten der Bewältigungsstrategien darlegen</li> </ul>	<p><b>Aufnahme</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Akutgeriatrie</li> <li>└ Kurzzeitpflege</li> <li>└ Tageszentren</li> <li>└ Pflegeheim</li> <li>└ geriatrische Krankenhäuser</li> <li>└ Seniorenzentren</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Gründe/Ursachen für einen Krankenhausbzw. Pflegeheimaufenthalt</li> <li>* Auswirkungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stress</li> <li>└ Desorientierung</li> <li>└ Isolation</li> <li>└ Hospitalismus</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Bewältigungsstrategien <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stressabbau</li> <li>└ R.O.T.</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitswesen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einrichtungen</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastung und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>2</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Entlassung anhand regionaler Möglichkeiten skizzieren</li> <li>&gt; Entlassungskonzepte beschreiben</li> </ul>	<p><b>Entlassung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Entlassungsmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> <li>└ nach Hause</li> <li>└ Alten- und Pflegeheim</li> <li>└ Rehabilitationseinrichtungen</li> <li>└ betreutes Wohnen</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Konzepte <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Case- und Caremanagement (Gründzüge)</li> <li>└ Überleitungspflege</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns (2.-3. AJ)</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Konzept: Case- und Caremanagement</li> </ul>	





Unterrichtsfach:	<b>PFLEGE VON ALTEN MENSCHEN</b>
Ausbildungsjahr:	2. AJ
Stundenanzahl:	20 UE
Schwerpunkte:	Betreuungskonzepte sowie Pflegemodelle und Pflege-theorien; Haltung und Interventionen

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Unterschied zwischen reaktivierender und aktivierender Pflege erklären</li> <li>&gt; Verhalten, Bedürfnisse, Ressourcen und Probleme eines alten Menschen auf Basis seiner Lebensgeschichte und deren zeit- und sozialgeschichtlichen Zusammenhänge erklären</li> <li>&gt; Teilbereiche der Biographie erheben, diese ansatzweise interpretieren und daraus reaktivierende Impulse aufzeigen</li> <li>&gt; Prinzipien der aktivierenden Pflege im Pflegeprozess umsetzen</li> </ul>	<p><b>Betreuungskonzepte sowie Pflegemodelle und Pflege-theorien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegekonzepte <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aktivierungsebenen, z. B. Körperhaltung und Bewegung</li> </ul> </li> <li>* Psycho-biographisches Modell nach Böhm <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Biographie und biographische Arbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zeit- und Sozialgeschichte</li> <li>– Prägung</li> <li>– Coping</li> <li>– Erreichbarkeitsstufen</li> </ul> </li> <li>└ Interpretation</li> <li>└ Impulse</li> <li>└ aktivierende Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Selbständigkeits-training</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Körperhaltung und Bewegung (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und Pflege-theorien (2.-3. AJ)</li> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (2.-3. AJ)</li> </ul> <p>GuK (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Veränderung von Perzeption und Kognition</li> </ul>	<p>Neue Ansätze und regionale Besonderheiten in der Betreuung alter Menschen sollen als zusätzlicher Schwerpunkt behandelt werden (z. B. „Gerontagogische Förderpflege“ nach E. u. R. Wasitzky; „Geriatrische Animation“ nach Luksch).</p> <p>Pflegelehrer mit Ausbildung zum psychobiographischen Modell sollten zur Bearbeitung dieses Themas in den Unterricht eingeladen/ eingebunden werden.</p> <p>Lernende sollen Biographien alter Menschen anhand speziell dafür entwickelter Interviewleitfäden recherchieren und die Verbindung zur Zeit- und Sozialgeschichte herstellen können.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
(4)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Übergangspflege nach Böhm und deren mögliche Auswirkungen darstellen</li> <li>&gt; Prinzipien, Ziele nach N. Feil erläutern sowie die validierende Grundhaltung beschreiben</li> <li>&gt; die spezielle validierende Pflege nach Scharb von Validation unterscheiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Übergangspflege</li> <li>* Validation                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stadien</li> <li>└ Techniken</li> </ul> </li> <li>* Spezielle validierende Pflege                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bezugsrahmen und Pflegeprozess</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>GuK (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess</li> </ul>	
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Verständnis und Respekt gegenüber verändertem Verhalten entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung des Pflegeverständnisses in Bezug auf die Pflege von Menschen mit Demenz, Suizidgefährdung und Depression formulieren</li> </ul>	<p><b>Haltung und Interventionen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Normen und Werte</li> <li>* Pflegeverständnis</li> </ul>	<p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul>	<p>Absprache mit dem Fach Gerontologie ist zwingend gegeben.</p> <p>Die Krankheitsbilder sollten als Grundlagen zuerst im Fach Geriatrie abgehandelt werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Phänomene, die im Rahmen des Krankheitsbildes der Demenz vorkommen, beschreiben sowie Pflegeinterventionen ableiten und begründen</li> <li>&gt; Phänomene, die im Rahmen des Krankheitsbildes Depression vorkommen, beschreiben sowie Pflegemaßnahmen ableiten und begründen</li> <li>&gt; Zeichen der Suizidgefährdung erkennen und Pflegemaßnahmen ableiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Demenz <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verleugnung</li> <li>– Angst</li> <li>– Agitation</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Interventionen wie z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>– Assessment von Gedächtnisleistungen (Kurzzeit- und Langzeitgedächtnis) und der Orientierung</li> <li>– Einsetzen von Orientierungshilfen</li> <li>– Validation als Kommunikationsmethode</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Depression <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Phänomene</li> <li>└ Interventionen</li> </ul> </li> <li>* Suizidalität <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zeichen</li> <li>└ Interventionen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition (1. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> <li>└ Veränderung von Perzeption und Kognition (3. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen von psychiatrisch definierter Krankheit (3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> </li> <li>GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Soziale Rolle und Beziehungen (1. AJ)</li> <li>└ Missbrauch und Gewalt (2. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen psychiatrisch definierter Krankheit (3. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	



# **Palliativpflege**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer / Alice Steier***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Ludwig Breidt, Judith Javurek, Johann Kohl, Franz Stadelmann, Melitta Walser, Gisela Wendl (auf Basis des Konzeptes der Arbeitsgruppe des KAV-Wien, ÖBIG 1998)***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach: **PALLIATIVPFLEGE**  
 Ausbildungsjahr: 1. AJ  
 Stundenanzahl: 20 UE  
 Schwerpunkt: Einführung in die Palliativpflege

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>20</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; eigene Bedürfnisse, Einstellungen und Haltungen betreffend Leben, Leid, Sterben und Tod hinterfragen und reflektieren</li> <li>&gt; Verständnis und Respekt gegenüber anderen Einstellungen, Bedürfnissen und Verhaltensweisen entwickeln</li> <li>&gt; Veränderungen, deren Bedeutung und Auswirkungen im Lebenskreislauf bewusst machen und reflektieren</li> <li>&gt; Bedürfnisse jeweiliger Betroffener formulieren und respektieren</li> <li>&gt; einschlägige Begriffe, Ziele und Prinzipien erklären</li> <li>&gt; Entwicklung der Palliative Care und Hospizbewegung erläutern</li> </ul>	<p><b>Einführung in die Palliativpflege</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Haltung, Verhaltensweisen, Befindlichkeit, Einstellungen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ eigene</li> <li>└ fremde</li> </ul> </li> <li>* Veränderungen/ Abschied im Kreislauf des Lebens</li> <li>* Bedürfnisse und Wünsche von:               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patienten</li> <li>└ Angehörigen</li> <li>└ Pflegepersonen ...</li> </ul> </li> <li>* unter Berücksichtigung von:               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter</li> <li>└ Geschlecht</li> <li>└ Entwicklung</li> </ul> </li> <li>* Begriffserklärung, Entwicklung und Ziele               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Palliative Care</li> <li>└ Hospiz</li> <li>└ Palliativpflege</li> </ul> </li> </ul>	<p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik</li> <li>└ Transkulturelle Aspekte der Pflege</li> </ul> <p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum (1. AJ)</li> <li>└ Mensch als soziales Wesen (1. AJ)</li> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ)</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache</li> </ul>	<p>Da dieses Thema emotional sehr besetzt ist, wäre es von Vorteil, die Inhalte nicht stundenweise zu unterrichten, sondern geblockt in Seminarform. Der Lehrer/die Lehrerin kann auf diese Weise die Auszubildenden kontinuierlicher begleiten.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Bedeutung des Pflegeverständnisses in Bezug auf die Pflege schwerkranker und sterbender Menschen formulieren</li> <li>&gt; verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten und Bewältigungsformen erklären</li> <li>&gt; spezielle Phänomene und Konzepte in der Palliativpflege benennen und Unterschiede mittels Beispielen klarstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegeverständnis</li> <li>* Ausdrucksmöglichkeiten/Bewältigungsformen (eigene/fremde) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ weinen</li> <li>└ lachen</li> <li>└ schreien</li> <li>└ hyperaktiv sein</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Pflegephänomene/Konzepte <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angst</li> <li>└ Hilflosigkeit</li> <li>└ Einsamkeit</li> <li>└ Hoffnung</li> <li>└ Verlust</li> <li>└ Leiden</li> <li>└ Schmerz</li> <li>└ fatigue Syndrom</li> <li>└ Abhängigkeit</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition</li> </ul> </li> <li>GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns (1. AJ)</li> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (2.-3. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Im Rahmen der Palliativpflege können die Unterschiede zwischen Phänomenen und Konzepten aufgezeigt und die ersten Schritte anhand eines Pflegekonzeptes (z. B. „Angst“) gegangen werden, was eine Abstimmung mit der GuK erfordert.</p> <p>Aufbau und Systematik von Pflegekonzepten werden in den Grundlagen pflegerischen Handelns (2. AJ) thematisiert.</p> <p>Einzelne Elemente des Schmerzkongzeptes sind in „Perzeption und Kognition“ (1. AJ) Gegenstand des Unterrichts. Schwerpunktthema ist es im 2. AJ beim Thema „Die perioperative Pflegesituation“.</p> <p>In der Palliativpflege (2. AJ) soll das Thema „Schmerz“ im palliativen Kontext situationspezifisch aufgegriffen werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Hospiz- und Palliativeinrichtungen und deren Angebote beschreiben</li> <li>&gt; sich mit den Anforderungen vertraut machen und darstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Hospiz- und Palliativeinrichtungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ ambulant</li> <li>└ teilstationär</li> <li>└ stationär</li> </ul> </li> <li>* Anforderungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeperson im multiprofessionellen Team</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitswesen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einrichtungen</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Andere Gesundheitsberufe</li> </ul>	



Unterrichtsfach: **PALLIATIVPFLEGE**

Ausbildungsjahr: 2. AJ

Stundenanzahl: 20 UE

Schwerpunkte: Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Trauerprozess;  
Schmerz- und Symptommanagement

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>10</b>		<b>Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Trauerprozess</b>		
(6)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; bereit sein, sich mit dem psychosozialen Reifeprozess als Lebensprozess zu konfrontieren</li> <li>&gt; Schritte des psychosozialen Reifeprozesses aufzeigen und als Prozess des Lebens verstehen</li> <li>&gt; die Verarbeitung von Lebenskrisen anhand des Prozesses nachvollziehen und positive sowie negative Entwicklungen beschreiben</li> <li>&gt; die Dynamik des Trauerprozesses erklären</li> <li>&gt; Trauerarbeit als heilsames prozesshaftes Geschehen verstehen</li> <li>&gt; den Sinn von Ritualen begründen</li> <li>&gt; Trauerrituale in individuellen und kulturellen Kontext verstehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Psychosozialer Reifeprozess <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verarbeitungsprozess/ Reifeprozess</li> <li>└ Bewältigungsmechanismen</li> </ul> </li> <li>└ Leugnen, Verdrängen, Emotionen</li> <li>* Entwicklung durch Trauer</li> <li>└ Trauerprozess</li> <li>└ Trauerarbeit</li> <li>└ Trauerrituale</li> </ul>	<p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum (1. AJ)</li> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ)</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Transkulturelle Aspekte der Pflege</li> </ul>	Um eine intensivere Auseinandersetzung mit dieser Thematik zu erreichen, wird der Unterricht in Seminarform empfohlen.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
(4)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Abwehrmechanismen bei der Bewältigung von Trauer und deren möglichen Folgen erläutern</li> <li>&gt; Begleitungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene während des Reifeprozessen und der Trauerarbeit entwickeln</li> <li>&gt; individuelle Ausdrucksformen/ Kommunikationsmuster im Umgang mit Betroffenen wahrnehmen</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Ausdruckformen und Kommunikationsmuster während des Verarbeitungsprozesses anhand von Beispielen analysieren</li> <li>&gt; persönliche Einstellungen im Umgang mit Wahrheit und Wahrhaftigkeit reflektieren</li> <li>&gt; individuelle Bedeutung von Wahrheit und Wahrhaftigkeit erkennen</li> <li>&gt; sich der Verantwortung und Tragweite eines Gespräches mit Betroffenen bewusst sein</li> <li>&gt; hemmende sowie fördernde Einflussfaktoren schildern und mögliche Konfliktpotentiale ableiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Abwehrmechanismen</li> <li>└ Betroffene unterstützen und begleiten</li> <li>* Kommunikation und Gesprächsführung/-verhalten               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Symbolsprache                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– verbal</li> <li>– nonverbal</li> <li>– taktile Kommunikationsmuster</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Wahrheit und Wahrhaftigkeit               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Übereinstimmung des Verhalten und der Aussage</li> <li>└ Unterschiede in der Wahrnehmung von Wahrheit                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstellung/Haltung</li> <li>– Beziehungsebene</li> <li>– Zeitpunkt</li> <li>– Informationsausmaß</li> <li>– Stations- und Gesprächsklima</li> <li>– Rahmenbedingungen (Architektur, Hierarchie)</li> <li>– Aufklärungspflicht</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrechte/ Klientenrechte</li> </ul> <p>Kommunikation (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kommunikation in Krisensituationen</li> </ul>	<p>Hier bieten sich Fallbeispiele aus der Pflegepraxis an.</p> <p>Didaktisch effektiv wäre es, diese Beispiele von Auszubildenden aus der Praxis in den Unterricht (Seminar) mitbringen zu lassen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	> Möglichkeiten der Psychohygiene im Zusammenhang mit eigener Überforderung und Hilflosigkeit kennen, bewerten und nutzen	* Psychohygiene └ „Hilflose Helfer“ └ Grenzen wahrnehmen └ Grenzen setzen/überschreiten	Kommunikation (3. AJ) └ Bewältigung beruflicher Belastungen	
<b>10</b>	> individuelles Erleben und subjektive Bedeutung von Schmerz darlegen  > Werthaltungen und Verhaltensweisen im Umgang mit Schmerzen reflektieren und akzeptieren  > Auswirkungen von Schmerzen und chronischem Schmerzen auf das Verhalten ableiten  > Möglichkeiten von Schmerzáußerungen beschreiben	<b>Schmerz- und Symptommanagement</b>  * Erleben/Bedeutung └ Schmerzebenen (biologisch, psychisch, Verhaltensebene)  └ Schmerzdimensionen – physische – psychische – soziale – spirituelle – kulturelle  └ Schmerzüßerungen – verbal – nonverbal – taktil – Symbolsprache	GuK (2. AJ) └ Die perioperative Pflegesituation  Pathologie (1. AJ) └ Funktionelle Pathologie          Kommunikation (1. AJ) └ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung	
(2)	> Methoden der Schmerzerfassung erläutern  > Instrumente der Schmerzerfassung anwenden  > Schmerzüßerungen wahrnehmen  > Schmerzprofil und -protokoll erstellen, Äußerungen Betroffener „un verfälscht“ dokumentieren	* Schmerzbeobachtung          * Dokumentation └ Schmerzprofil, -protokoll, -skalen └ Schmerzanamnese		

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Pflege- und Therapieformen kennen und deren Einsatz begründen</li> <li>&gt; Möglichkeiten und Grenzen der komplementären Therapieangebote formulieren</li> <li>&gt; häufige Phänomene und Symptome bei schwerstkranken und sterbenden Menschen beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Therapieformen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ medikamentöse                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schmerzpumpe</li> <li>– Schmerzpflaster</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ physikalische                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kälte</li> <li>– Wärme</li> <li>– Lagerung</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ psychische                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– psychologische Betreuung</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ komplementäre               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Farb- und Maltherapie</li> <li>– Entspannungstechniken</li> </ul> </li> <li>* Symptome/Phänomene               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Übelkeit</li> <li>└ Erbrechen</li> <li>└ Obstipation</li> <li>└ Mundtrockenheit</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pharmakologie (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel bei Schmerzzuständen</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie</li> </ul> </li> <li>Soziologie (2. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> </li> <li>Pathologie (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Komplementärmedizin</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausscheidung</li> <li>└ Atmung</li> </ul> </li> </ul>	

Unterrichtsfach: **PALLIATIVPFLEGE**  
 Ausbildungsjahr: 3. AJ  
 Stundenanzahl: 20 UE  
 Schwerpunkt: Betreuung und Begleitung im Leben, Leiden und Sterben

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>20</b>		<b>Betreuung und Begleitung im Leben, Leiden und Sterben</b>		
(2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Begriffe Sterbebegleitung und Sterbehilfe gegenüber stellen</li> <li>&gt; gesetzliche Bestimmungen vergleichen</li> <li>&gt; eigene und gesellschaftliche Vorstellungen und Werthaltungen reflektieren und Position beziehen</li> <li>&gt; das Selbstbestimmungsrecht zur Willenserklärung in Bezug setzen und diskutieren</li> <li>&gt; Begründungen für ein Handeln oder ein Urteil über ein Handeln aus ethischer Sicht diskutieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Sterben               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sterbebegleitung</li> <li>└ Sterbehilfe (Euthanasie)                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Begriffsdefinition (aktiv, passiv, direkt, indirekt)</li> <li>– nationale und internationale gesetzliche Bestimmungen</li> <li>– geschichtliche Entwicklung</li> <li>– eigene und gesellschaftliche Wertvorstellungen</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Willenserklärung/ Patientenverfügung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul> </li> <li>Berufskunde (3. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik und Pflegepraxis</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrechte/ Klientenrechte</li> </ul> </li> <li>Berufskunde (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geschichte der Pflege</li> </ul> </li> <li>Berufskunde               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik (1. AJ)</li> <li>└ Motive des Handelns (2. AJ)</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> </li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
(14)	> „radikale Patientenorientierung“ argumentieren	* „radikale Patientenorientierung“ L miteinbeziehen der Angehörigen L Interdisziplinarität/ Interprofessionalität L Integration von freiwilligen Helfern L Symptomkontrolle L Kontinuität der Versorgung	Berufskunde L Motive des Handelns (2. AJ) L Ethik und Pflegepraxis (3. AJ)  Gesundheitswesen (1. AJ) L Einrichtungen	Die Praxisreflexion soll im Rahmen der Ausbildung als geeignetes Instrument zur Bewältigung belastender Erlebnisse eingesetzt werden.
	> erlebte Pflegesituationen im Kontext chronisch-terminaler Erkrankungen bzw. Sterbender reflektieren	* Leben, Leiden, Sterben, Tod L Pflegesituationen	Soziologie (2. AJ) L Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien  Kommunikation (1.-3. AJ) L Praxisreflexion	
	> auf der Basis des soziokulturellen Hintergrundes der Betroffenen die Situationen analysieren, Unterschiede aufzeigen und deren Bedeutung argumentieren		GuK (3. AJ) L Mensch mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko	
	> Sterben und Sterbebegleitung in allen Dimensionen erfassen und anhand von Fallbeispielen darlegen	* Pflege- und Betreuungskonzepte L „Besondere“ Bedürfnisse - Sexualität - Intimität - Geborgenheit - Schmerzfreiheit	GuK L Intimität und Sexualität (1. AJ) L Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (2.-3. AJ)	In diesem Ausbildungsjahr soll der Schwerpunkt der Bearbeitung auf der Vernetzung komplexer Pflegesituationen liegen.
	> persönliche Intimität und Integrität erhalten		Pflege alter Menschen (1. AJ) L Alt und Altsein als Lebensbedingung	
	> die Lebensqualität Betroffener anhand anerkannter und individueller Kriterien bewerten und Ergebnisse diskutieren	L Lebensqualität		
	> patientenorientierte Konzepte zur Vorbeugung, Behandlung und/oder Linderung von Symptomen im multiprofessionellen Team erarbeiten und diskutieren	* Symptommanagement L Übelkeit L Erbrechen L Schmerz L Obstipation L Fatigue Syndrom L Mundtrockenheit L etc.	GuK (1.-2. AJ) L Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Möglichkeiten der Unterstützung von Bezugspersonen aufzeigen und diese im Rahmen der Palliativpflege anleiten</li> <li>&gt; ein individuelles Betreuungskonzept, mit Patient und Angehörigen, als Vorbereitung auf die Entlassung, erarbeiten</li> <li>&gt; den Verstorbenen mit Respekt und Würde versorgen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Anleitung von Bezugspersonen</li> <li>* Entlassung</li> <li>* Versorgung von Verstorbenen</li> </ul>	<p>GuK (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entlassung (1. AJ)</li> </ul> <p>GuK (2.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> <p>Berufkunde (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik</li> </ul>	



# **Hauskrankenpflege**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer / Alice Steier***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Annemarie Gigl, Agnes Hanel, Bernardine Heckmann, Ursula Kratzer, Maria Pieber, Johanna Reinisch, Brigitte Sladek, Brigitte Walzl, Monika Wild (auf Basis des Konzeptes der Arbeitsgruppe des KAV-Wien 1998)***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach: **HAUSKRANKENPFLEGE**

Ausbildungsjahr: 2. AJ

Stundenanzahl: 20 UE

Schwerpunkte: Einführung; Organisation, Struktur und Finanzierung; Betreuung und Pflege zu Hause

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>3</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Unterschiede zwischen Hauskrankenpflege und (akut-)stationärer Pflege erklären</li> <li>&gt; Verständnis für und Respekt gegenüber unterschiedlichen Lebenswelten und -konzepten entwickeln</li> <li>&gt; die Bedeutung und Notwendigkeit der Weiterentwicklung der Hauskrankenpflege beschreiben</li> </ul>	<p><b>Einführung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Hauskrankenpflege als Dienstleistung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Begriffsklärung</li> <li>└ Ziele</li> <li>└ Aufgaben</li> <li>└ Berufsrolle</li> <li>└ Stellenwert</li> </ul> </li> <li>* Verständnis für die Lebenswelt der Klienten <ul style="list-style-type: none"> <li>└ soziale Normen und Werte</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Demographische und epidemiologische Entwicklung</li> </ul>	<p>Berufskunde (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegemanagement</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechtes; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einrichtungen</li> </ul> <p>Soziologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Soziologie als Wissenschaft</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Demographische Entwicklung</li> </ul>	<p>Es sollen in diesem Unterrichtsfach Begriffe wie: Klient, Kunde, klientenorientiertes Pflegeverständnis, Pflegekette, Koordination, Kooperation, Bedürfnis und Bedarfserhebung, Entlassungsmanagement, Schnittstellenmanagement und interdisziplinäre Zusammenarbeit geklärt werden, sofern dies nicht schon in anderen Unterrichtsfächern der Fall war.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; über die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Hauskrankenpflege Bescheid wissen</li> <li>&gt; regionale Organisations- und Trägerstrukturen der Hauskrankenpflege kennen</li> <li>&gt; unterschiedliche Organisationsformen der Hauskrankenpflege und deren Auswirkungen beschreiben</li> <li>&gt; Vor- und Nachteile für Leistungsempfänger und Pflegepersonen aufzeigen</li> <li>&gt; Organisationsmodelle und deren Kooperationsmöglichkeiten mit diversen Betreuungseinrichtungen skizzieren</li> <li>&gt; Finanzierungsmöglichkeiten und regionale Gegebenheiten der Finanzierung aufzeigen</li> </ul>	<p><b>Organisation, Struktur und Finanzierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Gesetzliche Rahmenbedingungen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bundesgesetze</li> <li>└ Landesgesetze</li> </ul> </li> <li>* Strukturen (Träger und Organisationsstrukturen)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ regionale Ebene</li> <li>└ Landesebene</li> <li>└ Bundesebene</li> </ul> </li> <li>* Organisation               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisationsmodelle                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– integrierte Versorgung</li> <li>– separate Angebote</li> </ul> </li> <li>└ Kooperationsformen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– mobil und stationär</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Finanzierung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ regionale Ebene                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Landespflegegeldgesetz</li> <li>– Sozialhilfegesetz</li> </ul> </li> <li>└ Bundesebene                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bundespflegegeldgesetz</li> <li>– ASVG - Finanzierung der med. Hauskrankenpflege</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechtes; Gesundheitsberufe (1. AJ)</li> <li>└ Grundzüge des Sozialversicherungsrechtes, Pflegegeld und Sozialhilferechtes (2. AJ)</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einrichtungen</li> </ul> <p>GuK (2.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sozialversicherungsrechtes, Pflegegeld und Sozialhilferechtes</li> </ul>	<p>Didaktisch effektiv wäre es, die Auszubildenden die Gesundheits- und Sozialdienste ihrer Wohnsitzgemeinde erheben und vergleichen zu lassen.</p> <p>Den Praxisbezug anhand einer bestehenden Organisation beispielhaft herstellen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
14	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Angehörige bzw. Bezugspersonen als Pflegesystem darstellen und als wichtige Ressourcen in den Pflegeprozess integrieren</li> <li>&gt; bei der Organisation von unterstützenden Maßnahmen die Einflussfaktoren berücksichtigen und erläutern</li> <li>&gt; vorhandene Ressourcen, Belastungen und auch Motive zur Übernahme der Pflege im Familiensystem identifizieren</li> <li>&gt; Einstellungen von pflegenden Angehörigen reflektieren</li> <li>&gt; die Rolle der Pflegeperson in Bezug auf die Familie als Pflegesystem definieren und mögliche Konfliktfelder erkennen</li> </ul>	<p><b>Betreuung und Pflege zu Hause</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Familie als Pflegesystem</li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einflussfaktoren <ul style="list-style-type: none"> <li>– soziale</li> <li>– ökonomische</li> <li>– biographische</li> </ul> </li> <li>└ pflegende Angehörige <ul style="list-style-type: none"> <li>– Belastungen</li> <li>– Ressourcen</li> <li>– Motive</li> </ul> </li> <li>└ Rolle der Pflegeperson <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erwartungen</li> <li>– Anforderungen</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation des Pflegedienstes</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess (1.-3. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und Pflegetheorien (2.-3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2.AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sozialversicherungsrechtes, Pflegegeld und Sozialhilferechtes</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entlassung</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Beziehungsmuster innerhalb der Familie und zur Pflegeperson erkennen und im Pflegeprozess zielorientiert berücksichtigen</li> <li>&gt; den individuell ausgeprägten Lebensraum des Klienten/Patienten als Arbeitsplatz annehmen</li> <li>&gt; Pflegeinterventionen auf die vorhandenen Rahmenbedingungen und Ressourcen sowie auf individuelle Bedürfnisse abstimmen</li> <li>&gt; Angehörige punktuell zur Pflege eines Familienmitgliedes anleiten und betreffend der Alltagsbewältigung individuell beraten</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Betreuung von schwerkranken und sterbenden Klienten aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Beziehungen               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Interaktionsmuster und -formen</li> <li>– Konfliktarten in der Pflegesituation</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Lebensraum / „Arbeitsplatz Wohnung“</li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Rahmenbedingungen für die Pflege               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hygieneaspekte</li> <li>– Wirtschaftlichkeit im Umgang mit Gebrauchsgütern</li> <li>– Organisation von Pflegehilfsmitteln</li> </ul> </li> <li>⌊ Bedürfnis- und Bedarfserhebung               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensbedingung</li> <li>– Lebensqualität</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Anleitung und Beratung von pflegenden Angehörigen               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstützung der Selbstpflege von Angehörigen</li> <li>– Pflege von Angehörigen</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Sterben und Tod zu Hause</li> </ul>	<p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Konfliktmanagement</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis (1. AJ)</li> <li>⌊ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Spezielle Hygiene im intra- und extramuralen Bereich</li> </ul> <p>GuK (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Pflegeprozess</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Grundzüge des Sozialversicherungsrechtes, Pflegegeld und Sozialhilferechtes</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Finanzierung von Gesundheitsleistungen</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Lebensqualität (1. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>GuK (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> <li>⌊ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> <p>Palliativpflege (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⌊ Einführung in die Palliativpflege</li> </ul>	<p>Hier könnte anhand von Fallbeispielen der Bezug zur Praxis hergestellt werden.</p> <p>Die Themen „Anleitung von pflegenden Angehörigen und Betreuung Sterbender“ überschneiden sich inhaltlich mit Themen aus der „Pflege alter Menschen“ und „Palliativpflege“. Es ist daher zwingend abzustimmen, in welchem Fach dies als Schwerpunkt bearbeitet werden soll.</p>

Unterrichtsfach: **HAUSKRANKENPFLEGE**

Ausbildungsjahr: 3. AJ

Stundenanzahl: 20 UE

Schwerpunkte: Case- und Caremanagement; Pflegemodelle und Pflege-theorien; Zukunftsperspektiven der Hauskrankenpflege

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Case- und Caremanagement als Steuerungsinstrument komplexer Versorgungsabläufe beschreiben</li> </ul>	<b>Konzept: Case- und Caremanagement</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsbestimmung</li> <li>* Ziele</li> <li>* Aufgaben</li> <li>* Kernfunktionen</li> <li>* Prinzipien</li> </ul>	Pflege alter Menschen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entlassung</li> </ul> GuK (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul>	In diesem Zusammenhang wird die inhaltliche Abstimmung mit dem Unterrichtsfach „Pflege alter Menschen“ dringend empfohlen.
<b>14</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Anwendung von Pflege-theorien in der Hauskrankenpflege anhand eines Beispiels darlegen und Voraussetzungen für einen Erfolg erläutern</li> <li>&gt; Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten von Casemanagement- und Pflegeprozess herausarbeiten</li> </ul>	<b>Pflegemodelle und Pflege-theorien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Adäquate Pflegemodelle für den extramuralen Bereich               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Orem</li> <li>└ Friedemann</li> <li>└ Peplau</li> <li>└ Watson</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Casemanagement-prozess versus Pflegeprozess</li> </ul>	GuK (2.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegemodelle und Pflege-theorien</li> </ul> GuK (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
2	<p>&gt; Entwicklungen der Hauskrankenpflege im Kontext der gesamten Gesundheitsversorgung und der demographischen Entwicklung erläutern und diskutieren</p>	<p><b>Zukunftsperspektiven der Hauskrankenpflege</b></p> <p>* Die berufliche Orientierung und der Bedarf der Hauskrankenpflege</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ öffentliche und private finanzielle Ressourcen</li> <li>└ kürzere Verweildauer in den KH</li> <li>└ etc.</li> </ul>	<p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Demographische Entwicklung</li> </ul> <p>Soziologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sozialversicherungsrechtes, Pflegegeld und Sozialhilferechtes</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Finanzierung von Gesundheitsleistungen</li> </ul>	

# **Hygiene und Infektionslehre**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Gertrud Bronneberg***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Gisela Beuchert, Elisabeth Breiteneder, Ulrike Frühwirth, Andreas Lausch, Regina Oparian (auf Basis der Konzepte der Arbeitsgruppen des KAV-Wien sowie der GuK-Schulen Leoben und LKH-Graz 1998)***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach:	<b>HYGIENE UND INFEKTIONSLEHRE</b>
Ausbildungsjahr:	1. AJ
Stundenanzahl:	60 UE
Schwerpunkte:	Begriffsklärung und einschlägige Rechtsgrundlagen; Umwelthygiene; Mikrobiologie, Immunologie und Infektionslehre; Krankenhaushygiene einschließlich Desinfektion und Sterilisation

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>1</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe der Hygiene in einen pflegerelevanten Sinn- und Sachzusammenhang stellen</li> <li>&gt; Aufgaben und Wirkungsbereiche der Pflege im Zusammenhang mit Hygiene und Umweltschutz schildern</li> </ul>	<b>Begriffsklärung und einschlägige Rechtsgrundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Hygiene allgemein</li> <li>* Umwelthygiene</li> <li>* Sozialhygiene</li> <li>* Mikrobiologie, Epidemiologie Immunologie, Infektionslehre</li> <li>* Angewandte Hygiene/ Hygiene im intra- und extramuralen Bereich</li> <li>* Organisation, Rechtsgrundlagen, Richtlinien</li> </ul>	Rechtsgrundlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe (1. AJ)</li> <li>└ Ausgewählte sanitätsrechtliche Regelungen (2. Abj.)</li> </ul> Hauskrankenpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> GuK (1.-2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie</li> </ul>	
<b>10</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Eigenschaften und Bedeutung einer gesunden Umwelt erklären</li> <li>&gt; die Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt darstellen</li> </ul>	<b>Umwelthygiene</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Einwirkung des Menschen auf seine Umwelt <ul style="list-style-type: none"> <li>└ ökologisches Gleichgewicht und ökologischer Kreislauf</li> </ul> </li> </ul>	Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesellschaftlich Einflüsse auf Gesunderhaltung, Krankheitsentstehung und Krankheitsverhalten</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul>	Dieses Thema wird in der Basisphilosophie ausführlich bearbeitet. Es wird daher empfohlen, die Inhalte und Zielsetzungen abzustimmen, um Überschneidungen zu vermeiden.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Auswirkungen der Schadstoffbelastung der Luft auf Mensch und Umwelt nennen</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Vorsorge beschreiben</li> <li>&gt; Auswirkungen von Luft, Wetter und Klima auf den menschlichen Organismus aufzeigen</li> <li>&gt; die Funktion des Bodens und seine Bedeutung für den ökologischen Kreislauf beschreiben</li> <li>&gt; Verunreinigungen und die damit auftretenden Veränderungen sowie deren Einflüsse auf die Gesundheit erläutern</li> <li>&gt; Maßnahmen zur Vermeidung von Bodenverunreinigungen und diesbezügliche Informationsquellen nennen</li> <li>&gt; Wasservorkommen und -arten bzw. Ursachen der Verunreinigung darlegen</li> <li>&gt; Maßnahmen zur Vermeidung von Wasserverunreinigungen nennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Luft               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zusammensetzung</li> <li>└ luftfremde Stoffe und Schadstoffe</li> <li>└ Emission, Immission und Grenzwerte</li> <li>└ Herkunft und Auswirkungen der Schadstoffe</li> <li>└ Radioaktivität</li> </ul> </li> <li>* Klima/Wetter               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Großraum- und Landschaftsklima</li> <li>└ Wohnraumklima, Arbeitsplatz</li> <li>└ Treibhauseffekt, Ozonloch, Smog</li> <li>└ Biowetter</li> </ul> </li> <li>* Boden               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bodenarten und -schichten</li> </ul> </li> <li>└ Verunreinigungen, Auswirkungen und Vorsorge</li> <li>* Wasser               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Vorkommen und Arten</li> <li>└ Qualität und Überprüfung</li> <li>└ Verunreinigungsmöglichkeiten durch organische und anorganische Stoffe</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Respirationssystems (2. AJ)</li> </ul> </li> <li>Erste Hilfe (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Strahlenschutz</li> </ul> </li> <li>Gesundheitsförderung (3. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einflussfaktoren</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Atemsystem</li> </ul> </li> <li>Kranken- und Diätetik (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesunde Ernährung</li> </ul> </li> <li>Pathologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verdauungssysteme</li> </ul> </li> <li>Kranken- und Diätetik (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesunde Ernährung</li> </ul> </li> <li>Pathologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ)               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verdauungssysteme</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Wasseraufbereitung erläutern</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Krankheitsübertragung durch verunreinigtes Wasser erläutern</li> <li>&gt; Abwasserbehandlung erläutern</li> <li>&gt; Belastung der Nahrung durch Schadstoffe sowie Richtlinien für die Ausstattung und Arbeit in Küchen beschreiben</li> <li>&gt; Erkrankungen und Krankheitsübertragung durch Lebensmittel erklären</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Prävention aufzeigen</li> <li>&gt; Varianten der Abfallvermeidung, -entsorgung und -verwertung skizzieren</li> <li>&gt; Richtlinien zur Entsorgung von Abfällen aus dem medizinischen Bereich kennen</li> <li>&gt; die Auswirkungen von Lärmbelastung auf den menschlichen Organismus ausführen</li> <li>&gt; entsprechende Lärmschutzmaßnahmen nennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aufbereitung und Desinfektion</li> <li>└ Wasser/Trinkwasser als Krankheitsursache und Vorsorge</li> <li>└ Abwässer <ul style="list-style-type: none"> <li>– Arten</li> <li>– Abwasserbeseitigung und Kläranlagen</li> </ul> </li> <li>* Nahrung/Lebensmittelhygiene <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schadstoffe</li> <li>└ Lebensmittelkennzeichnung</li> <li>└ Hygienemaßnahmen in Küchen</li> <li>└ Lebensmittelkontrollen</li> </ul> </li> <li>* Abfallstoffe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arten</li> <li>└ Abfallwirtschaft</li> <li>└ Medizinische Abfälle</li> </ul> </li> <li>* Lärm <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arten</li> <li>└ Belastung</li> <li>└ Schutz</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kranken- und Diätkost (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesunde Ernährung</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verdauungssysteme</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; allgemeine Merkmale von Mikroorganismen im Zusammenhang mit Krankheitsentstehung und -bekämpfung beschreiben</li> <li>&gt; Vorkommen, Vermehrung und Resistenz von Mikroorganismen sowie Nachweismethoden beschreiben</li> <li>&gt; allgemeine Merkmale von Parasiten im Zusammenhang mit Krankheitsentstehung und -bekämpfung beschreiben</li> <li>&gt; Vorkommen, Vermehrung und Resistenz von Parasiten sowie Nachweismethoden beschreiben</li> <li>&gt; Richtlinien der Handhabung von Untersuchungsmaterial wiedergeben</li> </ul>	<p><b>Mikrobiologie, Immunologie und Infektionslehre</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Mikroorganismen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bakterien und bakterienähnliche Mikroorganismen</li> <li>└ Viren, virenähnliche Arten und Prionen</li> <li>└ Pilze</li> <li>└ Protozoen</li> </ul> </li> <li>* Parasiten               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Würmer</li> <li>└ Läuse</li> <li>└ Wanzen</li> <li>└ Zecken</li> <li>└ Milben</li> <li>└ Flöhe</li> </ul> </li> <li>* Untersuchungsmaterial               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sekrete</li> <li>└ Harn</li> <li>└ Blut</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Gewinnung</li> <li>* Lagerung</li> <li>* Transport/ Transportsysteme</li> </ul>	<p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> <li>└ Spezielle Pathologie der Haut inklusive Diagnostik und Therapie</li> </ul> <p>Pharmakologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Behandlung von Infektionskrankheiten</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausscheidung (1. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Abwehrmechanismen beschreiben</li> <li>&gt; Immunisierung und Immunisierungsmöglichkeiten erklären</li> <li>&gt; den Impfplan begründen und Impfreaktionen aufzeigen</li> <li>&gt; Begriffe definieren</li> <li>&gt; die Übertragungsmöglichkeiten von Infektionskrankheiten, sowie die Infektionskette im intra- und extramuralem Bereich aufzeigen</li> <li>&gt; Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten begründen</li> <li>&gt; Maßnahmen zur Infektionsbekämpfung und -verhütung nennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Immunisierung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Abwehrmechanismen</li> <li>└ Impfplan</li> <li>└ Impfreaktionen</li> </ul> </li> <li>* Epidemie, Endemie, Pandemie</li> <li>* Epidemiologie und Infektionslehre <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Infektionsquellen</li> <li>└ Infektionsübertragung</li> <li>└ Eintrittspforten</li> <li>└ Ausbreitung des Erregers im Organismus</li> <li>└ Infektionskette, allgemein und speziell im Krankenhaus</li> <li>└ Infektionsarten</li> <li>└ Seuchenhygienische Maßnahmen</li> </ul> </li> <li>└ Maßnahmen zur Infektionsbekämpfung und -verhütung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Meldepflicht</li> <li>– Isolierung</li> <li>– Dekontamination</li> <li>– Desinfektion</li> <li>– Sterilisation</li> <li>– Impfung</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Blut</li> <li>└ Lymphatisches System</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> </ul> <p>GuK (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Veränderung des Immunsystems</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit und Prävention</li> </ul> <p>Rechtskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausgewählte sanitätsrechtliche Überlegungen</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
29	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe erläutern</li> <li>&gt; Häufigkeit und Entstehung von nosokomialen Infektionen angeben</li> <li>&gt; Übertragung und Folgen von nosokomialen Infektionen aufzeigen</li> <li>&gt; Verhütungs- und Behandlungsmaßnahmen nennen</li> <li>&gt; persönliche Auffassungen von Hygiene vergleichen, hinterfragen und die Bedeutung für die Pflege ableiten</li> <li>&gt; Hygienemaßnahmen im Sinne der Kosten und Sicherheit begründen</li> <li>&gt; Hygienemaßnahmen in unterschiedliche Pflegesettings übertragen</li> <li>&gt; Desinfektion beschreiben</li> <li>&gt; Wirkung, Methoden und Verfahren der Desinfektion erklären</li> </ul>	<p><b>Krankenhausthygiene einschließlich Desinfektion und Sterilisation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Hospitalismus, nosokomiale Infektionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ häufige Infektionsquellen und -übertragung</li> </ul> </li> <li>└ begünstigende Faktoren</li> <li>└ Folgen</li> <li>└ Verhütung und Bekämpfung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Asepsis</li> <li>– Antisepsis</li> </ul> </li> <li>* Allgemeine Hygiene im intra- und extramuralen Bereich <ul style="list-style-type: none"> <li>└ persönliche Hygiene</li> <li>└ patienten- bzw. klientenbezogene Hygiene <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausscheidungen</li> <li>– Pflegeutensilien</li> <li>– Wäsche</li> <li>– Krankenzimmer</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Hygienemaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Krankenhaus (Bettenstation, Intensivbehandlungsstation, Ambulanz, OP, ...)</li> <li>– Pflegeheim</li> <li>– Tageszentrum</li> <li>– Hauskrankenpflege</li> <li>– Rehabilitationseinrichtung</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>* Desinfektion <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Definition</li> <li>└ Wirkung</li> <li>└ Methoden</li> <li>└ Verfahren</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit und Prävention</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Prävention</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsschemata</li> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild</li> <li>└ Sicherheit und Prävention</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Einsatzgebiete und Anwendungsbereiche bestimmen</li> <li>&gt; die Händedesinfektion durchführen und begründen</li> <li>&gt; Desinfektionslösungen herstellen und verwenden</li> <li>&gt; die Verwendung von Desinfektionsplänen und Dosiertabellen begründen</li> <li>&gt; Dekontaminationsgeräte beschreiben und bedienen</li> <li>&gt; Sterilisation beschreiben</li> <li>&gt; Wirkung, Methode und Verfahren der Sterilisation kennen</li> <li>&gt; Einsatzgebiete und Anwendungsbereiche bestimmen</li> <li>&gt; die Handhabung von Sterilgut und Sterilisationsgeräten beschreiben</li> <li>&gt; die personelle Organisation, deren Aufgaben und Kompetenzen in Gesundheitseinrichtungen beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Anwendung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Haut- und Schleimhaut</li> <li>– Hände <ul style="list-style-type: none"> <li>• hygienisch</li> <li>• chirurgisch</li> </ul> </li> <li>– Flächen</li> <li>– Instrumente/ Geräte</li> </ul> </li> <li>└ praktische Anwendung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Desinfektionslösungen</li> <li>– Desinfektionsplan und Dosiertabelle</li> <li>– Dekontaminationsgeräte</li> </ul> </li> <li>* Sterilisation <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Definition</li> <li>└ Wirkung</li> <li>└ Methoden</li> <li>└ Verfahren</li> <li>└ Anwendung</li> <li>└ Sterilgut</li> <li>└ Sterilisationsgeräten</li> </ul> </li> <li>* Organisation, Aufbau und Aufgaben des Hygieneteams</li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausgewählte sanitätsrechtliche Regelungen</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisationsstrukturen und Betriebsführung</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den präventiven Einsatz von Hygienemaßnahmen begründen</li> <li>&gt; spezielle Maßnahmen bei infektiösen Erkrankungen demonstrieren</li> <li>&gt; Isolierungsmaßnahmen bei Infektionskrankheiten beispielhaft darstellen und begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Spezielle Hygiene im intra- und extramuralen Bereich <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Hygienemaßnahmen zur Verhütung von <ul style="list-style-type: none"> <li>– Harnwegsinfektionen</li> <li>– Atemwegsinfektionen</li> <li>– Wundinfektionen</li> <li>– Infektionen bei intravasalen Kathetern</li> </ul> </li> <li>└ Hygienemaßnahmen bei infektiösen Erkrankungen</li> <li>└ Isolierung bei Infektionskrankheiten: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Selbstschutz</li> <li>– Arten der Isolierung</li> <li>– Umgang mit Materialien</li> <li>– Anleitung und Information</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausscheidung (1. AJ)</li> <li>└ Atmung (1. AJ)</li> <li>└ Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>└ Veränderung des Immunsystems (3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Hauskrankenpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> </li> <li>GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit und Prävention (1. AJ)</li> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (1.-2. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	

# **Ernährung, Kranken- und Diätkost**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Birgit Becker, Michael Monitzer, Anna Elisabeth Purtscher***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach: **ERNÄHRUNG, KRANKEN- UND DIÄTKOST**

Ausbildungsjahr: 1. AJ

Stundenanzahl: 30 UE

Schwerpunkte: Einführung in die Ernährungslehre; Quantitative Aspekte der Ernährung; Qualitative Aspekte der Ernährung; Gesunde Ernährung; Spezielle Kostformen; Energiedefinierte Kostformen

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Bedeutung der Ernährung für den menschlichen Organismus erklären</li> <li>&gt; den Unterschied zwischen und Auswirkungen von Nahrungs- und Genussmitteln aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Einführung in die Ernährungslehre <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bedeutung</li> <li>└ Nahrungsmittel</li> <li>└ Genussmittel</li> </ul> </li> </ul>	GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ernährung</li> </ul>	Das Thema Ernährung ist auch in der GuK und in „Pfleger alter Menschen“ ein Thema und daher zwischen den Lehrkräften abzustimmen.
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Ernährungszustand von Menschen erheben und beurteilen</li> <li>&gt; den Energiebedarf eines gesunden Menschen berechnen</li> <li>&gt; den Nährstoffbedarf eines gesunden Menschen berechnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Quantitative Aspekte der Ernährung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ernährungszustand</li> <li>└ anthropometrische Parameter</li> <li>└ Energie <ul style="list-style-type: none"> <li>- Definition</li> <li>- Energiewert</li> <li>- Energiebedarf</li> </ul> </li> <li>└ Nährstoffbedarf</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verdauungssystem</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ernährung</li> </ul> Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul>	
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Nahrungsbestandteile den Lebensmitteln zuordnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Qualitative Aspekte der Ernährung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ organische Nahrungsbestandteile <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kohlenhydrate</li> <li>- Fette</li> <li>- Proteine</li> <li>- Vitamine</li> </ul> </li> <li>└ anorganische Nahrungsbestandteile <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wasser</li> <li>- Mineralstoffe</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>		



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
2	> nach den Grundsätzen einer gesunden Ernährung einen Speiseplan zusammenstellen	* Gesunde Ernährung └ oral	Gesundheitsförderung (1. AJ) └ Persönliche/individuelle Bedeutung von Gesundheit  GuK (1. AJ) └ Ernährung └ Ausscheidung	Dieses Thema ist zwingend mit den Lehrpersonen der querverwiesenen Unterrichtsfächer abzustimmen.
1	> spezielle Kostformen dem Rationalisierungsschema zuordnen	* Spezielle Kostformen (Kranken- und Diätkost) └ Einführung ins Rationalisierungsschema der DGE (Deutschen Gesellschaft für Ernährung)	Pathologie (2. AJ) └ Erkrankungen des Verdauungssystems  GuK └ Ernährung (1. AJ) └ Ausscheidung (1. AJ) └ Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens (2. AJ)	
2	> das Ernährungsprinzip der jeweiligen Kostform begründen	└ Vollkost, leichte Vollkost	GuK (1. AJ) └ Ernährung └ Ausscheidung	
12	> für die jeweiligen Kostformen geeignete Lebensmittel und Speisen nennen und deren Eignung begründen	* Energiedefinierte Kostformen └ energiereduzierte Mischkost └ fettmodifizierte Kost └ Ernährung bei Hyperurikämie └ Ernährung für Diabetiker └ eiweiß- und elektrolytdefinierte Kostformen └ Sonderkostformen └ Diät bei Malassimilation └ Kostaufbau bei gastroenterologischen Erkrankungen └ glutteinfreie Kost └ ballaststoffreiche Kost └ ballaststoffarme Kost └ lactosefreie Kost	GuK └ Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens (2. AJ) └ Veränderung der Ausscheidung und Hydratation (3. AJ) └ Mensch mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko (3. AJ) └ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (3. AJ)  Pathologie (2. AJ) └ Erkrankungen des Verdauungssystems  GuK (2. AJ) └ Spezielle Pflegetechnik	

**Biologie,  
Anatomie,  
Physiologie**

***DIDAKTISCHE BEARBEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTORIN\*: Birgit Becker***

---

\* Nähere Angaben zur Autorin unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach: **BIOLOGIE, ANATOMIE, PHYSIOLOGIE**

Ausbildungsjahr: 1. AJ

Stundenanzahl: 100 UE

Schwerpunkte: Atmungssystem; Herz, Gefäße und Kreislaufsystem; Thermoregulation; Verdauungssystem; Harnsystem; Haut; Bewegungsapparat; Sehorgan; Gehör- und Gleichgewichtsorgan; Nervensystem; Schlaf; Genitalsystem

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Lage, Aufbau und Funktion der Atemorgane darstellen</li> <li>&gt; atmungsbeeinflussende Faktoren nennen</li> </ul>	<b>Atmungssystem</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Bau und Funktion der oberen und unteren Luftwege</li> <li>* Topographie der Brusthöhle</li> <li>* Physiologie des Atmungssystems</li> <li>* Einflussfaktoren</li> </ul>	Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Respirationstraktes (2. AJ)</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Vitalfunktionen (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung der Atmung (2. AJ)</li> </ul> Erste Hilfe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Atem- und Herzstillstand, Kreislaufkollaps (1. AJ)</li> <li>└ Notfallmedizin (3. AJ)</li> </ul>	Die „Medizinische Terminologie“, welche dem Unterrichtsfach „Allgemeine und spezielle Pathologie“ zugeordnet ist, ist als Grundlage vor den medizinischen Unterrichtsfächern anzusiedeln, da Basiskenntnisse über die Fachsprache der Medizin vorliegen sollten, ehe diese im medizinischen Kontext verwendet wird.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
22	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Lage, Aufbau und Funktion des Herz-Kreislaufsystems erklären</li> <li>&gt; kreislaufbeeinflussende Faktoren nennen</li>   <li>&gt; Zusammensetzung und Aufgaben des Blutes erklären</li> <li>&gt; Blutbildung und den Vorgang der Gerinnung erläutern</li>   <li>&gt; Lage, Aufbau und Funktion des lymphatischen Systems erläutern</li> </ul>	<p><b>Herz, Gefäße und Kreislaufsystem u.s.w.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Bau und Funktion des Herzens</li> <li>* Bau und Funktion der Gefäße</li> <li>* Physiologie des Kreislaufsystems</li> <li>* Einflussfaktoren</li>   <li>* Blut               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zusammensetzung und Aufgaben von Blutplasma und Bestandteilen</li> <li>└ Blutzellen</li> <li>└ Vorgänge der Blutbildung und Blutgerinnung</li> </ul> </li>   <li>* Lymphatisches System               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Lymphbahnen</li> <li>└ Lymphknoten</li> <li>└ lymphatische Organe</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des Herz-/Kreislaufsystems (2. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Vitalfunktionen (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung der körperlichen Leistungsfähigkeit (2. AJ)</li> </ul> <p>Erste Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Atem- und Herzstillstand, Kreislaufkollaps (1. AJ)</li> <li>└ Notfallmedizin (3. AJ)</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Transfusionsmedizin (Grundlagen) (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausscheidung (1. AJ)</li> <li>└ Leben mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko (3. AJ)</li> </ul> <p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems (3. AJ)</li> </ul> <p>GuK (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	> Lage, Aufbau und Funktion des Endokrines System erklären	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Endokrines System <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Steuerungssysteme</li> <li>└ Steuerungszentrale sowie nachgeordnete Drüsen</li> <li>└ Physiologie der Wirkstoffe</li> </ul> </li> </ul>	Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des endokrinen und Stoffwechselsystems (3. AJ)</li> </ul>	
<b>4</b>	> Bedeutung und Vorgang der Thermoregulation klarlegen	<b>Thermoregulation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Wärmebildung und Wärmeabgabe</li> <li>* Temperaturregulation</li> </ul>	Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Vitalfunktionen</li> </ul>	
<b>10</b>	> Lage, Aufbau und Funktion des Verdauungstraktes beschreiben > Stoffwechselvorgänge der Verdauung erklären	<b>Verdauungssystem (VS)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Oberer, mittlerer, unterer Abschnitt des VS</li> <li>* Topographie der Bauchhöhle</li> <li>* Leber und Bauchspeicheldrüse</li> <li>* Physiologie des Verdauungssystems</li> <li>* Stoffwechsel und Energiebildung</li> </ul>	Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems (2. AJ)</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ernährung (1. AJ)</li> <li>└ Ausscheidung (1. AJ)</li> <li>└ Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens (2. AJ)</li> </ul> Diätkunde (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einführung in die Ernährungslehre</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Lage, Aufbau und Funktion des Harntraktes beschreiben</li> <li>&gt; Wasser-, Elektrolyt- und Säure-Basen-Haushalt inkl. Einflussfaktoren erklären</li> </ul>	<b>Harnsystem</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Niere und ableitende Harnwege</li> <li>* Physiologie des Harnsystems</li> <li>* Wasser-, Elektrolyt- und Säure-Basen-Haushalt</li> </ul>	Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des harnbildenden und harnableitenden Systems (3. AJ)</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausscheidung (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung der Ausscheidung und Hydratation (3. AJ)</li> </ul>	
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Lage, Aufbau und Funktion der Haut erklären</li> </ul>	<b>Haut</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Hautschichten</li> <li>* Hautanhangsorgane</li> <li>* Physiologie</li> <li>* Biologisches Verhalten und Regeneration</li> </ul>	Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Spezielle Pathologie der Haut inklusive Diagnostik und Therapie</li> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild</li> </ul>	
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Lage, Aufbau und Funktion des Bewegungsapparates beschreiben</li> </ul>	<b>Bewegungsapparat</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Knochen und Muskeln</li> <li>* Aktiver und passiver Bewegungsapparat</li> </ul>	Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankung des Bewegungsapparats (2. AJ)</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Körperhaltung und Bewegung (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung der Mobilität (2. AJ)</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
4	> Lage, Aufbau und Funktion des Sehorganes erläutern	<b>Sehorgan</b> * Anatomie * Physiologie	Pathologie (1. AJ) └ Funktionelle Pathologie  GuK └ Perzeption und Kognition (1. AJ) └ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)	
4	> Lage, Aufbau und Funktion des Gehör- und Gleichgewichtsorganes erklären	<b>Gehör- und Gleichgewichtsorgan</b> * Anatomie * Physiologie	Pathologie (1. AJ) └ Funktionelle Pathologie  GuK └ Perzeption und Kognition (1. AJ) └ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Lage, Aufbau und Funktion des Nerven- und Liquorsystems erklären</li> </ul>	<b>Nervensystem (NS)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Zentrales NS</li> <li>* Peripheres NS</li> <li>* Vegetatives NS</li> <li>* Nervöse Substanzen</li> <li>* Erregungsbildung und Erregungsleitung</li> <li>* Liquorsystem</li> </ul>	Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems (2. AJ)</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition (1. AJ)</li> <li>└ Aktivität und Ruhe (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung der Mobilität (2. AJ)</li> <li>└ Veränderung von Perzeption und Kognition (3. AJ)</li> </ul>	
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den physiologischen Erholungszustand und die damit verbundenen Veränderungen der Bewusstseinslage und Körperfunktionen beschreiben</li> <li>&gt; Steuerung, Einflussfaktoren sowie Phasen des Schlafes erläutern</li> </ul>	<b>Schlaf</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Schlafzyklus</li> <li>* Physiologische Veränderungen</li> <li>* Einflussfaktoren</li> </ul>	Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelles Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin (3. AJ)</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aktivität und Ruhe (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung von Perzeption und Kognition (3. AJ)</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>10</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Lage, Aufbau und Funktion der weiblichen sowie männlichen Geschlechtsorgane darstellen</li> <li>&gt; Physiologie der Fortpflanzung beschreiben</li> </ul>	<b>Genitalsystem</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Lage, Aufbau und Funktion</li> <li>* Fortpflanzung, Wachstum und Reifung</li> </ul>	Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schwangerschaft, Geburtshilfe, Schwangerschaftskomplikationen, Neugeborenenperiode (1. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen des männlichen Genitalsystems (3. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/Störungen, Veränderungen des weiblichen Genitalsystems und der Brust (3. AJ)</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Intimität und Sexualität (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung von Rollenverhalten, Sexualität und Fortpflanzung (3. AJ)</li> </ul>	



**Allgemeine und  
spezielle Pathologie, Diagnostik  
und Therapie einschließlich  
komplementärmedizinische  
Methoden**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Elisabeth Böhler, Ida Brugger, Helmut Forenbacher, Hans Michael Grubbauer, Johann Pfeifer, Anneliese Schauer-Mühl, Susanne Schaffer, Margot Stadlbauer, Annemarie Trummer***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach: **ALLGEMEINE UND SPEZIELLE PATHOLOGIE, DIAGNOSE UND THERAPIE  
EINSCHLIESSLICH KOMPLEMENTÄRMEDIZINISCHE METHODEN**

Ausbildungsjahr: 1. AJ

Stundenanzahl: 120 UE

Schwerpunkte: Medizinische Terminologie; Allgemeine Pathologie; Funktionelle Pathologie; Medizinische Untersuchungsverfahren; Transfusionsmedizin (Grundlagen); Schwangerschaft, Geburtshilfe, Schwangerschaftskomplikationen, Neugeborenenperiode; Spezielle Pathologie der Haut inklusive Diagnostik und Therapie; Komplementärmedizin

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>10</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Bedeutung der medizinischer Termini exemplarisch erläutern</li> <li>&gt; die Zusammensetzung medizinischer Termini erklären</li> <li>&gt; Körperteile und Organe in medizinischer Fachsprache bezeichnen</li> <li>&gt; grundlegende medizinische Termini zur Bezeichnung von Organfunktionen und Lebensvorgängen verwenden</li> <li>&gt; medizinische Fachliteratur als Wissensquelle nutzen</li> </ul>	<p><b>Medizinische Terminologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Medizinische Termine <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wortstamm und Silben</li> <li>└ Präfixe</li> <li>└ Suffixe</li> <li>└ Farbbezeichnungen</li> <li>└ Richtung und Lage</li> <li>└ Wortstämme zur Bezeichnung von Untersuchungsgeräten und -verfahren</li> </ul> </li> <li>* Körperteile und Organe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zelle</li> <li>└ Gewebe</li> <li>└ Skelett</li> <li>└ Muskelsystem</li> <li>└ Herz-/Kreislaufsystem</li> <li>└ Blut und blutbildende Organe</li> <li>└ Atmungssystem</li> <li>└ Verdauungssystem</li> <li>└ Harnsystem</li> <li>└ endokrine Drüsen</li> <li>└ Geschlechtsorgane</li> <li>└ Haut- und Sinnesorgane</li> <li>└ Nervensystem</li> </ul> </li> <li>* Medizinische Fachliteratur <ul style="list-style-type: none"> <li>└ suchen</li> <li>└ lesen</li> <li>└ verstehen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Literaturarbeit</li> </ul> <p>EDV und Statistik (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Telekommunikation</li> </ul>	<p>Die „Medizinische Terminologie“ ist als Einführungsblock vor den im Querverweis angeführten medizinischen Unterrichtsfächern anzusiedeln, da Basiskenntnisse über die Fachsprache der Medizin vorliegen sollten, ehe inhaltliche Anforderungen an die Lernenden gestellt werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe der allgemeinen Pathologie definieren</li> <li>&gt; Krankheitsursachen differenzieren und zuordnen</li> <li>&gt; Erbgänge bei Erbkrankheiten beschreiben</li> <li>&gt; Krankheitsdisposition und Konstitution erklären</li> <li>&gt; Krankheitsverläufe beschreiben und unterscheiden</li> <li>&gt; Veränderungen an Zelle und Gewebe, deren Ursachen sowie Pathomechanismen beschreiben und Folgen aufzeigen</li> </ul>	<p><b>Allgemeine Pathologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Definitionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesundheit und Krankheit</li> <li>└ klinische Pathologie</li> <li>└ funktionelle Pathologie</li> <li>└ Ätiologie</li> <li>└ Pathogenese <ul style="list-style-type: none"> <li>– formal</li> <li>– kausal</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Krankheitsursachen/Noxen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ exogen</li> <li>└ endogen</li> <li>└ vererbbar</li> </ul> </li> <li>* Disposition</li> <li>* Konstitution</li> <li>* Prognose</li> <li>* Krankheitsverläufe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Heilung</li> <li>└ Defektheilung</li> <li>└ Rezidiv</li> <li>└ Chronifizierung</li> </ul> </li> <li>* Zell- und Gewebsschäden <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verfettung, fettige Degeneration</li> <li>└ Nekrose</li> <li>└ Atrophie und Hypertrophie</li> <li>└ Metaplasie und Dysplasie</li> <li>└ Ödem</li> <li>└ Erguss</li> <li>└ Fibrose</li> <li>└ Kalkablagerungen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Konzeption der Gesundheitsförderung der WHO</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>GuK (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umwelthygiene</li> <li>└ Mikrobiologie, Immunologie und Infektionslehre</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Biologie</li> </ul>	<p>Die allgemeine Pathologie ist in diesem Zusammenhang als Krankheitslehre und nicht als medizinische Disziplin zu verstehen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Entzündungs- geschehen be- schreiben und typi- sche Kennzeichen darstellen</li> <li>&gt; Entzündungsformen unterscheiden</li> <li>&gt; Einflussfaktoren auf Entzündungen nen- nen und Wechsel- wirkungen im Ge- samtorganismus be- schreiben</li> <li>&gt; Gewebersatz und Wundheilung be- schreiben</li> <li>&gt; Tumor und Neo- plasma charakteri- sieren und Risiko- faktoren nennen</li> <li>&gt; die Entstehung von Tumoren skizzieren</li> <li>&gt; Tumore nach ihrem biologischen Verhal- ten unterscheiden</li> <li>&gt; zytodiagnostische Untersuchungs- methoden in der Geschwulstlehre nennen</li> <li>&gt; Folgen von Neo- plasmen für den Tumorträger aufzei- gen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Entzündungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Auslösefaktoren</li> <li>└ Erscheinungsbild/ Kardinalsymptome</li> <li>└ Einteilungs- prinzipien</li> <li>└ Funktion</li> </ul> </li> <li>* Gewebersatz und Wundheilung</li> <li>* Geschwulstlehre <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Neoplasma - Tumor</li> <li>└ Risikofaktoren</li> <li>└ Einteilung/ Klassifikation <ul style="list-style-type: none"> <li>– Benigen</li> <li>– Maligen</li> <li>– Semimaligen</li> <li>– Carcinoma in situ</li> <li>– Präkanzerose</li> <li>– Metastasen</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Entstehung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Theorien</li> <li>– Phasen</li> <li>– Diagnostik</li> </ul> </li> <li>└ Folgen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <p>GuK (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Die perioperative Pflegesituation</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haut</li> </ul> <p>GuK (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben mit onkologisch definiertem Gesund- heitsrisiko</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p>	<p>Das Thema Transplan- tation soll im 2. und 3. AJ bei den entspre- chenden Organsyste- men behandelt werden.</p> <p>Im Rahmen der Bear- beitung von Erkrankun- gen der einzelnen Or- gansysteme soll im 2. und 3. AJ die „Ge- schwulstlehre“ organ- spezifisch aufgegriffen und vertieft werden.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
25	<p>&gt; Erkrankungen am arteriellen und venösen Gefäßsystem anhand Äthiologie und Symptomatik unterscheiden sowie Folgen aufzeigen</p> <p>&gt; Störungen der Atemfunktion anhand Äthiologie und Symptomatik unterscheiden sowie Folgen aufzeigen</p>	<p><b>Funktionelle Pathologie</b></p> <p>* Kreislaufstörungen (Mikro- und Makrozirkulation)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schock</li> <li>└ Thrombose</li> <li>└ Embolie</li> <li>└ lokale Durchblutungsstörungen</li> <li>└ Hypo- und Hypertonie (allgemein)</li> <li>└ Blutung</li> <li>└ haemorrhagische Diathesen</li> </ul> <p>* Störungen der Atemfunktion</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bronchitis</li> <li>└ Pneumonie</li> <li>└ etc.</li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Herz, Gefäße und Kreislauf</li> </ul> <p>Erste Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schock (1. AJ)</li> <li>└ Erweiterte Reanimation (3. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Vitalfunktionen (1. AJ)</li> <li>└ Leben mit Einschränkung der körperlichen Leistungsfähigkeit (2. AJ)</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Atemsystem</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Vitalfunktionen (1. AJ)</li> <li>└ Leben mit Einschränkung der körperlichen Leistungsfähigkeit (2. AJ)</li> </ul> <p>Erste Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schock (1. AJ)</li> <li>└ Erweiterte Reanimation (3. AJ)</li> </ul>	<p>Die Themen Vitalfunktionen, Herz-/Kreislaufsystem, vitaler Notfall, Kreislauf- und Atemstillstand, Notfall-diagnose und -therapie sowie Schockprophylaxe und -therapie werden in den im Querverweis angegebenen Unterrichtsfächern behandelt.</p> <p>Die spezielle Pathologie des Herz-/Kreislaufsystem wird im 2. AJ unterrichtet.</p> <p>Die Themen respiratorische und metabolische pH-Wertstörungen, Puffersysteme und -mechanismen werden im 2. und 3. AJ der „Speziellen Pathologie“ bei den einzelnen Organsystemen vertieft.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Fieber als Phänomen anhand Äthiologie, Symptomatik und Verlaufsformen beschreiben sowie Auswirkungen auf den Gesamtorganismus erläutern</li> <li>&gt; therapeutische Strategien bei Fieber und dessen Komplikationen aufzeigen</li> <li>&gt; Beobachtungs- und Handlungsleitlinien im Umgang mit Menschen, die an Temperaturregulationsstörungen leiden, skizzieren</li> <li>&gt; Störungen der Harnbildung und -ableitung anhand Äthiologie und Symptomatik unterscheiden und Folgen aufzeigen</li> <li>&gt; Störungen der Verdauung anhand Äthiologie und Symptomatik unterscheiden und Folgen aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Störungen der Temperaturregulation <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Fieber <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ursachen und Funktion</li> <li>– Verlaufsformen</li> <li>– Auswirkungen</li> <li>– Therapie</li> <li>– Beobachtung</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Störungen der Harnbildung und -ableitung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entzündungen</li> <li>└ Stenosen</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Störungen der Verdauung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Diarrhoe</li> <li>└ Obstipation</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Thermoregulation</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Vitalfunktionen</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Harnsystem</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausscheidung</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verdauungssystem</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausscheidung</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erkrankungen/ Störungen der Sin- nesorgane be- schreiben, unter- scheiden sowie ein- zelnen Erkrankungen zuordnen</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Stra- tegien bei Erkrän- kungen/Störungen der Sinnesorgane beschreiben</li> <li>&gt; Beobachtungs- und Handlungsleitlinien im Umgang mit Menschen, die an Erkrankungen/ Störungen der Sin- nesorgane leiden, skizzieren</li> <li>&gt; Bewusstseins- störungen und ande- re Störungsbilder beschreiben und un- terscheiden</li> <li>&gt; Kriterien und Para- meter der Glasgow- Koma-Skala be- schreiben</li> <li>&gt; Störungen des Blut- bildungs- und Im- munsystems sowie daraus resultierende Folgen aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Störungen/ Erkrankungen der Sin- nesorgane inklusive Diagnostik und Thera- pie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Auge</li> <li>└ Ohr</li> <li>└ Nase, Stirn- und Nasenhöhlen</li> <li>└ Pharynx, Larynx und Trachea</li> <li>└ Speicheldrüsen</li> </ul> </li> <li>* Störungen des Nerven- systems <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewusstseinsstö- rungen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Benommenheit</li> <li>– Somnolenz</li> <li>– Sopor</li> <li>– Präkoma</li> <li>– Koma</li> </ul> </li> <li>└ Neuritis</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Störungen des Blutbil- dungs- und Immunsy- stems <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Anaemie, Leucozy- tose, Thrombopenie, etc.</li> <li>└ Allergie</li> <li>└ Autoimmun- erkrankung</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sehorgan</li> <li>└ Gehör und Gleichge- wichtsorgan</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Nervensystem</li> </ul> <p>Erste Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ohnmacht und Be- wusstlosigkeit (1. AJ)</li> <li>└ Erweiterte Reanimation (3. AJ)</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Blut</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Immunisierung</li> </ul> <p>Erste Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schock (1. AJ)</li> <li>└ Erweiterte Reanimation (3. AJ)</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Schmerzentstehung, -wahrnehmung und -verarbeitung beschreiben</li> <li>&gt; Schmerzformen beschreiben</li> <li>&gt; Untersuchungsverfahren in der Schmerzdiagnostik erläutern</li> <li>&gt; Kriterien und Parameter der Skala zur Einschätzung der Schmerzintensität beschreiben</li> <li>&gt; Grundsätze und Methoden der Schmerztherapie aufzeigen</li> <li>&gt; Schmerzlinderung und Schmerzfreiheit unterscheiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Schmerz               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entstehung</li> <li>└ Wahrnehmung</li> <li>└ Verarbeitung</li> <li>└ Formen/Typen</li> <li>└ Einflussfaktoren</li> <li>└ Diagnostik</li> <li>└ Therapie                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundsätze                       <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schmerzlinderung</li> <li>• Schmerzfreiheit</li> </ul> </li> <li>– Medikamente</li> <li>– physikalische Methoden</li> <li>– alternative Methoden</li> <li>– psychologische Ansätze</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) Pharmakologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel bei Schmerzzuständen</li> </ul> Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Perzeption und Kognition (1. AJ)</li> <li>└ Die perioperative Pflegesituation (2. AJ)</li> </ul> Palliativpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz- und Symptommanagement</li> </ul>	Das Thema „Schmerz“ kann im 3. AJ der speziellen Pathologie im Zusammenhang mit den „Grundzügen der Anästhesie und Intensivmedizin“ wieder aufgegriffen werden.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
25	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Diagnoseprozesse und Diagnosestrategien beschreiben</li> <li>&gt; den Begriff medizinische Diagnose definieren</li> <li>&gt; Systematik und Notwendigkeit internationaler ärztlicher Klassifikationsschemata erläutern</li> <li>&gt; den Stellenwert der Patientenaufklärung für Zustimmung und Compliance im Diagnose- und Therapieprozess begründen</li> <li>&gt; den Begriff „Routineuntersuchung“ erklären</li> <li>&gt; die Wichtigkeit der Dokumentation im Diagnoseprozess erläutern</li> <li>&gt; den Stellenwert von Interdisziplinarität und Multiprofessionalität im Diagnoseprozess begründen</li> </ul>	<b>Medizinische Untersuchungsverfahren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Diagnostik <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Prozess</li> <li>└ Strategien</li> <li>└ Klassifikations-schemata <ul style="list-style-type: none"> <li>– ICD-10-Katalog</li> <li>– TNM (Tumor-klassifikation)</li> </ul> </li> <li>└ Aufklärung</li> <li>└ Routineuntersuchung</li> <li>└ Dokumentation</li> <li>└ Interdisziplinarität und Multiprofessionalität</li> </ul> </li> </ul>	GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess (1.-3. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul> Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> Pflegewissenschaft (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache</li> </ul> Rechtsgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrechte/ Klientenrechte</li> </ul> Gesundheitswesen (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Finanzierung von Gesundheitsleistungen</li> <li>└ Organisationslehre und Betriebsführung</li> </ul> Kommunikation (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kooperation</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anamneseformen unterscheiden und deren Bedeutung erklären</li> <li>&gt; Anamneseverfahren und Dokumentationsformen beschreiben</li> <li>&gt; Schnittstellen zwischen ärztlicher und pflegerischer Anamnese aufzeigen</li> <li>&gt; Bedeutung und Stellenwert der körperlichen Untersuchung argumentieren</li> <li>&gt; Methoden und Formen der Untersuchung des Körpers erklären und demonstrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Ärztliche Anamnese <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Eigenanamnese</li> <li>└ Fremdanamnese</li> <li>└ Sozial- und Familienanamnese</li> <li>└ Notfallanamnese</li> </ul> </li> <li>* Körperliche Untersuchung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ aktuelle Beschwerden</li> <li>└ Allgemeinuntersuchung</li> <li>└ Inspektion</li> <li>└ Palpation</li> <li>└ Perkussion</li> <li>└ Auskultation</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess (1. AJ)</li> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns (1.-3. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess (1. AJ)</li> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns (1.-3. AJ)</li> </ul>	

ALLGEMEINE UND SPEZIELLE PATHOLOGIE,  
DIAGNOSE UND THERAPIE EINSCHLIESSLICH KOMPLEMENTÄRMEDIZINISCHE METHODEN

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Elemente der Routineuntersuchung beschreiben, demonstrieren und deren Notwendigkeit begründen</li> <li>&gt; Funktions- und Spezialdiagnostik differenzieren</li> <li>&gt; einfache klinische Funktionstests nennen und beschreiben</li> <li>&gt; Druck- und Volumenmessung erklären</li> <li>&gt; Normwerte und Abweichungen anhand von Normwerttabellen erkennen</li> <li>&gt; Begriffe aus und Systematik der Labordiagnostik erläutern</li> <li>&gt; Vorbereitung, Transport und Identifikation betreffend Labordiagnostik erläutern</li> <li>&gt; Einflussfaktoren auf Ergebnisse der Labordiagnostik nennen und Konsequenzen ableiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Routineuntersuchungen und einfache klinische Funktionstests               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Puls</li> <li>└ Blutdruck</li> <li>└ Atemfrequenz</li> <li>└ Temperatur</li> <li>└ Perzentilenkurve</li> <li>└ Körpergewicht und Körpergröße</li> <li>└ Labordiagnostik (Vorbereitung, Transport, Identifikation, Einflussfaktoren)                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Blut</li> <li>– Urin</li> <li>– Stuhl</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mikrobiologie, Immunologie und Infektionslehre</li> <li>└ Krankenhaushygiene einschließlich Desinfektion und Sterilisation</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns (1.-3. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul>	<p>Die medizinischen Diagnoseverfahren - wie u. a. spezielle Funktionsdiagnostik (EKG, EEG, ...) und Labordiagnostik - werden im 2. und 3. AJ in der „Speziellen Pathologie“ organsystemspezifisch aufgegriffen, vertieft und erweitert.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Maßeinheiten der Labordiagnostik erklären und Normwerte erkennen</li> <li>&gt; Blut-, Urin- und Stuhluntersuchungsverfahren beschreiben</li> <li>&gt; Speziallaboratorien und deren Aufgaben beschreiben</li> <li>&gt; invasive Diagnoseverfahren erklären und Komplikationen aufzeigen</li> <li>&gt; Prinzipien morphologischer Untersuchungsmethoden beschreiben</li> <li>&gt; verschiedene Definitionen von Tod nach jeweiliger Diagnose differenzieren</li> <li>&gt; unsicherere und sichere Todeszeichen benennen</li> <li>&gt; Aufgaben des Arztes nach Eintritt des Todes begründen</li> <li>&gt; Patientenwillen in Bezug auf eine DNR-Order erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Speziallaboratorien <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gerinnung</li> <li>– Virologie</li> <li>– Haematologie</li> <li>– Immunologie</li> <li>– Hormonlabor</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>* Invasive Diagnoseverfahren <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Punktion</li> <li>└ Biopsie</li> <li>└ Laparatomie</li> <li>└ Skopie</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Morphologische Diagnosemethoden <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zytodiagnostik</li> <li>└ Histologie</li> </ul> </li> <li>* Tod <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Scheintod</li> <li>└ klinischer Tod</li> <li>└ dissoziierter Hirntod</li> <li>└ biologischer Tod</li> </ul> </li> <li>* Aufgaben</li> <li>* Do Not Reanimate (DNR-Order) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kriterien</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (2. AJ)</li> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns (1.-3. AJ)</li> </ul> </li> <li>GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (2. AJ)</li> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns (1.-3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Rechtgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrechte/ Klientenrechte</li> </ul> </li> <li>Palliativpflege (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Begleitung im Leben, Leiden und Sterben</li> </ul> </li> <li>Erste Hilfe (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erweiterte Reanimation</li> </ul> </li> <li>Berufskunde (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik und Pflegepraxis</li> </ul> </li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Aufgaben und Ziele der jeweiligen Obduktion erklären</li> <li>&gt; rechtliche und ethische Erfordernisse im Rahmen der Obduktion erklären</li> <li>&gt; Prinzip, Ziel und Verfahren der Röntgendiagnostik beschreiben</li> <li>&gt; Bedeutung und Methodik des Strahlenschutzes für Patient und Personal begründen</li> <li>&gt; Verfahren konventioneller Röntgenleeraufnahmen beschreiben</li> <li>&gt; Patientenvorbereitung und Nachbetreuung erklären</li> <li>&gt; Röntgenverfahren mit Kontrastmittel beschreiben</li> <li>&gt; Kontrastmittelarten nennen, Risiken skizzieren und Sicherheitsmaßnahmen beschreiben</li> <li>&gt; Patientenvorbereitung und Nachbetreuung erklären</li> <li>&gt; das Verfahren der Computertomographie beschreiben</li> <li>&gt; Patientenvorbereitung und Nachbetreuung erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Obduktion</li> <li>* Bildgebende Diagnoseverfahren <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Röntgendiagnostik und Strahlenschutz (Grundlagen)</li> <li>└ Röntgenleeraufnahmen</li> <li>└ Leeraufnahme</li> <li>└ Tomographie</li> <li>└ Durchleuchtung</li> <li>└ Röntgenverfahren mit Kontrastmittel</li> <li>└ Computertomographie (CT)</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte sanitätsrechtliche Regelungen</li> </ul> </li> <li>Erste Hilfe (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Strahlenschutz</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Prinzipien der Kernspintomographie und der Magnetresonanztomographie beschreiben</li> <li>&gt; Patientenvorbereitung und Nachbetreuung erklären</li> <li>&gt; das Prinzip der Szintigraphie erklären</li> <li>&gt; Kontraindikationen für Untersuchungsverfahren mit radioaktivem Material erläutern</li> <li>&gt; spezielle Patienten- und Personal-schutzmaßnahmen begründen</li> <li>&gt; Patientenvorbereitung und Nachbetreuung erklären</li> <li>&gt; Prinzipien der Ultraschalluntersuchung beschreiben</li> <li>&gt; Patientenvorbereitung und Nachbetreuung erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kernspintomographie (KST)</li> <li>└ Magnetresonanztomographie (MRT)</li>            <li>└ nuklearmedizinische Untersuchungsverfahren</li>            <li>└ Ultraschall</li> </ul>		
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; das Aufgabenspektrum der Transfusionsmedizin darlegen</li> <li>&gt; Unterschiede zwischen Blutpräparat, -derivat und -produkt aufzeigen und deren Einsatzgebiete nennen</li> </ul>	<b>Transfusionsmedizin (Grundlagen)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Aufgaben</li>            <li>* Blut <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Präparate</li> <li>└ Derivate</li> <li>└ Produkte</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Blut</li> </ul>          Pharmakologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wasser- und Elektrolythaushalt</li> </ul> GuK (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Die perioperative Pflegesituation</li> </ul>	Vertiefungsgebiete für dieses Thema sind vorwiegend die operativ therapierten Erkrankungen bzw. Störungen der einzelnen Organsysteme der speziellen Pathologie im 2. und 3. AJ.

ALLGEMEINE UND SPEZIELLE PATHOLOGIE,  
DIAGNOSE UND THERAPIE EINSCHLIESSLICH KOMPLEMENTÄRMEDIZINISCHE METHODEN

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Prinzip und Wichtigkeit der Blutgruppenbestimmung erläutern</li> <li>&gt; Sicherheitsvorkehrungen im Umgang mit Blutprodukten beschreiben und begründen</li> <li>&gt; Durchführung und Überwachung der Transfusion beschreiben</li> <li>&gt; Kompetenzen und Procedere der interdisziplinären Zusammenarbeit erläutern</li> <li>&gt; Symptomatik eines Transfusionszwischenfalls beschreiben</li> <li>&gt; Bedeutung und Auswirkungen des Transfusionszwischenfalls beschreiben</li> <li>&gt; präventive und notfalltherapeutische Interventionen begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Blutgruppen</li> <li>* Umgang mit Blutprodukten <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Checklisten</li> <li>└ Sicherheitsfaktoren</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Transfusion <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Durchführung</li> <li>└ Überwachungskriterien</li> <li>└ interdisziplinäre Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kontrolle</li> <li>– Gegenkontrolle</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Transfusionszwischenfall <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Prävention</li> <li>└ Symptome</li> <li>└ Folgewirkungen</li> <li>└ Notfalltherapie</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegerisches Handeln im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie</li> </ul> <p>Erste Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schock (1. AJ)</li> <li>└ Erweiterte Reanimation (3. AJ)</li> </ul>	<p>Im Umgang mit Blutprodukten und Transfusionen soll auch die ethische Dimension Berücksichtigung finden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Entwicklung des Kindes im Mutterleib beschreiben</li> <li>&gt; die Entstehung von Zwillings- und Mehrlingsschwangerschaften erklären</li> <li>&gt; physiologische Veränderungen des Organismus pathologischen gegenüberstellen</li> <li>&gt; die Berechnung eines Geburtstermin demonstrieren</li> <li>&gt; Schwangerschaftsuntersuchungen inkl. Methodik und Dokumentation erklären</li> <li>&gt; den Nutzen einer Beratung in der Schwangerschaft argumentieren</li> <li>&gt; Prinzipien, Methoden und Risiken der Pränataldiagnostik aufzeigen</li> <li>&gt; therapeutische und ethische Konsequenzen der Pränataldiagnostik diskutieren</li> </ul>	<p><b>Schwangerschaft, Geburtshilfe, Schwangerschaftskomplikationen, Neugeborenenperiode</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Pränatale Entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zygote, Embryo, Fetus</li> <li>└ Fruchtwasser</li> <li>└ Plazenta</li> </ul> </li> <li>└ Zwillings- und Mehrlingsschwangerschaften</li> <li>* Veränderungen des Organismus in der Gravidität <ul style="list-style-type: none"> <li>└ physiologische</li> <li>└ pathologische</li> </ul> </li> <li>* Schwangerschaftsuntersuchungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mutter-Kind-Pass</li> </ul> </li> <li>* Beratung</li> <li>* Pränatale Diagnostik <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Triplicatediagnostik</li> <li>└ Sonographie</li> <li>└ Amniozentese</li> <li>└ Chorionzottenbiopsie</li> <li>└ PID (pränatale In-vitro-Diagnostik)</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Genitalsystem</li> </ul> </li> <li>Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Intimität und Sexualität</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Genitalsystem</li> </ul> </li> <li>Gesundheitsförderung (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Prävention</li> </ul> </li> <li>GuK (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beratungssituation</li> </ul> </li> <li>Berufskunde (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik und Pflegepraxis</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den differential-diagnostischen Verlauf einer extrauterinen Gravidität darstellen</li> <li>&gt; Komplikationen beschreiben und Notfalltherapie argumentieren</li> <li>&gt; den diagnostischen und therapeutischen Verlauf einer Plazentainsuffizienz darstellen</li> <li>&gt; die Hyperemesis gravidarum dem Krankheitsbild der EPH-Gestose gegenüberstellen</li> <li>&gt; den Verlauf einer schwangerschafts-induzierten Hypertonie und/oder Eklampsie darstellen</li> <li>&gt; den eklamptischen Anfall beschreiben und Akutmaßnahmen erklären</li> <li>&gt; Zeichen eines drohenden Abortus bzw. eines Abortus schildern</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; den physiologischen Geburtsverlauf dem pathologischen gegenüberstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Schwangerschaftskomplikationen               <ul style="list-style-type: none"> <li>L extrauterine Graviddität                   <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen</li> <li>- Symptomatik</li> <li>- Diagnostik und Differentialdiagnostik</li> <li>- Komplikationen</li> <li>- Notfalltherapie</li> </ul> </li> <li>L Plazentainsuffizienz                   <ul style="list-style-type: none"> <li>- Symptome</li> <li>- Diagnostik</li> <li>- Therapie</li> </ul> </li> <li>L Hyperemesis gravidarum und EPH-Gestose                   <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ursache/Ätiologie</li> <li>- Symptomatik</li> <li>- Diagnostik</li> <li>- Therapie</li> </ul> </li> <li>L schwangerschafts-induzierte Hypertonie und Eklampsie                   <ul style="list-style-type: none"> <li>- Risikofaktoren</li> <li>- Entstehung</li> <li>- Symptome</li> <li>- Diagnostik</li> <li>- Therapie</li> </ul> </li> <li>L Abortus                   <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entstehung</li> <li>- Formen</li> <li>- Prävention</li> <li>- Symptomatik</li> <li>- Diagnostik</li> <li>- Therapie</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Geburt und Wochenbett               <ul style="list-style-type: none"> <li>L physiologischer Verlauf</li> <li>L pathologische Verlauf</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>L Veränderung von Sexualität und Fortpflanzung</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>L Genitalsystem</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Maßnahmen zur Geburtsüberwachung erklären und pathologische Veränderungen aufzeigen</li> <li>&gt; Lageanomalien, deren Risiken und Behandlungsmöglichkeiten erklären</li> <li>&gt; Plazentaablösungsstörungen sowie Uterusatonie beschreiben und Behandlungsmöglichkeiten differenzieren</li> <li>&gt; Blutungen als Komplikationen differenzieren, Akutmaßnahmen beschreiben</li> <li>&gt; Zeichen pathologischer Veränderungen im Wochenbett nennen und Behandlungsmöglichkeiten schildern</li> <li>&gt; Unterschiede zwischen physiologischem Lochialsekret und Lochienstau aufzeigen</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; Mastitis beschreiben und Präventivmaßnahmen aufzeigen</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geburtsüberwachung</li> <li>└ Lageanomalien <ul style="list-style-type: none"> <li>– Arten</li> <li>– Risiken</li> <li>– therapeutische Interventionen</li> </ul> </li> <li>└ Plazentaablösungsstörungen und Uterusatonie <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ursachen</li> <li>– Symptomatik</li> <li>– Therapie</li> <li>– Blutungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• atonische Nachblutung</li> <li>• Rissblutung</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ pathologische Veränderungen im Wochenbett <ul style="list-style-type: none"> <li>– Infektionen</li> <li>– Darmstörungen</li> <li>– Blasenstörungen</li> <li>– Laktationsstörungen</li> <li>– Subinvolutio uteri</li> </ul> </li> <li>└ Lochienstau <ul style="list-style-type: none"> <li>– Auslösefaktoren</li> <li>– Symptomatik</li> <li>– Diagnostik</li> <li>– Therapie</li> </ul> </li> <li>└ Mastitis puerperalis <ul style="list-style-type: none"> <li>– Auslösefaktoren</li> <li>– Prävention</li> <li>– Symptomatik</li> <li>– Diagnostik</li> <li>– Therapie</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Intimität und Sexualität</li> </ul>	<p>Anhand eines Fallbeispiels Veränderungen im Wochenbett einschätzen und Behandlungsstrategien aufzeigen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Erstversorgung des Neugeborenen beschreiben</li> <li>&gt; das Grundprinzip des APGAR-Schemas erklären</li> <li>&gt; angeborene Anomalien und Geburtschädigungen beschreiben</li> <li>&gt; Prognose und Behandlungsmöglichkeiten skizzieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Neugeborenenperiode des gesunden und kranken Kindes <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erstversorgung</li> </ul> </li> <li>└ APGAR-Schema</li> <li>└ angeborene Anomalien und Schädigungen <ul style="list-style-type: none"> <li>– klinisches Bild</li> <li>– Behandlung</li> <li>– Prognose</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> </li> <li>Gesundheitsförderung (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Prävention</li> </ul> </li> </ul>	
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Effloreszenzen anhand bestimmter Kriterien den primären und sekundären zuordnen</li> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei bakteriellen Infektionen der Haut beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Virusinfektionen der Haut beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> </ul>	<p><b>Spezielle Pathologie der Haut inklusive Diagnostik und Therapie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Effloreszenzen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Art</li> <li>└ Form</li> <li>└ Lokalisation und Anordnung</li> </ul> </li> <li>* Bakterielle Infektionen der Haut (Symptomatik, Lokalisation, Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erysipel</li> <li>└ Impetigo contagiosa</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Viruserkrankungen der Haut (Symptomatik, Lokalisation, Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Herpes zoster</li> <li>└ Herpes simplex</li> <li>└ Verrucae vulgaris</li> <li>└ Condylomata acuminata</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haut</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild</li> </ul> </li> <li>Hygiene (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mikrobiologie, Immunologie und Infektionslehre</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausgewählte sanitätsrechtliche Grundlagen</li> </ul> </li> <li>Pharmakologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Behandlung von Infektionskrankheiten</li> </ul> </li> </ul>	<p>Chlamydien-, Trichomonaden-, Candidainfektionen sollen im Rahmen der speziellen Pathologie des weiblichen Genitalsystems behandelt werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Pilzinfektionen der Haut und der Hautanhangsgebilde beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pilzinfektionen (Symptomatik, Lokalisation, Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haut</li> <li>└ Haare</li> <li>└ Nägel</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mikrobiologie, Immunologie und Infektionslehre</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausgewählte sanitätsrechtliche Grundlagen</li> </ul> <p>Pharmakologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Behandlung von Infektionskrankheiten</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Parasitenbefall der Haut beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Parasitär bedingte Hauterkrankungen (Symptomatik, Lokalisation, Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Skabies</li> <li>└ Pedikulosen</li> <li>└ Insektenstiche</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul> <p>Pharmakologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Behandlung von Infektionskrankheiten</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei allergisch bedingten Hauterkrankungen beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Allergische Hauterkrankungen (Symptomatik, Lokalisation, Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Urtikaria</li> <li>└ allergische Ekzeme</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei endogenen Ekzemen beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Endogene Ekzeme (Symptomatik, Lokalisation, Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Neurodermitis</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens (2. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul>	



ALLGEMEINE UND SPEZIELLE PATHOLOGIE,  
DIAGNOSE UND THERAPIE EINSCHLIESSLICH KOMPLEMENTÄRMEDIZINISCHE METHODEN

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Psoriasis vulgaris beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei autoaggressiven Hauterkrankungen beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Ulcus cruris beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Akne beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Psoriasis vulgaris (Symptomatik, Lokalisation, Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe)</li> <li>* Autoaggression (Ursachen, Symptomatik, Lokalisation, Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pemphigus vulgaris</li> <li>└ bullöses Pemphigoid</li> <li>└ Sklerodermie</li> <li>└ Lupus Erythematoses</li> </ul> </li> <li>* Ulcus cruris (Ursachen, Symptomatik, Lokalisation Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe)</li> <li>* Akne (Ursachen, Symptomatik, Lokalisation, Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ vulgaris</li> <li>└ rosacea</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens (2. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens (2. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens (2. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul>	<p>Dieses Thema soll mit dem Krankheitsbild „Diabetes Mellitus“ im 2. AJ vernetzt werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei physikalisch bedingten Hautschäden beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Hauttumoren beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Physikalische Schädigungen der Haut (Ursachen, Symptomatik, Lokalisation, Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Decubitus</li> <li>└ Verbrennung</li> <li>└ Erfrierung</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Hauttumore (Ursachen, Symptomatik, Lokalisation, Diagnostik, Therapie, Verlauf, Prognose, Komplikationen und Prophylaxe) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Melanom</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Erste Hilfe (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erfrierungen und Unterkühlungen</li> <li>└ Verbrennungen und Verbrühungen</li> <li>└ Verätzungen</li> <li>└ Stromunfälle</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul>	
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe, die in der Komplementärmedizin verwendet werden, definieren</li> <li>&gt; das Konzept der jeweiligen komplementärmedizinischen Methoden beschreiben</li> <li>&gt; Synergieeffekte zwischen Komplementär- und Schulmedizin aufzeigen</li> <li>&gt; Stellenwert und Bedeutung der Komplementärmedizin im österreichischen Gesundheitssystem und der Gesellschaft diskutieren</li> </ul>	<p><b>Komplementärmedizin</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)</li> <li>* Homöopathie</li> <li>* Naturheilverfahren</li> <li>* etc.</li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit und Prävention (1. AJ)</li> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Pharmakologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Komplementärmedizin</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Therapieformen</li> </ul>	



Unterrichtsfach: **ALLGEMEINE UND SPEZIELLE PATHOLOGIE, DIAGNOSE UND THERAPIE  
EINSCHLIESSLICH KOMPLEMENTÄRMEDIZINISCHE METHODEN**

Ausbildungsjahr: 2. AJ

Stundenanzahl: 130 UE

Schwerpunkte: Erkrankungen/Störungen des Herz-/Kreislaufsystems; Erkrankungen/Störungen des Respirationssystems; Erkrankungen des Verdauungssystems; Diabetes mellitus; Erkrankungen des Bewegungsapparats; Erkrankungen/Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
30	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Störungen des Herz-/Kreislaufsystems beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; Kriterien und Parameter zur Überwachung von Menschen mit Erkrankungen des Herz-/Kreislaufsystems aufstellen und begründen</li> <li>&gt; Notfallsituationen erkennen, einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren</li> </ul>	<b>Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ursachen (Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese), Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabilitation und Komplikationen (Krankheit, Therapie) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Blutdruckregulationsstörungen</li> <li>└ Erkrankungen des Gefäßsystems</li> <li>└ koronare Herzkrankheit inkl. Myokardinfarkt</li> <li>└ Herzinsuffizienz</li> <li>└ Herzrhythmusstörungen</li> <li>└ entzündliche Herzerkrankungen</li> <li>└ Kardiomyopathien</li> <li>└ Herz(klappen)fehler</li> </ul> </li> </ul>	Erste Hilfe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schock (1. AJ)</li> <li>└ Erweiterte Reanimation (3. AJ)</li> </ul> Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Herz, Gefäße und Kreislaufsystem</li> </ul> Pharmakologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Behandlung von Herz-/Kreislaufkrankungen</li> </ul> Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Vitalfunktionen (1. AJ)</li> <li>└ Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>└ Veränderung der körperlichen Leistungsfähigkeit (2. AJ)</li> <li>└ Die perioperative Pflegesituation (2. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> </ul>	<p>Die im Rahmen dieses Organsystems zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, von Erkrankungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Erkrankungen älter Menschen, zu bearbeiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abgehandelt werden.</p> <p>Dieser Themenschwerpunkt ist weiteres aus konservativer, operativer und palliativer Perspektive zu bearbeiten.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
			Soziologie L Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ) L Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ) L Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ)	
20	> den Krankheitsverlauf bei Störungen des Respirationssystems beschreiben > diagnostische und therapeutische Interventionen erklären > Kriterien und Parameter zur Überwachung von Menschen mit Erkrankungen des Respirationssystems aufstellen und begründen > Notfallsituationen erkennen, einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren	<b>Erkrankungen/ Störungen des Respirationssystems</b> * Ursachen (Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese), Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabilitation und Komplikationen (Krankheit, Therapie) L infektiöse Erkrankungen der Atmungsorgane L chronisch obstruktive Lungenerkrankungen L Lungenfibrosen L Bronchial- und Lungentumoren L Pneumothorax L Erkrankungen des Lungenkreislaufs L Pleuraerkrankungen L ARDS (adult respiratory distress syndrome) L Aspiration und Aspirationspneumonie	Erste Hilfe L Schock (1. AJ) L Erweiterte Reanimation (3. AJ) Physiologie (1. AJ) L Atemsystem Pharmakologie (1.-2. AJ) L Wirkstoffgruppen Gerontologie (2. AJ) L Geriatrie GuK L Vitalfunktionen (1. AJ) L Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ) L Veränderung der Atmung (2. AJ) L Leben mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko (3. AJ) L Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)	Die im Rahmen dieses Organsystems zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, von Erkrankungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Erkrankungen älter Menschen, zu bearbeiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abgehandelt werden. Dieser Themenschwerpunkt ist weiteres aus konservativer, operativer und palliativer Perspektive zu bearbeiten.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
			Soziologie L Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ) L Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ) L Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ)	Der Zusammenhang dieses Themas mit Beatmung und Intensivmedizin wird im 3. AJ der speziellen Pathologie hergestellt und vertieft.
25	> den Krankheitsverlauf bei Störungen des Verdauungssystems beschreiben > diagnostische und therapeutische Interventionen erklären > Kriterien und Parameter zur Überwachung von Menschen mit Erkrankungen des Verdauungssystems aufstellen und begründen > Notfallsituationen erkennen, einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren	<b>Erkrankungen des Verdauungssystems</b> * Ursachen (Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese), Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabilitation und Komplikationen (von Krankheit und Therapie) L Ösophaguserkrankungen L Erkrankungen des Magens L Erkrankungen des Dün-, Dick- und Mastdarmes L Erkrankungen der Analregion L Erkrankungen des Bauchfells L Erkrankungen von Leber, Gallenwegen und Pankreas	Physiologie (1. AJ) L Verdauungssystem Pharmakologie (2. AJ) L Arzneimittel zur Behandlung von Erkrankungen der Verdauungsorgane Gerontologie (2. AJ) L Geriatrie GuK L Ausscheidung (1. AJ) L Die perioperative Pflegesituation (2. AJ) L Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ) L Veränderung der Ausscheidung (3. AJ) L Leben mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko (3. AJ) L Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)	Die im Rahmen dieses Organsystems zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, von Erkrankungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Erkrankungen älter Menschen, zu bearbeiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abgehandelt werden. Dieser Themenschwerpunkt ist weiteres aus konservativer, operativer und palliativer Perspektive zu bearbeiten.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
			Soziologie L Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ) L Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ) L Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ) Kranken- und Diätkost (1. AJ) L Spezielle Kostformen	
10	> den Krankheitsverlauf bei Diabetes mellitus beschreiben > diagnostische und therapeutische Interventionen erklären > Kriterien und Parameter zur Überwachung von Menschen mit Diabetes mellitus aufstellen und begründen > Notfallsituationen erkennen, einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren	<b>Diabetes mellitus</b> * Ursachen (Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese), Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Prävention, Rehabilitation und Komplikationen (von Krankheit und Therapie) L Diabetes mellitus Typ I L Diabetes mellitus Typ II L diabetisches Koma L hypoglykämischer Schock L Spätkomplikationen L Therapieformen – Diät – oral-medikamentös – Insulintherapieformen	Physiologie (1. AJ) L Verdauungssystem Pharmakologie (2. AJ) L Arzneimittel zur Behandlung von Stoffwechselerkrankungen Gerontologie (2. AJ) L Geriatrie GuK L Ernährung (1. AJ) L Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (3. AJ) L Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ) L Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ) Kranken- und Diätkost (1. AJ) L Energiedefinierte Kostform	Die im Rahmen Stoffwechsels zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, von Erkrankungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Erkrankungen alter Menschen, zu bearbeiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abgehandelt werden. Dieser Themenschwerpunkt ist weiteres aus konservativer, operativer und palliativer Perspektive zu bearbeiten.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Schulung und Beratung als zentrale Elemente der Diabetesprävention und -therapie darstellen</li> <li>&gt; Compliance und Qualitätssicherung im Zusammenhang mit Patientenschulung und -beratung erläutern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Diabetesberatung</li> <li>└ Diabetikerschulung</li> </ul>	<p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ)</li> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ)</li> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ)</li> </ul> <p>GuK (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens</li> </ul>	<p>Weitere Stoffwechsel- und endokrine Störungen werden in der speziellen Pathologie des 3. AJ behandelt.</p>
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Funktionsstörungen des Bewegungsapparates beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; Kriterien und Parameter zur Überwachung von Menschen mit Erkrankungen des Bewegungsapparates aufstellen und begründen</li> <li>&gt; Notfallsituationen erkennen, einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren</li> </ul>	<p><b>Erkrankungen des Bewegungsapparats</b></p> <p>* Ursachen (Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese), Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabilitation und Komplikationen (von Krankheit und Therapie)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ angeborene Fehlbildungen</li> <li>└ degenerative, entzündlich/ rheumatische Erkrankungen</li> <li>└ traumatisch bedingte Beeinträchtigung</li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewegungsapparat</li> </ul> <p>Pharmakologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Behandlung von Erkrankungen des Bewegungsapparates</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Körperhaltung und Bewegung (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung der Mobilität (2. AJ)</li> <li>└ Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> <li>└ Die perioperative Pflegesituation (2. AJ)</li> <li>└ Vitalfunktionen (1. AJ)</li> </ul>	<p>Die im Rahmen dieses Organsystems zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, von Erkrankungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Erkrankungen älter Menschen, zu bearbeiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abgehandelt werden.</p> <p>Dieser Themenschwerpunkt ist weiteres aus konservativer, operativer und palliativer Perspektive zu bearbeiten.</p>



*ALLGEMEINE UND SPEZIELLE PATHOLOGIE,  
DIAGNOSE UND THERAPIE EINSCHLIESSLICH KOMPLEMENTÄRMEDIZINISCHE METHODEN*

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
			<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>L Pflege in Zusammen- hang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>L Veränderung der At- mung (2. AJ)</li> <li>L Leben mit onkologisch definiertem Gesund- heitsrisiko (3. AJ)</li> <li>L Leben unter den Be- dingungen von Behin- derung (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>L Krankheit, Belastun- gen und individuelle Bewältigungsstrategi- en (2. AJ)</li> <li>L Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssyste- me für Patienten (2. AJ)</li> <li>L Behinderung und chronische Erkrän- kung (3. AJ)</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
25	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; Kriterien und Parameter zur Überwachung von Menschen mit Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems aufstellen und begründen</li> <li>&gt; Notfallsituationen erkennen, einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren</li> </ul>	<b>Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ursachen (Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese), Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabilitation und Komplikationen (von Krankheit und Therapie) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ zerebrale Krampfanfälle</li> <li>└ infektiöse und entzündliche Erkrankungen des zentralen Nervensystems</li> <li>└ degenerative Erkrankungen des zentralmotorischen Systems</li> <li>└ Erkrankungen des peripheren Nervensystems</li> <li>└ Kopf- und Gesichtsschmerz</li> <li>└ intrakranielle Druckerhöhung</li> <li>└ Tumore des zentralen Nervensystems</li> <li>└ Verletzungen des zentralen Nervensystems</li> <li>└ Muskel-erkrankungen</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Nervensystem</li> </ul> Pharmakologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Behandlung neurologischer Erkrankungen</li> </ul> Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Perzeption und Kognition (1. AJ)</li> <li>└ Körperhaltung und Bewegung (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung der Mobilität (2. AJ)</li> <li>└ Die perioperative Pflegesituation (2. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> <li>└ Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>└ Veränderung von Perzeption und Kognition (3. AJ)</li> <li>└ Der Mensch mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko (3. AJ)</li> <li>└ Vitalfunktionen (1. AJ)</li> <li>└ Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>└ Veränderung der Atmung (2. AJ)</li> </ul>	<p>Die im Rahmen dieses Organsystems zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, von Erkrankungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Erkrankungen älter Menschen, zu bearbeiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abgehandelt werden.</p> <p>Dieser Themenschwerpunkt ist weiteres aus konservativer, operativer und palliativer Perspektive zu bearbeiten.</p>

*ALLGEMEINE UND SPEZIELLE PATHOLOGIE,  
DIAGNOSE UND THERAPIE EINSCHLIESSLICH KOMPLEMENTÄRMEDIZINISCHE METHODEN*

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
			<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko (3. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ)</li> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ)</li> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ)</li> </ul>	

Unterrichtsfach:	<b>ALLGEMEINE UND SPEZIELLE PATHOLOGIE, DIAGNOSE UND THERAPIE EINSCHLIESSLICH KOMPLEMENTÄRMEDIZINISCHE METHODEN</b>
Ausbildungsjahr:	3. AJ
Stundenanzahl:	110 UE
Schwerpunkte:	Harnsystem; männliches und weibliches Genitalsystems inkl. Brust; blutbildendes- und Immunsystem; endokrines- und Stoffwechselsystem; Psychosomatik; Psychopathologie; Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin; Vernetzungsblock

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>14</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Störungen des harnbildenden und harnableitenden Systems beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; Kriterien und Parameter zur Überwachung von Menschen mit Erkrankungen des harnbildenden und harnableitenden Systems aufstellen und begründen</li> <li>&gt; Notfallsituationen erkennen, einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren</li> </ul>	<b>Erkrankungen/ Störungen des harnbildenden und harnableitenden Systems</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ursachen (Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese), Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabilitation und Komplikationen (Krankheit, Therapie) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Harnblase und Harnröhre</li> <li>└ Harninkontinenz</li> <li>└ Nieren- und Harnleiter</li> <li>└ Wasser- und Elektrolythaushalt</li> <li>└ Säure- und Basenhaushalt</li> </ul> </li> </ul>	Ernährungslehre (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Energiedefinierte Kostformen</li> </ul> Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Harnsystem</li> </ul> Pharmakologie (1.-2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausscheidung (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung der Ausscheidung und Hydratation (3. AJ)</li> <li>└ Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> </ul> Soziologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ)</li> </ul>	<p>Die im Rahmen dieses Organsystems zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, von Erkrankungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Erkrankungen älter Menschen, zu bearbeiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abgehandelt werden.</p> <p>Dieser Themenschwerpunkt ist weiteres aus konservativer, operativer und palliativer Perspektive zu bearbeiten</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
			Soziologie L Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ) L Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ)	
10	> den Krankheitsverlauf bei Störungen des männlichen Genitalsystems beschreiben > diagnostische und therapeutische Interventionen erklären > Kriterien und Parameter zur Überwachung bei Erkrankungen des männlichen Genitalsystems aufstellen und begründen > Notfallsituationen erkennen, einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren	<b>Erkrankungen/ Störungen des männlichen Genitalsystems</b> * Ursachen [Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese], Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabilitation und Komplikationen [Krankheit, Therapie] L Prostata L Hoden und Nebenhoden L Penis L Sexualfunktionstörungen L Intersexualität	Physiologie (1. AJ) L Genitalsystem Pharmakologie (2. AJ) L Arzneimittel zur Behandlung von Störungen des Hormonhaushaltes Gerontologie (2. AJ) L Geriatrie GuK L Ausscheidung (1. AJ) L Intimität und Sexualität (1. AJ) L Soziale Rolle und Beziehungen (1. AJ) L Missbrauch und Gewalt (2. AJ) L Veränderung der Ausscheidung und Hydratation (3. AJ) L Veränderung von Sexualität und Fortpflanzung (3. AJ) L Die perioperative Pflegesituation (2. AJ) L Der Mensch mit onkologisch definiertem Risiko (3. AJ) L Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ) L Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)	Die im Rahmen dieses Organsystems zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, von Erkrankungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Erkrankungen älter Menschen, zu bearbeiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abgehandelt werden. Dieser Themenschwerpunkt ist weiteres aus konservativer, operativer und palliativer Perspektive zu bearbeiten.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
			Soziologie <ul style="list-style-type: none"> <li>⌞ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ)</li> <li>⌞ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ)</li> <li>⌞ Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ)</li> </ul>	
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Störungen des weiblichen Genitalsystems und/ oder der Brust beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; Kriterien und Parameter zur Überwachung bei Erkrankungen des weiblichen Genitalsystems und/oder der Brust aufstellen und begründen</li> <li>&gt; Notfallsituationen erkennen, einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren</li> </ul>	<b>Erkrankungen/ Störungen/ Veränderungen des weiblichen Genitalsystems und der Brust</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ursachen (Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese), Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabilitation und Komplikationen (Krankheit, Therapie)               <ul style="list-style-type: none"> <li>⌞ Tuben und Ovarien</li> <li>⌞ Uterus</li> <li>⌞ Vulva und Vagina</li> <li>⌞ Mammae</li> <li>⌞ Zyklus und Zyklusstörungen</li> <li>⌞ Empfängnisverhütung</li> <li>⌞ Sterilität und Infertilität</li> <li>⌞ Menopause</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>⌞ Genitalsystem</li> </ul> Pharmakologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>⌞ Arzneimittel zur Behandlung von Störungen des Hormonhaushaltes</li> </ul> Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>⌞ Geriatrie</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>⌞ Ausscheidung (1. AJ)</li> <li>⌞ Intimität und Sexualität (1. AJ)</li> <li>⌞ Soziale Rolle und Beziehungen (1. AJ)</li> <li>⌞ Missbrauch und Gewalt (2. AJ)</li> <li>⌞ Veränderung der Ausscheidung und Hydratation (3. AJ)</li> <li>⌞ Veränderung von Sexualität und Fortpflanzung (3. AJ)</li> <li>⌞ Die perioperative Pflegesituation (2. AJ)</li> <li>⌞ Der Mensch mit onkologisch definiertem Risiko (3. AJ)</li> </ul>	Die im Rahmen dieses Organsystems zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, von Erkrankungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Erkrankungen älter Menschen, zu bearbeiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abgehandelt werden.  Dieser Themenschwerpunkt ist weiteres aus konservativer, operativer und palliativer Perspektive zu bearbeiten

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
			<p>Guk</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege in Zusammen- hang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Be- dingungen von Behin- derung (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastun- gen und individuelle Bewältigungsstrategi- en (2. AJ)</li> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssyste- me für Patienten (2. AJ)</li> <li>└ Behinderung und chronische Erkrän- kung (3. AJ)</li> </ul>	
14	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsver- lauf bei Störungen des blutbildenden und Immunsystems beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische In- terventionen erklä- ren</li> <li>&gt; Kriterien und Para- meter zur Überwa- chung von Men- schen mit Erkrän- kungen des blutbil- denden und Immun- systems aufstellen und begründen</li> </ul>	<p><b>Erkrankungen des blut- bildenden und Immun- systems</b></p> <p>* Ursachen (Risikofakto- ren, Ätiologie, Patho- genese), Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabili- tation und Komplika- tionen (Krankheit, Thera- pie)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Blutzellen <ul style="list-style-type: none"> <li>– rot</li> <li>– weiß</li> </ul> </li> <li>└ maligne Lymphome</li> <li>└ Koagulopathien und andere hämorrhagi- sche Diathesen</li> <li>└ lymphatisches Sy- stem</li> <li>└ HIV-Infektion und AIDS</li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Blut</li> </ul> <p>Pharmakologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Be- handlung von Bluter- krankungen</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit und Prä- vention (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung des Im- munsystems (3. AJ)</li> <li>└ Der Mensch mit onko- logisch definiertem Risiko (3. AJ)</li> </ul>	<p>Die im Rahmen dieses Organsystems zu be- handelnde spezielle Pathologie ist in Orien- tierung an der gesam- ten Lebensspanne ei- nes Menschen, von Er- krankungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Erkrankungen al- ter Menschen, zu bear- beiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychia- trie“ abgehandelt wer- den.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Notfallsituationen erkennen, einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allergien</li> <li>└ Autoimmunerkrankungen</li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ)</li> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ)</li> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ)</li> </ul>	Dieser Themenschwerpunkt ist weiteres aus konservativer, operativer und palliativer Perspektive zu bearbeiten.
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei Störungen des endokrinen und/oder Stoffwechselsystems beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; Kriterien und Parameter zur Überwachung von Menschen mit Erkrankungen des endokrinen und/oder Stoffwechselsystems aufstellen und begründen</li> </ul>	<p><b>Erkrankungen/ Störungen des endokrinen und Stoffwechselsystems</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ursachen (Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese), Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabilitation und Komplikationen (Krankheit, Therapie) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Hypophyse</li> <li>└ Schilddrüse</li> <li>└ Nebennierenrinde</li> <li>└ Fett- und Purinstoffwechsel</li> <li>└ ernährungsbedingte Erkrankungen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Endokrines System</li> </ul> <p>Pharmakologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Behandlung von Störungen des Hormonhaushaltes</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ernährung (1. AJ)</li> <li>└ Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens (2. AJ)</li> <li>└ Die perioperative Pflegesituation (2. AJ)</li> </ul>	<p>Der Diabetes mellitus wurde als eigener Themenschwerpunkt im 2. AJ der speziellen Pathologie bearbeitet.</p> <p>Die im Rahmen dieses Organsystems zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, von Erkrankungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Erkrankungen alter Menschen, zu bearbeiten.</p>



ALLGEMEINE UND SPEZIELLE PATHOLOGIE,  
DIAGNOSE UND THERAPIE EINSCHLIESSLICH KOMPLEMENTÄRMEDIZINISCHE METHODEN

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<p>&gt; Notfallsituationen erkennen, einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren</p>		<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Mensch mit onkologisch definiertem Risiko (3. AJ)</li> <li>Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> <li>Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>Kranken- und Diätkost (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Energiedefinierte Kostformen</li> </ul>	<p>Auszuklammern sind Inhalte des Unterrichtsfaches „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“.</p> <p>Dieser Themenschwerpunkt ist weiteres aus konservativer, operativer und palliativer Perspektive zu bearbeiten.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe erläutern sowie deren Bedeutung skizzieren</li> <li>&gt; die Stellung der Psychosomatik und deren Möglichkeiten in der Gesamtmedizin argumentieren</li> <li>&gt; Theorien und Modelle, die die Entstehung von Psychosomatosen erklären, darlegen</li> <li>&gt; Diagnose- und Therapieprinzipien der Psychosomatik erklären</li> <li>&gt; psychosomatische Aspekte im Zusammenhang z. B. mit Schmerz, Depression und Befindlichkeitsstörungen aufzeigen</li> </ul>	<b>Psychosomatik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychosomatik</li> <li>└ Psychoneuroendokrinologie</li> <li>└ Psychoneuroimmunologie</li> </ul> </li> <li>* Stellung der Psychosomatik in der Gesamtmedizin</li> <li>* Theorien und Modelle</li> <li>* Krankheitsbilder mit psychosomatischer Genese <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Diagnose</li> <li>└ Therapie</li> </ul> </li> <li>* Psychosomatische Aspekte bei <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz</li> <li>└ Depression</li> <li>└ Befindlichkeitsstörungen</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) Pharmakologie (1.-2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> Gesundheitsförderung (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen des pflegerischen Handelns (1. AJ)</li> <li>└ Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul> Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> <li>└ Gesellschaftliche Einflüsse auf Gesundheitserhaltung, Krankheitsentstehung und Krankheitsverhalten</li> </ul>	Die im Rahmen der Psychosomatik zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, vom Kindes- und Jugendlichenalter bis zum alten Menschen, zu bearbeiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abgehandelt wird.  Dieser Themenschwerpunkt ist aus holistischer Perspektive zu beleuchten.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Psychopathologie als Begriff charakterisieren</li> <li>&gt; Störungsbilder und deren Diagnose- und Therapieverfahren erläutern</li> <li>&gt; Prinzipien bzw. Verhaltensleitlinien im Umgang mit psychopathologisch beeinträchtigten Menschen diskutieren und argumentieren</li> <li>&gt; Kriterien und Parameter zur Überwachung psychopathologisch beeinträchtigter Menschen aufstellen und begründen</li> <li>&gt; Handlungsbedarf und -möglichkeiten bei Selbst- und Fremdgefährdung aufzeigen</li> <li>&gt; den Stellenwert der Psychopathologie bezogen auf den Betroffenen, sein soziales Netz und die Gesellschaft diskutieren</li> <li>&gt; Haltungen im Umgang mit psychopathologisch beeinträchtigten Menschen reflektieren</li> <li>&gt; Patientenrechte im Rahmen psychopathologischer Störungen argumentieren</li> </ul>	<b>Psychopathologie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ursachen (Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese), Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabilitation und Komplikationen (von Krankheit und Therapie) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Störungen des Bewusstseins</li> <li>└ Störungen der Orientierung</li> <li>└ Störungen des Gedächtnisses</li> <li>└ Störungen des Denkens</li> <li>└ Störungen der Affektivität</li> <li>└ Störungen des Antriebes</li> <li>└ Störungen der Bedürfnisse</li> <li>└ Störungen der Wahrnehmung</li> <li>└ Störungen des Ich-Erlebens</li> <li>└ Der Wahn</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Physiologie(1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Nervensystem</li> </ul> </li> <li>Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung von Perzeption und Kognition (3. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen psychiatrisch definierter Krankheit (3. Abj.)</li> <li>└ Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (2. AJ)</li> </ul> </li> <li>Pflege alter Menschen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltungen und Interventionen</li> </ul> </li> <li>Soziologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ)</li> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ)</li> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrechte/ Klientenrechte</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die im Rahmen Psychopathologie zu behandelnde spezielle Pathologie ist in Orientierung an der gesamten Lebensspanne eines Menschen, von Störungen im Kindes- und Jugendlichenalter bis zu Störungen alter Menschen, zu bearbeiten, sofern diese nicht im Unterrichtsfach „Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie“ abgehandelt werden.</p> <p>Dieser Themenschwerpunkt ist aus psychiatrisch definierter Perspektive zu bearbeiten.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Aufgaben, Möglichkeiten sowie Struktur und Organisation von Anästhesie und Intensivmedizin darstellen</li> <li>&gt; Grundprinzipien von Anästhesie und Intensivmedizin erläutern</li> <li>&gt; Maßnahmen der Vorbereitung des Patienten zur Anästhesie begründen</li> <li>&gt; Auswirkungen und Folgen der Narkose erklären sowie Gefahren aufzeigen</li> <li>&gt; Bedeutung, Ziel und Sinnhaftigkeit der Überwachung darstellen</li> <li>&gt; Kriterien/Parameter zur Nachbetreuung von Patienten nach der Narkose anwenden und begründen</li> <li>&gt; Monitoring exemplarisch demonstrieren</li> <li>&gt; Grundzüge der künstlichen Beatmung skizzieren</li> </ul>	<p><b>Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Aufgaben, Möglichkeiten</li> <li>* Struktur und Organisation</li> <li>* Grundprinzipien <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Anästhesie</li> <li>└ Intensivmedizin</li> </ul> </li> <li>* Patientenvorbereitung zur Anästhesie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Informations- und Aufklärungspflicht</li> <li>└ Patienteneinwilligung</li> <li>└ Reduktion der Angst vor der Narkose</li> <li>└ Patientenidentifikation</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Grundzüge der Überwachung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Monitoring</li> </ul> </li> <li>* Grundzüge der künstlichen Beatmung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Intubation</li> <li>└ Beatmungsprinzipien und -formen <ul style="list-style-type: none"> <li>– CPAP</li> <li>– IPPB</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitswesen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisationsstrukturen</li> </ul> <p>Pharmakologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel in der Anästhesie</li> </ul> <p>Erste Hilfe (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erweiterte Reanimation</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrechte/ Klientenrechte</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Die perioperative Pflegesituation (2. AJ)</li> <li>└ Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Atemsystem</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Möglichkeiten und Ziele der Transplantationsmedizin aufzeigen</li> <li>&gt; therapeutische Konsequenzen und ethische Aspekte Intensiv- und Transplantationsmedizin diskutieren</li> <li>&gt; Grenzen der Intensiv- und Transplantationsmedizin diskutieren und aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Organspende und Transplantation</li> <li>* Grenzen</li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausgewählte sanitätsrechtliche Regelungen</li> </ul> <p>Berufskunde (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik und Pflegepraxis</li> </ul>	
<b>10</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Krankheitsverlauf bei patientenbezogenen Fallbeispielen beschreiben</li> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Interventionen erklären</li> <li>&gt; Kriterien und Parameter zur Überwachung diverser Patienten anhand vorgegebener Situationsdarstellungen aufstellen und begründen</li> <li>&gt; identifizierte Notfallsituationen einschätzen und Handlungsbedarf argumentieren</li> </ul>	<p><b>Vernetzungsblock</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Fallbeispiele anhand folgender Perspektiven (Ursachen inkl. Risikofaktoren, Ätiologie, Pathogenese sowie Symptomatik, Diagnostik, Prognose, Therapie inkl. Rehabilitation und Komplikationen): <ul style="list-style-type: none"> <li>└ konservative Medizin</li> <li>└ operative Medizin einschl. Transplantationsmedizin</li> <li>└ Psychosomatik</li> <li>└ Psychopathologie</li> <li>└ Anästhesie und Intensivmedizin</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pharmakologie (1.-2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wirkstoffgruppen</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umwelthygiene, Mikrobiologie, Immunologie und Infektionslehre</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geriatrie</li> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> <p>GuK (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltungen und Interventionen</li> </ul>	In diesem Unterrichtsblock sollen komplexere Fallbeispiele aus der Praxis disziplinübergreifend vernetzt bearbeitet werden.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Grenzen der kurativen Medizin zugunsten der palliativen im Zusammenhang mit dem Selbstbestimmungsrecht des Patienten diskutieren und argumentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Palliativ Care</li> </ul>	Palliativpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz- und Symptommanagement</li> </ul> Soziologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien (2. AJ)</li> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ)</li> <li>└ Behinderung und chronische Erkrankung (3. AJ)</li> </ul>	



# **Gerontologie, Geriatric und Gerontopsychiatrie**



***DIDAKTISCHE LEITUNG: Alice Steier***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Eva Kathan, Karin Kiraly, Christian Luksch, Anni Praher, Christiane Richter,  
Maria Schuster, Siegfried Steidl***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach: **GERONTOLOGIE, GERIATRIE UND GERONTOPSYCHIATRIE**  
 Ausbildungsjahr: 2. AJ  
 Stundenanzahl: 30 UE  
 Schwerpunkte: Begriffsklärung und demographische Entwicklung; Gerontologie; Geriatrie; Gerontopsychiatrie

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>2</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe der Gerontologie in einen pflegerelevanten Sinn- und Sachzusammenhang klären</li> <li>&gt; den Stellenwert des alten Menschen in unserer Gesellschaft und anderen Kulturen im Wandel der Zeit darlegen</li> <li>&gt; die erhöhte Lebenserwartung und Auswirkungen bzw. Folgen auf die Gesellschaft sowie Einzelpersonen und alte Menschen ableiten</li> </ul>	<b>Begriffe und demographische Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Gerontologie</li> <li>* Geriatrie</li> <li>* Gerontopsychiatrie</li> <li>* Demographische Entwicklung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stellenwert alter Menschen</li> <li>└ Generationenvertrag</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als soziales Wesen</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul> Hauskrankenpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einführung</li> </ul> Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Soziologie als Wissenschaft</li> </ul>	Diese Thematik anhand eines Beispiels bearbeiten (z. B. Alterspyramide der Klasse).
<b>5</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Möglichkeiten der Nutzung von Erkenntnissen der Altersforschung aufzeigen und diskutieren</li> </ul>	<b>Gerontologie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Altersforschung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ im Rahmen der Betreuung,</li> <li>└ Behandlung und Pflege</li> </ul> </li> </ul>	Pflegewissenschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Überblick über den Forschungsprozess (1. AJ)</li> <li>└ Implementierung von Forschungsergebnissen in Theorie und Praxis der Pflege (3. AJ)</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Wechselwirkung von biologischen und psychosozialen Faktoren aufzeigen und anhand von Alterstheorien erklären</li> <li>&gt; erfolgreiches Altern anhand von Beispielen erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Alterstheorien</li> <li>* Gerontopsychologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gedächtnis</li> <li>└ Lernfähigkeit</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum (1. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition (1. AJ)</li> <li>└ Veränderung von Perzeption und Kognition (3. AJ)</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltungen und Interventionen</li> </ul>	
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; körperliche, psychische und soziale Veränderungen, die mit zunehmendem Alter auftreten, beschreiben und begründen</li> <li>&gt; Krankheitsbilder anhand von Fallbeispielen transparent machen</li> <li>&gt; mögliche Auswirkungen der Besonderheiten auf den Betroffenen und sein soziales Umfeld ableiten und erklären</li> <li>&gt; den Einfluss von Medikamenten auf Körper und Psyche alter Menschen darstellen</li> </ul>	<p><b>Geriatric</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Körperliche, psychische und soziale Veränderungen im Alter</li> <li>* Besonderheiten der geriatrischen Medizin <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Multimorbidität</li> <li>└ Chronizität</li> <li>└ atypische Verläufe</li> </ul> </li> <li>* Medikamente und ihre Wirkung</li> </ul>	<p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Spezielle Pathologie (2.-3. AJ)</li> </ul> <p>Pharmakologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pharmakokinetik</li> <li>└ Dosis, Wirkungen, Wechselwirkungen, Nebenwirkungen</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; das geriatrische Assessment beschreiben und seine Bedeutung erläutern</li> <li>&gt; Risikofaktoren nennen und vorbeugende Maßnahmen ableiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Geriatrisches Assessment</li> <li>* Risikofaktoren und Prävention               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sturz                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sturzassessmentinstrumente</li> <li>– Sturzprotokolle</li> </ul> </li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit und Prävention</li> <li>└ Körperhaltung und Bewegung</li> <li>└ Aktivität und Ruhe</li> </ul>	Hier soll der Schwerpunkt auf das funktionelle Assessment gelegt werden.
18	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Abbauerscheinungen, die zu psychischen Veränderungen führen aufzeigen</li> <li>&gt; das akute Zustandbild „Delirium“ beschreiben und die Unterschiede zu Demenzen darstellen</li> <li>&gt; Ursachen, Arten und Stadien von Demenzen erklären</li> <li>&gt; mögliche Auswirkungen auf das soziale Umfeld durch die Verhaltensstörungen des Betroffenen ableiten</li> </ul>	<b>Gerontopsychiatrie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Abbauerscheinungen im Alter</li> <li>* Delirium</li> <li>* Dementielle Störungen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ursachen</li> <li>└ Arten</li> <li>└ Stadien</li> <li>└ Diagnostik und Differentialdiagnostik</li> <li>└ Psychopathologie</li> <li>└ Verhaltensstörungen</li> </ul> </li> </ul>	Pflege alter Menschen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltung und Interventionen</li> </ul> Pathologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie</li> </ul> GuK (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben unter den Bedingungen von psychiatrisch definierter Krankheit</li> </ul> Pathologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie</li> </ul> Pflege alter Menschen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltungen und Interventionen</li> </ul> Rechtsgrundlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrechte/Klientenrechte (1. AJ)</li> <li>└ Rechts- und Handlungsfähigkeit (2. AJ)</li> </ul>	Es wird dringend die Abstimmung der Gerontopsychiatrie mit dem Themenblock Psychopathologie empfohlen, um Synergien nutzen zu können.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; diagnostische und therapeutische Möglichkeiten bei Demenz und deren Formen kennen</li> <li>&gt; Ursachen, Symptome und Therapie einer Altersdepression beschreiben</li> <li>&gt; typische Unterscheidungsmerkmale von Demenz und Depression aufzeigen</li> <li>&gt; Zeichen der Suizidgefährdung beim alten Menschen beschreiben</li> <li>&gt; zwischen Sucht, Abhängigkeit und Missbrauch differenzieren</li> <li>&gt; Suchtgefährdung und -verhalten erkennen und beschreiben</li> <li>&gt; Entstehung von Abhängigkeiten aufzeigen und Alternativen vorschlagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Therapie <ul style="list-style-type: none"> <li>– Milieuthherapie</li> <li>– Pharmakotherapie</li> </ul> </li> <li>* Altersdepression <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ursachen</li> <li>└ Symptome</li> <li>└ Therapie</li> </ul> </li> <li>* Suizidalität</li> <li>* Sucht, Abhängigkeit und Missbrauch <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Begriffsklärung</li> </ul> </li> <li>* Suchtgefährdung und -verhalten <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Co-Abhängigkeit</li> </ul> </li> <li>* Rolle der Gesundheitsberufe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzt</li> <li>└ Apotheker</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege- und Behandlungsstrategien bzw. -interventionen</li> </ul> <p>Pharmakologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Behandlung von psychischen Erkrankungen</li> <li>└ Arzneimittel zur Behandlung von Herz-/ Kreislauferkrankungen</li> </ul> <p>Pathologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltungen und Interventionen</li> </ul> <p>Pathologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie</li> </ul> <p>GuK (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben mit psychiatrisch definierter Krankheit</li> </ul> <p>GuK (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben unter psychiatrisch definierter Krankheit</li> </ul>	

# **Pharmakologie**

***DIDAKTISCHE BEARBEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***KONZEPTENTWICKLUNG: Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege Graz /  
LKH Graz***

Unterrichtsfach: **PHARMAKOLOGIE**

Ausbildungsjahr: 1. AJ

Stundenanzahl: 20 UE

Schwerpunkte: Einführung und Grundlagen; Wirkstoffgruppen (Vitamine, Arzneimittel bei Schlafstörungen, Schmerzzuständen; der Komplementärmedizin, Beipackzettel, Information des Patienten)

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>11</b>		<b>Einführung und Grundlagen</b>		
(2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe der Pharmakologie in einen pflege-relevanten Sinn- und Sachzusammenhang stellen</li> <li>&gt; einschlägige Rechtsquellen nennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffe aus der Pharmakologie und rechtliche Grundlagen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittelgesetz, Medizinproduktegesetz</li> <li>└ Pharmakologie</li> <li>└ Toxikologie</li> <li>└ Pharmakon</li> <li>└ Wirkstoff</li> <li>└ Arzneimittel</li> <li>└ Droge</li> </ul> </li> </ul>	Rechtsgrundlagen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausgewählte sanitätsrechtliche Regelungen</li> </ul> Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Terminologie</li> </ul> Pflegewissenschaft (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul>	
(2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Weg eines Arzneimittels von der Entwicklung bis zur Anwendung beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittelherstellung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Herstellung</li> <li>└ tierexperimentelle Prüfung</li> <li>└ humanpharmakologische Prüfung</li> <li>└ andere Prüfungsverfahren</li> <li>└ ökonomische Aspekte bei der Entwicklung von Arzneimitteln</li> </ul> </li> </ul>	Berufskunde <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik (1. AJ)</li> <li>└ Ethik und Pflegepraxis (3. AJ)</li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
(2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Einfluss des Organismus auf Arzneistoffe erläutern</li> <li>&gt; die verschiedenen Möglichkeiten der Verabreichung von Medikamenten erklären</li> <li>&gt; Sicherheitskriterien bei der Vergabe von Medikamenten begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pharmakokinetik <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aufnahme (Resorption) <ul style="list-style-type: none"> <li>– parenterale Applikation</li> <li>– orale Applikation</li> <li>– rektale Applikation</li> <li>– lokale Applikation</li> <li>– Inhalation</li> </ul> </li> <li>└ Verteilung</li> <li>└ Abbau</li> <li>└ Ausscheidung</li> <li>└ Einflussfaktoren</li> <li>└ Applikation und Tageszeit</li> <li>└ Sicherheitskriterien</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>└ Sicherheit und Prävention (1. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	
(1)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Aufbewahrung, Lagerung und Kennzeichnung von Medikamenten begründen</li> <li>&gt; die verschiedenen Arzneiformen unterscheiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Kennzeichnung, Aufbewahrung und Lagerung eines Arzneimittels</li> <li>* Arzneiformen: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ flüssige</li> <li>└ halbfeste</li> <li>└ feste</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege in Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>└ Sicherheit und Prävention (1. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	
(4)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; das Zusammenspiel von Dosis und Wirkung erklären</li> <li>&gt; Arzneimittelunverträglichkeit erläutern</li> <li>&gt; Aspekte der Nebenwirkung von Medikamenten erörtern</li> <li>&gt; den Einsatz von Medikamenten in ihren positiven und negativen Aspekten diskutieren</li> <li>&gt; das Risiko von Gewohnheitsbildung, Missbrauch und Sucht begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Dosis, Wirkungen, Wechselwirkungen, Nebenwirkungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beziehung zwischen Dosis und Wirkung</li> <li>└ Wechselwirkungen der Arzneimittel</li> <li>└ Arzneimittelunverträglichkeit</li> </ul> </li> <li>└ Compliance</li> <li>└ Gebrauch Gewöhnung Missbrauch Sucht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Spezielle Pathologie inklusive Diagnostik und Therapie</li> </ul> </li> <li>Erste Hilfe (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schock</li> <li>└ Atem- und Herzstillstand, Kreislaufkollaps</li> <li>└ Vergiftungen</li> </ul> </li> <li>Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> </li> <li>Gerontologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sucht, Abhängigkeit, Missbrauch (2. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>9</b>		<b>Wirkstoffgruppen</b>		
(1)	> die Vitamine den jeweiligen Gruppen zuordnen sowie Applikationsform, Indikationen und Nebenwirkungen schildern	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Vitamine <ul style="list-style-type: none"> <li>└ fettlösliche Vitamine</li> <li>└ wasserlösliche Vitamine</li> <li>└ Vitamin-Kombinationspräparate</li> <li>└ Indikationen und Nebenwirkungen</li> <li>└ Applikationsformen</li> </ul> </li> </ul>	Kranken- und Diätkost (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitative Aspekte der Ernährung</li> </ul> Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verdauungssystem</li> </ul>	
(2)	> Präparate der Gruppe Hypnotika und Sedativa zuordnen, Indikationen, Nebenwirkungen und Applikationsformen schildern	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel bei Schlafstörungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Hypnotika und Sedativa</li> <li>└ Indikationen und Nebenwirkungen</li> <li>└ Applikationsformen</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schlaf</li> </ul>	
(2)	> peripher und zentral wirkende Analgetika nennen sowie Indikationen, Nebenwirkungen und Applikationsformen schildern	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel bei Schmerzzuständen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ peripher wirkende Analgetika</li> <li>└ zentral wirkende Analgetika <ul style="list-style-type: none"> <li>– Morphin</li> <li>– morphinartig wirkende Analgetika</li> </ul> </li> <li>└ Indikationen und Nebenwirkungen</li> <li>└ Applikationsformen</li> </ul> </li> </ul>	Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie (1. AJ)</li> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin (3. AJ)</li> </ul> Palliativpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schmerz- und Symptommanagement</li> </ul> GuK (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Die perioperative Pflegesituation</li> </ul>	
(4)	> komplementäre Behandlungsmethoden nennen und die positiven und negativen Aspekten abwägen und begründen  > Indikationen, Nebenwirkungen und Applikationsformen schildern	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel der Komplementärmedizin <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schüssler Salze</li> <li>└ Homöopathie</li> <li>└ Bachblüten</li> <li>└ Phytotherapie</li> <li>└ etc.</li> <li>└ Indikationen und Nebenwirkungen</li> <li>└ Applikationsformen</li> </ul> </li> </ul>	Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Komplementärmedizin</li> </ul> Palliativpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Therapieformen</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Präparate mittels Beipackzettel einer Wirkstoffgruppe zuordnen</li> <li>&gt; die Wichtigkeit und Bedeutung einer individuellen Information begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Beipackzettel</li> <li>* Information des Patienten                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ individuelle Information</li> <li>└ gesundheitserzieherische Bedeutung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit und Prävention</li> <li>└ Pflegetechnik</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (3. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beratungsgespräch</li> </ul> </li> </ul>	

Unterrichtsfach: **PHARMAKOLOGIE**

Ausbildungsjahr: 2. AJ

Stundenanzahl: 20 UE

Schwerpunkte: Arzneimittel zur Behandlung von/der: Herz-/ Kreislauferkrankungen, Bluterkrankungen, Infektionskrankheiten, Verdauungsorgane, Störungen des Hormonhaushaltes, Erkrankungen des Bewegungsapparates, psychischen Erkrankungen, neurologischen Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, Tumoren, Anästhesie; Wasser- und Elektrolythaushalt

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>20</b> (3)	<ul style="list-style-type: none"><li>&gt; die Einteilung der Medikamentengruppen bezüglich jeweiliger Erkrankung treffen</li><li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li><li>&gt; Indikation/ Kontraindikation und Applikationsformen nennen</li><li>&gt; Nebenwirkungen aufzeigen sowie Gegenmaßnahmen begründen</li></ul>	<b>Wirkstoffgruppen</b>  * Arzneimittel zur Behandlung von Herz-/ Kreislauferkrankungen: <ul style="list-style-type: none"><li>└ Medikamentengruppen betreffend:<ul style="list-style-type: none"><li>– Herzinsuffizienz</li><li>– Herzinfarkt</li><li>– Rhythmusstörungen</li><li>– Hypertonie</li><li>– Hypotonie</li><li>– Angina pectoris</li><li>– Durchblutungsstörungen</li></ul></li><li>└ Wirkmechanismus</li><li>└ Indikation/ Kontraindikation</li><li>└ Applikationsform</li><li>└ Nebenwirkungen</li><li>└ Gegenmaßnahmen</li></ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"><li>└ Herz, Gefäße und Kreislaufsystem</li></ul> Pathologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"><li>└ Spezielle Pathologie inklusive Diagnostik und Therapie</li><li>└ Erkrankungen/ Störungen des Herz-/ Kreislaufsystems</li></ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
(1)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die jeweilige Medikamentengruppe betreffend der Erkrankung zuordnen</li> <li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li> <li>&gt; Indikation/ Kontraindikation und Applikationsformen nennen</li> <li>&gt; Nebenwirkungen aufzeigen sowie Gegenmaßnahmen begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel zur Behandlung von Bluterkrankungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medikamentengruppen betreffend: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anämien</li> <li>– Gerinnungsstörungen</li> </ul> </li> <li>└ Wirkmechanismus</li> <li>└ Indikation/ Kontraindikation</li> <li>└ Applikationsformen</li> <li>└ Nebenwirkungen</li> <li>└ Gegenmaßnahmen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Blut</li> </ul> </li> <li>Pathologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen des blutbildenden und Immunsystems</li> </ul> </li> </ul>	
(2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Arzneimittelgruppen zur Behandlung von Infektionskrankheiten differenzieren</li> <li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li> <li>&gt; Indikation/ Kontraindikation und Applikationsformen nennen</li> <li>&gt; Nebenwirkungen aufzeigen sowie Gegenmaßnahmen begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel zur Behandlung von Infektionskrankheiten <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Antibiotika</li> <li>└ Tuberkulostatika</li> <li>└ Virostatika</li> <li>└ Antimykotika</li> <li>└ Antiparasitika</li> <li>└ Wirkmechanismus</li> <li>└ Indikation/ Kontraindikation</li> <li>└ Applikationsform</li> <li>└ Nebenwirkungen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hygiene (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mikrobiologie, Immunologie und Infektionslehre</li> </ul> </li> <li>Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> </ul> </li> </ul>	
(2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Medikamentengruppen entsprechend den Abschnitten des Verdauungskanal zuordnen</li> <li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li> <li>&gt; Indikation/ Kontraindikation, Applikationsform und Nebenwirkungen aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel zur Behandlung von Erkrankungen der Verdauungsorgane <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Magen- und Darm-erkrankungen</li> <li>└ Übelkeit und Erbrechen</li> <li>└ Obstipation</li> <li>└ Diarrhö</li> <li>└ Leber- und Gallenwegserkrankungen</li> <li>└ Wirkmechanismus</li> <li>└ Indikation/ Kontraindikation</li> <li>└ Applikationsform</li> <li>└ Nebenwirkungen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verdauungssystem</li> </ul> </li> <li>Pathologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen des Verdauungssystems</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
(1,5)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Medikamentengruppen entsprechend der Störung des jeweiligen hormonproduzierenden Organes zuordnen</li> <li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li> <li>&gt; Indikation/ Kontraindikation, Applikationsform und Nebenwirkungen aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel zur Behandlung von Störungen des Hormonhaushaltes               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schilddrüse</li> <li>└ Ovarien</li> <li>└ Gonaden</li> <li>└ Nebennieren</li> <li>└ Wirkmechanismus</li> <li>└ Indikation/ Kontraindikation</li> <li>└ Applikationsform</li> <li>└ Nebenwirkungen</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Endokrines System</li> </ul> Pathologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des endokrinen und Stoffwechselsystems</li> </ul>	
(2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Medikamentengruppen entsprechend der jeweiligen Erkrankungen des Bewegungsapparat zuordnen</li> <li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li> <li>&gt; Indikation/ Kontraindikation, Applikationsform und Nebenwirkungen aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel zur Behandlung von Erkrankungen des Bewegungsapparates               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ nichtsteroidale Antiphlogistika</li> <li>└ Glukokortikoide</li> <li>└ ACTH</li> <li>└ Basistherapeutika</li> <li>└ Immunsuppressiva</li> <li>└ analgetische Antiphlogistika und Analgetika</li> <li>└ Wirkmechanismus</li> <li>└ Indikation/ Kontraindikation</li> <li>└ Applikationsform</li> <li>└ Nebenwirkungen</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewegungsapparat</li> </ul> Pathologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparates</li> </ul>	
(1)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Arzneimittelgruppen, die für die Behandlung von psychischen Erkrankungen eingesetzt werden, nennen</li> <li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li> <li>&gt; Indikation/ Kontraindikation, Applikationsform und Nebenwirkungen aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel zur Behandlung von psychischen Erkrankungen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Neuroleptika</li> <li>└ Antidepressiva</li> <li>└ Tranquilizer</li> <li>└ Wirkmechanismus</li> <li>└ Indikation/ Kontraindikation</li> <li>└ Applikationsform</li> <li>└ Nebenwirkungen</li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Nervensystem</li> </ul> Pathologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
(1)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Arzneimittelgruppen, die für die Behandlung von neurologischen Erkrankungen eingesetzt werden, jeweils zuordnen</li> <li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li> <li>&gt; Indikation/ Kontraindikation, Applikationsform und Nebenwirkungen aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel zur Behandlung von neurologischen Erkrankungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Antiepileptika</li> <li>└ Dopaminerg/ anticholinerg wirkende Substanzen</li> <li>└ Wirkmechanismus</li> <li>└ Indikation/ Kontraindikation</li> <li>└ Applikationsform</li> <li>└ Nebenwirkungen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Nervensystem</li> </ul> </li> <li>Pathologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems</li> </ul> </li> </ul>	
(2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Arzneimittelgruppen, die bei Stoffwechselerkrankungen eingesetzt werden, nennen</li> <li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li> <li>&gt; Indikation/ Kontraindikation, Applikationsform und Nebenwirkungen aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel zur Behandlung von Stoffwechselerkrankungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Störungen des Fettstoffwechsels</li> <li>└ Gicht</li> <li>└ Diabetes mellitus</li> <li>└ Wirkmechanismus</li> <li>└ Indikation/ Kontraindikation</li> <li>└ Applikationsform</li> <li>└ Nebenwirkungen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verdauungssystem</li> </ul> </li> <li>Pathologie <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Diabetes mellitus (2. AJ)</li> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des endokrinen und Stoffwechselsystems (3. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	
(1)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Medikamentengruppen der jeweiligen Tumorthherapie zuordnen</li> <li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li> <li>&gt; Indikation/ Kontraindikation und Applikationsformen nennen</li> <li>&gt; Nebenwirkungen aufzeigen sowie Gegenmaßnahmen begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Arzneimittel zur Behandlung von Tumoren <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zytostatika</li> <li>└ Antibiotika</li> <li>└ Wirkmechanismus</li> <li>└ Indikation/ Kontraindikation</li> <li>└ Applikationsform</li> <li>└ Nebenwirkungen und Gegenmaßnahmen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
(1)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Maßnahmen im Umgang mit Zytostatika sowie Gefahren für Patient und Pflegepersonal begründen</li> <li>&gt; Arzneimittelgruppen, die in der Anästhesie eingesetzt werden, nennen</li> <li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li> <li>&gt; Indikation/ Kontraindikation und Applikationsformen nennen</li> <li>&gt; Nebenwirkungen aufzeigen sowie Gegenmaßnahmen begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umgang mit Zytostatika</li> </ul> <p>* Arzneimittel in der Anästhesie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ intravenöse Narkotika</li> <li>└ Inhalationsnarkotika</li> <li>└ Neuroleptanalgesie</li> <li>└ Muskelrelaxantien</li> <li>└ Lokalanästhetika</li> <li>└ Wirkmechanismus</li> <li>└ Indikation/ Kontraindikation</li> <li>└ Applikationsform</li> <li>└ Nebenwirkungen und Gegenmaßnahmen</li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit und Prävention (1. AJ)</li> <li>└ Der Mensch mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko (3. AJ)</li> </ul> <p>Pathologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin</li> </ul>	
(1,5)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; eine Einteilung der auf den Wasser- und Elektrolythaushalt bezogenen Medikamentengruppen treffen</li> <li>&gt; den jeweiligen Wirkmechanismus beschreiben</li> <li>&gt; Indikation/ Kontraindikation, Applikationsform und Nebenwirkungen inkl. Gegenmaßnahmen aufzeigen</li> </ul>	<p>* Wasser- und Elektrolythaushalt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Diuretika</li> <li>└ Infusionslösungen zur Deckung des Wasser- und Elektrolythaushaltes</li> <li>└ Infusionslösungen zur Korrektur von Entgleisungen des Säure-Basen-Haushaltes</li> <li>└ Infusionslösungen zum Volumenersatz, Transfusionen</li> <li>└ Wirkmechanismus</li> <li>└ Indikation/ Kontraindikation</li> <li>└ Applikationsform</li> <li>└ Nebenwirkungen und Gegenmaßnahmen</li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Harnsystem</li> </ul> <p>Pathologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des harnbildenden und harnableitenden Systems</li> </ul>	





# **Erste Hilfe, Katastrophen- und Strahlenschutz**

***DIDAKTISCHE BEARBEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTORIN\*: Birgit Becker (auf Basis des Konzeptes der Arbeitsgruppe KAV-Wien 1998)***

---

\* Nähere Angaben zur Autorin unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach:	<b>ERSTE HILFE, KATASTROPHEN- UND STRAHLENSCHUTZ</b>
Ausbildungsjahr:	1. AJ
Stundenanzahl:	30 UE
Schwerpunkte:	Einführung; Sofortmaßnahmen; Bergen und Lagern von Verletzten; Wunden; Blutungen; Schock; Atem- und Herzstillstand, Kreislaufkollaps; Frakturen, Distorsionen, Luxationen; Vergiftungen; Ertrinken; Erfrierungen und Unterkühlungen; Verbrennungen und Verbrühungen; Verätzungen; Stromunfälle; Hitzschlag und Sonnenstich; Ohnmacht und Bewusstlosigkeit; Schädel-Hirn-Verletzungen; Verletzungen der Augen; Fremdkörper; Notgeburt; Brandschutz mit praktischen Übungen; Strahlenschutz

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe der Ersten Hilfe erklären und differenzieren</li> <li>&gt; gesetzliche Grundlagen der Ersten Hilfe/Ersthelfer erläutern</li> <li>&gt; die Verpflichtung zur Hilfeleistung begründen</li> <li>&gt; Ziele der Ersten Hilfe im Rahmen der Individualversorgung beschreiben</li> <li>&gt; Notfallsituationen erkennen und Sofortmaßnahmen einleiten</li> <li>&gt; das Bergen und Lagern von Verletzten demonstrieren</li> </ul>	<b>Erste Hilfe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Einführung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erste Hilfe</li> <li>– Individualversorgung</li> <li>– Großschadenergebnis/Katastrophe</li> <li>– Strahlenschutz</li> </ul> </li> <li>└ Notwendigkeit und Verpflichtung zur Hilfeleistung (gesetzliche Grundlagen)</li> <li>└ Selbstschutz bei Erster Hilfeleistung</li> <li>└ Ersten Hilfe und Individualversorgung</li> </ul> </li> <li>* Sofortmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherung der Unfallstelle und Notruf</li> <li>└ Rettungskette</li> <li>└ Verhalten und Aufgaben des Ersthelfers</li> <li>└ Situation am Unfallort</li> </ul> </li> <li>* Bergen und Lagern von Verletzten <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arten der Rettungs- und Transportgriffe</li> <li>└ Lagerungen</li> <li>└ Transportversorgung</li> </ul> </li> </ul>	Rechtsgrundlagen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ausgewählte sanitätsrechtliche Regelungen</li> </ul> Hygiene (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Hygiene im intra und extramuralen Bereich</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die verschiedenen Wundarten beschreiben und die entsprechende Versorgung demonstrieren</li> <li>&gt; Sofortmaßnahmen bei Blutungen demonstrieren</li> <li>&gt; Schockzustände diagnostizieren und prophylaktische sowie Sofortmaßnahmen setzen</li> <li>&gt; Sofortmaßnahmen bei Atem-, Herzstillstand und Kreislaufkollaps beschreiben und durchführen</li> <li>&gt; die Maßnahmen der Erstversorgung bei Verletzungen am Bewegungsapparat und Gefahren durch falsche Hilfeleistung erläutern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Wunden                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wundarten</li> <li>└ Verletzungsfolgen</li> <li>└ Wund- und Notverbände</li> </ul> </li> <li>* Blutungen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ verschiedene Blutungsarten und ihre Symptome</li> <li>└ Erstversorgung und blutstillende Maßnahmen</li> <li>└ Komplikationen durch unsachgemäße Erstversorgung</li> </ul> </li> <li>* Schock                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ verschiedene Schockarten und deren Symptome</li> <li>└ Schockprophylaxe/Schocktherapie (Grundlagen)</li> <li>└ Gefahren des Schocks</li> </ul> </li> <li>* Atem- und Herzstillstand, Kreislaufkollaps                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Symptome</li> <li>└ Insektenstiche im Mund-Rachenraum</li> <li>└ Erstversorgung</li> <li>└ Lagerung</li> <li>└ Herz-Lungen-Wiederbelebung</li> </ul> </li> <li>* Frakturen, Distorsionen, Luxationen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ verschiedene Arten der Frakturen</li> <li>└ Distorsionen</li> <li>└ Luxationen</li> <li>└ Wirbelsäulenverletzungen</li> <li>└ Krämpfe</li> <li>└ Erstversorgung, Komplikationen und Gefahren</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pathologie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Blut</li> </ul> </li> <li>Pathologie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Atmungssystem</li> <li>└ Herz, Gefäße und Kreislaufsystem</li> </ul> </li> <li>Pathologie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> </li> <li>Physiologie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewegungsapparat</li> </ul> </li> <li>Pathologie (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen des Bewegungsapparates</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sofortmaßnahmen bei einzelnen Vergiftungen beschreiben und durchführen</li> <li>&gt; Sofortmaßnahmen bei Ertrinken beschreiben und durchführen</li> <li>&gt; Sofortmaßnahmen bei thermischen Verletzungen beschreiben und durchführen</li> <li>&gt; Sofortmaßnahmen bei Verbrennungen und Verbrühungen beschreiben und demonstrieren</li> <li>&gt; Sofortmaßnahmen bei Verätzungen beschreiben und durchführen</li> <li>&gt; Erste Hilfsmaßnahmen bei Stromunfällen beschreiben und demonstrieren</li> <li>&gt; Sofortmaßnahmen bei Hitzschlag und Sonnenstich erläutern und durchführen</li> <li>&gt; Erste Hilfsmaßnahmen bei Ohnmacht und Bewusstlosigkeit beschreiben und demonstrieren</li> <li>&gt; Maßnahmen der Erstversorgung bei Verletzungen am Schädel erläutern und Gefahren durch falsche Hilfeleistung aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Vergiftungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ verschiedene Arten von Vergiftungen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Inhalationen</li> <li>– oral</li> <li>– perkutan</li> </ul> </li> <li>└ Gifteinwirkungen</li> <li>└ Erstversorgung</li> </ul> </li> <li>* Ertrinken <ul style="list-style-type: none"> <li>└ im Süßwasser</li> <li>└ im Salzwasser</li> <li>└ Erstversorgung</li> </ul> </li> <li>* Erfrierungen und Unterkühlungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ursachen</li> <li>└ Unterschiede</li> <li>└ Erstversorgung</li> </ul> </li> <li>* Verbrennungen und Verbrühungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ursachen</li> <li>└ Unterschiede</li> <li>└ Erstversorgung</li> </ul> </li> <li>* Verätzungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ursachen</li> <li>└ Unterschiede</li> <li>└ Erstversorgung</li> </ul> </li> <li>* Stromunfälle <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bergung und Erstversorgung</li> <li>└ Gefahren für den Helfer</li> </ul> </li> <li>* Hitzschlag und Sonnenstich <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Unterschiede</li> <li>└ Erstversorgung</li> </ul> </li> <li>* Ohnmacht und Bewusstlosigkeit <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Unterschiede</li> <li>└ Erstversorgung</li> </ul> </li> <li>* Schädel-Hirn-Verletzungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erstversorgung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pharmakologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dosis, Wirkungen, Wechselwirkungen, Nebenwirkungen</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Spezielle Pathologie der Haut, inklusive Diagnostik und Therapie</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Spezielle Pathologie der Haut, inklusive Diagnostik und Therapie</li> </ul>        <p>Pathologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erkrankungen/ Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erste Hilfsmaßnahmen bei Verletzungen der Augen beschreiben und demonstrieren</li> <li>&gt; Erste Hilfsmaßnahmen bei Fremdkörpern in Auge, Ohr und Nase beschreiben und demonstrieren</li> <li>&gt; Erste Hilfsmaßnahmen bei Notgeburten beschreiben und demonstrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Verletzungen der Augen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Erstversorgung</li> </ul> </li> <li>* Fremdkörper                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Augen</li> <li>└ Nase</li> <li>└ Ohren</li> </ul> </li> <li>* Notgeburt                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zeichen</li> <li>└ Erstversorgung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sehorgan</li> <li>└ Gehör- und Gleichgewichtsorgan</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sehorgan</li> <li>└ Gehör- und Gleichgewichtsorgan</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Genitalsystem</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schwangerschaft, Geburtshilfe, Schwangerschaftskomplikationen, Neugeborenenperiode</li> </ul>	
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; bauliche Brandschutzmaßnahmen begründen</li> <li>&gt; Brandursachen unterscheiden und die jeweils erforderlichen Maßnahmen demonstrieren</li> <li>&gt; Verhaltensmaßnahmen bei Bränden erläutern</li> <li>&gt; das Bergen von Menschen/Patienten sowie den Umgang mit Feuerlöschern praktisch demonstrieren</li> <li>&gt; das Bergen Stromverletzter unter Beachtung des Selbstschutzes demonstrieren</li> </ul>	<p><b>Brandschutz mit praktischen Übungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Bauliche Brandschutzmaßnahmen</li> <li>* Verschiedene Brandursachen</li> <li>* Bekämpfung von Bränden</li> <li>* Brandklassen und Löschmittel</li> <li>* Verhalten bei Bränden                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Evakuierungstechniken</li> </ul> </li> <li>* Fluchtmaske und Fluchthaube</li> <li>* Bergung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Techniken</li> </ul> </li> </ul>		

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Ausstattung eines krisenfesten Haushaltes erläutern</li> <li>&gt; Schutzmöglichkeiten bei Reaktorunfällen erklären</li> <li>&gt; Begriffe definieren und die Strahlenwirkung erläutern</li> <li>&gt; Warn- und Alarmsysteme erklären sowie Maßnahmen nach dem Alarm anführen</li> </ul>	<b>Strahlenschutz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Verschiedene Gefahrenquellen (intra- und extramural) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Radioaktivität</li> <li>└ Strahlungen</li> <li>└ Kennzeichnungen</li> </ul> </li> <li>* Schutzmaßnahmen bei Reaktorunfall</li> <li>* Allgemeiner und beruflicher Strahlenschutz <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ziele</li> <li>└ Möglichkeiten</li> <li>└ Umgang mit Schutzkleidung</li> </ul> </li> </ul>	Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren</li> </ul> GuK (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Der Mensch mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko</li> </ul> Gesundheitsförderung (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul>	





Unterrichtsfach: **ERSTE HILFE, KATASTROPHEN- UND STRAHLENSCHUTZ**

Ausbildungsjahr: 3. AJ.

Stundenanzahl: 10 UE

Schwerpunkte: Notfallmedizin; Einführung in das Krisen- und Katastrophenmanagement

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Notfallausrüstung zur erweiterten Reanimation zusammenstellen</li> <li>&gt; das Handling der Notfallausstattung demonstrieren und die Wartung erklären</li> <li>&gt; Patienten aus verschiedenen Notfallsituationen intra- und extramural bergen und die entsprechenden Sofortmaßnahmen einleiten</li> <li>&gt; bei Notintubation assistieren und eine Beatmung mittels Beatmungsbeutel durchführen</li> <li>&gt; lebensbedrohliche Rhythmusstörungen diagnostizieren und Sofortmassnahmen setzen</li> </ul>	<b>Notfallmedizin</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Notfallausstattung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Notfallkoffer</li> <li>└ Notfallwagen</li> <li>└ Notfallmedikamente</li> </ul> </li> <li>* Erweiterte Reanimation <ul style="list-style-type: none"> <li>└ freihalten der Atemwege</li> <li>└ Beatmung mit dem Beatmungsbeutel</li> </ul> </li> <li>└ Intubation <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorbereitung</li> <li>– Assistenz</li> </ul> </li> <li>└ Medikamente und Infusionstherapie</li> <li>└ spezielle Notfallsituationen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Notfall-EKG</li> <li>– Defibrillation</li> </ul> </li> <li>└ herstellen von Transportbedingungen</li> <li>└ Transport (intra- und extramural)</li> </ul>	Pathologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge der Anästhesie und Intensivmedizin</li> </ul> Pharmakologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzneimittel zur Behandlung von Herz-/Kreislaufkrankungen</li> <li>└ Wasser- und Elektrolythaushalt</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe erläutern</li> <li>&gt; Ursachen und Auswirkungen beschreiben</li> <li>&gt; Zielsetzung, Strukturen, Prinzipien und Aufgaben des Krisen- und Katastrophenmanagements erörtern</li> <li>&gt; Schwerpunktverlagerung von medizinisch-pflegerischer Individualversorgung auf Ressourcenverteilung im Massenanfall argumentieren.</li> <li>&gt; Erstversorgung am Prinzip der Triage erklären</li> <li>&gt; Transportwege für Verletzte aufzeigen</li> <li>&gt; Aufgaben und Kompetenzen der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen im Rahmen von Großschadenereignissen diskutieren und aufzeigen</li> </ul>	<p><b>Einführung in das Krisen- und Katastrophenmanagement</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Großschadenereignis/ Katastrophe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Definition</li> <li>└ Ursachen</li> <li>└ Auswirkungen</li> </ul> </li> <li>* Krisen- und Katastrophenmanagement <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zielsetzung</li> <li>└ Organisations- und Bewältigungsstrukturen</li> <li>└ Individualversorgung versus Massenanfall und Ressourcenverteilung</li> <li>└ Katastropheneinsatzpläne</li> </ul> </li> <li>* Räume und Stellen der Erstversorgung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Triagekriterien</li> <li>└ Triageraum</li> <li>└ Behandlungs- und Lagerraum</li> <li>└ Verladeraum</li> <li>└ Transport (Schiene, Straße, Luft, Wasser)</li> </ul> </li> <li>* Mögliche Aufgaben der diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester im Katastropheneinsatz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berufskunde (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul> </li> </ul>	

**Gesundheitserziehung  
und Gesundheitsförderung  
im Rahmen der Pflege,  
Arbeitsmedizin**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Brigitte Braunschmidt, Christine Foussek, Brigitta Hochenegger, Rosemarie Langbauer, Peter Siggemann, Gabriele Wiederkehr, Monika Wild***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach:	<b>GESUNDHEITSERZIEHUNG UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM RAHMEN DER PFLEGE, ARBEITSMEDIZIN</b>
Ausbildungsjahr:	1. Abj.
Stundenanzahl:	20 UE
Schwerpunkt:	Gesundheitsförderung: Einführung (Begriffe, Merkmale, Sinn- und Sachzusammenhang); Gesundheit und Gesundheitskonzepte (theoretische Grundlagen und eigene Gesundheit)

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>6</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe der Gesundheitserziehung in einen pflegerellevanten Sinn- und Sachzusammenhang stellen</li> <li>&gt; Begriffe wissenschaftsorientiert definieren und deren Merkmale gegenüberstellen</li> <li>&gt; Gesundheitsförderung und Prävention als interdisziplinäres Aufgabengebiet in einem für die Pflege relevanten Sinn- und Sachzusammenhang darstellen</li> </ul>	<b>Einführung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung und Merkmale <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesundheitsförderung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gesundheitsbildung</li> <li>– Gesundheitsvorsorge</li> <li>– Gesundheits-erziehung</li> <li>– Gesundheits-beratung</li> <li>– Gesundheits-aufklärung</li> </ul> </li> <li>└ Prävention <ul style="list-style-type: none"> <li>– Primärprävention</li> <li>– Sekundärprävention</li> <li>– Tertiärprävention</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Sinn- und Sachzusammenhang <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesundheitsförderung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verhaltensbezug</li> <li>– Verhältnisbezug (Setting)</li> </ul> </li> <li>└ Prävention</li> </ul> </li> </ul>	GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und -theorien (2.-3. AJ)</li> <li>└ Sicherheit und Prävention (1. AJ)</li> </ul> Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> <li>└ Gesellschaftliche Einflüsse auf Gesundheitserhaltung, Krankheitsentstehung und Krankheitsverhalten</li> </ul>	<p>Die Schwerpunktverlagerung von Krankheit auf Gesundheit muss prozess- und handlungsorientiert durch die ganze Ausbildung gesteuert und reflektiert werden, insbesondere in allen Pflegefächern.</p> <p>Dieses Unterrichtsfach kann vom Stunden- ausmaß nur Grundlagen für Gesundheitsförderung schaffen.</p> <p>In der Basisausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege sollte der Schwerpunkt der Gesundheitsförderung auf den Verhaltensbezug gelegt werden, da die Schüler real meist wenig Einfluss auf das „Setting“ haben.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Aktivitätsbereiche und Forderungen der WHO sowie Grundzüge ausgewählter Chartas kennen und deren Verständnis von Gesundheit erläutern</li> <li>&gt; die Bedeutung und Implikationen der Konzeptionen von Gesundheit und Gesundheitsförderung für die Pflege verdeutlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Konzeption der „Gesundheitsförderung der WHO“                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ottawa Charta</li> <li>└ Jakarta Charta</li> <li>└ Budapester Deklaration</li> </ul> </li> </ul>		
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; sich der Bedeutung der eigenen Gesundheit bewusst werden</li> <li>&gt; den Zusammenhang von Gesundheit und Lebensqualität erläutern</li> <li>&gt; allgemeine Einflussfaktoren auf die Gesundheit beschreiben</li> <li>&gt; über Ressourcen und deren Bedeutung für die Gesundheit Bescheid wissen</li> </ul>	<p><b>Gesundheit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Persönliche/individuelle Bedeutung von Gesundheit</li> <li>* Lebensqualität</li> <li>* Einflussfaktoren                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Definition</li> <li>└ Risiko- und Gesundheitsfaktoren</li> </ul> </li> <li>* Ressourcen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ persönliche</li> <li>└ Umwelt</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie (1. AJ)</li> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns (1.-3. AJ)</li> </ul> <p>Palliativpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Begleitung in Leben, Leiden und Sterben</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umwelthygiene</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie</li> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul>	<p>Die Schüler sind durch ihre persönliche Biographie vor dem Hintergrund der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung meist krankheits- und defizitorientiert „geprägt“. Auf die Reflexion des eigenen („ICH“) Gesundheitsverhaltens ist daher besonderes Augenmerk zu legen, um die Schiene zum „DU“ (Mitmensch und Zielgruppen der Pflege) einprägsam und nachvollziehbar legen zu können.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; das eigene Gesundheitsverhalten reflektieren</li> <li>&gt; aus erkannten Ressourcen einen aktiven Beitrag zur Gesunderhaltung ableiten und durchführen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Persönliche Psychohygiene               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ gesundheitsfördernde Strategien</li> </ul> </li> </ul>		Thema und Beitrag sollten die Lernenden selbst wählen.
<b>6</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; persönliche Vorstellungen/Konzepte von Gesundheit gegenüberstellen, diskutieren und akzeptieren lernen</li> <li>&gt; Konzepte von Gesundheit in Grundzügen beschreiben und deren Bedeutung für die Pflege aufzeigen</li> <li>&gt; den zentralen Stellenwert des ressourcenorientierten Ansatzes der Gesundheitsförderung für die Selbst- und Fremdpflege erklären</li> <li>&gt; Ausdrucks- und Beobachtungsformen für die eigene Gesundheit finden und Handlungsstrategien ableiten</li> </ul>	<b>Gesundheitskonzepte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Individuelle Konzepte von Gesundheit</li> <li>* Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit aus               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychologie</li> <li>└ Soziologie</li> <li>└ Sozialmedizin</li> </ul> </li> <li>* Salutogenese von A. Antonovsky</li> <li>* Ausdrucks- und Beobachtungsformen</li> <li>* Beobachtungskriterien</li> <li>* Konsequenzen</li> <li>* Strategien</li> </ul>	<p>GuK (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und -theorien (2.+ 3. AJ)</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul>	<p>Das Salutogenesemodell von Antonovsky soll im 2. und 3. AJ in der GuK zur Anwendung gebracht werden.</p> <p>Unter Verwendung eines wissenschaftlichen Konzeptes Strategien und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für sich selbst entwickeln.</p>





Unterrichtsfach: **GESUNDHEITSERZIEHUNG UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM RAHMEN DER PFLEGE, ARBEITSMEDIZIN**

Ausbildungsjahr: 3. AJ

Stundenanzahl: 20 UE

Schwerpunkte: Umsetzung der Gesundheitsförderung bei den Zielgruppen der Pflege; Arbeitsmedizin

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Rahmenbedingungen für Gesundheitsförderung im Arbeitsfeld „Pflege“ analysieren</li> <li>&gt; strukturelle Bedingungen für Gesundheitsförderung aufzeigen und Konsequenzen für die Pflege ableiten</li> <li>&gt; die Rolle der diplomierten Gesundheitspflegeperson definieren</li> <li>&gt; die Aufgaben und Tätigkeiten ins interdisziplinäre Arbeitsfeld „Gesundheitsförderung“ ergänzend eingliedern</li> <li>&gt; Informations- und Beratungsbedarf zu Gesundheitsfragen bei den Zielgruppen der Pflege ermitteln</li> </ul>	<p><b>Umsetzung der Gesundheitsförderung bei den Zielgruppen der Pflege</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Rahmenbedingungen für Gesundheitsförderung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ politisch</li> <li>└ strukturell</li> <li>└ kulturell</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* WHO-Modellprojekte <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Netzwerke für Gesundheitsförderung (Spitäler, Städte, Schulen)</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Rollen in der Gesundheitsförderung</li> <li>* Gesundheitsförderung und Pflege (national und international) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rolle</li> <li>└ Berufsfelder</li> <li>└ Entwicklungen</li> </ul> </li> <li>* Methoden der Bedarfsermittlung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesundheitsanamnese</li> <li>└ wissenschaftliche Methoden</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitswesen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesundheitswesen</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ GuKG</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul> <p>Kommunikation (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beratungsgespräch</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsmethoden</li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (institutionell, politisch, etc. wie z. B. Gesundheitsämter, Selbsthilfegruppen)</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gesundheitsberatung anhand eines Modells organisieren und durchführen</li> <li>&gt; die Notwendigkeit der Bewertung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen und -projekten argumentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Gesundheitsberatung z. B. nach einem bestimmten Modell                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ TTM (Transtheoretisches Modell = Prochaska-Modell)</li> </ul> </li> <li>* Bewertungsmethoden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GuK (3. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul> </li> <li>Gesundheitswesen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Prozessmanagement (1. AJ)</li> <li>└ Projektmanagement (3. AJ)</li> </ul> </li> <li>Pflegewissenschaft (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsmethoden</li> </ul> </li> </ul>	Es kann durchaus sinnvoll sein, ein Projekt zur Gesundheitsförderung und/oder Gesundheitsberatung im Klassenverband zu entwickeln und arbeitsteilig umzusetzen.
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Aufgaben, Ziele und gesetzliche Regelungen der Arbeitsmedizin darlegen</li> <li>&gt; den Zusammenhang zwischen Gesundheitsförderung, Prävention und Arbeitsmedizin aufzeigen</li> <li>&gt; Grundregeln der Arbeitssicherheit anwenden</li> <li>&gt; belastende Faktoren erfassen und Bewältigungsstrategien entwickeln</li> <li>&gt; Situationen, die ein Zuziehen eines Arbeitsmediziners bedürfen, darstellen und begründen</li> </ul>	<p><b>Arbeitsmedizin</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Aufgaben und Ziele</li> <li>* Arbeitnehmerschutzgesetz</li> <li>* Arbeitssicherheit</li> <li>* Belastende Faktoren                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grenzwertkonzepte</li> <li>└ physikalisch, chemisch, psychosomatisch, sozial, etc.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitnehmerschutz</li> </ul> </li> <li>Ergonomie (3. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufsgruppen</li> </ul> </li> <li>Ergonomie (3. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsplatzgestaltung</li> </ul> </li> <li>Hygiene (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umwelthygiene</li> </ul> </li> </ul>	

# **Berufsspezifische Ergonomie und Körperarbeit**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Birgit Becker, Karoline Edlinger, Claudia Gartner, Marlies Klingesberger,  
Karoline Koch, Rosemarie Langbauer, Gabi Mayerhofer***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach: **BERUFSPEZIFISCHE ERGONOMIE UND KÖRPERARBEIT**

Ausbildungsjahr: 1. AJ

Unterrichtseinheiten: 40 UE

Schwerpunkt: Körperarbeit und Verhaltensergonomie (Einführung, Bewegungsphysiologie, physikalische Prinzipien, Entspannung und Ausgleich, angewandte Ergonomie)

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>2</b>	> Ergonomie und Körperarbeit definieren, differenzieren sowie deren Zielsetzungen beschreiben	<b>Einführung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Körperwahrnehmung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Körperbild</li> <li>– Körperarbeit</li> </ul> </li> <li>└ Ergonomie als Teilgebiet der Arbeitswissenschaft</li> </ul> </li> </ul>	GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Körperhaltung und Bewegung</li> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild</li> </ul>	Um den Schwerpunkt festzulegen, ist inhaltlich dieser Bereich mit der Dimension „Körperhaltung und Bewegung“ abzustimmen.
<b>5</b>	> Sensibilität betreffend Körperwahrnehmung im Sinne der Körpersymmetrie entwickeln	<b>Bewegungsphysiologie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Muskeltonus</li> <li>* Funktion und Aufbau von Gelenken</li> <li>* Physiologische Gelenksstellungen</li> <li>* Orientierung im Raum</li> <li>* Haltungstypen</li> <li>* etc.</li> </ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewegungsapparat und Nervensystem</li> </ul>	Diese Inhalte sollen in hohem Maße über Selbst- und Eigenerfahrung sowie Erfahrungsaustausch bearbeitet werden, weil davon eine sehr gute Ausgangsbasis für die berufliche Tätigkeit am Patienten - z. B. Handling und Transfer, Mobilisation - geschaffen werden kann.
<b>10</b>	> das eigene Bewegungsverhalten wahrnehmen, reflektieren, analysieren, an Hand physiologischer Prinzipien beurteilen und mögliche Konsequenzen ableiten	<b>Physiologische Prinzipien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Von Körper- und Bewegung beim <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gehen</li> <li>└ Stehen</li> <li>└ Sitzen</li> <li>└ Liegen</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>		Die Auszubildenden sollen in ihrer Wahrnehmungsfähigkeit (Selbst- und Fremdwahrnehmung) sensibilisiert sowie in der Ausbildung ihrer Beurteilungsfähigkeit gefördert werden.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>11</b>		<b>Entspannung und Ausgleich</b>		
(5)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; unterschiedliche Entspannungstechniken kennen</li> <li>&gt; den Unterschied zwischen Spannung und Entspannung sowie den Einfluss auf das Bewegungsverhalten spüren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Entspannungstechniken</li> </ul>		
(2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; eigene Befindlichkeit bei bestimmten Haltungen und Bewegungen beschreiben</li> <li>&gt; Unterschiede und Gemeinsamkeiten des eigenen Körperverhaltens zum Körperverhalten anderer herausarbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Haltung und Bewegung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rückenlage</li> <li>└ Seitenlage</li> <li>└ Bauchlage</li> <li>└ aufstehen</li> <li>└ hinsetzen</li> <li>└ drehen</li> </ul> </li> </ul>		Haltung und Bewegungsabläufe anderer nachmachen, die eigene Befindlichkeit dabei reflektieren und zur Bewegungs(auto)-biographie in Bezug setzen.
(4)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; zum Ausgleich physikalischer Überbeanspruchung sowie zur Ertüchtigung des Körpers individuelle Strategien entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Strategien                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Entspannungsübungen</li> <li>└ Atemübungen</li> <li>└ Dehnungsübungen</li> <li>└ Geschicklichkeitsübungen</li> </ul> </li> </ul>		Die Anpassung ausgewählter Breiten- und Trendsportarten an persönliche Bedürfnisse und Erfordernisse erarbeiten.
<b>12</b>		<b>Angewandte Ergonomie</b>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Zusammenhang von physikalischen und physiologischen Prinzipien bei Ausgangsstellungen und Bewegungen erläutern und demonstrieren</li> <li>&gt; Umgang mit dem eigenen Körper nach ergonomischen Gesetzmäßigkeiten demonstrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Physikalische Grundlagen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Hebelgesetze</li> <li>└ Definition von Arbeit                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Haltungsarbeit</li> <li>– Haltearbeit</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Ausgangsstellungen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ stehen</li> <li>└ sitzen</li> </ul> </li> <li>* Bewegungen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ heben/abstellen</li> <li>└ tragen</li> <li>└ schieben/ziehen</li> <li>└ bücken/aufrichten</li> <li>└ drehen</li> </ul> </li> </ul>		

Unterrichtsfach: **BERUFSSPEZIFISCHE ERGONOMIE UND KÖRPERARBEIT**  
 Ausbildungsjahr: 2. Abj.  
 Unterrichtseinheiten: 30 UE  
 Schwerpunkt: Verhaltens- und Verhältnisergonomie (Begriffsklärung, angewandte Ergonomie, pathologische Veränderungen und Ergonomie)

UE	Grobziel/Qualifikation	Themenschwerpunkt/Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe der Ergonomie in einen pflegerelevanten Sinn- und Sachzusammenhang stellen</li> </ul>	<b>Begriffsklärung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Anthropometrie</li> <li>* Verhaltensergonomie</li> <li>* Verhältnisergonomie</li> <li>* etc.</li> </ul>		
<b>20</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Prinzipien, Instrumente und Hilfsmittel der Ergonomie kennen sowie deren Einsatz demonstrieren</li> <li>&gt; den eigenen Lebensraum unter Berücksichtigung ergonomischer Erfordernisse gestalten</li> <li>&gt; Alternativen zur Sicherung ergonomischer Erfordernisse im Pflegealltag finden</li> </ul>	<b>Angewandte Ergonomie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Körpermaßtabellen</li> <li>* Gestaltung der Arbeitsmittel</li> <li>* Prinzipien des rücken-schonenden Patiententransfers</li> <li>* Einsatz von technischen Hilfsmitteln</li> <li>* Adaption der Umwelt an ergonomische Erfordernisse               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ sitzen</li> <li>└ stehen</li> <li>└ heben</li> <li>└ tragen</li> <li>└ bücken</li> <li>└ schieben</li> <li>└ ziehen</li> </ul> </li> <li>* Improvisation</li> </ul>	Gesundheitsförderung (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul>	Diese Inhalte sollen in hohem Masse über Selbst- und Eigenerfahrung sowie Erfahrungsaustausch bearbeitet werden, weil dadurch eine sehr gute Ausgangsbasis für die berufliche Tätigkeit am Patienten - z. B. Handling und Transfer, Mobilisation - geschaffen werden kann.



UE	Grobziel/Qualifikation	Themenschwerpunkt/Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; pathophysiologische Veränderungen und ergonomischen Handlungsbedarf in einen begründeten Zusammenhang bringen</li> <li>&gt; physische Erfordernisse des eigenen Bewegungsapparates ermitteln sowie diesbezügliche Ressourcen und Risiken erkennen</li> <li>&gt; Strategien zum Ausgleich bzw. zur Prävention entwickeln und demonstrieren</li> </ul>	<p><b>Pathologische Veränderungen und Ergonomie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Pathophysiologie des Bewegungsapparates                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Beanspruchungsgrenzen</li> <li>└ Bewegungseinschränkung</li> <li>└ Asymmetrien, Fehllage, Ausweichbewegung</li> </ul> </li> <li>* Ausgleichende/präventive Angebote                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Stabilisierung</li> <li>└ Dehnung</li> <li>└ Koordination</li> <li>└ Mobilisation</li> <li>└ Entspannung</li> <li>└ Lagerung</li> <li>└ Atmung</li> <li>└ Ausgangsstellung</li> <li>└ Körperwahrnehmung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewegungsapparat</li> </ul> <p>Pathologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Spezielle Pathologie des Bewegungsapparates</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Lebensqualität</li> </ul>	

Unterrichtsfach: **BERUFSSPEZIFISCHE ERGONOMIE UND KÖRPERARBEIT**

Ausbildungsjahr: 3. AJ

Unterrichtseinheiten: 20 UE

Schwerpunkt: Verhaltens- und Verhältnisergonomie im interdisziplinären Kontext (Berufsgruppen, Beeinträchtigungen, Arbeitsplatzgestaltung)

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>2</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Auskunft über Berufsgruppen, die sich im Gesundheitswesen mit Fragen der Ergonomie beschäftigen, geben</li> </ul>	<b>Berufsgruppen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Arbeitsmedizinisches Personal</li> <li>* Physiotherapeuten</li> <li>* Ergotherapeuten</li> <li>* Sportwissenschaftler</li> <li>* Ergonomen</li> <li>* u.a.m.</li> </ul>	Rechtsgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesundheitsberufe</li> </ul> Gesundheitsförderung (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul>	Diese Inhalte sollen in hohem Masse über Selbst- und Eigenerfahrung sowie Erfahrungsaustausch bearbeitet werden, weil dadurch eine sehr gute Ausgangsbasis für die berufliche Tätigkeit am Patienten - z. B. Handling und Transfer, Mobilisation - geschaffen werden kann.
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Beeinträchtigungen des eigenen Bewegungsapparates ermitteln sowie Risiken und Ressourcen erkennen</li> <li>&gt; individuelle Strategien zum Ausgleich entwickeln</li> </ul>	<b>Beeinträchtigungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ermittlung</li> <li>* Angebote <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bewegung</li> <li>└ Entspannung</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	GuK (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Veränderung der Mobilität</li> <li>└ Veränderungen der körperlichen Leistungsfähigkeit</li> </ul>	
<b>14</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Bereich der Ergonomie anwenden</li> <li>&gt; exemplarisch, soweit als möglich, einen PC-Arbeitsplatz nach ergonomischen Richtlinien gestalten</li> <li>&gt; Zielgruppen der Pflege über ergonomische Körperhaltung und Bewegung beraten</li> </ul>	<b>Arbeitsplatzgestaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Arbeitsplätze <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schreibtisch/PC</li> <li>└ Teeküche</li> <li>└ Nassräume</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Gestaltung von Arbeitsabläufen</li> <li>* Handling -Transfer</li> <li>* Beratung zu ergonomischen Fragen</li> </ul>	GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit und Prävention</li> </ul> Gesundheitsförderung (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul> Hauskrankenpflege <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Lebensraum/ „Arbeitsplatz Wohnung“</li> </ul> GuK (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul>	Die Bearbeitung der Thematik Ergonomie und Körperarbeit soll in Form eines Projektes (anhand einer vom Schüler selbstgestellten Aufgabe) stattfinden. Dem Schüler können mehrere Aufgabenstellungen zur Auswahl angeboten werden. Die Arbeit in Kleingruppen ist dabei durchaus sinnvoll.



# **Soziologie, Psychologie, Pädagogik und Sozialhygiene**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTOREN\*: Ingrid Bruckler, Rudolf Forster, Gerhard Fürstler, Clemens Hausmann,  
Christa Peinhaupt, Monika Wild***

---

\* Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach:	<b>SOZIOLOGIE, PSYCHOLOGIE, PÄDAGOGIK UND SOZIALHYGIENE</b>
Ausbildungsjahr:	1. AJ
Stundenanzahl:	50 UE
Schwerpunkte:	Mensch als Individuum; Mensch als soziales Wesen

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>25</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundbegriffe der Psychologie als Wissenschaft erläutern und deren Bedeutung für den Pflegeberuf darstellen</li> <li>&gt; Gegenstand, Ziele, Richtungen und Anwendungen der Psychologie klären</li> <li>&gt; Berufe differenzieren und deren Bezug zum Pflegeberuf herstellen</li> <li>&gt; biologische Grundlagen des Erlebens und des Verhaltens darstellen</li> <li>&gt; die Bedeutung und die Besonderheiten der Wahrnehmung erklären</li> </ul>	<p><b>Mensch als Individuum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Psychologie als Wissenschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundbegriffe</li> <li>└ Gegenstand</li> <li>└ Aufgaben</li> <li>└ Anwendungsbereiche <ul style="list-style-type: none"> <li>– klinische Psychologie</li> <li>– Gesundheitspsychologie</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Berufe <ul style="list-style-type: none"> <li>– Psychologe</li> <li>– Psychiater</li> <li>– Psychotherapeut</li> </ul> </li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Psychologische Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ biologische Grundlagen des Erlebens und Verhaltens <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nerven, Gehirn, Hormone, Gene</li> </ul> </li> <li>└ Wahrnehmung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Subjektivität, Selektivität, Tendenz zur Prägnanz</li> <li>– soziale Wahrnehmung</li> <li>– Wahrnehmungsfehler</li> <li>– erster Eindruck, Vorurteile, Sympathie</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ andere Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul> <p>Physiologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Nervensystem</li> <li>└ Endokrines System</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Bedeutung von Emotionen für menschliches Verhalten erläutern</li> <li>&gt; den Zusammenhang von Bedürfnissen und Motivation als Triebfeder für individuelles Handeln darstellen</li> <li>&gt; den Einfluss von Gedanken und Einstellungen auf das Erleben und Verhalten erläutern</li> <li>&gt; verschiedene Wege des Lernens von Verhaltensweisen beschreiben und die Bedeutung für die Pflege erläutern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gefühle <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gefühle als Reaktionen</li> <li>– Entstehung und Funktion</li> <li>– Urvertrauen</li> <li>– Selbstwertgefühl</li> </ul> </li> <li>└ Bedürfnisse und Motivation <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedürfnisse</li> <li>– Motivation</li> <li>– Bedürfnishierarchie</li> <li>– Bedürfnisse bei Krankheit</li> <li>– Reaktanz</li> <li>– gelernte Hilflosigkeit</li> </ul> </li> <li>└ Gedanken und Einstellungen <ul style="list-style-type: none"> <li>– kognitive Verarbeitung</li> <li>– Erwartungen und sich selbst erfüllende Prophezeiungen</li> <li>– Placebo-Effekt</li> <li>– Intelligenz und Weisheit</li> </ul> </li> <li>└ Lernen von Verhalten: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nachahmung, Verstärkung, klassische Konditionierung, etc.</li> <li>– Gesundheits- und Krankheitsverhalten</li> <li>– Erkrankungs- und Unfallhäufigkeit</li> <li>– Vermeidungsverhalten</li> </ul> </li> </ul>		

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; der Einfluss des Unbewussten auf menschliches Verhalten erörtern</li> <li>&gt; persönliche Lernstrategien entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychologie des Unbewussten <ul style="list-style-type: none"> <li>– veränderte Bewusstseinszustände</li> <li>– unbewusste Prozesse</li> <li>– Struktur und Inhalte des Unbewussten</li> <li>– Abwehrmechanismen</li> </ul> </li> <li>└ Lernen und Lernstrategien <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gedächtnisspeicher</li> <li>– Tipps zum Lernen großer Stoffmengen</li> </ul> </li> </ul>		
<b>25</b>		<b>Mensch als soziales Wesen</b>		
(5)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Entwicklung und Reifung des Individuums über die gesamte Lebensspanne erläutern</li> <li>&gt; den Einfluss, den Menschen auf das Erleben und Verhalten anderer Menschen ausüben, erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Entwicklung über die Lebensspanne <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Embryo, Fötus</li> <li>└ Neugeborenes</li> <li>└ Kleinkind</li> <li>└ Kind</li> <li>└ Jugendalter</li> <li>└ Erwachsenenalter</li> <li>└ Hohes Alter</li> </ul> </li> <li>* Sozialpsychologie</li> </ul>	Physiologie (1. AJ) └ Genitalsystem Pathologie (1. AJ) └ Schwangerschaft, Geburtshilfe, Schwangerschaftskomplikationen, Neugeborenenperiode GuK (1. AJ) └ Dimensionen pflegerischen Handelns Pflege alter Menschen (1. AJ) └ Alter und Altsein als Lebensbedingung Gerontologie (2. AJ) └ Alterstheorien GuK (1. AJ) └ Soziale Rolle und Beziehungen Gesundheitsförderung (1. AJ) └ Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit Pathologie (1. AJ) └ Allgemeine Pathologie	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
(10)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundbegriffe der Soziologie als Wissenschaft erläutern und deren Bedeutung für den Pflegeberuf darstellen</li> <li>&gt; rollentheoretische Ansätze erläutern</li> </ul>	<p>Soziologie als Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Grundbegriffe der Soziologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ soziales Handeln</li> <li>└ Interaktion</li> <li>└ Rolle(n) und Organisationen</li> <li>└ Gruppen und Gesellschaft</li> <li>└ soziale Systeme</li> <li>└ Normen und Werte</li> <li>└ Milieu/soziale Schicht</li> <li>└ soziale Ungleichheit und Armut</li> </ul> </li> </ul>	<p>Berufskunde (1. AJ) └ Allgemeine Ethik</p> <p>Kommunikation (1. AJ) └ Kommunikation und Interaktion in der Gruppe</p> <p>GuK └ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis (1. AJ) └ Pflegeprozess (1. AJ) └ Soziale Rolle und Beziehungen(1. AJ) └ Pflegemodelle und Pflegetheorien (2.-3. AJ)</p>	
(10)	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundbegriffe der Pädagogik als Wissenschaft erläutern und deren Bedeutung für den Pflegeberuf darstellen</li> <li>&gt; Gegenstand, Ziele, Richtungen, Aufgaben und Anwendungsbereiche der Pädagogik klären</li> <li>&gt; pädagogische Haltungen und Prinzipien, die für die Pflege von Bedeutung sind, beschreiben</li> </ul>	<p>Pädagogik als Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Grundbegriffe               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sozialisation</li> <li>└ Erziehung</li> <li>└ Entkulturation</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Gegenstand</li> <li>* Aufgaben</li> <li>* Anwendungsbereiche               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schulpädagogik</li> <li>└ Erwachsenenbildung</li> <li>└ Heil- und Sonderpädagogik</li> </ul> </li> <li>* Pädagogische Haltungen und Prinzipien               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ professionelle pädagogische Beziehung</li> <li>└ Rolle des Pädagogen</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK (1. AJ) └ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</p> <p>GuK (1. AJ) └ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</p>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erziehungs- und Führungsstile charakterisieren und daraus resultierendes Verhalten erörtern</li> <li>&gt; Erfahrungen mit theoretischen Erkenntnissen verknüpfen, Implikationen für die Pflegearbeit herausarbeiten und begründen</li> <li>&gt; Kennzeichen pädagogischen Handelns aufzeigen und deren Anwendung in der Pflege demonstrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Erziehungsstile, Führungsstile               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ autoritär</li> <li>└ laissez-faire</li> <li>└ demokratisch</li> <li>└ partizipativ</li> <li>└ situativ</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Grundformen pädagogischen Handelns               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ unterrichten</li> <li>└ informieren</li> <li>└ beraten</li> <li>└ anleiten</li> <li>└ arrangieren und animieren</li> </ul> </li> </ul>	<p>Berufskunde (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegemanagement</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisationslehre und Betriebsführung</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und Pflege-theorien (2.-3. AJ)</li> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (1.-3. AJ)</li> </ul>	



Unterrichtsfach:	<b>SOZIOLOGIE, PSYCHOLOGIE, PÄDAGOGIK UND SOZIALHYGIENE</b>
Ausbildungsjahr:	2. AJ
Stundenanzahl:	20 UE
Schwerpunkte:	Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien; Gesellschaftliche Einflüsse auf Gesundheitserhaltung, Krankheitsentstehung und Krankheitsverhalten; Handlungsstrategien im professionellen System / Unterstützungssysteme für Patienten

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>5</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Gesundheits- und Krankheitsbegriff aus unterschiedlichen Sichtweisen beleuchten</li> <li>&gt; subjektive Einstellungen zu Gesundheit und Krankheit den theoretischen Ansätzen gegenüberstellen und argumentieren</li> <li>&gt; die Vielfalt psychosozialer Belastungen und Ressourcen aufzeigen und deren Relevanz für die Pflegepraxis erläutern</li> </ul>	<p><b>Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Gesundheit und Krankheit <ul style="list-style-type: none"> <li>└ medizinisches, psychologisches und soziologisch-systemisches Modell</li> <li>└ subjektive Krankheitstheorie des Patienten</li> <li>└ kognitive Dissonanz</li> <li>└ Gesundheits- und Krankheitsverhalten</li> <li>└ Kriterien von Lebensqualität</li> </ul> </li> <li>* Belastungsfaktoren <ul style="list-style-type: none"> <li>└ psychische Belastungen durch Krankheit</li> <li>└ Gefühle im Zusammenhang mit Krankheit</li> <li>└ emotionale Bedürfnisse von Patienten</li> <li>└ Einstellungen zur Krankheit</li> <li>└ Umgang mit Schmerzen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte der Gesundheit</li> <li>└ Lebensqualität</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und Pflegetheorien (2.-3. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess (1.-3. AJ)</li> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild (1. AJ)</li> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns (2.-3. AJ)</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Funktionelle Pathologie</li> </ul>	<p>Psychologische und soziologische Theorien zum Thema Gesundheit und Krankheit stellen die Grundlagen für die Auseinandersetzung im Unterrichtsfach „Gesundheitsförderung“ dar und sollen entsprechend verknüpft werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<p>&gt; psychosoziale Aspekte des Krankheitsverlaufs aufzeigen und Konsequenzen für die Interaktion ableiten</p> <p>&gt; Bewältigungsstrategien für den Umgang mit Krankheit erläutern</p>	<p>* Ressourcen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>psychische Stabilität</li> <li>positive Erfahrungen im Bewältigen von Problemen und Krisen</li> <li>soziales Netz, intakte Beziehungen</li> <li>stabile finanzielle Lage</li> <li>Zugang zum Gesundheitssystem</li> </ul> <p>* Krankheitsverlauf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Krankheitsbeginn</li> <li>Diagnosestellung</li> <li>Behandlungsphase</li> <li>Rekonvaleszenz/ Rehabilitation</li> <li>chronische Krankheitsphase</li> <li>terminale Phase</li> </ul> <p>* Bewältigungsstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Coping (Bewältigungshandeln) <ul style="list-style-type: none"> <li>handlungsbezogen</li> <li>gedanklich</li> <li>emotional</li> </ul> </li> <li>Compliance <ul style="list-style-type: none"> <li>Einwilligung</li> <li>Bereitschaft</li> </ul> </li> <li>Bewältigung (angemessen/unangemessen) aus der Sicht von <ul style="list-style-type: none"> <li>Patienten</li> <li>Angehörigen</li> <li>Helfern</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ressourcen</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Allgemeine Pathologie</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dimensionen pflegerischen Handelns (2.-3.AJ)</li> </ul> <p>Palliativpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Betreuung und Begleitung im Leben, Leiden und Sterben</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sicherheit und Prävention</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; theoretische Grundlagen des primären und sekundären Krankheitsgewinns skizzieren</li> <li>&gt; Verständnis für die Motive des Kranken entwickeln</li> <li>&gt; Ursachen, Zeichen, Auswirkungen von Hospitalisation erläutern</li> <li>&gt; Vorbeugung und Behandlung von Hospitalisation aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ subjektiver Krankheitsgewinn <ul style="list-style-type: none"> <li>– Krankheit als Weg und Mittel zu Geltung, Zuwendung, Einfluss, etc.</li> </ul> </li> <li>└ gelernte Hilflosigkeit</li> <li>└ Attribution</li> <li>└ selbsterfüllende Prophezeiung</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Hospitalisation <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Langzeithospitalisation</li> <li>└ psychischer Hospitalismus</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankenhaushygiene einschließlich Desinfektion und Sterilisation</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sicherheit und Prävention (1. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen von psychiatrisch definierter Krankheit (3. AJ)</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aufnahme</li> </ul>	
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; gesellschaftliche Faktoren, die die Entstehung von Krankheit fördern, erläutern</li> <li>&gt; soziologische Aspekte des Krankheitsverlaufs darstellen</li> </ul>	<p><b>Gesellschaftliche Einflüsse auf Gesundheitserhaltung, Krankheitsentstehung und Krankheitsverhalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Gesundheitserhaltung und Krankheitsentstehung in Zusammenhang mit gesellschaftlichen Einflussfaktoren <ul style="list-style-type: none"> <li>└ soziale Schicht</li> <li>└ sozialer Stress</li> <li>└ soziale Unterstützung</li> <li>└ soziale Gratifikation</li> </ul> </li> <li>* Krankheitsverlauf <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrolle</li> <li>└ Patientenkarriere</li> <li>└ Krankheitsverhalten</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einflussfaktoren</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umwelthygiene</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Pathologie</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Soziale Rolle und Beziehungen</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
10	<p>&gt; Patientenmündigkeit im Rahmen der Gesundheitsversorgung diskutieren und Handlungsstrategien ableiten</p> <p>&gt; Chancen und Hindernisse, die sich für Patienten und Personal aus der Umsetzung verschiedener Konzepte ergeben, analysieren</p> <p>&gt; Bedeutung und Möglichkeiten psychosozialer Unterstützung von Patienten und Angehörigen erläutern</p> <p>&gt; Möglichkeiten psychologischer Behandlung erörtern</p>	<p><b>Handlungsstrategien im professionellen System / Unterstützungssysteme für Patienten</b></p> <p>* Kulturen und Haltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ mündiger Patient/ Klient - Unmündigkeit <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ursachen</li> <li>– Folgen</li> <li>– Konsequenzen</li> </ul> </li> <li>└ Konzepte <ul style="list-style-type: none"> <li>– Patientenorientierung</li> <li>– Empowerment (Ermächtigung, Beauftragung)</li> </ul> </li> <li>└ Spannungsfelder</li> </ul> <p>* Psychosoziale Unterstützung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angehörige</li> <li>└ Pflegepersonen</li> <li>└ Ärzte</li> <li>└ Psychologen</li> <li>└ Psychotherapeuten</li> <li>└ etc.</li> </ul> <p>* Psychologische Behandlung in unterschiedlichen Situationen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheitsverarbeitung</li> <li>└ Krisenintervention</li> <li>└ psychische Störungen</li> </ul>	<p>Berufskunde(1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik</li> <li>└ Transkulturelle Aspekte der Pflege</li> </ul> <p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kommunikation in Krisensituationen (2. AJ)</li> <li>└ Beratungsgespräch (3. AJ)</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrechte/ Klientenrechte</li> </ul> <p>Palliativpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Begleitung im Leben, Leiden und Sterben</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Wissenschaftliche Konzepte</li> </ul> <p>Guk</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und Pflegetheorien (2.-3. AJ)</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Palliativpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Trauerprozess</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<p>&gt; Möglichkeiten psychosozialer Unterstützung durch Pflegende erörtern</p>	<p>* Psychosoziale Unterstützung durch Pflegepersonen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ entlasten</li> <li>└ stützen</li> <li>└ etc.</li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (1.-3. AJ)</li> <li>└ Perzeption und Kognition (1. AJ)</li> <li>└ Chronische Erkrankung als Veränderung des Lebens (2. AJ)</li> <li>└ Leben mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko (3. AJ)</li> </ul> <p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> <p>GuK (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul>	<p>Dieses Thema ist eng mit der GuK verknüpft und soll daher inhaltlich mit den jeweiligen Pflegelehrern abgestimmt werden.</p>
	<p>&gt; im Sinne des Empowerments pädagogische Handlungsleitlinien für die Pflege ableiten</p>	<p>* Pädagogische Aufgaben in der Pflege</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ informieren</li> <li>└ beraten</li> <li>└ anleiten</li> <li>└ schulen</li> <li>└ etc.</li> </ul>		





Unterrichtsfach:	<b>SOZIOLOGIE, PSYCHOLOGIE, PÄDAGOGIK UND SOZIALHYGIENE</b>
Ausbildungsjahr:	3. AJ
Stundenanzahl:	20 UE
Schwerpunkte:	Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit; Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Behinderung & chronische Erkrankungen)

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Pflegebedarf aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen und veränderter Bedürfnisse schlussfolgern</li> <li>&gt; die Entwicklung professioneller &amp; informeller Pflege mit dem Pflegebedarf der Zukunft verknüpfen und Szenarien skizzieren</li> </ul>	<p><b>Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für Gesundheit und Krankheit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Bevölkerungsentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geboren werden</li> <li>└ Heiraten</li> <li>└ Sterben</li> <li>└ Wanderung (Migration)</li> </ul> </li> <li>* Benachteiligte Gruppen (z. B. verarmte Menschen, Suchtkranke, Ausländer)</li> <li>* Familienstrukturen</li> <li>* Frauenrolle</li> <li>* Professionelle Pflege &amp; informelle Pflege (Angehörigenpflege)</li> </ul>	<p>Gesundheitswesen(1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesundheitswesen</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Demografische Entwicklung</li> </ul> <p>Berufskunde(1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Geschichte der Pflege</li> <li>└ Transkulturelle Aspekte der Pflege</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemodelle und Pflegetheorien (2.-3. AJ)</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angehörige im Pflegeprozess</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Stellung von Menschen mit Behinderung und/oder chronischen Krankheiten in der Gesellschaft diskutieren</li> <li>&gt; Folgen für Selbstverständnis und soziale Rolle von Behinderten und chronisch Kranken erläutern</li> <li>&gt; Unterstützungssysteme für Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung erörtern</li> <li>&gt; gesellschafts-politische Zielsetzungen analysieren</li> <li>&gt; spezifische psychosoziale Situationen von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen, chronischen Krankheiten und onkologischen Erkrankungen verstehen und erörtern</li> </ul>	<p><b>Behinderung &amp; chronische Erkrankungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Gesellschaftliche Reaktionen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Akzeptanz</li> <li>└ Ablehnung</li> <li>└ Stigmatisierung</li> <li>└ Diskriminierung</li> <li>└ Überbevormundung</li> </ul> </li> <li>* Professionelle Hilfe, Laienhilfe, organisierte Selbsthilfe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Selbsthilfegruppen</li> <li>└ Patientenbeteiligung</li> </ul> </li> <li>* Integration, Normalisierung, Lebensqualität</li> <li>* Patientengruppen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Menschen mit Behinderung</li> <li>└ Menschen mit chronischen Krankheiten</li> <li>└ Menschen mit onkologischen Erkrankungen</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis (1. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> <li>└ Chronische Krankheit als Veränderung des Lebens (2. AJ)</li> <li>└ Leben mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko (3. AJ)</li> </ul>	<p>Dieses Thema ist eng mit der GuK verknüpft und soll daher inhaltlich mit den jeweiligen Pflegelehrern abgestimmt werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Auswirkungen unterschiedlicher Settings auf behinderte, chronisch oder onkologisch erkrankte Menschen erörtern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Settings               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankenhaus</li> <li>└ Hauskrankenpflege</li> <li>└ Pflege- und/oder Behindertenheim</li> <li>└ Familie</li> <li>└ Peer Group</li> <li>└ Arbeitsplatz</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	Gesundheitswesen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einrichtungen (1. AJ)</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> </ul> Hauskrankenpflege <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Pflege zu Hause (2. AJ)</li> </ul> Pflege alter Menschen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aufnahme</li> </ul> Palliativpflege <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einführung in die Palliativpflege (1. AJ)</li> </ul> Gesundheitsförderung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin (3. AJ)</li> </ul> GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> <li>└ Chronische Krankheit als Veränderung des Lebens (2. AJ)</li> <li>└ Leben mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko (3. AJ)</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; pflegerische Konsequenzen betreffend verschiedener Formen von Behinderung, chronischen und onkologischen Erkrankungen und Ebenen erarbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Konsequenzen auf               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ psychischer Ebene</li> <li>└ physischer Ebene</li> <li>└ sozialer Ebene</li> <li>└ kultureller Ebene</li> </ul> </li> </ul>		



**Kommunikation,  
Konfliktbewältigung,  
Supervision und  
Kreativitätstraining**

***DIDAKTISCHE BEARBEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Ingrid Bruckler, Anneliese Schauer-Mühl, Clemens Hausmann***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach:	<b>KOMMUNIKATION, KONFLIKTBEWÄLTIGUNG, SUPERVISION UND KREATIVITÄTSTRAINING</b>
Ausbildungsjahr:	1. AJ
Stundenanzahl:	40 UE
Schwerpunkte:	Kommunikation und Interaktion in der Gruppe; Grundlagen der Kommunikation- und Gesprächsführung; Einfache Spannungsfelder in der Interaktion mit Patienten, Bewohnern, Klienten und Kunden; Diskussion und Präsentation; Kreativitätstraining; Praxisreflexion

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; einander kennen lernen und sich konstruktiv in die Gruppe einbringen</li> <li>&gt; Werte, Einstellungen, Haltungen austauschen und einen Konsens über die Art des Umgangs miteinander finden</li> <li>&gt; Sensibilität und Akzeptanz gegenüber unterschiedlichen Werten, Einstellungen und Haltungen entwickeln</li> </ul>	<b>Kommunikation und Interaktion in der Gruppe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Soziales Lernen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ich <ul style="list-style-type: none"> <li>– persönliche Interessen</li> <li>– berufliche Interessen</li> </ul> </li> <li>└ Du</li> <li>└ Wir</li> <li>└ Werte, Einstellungen, Haltungen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Motivationen</li> <li>– Erwartungen</li> <li>– Verhaltensweisen</li> <li>– Kommunikationsformen</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Soziologie der Wissenschaft</li> </ul> Berufskunde (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufsethik</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess</li> <li>└ Perzeption und Kognition</li> <li>└ Körperhaltung und Bewegung</li> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild</li> </ul>	Dieses Unterrichtsfach soll in Seminarform angeboten werden, damit Schlüsselqualifikationen im sozial-kommunikativen Bereich bestmöglich geschult/trainiert werden können.
<b>16</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe in einem pflegerelevanten Sinn- und Sachzusammenhang klären</li> <li>&gt; persönliche Wahrnehmungen und Interpretationen vergleichen</li> </ul>	<b>Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kommunikation</li> <li>└ Interaktion</li> <li>└ Gesprächsführung</li> </ul> </li> <li>* Wahrnehmung und Beobachtung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Informationsaufnahme und -weitergabe</li> <li>└ Interpretation/Vermutung</li> </ul> </li> </ul>	Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess</li> <li>└ Perzeption und Kognition</li> <li>└ Körperhaltung und Bewegung</li> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild</li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Bedeutung verbaler und nonverbaler Sprache für die Verständigung erklären</li> <li>&gt; zwischen direkter und indirekter Kommunikation unterscheiden und deren Einfluss im Kommunikationsprozess aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Sprache               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verbal                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Muttersprache</li> <li>– Alltagssprache</li> <li>– Fremdsprache</li> <li>– Dialekt</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Nonverbal                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Körpersprache</li> <li>– Symbolsprache</li> <li>– Gebärdensprache</li> <li>– Bildsprache</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Englisch (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alltagssituationen</li> </ul> Berufskunde (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik</li> <li>└ Transkulturelle Aspekte der Pflege</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Körperhaltung und Bewegung</li> <li>└ Ausdruck und Erscheinungsbild</li> <li>└ Perzeption und Kognition</li> </ul> Palliativ (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Trauerprozess</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe klären und einen Überblick über Kommunikation und Interaktion geben</li> <li>&gt; Einflussfaktoren auf Kommunikation und Interaktion erkennen und den persönlichen Bezug herstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Kommunikation/ Interaktion               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Modelle</li> <li>└ Arten</li> <li>└ Ebenen</li> <li>└ Einflussfaktoren                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– positive Voraussetzungen</li> <li>– Störfaktoren</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; zwischen Sach- und Beziehungsebene unterscheiden</li> <li>&gt; kongruente bzw. inkongruente Kommunikation erkennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sach- und Beziehungsebene</li> <li>└ Kongruenz, Inkongruenz</li> </ul>	GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Basisfertigkeiten trainieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Gesprächsführung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisfertigkeiten                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– aktiv zuhören</li> <li>– Fragen stellen</li> <li>– zusammenfassen</li> <li>– konkretisieren</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>		

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gespräche planen und vorbereiten</li> <li>&gt; Basisfertigkeiten in geplanten Gesprächssituationen anwenden</li> <li>&gt; Auswirkungen von Einflussfaktoren und deren Wechselwirkungen auf die Gesprächsqualität erörtern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesprächssituation               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung</li> <li>– Vorbereitung</li> <li>– Struktur und Steuerung                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• beginnen/Kontakt-aufnahme</li> <li>• fortführen/Vertrauens-bildung</li> <li>• Information gewinnen bzw. geben</li> <li>• aufrecht er-halten</li> <li>• unterbrechen</li> <li>• beenden</li> </ul> </li> <li>– Evaluation</li> <li>– Einflussfaktoren/ Wechsel-wirkungen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>• persönliche</li> <li>• räumliche</li> <li>• zeitliche</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>└ Gesprächsarten               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Informations-gespräch</li> <li>– Problem-gespräch</li> <li>– Streitgespräch</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Grundhaltungen               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nähe-Distanz (Steuerung)</li> <li>– Empathie</li> <li>– Echtheit</li> <li>– Wertschätzung</li> <li>– Akzeptanz</li> <li>– Rapport</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess - Schwerpunkt Pflege-anamnese (1. AJ)</li> <li>└ Dimensionen pflegeri-schen Handelns (1.-3. AJ)</li> </ul> <p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Patientenrechte/ Klientenrechte</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aufnahme</li> <li>└ Entlassung</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Unter-suchungsverfahren</li> </ul> <p>Berufskunde (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik</li> </ul> <p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegever-ständnis</li> </ul>	<p>Grundhaltungen erar-beiten, Lebens- und Praxisbezug durch Übung und Spiel her-stellen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; zwischen Spannung und Konflikt unterscheiden</li> <li>&gt; für prädestinierte Spannungsfelder sensibilisiert sein und sich in andere Sichtweisen einfühlen</li> <li>&gt; Spannungen in der Interaktion erkennen und eine Atmosphäre von Vertrauen und Sicherheit herstellen sowie Handlungsmöglichkeiten ausloten</li> </ul>	<p><b>Einfache Spannungsfelder in der Interaktion mit Patienten, Bewohnern, Klienten und Kunden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Spannung</li> <li>└ Konflikt</li> </ul> </li> <li>* Spannungsfelder (Auswahl): <ul style="list-style-type: none"> <li>└ gesteigertes Informationsbedürfnis</li> <li>└ Ängstlichkeit</li> <li>└ Distanzlosigkeit</li> <li>└ mangelnde Kooperationsbereitschaft</li> <li>└ Misstrauen</li> <li>└ Verslossenheit</li> <li>└ gesteigertes Geltungsbedürfnis</li> <li>└ Gereiztheit</li> <li>└ Aggression</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Handlungsleitlinien <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Hilfen beiziehen</li> <li>└ Beschwerdeannahme</li> <li>└ Fehlerkultur</li> </ul> </li> </ul>	<p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Perzeption und Kognition</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Altern und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Soziologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> <p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis (1. AJ)</li> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (1.-3. AJ)</li> </ul> <p>Pflegewissenschaft (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegefachsprache - Herkunft und Entwicklung</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Terminologie</li> </ul>	<p>Krisenintervention und komplexes Konfliktmanagement sind Thema im 3. AJ, daher hier auszugrenzen.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe klären und Regeln für konstruktive Diskussionen erarbeiten und anwenden</li> <li>&gt; Kriterien und Regeln für Referate und Präsentationen exemplarisch anwenden</li> </ul>	<b>Diskussion und Präsentation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Diskussion</li> <li>└ Kontroverse</li> </ul> </li> <li>* Diskussionskultur</li> <li>* Gestaltung von Referaten und Präsentationen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Regeln</li> <li>└ Medien</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Mensch als Individuum</li> </ul>	
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Möglichkeiten zum persönlichen Ausdruck von Befinden und Kreativität nutzen</li> <li>&gt; individuelle Neigungen, Wünsche und Ressourcen berücksichtigen</li> <li>&gt; Stellenwert und Bedeutung kreativen Ausdrucks reflektieren</li> <li>&gt; Freiräume und/oder Anleitung für kreatives Gestalten erleben und nutzen</li> </ul>	<b>Kreativitätstraining</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ressourcenentfaltung</li> <li>* Ressourcenschöpfung durch Kreativität</li> </ul>	GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aktivität und Ruhe (1. AJ)</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung (3. AJ)</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Strategien zur Selbstreflexion eines Praktikums anwenden</li> <li>&gt; eigene Kommunikationsmuster reflektieren und ihre Bedeutung für den Pflegealltag erkennen</li> <li>&gt; Probleme und Ressourcen artikulieren und soziale Netzwerke zur Unterstützung aufbauen</li> <li>&gt; persönliche Kommunikationsressourcen und Entwicklungsbedarf erkennen sowie Entwicklungsmöglichkeiten erarbeiten</li> </ul>	<b>Praxisreflexion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ist-Analyse</li> <li>* Kommunikative Kompetenz               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ressourcen</li> <li>└ Entwicklungsbedarf</li> <li>└ Entwicklungsmöglichkeiten                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– exemplarische Problembearbeitung</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	GuK (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess</li> </ul> Berufskunde (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik</li> </ul>	<p>Soll in allen Unterrichtsfächern themenspezifisch durchgeführt werden.</p> <p>In Seminarform oder als durchgehendes Prinzip den einzelnen Themen zugeordnet.</p> <p>Es soll hier die Grundstruktur bzw. das Grundprinzip für die Durchführung von selbstgesteuerten Praxisreflexionen erlernt und die Reflexionsfähigkeit gefördert werden.</p>

Unterrichtsfach:	<b>KOMMUNIKATION, KONFLIKTBEWÄLTIGUNG, SUPERVISION UND KREATIVITÄTSTRAINING</b>
Ausbildungsjahr:	2. AJ
Stundenanzahl:	40 UE
Schwerpunkte:	Kommunikationsmodelle und -konzepte; Stressmanagement; Kommunikation in Krisensituationen; Kooperation; Kreativitätstraining; Praxisreflexion

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Unterschiede und Gemeinsamkeiten der einzelnen Modelle und Konzepte herausarbeiten</li> <li>&gt; Regeln und Kommunikations- bzw. Gesprächsführungstechniken anwenden</li> </ul>	<b>Kommunikationsmodelle und -konzepte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Transaktionsanalyse (nach Harris)</li> <li>* TZI (nach Cohn)</li> <li>* etc.</li> </ul>	GuK (2.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegemodelle und Pflege-theorien</li> </ul>	Die im Rahmen des ersten Ausbildungs-jahres verwendeten Modelle und Konzepte vertiefen.
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; individuelle Frustrationstoleranz und persönliche Stressreaktionen kennen und erkennen</li> <li>&gt; Stressmuster identifizieren und Copingstrategien entwickeln</li> <li>&gt; Bedeutung der persönlichen Psychohygiene erkennen</li> <li>&gt; Bedeutung und Grundzüge der Stressbewältigung nach belastenden Ereignissen kennen</li> </ul>	<b>Stressmanagement</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Stressauslöser/-filter/ Stressreaktion</li> <li>* Frustrationstoleranz</li> <li>* Bewältigungsstile               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ psychische Ressourcen</li> <li>└ persönliches Coping</li> </ul> </li> <li>* „Krisenprophylaxe“ bei Helfern nach belastenden Ereignissen</li> </ul>	Physiologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Nervensystem</li> </ul> Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul> Erste Hilfe (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Einführung in das Krisen- und Katastrophenmanagement</li> </ul> Palliativpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Trauerprozess</li> </ul>	Die Selbstkompetenz in Seminarform fördern.          Nach dem Vorbild: CISM/SvE-Prinzipien (Stressbewältigung nach belastenden Ereignissen) des Österreichischen Roten Kreuzes für Helfer im extramuralen Bereich.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Krisenzeichen bei sich selbst und anderen erkennen</li> <li>&gt; Krisenverläufe nachvollziehen</li> <li>&gt; Erstinterventionen bei Krisen anhand von konkreten Fallbeispielen erarbeiten</li> <li>&gt; klinisch-psychologische Interventionen verstehen und mittragen</li> <li>&gt; Kommunikationsformen für Extremsituationen begründen und erproben</li> </ul>	<p><b>Kommunikation in Krisensituationen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Krise <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zeichen</li> <li>└ Wahrnehmung</li> <li>└ Verlauf</li> </ul> </li> <li>* Interventionsmöglichkeiten bei: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ emotionaler Erschütterung</li> <li>└ verzögertem Krankheitsverarbeitungsprozess</li> <li>└ Schuldfrage/-gefühlen</li> <li>└ Regression</li> <li>└ Trauer/Verlust</li> <li>└ Suizidgefährdung</li> <li>└ Sucht</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Psychologische „Erste Hilfe“ (vitaler Notfall, Unfall) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Minimal-kommunikation der Helfer im vitalen Notfall</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Palliativpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Trauerprozess</li> </ul> </li> <li>Pathologie (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie</li> </ul> </li> <li>GuK (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben mit psychiatrische definierter Krankheit</li> </ul> </li> <li>Palliativpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Trauerprozess</li> </ul> </li> <li>Gerontologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> </li> <li>Pflege alter Menschen (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Haltungen und Interventionen</li> </ul> </li> <li>Erste Hilfe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sofortmaßnahmen (1. AJ)</li> <li>└ Notfallmedizin (3. AJ)</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anforderungen, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen einer gelingenden Kooperation argumentieren</li> <li>&gt; unterschiedliche Kooperationsformen und -modelle skizzieren und beurteilen</li> <li>&gt; Prinzipien der Organisation, Strukturierung und Leitung von Teambesprechungen skizzieren und demonstrieren</li> <li>&gt; Gesprächskulturen reflektieren und konstruktive Beiträge entwickeln</li> <li>&gt; das persönliche Verhalten im Rahmen von Argumentationen reflektieren, bewerten und ggf. verändern</li> </ul>	<p><b>Kooperation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ziel</li> <li>* Anforderungen</li> <li>* Schnittstellen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ strukturelle</li> <li>└ fachliche</li> <li>└ persönliche</li> </ul> </li> <li>* Voraussetzungen</li> <li>* Rahmenbedingungen</li> <li>* Formen und Modelle</li> <li>* Teambesprechung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation</li> <li>└ Struktur</li> <li>└ Gesprächsleitung</li> <li>└ Kultur</li> </ul> </li> <li>* Argumentation</li> </ul>	<p>Rechtsgrundlagen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechtes; Gesundheitsberufe</li> </ul> <p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation (1. AJ)</li> <li>└ Pflegemanagement (3. AJ)</li> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens (2. AJ)</li> </ul> <p>GuK (2.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> <p>Gesundheitswesen (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisationslehre und Betriebsführung</li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; kreatives Gestalten als Mittel des Selbstausdrucks und als Möglichkeit des Spannungsabbaues erproben</li> </ul>	<b>Kreativitätstraining</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Kreativität</li> <li>* Persönlichkeit</li> <li>* Psychohygiene</li> </ul>	GuK <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aktivität und Ruhe (1. AJ)</li> <li>└ Dimension pflegerischen Handelns (2.-3. AJ)</li> </ul>	
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Strategien zur Selbstreflexion eines Praktikums anwenden</li> <li>&gt; Probleme und Ressourcen artikulieren und soziale Netzwerke zur Unterstützung aufbauen</li> </ul>	<b>Praxisreflexion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Ist-Analyse</li> <li>* Problem- und Ressourcenerfassung</li> <li>* Exemplarische Problembearbeitung</li> </ul>	GuK (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess</li> </ul> Berufskunde (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik</li> </ul>	

Unterrichtsfach: **KOMMUNIKATION, KONFLIKTBEWÄLTIGUNG, SUPERVISION UND KREATIVITÄTSTRAINING**

Ausbildungsjahr: 3. AJ.

Stundenanzahl: 40 UE

Schwerpunkte: Beratungsgespräch; Konfliktmanagement; Bewältigung beruflicher Belastungen; Kreativitätstraining; Bewerbungstraining

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe unterscheiden</li> <li>&gt; Gesprächsführungstechniken in Beratungssituationen erproben und reflektieren</li> <li>&gt; Anleitungssituationen demonstrieren und den Unterschied zur Beratung herausarbeiten</li> <li>&gt; Informationsmaterial auswählen bzw. erstellen und argumentiert einsetzen</li> <li>&gt; das Prinzip der Gruppenberatung erfassen und demonstrieren</li> </ul>	<b>Beratungsgespräch</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Information</li> <li>└ Aufklärung</li> <li>└ Anleitung</li> <li>└ Beratung</li> <li>└ Schulung</li> </ul> </li> <li>* Gesprächsführungstechniken</li> <li>* Informationsmaterial</li> <li>* Systematik und Aufbau</li> <li>* Einzel- und Gruppenberatung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ziel</li> <li>└ Rollen</li> <li>└ Methoden</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Soziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pädagogik als Wissenschaft (1. AJ)</li> <li>└ Handlungsstrategien im professionellen System/ Unterstützungssysteme für Patienten (2. AJ)</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata (3. AJ)</li> <li>└ Chronische Krankheit als Veränderung des Lebens (2. AJ)</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesundheitsberatung</li> </ul>	<p>In Seminarform zur Vertiefung der Kommunikationsgrundlagen mit dem Ziel, den pädagogischen Anteil in der Pflege zu fördern.</p> <p>Die Sozial- und Methodenkompetenz kann zusätzlich durch die Vernetzung mit Projekten in den querverwiesenen Unterrichtsfächern gefördert werden.</p> <p>Das Thema Beratung wird explizit in allen querverwiesenen Unterrichtsfächern angesprochen. Die Abstimmung dieser Thematik ist daher didaktisch dringend vorzunehmen, damit es nicht zu Wiederholungen, sondern zu Synergieeffekten kommt.</p> <p>Die Beratung könnte sinnvoller Weise auch als fachintegrierter Themenschwerpunkt angeboten werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; das persönliche Konfliktverhalten reflektieren und mit dem Thema Konfliktkultur in Bezug setzen</li> <li>&gt; Haltungen und Einstellungen gegenüber Konflikten diskutieren</li> <li>&gt; Konflikte analysieren und Möglichkeiten des Konfliktmanagements aufzeigen</li> <li>&gt; Impulse zum Erwerb einer Konfliktkultur aufgreifen</li> <li>&gt; Konfliktmanagement in verschiedenen Situationen erproben und reflektieren</li> <li>&gt; Mobbinghandlungen erkennen</li> </ul>	<b>Konfliktmanagement</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Konflikt <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bereiche</li> <li>└ Arten</li> <li>└ Ebenen</li> <li>└ Kultur</li> </ul> </li> <li>* Konfliktanalyse <ul style="list-style-type: none"> <li>└ beteiligt</li> <li>└ unbeteiligt</li> </ul> </li> <li>* Einstellung zu und Bewertung von Konflikten</li> <li>* Konfliktmanagement bzw. Konfliktlösung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ziele</li> <li>└ Strategien</li> <li>└ Methoden</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Mobbing</li> </ul>	Berufskunde (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik</li> </ul>	
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe unterscheiden und erläutern</li> <li>&gt; Mechanismen des Burnout- und Helfersyndroms analysieren und reflektieren</li> </ul>	<b>Bewältigung beruflicher Belastungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Intervention</li> <li>└ Supervision</li> <li>└ Coaching</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	GuK (2.+3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul>	In Seminarform mit dem Ziel der exemplarischen Bewältigung von aktuellen beruflichen Belastungen abwickeln.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Möglichkeiten und Methoden zur Bewältigung beruflicher Belastungen in Abhängigkeit zur Situation bzw. Belastung argumentieren</li> <li>&gt; Strategien und Möglichkeiten zur Aufarbeitung von Belastungen entwickeln und an diesbezüglichen Prozessen teilnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Helfersyndrom</li> <li>* Berufliche Deformation und Burnout-Syndrom</li> <li>* Möglichkeiten und Methoden               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Energiebilanz</li> <li>└ Supervision</li> <li>└ Intervention</li> <li>└ Coaching</li> <li>└ Praxisreflexion</li> <li>└ Balintgruppen</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	Palliativpflege (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verarbeitung und Begleitung in Krisen und im Trauerprozess</li> </ul> Soziologie (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheit, Belastungen und individuelle Bewältigungsstrategien</li> </ul>	
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den psychohygienischen Aspekt von Kreativität erleben</li> </ul>	<b>Kreativitätstraining</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Kreativität und Psychohygiene</li> </ul>	GuK (2.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul>	In Seminarform mit dem Ziel, Kreativität als Psychohygienestrategie einzusetzen.
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Rahmenbedingungen von und für Bewerbungsgespräche diskutieren</li> <li>&gt; sich auf Bewerbungssituationen vorbereiten</li> <li>&gt; sich in Bewerbungssituationen erproben und diese reflektieren bzw. evaluieren</li> </ul>	<b>Bewerbungstraining</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Bewerbungstraining               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zeitrahmen</li> <li>└ Stellenangebote (Quellen)</li> <li>└ Vorbereitung                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– persönlich</li> <li>– formal</li> <li>– inhaltlich</li> </ul> </li> <li>└ Durchführung</li> <li>└ Evaluation</li> </ul> </li> </ul>	Berufskunde (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegemanagement</li> </ul> EDV (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Angewandte EDV</li> <li>└ Telekommunikation</li> </ul> Englisch (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Themen mit aktuellem Bezug</li> </ul>	Die Selbst-, Methoden- und Medienkompetenz in Seminarform fördern.  Schriftliche Bewerbungen sollen im EDV-Unterricht geübt werden.



# **Strukturen und Einrichtungen des Gesundheitswesens, Organisationslehre**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Günter Dorfmeister, Luzia Schenk, Monika Wild (auf Basis von Konzepten der Arbeitsgruppen KAV-Wien, GuK-Schulen Kärnten und OÖ, 1998)***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach:	<b>STRUKTUREN UND EINRICHTUNGEN DES GESUNDHEITSWESENS, ORGANISATIONSLEHRE</b>
Ausbildungsjahr:	1. AJ
Stundenanzahl:	10 UE
Schwerpunkt:	Gesundheitswesen und persönlicher Bezug (Grundlagen, Organisationsstrukturen und Betriebsführung)

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>6</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sinn- u. Sachzusammenhang dieses Unterrichtsfaches erklären</li> <li>&gt; Zielsetzung, Strukturen und Einrichtungen des österreichischen Gesundheitswesens beschreiben</li> <li>&gt; die Wichtigkeit des Themas für den Pflegeberuf begründen</li> <li>&gt; Lernorte bzw. Arbeitsfelder der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege dem Gesundheits- und Sozialwesen einordnen</li> </ul>	<b>Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Gesundheitswesen (Bundes-, Landes-, Bezirksebene) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Zielsetzung</li> <li>└ Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>– rechtliche</li> <li>– sozialpolitische</li> <li>– finanzielle</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ stationär/intramural</li> <li>└ ambulant/extramural</li> <li>└ Teilbereiche <ul style="list-style-type: none"> <li>– kurativer</li> <li>– präventiver</li> <li>– rehabilitativer</li> <li>– gesundheitsfördernder</li> <li>– palliativer</li> </ul> </li> <li>└ Vernetzung von Gesundheits- und Sozialwesen <ul style="list-style-type: none"> <li>– z. B. Pflegeheim</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Rechtsgrundlagen (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sanitätsrechts</li> </ul> Berufskunde (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Aufbau- und Ablauforganisation in Gesundheitseinrichtungen beschreiben</li> <li>&gt; Methoden und Ebenen des Prozessmanagements differenzieren und Berührungspunkte zur Pflege aufzeigen</li> </ul>	<p><b>Organisationsstrukturen und Betriebsführung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Aufbau- und Ablauforganisation                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organigramm</li> <li>└ Arbeitsplatzbeschreibung</li> <li>└ Dienstweg</li> </ul> </li> <li>* Prozessmanagement                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Primärprozess/medizinisch-pflegerische Betreuung</li> <li>└ Sekundärprozess/Versorgung für den Primärprozess (Material, Verwaltung, etc.)</li> <li>└ Tertiärprozess (Unternehmenszielsetzung und Führungsprozesse)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegemanagement (3. AJ)</li> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens (2. AJ)</li> </ul>	

Unterrichtsfach:	<b>STRUKTUREN UND EINRICHTUNGEN DES GESUNDHEITSWESENS, ORGANISATIONSLEHRE</b>
Ausbildungsjahr:	3. AJ
Stundenanzahl:	20 UE
Schwerpunkte:	Betriebswirtschaftslehre (Grundlagen und Basiskonzepte, Finanzierung von Gesundheitsleistungen, Spannungsfelder); Organisationslehre und Betriebsführung (Betrieb als soziotechnisches System, Organisationsformen, Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen, Managementmethoden und -instrumente, Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement)

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>10</b>	> die Grundlagen und Basiskonzepte der Betriebswirtschaftslehre erklären	<b>Betriebswirtschaftslehre</b> * Grundlagen und Basiskonzepte <ul style="list-style-type: none"> <li>└ bedarfs- und erwerbswirtschaftliche Betriebe</li> <li>└ Rechnungswesen               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Buchhaltung</li> <li>– Kostenrechnung</li> <li>– Planungsrechnung (Budgetierung)</li> </ul> </li> <li>└ Controlling</li> <li>└ Personalplanung               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Personalbedarf</li> <li>– Personaleinsatz</li> </ul> </li> </ul>	Berufkunde (3. AJ) └ Pflegemanagement	Das Grundlagenwissen aus dem ersten Ausbildungsjahr soll wieder aufgegriffen und vertieft werden.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Finanzierungsarten anhand der Teilbereiche des Gesundheitswesens aufzeigen</li> <li>&gt; die Spannungsfelder der Betriebswirtschaftslehre einander gegenüberstellen</li> <li>&gt; anhand von Beispielen Konsequenzen für die Patienten und/oder das Pflegesystem ableiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Finanzierung von Gesundheitsleistungen (GHL)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Teilbereiche                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– kurativer</li> <li>– präventiver</li> <li>– rehabilitativer</li> <li>– gesundheitsfördernder</li> <li>– palliativer</li> <li>– komplementärer</li> </ul> </li> <li>└ soziale Krankenversicherung</li> <li>└ Selbstbehalt</li> <li>└ private Krankenversicherung</li> <li>└ steuerfinanzierte GHL</li> <li>└ Krankenhausfinanzierung                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– leistungsorientierte Krankenhausfinanzierung (LKF)</li> </ul> </li> <li>└ Pflegegeld</li> </ul> </li> <li>* Spannungsfelder der Betriebswirtschaftslehre                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Humanität</li> <li>└ Ökonomie</li> <li>└ Ökologie</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hauskrankenpflege (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation, Struktur und Finanzierung</li> </ul> </li> <li>Pathologie (1. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren</li> <li>└ Komplementärmedizin</li> </ul> </li> <li>Rechtsgrundlagen (2. AJ)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundzüge des Sozialversicherungsrechtes, Pflegegeld und Sozialhilferecht</li> </ul> </li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Rahmenbedingungen der Pflegepraxis analysieren, mit Elementen der Organisationslehre und Betriebsführung in Verbindung bringen</li> <li>&gt; Einfluss und Auswirkungen auf die Leistungserbringung in der Pflegepraxis identifizieren</li> <li>&gt; Managementmethoden und -instrumente erklären und deren Notwendigkeit für die Betriebsführung begründen</li> <li>&gt; Strategien bzw. Prinzipien für das eigene Handeln ableiten</li> <li>&gt; Qualitätsbegriffe differenzieren</li> <li>&gt; die Nutzbarkeit der Methoden bzw. Prinzipien des Qualitätsmanagements im Arbeitsprozess aufzeigen</li> </ul>	<b>Organisationslehre und Betriebsführung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Betrieb als sozio-technisches System <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau</li> <li>– Ablauf</li> <li>– System-, Arbeitsplatz- und Stellenbeschreibung</li> </ul> </li> <li>└ Logistik</li> </ul> </li> <li>* Organisationsformen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Linie</li> <li>└ Stab</li> <li>└ Matrix</li> </ul> </li> <li>* Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Führungsstrukturen</li> <li>└ Führungsstile</li> </ul> </li> <li>* Managementmethoden und -instrumente <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Projektmanagement</li> <li>└ Zeit- und Zielmanagement</li> <li>└ Regelkreis- und Planungsmodelle</li> </ul> </li> <li>* Qualitätsbegriffe und Qualitätsmanagement <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Strukturqualität</li> <li>└ Prozessqualität</li> <li>└ Ergebnisqualität</li> <li>└ Qualitätsmanagement im Sinne der Zielgruppenorientierung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berufskunde (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegemanagement</li> </ul> </li> <li>Kommunikation (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kooperation</li> </ul> </li> <li>Soziologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pädagogik als Wissenschaft</li> </ul> </li> <li>Gesundheitsförderung (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Umsetzung der Gesundheitsförderung bei den Zielgruppen der Pflege</li> </ul> </li> <li>GuK (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess</li> </ul> </li> <li>Berufskunde (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens</li> </ul> </li> <li>GuK (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess</li> </ul> </li> </ul>	<p>Hier ist die Verbindung zu und Vertiefung des Lernstoffes aus dem ersten Ausbildungsjahr vorzunehmen.</p>



**Elektronische Datenverarbeitung,  
fachspezifische Informatik,  
Statistik und  
Dokumentation**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Gertrud Bronneberg***

***AUTOREN\* : Heinz Haberbauer, Roland Kabinger, Pia Leo, Josef Ofenböck***

---

\* Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Schwerpunkte: Grundlagen der Informatik; Informatik im Krankenhaus; Betriebssysteme

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; über Grundlagen von Computern, Informatik, Internet, Telekommunikation, Telematik, Statistik und Dokumentation Bescheid wissen und eine Gesamtchau über die EDV und deren Anwendung geben können</li> <li>&gt; den persönlichen Bezug zur EDV und zur Mikroelektronik anhand verschiedener Beispiele des täglichen Lebens erkennen</li> </ul>	<b>Grundlagen der Informatik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Definition</li> <li>* Aufgaben, Ziele und Grenzen</li> <li>* Spezielle Terminologie in der EDV</li> <li>* Geschichtliche Entwicklung der EDV</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Gesetzliche Grundlagen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Datenschutz</li> <li>└ DVR</li> </ul> </li> <li>* Einsatzbereiche der Computertechnik               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Videorekorder</li> <li>└ Handy</li> <li>└ CD-Player, DVD</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Hardware               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Komponenten des PC's</li> <li>└ Netzwerke (Server, HUB, Leiter usw.)</li> <li>└ Zubehör (Modem, Drucker, Scanner, Soundcard, Streamer etc.)</li> </ul> </li> <li>* Software               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Anforderungen an aktuelle Programme                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Leistungen</li> <li>– Kompatibilität</li> <li>– Netzwerkfähigkeit</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Rechtsgrundlagen (1. AJ) └ Exkurs Datenschutz	<p>In Kleingruppen mit maximal zwölf Personen pro Gruppe arbeiten, wobei für jede Person ein PC-Gerät zur Verfügung stehen sollte.</p> <p>Die Vorkenntnisse der Auszubildenden in den Unterricht einbeziehen.</p>



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
		<ul style="list-style-type: none"> <li>* Besondere Programme               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Spracherkennung</li> <li>└ Bildbearbeitung</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Datensicherheit</li> <li>* Aktuelle Trends</li> </ul>		
4	> die verschiedenen computergesteuerten Bereiche eines Krankenhauses schildern	<b>Informatik im Krankenhaus</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* PC-Ausstattung</li> <li>* Medizinische EDV               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Monitoring</li> <li>└ CT</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Patienten-administration</li> <li>* Verwaltungs-administration</li> </ul>	Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bildgebende Diagnoseverfahren</li> </ul> Gesundheitswesen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Prozessmanagement (1. AJ)</li> <li>└ Organisationslehre und Betriebsführung (3. AJ)</li> </ul>	Hier wird Teilung der Klasse empfohlen!
8	> mit aktuellen Betriebssystemen aktiv arbeiten und einfache Systemeinstellungen durchführen	<b>Betriebssysteme</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Microsoft BS</li> <li>* Handhabung des aktuellen Betriebssystems</li> <li>* Praktische Anwendung einfacher Systemsteuerungen               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Verzeichnisse erstellen</li> <li>└ Desktop gestalten</li> <li>└ Scandisk</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> <li>* Datensicherheit               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Benutzergruppen</li> <li>└ Zugriffsberechtigung</li> <li>└ Backup</li> </ul> </li> <li>* Datensicherung</li> <li>* Netzwerkdziplin</li> <li>* Grundlegende Tastenkombinationen</li> </ul>		Hier wird Teilung der Klasse empfohlen!

Unterrichtsfach: **ELEKTRONISCHE DATENVERARBEITUNG, FACHSPEZIFISCH  
INFORMATIK, STATISTIK UND DOKUMENTATION**

Ausbildungsjahr: 2. AJ

Stundenanzahl: 20 UE

Schwerpunkte: Angewandte EDV; Einführung in die Statistik; Telekommunikation

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>12</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Standardprogramme anwenden</li> <li>&gt; Text- und Datenverarbeitung durchführen</li> <li>&gt; spezielle Programme berufsspezifisch anwenden</li> </ul>	<b>Angewandte EDV</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Standardprogramme <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Textverarbeitung</li> <li>└ Tabellenkalkulation</li> <li>└ Präsentations- und Grafikprogramme</li> </ul> </li> <li>└ spezielle Programmen im intra- und extramuralen Bereich <ul style="list-style-type: none"> <li>– Personaladministration</li> <li>– Patientenadministration</li> <li>– Organisationsadministration</li> </ul> </li> </ul>	Pflegewissenschaft (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Informationsquellen</li> </ul> Gesundheitswesen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Prozessmanagement (1. AJ)</li> <li>└ Organisationslehre und Betriebsführung (3. AJ)</li> </ul>	Als Vorbereitung auf die Fachbereichsarbeit im 3. AJ ist die Übung mit Text- und Datenverarbeitungsprogrammen angezeigt.
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundlagen der Statistik erläutern</li> <li>&gt; Daten darstellen und interpretieren</li> </ul>	<b>Einführung in die Statistik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Einführung in die Statistik <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen</li> <li>└ Stichproben und Stichprobenverteilung</li> <li>└ Berechnungen der Daten</li> <li>└ grafische Aufbereitung der Ergebnisse</li> <li>└ Interpretation der Ergebnisse</li> </ul> </li> </ul>	Pflegewissenschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsprozess (1. AJ)</li> <li>└ Forschungsmethoden (2. AJ)</li> </ul>	Das Thema Statistik ist mit dem Thema Forschungsmethoden im 2. AJ der Pflegewissenschaft abzugleichen.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundlagen der Telekommunikation erläutern</li> <li>&gt; Einsatz- und Anwendungsbereiche der Telekommunikation im Krankenhaus erläutern</li> <li>&gt; Intra- und Internet verwenden</li> </ul>	<b>Telekommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Telekommunikation               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen</li> <li>└ Einsatzbereiche</li> <li>└ Inter- und Intranet</li> <li>└ Telekonferenz</li> <li>└ Telemedizin</li> <li>└ Ausblick auf Entwicklung</li> </ul> </li> </ul>	Pflegewissenschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Forschungsprozess (1. AJ)</li> <li>└ Forschungsmethoden (2. AJ)</li> </ul>	

# **Berufsspezifische Rechtsgrundlagen**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Ingrid Rottenhofer***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Gertrude Allmer, Ida Brugger, Ludmilla Gasser, Meinhild Hausreither, Johannes Pritz, Walpurga Seitz, Edda Stech (auf Basis des Konzeptes von Gertrude Allmer, 1998)***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach: **BERUFSSPEZIFISCHE RECHTSGRUNDLAGEN**

Ausbildungsjahr: 1. AJ

Stundenanzahl: 20 UE

Schwerpunkte: Allgemeine Rechtsgrundlagen; Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe und deren Berufsgesetze unter besonderer Berücksichtigung des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG); Patientenrechte/Klientenrechte

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundbegriffe als Grundlage für den Erwerb berufsspezifischer Rechtskenntnisse erläutern</li> <li>&gt; den Aufbau der österreichischen Bundesverfassung mit ihren wesentlichen Prinzipien beschreiben</li> <li>&gt; die Zuständigkeiten auf dem Gebiet des Gesundheitswesens erläutern</li> </ul>	<b>Allgemeine Rechtsgrundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Rechtliche Grundbegriffe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ öffentliches Recht</li> <li>└ Privatrecht</li> <li>└ Sachverhalte</li> <li>└ Tatbestand</li> <li>└ ect.</li> </ul> </li> <li>* Grundsätze der österr. Rechtsordnung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ verfassungsmässiges Zustandekommen der Rechtsvorschriften</li> <li>└ ordnungsgemäße Kundmachung der Rechtsvorschriften</li> <li>└ Geltung von geschriebenem Recht</li> <li>└ ect.</li> </ul> </li> <li>* Verfassung <ul style="list-style-type: none"> <li>└ verfassungsrechtliche Grundprinzipien</li> <li>└ Kompetenzverteilung</li> <li>└ Verfassungsgrundlagen für das Gesundheits- und Krankenanstaltenwesen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gewaltentrennung</li> <li>– Gesetzgebung</li> <li>– Vollziehung (Gerichtbarkeit, Verwaltung)</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	EDV und Statistik (2. AJ) └ Telekommunikation	Um den Lernenden den Zugang zum Recht zu erleichtern, wird empfohlen, den Umgang mit Gesetzesblättern und dem Rechtsinformationssystem zu üben.

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; den Weg der Rechtserzeugung beschreiben</li> <li>&gt; einzelne Staatsfunktionen differenzieren und die Vollziehung im Gesundheitswesen aufzeigen</li> <li>&gt; Institutionen und Arten des EU-Rechts sowie dessen Auswirkungen auf das österreichische Recht am Beispiel der GuK aufzeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Gesetz, Verordnung und Bescheide, Urteil (Stufenbau)</li> <li>* Behörden und Verfahren</li> <li>* EU-Recht               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Institutionen</li> <li>└ Rechtsakte                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verordnung</li> <li>– Richtlinie</li> <li>– Entscheidung</li> </ul> </li> <li>└ Auswirkungen auf das österreichische Recht</li> </ul> </li> </ul>		
15	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; verfassungsrechtliche Grundlagen des Sanitätsrechts erklären</li> <li>&gt; die Rechtsgrundlagen der einzelnen Organisationen im Gesundheitswesen und bedeutsame Unterschiede aufzeigen</li> </ul>	<p><b>Grundzüge des Sanitätsrechts; Gesundheitsberufe und deren Berufsgesetze unter besonderer Berücksichtigung des GuKG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Sanitätsrecht</li> <li>└ Organisationsrecht               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Krankenanstalten</li> <li>– Pflegeheime</li> <li>– ambulanter und teilstationärer Pflegebereich</li> </ul> </li> </ul>		

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Abgrenzung von Gesundheitsberufen zu gewerblichen sowie sozialen Berufen darstellen</li> <li>&gt; den Aufbau des GuKG und die besondere Bedeutung der Tätigkeitsbereiche aufzeigen</li> <li>&gt; die allgemeinen Berufspflichten im Detail ausführen</li> <li>&gt; die Bedeutung des Datenschutzes bei der Ausübung der allgemeinen Berufspflichten erklären</li> <li>&gt; Konsequenzen am Beispiel der Dokumentations-, Verschwiegenheits- und Auskunftspflicht darstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesundheitsberufe/ Abgrenzung zu <ul style="list-style-type: none"> <li>– gewerblichen Berufen</li> <li>– Sozialberufen</li> <li>– Gesundheitsberufen <ul style="list-style-type: none"> <li>• gehobener Dienst für GuK</li> <li>• Pflegehilfe</li> <li>• Sanitätshilfsdienst</li> <li>• etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Gesundheits- und Krankenpflegeberufe (GuKG)</li> <li>* Allgemeine Berufspflichten <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Fortbildungspflicht</li> <li>└ Hilfeleistungspflicht</li> <li>└ Dokumentationspflicht</li> <li>└ Verschwiegenheitspflicht</li> <li>└ Anzeige- und Meldepflicht</li> <li>└ Auskunftspflicht</li> </ul> </li> <li>* Exkurs Datenschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berufskunde (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Allgemeine Ethik</li> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul> </li> <li>GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis</li> </ul> </li> <li>EDV und Statistik (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Datenschutz, DVR (gesetzliche Grundlagen)</li> </ul> </li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Zweige der GuK-Berufe und deren Aufgaben- und Kompetenzbereiche schildern</li> <li>&gt; die Ausbildungswege zu den verschiedenen Zweigen der GuK-Berufe beschreiben</li> <li>&gt; die Tätigkeitsbereiche anhand der zugeordneten Aufgaben und Kompetenzen unterscheiden</li> <li>&gt; die Begriffe und Bestimmungen des eigenverantwortlichen Tätigkeitsbereiches anhand von Praxisbeispielen erläutern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* GuK-Berufe                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester/Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger</li> <li>└ Dipl. Kinderkrankenschwester/Dipl. Kinderkrankenpfleger</li> <li>└ Dipl. psychiatrische Gesundheits- und Krankenschwester/Dipl. psychiatrischer Gesundheits- und Krankenpfleger</li> <li>└ Pflegehelferin/ Pflegehelfer</li> </ul> </li> <li>* Demonstrative Darstellung der Tätigkeitsbereiche des gehobenen Dienstes für GuK                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Tätigkeiten der Schüler im Rahmen ihrer praktischen Ausbildung</li> </ul> </li> <li>└ eigenverantwortlicher Tätigkeitsbereich                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– fachliche Weisungsfreiheit im Verhältnis zur Weisungsgebundenheit</li> <li>– Verantwortung in der Berufsausbildung</li> <li>– Anordnungs- und Durchführungsverantwortung</li> <li>– Anleitung und Aufsicht</li> </ul> </li> <li>└ lebensrettende Sofortmaßnahmen</li> </ul>	<p>GuK (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprinzipien und Handlungsschemata</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe und Bestimmungen des mitverantwortlichen Tätigkeitsbereiches anhand von Praxisbeispielen erläutern</li> <li>&gt; Begriffe und Bestimmungen des interdisziplinären Tätigkeitsbereiches anhand von Praxisbeispielen erläutern</li> <li>&gt; Bestimmungen und Inhalte der erweiterten und speziellen Tätigkeitsbereiche angeben</li> <li>&gt; wesentliche Bestimmungen der Fort-, Weiter- und Sonderausbildungsregelung aufzeigen</li> <li>&gt; Bildungswege für Spezial-, Lehr- und Führungsaufgaben darstellen</li> <li>&gt; Berufsbild und Tätigkeitsbereich in Bezug zum gehobenen Dienst für GuK detailliert beschreiben</li> <li>&gt; die Möglichkeiten des Erwerbens der Berufsberechtigung und die Möglichkeiten der Berufsausübung skizzieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>└ mitverantwortlicher Tätigkeitsbereich <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anordnungsverantwortung des Arztes</li> <li>– Durchführungsverantwortung</li> <li>– Einlassungs- und Übernahmefahrlässigkeit</li> </ul> </li> <li>└ interdisziplinärer Tätigkeitsbereich</li> <li>* Erweiterter und spezieller Tätigkeitsbereich (Spezial-, Lehr- und Führungsaufgaben) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Fort-, Weiter- und Sonderausbildung in der GuK</li> </ul> </li> <li>* Berufsbild und Tätigkeitsbereich in der Pflegehilfe</li> <li>* Berufsberechtigung und Berufsausübung im gehobenen Dienst für GuK und Pflegehilfe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Nostrifikation</li> <li>└ Zulassung zur Berufsausübung (EWR)</li> <li>└ Entziehung der Berufsberechtigung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Berufskunde (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Schnittstellen zwischen den Tätigkeitsbereichen der GuK und den Aufgaben und Kompetenzbereichen anderer Gesundheitsberufe erörtern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Andere Gesundheitsberufe: <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arzt</li> <li>└ Apotheker</li> <li>└ Psychotherapeut</li> <li>└ Klinischer Psychologe</li> <li>└ Gesundheitspsychologe</li> <li>└ Diplomierter Kardiotechniker</li> <li>└ Hebamme</li> <li>└ Gehobener medizinisch-technischer Dienst (7 MTD-Sparten)</li> <li>└ Medizinisch-technischer Fachdienst</li> <li>└ Sanitätshilfsdienste</li> <li>└ Kardiotechniker</li> <li>└ Sanitäter - Rettungssanitäter</li> </ul> </li> </ul>		
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Patientenrechte, deren Rechtsgrundlagen und ihre Bedeutung für die Berufspraxis erklären</li> <li>&gt; Organisation und Aufgaben der Patienten-anwaltschaft beschreiben</li> </ul>	<p><b>Patientenrechte/ Klientenrechte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Patientenrechtscharta, Krankenanstaltengesetze, Pflegeheimgesetze</li> <li>* Gesundheits- und Patienten-anwaltschaften</li> </ul>	<p>Berufskunde (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Motive des Handelns</li> </ul>	<p>Im Rahmen des Unterrichtsfaches GuK, beim Thema Patienteninformation, soll der Inhalt Patientenrechte/ Klientenrechte berücksichtigt werden.</p>

Unterrichtsfach:	<b>BERUFSSPEZIFISCHE RECHTSGRUNDLAGEN</b>
Ausbildungsjahr:	2. AJ
Stundenanzahl:	20 UE
Schwerpunkte:	Ausgewählte sanitätsrechtliche Regelungen; Arbeitsrecht, Dienstrecht; Arbeitnehmerschutz; Grundzüge des Sozialversicherungsrechtes, Pflegegeld und Sozialhilferecht; Strafrechtliche Verantwortung und zivilrechtliche Haftung; Rechts- und Handlungsfähigkeit

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; berufsrelevante sanitätsrechtliche Regelungen aus dem ersten Ausbildungsjahr aufzeigen</li> <li>&gt; berufsrelevante Grundbegriffe des Apotheken-, Arzneimittel- und Suchtmittelrechts erläutern</li> <li>&gt; anzeige- und meldepflichtige Krankheiten sowie notwendige Untersuchungen nennen</li> <li>&gt; zwischen Heilvorkommen und Krankenanstalten unterscheiden</li> <li>&gt; Vorgangsweise bei Todesfällen im intra- und extramuralen Bereich beschreiben</li> <li>&gt; die Rechtsgrundlagen des Rettungswesens und die Berufsausübung im Rettungswesen erläutern</li> </ul>	<b>Ausgewählte sanitätsrechtliche Regelungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Sanitätsrecht</li> <li>* Apotheken-, Arzneimittel- und Suchtmittelrecht <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rezeptpflicht</li> </ul> </li> <li>* Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Epidemiegesetz</li> <li>└ Tuberkulosegesetz</li> <li>└ AIDS-Gesetz</li> <li>└ Geschlechtskrankheitengesetz</li> <li>└ Impfwesen</li> </ul> </li> <li>* Heilvorkommen und Kurorte</li> <li>* Leichen- und Bestattungswesen</li> <li>* Rettungswesen <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Rechtsgrundlagen</li> <li>└ Berufsausübung</li> <li>└ interdisziplinäre Zusammenarbeit</li> </ul> </li> </ul>	Pharmakologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Begriffe aus der Pharmakologie und rechtliche Grundlagen</li> </ul> Hygiene (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Begriffsklärung und rechtliche Grundlagen</li> </ul> Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren</li> </ul> Erste Hilfe (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sofortmaßnahmen</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; berufsrelevante Rechtsquellen darstellen</li> <li>&gt; die Freiwilligkeit bei Mitwirkung an einer medizinisch unterstützten Fortpflanzung sowie beim Schwangerschaftsabbruch erläutern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Weitere berufsrelevante Rechtsquellen wie z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Fortpflanzungsmedizinengesetz</li> <li>└ Mutter-Kind-Pass-Verordnung</li> <li>└ Schwangerschaftsabbruch</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Schwangerschaft, Geburtshilfe, Schwangerschaftskomplikationen, Neugeborenenperiode</li> </ul> <p>Berufskunde (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik und Pflegepraxis</li> </ul>	
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Anwendungsbereiche von Arbeitsrecht und Dienstrecht beschreiben</li> <li>&gt; wesentliche Aspekte des Arbeits- und Dienstrechts von der Begründung bis zur Beendigung eines Arbeits- bzw. Dienstverhältnisses aufzeigen</li> <li>&gt; Bestimmungen des Arbeitsrechtes und Dienstrechtes beschreiben</li> <li>&gt; Unterschiede zwischen Arbeitsrecht und Dienstrecht aufzeigen</li> <li>&gt; ungesetzliche Arbeitsbedingungen erkennen und begründen</li> <li>&gt; die persönlichen Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz erläutern</li> </ul>	<p><b>Arbeitsrecht, Dienstrecht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Einführung in das Arbeitsrecht</li> <li>* Einführung in das Dienstrecht</li> <li>* Wesentliche Rechtsgrundlagen des Arbeits- und Dienstrechts                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Begründung eines Arbeits- bzw. Dienstverhältnisses</li> <li>└ Beendigung eines Arbeits- bzw. Dienstverhältnisses</li> </ul> </li> <li>* Arbeitsrecht versus Dienstrecht                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Abschluss von Verträgen (unzulässige Vertragsbestimmungen)</li> <li>└ gegenseitige Rechte und Pflichten</li> <li>└ Urlaubsrecht</li> <li>└ Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses</li> <li>└ Arbeits-/ Dienstverhinderung</li> </ul> </li> </ul>		<p>Zur Verdeutlichung der Inhalte können fehlerhafte Musterverträge eingesetzt werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Auswirkungen der kollektiven Rechtsgrundlagen auf den eigenen Arbeits-/ Dienstvertrag erläutern</li> <li>&gt; Organe der Arbeitnehmerschaft und deren Kompetenzen nennen</li> <li>&gt; die Möglichkeiten und das Ausmaß der eigenen Mitbestimmung erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Betriebsverfassung               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Kollektivvertrag/ Mindestlohntarif/ Satzung</li> <li>└ Betriebsvereinbarung</li> <li>└ Organe der Arbeitnehmerschaft</li> </ul> </li> <li>└ Mitbestimmung</li> </ul>	Berufskunde (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Berufliche Sozialisation</li> </ul>	
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; die Pflichten des Arbeitgebers und die Rechte sowie die zuständigen Arbeitnehmerschutzbehörden darstellen</li> </ul>	<b>Arbeitnehmerschutz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Verwendungsschutz</li> <li>* Technischer Arbeitnehmerschutz (insbesondere auch Präventivdienste)</li> <li>* Arbeitszeitschutz</li> <li>* Vertragsschutz (siehe Arbeitsvertragsrecht)</li> </ul>	Gesundheitsförderung (3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Arbeitsmedizin</li> </ul>	
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundlagen und Leistungen der Sozialversicherung und des Sozialhilfesiswesens erläutern und Informationsquellen nennen</li> <li>&gt; Grundlagen und Leistungen der Arbeitslosenversicherung erörtern und Informationsquellen nennen</li> </ul>	<b>Grundzüge des Sozialversicherungsrechtes, Pflegegeld und Sozialhilferecht</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung</li> <li>* Leistungen</li> <li>* Arbeitslosenversicherung</li> <li>* Leistungen</li> </ul>		

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; über den Anspruch und die Zusammensetzung des Pflegegeldes informieren</li> <li>&gt; die Einstufung des Pflegegeldes exemplarisch darlegen</li> <li>&gt; über den Anspruch auf Sozialhilfe informieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegegeld</li> <li>* Sozialhilfegesetzgebung der Länder                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ z. B. Spitalhilfegesetz, Behindertengesetz, Pflegegeldgesetz</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alt und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>Hauskrankenpflege (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation, Struktur und Finanzierung</li> </ul>	
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; berufsspezifische Inhalte des Straf- und Zivilrechtes skizzieren</li> <li>&gt; Verschuldensgrade auseinander halten und die Folgen klarlegen</li> <li>&gt; die unterschiedlichen Träger und Ebenen der Verantwortung beispielhaft erläutern</li> </ul>	<p><b>Strafrechtliche Verantwortung und zivilrechtliche Haftung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Grundlagen des Straf- und Zivilrechtes</li> <li>└ Verschuldensgrade</li> <li>└ Organisationsverschulden</li> <li>└ Verletzung der Aufsichtspflicht</li> </ul>	<p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis (1. AJ)</li> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns (1.-3. AJ)</li> </ul>	<p>Strafrechtliche Verantwortung und zivilrechtliche Haftung sollen mit der Eigenverantwortlichkeit sowie Anordnungs- und Durchführungsverantwortung der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe verknüpft werden.</p>

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; einschlägige Begriffe erläutern</li> <li>&gt; zivilrechtliche Regelungen über die Rechts- und Handlungsfähigkeit darlegen</li> <li>&gt; bei Diskretions- und Dispositionsunfähigen sowie Minderjährigen die rechtskonforme Vorgangsweise beschreiben</li> <li>&gt; Grundbegriffe des Sachwalterrechtes und Kompetenzen des Sachwalters erläutern</li> <li>&gt; die Bedeutung des Rechtes auf Freiheit erklären</li> <li>&gt; Auswirkungen einer Sachwalterbestellung erklären</li> <li>&gt; wesentliche Bestimmungen des UBG und die Folge einer Unterbringung darstellen</li> <li>&gt; die Beziehung zwischen Sachwalterrecht und Unterbringungsgesetz herstellen</li> </ul>	<p><b>Rechts- und Handlungsfähigkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriffe <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Selbstbestimmungsrecht</li> <li>└ Urteils- und Einwilligungsfähigkeit</li> <li>└ Notwendigkeit und Bedeutung der „Einwilligung“ in med. Behandlung</li> </ul> </li> <li>* Situation bei Minderjährigen</li> <li>* Situation bei Personen, die einer freiheitsbeschränkenden Maßnahme nicht zustimmen können</li> <li>* Situation bei Personen unter Sachwalterschaft</li> <li>* Sachwalterrecht <ul style="list-style-type: none"> <li>└ BVG Schutz der pers. Freiheit</li> <li>└ §16 ABGB Bedeutung der „Persönlichkeitsrechte“</li> </ul> </li> <li>* Unterbringungsgesetz</li> </ul>	<p>Berufskunde (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ethik</li> </ul> <p>Palliativpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Begleitung im Leben, Leiden, Sterben</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren</li> </ul> <p>GuK (2.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul> <p>Pathologie (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Psychopathologie</li> </ul> <p>GuK (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben unter den Bedingungen von psychiatrisch definierter Krankheit</li> </ul> <p>Gerontologie (2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gerontopsychiatrie</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Aufnahme</li> </ul>	<p>Das Thema Rechts- und Handlungsfähigkeit soll mit Patientenrechten/Klientenrechten sowie Patientenanwaltschaft verknüpft werden.</p> <p>Aktuelle Beispiele zur „Rechtserzeugung“ (1. AJ) im Bereich „Rechts- und Handlungsfähigkeit“ einbringen und diskutieren.</p>





# **Fachspezifisches Englisch**

***DIDAKTISCHE LEITUNG: Gertrud Bronneberg***

***AUTOREN<sup>\*</sup>: Josef Guttmann, Betty Hochegger, Beate Merta, Susanne Miedler***

---

<sup>\*</sup> Nähere Angaben zu den Autoren unter Kapitel 5.4 Fachautoren.

Unterrichtsfach: **FACHSPEZIFISCHES ENGLISCH**

Ausbildungsjahr: 1. AJ

Stundenanzahl: 40 UE

Schwerpunkte: Alltagssituationen; Kommunikation mit den Zielgruppen der Pflege

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>25</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; grüßen und begrüßen, sich selbst und andere einander vorstellen</li> <li>&gt; Nationalitäten kennen und erfragen</li> <li>&gt; ein Gespräch eröffnen, führen und zum Abschluss bringen</li> <li>&gt; einen Themenwechsel im Gespräch vornehmen</li>   <li>&gt; Begriffe im Zusammenhang mit Zeit und Zeitraum verwenden</li> </ul>	<p><b>Alltagssituationen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Kommunikation               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gespräch                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– eröffnen                       <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen der Begrüßung</li> <li>• Vorstellen</li> <li>• Nationalitäten</li> </ul> </li> <li>– führen                       <ul style="list-style-type: none"> <li>• Befindlichkeit</li> <li>• Bedürfnisse</li> <li>• Gewohnheiten</li> <li>• Anteilnahme (Gratulation, etc.)</li> <li>• Erklärung</li> <li>• Bitten</li> <li>• Aufforderung</li> <li>• Beharrung</li> <li>• Information</li> <li>• „smalltalk“</li> </ul> </li> <li>– abschließen                       <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen der Verabschiedung</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Zeit und Zeitraum               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Datum</li> <li>└ Monate</li> <li>└ Wochentage</li> <li>└ Tageszeit</li> <li>└ Uhrzeit</li> <li>└ Zeitpunkte</li> <li>└ Zeitdauer</li> <li>└ Zeitintervalle</li> </ul> </li> </ul>	<p>Kommunikation (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	> pflegerelevante Terminologie in Gesprächen situativ anwenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Pflegerelevante Terminologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Körperteile und Organe</li> <li>└ Körperfunktionen</li> <li>└ Familienstrukturen</li> <li>└ Lebensaktivitäten</li> <li>└ Alltägliches auf der Station                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wegbeschreibung</li> <li>– Krankenzimmer</li> <li>– Einrichtungsgegenstände</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ Abteilungen</li> <li>└ Berufsgruppen und Hierarchien                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflege</li> <li>– MTD</li> <li>– Fachärzte</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	Physiologie (1. AJ) Pathologie (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Terminologie</li> </ul> GuK (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen</li> </ul> Berufskunde (2. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Organisation des Pflegedienstes in Einrichtungen des Gesundheitswesens</li> </ul>	
15	> in Aufnahmesituationen begrüßen, sich selbst und andere vorstellen > ein Aufnahme-gespräch führen > Ereignisse des Tages erfragen und berichten > Handlungen bzw. Interventionen ankündigen und darüber informieren	<b>Kommunikation mit den Zielgruppen der Pflege</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Begrüßung</li> <li>* Aufnahme               <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Informationen                   <ul style="list-style-type: none"> <li>– einholen</li> <li>– ergänzen</li> <li>– bestätigen</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Tagesereignisse</li> <li>* Handlungen/ Interventionen</li> </ul>	Kommunikation (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</li> </ul> GuK (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess</li> </ul> GuK (1.-3. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns</li> </ul>	

Unterrichtsfach:	<b>FACHSPEZIFISCHES ENGLISCH</b>
Ausbildungsjahr:	2. AJ
Stundenanzahl:	20 UE
Schwerpunkt:	Vokabeln aus unterschiedlichen Bereichen des Pflegealltags

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>20</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe unterschiedlicher Bereiche des Behandlungs- und Pflegealltags übersetzen</li> <li>&gt; den erworbenen Wortschatz situativ in berufsbezogenen Situationen anwenden</li> <li>&gt; Instrumente und Geräte unterschiedlicher Bereiche benennen</li> <li>&gt; Gebrauchsanweisungen übersetzen</li> <li>&gt; über Funktion und Anwendung von Instrumenten und Geräten informieren</li> <li>&gt; Begriffe des Pflegeprozesses übersetzen</li> <li>&gt; den erworbenen Wortschatz situativ im Pflegeprozess anwenden</li> <li>&gt; Pflegeberichte verfassen</li> </ul>	<p><b>Vokabeln aus unterschiedlichen Bereichen des Pflegealltag</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Krankheiten <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Ätiologie</li> <li>└ Symptome</li> <li>└ Diagnose</li> <li>└ Therapie (präventiv, kurativ, palliativ, komplementär) <ul style="list-style-type: none"> <li>– operativ, konservativ</li> <li>– Wirkung, Nebenwirkung</li> </ul> </li> <li>└ Prognose</li> <li>└ Komplikationen</li> </ul> </li> <li>* Instrumente und Geräte <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Bereich <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflege</li> <li>– Medizin</li> </ul> </li> <li>└ Funktion</li> <li>└ Anwendung</li> <li>└ Wartung</li> </ul> </li> <li>* Pflegeprozess <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Anamnese</li> <li>└ Pflegediagnosen</li> <li>└ Pflegeplanung</li> <li>└ Durchführung der Pflegeintervention</li> <li>└ Pflegedokumentation</li> <li>└ Pflegeevaluation</li> </ul> </li> </ul>	<p>Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren (1. AJ)</li> <li>└ Spezielle Pathologie inklusive Diagnostik und Therapie (1.-3. AJ)</li> </ul> <p>GuK (1.-2. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflege in Zusammenhang</li> </ul> <p>Hygiene (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Krankheitshygiene einschließlich Desinfektion und Sterilisation</li> </ul> <p>Pathologie (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Medizinische Untersuchungsverfahren</li> </ul> <p>GuK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Pflegeprozess (1. AJ)</li> <li>└ Pflege im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie (1.-2. AJ)</li> <li>└ Dimensionen pflegerischen Handelns (1.-3. AJ)</li> </ul>	

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begriffe der Ersten Hilfe übersetzen</li> <li>&gt; den erworbenen Wortschatz in Notfallsituationen anwenden</li> <li>&gt; Notfall- bzw. Unfallberichte verfassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Erste Hilfe                             <ul style="list-style-type: none"> <li>└ ABC-Regel</li> <li>└ Rettungskette                                     <ul style="list-style-type: none"> <li>– Notruf</li> <li>– Wundversorgung</li> <li>– Lagerungen</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	Erste Hilfe (1. AJ) <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Sofortmaßnahmen</li> </ul>	

Unterrichtsfach:	<b>FACHSPEZIFISCHES ENGLISCH</b>
Ausbildungsjahr:	3. AJ
Stundenanzahl:	20 UE
Schwerpunkt:	Vokabeln aus unterschiedlichen Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens

UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
<b>20</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; pflegerelevante Begriffe des Gesundheitswesens übersetzen und vergleichen</li> <li>&gt; unterschiedliche Bedeutungen ein und desselben Begriffes im Zusammenhang jeweiliger Gesundheitswesen aufzeigen</li> <li>&gt; gelesenes und Gehörtes besprechen und diskutieren</li> </ul>	<p><b>Vokabeln aus unterschiedlichen Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Gesundheitswesens <ul style="list-style-type: none"> <li>└ national <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedeutungszusammenhang</li> </ul> </li> <li>└ international (EU, ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedeutungszusammenhang</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>* Themen mit aktuellem Bezug <ul style="list-style-type: none"> <li>└ old age</li> <li>└ physically and mentally handicapped people</li> <li>└ drugs</li> <li>└ euthanasia</li> <li>└ invitrofertilisation</li> <li>└ alternative medicine</li> <li>└ staying healthy</li> <li>└ nursing research</li> <li>└ etc.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gesundheitswesen (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Gesundheitswesen</li> </ul> <p>Pflege alter Menschen (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Alter und Altsein als Lebensbedingung</li> </ul> <p>GuK (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Leben unter den Bedingungen von Behinderung</li> <li>└ Leben unter den Bedingungen psychiatrisch definierter Krankheit</li> </ul> <p>Palliativpflege (3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Betreuung und Begleitung im Leben, Leiden und Sterben</li> </ul> <p>Pathologie (1.-3. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Spezielle Pathologie inklusive Diagnostik und Therapie</li> </ul> <p>Gesundheitsförderung (1. AJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>└ Konzepte der Gesundheitsförderung</li> </ul>	



UE	Grobziel/ Qualifikation	Themenschwerpunkt/ Inhalt	Querverweis	Didaktischer Kommentar
	> Pflegewissen aus englischsprachigen Wissensquellen er- schließen, zusam- menfassen und dar- über berichten	* Wissensquellen └ Fachliteratur – Zeitschriften – Bücher – etc. └ Internet └ etc.	Pflegewissenschaft (1. AJ) └ Literatuarbeit  EDV und Statistik (2. AJ) └ Telekommunikation	Im Zusammenhang mit der inhaltlichen Ausar- beitung der Fachbe- reichsarbeit kann das Erschließen englischer Wissensquellen genutzt werden.

## 5 Autorenverzeichnis

### 5.1 Kernteam

Allmer Franz	Oberpfleger am Neurologischen KH Rosenhügel (Wien)
Botland Marion	Pflegelehrerin an der Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege / AKH Wien (Wien)
Bruckler Ingrid	Lehrerin für GuK (Wien)
Danzinger Anna	Direktorin der Schule für allgemeine GuK / AKH (Wien)
Hochegger Betty	Pflegelehrerin an der Schule für GuK / SMZ-Ost (Wien)
Kaes Maria	Pflegelehrerin für GuK und Fachdidaktik an der Akademie für Fort- und Sonderausbildungen / AKH (Wien)
Nitsche Marion	Pflegelehrerin an der Schule für GuK / KH Krems (NÖ)
Wild Monika, Mag.	Diplomierte GuKS, Pädagogin und Leiterin des Referates für Gesundheits- und soziale Dienste / ÖRK (Wien)

### 5.2 Koordinationsteam

Allmer Gertrude, Mag. Dr.	Leiterin der Stabstelle: Pflegemanagement / KRAGES (Bgld.)
Becker Birgit	Pflegelehrerin am Ausbildungszentrum West / Innsbruck (Tirol)
Böhler Elisabeth	Direktorin der Schule für allgemeine GuK / AKH Linz (OÖ)
Brugger Ida, Mag.	Direktorin der Schule für allgemeine GuK / Univ.Klinikum Graz, (Stmk.)
Danzinger Anna	Direktorin der Schule für allgemeine GuK / AKH Wien (Wien)
Ecker Christine	Präsidentin des Österr. Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes / OEGKV (Wien)
Hochenegger Brigitta, Mag.	Direktorin der Schule für allgemeine GuK und Kinder- und Jugendlichenpflege / LKH Leoben (Stmk.)
Hofer Hildegard	Direktorin der Schule für allgemeine GuK / AKH Linz (OÖ)
Hufnagl Reinhilde	Direktorin der Schule für allgemeine GuK / Diakonissen-KH / BFI Ausbildung für Pflegeberufe (Slbg.)
Jukic-Puntigam Margareta	Direktorin der Schule für allgemeine GuK / KH der Barmherzigen Brüder (Wien)

Keuschnigg Maria	Pflegelehrerin an der Schule für GuK / BKH Hall in Tirol (Tirol)
Kleckner Elke	Pflegelehrerin an der Schule für allgemeine GuK / Bildungszentrum der LKH Salzburg (Slbg.)
Kürzl Eva	Präsidentin des Österr. Gesundheits- und Krankenpflege- verbandes / OEGKV (Wien)
Missoni Carman	Direktorin der Schule für GuK / LKH Klagenfurt (Ktn.)
Mostbauer Gerda	Pflegelehrerin, Fachgruppenvereinigung für Gesundheitsberufe des ÖGB (Wien)
Müller Annemarie	Direktorin der Schule für GuK / LKH Klagenfurt (Ktn.)
Ratzenberger Karina	Pflegelehrerin an der Schule für allgemeine GuK / HUMANIS Klinikum Niederösterreich (NÖ)
Rederer Guntram, Mag. Dr.	Direktor der Schule für GuK / LKH Feldkirch (Vibg.)
Trummer Annemarie	Direktorin der Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege / Univ.Klinikum Graz (Stmk.)
Unterberger Ingrid	Direktorin der Schule für allgemeine GuK / LKH Salzburg

### 5.3 Praxisteam

Aumaier Helga	Praxisanleiterin am AKH Linz / Station C 4.1 (Oberösterreich)
Baldauf Liane	Pflegelehrerin an der Schule für allgemeine GuK / KH-Oberwart (Burgenland)
Brantner Monika	Pflegelehrerin an der Schule für GuK / LKH Villach (Kärnten)
Fischer Maria	Pflegelehrerin für die fachpraktischen Ausbildung am BFI Salz- burg (Salzburg)
Fussenegger Walter	Koordinator für Praxisanleitung in der Pflegedirektion am LKH Innsbruck (Tirol)
Mader Monika, Mag.	Pflegelehrerin an der Schule für allgemeine GuK / Univ.Klinikum Graz (Steiermark)
Prager Christian	Pflegelehrer an der Schule für allgemeine GuK / KH Neunkirchen (Niederösterreich)
Scheichenberger Sonja	Praxisanleiterin am neurologischen KH Rosenhügel (Wien)
Sommerbauer Sieglinde	Pflegelehrerin für die fachpraktischen Ausbildung an der Schule für allgemeine GuK / LKH Feldkirch (Vorarlberg)

## 5.4 Fachautoren

Achatz Irene, Mag.	Berufsethik Schule für GuK / AKH Wien
Allmer Gertrude, Mag. Dr.	Rechtsgrundlagen Leiterin der Stabstelle: Pflegemanagement / Bgld. KRAGES
Atanasov Elfi	GuK Kinderklinik Heilpädagogische Station / AKH Wien
Becker Birgit	Erste Hilfe, Physiologie, Kranken- und Diätkost, Ergonomie Ausbildungszentrum West / Innsbruck (Tirol)
Beuchert Gisela	Hygiene Schule für GuK / Prey`ersches Kinderspital (Wien)
Böhler Elisabeth	GuK, Pathologie Direktorin an der Schule für allgemeine GuK / AKH Linz (OÖ)
Botland Marion	GuK Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege / AKH Wien
Brantner Monika	GuK Schule für GuK / LKH Villach (Ktn.)
Braunschmidt Brigitte	Gesundheitsförderung Schule für allgemeine GuK / Rudolfstiftung (Wien)
Breidt Ludwig	Palliativpflege Schule für allgemeine GuK / LKH Bad Ischl (OÖ)
Breiteneder Elisabeth	Hygiene Direktorin an der Schule für allgemeine GuK und Kinder- und Jugendlichenpflege Preyer'sches Kinderspital und an der Schule für GuK / Kaiser-Franz-Josef-Spital (Wien)
Bruckler Ingrid	Berufsethik, Soziologie, Kommunikation Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege, Expertin für Fachdidaktik (Wien)
Brugger Ida, Mag.	Rechtsgrundlagen, Pathologie Direktorin an der Schule für allgemeine GuK / Univ.Klinikum Graz (Stmk.)
Dorfmeister Günter	Gesundheitswesen Stellvertretender Pflegedirektor SMZ Ost (Wien)
Dorfmeister Michaela	Berufsethik Schule für allgemeine GuK / SMZ Ost (Wien)
Edlinger Karoline	Ergonomie Schule für allgemeine GuK / LKH Leoben (Stmk.)

Einschwanger Dagmar	GuK Direktorin an der Schule für allgemeine GuK / LKH Gmunden (NÖ)
Falk Anita	GuK Schule für allgemeine GuK / LKH Oberwart (Bgld.)
Forenbacher Helmut, Prim. Dr.	Pathologie Vorstand der Med. Abteilung am LKH West / Graz (Stmk.)
Forster Rudolf, Univ.Prof. Dr.	Soziologie Institut für Soziologie an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften (Wien)
Foussek Christine, Mag.	Gesundheitsförderung Expertin für Public Health, Abteilung für interdisziplinäres Qualitätsmanagement / Univ.Klinik Graz (Stmk.)
Frühwirth Ulrike	Hygiene Schule für GuK / Univ.Klinikum Graz (Stmk.)
Fürstler Gerhard, Dr.	Soziologie Schule für GuK / KH Krems (NÖ)
Gartner Claudia	Ergonomie Physiotherapeutin und Lehrassistentin an der Akademie für Physiotherapie / Ausbildungszentrum West / Innsbruck (Tirol)
Gasser Ludmilla, Mag.	Rechtsgrundlagen Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Stabstelle I/B/5 (Wien)
Gfaller Susanne	GuK Schule für GuK / Kaiser-Franz-Josef Spital (Wien)
Gigl Annemarie	Hauskrankenpflege Direktorin des Landesverbandes Steiermark, Hauskrankenpflege / ÖRK (Stmk.)
Glötter Michael	GuK Diplomierter GuKP an der Univ.-Klinik für Neurologie AKH (Wien)
Grubbauer Hans Michael, Univ.Prof. Dr.	Pathologie Medizinischer Leiter der Schule für allgemeine GuK und Kinder und Jugendlichenpflege, Pädiatrische Intensivstation und Brandverletzteneinheit Univ.Klinikum Graz (Stmk.)
Guttmann Josef, MMag.	Fachenglisch Vortragender an der Schule für GuK / SMZ-Ost und an der Fachschule für wirtschaftliche Berufe (Wien)
Haberbauer Heinz	EDV Krankenhaus Neunkirchen (NÖ)

Hanel Agnes	Hauskrankenpflege Pflegelehrerin, Magistratsabteilung 47 – Pflege und Betreuung, Stabstelle Fort- und Weiterbildung (Wien)
Haslinger Franz, Prof.	Berufsethik Institut für Ethik und Medizin (Wien)
Hausmann Clemens, Mag. Dr.	Soziologie, Kommunikation Vortragender und Trainer an der Schule für GuK am Kardinal Schwarzenbergschen KH / Schwarzach im Pongau (Slbg)
Hausreither Meinhild, Dr.	Rechtsgrundlagen Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Stabstelle I/B/5 (Wien)
Heckmann Bernardine	Hauskrankenpflege Schule für allgemeine GuK / LKH Kirchdorf (NÖ)
Hellal Brigitte, Mag.	GuK Direktorin an der Schule für allgemeine GuK / KH der Barmherzige Schwestern (Wien)
Hochegger Betty	Berufskunde, Fachenglisch Schule für GuK / SMZ-Ost (Wien)
Hochenegger Brigitta	Pflegewissenschaft, Gesundheitsförderung Direktorin an der Schule für allgemeine GuK und Kinder- und Jugendlichenpflege / LKH Leoben (Stmk.)
Hubl Susanne	GuK Schule für GuK / Kaiserin-Elisabeth-Spital (Wien)
Hütteneder Karin	GuK Schule für GuK / Schwarzenbergschen KH –Schwarzach im Pongau (Slbg.)
Javurek Judith	Palliativpflege Schule für allgemeine GuK / Wilhelminenspital (Wien)
Kabinger Roland	EDV und Statistik Direktor an der Schule für allgemeine GuK / KH Neunkirchen (NÖ)
Kaes Maria	Berufskunde Pflegelehrerin für Fachdidaktik an der Akademie für Fort- und Sonderausbildungen / AKH (Wien)
Karner Angelika	Pflegewissenschaft Schule für allgemeine GuK / LKH Salzburg (Slbg.)
Kathan Eva	GuK, Gerontologie Schule für allgemeine GuK / LKH Feldkirch (Vlbg.)
Kemetmüller Eleonore, Dr.	Berufsethik und Berufskunde Direktorin an der Schule für allgemeine GuK / KH Krems (NÖ)

Keuschnigg Maria	GuK Direktorin der Schule für GuK / BKH Hall in Tirol
Kiraly Karin	Gerontologie, Pflege alter Menschen Schule für allgemeine GuK / KH Linz (NÖ)
Klingesberger Marlies	Ergonomie Akademie für Physiotherapie am KH der barmh. Schwestern / Wels (OÖ)
Koch Karoline	Ergonomie Schule für allgemeine GuK und Kinder- und Jugendlichenpflege / LKH Leoben (Stmk.)
Kohl Johanna	GuK, Palliativpflege, Pflege alter Menschen Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege / Univ.Klinikum Graz (Stmk.)
Konradi Susanne	GuK Schule für GuK / Rudolfstiftung (Wien)
Kratzer Ursula	Hauskrankenpflege Pflegelehrerin, Dachverband Wiener Pflege- und Sozialdienste (Wien)
Kühne-Ponesch Silvia, Mag.	Pflegewissenschaft Pflegenetz: <a href="http://www.pflegenetz.at">www.pflegenetz.at</a> (Wien)
Langbauer Rosemarie	Gesundheitsförderung, Ergonomie Schule für allgemeine GuK und Kinder- und Jugendlichenpflege / Univ.Klinikum Graz (Stmk.)
Langer Helga	Berufskunde (Ausbildungszentrum für Pflegeberufe am BFI Salzburg (Slbg.)
Lausch Andreas	Hygiene Pflegedirektor / KH Zwettl (NÖ)
Lehner Barbara	GuK Direktorin an der Schule für allgemeine GuK / KH der Elisabethinen (OÖ)
Luksch Christian	Gerontologie, GuK, Pflege alter Menschen Diplomierter psychiatrischer GuKP Verein „Hilfe für Helfer“ und <a href="http://www.pflegenetz.at">www.pflegenetz.at</a> (Wien)
Mayer Hanna, Dr.	Pflegewissenschaft Pflegewissenschaftlerin (Wien)
Mayerhofer Gabi	Ergonomie Lehrassistentin an der Akademie für den physiotherapeutischen Dienst / Steyr (OÖ)

Merta Beate	Fachenglisch Vortragende an der Schule für allgemeine GuK / AKH Linz, Hauptschule in Linz (OÖ)
Miedler Susanne, Dr.	Fachenglisch Vortragende an der Schule für GuK / KH Krems, HLA für Mode und Wirtschaft in Krems (NÖ)
Mikas Sonja	GuK Praxisanleiterin am Geriatriezentrum Wienerwald (Wien)
Monitzer Michael	Kranken- und Diätkost Schule für allgemeine GuK / AKH (Wien)
Ofenböck Josef	EDV und Statistik Vortragender, Informatik im Gesundheitsverbund / Wiener Krankenanstaltenverbund (Wien)
Oparian Regina	Hygiene Schule für allgemeine GuK / LKH Klagenfurt (Ktn.)
Peinhaupt Crista, Mag.	Soziologie Institut für Soziologie an der Fakultät für Human- und Sozialwissen- schaften (Wien)
Pfeifer Johann, Univ.Prof. Dr.	Pathologie Universitätsklinik für Chirurgie / Univ.Klinikum Graz (Stmk.)
Pia Leo	EDV Krankenhaus Neunkirchen (NÖ)
Pieber Maria	Hauskrankenpflege Schule für allgemeine GuK / LKH Graz (Stmk.)
Prager Christian	GuK Schule für allgemeine GuK / KH Neunkirchen (NÖ)
Praher Anni	Gerontologie Schule für allgemeine GuK / LKH Rohrbach (OÖ)
Pritz Johannes, Mag.	Rechtsgrundlagen Amt der Stmk. Landesregierung / Rechtsabteilung 12 (Stmk.)
Purtscher Anna Elisabeth	Kranken- und Diätkost Direktorin der Akademie für den Diät- und ernährungs- medizinischen Beratungsdienst am AZW in Innsbruck (Tirol)
Rederer Guntram, Mag. Dr.	Pflegewissenschaft Direktor an der Schule für allgemeine GuK / LKH Feldkirch (Vlbgr.)
Reinisch Johanna	Hauskrankenpflege Einsatzleiterin der Gesundheits- und sozialen Dienste, Rotes Kreuz, Bezirksstelle Graz-Stadt (Stmk.)



Reisinger Irmgard	Berufskunde Schule für GuK / LKH Leoben (Stmk.)
Richter Christiane, Dr.	Gerontologie Vortragende an der Schule für allgemeine GuK / KH der Barmherzigen Brüder (Wien)
Richter Roswitha	GuK Schule für GuK / Kaiserin-Elisabeth-Spital (Wien)
Schaffer Susanne, Mag.	Pathologie Schule für allgemeine GuK / Univ.Klinikum Graz (Stmk.)
Schauer-Mühl Anneliese	Pathologie, Kommunikation Schule für allgemeine GuK / AKH Linz (OÖ)
Schenk Luzia	Gesundheitswesen, DGKS, Pflegelehrein und Leiterin Schulungsabteilung / Arbeiter Samariter Bund (Wien)
Schilder Christa, Mag.	GuK Schule für GuK / Rudolfinerhaus (Wien)
Schuster Maria	Gerontologie, Pflege alter Menschen Schule für allgemeine GuK / LKH Kirchdorf (OÖ)
Seeger Wolfgang	Pflege alter Menschen Schule für GuK / KH Feldkirch (Vlbg.)
Seitz Walpurga	Rechtsgrundlagen Pflegedirektion / KH Lilienfeld (NÖ)
Siggemann Peter	Gesundheitsförderung Experte für Gesundheitsförderung in der Pflege, Berufsschule für Pflege / Bern (Schweiz)
Sladek Brigitte	Hauskrankenpflege Schule für allgemeine GuK / LKH Graz (Stmk.)
Stadelmann Franz	Pflegewissenschaft, Palliativpflege Schule für allgemeine GuK / LKH Feldkirch (Vlbg.)
Stadlbauer Margot, Dr.	Pathologie Vortragende an der Schule für GuK / Univ.Klinikum Graz (Stmk.)
Stech Edda, Mag.	Rechtsgrundlagen Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten / Sektion X (Wien)
Steidl Siegfried, Mag.	Gerontologie Direktor an der Schule für GuK / BKH Schwaz (Tirol)
Teufelsbauer Leonore	GuK Schule für GuK / Kaiserin-Elisabeth-Spital (Wien)

Titscher Christa	Berufsethik Schule für allgemeine GuK / KH Lainz (Wien)
Trummer Annemarie	Pathologie Direktorin an der Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege / Univ.Klinikum Graz (Stmk.)
Walser Melitta	Palliativpflege DGuKS, Hospizbüro / Innsbruck (Tirol)
Walzl Brigitte	Hauskrankenpflege Schule für allgemeine GuK / Univ.Klinikum Graz (Stmk.)
Wandl Gisela	GuK, Palliativpflege Schule für GuK / Wilhelminenspital (Wien)
Wassitzky Elisabeth	Pflege alter Menschen Stationsschwester am Kuratorium Wiener Pensionistenheime, Haus Penzing (Wien)
Weber Eva, Mag.	Berufsethik Schule für allgemeine GuK / Ignaz-Semmelweis-Klinik (Wien)
Wiederkehr Gabriele	Gesundheitsförderung Schule für allgemeine GuK / Kaiser-Franz-Josef-Spital (Wien)
Wild Monika, Mag.	Gesundheitsförderung, Hauskrankenpflege, Gesundheitswesen, Soziologie DGuKS, Leiterin des Referates Gesundheits- und soziale Dienste / ÖRK (Wien)

## 5.5 Beirat

Hable Johann	Gewerkschaft öffentlicher Dienst (OÖ)
Hausreither Meinhild, Dr.	Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Stabstelle I/B/5 (Wien)
Kemetmüller Eleonore, Dr.	Direktorin an der Schule für allgemeine GuK / KH Krems (NÖ)
Knoll Hannelore	Pflegelehrerin im öffentlichen Gesundheitsdienst, Magistratsabteilung 15 (Wien)
Kriegl Marianne, Mag.	Direktorin der NÖ Landesakademie / Höhere Fortbildung in der Pflege Mödling (NÖ)
Magenbauer Irma, Oberin	Generaldirektion / Wiener Krankenanstaltenverbund (Wien)
Maier-Wagrandl Veronika	Direktorin an der Akademie für Fort- und Sonderausbildungen / AKH Wien
Maszar Raul	Fachgruppenvereinigung für Gesundheitsberufe / ÖGB (Wien)

Mauerhofer Monika, Oberin	Fachgruppenvereinigung für Gesundheitsberufe / ÖGB (Wien)
Orth Gerhard, Mag.	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Wien)
Seidl Elisabeth, Univ.DoZ. Dr.	Abteilung für Pflegeforschung / Forschungsinst. f. Pflege- und Gesundheitssystem- forschung der Johannes Krepler Univ. Linz (Wien/OÖ)
Them Christa, Dr.	Direktorin des Bereiches Pflege am Ausbildungszentrum West (Tirol)
Wintersberger Barbara, Dr.	Bundesministerium für Gesundheit und Frauen - Sektion III/B/12 – Fachabteilung für nichtärztliche Gesundheitsberufe (Wien)

## 5.6 „Schüler“ Beirat

Assmann Reinald	Schule für allgemeine GuK und Kinder- und Jugendlichenpflege / LKH Leoben (Stmk.)
Bauer Heike	Schule für allgemeine GuK / KH Lainz (Wien)
Breitfuß Monika	Schule für allgemeine GuK / St. Johanns-Spital - LKH Salzburg (Slbg.)
Eckl Angelika	Schule für GuK / KH Krems (NÖ)
Fabsics Stephanie	Schule für allgemeine GuK / Ordens der Barmherzigen Brüder (Wien)
Horvath Christine	Schule für allgemeine GuK / LKH Oberwart (Bgld.)
Huber Daniela	Schule für GuK / LKH Feldkirch (Vlbg.)
Maszar Raul	Gewerkschaft der Gemeindebediensteten (Wien)
Niederwanger Karin	Schule für GuK / LKH Innsbruck (Tirol)
Preisich Johanna	Schule für allgemeine GuK / St. Johanns-Spital - LKH Salzburg (Slbg.)
Razinger Philipp	Schule für GuK / LKH Villach (Ktn.)
Rothe Gerhild	Schule für GuK / A.ö. LKH Klagenfurt (Ktn.)
Schleinzer Andrea	Schule für GuK / KH Bad Ischl (OÖ)
Singer Elke	Schule für GuK / LKH Innsbruck (Tirol)
Smodek Sabine	Schule für GuK / LKH Feldkirch (Vlbg.)

## **5.7 Curriculumberatung**

Drerup Elisabeth                      Expertin für curriculare und didaktische Fragen der Pflege, Pflege-theorien und -modelle (Deutschland)

Wassitzky Rudolf Mario, Dr.      Experte für didaktische und fachdidaktische Fragen der Pflegeausbildung sowie der Ausbildung von Lehrkräften in Gesundheits- und Krankenpflege (Wien)



## 6 Literaturverzeichnis

„Aarau Modell“ - Lehrgang Diplommiveau 2. Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Aarau, Januar 1996

Ach, J. S.: Interaktionsorientierte Pflegeethik, Skizze einer integrierten Theorie, Didaktik und Methodik der Pflegeethik. In: Pflege 1998, Verlag Hans Huber, Bern 1998, S. 161-167

Antonovsky, A.: Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Reihe: Forum für Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis 36, DGVT Verlag, Thübingen 1997

Arets, J., et al.: Professionelle Pflege. Theoretische und praktische Grundlagen I. Neicanos Verlag, Bocholt 1997

Arets, J., et al.: Professionelle Pflege. Fähigkeiten und Fertigkeiten. Neicanos im Hans Huber Verlag, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1999

Arndt, M.: Ethik denken - Maßstäbe zum Handeln in der Pflege. Thieme Verlag, Stuttgart 1996

Barmherzige Brüder: Das Prinzip der Selbstbestimmung. In.: Medizin-relevante ethische Prinzipien grundsätzlicher Art. <http://www.barmherzige-brueder.at/ethik-codex/righ-ethische-prinzipien.htm>, 31. 01. 2000, S. 1-7

Benner, P.: Stufen zur Pflegekompetenz. Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1994

Bertram, M.: Entwicklungsorientierte Berufsbildung. 1. Auflage. Ullstein Medical Verlag, 1999

Brieskorn-Zinke, M.: Gesundheitsförderung in der Pflege. Ein Lehr- und Lernbuch zur Gesundheit, Verlag W. Kohlhammer, 1996

Bruckler, I., Siggemann, P.: Handlungsorientierter Unterricht. Theorie und Praxis. Krankenpflege Skriptum, WUV Universitätsverlag Facultas, 1997

Bundesgesetz über die Berufsreifeprüfung, BGBl. Nr. 68, 1997

Bundesgesetz über Gesundheits- und Krankenpflege, BGBl. I - Ausgegeben am 19. August 1997 - Nr. 108, Erscheinungsort Wien

Danzinger, A., et al.: Positionspapier zur Gesundheits- u. Krankenpflege. Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz, 1994

Descy, P., Tessaring, M.: Kompetent für die Zukunft - Ausbildung und Lernen in Europa. Zweiter Bericht zur Berufsbildungsforschung in Europa: Synthesebericht. Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung, Cedefop, Luxemburg 2002

Dolch, J.: Lehrplan des Abendlandes, Ratingen 1965. In: Peterßen, W. (Hrsg.): Lehrbuch Allgemeine Didaktik. 2. Auflage, Ehrenwirth Verlag, 1989, S. 17

Dorsch, F.: Psychologisches Wörterbuch. Verlag Hans Huber, Göttingen 1998

Drerup, E.: Pflege-theorien - Lehrerhandbuch für den Pflegeunterricht. Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau 1998

Duden: Das Fremdwörterbuch. Band 5, 6. Auflage, Dudenverlag Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich, 1997

Europäische Kommission: Beratender Ausschuss für die Ausbildung in der Krankenpflege. Bericht und Empfehlungen zur verlangten Fachkompetenz der für die Allgemeinpflege verantwortlichen Krankenschwestern/Krankenpfleger in der Europäische Union. XV/E/8481/4/97-DE, Brüssel 1998, S. 1-11

Fawcett, J.: Pflegemodelle im Überblick. Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1996

Georg, J., Frowein, M. (Hrsg.): PflegeLexikon. Ullstein Medical Verlag, Wiesbaden 1999

Göttche-Lieb, I., Lindmayer, E.: Pflegeplanung im Unterricht. Entwicklung und Einsatz eines Fallbeispiels. Unter Mitarbeit von K. Spielhofer und J. Treytl, ÖBIG, Wien 1992

Gordon, M.: Pflegediagnosen, Theoretische Grundlagen, Verlag Urban & Fischer, München - Jena, 2001

Gruber-Hofmann, W.: Die Förderung von Fähigkeiten und Schlüsselqualifikationen zur Bewältigung zukünftiger Aufgaben als pädagogische Herausforderung in der Ausbildung des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege, Abschlussarbeit des Universitätslehrganges für Lehrende in Gesundheits- und Pflegeberufen an der Universität Salzburg, 2000

Höffe, O.: Lexikon der Ethik. 5. erweiterte Auflage, Beck'sche Reihe, München 1997

Jank, W., Meyer, H.: Didaktische Modelle. 5. völlig überarbeitet Auflage, Cornelsen Skriptor Verlag, Berlin 2002

Juchli, L.: Ganzheitliche Pflege. Vision oder Wirklichkeit?, Recom Verlag, Basel 1990

Kaderschule für die Krankenpflege Aarau: Fachdidaktikmodell Pflege. Aarau 1992

Kaes, M.: Skriptum für Fachdidaktik des Universitätslehrganges für lehrende Krankenpflegepersonen Jahrgang 1997/99.

Kamke, U., et al.: Handlungsorientierung als didaktisch-curriculare Gesamtkonzeption. Merkmale des handlungsorientierten Grundkonzepts.

<http://www.wiso.uni-goettingen.de/~ppreiss/didaktik/handlormerk.htm>, 20.11.1998, S. 1-3

Kemetmüller, E.: Ethik in der Pflegepädagogik. Zum Verhältnis von Theorie und Praxis unter dem Aspekt einer philosophisch-kritischen Bildungstheorie. Verlag Wilhelm Maudrich, Wien-München-Bern 1998

Kemetmüller, E.: Vom Pädagogischen in der Pflege oder zum Definitionsversuch von Pflegepädagogik. In: Newsletter Curriculum, ÖBIG und WUV Universitätsverlag Facultas (Hrsg.), 2. Ausgabe, Juli 1999

King, I. M.: Allgemeines Systemmodell. In: Fawcett, J.: Pflegemodelle im Überblick. Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1996

Kommission der Europäischen Gemeinschaften - Beratender Ausschuss für die Ausbildung in der Krankenpflege: Leitlinien über die Verringerung der Kluft zwischen Theorie und Praxis in der Ausbildung von Krankenschwestern/Krankenpflegern für die Allgemeine Pflege, III/D/5044/1/89-DE, Brüssel 1990, S. 1-5

Kommission der Europäischen Gemeinschaften - Empfehlung des Beratenden Ausschusses für die Ausbildung in der Krankenpflege: Leitlinien für die Einbeziehung der primären Gesundheitsversorgung in die Ausbildung von Krankenschwestern und Krankenpflegern, die für die allgemeine Pflege verantwortlich sind. III/F/5370/5/90-DE, Brüssel 1992, S. 1-9

Kopetzky, Ch.: Mündliche Überlieferung aus dem Ethik Seminar: „Gut gemeint ist noch lange nicht gut!“ aufgezeichnet von Maria Kaes, Wien 1999/2000

Krohwinkel, M.: Wege zur Entwicklung einer praxisintegrierenden Pflegewissenschaft. In.: Pflege, Band 6, Heft 3, Verlag Hans Huber, Bern 1993, S. 183-190

Leininger, M. L.: Kulturelle Dimensionen menschlicher Pflege. Lambertus Verlag, Freiburg im Breisgau 1998

Meyer, H.: Unterrichtsmethoden I: Theorieband. 5. Auflage, Cornelsen Verlag, Berlin 1992

Meyer, H.: Unterrichtsmethoden II: Praxisband. 5. Auflage, Cornelsen Verlag, Berlin 1993

Moust, J. H. C., et al.: Problemorientiertes Lernen. Ullstein Medical Verlag, Wiesbaden 1999

Müller, W., et al.: Duden Bedeutungswörterbuch. Bibliographisches Institut, Mannheim 1985

Müller, W., et al.: Duden Bedeutungswörterbuch. Bibliographisches Institut, Mannheim 1985

NANDA: Taxonomie II, [www.nanda.org](http://www.nanda.org) (2001)

Neuman, B.: Pflege und die Systemperspektive. In: Schaeffer, D., et al. (Hrsg.): Pflegetheorien. Beispiele aus den USA. Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1997, S. 197-226

ÖBIG: Offenes Curriculum Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege. Erster Entwurf (Projektphase I). Im Auftrag des BMAGS, Wien 1998



ÖBIG: Offenes Curriculum Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege. Zwischenbericht (Projektphase II). Im Auftrag des BMAGS, Wien 1999

ÖBIG: Offenes Curriculum Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege. Zwischenbericht (Projektphase III). Im Auftrag des BMSG, Wien 2000

ÖBIG: Offenes Curriculum Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege. Zwischenbericht (Projektphase IV). Im Auftrag des BMSG, Wien 2001

Oelke, U.: Kriterien zur Beurteilung und Konstruktion von Curricula. In: Koch, V. (Hrsg.): Bildung und Pflege. 2. Europäisches Osnabrücker Kolloquium. Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1999, S. 15-30

Oelke, U.: Planen, Lehren und Lernen in der Krankenpflegeausbildung. Ein offenes fächerintegratives Curriculum für die theoretische Ausbildung, Recom Verlag, 1991

Oelke, U.: Schlüsselqualifikationen als Bildungsziele für Pflegende. In: PflegePädagogik 2/98, S. 42-46

Olbrich, Ch.: Pflegekompetenz. Robert Bosch Stiftung (Hrsg.): Reihe Pflegewissenschaft. Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1999

Orem, D.: Selbstpflegemodell. In: Fawcett, J.: Pflegemodelle im Überblick. Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1996

Rizzo Parse, R.: Die Theorie des menschlichen Werdens sowie ihre Forschungs- und Praxismethodologie. In: Osterbrink, J. (Hrsg.): Erster internationaler Pflegetheoriekongress in Nürnberg. Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1998, S. 91-103

Roberts, K. L.: Konzeptioneller Rahmen und das Pflegecurriculum. In: Schröck, R., Drerup, E. (Hrsg.): Pflegetheorien in Praxis, Forschung und Lehre. Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau 1997, S. 332-344

Rogers, M.: Wissenschaft vom unitären Menschen. In: Fawcett, J.: Pflegemodelle im Überblick. Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1996, S. 366-418

Roper, N., et al.: Die Elemente der Krankenpflege. RECOM Verlag, Basel 1987

Rottenhofer, I.: Trenderfassung „Offenes Curriculum 2001“. In: ÖBIG und Facultas (Hrsg.): Curriculum. Zeitschrift für Aus- und Weiterbildung in Gesundheits- und Krankenpflege Nr. 4/2002, Facultasverlag, Wien 2002

Rottenhofer, I.: Bildungspyramide für Pflegeberufe. In: Österreichische Pflegezeitschrift, 57. Jahrgang, 2/04, S. 17-22

Roy, C., Andrews, H. A.: Das Adaptionsmodell. In: Schaeffer, D., et al. (Hrsg.): Pflegetheorien. Beispiele aus den USA. Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1997, S. 227-249

Scheidt, J. von: Kommunikative Didaktik der Pflege. In: Die Schwester/DerPfleger, 33. Jahrgang, 8/1998, S. 626-629

Schewior-Popp, S.: Handlungsorientiertes Lehren und Lernen in Pflege- und Rehabilitationsberufen. Georg Thieme Verlag, Stuttgart 1998

Schröck, R., Drerup, E. (Hrsg.): Pflege-theorien in Praxis, Forschung und Lehre. Lambertus Verlag, Freiburg im Breisgau 1997, S. 332-344

Schwarz-Govaers, R.: Pflegekonzepte im Unterricht. In: Pflegekonzepte und Pflegediagnosen im Unterricht, Tagungsunterlagen. Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG) am 10. und 11. 12. 1999

Schwarz-Govaers, R.: Pflegekonzepte im Unterricht. In: Pflegekonzepte und Pflegediagnosen im Unterricht, Tagungsunterlagen. ÖBIG (Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen) am 10. und 11. 12. 1999

Schwarz-Govaers, R.: Praxiswissen der Pflege und Fachdidaktik. In: Koch, V. (Hrsg.): Bildung und Pflege. 2. Europäisches Osnabrücker Kolloquium. Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle 1999

Schwendenwein, W.: Theorie des Unterrichtens und Prüfens. 5. Auflage. WUV-Universitätsverlag, Wien 1993

Sommer, A.: Leitbild. Schule für Gesundheits- und Krankenpflege an der Ignaz Semmelweis-Frauenklinik, Wien 1996

Sönke, P., et al.: Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus. Verlag Hans Huber, Göttingen 2000

Stratmeyer, P.: Lehrpläne, Curricula, Curriculumkonstruktion. In: PflegePädagogik 1/99, S. 12-21

Theodosianum: Curriculum Diplomniveau II. Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Spital Limmattal, Schweiz 1996

Verordnung der Bundesministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales über die Ausbildung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege (Gesundheits- und Krankenpflege - Ausbildungsverordnung - GuK -AV) vom 18. Juni 1999 (celex 377 L 0452)

Wiener Krankenanstaltenverbund-Generaldirektion: Geschäftsbereich Strategische Planung und Qualitätsmanagement-Ausbildung: Kompetenz- und Qualifikationsnachweis in der praktischen Ausbildung in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege. Wien 2002

Wittneben, K.: Pflegekonzepte in der Weiterbildung zur Pflegelehrkraft. Über Voraussetzungen und Perspektiven einer kritisch-konstruktiven Didaktik der Krankenpflege. 2. unveränderte Auflage. Europäische Hochschulschriften, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main 1992

